Digitized by Google

Ex - Libris
DR. RAMON SARRO
CATEDRATICO DE PSIQUIATRIA DE BARCELONA
1950 1970

Nº

Digitized by Google

ens

ches.

etzt

lden.

).

tgand.

Digitized by Google

Digitized by Google

Ed. Gibbon's
Geschichte
des allmäligen Sinkens
und
endlichen Unterganges
des
römischen Weltreiches.

Aus dem Englischen übersetzt
von
Johann Sporschil.

Taschenausgabe in 12 Bänden.
Zwölfter Band.

Leipzig, 1840.
Verlag von Otto Wigand.

BIBLIOTECA DE CATALUNYA
Digitized by Google

Digitized by Google

Vierundsechzigstes Kapitel.

Eroberungen Dschingiskhans und der Mongolen von China bis Polen. — Rettung von Konstantinopel und der Griechen. — Ursprung der osmanischen Türken in Bithynien. — Regierungen und Siege Osmans, Urchans, Amurath des Ersten und Bajazet des Ersten — Gründung und Fortschritte der türkischen Monarchie in Asien und Europa. — Gefahr von Konstantinopel und des griechischen Reiches.

Von den Streitigkeiten einer Stadt mit ihren Vorstädten, von der Feigheit und Zwietracht der sinkenden Griechen erhebe ich mich zu den siegreichen Türken, deren heimische Sklaverei durch Kriegszucht, religiösen Enthusiasmus und Kraft des Nationalcharakters veredelt wurde*). Ursprung und Fortschritte der Osmanen, der gegenwärtigen Beherrscher von Konstantinopel, stehen mit den wichtigsten Scenen der neueren Geschichte im Zusammenhange, erfordern aber eine vorläufige Kenntniß des großen Einbruches der Mongolen und Tartaren, deren schnelle Eroberungen mit den ersten Zuckungen der Natur, welche die Oberfläche des Erdballs erschüttert und verändert haben, verglichen werden können. Ich habe seit langer Zeit das Recht geltend gemacht, die Nationen einzuführen, welche die nächsten oder entfernteren Urheber

*) Ich verweise hier ein für allemal auf Hammers großes Geschichtswerk. Forschungen von solchem Umfange und solcher Genauigkeit waren Gibbon über die Geschichte der Osmanen leider nicht zugänglich. Anm. des Uebers.

des Sturzes des römischen Reiches waren, und kann mir daher nicht versagen, Ereignisse zu schildern, welche wegen ihrer ungewöhnlichen Größe einen philosophischen Geist an der Geschichte des Blutes Interesse einflößen müssen[a]).

Dschingis-khan, erster Kaiser der Mongolen und Tartaren. A. D. 1206—1227.

Von den geräumigen Hochlanden zwischen China, Sibirien und dem kaspischen Meere hat sich der Strom der Völkerwanderung und des Krieges wiederholt ergossen. Diese alten Sitze der Hunnen und Türken wurden im zwölften Jahrhunderte von vielen Hirtenstämmen von gleicher Abkunft und ähnlichen Sitten bewohnt, welche der furchtbare Dschingis vereinigte und zur Eroberung führte. Dieser Barbar (dessen Privatname Temudschin war) hatte im Aufsteigen zur Größe die Nacken seines Gleichen mit Füßen getreten. Seine Geburt war edel, aber erst im Stolze des Sieges leitete der Fürst oder sein Volk seinen siebenten Ahnherrn von der unbefleckten Empfängniß einer Jungfrau her. Sein Vater hatte über dreizehn Horden geherrscht, die etwa dreißig- bis vierzigtausend Familien ausmachten; aber mehr als zwei Dritttheile derselben weigerten sich, seinem unmündigen Sohne Zehnten zu bezahlen oder Gehorsam zu leisten, und Temudschin schlug im dreizehnten Jahre seines Alters eine Schlacht gegen seine rebellischen Unterthanen. Der künftige Eroberer von Asien mußte fliehen und gehorchen, aber er hob sich über sein Geschick und hatte in seinem vierzigsten Jahre seinen Ruhm und seine Herrschaft über die umwohnenden Stämme

a) Der Leser wird ersucht die Kapitel 26 und 34 dieses Werkes, die Sitten der Hirtenvölker, die Eroberungen Attilas und der Hunnen zu durchlesen, welche ich zu einer Zeit verfaßte, wo ich mehr den Wunsch, als die Hoffnung hegte, meine Geschichte zu Ende zu bringen.

Digitized by Google

begründet. In einem Zustande der Gesellschaft, in welchem die Politik roh und die Tapferkeit Gemeingut ist, muß sich das Uebergewicht eines Mannes auf seine Macht und Entschlossenheit gründen, seine Feinde zu bestrafen und seine Freunde zu belohnen. Sein erster Kriegsbund wurde mittelst der einfachen Ceremonie des Opfers eines Pferdes und des Trinkens aus einem vorbeifließenden Strome geheiligt: Temudschin verpflichtete sich, mit seinen Getreuen die Süßigkeiten und Bitterkeiten des Lebens zu theilen, und nachdem er unter sie seine Pferde und Gewänder vergabt hatte, war er reich in ihrer Dankbarkeit und seinen eigenen Hoffnungen. Nach seinem ersten Siege stellte er siebzig Kessel über das Feuer, und siebzig der schuldigsten Aufrührer wurden kopfüber in das kochende Wasser gestürzt. Der Kreis seiner Anziehungskraft erweiterte sich fortwährend durch das Verderben der Stolzen und die Unterwerfung der Klugen; auch die kühnsten Häuptlinge mochten zittern, wenn sie den Schädel des Khans der Keraiten [b]), der unter dem Namen des Priesters Johannes mit dem Papste und den Fürsten von Europa in Verbindung gestanden hatte, in Silber eingefaßt erblickten. Die Herrschsucht Temudschins ließ sich zur Anwendung der Künste des Aberglaubens herab; von einem nackten Propheten, der zum Himmel auf einem weißen Rosse fliegen konnte, nahm er den Titel Zingis [c]) oder Dschingis, der Größeste,

b) Die Khane der Keraiten waren höchst wahrscheinlich nicht im Stande, die prunkenden Briefe zu lesen, welche die nestorianischen Missionäre in ihren Namen verfaßt, und worin sie dieselben mit den fabelhaften Wundern eines irdischen Königreiches ausgestattet haben. Vielleicht hatten sich diese Tartaren (der Presbyter oder Priester Johannes) dem Ritus der Taufe und Ordination unterworfen (Assemannus, Bibl. Orient. tom. III. P. II. p. 487—503).

c) Seit der Geschichte und Tragödie Voltaires ist Gengis, wenig-

Digitized by Google

und ein göttliches Recht zur Eroberung und Beherrschung der Erde an. Auf einem allgemeinen Kurultai oder Reichstage wurde er auf einen Filz, der lange nachher als Reliquie verehrt ward, gesetzt und zum Großkhan oder Kaiser der Mongolen[d]) und Tartaren[e]) ausgerufen. Von diesen verwandten, obschon nebenbuhlenden Namen hat der erstere dem kaiserlichen Hause Ursprung gegeben, und der letztere ist zufällig oder irrthümlich über die ungeheuere Wildniß des Nordens ausgedehnt worden.

Seine Gesetze.

Der Gesetzkodex, welchen Dschingis seinen Unterthanen vorschrieb, war auf Bewahrung des einheimischen Friedens und auf Kriegführung mit dem Auslande berechnet. Die Todesstrafe traf die Verbrechen des Ehebruches, Mordes, Meineides und der wesentlichen Diebstähle eines Pferdes oder Rindes, und die Grimmigsten der Menschen waren in ihrem Verkehre untereinander milde und gerecht. Die künftige Wahl eines Großkhans wurde den Fürsten seines Geblütes und den Oberhäuptern der Stämme übertragen, und die Regulirung der Jagd war ein wesentliches Erforderniß für die Freuden und den

stens im Französischen, die modische Aussprache; Abulghazi Khan muß aber den eigentlichen Namen seines Ahnherrn gekannt haben. Seine Etymologie scheint richtig: Zin bedeutet in der Mongolensprache groß und gis ist die Endung des Superlatives (Hist. Geneal. des Tartares, P. III. p. 194. 195). Wegen desselben Begriffes der Größe wird der Name Zingis auch dem Oceane beigelegt.

d) Der Name Mongolen hat unter den Tartaren die Oberhand gewonnen und wird noch dem Titularsouveraine oder Großmogul von Hindostan gegeben.

e) Die Tartaren (richtiger Tataren) stammten von Tatar Khan, dem Bruder des Mogul Khans, ab (s. Abulghazi, P. I. und II.) und bildeten einst eine Horde von 70,000 Familien an der Grenze von Kitay (p. 103—112). Bei dem großen Einbruche in Europa (A. D. 1238) scheinen sie die Vorhut gewesen zu sein, und die Aehnlichkeit des Namens Tartarei empfahl den Lateinern jenen der Tartaren Matthias Paris, p. 338 ꝛc.).

Digitized by Google

Ueberfluß eines tartariſchen Lagers. Die ſiegreichen Nationen blieben frei von allen knechtiſchen Arbeiten, welche man Fremdlingen und Sklaven überließ, und jede Arbeit war knechtiſch, ausgenommen das Waffenhandwerk. Der Dienſt und die Heereszucht der Truppen, die mit Bögen, Säbeln, eiſernen Streitkolben bewaffnet und in Haufen zu Hunderten, Tauſenden, Zehntauſenden eingetheilt waren, entwickelten die Einrichtungen eines verſuchten Befehlshabers. Jeder Anführer, jeder Krieger war bei Todesſtrafe für die Sicherheit und Ehre ſeiner Gefährten verantwortlich, und der Geiſt der Eroberung athmete in dem Geſetze, daß der Friede keinem anderen, als einem beſiegten und flehenden Feinde gewährt werden ſollte. Aber die Religion des Dſchingis iſt es, welche unſere Bewunderung und unſeren Beifall am Meiſten verdient. Die katholiſchen Inquiſitoren von Europa, welche Unſinn durch Grauſamkeit vertheidigten, hätten durch das Beiſpiel eines Barbaren, welcher den Lehren der Philoſophie vorauseilte[f]), und durch ſeine Geſetze ein Syſtem des reinen Deismus und vollſtändiger Duldung einführte, beſchämt werden können. Sein erſter und einziger Glaubensartikel war das Daſein eines alleinigen Gottes, des Urhebers alles Guten, deſſen Gegenwart Himmel und Erde füllt, welche durch ſeine Macht geſchaffen worden ſind. Die Tartaren und Mongolen waren den Götzen ihrer beſonderen Stämme ergeben, und Viele von ihnen durch fremde Glaubensboten zu den Religionen Moſes, Mohameds und Chriſti bekehrt worden. Dieſe verſchiedenen Syſteme wurden innerhalb des Bereiches eines

f) Man findet eine ſeltſame Uebereinſtimmung zwiſchen den Religionsgeſetzen Dſchingiskhans und jenen Lockes (Constitutions of Carolina, in ſeinen Werken, vol. IV. p. 534. Quartausgabe 1777).

Digitized by Google

und deſſelben Lagers in Freiheit und Einheit gelehrt und geübt; Bonzen, Imame, Rabiner, neſtorianiſche und lateiniſche Prieſter genoſſen dieſelbe ehrenvolle Ausnahme von Dienſt und Steuer; in der Moſchee von Bochara mochte der übermüthige Sieger den Koran unter die Hufen ſeines Pferdes treten, aber der ruhige Geſetzgeber ehrte die Propheten und Prieſter der feindlichſten Sekten. Der Verſtand des Dſchingis war nicht durch Bücher gebildet worden; der Khan konnte weder leſen noch ſchreiben, und mit Ausnahme der Iguren war der größte Theil der Mongolen und Tartaren eben ſo ungebildet als ihr Souverain. Das Andenken ihrer Thaten wurde durch Ueberlieferung bewahrt; achtundſechzig Jahre nach Dſchingis Tode ſind dieſe Ueberlieferungen geſammelt und niedergeſchrieben worden[g]); die Kürze ihrer heimiſchen Annalen kann durch jene der Chineſen[h]),

g) Im Jahre 1294 auf Befehl Kazans, Khans von Perſien, dem Vierten in der Abſtammung von Dſchingis. Aus dieſen Ueberlieferungen hat ſein Vezir Fadlallah eine mongoliſche Geſchichte in perſiſcher Sprache verfaßt, welche von Petit de la Croix benutzt worden iſt (Hist. de Genghizcan, p. 537—539). Die Histoire Genealogique des Tartares (Leyden, 1726, 2 Bände in 12mo) wurde von den ſchwediſchen Gefangenen in Sibirien aus einer mongoliſchen Handſchrift Abulghazis Bahadur Khans überſetzt, eines Abkömmlinges des Dſchingis, welcher über die Usbeken von Charaism oder Karism herrſchte (A. D. 1644—1663). Er iſt in Betreff der Namen, Abſtammung und Sitten ſeiner Nation von höchſtem Gewichte und Werthe. Von ſeinen neun Theilen geht der erſte von Adam bis Mogul Khan; der zweite von Mogul Khan bis Dſchingis; der dritte enthält das Leben des Dſchingis, der vierte, fünfte, ſechſte und ſiebente die allgemeine Geſchichte ſeiner vier Söhne und ihrer Nachkommenſchaft, der achte und neunte die beſondere Geſchichte der Nachkommen Scheibani Khans, welche in Maurenahar und Karism herrſchten.

h) Histoire de Gentchiscan et de toute la Dynastie de Mongous ses successeurs, Conquerans de la Chine; tirée de l'Histoire de la Chine, par le R. P. Gaubil, de la Societé de Jesus, Missionaire à Pekin; à Paris 1739, in 4to. Dieſe Ueberſetzung trägt den chineſiſchen Charakter heimiſcher Genauigkeit und Unbekanntſchaft mit dem Auslande.

Digitized by Google

Perſer i), Armenier k), Syrer l), Araber m), Griechen n), Ruſſen o), Polen p), Ungarn q) und Lateiner r) ergänzt

i) S. die Histoire du Grand Genghizcan, premier empereur des Mogouls et Tartares, par M. Petit de la Croix, à Paris 1710, in 12mo; ein Werk zehnjähriger Arbeit, größtentheils aus perſiſchen Schriftſtellern gezogen, unter welchen Niſavi, der Geheimſchreiber des Sultan Dſchelaleddin, das Verdienſt und die Vorurtheile eines Zeitgenoſſen hat. Ein leichter Anflug von Romantik iſt der Fehler entweder der Quellen oder des Sammlers. S. auch die Artikel Genghiscan, Mohammed, Gelaleddin etc. in der Bibl. Orient. des d'Herbelot.

k) Haithonus oder Aithonus, ein armeniſcher Fürſt und ſpäter Prämonſtratenſermönch (Fabricius, Bibl. Lat. medii Aevi, tom. I. p. 34), diktirte in franzöſiſcher Sprache ſein Buch de Tartaris ſeinen alten Kriegsgenoſſen. Es wurde unverzüglich in das Lateiniſche überſetzt, und iſt in den Novus Orbis von Simon Grynäus eingeſchaltet (Baſel 1555, in Folio).

l) Dſchingisthan und ſeine erſten Nachfolger bilden den Schluß der neunten Dynaſtie des Abulpharagius (Ueberſetzung Pokocks, Oxford 1663, in 4to), und ſeine zehnte Dynaſtie iſt die der Mongolen in Perſien. Aſſemannus (Bibl. Orient. tom. II.) hat einige Thatſachen aus ſeinen ſyriſchen Schriften und der Biographie der jakobitiſchen Maphriane oder Primaten des Oſtens ausgezogen.

m) Unter den Arabern können wir in Sprache und Religion Abulfeda, Sultan von Hamah in Syrien, auszeichnen, der in Perſon gegen die Mameluken unter der Fahne der Mongolen focht.

n) Nicephorus Gregoras (l. II. c. 5. 6) hat die Nothwendigkeit gefühlt, die ſcythiſche und byzantiniſche Geſchichte miteinander in Verbindung zu bringen. Er beſchreibt mit Wahrheit und Schönheit die Sitten der Mongolen von Perſien, aber er weiß nichts von ihrem Urſprunge und verunſtaltet die Namen des Dſchingis und ſeiner Söhne.

o) Levesque (Historie de Russie, tom. II.) hat die Eroberung Rußlands durch die Tartaren nach dem Patriarchen Nikon und den alten Chroniken beſchrieben.

p) In Betreff Polens begnüge ich mich mit der Sarmatia Asiatica et Europaea von Matthias von Michow oder Michovia, eines Kanonikus und Arztes von Krakau (A. D. 1506), welche in den Novus Orbis des Grynäus eingeſchaltet iſt. Fabricius, Bibl. Latin. mediae et infimae Aetatis, tom. V. p. 56.

q) Ich würde Thuroczius anführen, den älteſten allgemeinen Geſchichtſchreiber (P. II. c. 74. p. 150) im erſten Bande der Scriptores Rerum Hungaricarum, wenn nicht derſelbe Band die Urerzählung eines Zeitgenoſſen und Dulders (M. Rogerii, Hungari, Varadiensis Capituli Canonici, Carmen miserabile, seu Historia super Destructione Regni Hungariae, Temporibus Belae IV., Regis per Tartaros facta,

Digitized by Google

werden, und jedes dieſer Völker verdient bei Erzählung der eigenen Unglücksfälle und Niederlagen Glauben [r]).

Einbruch in China, A. D. 1210 bis 1214;

Die Waffen des Dſchingis und ſeiner Unterbefehlshaber hatten nach und nach die Horden der Wüſte unterworfen, welche ihre Gezelte zwiſchen der chineſiſchen Mauer und der Wolga aufſchlugen, und der mongoliſche Kaiſer war der Monarch der Hirtenwelt, der Herr vieler Millionen Nomaden und Krieger geworden, welche ihre vereinigte Stärke fühlten und vor Ungeduld brannten, ſich auf die milden und reichen Länder des Südens zu ſtürzen. Seine Ahnen waren dem chineſiſchen Kaiſer zinspflichtig geweſen, und Temudſchin ſelbſt durch einen Titel der Ehre und Knechtſchaft erniedrigt worden. Der Hof von Peking wurde durch eine Geſandtſchaft von ſeinem früheren Vaſallen in Erſtaunen geſetzt, der im Tone eines Königs der Nationen den Tribut und Gehorſam forderte, welchen er ſonſt geleiſtet hatte,

p. 292—321) enthielte, die beſte Schilderung aller Umſtände eines Barbareneinbruches, welche ich je geleſen habe.

r) Matthias Paris hat aus echten Urkunden die Gefahr und Noth von Europa geſchildert (ſ. das Wort Tartari in ſeinem reichhaltigen Index). Aus Beweggründen des Religionseifers und der Neugierde wurde der Hof des Großkhans im 13. Jahrhunderte von zwei Geiſtlichen, Johann de Plano Karpini und Wilhelm Rubruquis und von Marko Polo, einem venetianiſchen Edelmanne, beſucht. Die lateiniſchen Erzählungen der beiden Erſteren findet man in dem erſten Bande des Hackluyt, das italieniſche Original oder die Ueberſetzung des Dritten (Fabr. Bibl. Latin. med. Aevi, tom. II. p. 198. tom. V. p. 25) im 2. Bande des Ramuſius.

s) De Guignes hat ſich in ſeiner großen Geſchichte der Hunnen weitläufig über Dſchingiskhan und ſeine Nachfolger verbreitet. S. tom. III. l. XV—XIX. und in den Seitenartikeln der Seldſchuken von Rum, tom. II. l. XI., Karismianer, l. XIV., und Mameluken, tom. IV. l. XXI.; ſ. auch die Tabellen des erſten Bandes. Er iſt ſtets gelehrt und genau; doch verdanke ich ihm nur eine allgemeine Ueberſicht und einige Stellen des Abulfeda, die noch im arabiſchen Texte verborgen liegen.

Digitized by Google

und der den Sohn des Himmels als den Verächtlichsten aller Menschen zu behandeln sich herausnahm. Eine stolze Antwort verschleierte die geheime Furcht der Chinesen, und ihre Besorgnisse wurden bald durch den Heranzug unzähliger Geschwader gerechtfertigt, welche von allen Seiten das schwache Bollwerk der großen Mauer durchbrachen. Neunzig Städte wurden von den Mongolen erstürmt oder ausgehungert; nur zehn blieben verschont, und da Dschingis die kindliche Liebe der Chinesen kannte, deckte er seine Vorhut mit ihren gefangenen Aeltern, ein unnöthiger und allmälig unnützer Mißbrauch der Tugend seiner Feinde! Ein Aufruhr von hunderttausend Khitanern, welche die Grenze hätten bewachen sollen, unterstützte seinen Einbruch; dennoch gab er dem Vorschlage eines Vertrages Gehör, und eine chinesische Prinzessin, dreitausend Pferde, fünfhundert Jünglinge und eben so viele Jungfrauen und ein Tribut von Gold und Seide waren der Preis seines Rückzuges. Bei dem zweiten chinesischen Zuge zwang er den chinesischen Kaiser, sich jenseit des gelben Flusses zurückzuziehen und eine südlicher gelegene Residenz zu wählen. Die Belagerung von Peking[1]) war lang und schwierig; die Einwohner wurden durch Hunger gezwungen, ihre Mitbürger zu zehnten und zu verzehren; nachdem ihre Kriegsgeschosse verbraucht waren, schleuderten sie Gold- und Silberbarren aus ihren Maschinen; aber die Mongolen gruben eine Mine bis mitten in

1) Eigentlicher Yen-king, eine alte Stadt, deren Ruinen man noch sehr nahe am südöstlichen Theile des neueren Peking sieht, welches Kublai Khan gebaut hat (Gaubil, p. 146). Peking und Nanking sind unbestimmte Titel, Hof des Nordens, Hof des Südens. Die Identität und Veränderung der Namen setzt die kundigsten Leser chinesischer Geographie in Verwirrung (p. 177).

Digitized by Google

die Stadt, und der Brand dauerte über dreißig Tage. China wurde durch den tartariſchen Krieg und durch heimiſche Parteiung verheert, und Dſchingis vereinigte die fünf nördlichen Provinzen mit ſeinem Reiche.

in Karism, Transoxiana und Perſien. A. D. 1218—1224.

In Weſten grenzte es an die Gebiete des Sultans Mahomed von Karism*), der von dem perſiſchen Meerbuſen bis an die Grenze von Indien und Turkeſtan herrſchte, und in ſeiner ſtolzen Nachahmung Alexanders des Großen die Knechtſchaft und Undankbarkeit ſeiner Väter gegen das Haus der Seldſchuken vergaß. Dſchingis wünſchte einen freundſchaftlichen Handelsverkehr mit dem Mächtigſten der muſelmänniſchen Fürſten herzuſtellen, und ließ ſich durch die geheimen Bewerbungen des Kalifen von Bagdad, welcher ſeinen perſönlichen Unbilden die Sicherheit der Religion und des Staates aufopferte, keineswegs verlocken. Eine unbeſonnene und unmenſchliche That reizte und rechtfertigte den Einbruch der tartariſchen Waffen in das ſüdliche Aſien. Eine Karavane von drei Geſandten und hundertfunfzig Kaufleuten wurde zu Otrar auf Mahomeds Befehl angehalten und ermordet; aber erſt nach geforderter und verweigerter Gerechtigkeit, und nachdem er drei Nächte auf einem Berge gefaſtet und gebetet hatte, berief ſich der mongoliſche Kaiſer auf das Urtheil Gottes und ſeines Schwertes. Unſere europäiſchen Schlachten, ſagt ein philoſophiſcher Schriftſteller u), ſind kleine Scharmützel

u) Voltaire, Essai sur l'Histoire Generale, tom. III. c. 60. p. 8. Seine Darſtellung des Dſchingis und der Mongolen enthält wie gewöhnlich viele allgemeine Einſicht und Wahrheit mit einigen beſonderen Irrthümern.

*) Chowaresm.

in Vergleich mit den Heeresschaaren, welche auf den Feldern Asiens gefochten haben und gefallen sind. Es wird berichtet, daß siebenhunderttausend Mongolen und Tartaren unter der Fahne des Dschingis und seinen vier Söhnen gezogen seien. Auf der weiten Ebene im Norden des Sihon oder Jaxartes stießen sie auf vierhunderttausend Krieger des Sultans, und in der ersten Schlacht, der nur die Nacht Einhalt that, wurden einhundertsechzigtausend Karismianer getödtet. Mohamed gerieth über die Menge und Tapferkeit seiner Feinde in Bestürzung; er zog von dem Schauplatze der Gefahr ab und vertheilte seine Truppen in die Grenzstädte, in dem Vertrauen, daß die Barbaren, unbesieglich im Felde, durch die Länge und Schwierigkeit so vieler regelmäßiger Belagerungen zurückgedrängt werden würden. Aber der kluge Dschingis hatte eine Abtheilung chinesischer Werkmeister gebildet, die in den mechanischen Künsten erfahren, vielleicht das Geheimniß des Schießpulvers kannten und unter seiner Zucht im Stande waren, ein fremdes Land mit mehr Kraft und Erfolg anzugreifen, als sie ihr eigenes vertheidigt hatten. Die persischen Geschichtschreiber mögen die Belagerung und Bezwingung von Otrar, Kogenge, Bochara, Samarkand, Karism, Herat, Meru, Nisabur, Balch, Kandahar, und die Eroberung der reichen und dichtbevölkerten Länder Transoxiana, Karism und Chorasan erzählen. Die zerstörenden Feindseligkeiten Attilas und der Hunnen sind vorlängst durch das Beispiel des Dschingis und der Mongolen erläutert worden; an dieser übrigens geeigneteren Stelle begnüge ich mich mit der Bemerkung, daß sie vom kaspischen Meere bis zum Indus eine Länderstrecke von vielen hundert Meilen verwüsteten, die mit den Wohnungen und

Digitized by Google

Künſten der Menſchheit geſchmückt war, und daß fünf Jahrhunderte nicht hingereicht haben, um die Verheerung von vier Jahren zu erſetzen. Der Mongolenkaiſer ermuthigte oder duldete die Wuth ſeiner Truppen; die Hoffnung auf künftigen Beſitz ging in den Flammen des Raubes und Gemetzels auf, und die Urſache des Krieges erbitterte ihre angeborne Wildheit durch den Vorwand der Gerechtigkeit und Rache. Der Sturz und Tod des Sultans Mahomed, der unbeklagt und allein auf einer wüſten Inſel des kaſpiſchen Meeres ſtarb, iſt eine armſelige Sühne für die Drangſale, deren Urheber er geweſen. Wenn das karismiſche Reich durch einen einzelnen Helden hätte gerettet werden können, würde es durch ſeinen Sohn Dſchelaleddin gerettet worden ſein, deſſen thatkräftige Tapferkeit die Mongolen auf ihrer Siegesbahn wiederholt hemmte. Sich fechtend bis an die Ufer des Indus zurückziehend, wurde Dſchelaleddin durch ihre unzählbaren Schaaren erdrückt, bis er im letzten Augenblicke der Verzweiflung ſein Pferd in die Fluthen ſpornte, über einen der breiteſten und reißendſten Ströme Aſiens ſchwamm und ſelbſt dem Dſchingis Bewunderung und Beifall abnöthigte. Es war in dieſem Lager, wo der mongoliſche Eroberer mit Widerſtreben dem Gemurre ſeiner ermüdeten und bereicherten Truppen nachgab, welche ſich nach den Freuden ihres Vaterlandes ſehnten. Mit der Beute von Aſien belaſtet, kehrte er in langſamen Zügen zurück, verrieth einiges Mitleid mit dem Elende der Beſiegten und erklärte ſeine Abſicht, die Städte, welche durch den Sturm ſeiner Waffen hinweggefegt worden waren, wieder aufzubauen. Nachdem er über den Orus und den Jaxartes zurückgegangen war, ſtießen zwei ſeiner Feldherren zu ihm, welche er mit

Digitized by Google

dreißigtausend Reitern entsendet hatte, um die westlichen Provinzen von Persien zu unterjochen. Sie hatten die Nationen, welche sich ihrem Marsche widersetzten, unter die Hufe ihrer Pferde getreten, waren durch die Pässe von Derbent gedrungen, über die Wolga und durch die Wüste gezogen, und hatten das kaspische Meer in einem Zuge umkreist, der vorher nie versucht, nachher nie wiederholt worden ist. Die Rückkehr des Dschingis zeichnete sich durch den Sturz der rebellischen oder unabhängigen Königreiche der Tartarei aus, und er starb in der Fülle der Jahre und des Ruhmes, indem er seine Söhne mit dem letzten Athemzuge ermahnte und unterwies, die Eroberung des chinesischen Reiches zu vollenden.

Sein Tod. A. D. 1227.

Der Harem Dschingiskhans bestand aus fünfhundert Frauen und Beischläferinnen; und von seinen zahlreichen Nachkommen bekleideten vier Söhne, ausgezeichnet durch Geburt und Verdienst, unter ihrem Vater die vornehmsten Aemter des Krieges und Friedens. Tuschi war sein Großjägermeister, Dschagatai[x]) sein Richter, Oktai sein Minister und Tuli sein Feldherr, und ihre Namen und Thaten kommen in der Geschichte seiner Eroberungen oft mit Auszeichnung vor. Fest zu ihrem eige-

Eroberungen der Mongolen unter Dschingiskhans Nachfolgern. A. D. 1227 bis 1295.

x) Dschagatai gab seinen Namen seinen Gebieten in Maurenahar*) oder Transoxiana, und die Mongolen von Hindostan, die aus diesem Lande auswanderten, werden von den Persern Dschagatais genannt. Diese zuverlässige Etymologie und das ähnliche Beispiel Usbeks, Nogais ꝛc., möge als Warnung dienen, die Ableitung eines Nationalnamens von einem persönlichen vorschnell zu verwerfen.

*) Im Fraser und Malkolm finde ich dies Mavaralnahar geschrieben. Anm. des Uebers.

Digitized by Google

nen und dem öffentlichen Wohle vereint, begnügten sich drei dieser Brüder und ihre Familien mit abhängigen Sceptern, und Oktai wurde durch allgemeine Zustimmung als Großkhan oder Kaiser der Mongolen oder Tartaren ausgerufen. Ihm folgte sein Sohn Gayuk, nach dessen Tode das Reich auf seine Vettern Mandschu und Kublai überging, die Söhne Tulis und Enkel Dschingiskhans. In den achtundsechzig Jahren seiner vier ersten Nachfolger unterjochten die Mongolen fast ganz Asien und einen großen Theil von Europa. Ohne mich auf die Ordnung der Zeit zu beschränken, oder mich über Einzelnheiten zu verbreiten, werde ich eine allgemeine Schilderung der Fortschritte ihrer Waffen I. im Osten, II. im Süden, III. im Westen, IV. im Norden versuchen.

Des nördlichen Kaiserthumes China. A. D. 1234.

I. Vor dem Einbruche des Dschingis war China in zwei Reiche oder Dynastien des Nordens und des Südens getheilt[y]), und die Verschiedenheit des Ursprunges und Interesses wurde durch eine allgemeine Gleichförmigkeit der Gesetze, Sprache und Nationalsitten gemildert. Das nördliche Reich, von welchem Dschingiskhan einen so großen Theil losgetrennt hatte, wurde sieben Jahre nach seinem Tode gänzlich unterjocht. Nach dem Verluste von Peking hatte der Kaiser seine Residenz zu Kaifong aufgeschlagen, einer Stadt, die mehrere Stunden im Umkreise hatte, und nach den chinesischen Annalen vierzehnhunderttausend Familien, theils

y) Im Marko Polo und den orientalischen Geographen unterscheiden die Namen Kathai und Mangi die nördlichen und südlichen Reiche, welche von A. D. 1234 bis 1279 die des Großkhans und der Chinesen waren. Die Aufsuchung von Kathai, nachdem China bereits gefunden war, hat unsere Schiffahrer des 16. Jahrhundertes in ihren Versuchen mißleitet, die Nordostdurchfahrt zu entdecken.

Digitized by Google

Eingeborne, theils Flüchtlinge, in ſich faßte. Er entkam von da mit nur ſieben Reitern, und leiſtete ſeinen letzten Widerſtand in einer dritten Hauptſtadt, bis endlich der hoffnungsloſe Monarch, indem er ſeine Unſchuld betheuerte und ſein Geſchick anklagte, einen Leichenſcheiterhaufen beſtieg und ſeinen Dienern den Befehl gab, dieſen anzuzünden, ſo wie er ſich erdolcht haben würde. Die Dynaſtie der Song, der eingebornen und alten Souveraine des ganzen Reiches, überlebte den Sturz der nördlichen Uſurpatoren etwa fünfundvierzig Jahre, und die vollſtändige Eroberung blieb den Waffen Kublais vorbehalten. In dieſem Zwiſchenraume wurden die Mongolen häufig durch auswärtige Kriege abgelenkt, und wenn die Chineſen es auch ſelten wagten, ihren Beſiegern im Felde zu begegnen, bot doch ihr leidender Muth eine endloſe Aufeinanderfolge von Städten, um ſie zu ſtürmen, und von Millionen, um ſie zu metzeln. Beim Angriffe und Vertheidigung der Plätze wurden abwechſelnd die Maſchinen des Alterthums und das griechiſche Feuer angewendet; die Anwendung des Schießpulvers in Kanonen und Bomben erſcheint als allbekannter Gebrauch z), und die Bela-

z) Ich verlaſſe mich auf die Kenntniß und Treue des Paters Gaubil, welcher den chineſiſchen Text der Annalen der Mongolen von Yuen überſetzt hat (p. 71. 93. 153), aber ich weiß nicht, zu welcher Zeit dieſe Annalen verfaßt oder herausgekommen ſind. Die beiden Oheime des Marko Polo, welche bei der Belagerung von Siendſchiangtou als Ingenieure dienten (l. II. c. 61, im Ramuſius, tom. III. S. Gaubil, p. 155. 157), hätten die Wirkungen dieſes zerſtörenden Pulvers fühlen und erzählen müſſen, und ihr Stillſchweigen iſt ein gewichtiger, faſt entſcheidender Einwurf. Ich vermuthe, daß die neue Entdeckung von Europa durch die Karavanen des 15. Jahrhundertes nach China gebracht und fälſchlich als eine alte Nationalentdeckung vor Ankunft der Portugieſen und Jeſuiten im 16. angenommen wurde. Indeſſen verſichert der Pater Gaubil, daß der Gebrauch des Schießpulvers den Chineſen ſeit mehr als 1600 Jahren bekannt ſei.

Digitized by Google

gerungen wurden von Mohamedanern und Franken geleitet, welche unter großen Verheißungen in den Dienst Kublais eingeladen worden waren. Nach dem Uebergange über den großen Fluß wurden die Truppen und Artillerie auf einer Reihe von Kanälen verschifft, bis sie die königliche Residenz Hamtscheu oder Quinsay im Lande der Seide und in dem wonnevollsten Klima von China einschlossen. Der Kaiser, ein wehrloser Jüngling, übergab Person und Scepter, und berührte, bevor er in die Tartarei in Verbannung geschickt wurde, mit der Stirne dreimal die Erde, um in Bitte oder Danksagung die Milde des Großkhans anzubeten. Der Krieg (jetzt Empörung genannt) dauerte in den südlichen Provinzen von Hamtscheu bis Kanton fort, und der hartnäckige Ueberrest der Unabhängigkeit und Feindseligkeit wurde vom Lande auf das Meer verpflanzt. Als aber die Flotte der Song von einer zahlreichen Armada umzingelt und überwältigt wurde, sprang ihr letzter Vertheidiger, indem er den unmündigen Kaiser in den Armen hielt, in das Meer. „Es ist ruhmvoller," rief er aus, „als Fürst zu sterben, denn als Sklave zu leben." Hunderttausend Chinesen ahmten dieses Beispiel nach, und das ganze Reich von Tunkin bis zur großen Mauer unterwarf sich der Herrschaft Kublais. Seine grenzenlose Ehrsucht strebte nach der Eroberung von Japan, zweimal litt seine Flotte Schiffbruch, und das Leben von hunderttausend Mongolen und Chinesen wurde in einem fruchtlosen Versuche geopfert. Aber die umliegenden Königreiche Korea, Tunkin, Kochinchina, Pegu, Bengalen und Thibet wurden durch die Anstrengungen oder den Schrecken seiner Waffen zu verschiedenen Graden des Tributes oder Gehorsams gezwungen.

Des südlichen. A. D. 1279.

Digitized by Google

Die Mongolen durchfuhren den indiſchen Ocean mit einer Flotte von tauſend Schiffen; ſegelten in achtundſechzig Tagen höchſt wahrſcheinlich nach der Inſel Borneo unter dem Gleicher, und obſchon ſie nicht ohne Beute und Ruhm zurückkehrten, war der Kaiſer doch unzufrieden, daß der König der Wilden ihren Händen entronnen war.

Von Perſien und des Reiches der Kalifen. A. D. 1258.

II. Die Eroberung von Hindoſtan durch die Mongolen war einer ſpäteren Zeit und dem Hauſe Timur vorbehalten; aber jene von Iran oder Perſien wurde von Hulaku Khan, dem Enkel Dſchingiskhans und Bruder und Unterfeldherrn der beiden einander folgenden Kaiſer Mandſchu und Kublai, vollendet. Ich werde die Schaaren der Sultane, Emire und Attabegen nicht aufzählen, die er in den Staub trat; aber die Ausrottung der Aſſaſſinen oder Ismaeliten[a]) von Perſien muß als ein Dienſt zu Gunſten der Menſchheit betrachtet werden. Zwiſchen den Bergen ſüdlich vom kaſpiſchen Meere hatten dieſe haſſenswürdigen Sektirer über hundertſechzig Jahre mit Strafloſigkeit geherrſcht; und ihr Fürſt oder Imam ernannte ſeinen Statthalter, um die Kolonie auf dem Berge Libanon, die in den Kreuzzügen eine ſo berüchtigte und furchtbare Rolle ſpielt[b]), zu leiten und zu regieren. Mit dem Fanatismus des Korans hatten die Ismaeliten die

a) Alles, was von der Geſchichte der Aſſaſſinen von Perſien und Syrien bekannt iſt, hat die reichhaltige ja ſelbſt verſchwenderiſche Gelehrſamkeit Falconets in zwei Abhandlungen gegeben, welche in der Akademie der Inſchriften (tom. XVII. p. 127—170) vorgeleſen worden ſind.

b) Die Ismaeliten von Syrien, 40,000 Aſſaſſinen, hatten zehn Schlöſſer in den Bergen oberhalb Tortoſa erworben oder erbaut. Um das Jahr 1280 wurden ſie von den Mameluken ausgerottet.

Digitized by Google

indiſche Seelenwanderung und die Geſichte ihrer eigenen Propheten verknüpft, und ihre erſte Pflicht beſtand darin ihre Seelen und Leiber dem Stellvertreter Gottes in blindem Gehorſame zu weihen. Die Dolche ſeiner Sendlinge wurden im Oſten wie im Weſten gefühlt; Chriſten wie Muſelmänner nennen, übertreiben vielleicht die Zahl der berühmten Schlachtopfer, welche dem Glaubenseifer, der Habgier oder Rache des Alten vom Berge (wie er irrthümlich genannt wurde) fielen. Aber dieſe Dolche, ihre einzigen Waffen, wurden durch das Schwert Hulakus zerbrochen, und keine Spur iſt von den Feinden des Menſchengeſchlechtes übrig geblieben als das Wort Aſſaſſine, welches in ſeinem gehäſſigſten Sinne in mehrere europäiſche Sprachen übergegangen iſt. Die Vernichtung der Abbaſſiden kann dem Zeugen ihrer Größe und ihres Sinkens nicht gleichgültig ſein. Seit dem Sturze ihrer ſeldſchukiſchen Tyrannen hatten die Kalifen ihre rechtmäßige Herrſchaft über Bagdad und Irak Arabi wieder erlangt; aber die Stadt war durch theologiſche Parteiungen zerrüttet, und der Beherrſcher der Gläubigen in einem Harem von ſiebenhundert Beiſchläferinnen begraben. Dem Einbruche der Mongolen ſetzte er ſchwache Waffen und ſtolze Botſchaften entgegen. „Der Thron der Söhne Abbas," ließ ſich der Kalife Motaſſem vernehmen, „iſt auf göttlichen Rathſchluß gegründet, und ihre Feinde werden unwiederbringlich in dieſer wie in jener Welt vernichtet werden. Wer iſt dieſer Hulaku, daß er es waget gegen uns aufzuſtehen? Wenn er Frieden wünſcht, möge er alsbald von dem heiligen Gebiete abziehen, und er wird vielleicht von unſerer Milde Verzeihung ſeines Frevels erlangen!" Dieſe Vermeſſenheit

wurde von einem treulosen Vezir eingegeben, der gegen seinen Gebieter betheuerte, daß selbst, im Falle die Barbaren schon in die Stadt eingedrungen wären, die Weiber und Kinder hinreichen würden, sie von den Terrassen mit Steinen zu vernichten. Als aber Hulaku das Phantom berührte, löste es sich augenblicklich in Rauch auf. Nach zweimonatlicher Belagerung wurde Bagdad von den Mongolen erstürmt und geplündert, und ihr grausamer Befehlshaber sprach den Tod des Kalifen Motassem aus, des Letzten der zeitlichen Nachfolger Mohameds, dessen berühmte Verwandte aus dem Geschlechte Abbas in Asien über fünfhundert Jahre geherrscht haben. Was immer die Pläne des Eroberers gewesen sein mögen, wurden die heiligen Städte Medina und Mekka*) durch die arabische Wüste geschützt; aber die Mongolen breiteten sich jenseit des Euphrats und Tigris aus, plünderten Aleppo und Damaskus und drohten sich mit den Franken zur Befreiung von Jerusalem zu vereinigen. Aegypten war verloren, wenn es nur von seinen schwachen Eingebornen vertheidigt worden wäre; aber die Mameluken hatten in ihrer Kindheit die scharfe Luft Scythiens eingeathmet; den Mongolen an Tapferkeit gleich, an Kriegszucht überlegen, stießen sie mit ihnen in mancher wohlgefochtenen Schlacht zusammen und trieben den Strom der Feindseligkeit ostwärts gegen den Euphrat zurück. Aber er überfluthete mit unwiderstehlicher Heftigkeit die Königreiche Armenien

c) Als Beweis der Unbekanntschaft der Chinesen mit der Geschichte des Auslandes bemerke ich, daß Einige ihrer Geschichtschreiber die Eroberungen des Dschingis selbst bis Medina in Mohameds Vaterlande ausgedehnt haben (Gaubil, p. 42.)

Von Anatolien. A. D. 1242—1272.

und Anatolien, jenes von den Christen, dieses von den Türken besessen. Die Sultane von Ikonium setzten den mongolischen Waffen einigen Widerstand entgegen, bis Assaddin eine Freistätte unter den Griechen von Konstantinopel suchte; seine schwachen Nachfolger, die letzten der seldschukischen Dynastien, wurden schließlich von den Khanen von Persien ausgerottet.

Von Kipzak, Rußland, Polen, Ungarn ꝛc. A. D. 1235 bis 1245.

III. Kaum hatte Oktai das nördliche Kaiserthum China gestürzt, als er beschloß die fernsten Länder des Westens mit seinen Waffen heimzusuchen. Funfzehnhunderttausend Mongolen und Tartaren waren auf der Kriegsliste eingetragen; von diesen wählte der Großkhan ein Dritttheil und übertrug den Oberbefehl seinem Neffen Batu, dem Sohne Tulis, der über die Eroberungen seines Vaters nördlich vom kaspischen Meere herrschte. Nach einem vierzigtägigen Feste brach Batu zu seinem großen Zuge auf, und so beschaffen war die Eile und das Feuer seiner zahllosen Geschwader, daß sie in weniger als sechs Jahren eine Linie von neunzig Längengraden oder den vierten Theil des Umfanges der Erde durchmaßen. Die großen Ströme von Asien und Europa, die Wolga und der Kama, der Don und Borysthenes, die Weichsel und Donau durchschwammen sie entweder mit ihren Pferden oder gingen über das Eis oder setzten in Böten aus Leder über sie, die dem Lager folgten und ihre Wagen und großen Wurfgeschosse hinüberschafften. Die ersten Siege Batus rotteten die Ueberreste von Nationalunabhängigkeit in den unermeßlichen Ebenen von

Digitized by Google

Turkeſtan und Kipzak aus d). Auf ſeinem ſchnellen Laufe überſchwemmte er die Königreiche Aſtrachan und Kaſan, wie ſie jetzt heißen, und die Truppen, welche er gegen den Kaukaſus entſendete, durchforchten die verborgenſten Schlupfwinkel von Georgien und Cirkaſſien. Die bürgerliche Zwietracht der Großfürſten von Rußland überlieferte ihr Vaterland den Tartaren. Sie breiteten ſich von Liefland bis zum ſchwarzen Meere aus und verwandelten Moskau und Kiow, die älteren wie die jetzigen Hauptſtädte, in Aſche, ein vorübergehendes minder verderbliches Unglück, als das tiefe und unauslöſchliche Maal, welches eine zweihundertjährige Knechtſchaft dem Charakter der Ruſſen aufgedrückt hat. Die Tartaren verwüſteten mit gleicher Wuth die Länder, welche ſie beſitzen wollten, wie diejenigen, welche ſie zu verlaſſen eilten. Von der bleibenden Eroberung von Rußland machten ſie einen tödtlichen obſchon vorübergehenden Einbruch in das Herz von Polen und bis an die Grenze von Deutſchland. Sie vernichteten die Städte Lublin und Krakau, näherten ſich den Geſtaden der Oſtſee, ſchlugen in der Schlacht von Liegnitz die Herzöge von Schleſien, die polniſchen Pfalzgrafen und den Großmeiſter des deutſchen Ordens und füllten neun Säcke mit den rechten Ohren der Erſchlagenen. Von Liegnitz, dem äußerſten Punkte ihres Zuges nach Weſten, wandten ſie ſich ſeitwärts zum Einbruche in Ungarn; die Anweſenheit oder der Geiſt Batus befeuerte die Schaar von fünfhunderttauſend Mann; die

d) Dashté Kipzak oder die Ebene von Kipzak dehnt ſich auf beiden Seiten der Wolga in den unermeſſenen Raum gegen den Dſchaik und Boryſthenes aus und ſoll den urſprünglichen Namen und die Urſitze der Koſaken enthalten.

Digitized by Google

karpathischen Gebirge konnten ihren getheilten Heeressäulen nicht lange unübersteiglich bleiben; man hatte an ihren Heranzug so lange nicht geglaubt, bis man denselben als unwiderstehlich fühlte. Der König Bela der Vierte versammelte die Streitkräfte seiner Grafen und Bischöfe, aber er hatte sich die Nation durch Aufnahme einer Nomadenhorde von vierzigtausend Familien Kumanen entfremdet, und diese wilden Gäste wurden durch Furcht vor Verrath und die Ermordung ihres Fürsten zum Aufruhre gereizt. Das ganze Land nördlich von der Donau ging in einem Tage verloren und wurde in einem Sommer entvölkert; die Ruinen der Städte und Kirchen waren mit den Gebeinen der Eingebornen bestreut, welche für die Sünden ihrer türkischen Altvordern büßten. Ein Geistlicher, welcher der Verheerung von Waradein entflohen war, beschreibt die Drangsale, welche er gesehen oder erlitten hatte; und die blutdürstige Wuth der Stürme und Schlachten ist weit weniger gräßlich als die Behandlung der Flüchtlinge, die unter Verheißung des Friedens und der Verzeihung aus den Wäldern gelockt, aber sobald sie die Arbeiten der Ernte und Weinlese verrichtet hatten, kaltblütig niedergemetzelt wurden. Im Winter gingen die Tartaren auf dem Eise über die Donau und rückten bis Gran oder Strigonium, einer deutschen Kolonie und Metropole des Königreiches, vor. Dreißig Maschinen wurden gegen die Mauern aufgepflanzt, die Gräben mit Erdsäcken und Leichen angefüllt, und nach einem unterschiedslosen Gemetzel dreihundert edle Frauen in Gegenwart des Khans getödtet. Von allen Städten und Schlössern Ungarns überdauerten nur drei den Ein-

Digitized by Google

bruch der Tartaren, und der unglückliche Bela verbarg sein Haupt in den Inseln des adriatischen Meeres.

Die lateinische Welt wurde durch diese Wolke wilder Feindesschaaren verdunkelt; ein russischer Flüchtling brachte die Schreckensnachricht nach Schweden, und die fernen Nationen an der Ostsee und dem Oceane zitterten bei dem Heranzuge der Tartaren[e]), welche sie aus Furcht oder Unwissenheit zu dem menschlichen Geschlechte nicht zu rechnen geneigt waren. Seit dem Einbruche der Araber im achten Jahrhunderte war Europa keinem ähnlichen Unglücke ausgesetzt, und wenn die Jünger Mohameds die Religion und Freiheit unseres Welttheiles unterdrückt hätten, stand zu befürchten, daß die Hirten aus Scythien die Städte, Künste und alle Einrichtungen der bürgerlichen Gesellschaft vernichten würden. Der römische Papst versuchte es diese unbezwinglichen Heiden durch eine Sendung von Franziskaner- und Dominikanermönchen zu besänftigen und zu bekehren, wurde aber durch die Antwort des Khans in Bestürzung gesetzt, daß die Söhne Gottes und Dschingis eine göttliche Vollmacht hätten die Nationen zu unterjochen oder auszurotten, und daß der Papst in das allgemeine Verderben verwickelt werden würde, wenn er nicht in Person und als Bittender die kaiserliche Horde besuchte. Der Kaiser Friedrich der Zweite griff zu einer edleren Art der Ver-

e) Im Jahre 1238 ließen sich die Einwohner von Gothia (Schweden) und Friesland durch die Furcht vor den Tartaren abhalten ihre Schiffe wie gewöhnlich nach der Heringsfischerei an die Küste von England zu senden, und da es keine Ausfuhr gab, wurden vierzig bis funfzig dieser Fische um einen Schilling verkauft (Matthias Paris, p. 396). Es ist seltsam, daß die Befehle eines mongolischen Khans, der an der Grenze von China residirte, den Preis der Heringe auf dem englischen Markte gedrückt haben.

Digitized by Google

theidigung, und ſeine Schreiben an die Könige von Frankreich und England und an die deutſchen Fürſten ſchilderten die gemeinſame Gefahr und drangen in ſie, ihre Vaſallen zu dieſem gerechten und vernünftigen Kreuzzuge zu bewaffnen[f]). Die Tartaren ſelbſt wurden durch den Ruhm und die Tapferkeit der Franken eingeſchüchtert, Neuſtadt in Oeſterreich von funfzig Rittern und zwanzig Armbruſtſchützen tapfer gegen ſie vertheidigt, und die Belagerung bei dem Heranzuge eines deutſchen Heeres aufgehoben. Nachdem Batu die benachbarten Königreiche Serbien, Bosnien und Bulgarien vernichtet hatte, zog er ſich langſam von der Donau nach der Wolga zurück, um die Früchte des Sieges im Palaſte in der Stadt Serai zu genießen, die ſich auf ſeinen Befehl in Mitte der Wüſte erhoben hatte.

Von Sibirien. A. D. 1242 ꝛc.

IV. Selbſt die armen, ſtarren Gegenden des Nordens zogen die Waffen der Mongolen an: Scheibani Khan, der Bruder des großen Batu führte eine Horde von funfzehntauſend Familien in die ſibiriſchen Steppen, und ſeine Nachkommen herrſchten bis zur ruſſiſchen Eroberung über drei Jahrhunderte in Tobolsk. Der Unternehmungsgeiſt, der dem Laufe des Obi und Jeniſei folgte, muß zur Entdeckung des

f) Ich werde ſeine charakteriſtiſchen oder ſchmeichelnden Schilderungen der verſchiedenen Länder von Europa geben: Furens ac fervens ad arma Germania, strenuae militiae genitrix et alumna Francia, bellicosa et audax Hispania, virtuosa viris et classe munita fertilis Anglia, impetuosis bellatoribus referta Alemannia, navalis Dacia, indomita Italia, pacis ignara Burgundia, inquieta Apulia, cum maris Graeci, Adriatici, et Tyrrheni insulis, piraticis et invictis, Creta, Cypro, Sicilia, cum Oceano conterminis insulis et regionibus, cruenta Hybernia, cum agili Wallia, pallustris Scotia, glacialis Norwegia, suam electam militiam sub vexillo crucis destinabunt etc. (Matthias Paris, p. 498).

Digitized by Google

Eismeeres geführt haben. Nachdem wir die Fabeln von Menſchen mit Hundehäuptern und geſpaltenem Hufe wegräumen, finden wir, daß die Mongolen funfzehn Jahre nach Dſchingis Tode den Namen und die Sitten der Samojeden in der Nähe des Polarkreiſes kannten, welche in unterirdiſchen Höhlen lebten und ihre Pelze und Nahrung der einzigen Beſchäftigung der Jagd verdankten g).

Die Nachfolger Dſchingiskhans. A. D. 1227 bis 1259.

Während die Mongolen und Tartaren zu gleicher Zeit in China, Syrien und Polen einbrachen, begnügten ſich die Urheber dieſer weiten Verheerung mit dem Bewußtſein und der Erklärung, daß ihr Wort das Schwert des Todes ſei. Gleich den erſten Kalifen erſchienen auch die erſten Nachfolger des Dſchingis nur ſelten in Perſon an der Spitze ihrer ſiegreichen Heere. An den Ufern des Onon und der Selinga bot die kaiſerliche oder goldene Horde den Gegenſatz der Einfachheit und Größe, des geröſteten Lammes und der Stutenmilch zum Bankette, und der Vertheilung von fünfhundert Wagen Goldes und Silbers an einem Tage. Die Botſchafter und Fürſten von Europa und Aſien waren gezwungen dieſe ferne und gefährliche Reiſe zu unternehmen, und Leben und Herrſchaft der Großfürſten von Rußland, der Könige von Georgien und Armenien, der Sultane von Ikonium und der Emire von Perſien wurden durch das Dräuen oder Lächeln des Großkhans entſchieden. Die Söhne und Enkel Dſchingiskhans waren im Hirtenleben erzogen worden, allmälig

g) S. Karpins Darſtellung im Hackluyt, vol. I. p. 30. Der Stammbaum der Khane von Sibirien wird von Abulghazi gegeben (P. VIII. p. 485—495). Haben die Ruſſen zu Tobolsk keine tartariſche Chroniken gefunden?

Digitized by Google

aber wurde die Stadt Karakorum [h]) durch ihre Wahl und ihren Aufenthalt veredelt. Der Umzug Oktais und Mandschus aus einem Gezelte in ein Haus deutet auf eine Veränderung der Sitten, und ihr Beispiel wurde von den Fürsten ihres Geblütes und den Großbeamten des Reiches nachgeahmt. Statt des unbegrenzten Waldes bot die Einfriedigung eines Parkes die unbeschwerlichen Vergnügungen der Jagd; ihre neuen Wohnungen wurden mit Malerei und Schnitzwerk verziert, ihre überflüssigen Schätze in Brunnen, Becken und Standbilder von gediegenem Silber gegossen, und die Künstler von China und Paris wetteiferten miteinander im Dienste des Großkhans [i]). Karakorum enthielt zwei Straßen, die eine voll chinesischer, die andere voll mohamedanischer Handwerker, und die Stätten des Religionsdienstes, eine nestorianische Kirche, zwei Moscheen und zwölf Tempel verschiedener Götzen, stellen in einem gewissen Grade die Anzahl und Eintheilung der Einwohner vor. Nichts desto weniger erklärt ein französischer Glaubensbote, daß die Stadt St. Denis bei Paris beträchtlicher war als die tartarische Hauptstadt, und daß der ganze Palast Mandschus kaum dem zehnten Theile dieser Benediktinerabtei gleichkam. Die Eroberung von Rußland und Sy-

h) Die Karte d'Anvilles und die chinesischen Itinerarien (de Guignes, tom. I P. II. p. 57) geben die Lage von Holin oder Karakorum ungefähr sechshundert Meilen nordwestlich von Peking an. Die Entfernung zwischen Selinginsky und Peking beträgt nahe 2000 russische Werste, zwischen 1300 und 1400 englische Meilen (Bells Reisen, vol. II. p. 67).

i) Rubruquis fand zu Karakorum seinen Landsmann Guillaume Boucher, orfevre de Paris, welcher für den Khan einen silbernen Baum von vier Löwen getragen, die vier verschiedene Flüssigkeiten aus dem Rachen spieen, gefertigt hatte. Abulghazi (P. IV. p. 336) erwähnt der Maler aus Kitay oder China.

Digitized by Google

rien mochte der Eitelkeit der Großkhane ſchmeicheln, aber ſie wohnten an der Grenze von China: die Erwerbung dieſes Reiches war der nächſte Gegenſtand ihres Intereſſes, und ſie konnten aus ihrer Hirtenwirthſchaft lernen, daß es dem Hirten Vortheil bringt, wenn er ſeine Heerde ſchützt und fortpflanzt. Ich habe bereits die Weisheit und Tugend jenes Mandarins geprieſen, welcher die Verödung von fünf volkreichen und wohlbebauten Provinzen hinderte. Während einer fleckenloſen Verwaltung von dreißig Jahren arbeitete dieſer Freund ſeines Vaterlandes und der Menſchheit beſtändig daran die Verheerung des Krieges zu mildern oder einzuſtellen, die Denkmäler des Wiſſens zu retten und ſeine Flamme wieder zu entzünden, die Militärherrſchaft durch die Wiederherſtellung bürgerlicher Obrigkeiten in Schranken zu halten und dem Geiſte der Mongolen Liebe des Friedens und der Gerechtigkeit einzuflößen. Er kämpfte gegen die Barbarei der erſten Eroberer, aber ſeine heilſamen Lehren trugen in der zweiten Generation eine reiche Ernte. Das nördliche und allmälig auch das ſüdliche Reich fügte ſich in die Regierung Kublais, des Statthalters und ſpäteren Nachfolgers Mandſchus, und die Nation war einem Fürſten treu, der in ihren Sitten erzogen worden war. Er ſtellte die Formen ihrer alten Verfaſſung wieder her, und die Sieger unterwarfen ſich den Geſetzen, der Tracht, ja ſelbſt den Vorurtheilen des beſiegten Volkes. Dieſer friedliche Triumph, der ſich mehr als einmal wiederholt hat, muß in hohem Grade der Anzahl und Knechtſchaft der Chineſen zugeſchrieben werden. Das Heer der Mongolen löſte ſich in einem übergroßen und volkreichen Lande auf, und

nehmen die chineſiſchen Sitten an. A. D. 1259 bis 1368.

ihre Kaiser nahmen gern ein politisches System an, welches dem Fürsten die festbegründete Wesenheit des Despotismus giebt und den Unterthanen die leeren Namen der Philosophie, der Freiheit und des kindlichen Gehorsams läßt. Unter der Regierung Kublais wurden Wissenschaft und Handel, Friede und Gerechtigkeit wieder hergestellt; der große fünfhundert Meilen lange Kanal wurde von Nanking nach der Hauptstadt eröffnet; er selbst schlug seine Residenz zu Peking auf und entwickelte an seinem Hofe die Pracht des größten Monarchen von Asien. Aber dieser gelehrte Fürst wich von der reinen und einfachen Religion seines großen Ahnherrn ab; er opferte dem Götzen Fo, und seine blinde Anhänglichkeit an die Lamas von Thibet und die Bonzen von China[k]) reizte den Tadel der Jünger des Konfuzius. Seine Nachfolger befleckten den Palast mit einer Schaar von Verschnittenen, Aerzten und Sterndeutern, während in den Provinzen dreizehn Millionen ihrer Unterthanen durch eine Hungersnoth umkamen. Einhundertvierzig Jahre nach Dschingis Tode wurde sein entartetes Geschlecht, die Dynastie Yuen, durch einen Aufruhr der eingebornen Chinesen vertrieben, und die mongolischen Kaiser verloren sich in der Verg essenheit der Wüste. Schon vor dieser Umwälzung hatten sie ihre Oberhoheit über die abhängigen Linien ihres Hauses, die Khane von Kipzak und Rußland, die Khane von

Theilung des mongolischen Reiches. A. D. 1259 bis 1300.

k) Die Anhänglichkeit der Khane an und der Haß der Mandarine gegen die Bonzen und Lamas (Duhalde, Hist. de la Chine, tom. I. p. 502. 503) scheint sie als Priester eines und desselben Gottes, des indischen Fo, darzustellen, dessen Verehrung unter den Sekten von Hindostan, Siam, Thibet, China und Japan vorherrscht. Aber dieser geheimnißvolle Gegenstand ist noch in eine Wolke gehüllt, welche durch

Digitized by Google

Dschagatai oder Transoxiana und die Khane von Iran oder Persien, verwirkt. Diese kaiserlichen Statthalter wurden durch ihre Entfernung und Macht bald von den Pflichten des Gehorsams befreit, und nach dem Tode Kublais verschmähten sie es von seinen unwürdigen Nachfolgern ein Scepter und einen Titel anzunehmen. Je nach ihrer bezüglichen Lage bewahrten sie entweder die Einfachheit des Hirtenlebens oder nahmen die Ueppigkeit der asiatischen Städte an; Fürsten aber und Horden waren in gleichem Grade zur Annahme einer fremden Religion bereit. Nach einigem Schwanken zwischen dem Evangelium und dem Koran bekehrten sie sich zur Religion Mohameds, und während sie die Araber und Perser zu ihren Brüdern annahmen, entsagten sie allem Verkehre mit den alten Mongolen, den Götzendienern von China.

Rettung Konstantinopels und des griechischen Kaisers von den Mongolen. A. D. 1240 1304.

In diesem Schiffbruche der Nationen muß die Rettung des römischen Reiches, dessen Trümmer zur Zeit des mongolischen Einbruches von den Griechen und Lateinern zerstückelt wurden, einiges Staunen erregen. Minder mächtig als Alexander, wurden sie gleich dem Macedonier sowohl in Europa als in Asien von den scythischen Hirten gedrängt, und wenn die Tartaren die Belagerung von Konstantinopel unternommen hätten, würde es das Schicksal von Peking, Bagdad und Samarkand gehabt haben. Der ruhmvolle und freiwillige Rückzug Batus wurde durch den eitlen Triumph der Franken und Griechen gehöhnt[1]), und bei einem

die Forschungen unserer asiatischen Gesellschaft allmälig zerstreut werden dürfte.

1) Einige Schlappen der Mongolen in Ungarn (Matthias Paris,

Digitized by Google

zweiten Zuge überraschte ihn der Tod im vollen Marsche zum Angriffe auf die Stadt der Kaiser. Sein Bruder Borga führte die tartarischen Waffen nach Bulgarien und Thracien, wurde aber von dem byzantinischen Kriege durch einen Besuch zu Nowogorod, unter dem siebenundfunfzigsten Grade der Breite, abgelenkt, wo er die Einwohner zählte und die Steuern von Rußland ordnete. Der Mongolenkhan schloß ein Bündniß mit den Mameluken gegen seine Brüder in Persien, dreihunderttausend Reiter drangen durch die Pässe von Derbend, und die Griechen mochten sich dieses ersten Beispieles eines inneren Krieges freuen. Nach der Wiedereroberung von Konstantinopel wurde Michael Paläologus[m]) fern von seinem Hofe und Heere in einem thracischen Schlosse von zwanzigtausend Tartaren überrascht und eingeschlossen. Aber der Zweck ihres Zuges war ein Privatinteresse; sie kamen, um die Auslieferung des türkischen Sultans Assadin zu verlangen, mit dessen Person und dem Schatze des Kaisers sie sich begnügten. Ihr Feldherr Noga, dessen Name unter den Horden von Astrachan verewigt ist, erhob einen furchtbaren Aufruhr gegen Mengo Timur, den dritten Khan von Kipzak, erhielt Maria, die natürliche Tochter des Paläologus, zur Ehe und schützte die Gebiete seines Freundes und Schwiegervaters. Die späteren Einbrüche scythischen Gepräges waren die von Geächteten und Flüchtlingen; und einige tausend Alanen

p. 545. 546) mochten das Gerücht der Vereinigung und des Sieges der Könige der Franken an den Grenzen von Bulgarien verbreiten und unterstützen. Abulpharagius (Dynast. p. 310) konnte nach vierzig Jahren und jenseit des Tigris leicht getäuscht worden sein.

m) S. Pachymer, l. III. c. 25. und l. IX. c. 26. 27. und den blinden Lärm zu Nicäa, l. III. c. 27. Nic. Gregoras, l. IV. c. 6.

Digitized by Google

und Kumanen, die von ihren heimiſchen Sitzen vertrieben worden waren, wurden des Wanderlebens entwöhnt und in den Dienſt des Reiches genommen. Das war der Einfluß des Einbruches der Mongolen in Europa. Der erſte Schrecken ihrer Waffen ſicherte eher den Frieden des römiſchen Aſiens, als daß er denſelben geſtört hätte. Der Sultan von Ikonium bat um eine perſönliche Zuſammenkunft mit Johann Vataces, deſſen ſchlaue Politik die Türken ermuthigte ihre Grenze gegen den gemeinſamen Feind zu vertheidigen[n]). Dieſe Grenze wurde allerdings bald durchbrochen, und die Knechtſchaft und der Sturz der Seldſchuken ſtellte die Nacktheit der Griechen bloß. Der furchtbare Hulaku drohte an der Spitze von vierhunderttauſend Mann gegen Konſtantinopel zu ziehen, und der grundloſe paniſche Schreck der Einwohner von Nicäa giebt ein Bild der Furcht, welche er eingeflößt hatte. Der Zufall einer Prozeſſion und der Schall der kläglichen Litanei: „Von der Wuth der Tartaren erlöſe uns, o Herr!“ hatte das voreilige Gerücht eines Angriffes und einer Schlächterei verbreitet. In der blinden Leichtgläubigkeit der Furcht drängten ſich auf den Straßen von Nicäa Tauſende beiderlei Geſchlechtes, welche nicht wußten, vor wem oder wohin ſie flohen, und es vergingen einige Stunden, bevor die Feſtigkeit der militäriſchen Anführer die Stadt von dieſem eingebildeten Feinde befreien konnte. Aber die Herrſchſucht Hulakus und ſeines Nachfolgers wurde glücklicher Weiſe durch die Eroberung von Bagdad und die Wechſelfälle der langen ſyriſchen Kriege abgelenkt: ihre Feindſchaft gegen die

n) Georg Akropolita, p. 36. 37. Nic. Gregoras, l. II. c. 6. l. IV. c. 5.

Digitized by Google

Muſelmänner ſtimmte ſie zur Vereinigung mit den Griechen und Franken[o]), und ſie hatten aus Großmuth oder Verachtung Anatolien einem armeniſchen Vaſallen als Lehen angeboten. Um die Trümmer der ſeldſchukiſchen Monarchie kämpften die Emire, welche die Städte oder Gebirge beſetzt hatten; aber ſie erkannten Alle die Oberhoheit des Khans von Perſien, welcher häufig mit ſeinem Anſehen, zuweilen auch mit ſeinen Waffen einſchritt, um ihren Räubereien Einhalt zu thun und den Frieden und das Gleichgewicht ſeiner türkiſchen Grenzen zu bewahren.

Sinken der mongoliſchen Khane von Perſien. A. D. 1304, 31. Mai.

Der Tod Ghazans, eines der größten und beſten Fürſten aus dem Hauſe Dſchingis, entfernte dieſen heilſamen Zaum, und der Verfall der Mongolen gab freien Spielraum dem Entſtehen und den Fortſchritten des osmaniſchen Reiches[q]).

Urſprung der Osmanen. A. D. 1240 u. ſ. w.

Nach dem Rückzuge des Dſchingis kehrte der Sultan Dſchelaleddin von Karism*) aus Indien zur Beſitznahme und Vertheidigung ſeines perſiſchen Königreiche zurück. In einem Zeit-

o) Abulpharagius, der im Jahre 1284 ſchrieb, erklärt, daß die Mongolen ſeit der fabelhaften Niederlage Batus weder die Franken noch die Griechen angegriffen haben, und hierin iſt er ein befugter Zeuge. Auch der armeniſche Fürſt Hayton preiſt ihre Freundſchaft gegen ihn ſelbſt und ſein Volk.

p) Pachymer entwirft eine glänzende Schilderung von Ghazan Khan, dem Nebenbuhler des Cyrus und Alexander (l. XII. c. 1). Am Schluſſe ſeiner Geſchichte (l. XIII. c. 36) hofft er viel von der Ankunft von 30,000 Tocharen oder Tartaren, welche von Ghazans Nachfolger den Befehl erhalten hätten die Türken von Bythinien A. D. 1308 im Zaume zu halten.

q) Der Urſprung der osmaniſchen Dynaſtie wird durch die kritiſche Gelehrſamkeit des de Guignes (Hist. des Huns, tom. IV. p. 329—

*) Auch Chowaresm genannt.

Anm. des Ueberſ.

raume von zwölf Jahren schlug dieser Held in Person vierzehn Schlachten, und so groß war seine Thätigkeit, daß er seine Reiterei in siebzehn Tagen von Tiflis bis Kermon führte, mithin einen Marsch von tausend Meilen zurücklegte *). Dennoch wurde Dschelaleddin durch die Eifersucht der muselmännischen Fürsten und durch die unzähligen Heere der Mongolen erdrückt und verlor nach seiner letzten Niederlage elendiglich sein Leben in den Gebirgen von Kurdistan. Sein Tod zerstreute ein kampfgeübtes und kühnes Heer, welches unter dem Namen der Karismianer oder Korasminer mehrere Turkomannenhorden einschloß, die sich dem Geschicke des Sultans angeschlossen hatten. Die kühneren und mächtigeren Häuptlinge brachen in Syrien ein und mißhandelten das heilige Grab zu Jerusalem; die geringeren traten in die Dienste des Sultans Aladin von Ikonium, und unter diesen befanden sich auch die wenig bekannten Ahnherren des Osmanengeschlechtes. Sonst waren ihre Zelte in der Nähe des südlichen Ufers des Oxus in den Ebenen von Mahan und Nisa aufgeschlagen, und es ist einigermaßen merkwürdig, daß derselbe Strich die ersten Gründer des parthischen und türkischen Reiches hervorgebracht habe. An der Spitze oder im Rücken eines karismianischen Heeres ertrank Soliman Schah bei dem Uebergange über den Euphrat: sein Sohn Ertoghrul wurde der Soldat und Unterthan Aladins und gründete zu Surgut an den

337) und d'Anvilles (Empire Turc, p. 14—22) erläutert, zwei Franzosen, von denen die Orientalen die Geschichte und Geographie ihres eigenen Landes lernen könnten.

*) Kämen auf den Tag etwa funfzehn deutsche Meilen. (!) Anm. des Uebers.

Ufern des Sangar ein Lager von vierhundert Familien oder Gezelten, über welches er zweiundfunfzig Jahre im Kriege wie im Frieden herrschte. Er war der Vater Thamans oder Athmans, dessen türkischer Name in jenen des Kalifen Othman*) übergegangen ist, und wenn wir diesen Häuptling einen Hirten und Räuber nennen, müssen wir von diesen Charakteren jede Vorstellung der Schmach und Niedrigkeit trennen. Osman besaß, übertraf vielleicht die gewöhnlichen Tugenden eines Kriegers, und die Umstände der Zeit und des Ortes waren seiner Unabhängigkeit und seinem Erfolge günstig. Die seldschukische Dynastie war nicht mehr, und die Entfernung und Schwäche der mongolischen Khane befreite ihn bald von der Beaufsichtigung eines Höheren. Er saß an der Grenze des griechischen Reiches: der Koran billigte seinen Gazi oder heiligen Krieg gegen die Ungläubigen, deren politische Fehler die Pässe des Olympxs aufschlossen und ihn einluden in die Ebenen von Bithynien niederzusteigen. Bis zur Regierung des Paläologus waren diese Pässe sorgsam durch die Einwohner selbst vertheidigt worden, wofür Sicherheit und Steuerfreiheit sie lohnte. Der Kaiser schaffte ihr Vorrecht ab und übernahm ihre Pflicht; aber die Steuern wurden strenge eingesammelt, die Bewachung der Pässe dagegen vernachlässigt, und die kühnen Gebirgsbewohner arteten in eine zitternde Schaar von Bauern ohne Muth und Manneszucht aus. Es war am siebenundzwanzigsten Juli im Jahre zwölfhundertneunundneunzig der christlichen Zeitrechnung, daß Osman

Regierung Osmans. A. D. 1299 bis 1326.

*) Osman.

zuerst in das Gebiet von Nikomedien einfiel[r]), und die merkwürdige Genauigkeit der Zeitangabe scheint auf eine gewisse Voraussicht des schnellen und verderblichen Wachsthumes des Ungeheuers zu deuten. Die Annalen seiner siebenundzwanzigjährigen Regierung würden nur eine Wiederholung derselben Einfälle bilden, aber in jedem Feldzuge wurden seine ererbten Streitkräfte durch Zuwachs an Gefangenen und Freiwilligen vermehrt. Statt sich wieder in die Gebirge zurückzuziehen, behauptete er die nützlichsten und haltbarsten Posten, befestigte die Städte und Schlösser, die er zuerst geplündert hatte, und vertauschte das Hirtenleben mit den Bädern und Palästen seiner jungen Hauptstädte. Aber erst als Osman bereits von Alter und Schwächen gedrückt wurde, empfing er die willkommene Nachricht von der Eroberung von Prusa, welche sich durch Hunger oder Verrath den Waffen seines Sohnes Urchan ergeben hatte. Der Ruhm Osmans ist hauptsächlich auf jenen seiner Nachkommen gegründet; aber die Türken haben ein königliches Testament seiner letzten Rathschläge der Weisheit und Mäßigung nachgeschrieben oder verfaßt[s]).

r) S. Pachymer, l. X. c. 25. 26. l. XIII. c. 33—36. und in Betreff der Bewachung der Gebirge l. l. c. 3—6. Nic. Gregoras, l. VII. c. 1. und das erste Buch des Laonikus Chalkondyles des Athenienſers.

s) Ich weiß nicht, ob die Türken Geschichtschreiber haben, welche älter sind als Mohamed II., auch kann ich nicht über eine magere Chronik (Annales Turcici ad Annum 1550) hinaufsteigen, welche von Johann Gaudier übersetzt und von Leunklavius (ad calcem Laonic. Chalcond. p. 311—350) mit reichhaltigen Pandekten oder Kommentarien herausgegeben worden ist. Die Geschichte des Wachsthumes und Verfalles (A. D. 1300—1683) des osmanischen Reiches ist in das Englische aus einer lateinischen Handschrift des Demetrius Kontemir, Fürsten der Moldau, übersetzt worden (London 1734, in Folio). Der Verfasser hat sich befremdlicher Irrthümer in der orientalischen Geschichte schuldig gemacht; aber er war mit der Sprache, den Annalen und den Ein-

Digitized by Google

Regierung Urchans. A. D. 1326 bis 1360.

Von der Eroberung von Prusa kann man den eigentlichen Anfang des osmanischen Reiches rechnen. Das Leben und die Besitzungen der christlichen Unterthanen wurden durch einen Tribut oder ein Lösegeld von dreißigtausend Goldstücken frei gekauft; Prusa ward mit einer Moschee, einem Kollegium und Hospitale geschmückt; die seldschukische Münze erhielt Namen und Gepräge der neuen Dynastie, und die geschicktesten Lehrer menschlichen und göttlichen Wissens zogen die persischen und arabischen Studienbeflissenen aus den alten Schulen orientalischer Gelehrsamkeit herbei. Das Amt eines Vezirs wurde für Aladin, dem Bruder Urchans errichtet; und ein verschiedenes Gewand unterschied die Bürger von den Bauern, die Muselmänner von den Ungläubigen. Osmans gesammte Truppen hatten aus unordentlichen Geschwadern turkomannischer Reiterei bestanden, welche ohne Sold dienten und ohne Heereszucht fochten, und erst die Klugheit seines Sohnes führte eine regelmäßige Schaar Fußvolkes ein. Eine große Anzahl Freiwilliger wurde mit einem kleinen Gehalte eingeschrieben und durfte in ihrer Heimath leben, bis sie aufgerufen wurde in das Feld zu

richtungen der Türken vertraut. Kantemir nimmt seinen Stoff zum Theil aus der Synopsis des Saadi Effendi von Larissa, welche im Jahre 1696 dem Sultane Mustapha gewidmet wurde und ein werthvoller Abriß der ursprünglichen Geschichtschreiber ist. In einer Nummer seines „Rambler" hat Dr. Johnson Knolles (a General History of the Turks to the present year, London 1603) als den Ersten der Geschichtschreiber gepriesen, der nur in der Wahl des Stoffes unglücklich gewesen wäre. Ich zweifle jedoch sehr, ob eine parteiische und wortreiche Kompilation aus lateinischen Schriftstellern, dreizehnhundert Folioseiten Reden und Schlachten, ein aufgeklärtes Zeitalter, welches von dem Geschichtschreiber einigen Anstrich von Philosophie und Kritik verlangt, unterrichten oder unterhalten könne.

Digitized by Google

ziehen: ihre rohen Sitten und ihr Hang zum Aufruhr bewog Urchan seine jungen Gefangenen zu seinen und des Propheten Kriegern zu erziehen; aber den türkischen Bauern blieb gestattet sich zu Pferde zu setzen und seinen Fahnen unter dem Namen und den Hoffnungen von Freibeutern zu folgen. Durch diese Künste bildete er ein Heer von fünfundzwanzigtausend Muselmännern; eine Anzahl Stoßmaschinen wurde zum Behufe der Belagerungen gezimmert, und der erste glückliche Versuch mit den Städten Nicäa und Nikomedia gemacht. Urchan gewährte sicheres Geleite allen Denjenigen, die mit ihren Familien und Habseligkeiten abzuziehen wünschten; aber die Wittwen der Erschlagenen wurden den Siegern zur Ehe gegeben, und die kirchenräuberische Beute, die heiligen Bücher, Gefäße und Bilder zu Konstantinopel verkauft oder eingelöst. Der Kaiser Andronikus der Jüngere wurde von Osmans Sohne besiegt und verwundet[1]); er unterjochte die ganze Provinz oder das Königreich Bithynien bis an die Gestade des Bosporus und Hellespontes, und die Christen gestehen die Gerechtigkeit und Milde einer Regierung, welche die freiwillige Anhänglichkeit der Türken an Asien veranlaßte. Dennoch begnügte sich Urchan mit dem bescheidenen Titel eines Emirs, und in der Liste seiner Standesgleichen,

Eroberung von Bithynien. A. D. 1326–1332.

1) Obschon Kantakuzenus die Schlacht und heldenmüthige Flucht des jüngeren Andronikus erzählt (l. II. c. 6. 7. 8), verheimlicht er durch sein Stillschweigen den Verlust von Prusa, Nicäa und Nikomedien, der von Nicephorus Gregoras ehrlich eingestanden wird (l. VIII. c. 15. IX. 9. 13. XI. 6). Es ergiebt sich, daß Nicäa von Urchan im Jahre 1330 und Nikomedien 1339 genommen wurde, was von den türkischen Angaben etwas abweicht.

Digitized by Google

Theilung v. Anatolien unter die türkischen Emire. A. D. 1300 u. f. w.

der Fürsten von Rum oder Anatolien [u]), wurden seine Streitkräfte von den Emiren von Ghermian und Karamanien überboten, von denen Jeder ein Heer von vierzigtausend Mann in das Feld stellen konnte. Ihre Gebiete lagen im Herzen des seldschukischen Königreiches; aber die frommen Krieger, obschon von geringerem Belange, welche auf dem griechischen Kaiserthume neue Fürstenthümer schufen, werden von dem Lichte der Geschichte glänzender umstrahlt. Die Seeküste von Propontis bis zum Mäander und zur Insel Rhodus, die so lange bedroht und so oft geplündert worden, ging endlich im dreißigsten Regierungsjahre des älteren Andronikus verloren [x]). Zwei türkische Häuptlinge, Sarukkhan und Aidin hinterließen ihre Namen ihren Eroberungen und ihre Eroberungen ihren Nachkommen. Die Gefangenschaft oder das Verderben der sieben Kirchen von Asien wurde vollendet, und die barbarischen Gebieter von Jonien und Lydien treten die Denkmale des klassischen und christlichen Alterthums fortwährend mit Füßen. In dem Verluste von Ephesus beweinten die Christen den Fall des ersten Engels, das Auslöschen des ersten Leuchters der Offenbarung Johannis [y]); die Verödung ist vollständig, und der Tem-

Verlust der asiatischen Provinzen. A. D. 1312 u. f. w.

u) Die Theilung der türkischen Emire ist aus zwei Zeitgenossen gezogen, dem Griechen Nic. Gregoras (l. VII. c. 1) und dem Araber Marakeschi (de Guignes, tom. II. P. II. p. 76. 77). S. auch das erste Buch des Laonikus Chalkondyles.

x) Pachymer, l. XIII. c. 13.

y) S. die Reisen von Wheeler und Spon, von Pokock und Chandler, insbesondere Smiths Survey of the Seven Churchs of Asia, p. 205—276. Die frömmeren Alterthumsforscher bemühen sich die Verheißungen und Drohungen des Verfassers der Offenbarungen mit dem gegenwärtigen Zustande der sieben Städte in Uebereinstimmung zu brin-

Digitized by Google

pel der Diana äfft in gleichem Grade wie die Kirche der Jungfrau Maria die Nachforschungen des wißbegierigen Reisenden. Der Cirkus und die drei prachtvollen Theater von Laodicäa werden nun von Wölfen und Füchsen bewohnt, Sardes ist zu einem elenden Dorfe herabgesunken, der Gott Mohameds, ohne Nebenbuhler oder Sohn, wird in den Moscheen von Thyatira und Pergamus angerufen, und das volkreiche Smyrna durch den auswärtigen Handel der Franken und Armenier gestützt. Philadelphia allein ist durch die Prophezeihung oder durch Muth gerettet worden. Fern von der See, vergessen von den Kaisern, auf allen Seiten von den Türken umzingelt, vertheidigten seine tapferen Bürger ihre Religion und Freiheit über achtzig Jahre und schlossen endlich mit dem Stolzesten der Osmanen eine Uebereinkunft. Von den griechischen Kolonien und Kirchen von Asien steht Philadelphia noch aufrecht, eine Säule auf einem Felde voll Ruinen und ein schönes Beispiel, daß die Pfade der Ehre und Sicherheit zuweilen dieselben sind. Die Knechtschaft von Rhodus wurde durch die Festsetzung der Ritter des heiligen Johannes von Jerusalem um zwei Jahrhunderte verschoben[z]; unter der Leitung des Ordens erhob sich die Insel zu Ruhm und Wohlhabenheit, die edlen und kriegerischen Mönche waren zu Lande und zu Wasser berühmt, und das Bollwerk der Christenheit forderte

Die Rhodiserritter. A. D. 1010, 15. August. A. D. 1523, 1. Januar.

gen. Vielleicht wäre es klüger seine Weissagungen auf die Charaktere und Ereignisse seiner eigenen Zeiten zu beschränken.

z) S. das vierte Buch der Histoire de l'Ordre de Malthe vom Abbé Vertot. Dieser angenehme Schriftsteller verräth seine Unwissenheit, indem er voraussetzt, daß Osman, ein Freibeuter der bithynischen Gebirge, Rhodus habe zu See und Land belagern können.

Digitized by Google

die Waffen der Türken und Saracenen heraus und ſchlug ſie zurück.

Erſter Uebergang d. Türken nach Europa. A. D. 1341—1347.

Die Griechen waren durch ihre inneren Spaltungen ſelbſt die Urheber ihres endlichen Verderbens. Während dem Bürgerkriege des älteren und jüngeren Andronikus vollendete der Sohn Osmans die Eroberung von Bithynien faſt ohne Widerſtand; und dieſelben Unordnungen geſtatteten den türkiſchen Emiren von Lydien und Jonien eine Flotte zu bauen und die naheliegenden Inſeln und Küſten von Europa zu plündern. In Vertheidigung des Lebens und der Ehre ließ ſich Kantakuzenus verleiten durch Anrufung der Hülfe der offenkundigen Feinde ſeiner Religion und ſeines Vaterlandes ſeine Gegner nachzuahmen oder ihnen zuvor zu kommen. Amir, der Sohn Aidins, barg unter einer türkiſchen Hülle die Menſchlichkeit und Bildung eines Griechen; gegenſeitige Achtung und wechſelſeitige Dienſte vereinigten ihn mit dem Großdomeſtikus, und ihre Freundſchaft iſt von der eitlen Rhetorik jener Zeiten mit der vollkommenen Einigung des Oreſtes und Pylades[a]) verglichen worden. Auf die Nachricht von der Gefahr ſeines Freundes, der von dem undankbaren Hofe verfolgt wurde, verſammelte der Fürſt von Jonien zu Smyrna eine Flotte von dreihundert Schiffen und ein Heer von neunundzwanzigtauſend Mann, lief mitten im Winter aus und ging an der Mündung des Hebrus

a) Nicephorus Gregoras hat ſich mit Wohlgefallen über dieſen liebenswürdigen Charakter verbreitet (l. XII. c. 7. XIII. 4. 10. XIV. 1. 9. XVI. 6). Kantakuzenus ſpricht mit Ehre und Achtung von ſeinem Bundesgenoſſen (l. II. c. 56. 57. 63. 64. 66—68. 86. 89. 95. 96), ſcheint aber nichts von ſeiner eigenen ſentimentalen Leidenſchaft für die Türken zu wiſſen und leugnet indirekt die Möglichkeit einer ſolchen unnatürlichen Freundſchaft (l. IV. c. 42).

Digitized by Google

vor Anker. Von da rückte er mit einer auserlesenen Schaar von zweitausend Türken längs dem Ufer dieses Flusses vor und befreite die Kaiserin, die zu Demotika von den wilden Bulgaren belagert wurde. In dieser unglücksvollen Epoche war Leben und Tod seines geliebten Kantakuzenus durch dessen Flucht nach Serbien verhüllt; aber die dankbare Irene wünschte ihren Befreier zu sehen, lud ihn ein die Stadt zu betreten und begleitete ihre Botschaft mit einem Geschenke reicher Gewänder und von hundert Pferden. Mit eigenthümlichem Zartsinne weigerte sich der edle Barbar in Abwesenheit eines unglücklichen Freundes dessen Gattin zu besuchen oder die Ueppigkeit seines Palastes zu genießen; hielt in seinem Zelte die Strenge des Winters aus und wies das gastfreundschaftliche Geschenk zurück, weil er die Beschwerlichkeiten seiner zweitausend Gefährten theilen wolle, welche Alle wie er selbst diese Ehre und Auszeichnung verdienten. Nothwendigkeit und Rache mögen seine räuberischen Züge zu See und Land rechtfertigen; er ließ neuntausendfünfhundert Mann zur Bewachung seiner Flotte zurück und beharrte im furchtlosen Aufsuchen des Kantakuzenus, bis seine Einschiffung durch ein geschmiedetes Schreiben, die Strenge der Jahreszeit, das Geschrei seiner unabhängigen Truppen und die Menge seiner Beute und Gefangenen beschleunigt wurde. Der Fürst von Jonien kehrte im Verlaufe des Bürgerkrieges zweimal nach Europa zurück, vereinigte seine Truppen mit jenen des Kaisers, belagerte Thessalonika und bedrohte Konstantinopel. Die Verleumdung mochte ihm allerdings die Unvollständigkeit seiner Hülfe, seine eilige Abfahrt und eine Bestechungssumme von zehntausend Kronen

Digitized by Google

vorwerfen, die er von dem byzantinischen Hofe annahm; aber sein Freund war zufrieden gestellt, und das Benehmen Amirs ward durch die heiligere Pflicht entschuldigt seine Erbländer gegen die Lateiner zu vertheidigen. Die Seemacht der Türken hatte den Papst, den König von Cypern, die Republik Venedig und den Johanniterorden zu einem löblichen Kreuzzuge vereinigt; ihre Galeeren mißhandelten die Küsten von Jonien, und Amir wurde von einem Pfeile getödtet, während er versuchte den Rhodiserrittern die Citadelle von Smyrna wieder zu entreißen[b]). Vor seinem Tode empfahl er edelmüthig einen anderen Bundesgenossen, zwar nicht aufrichtiger oder eifriger als er selbst, aber wegen seiner Lage am Propontis und Konstantinopel gegenüber fähiger, schnelle und wirksame Hülfe leisten. Durch die Aussicht auf einen vortheilhafteren Vertrag wurde der türkische Fürst von Bithynien von seinen Verbindlichkeiten gegen Anna von Savoyen abgezogen, und der Stolz gab Urchan die feierlichsten Betheuerungen ein, daß er, wenn er die Tochter des Kantakuzenus erhielte, die Pflichten eines Sohnes und Unterthans unwandelbar erfüllen würde. Die väterliche Liebe wurde durch die Stimme des Ehrgeizes übertäubt, die griechische Geistlichkeit schwieg zur Vermählung einer christlichen Prinzessin mit einem Verehrer Mohameds, und der Vater der Theodora beschreibt mit schmählicher Freude die Entehrung des Purpurs[c]). Eine

Vermählung Urchans mit einer griechischen Prinzessin. A. D. 1346.

b) Nach der Eroberung von Smyrna durch die Lateiner wurde die Vertheidigung dieser Festung vom Papste Gregor XI. den Rhodiserrittern auferlegt (s. Vertot, l. V.).

c) S. Kantakuzenus (l. III. c. 93). Nicephorus Gregoras, der wegen des Lichtes des Berges Tabor den Kaiser mit den Namen Tyrann

Abtheilung türkiſcher Reiterei begleitete die Geſandten, welche aus dreißig Schiffen vor ſeinem Lager zu Selybria an das Land ſtiegen. Ein prachtvolles Gezelt war errichtet, und die Kaiſerin Irene brachte in demſelben die Nacht mit ihren Töchtern zu. Des Morgens beſtieg Theodora einen mit Vorhängen von Seide und Gold umgebenen Thron; die Truppen waren unter Waffen, aber nur der Kaiſer war zu Pferde. Auf ein Zeichen wurden die Vorhänge plötzlich weggezogen, um die Braut oder das Opfer, umgeben von knieenden Eunuchen und Hochzeitsfabeln, zu enthüllen; der Schall der Trompeten und Flöten verkündete das freudevolle Ereigniß, und ihr angebliches Glück war der Gegenſtand des Hochzeitsliedes, das von ſolchen Poeten geſungen wurde, wie ſie das Zeitalter hervorbringen konnte. Theodora wurde ohne die feierlichen Ceremonien der Kirche ihrem barbariſchen Gatten übergeben; es war jedoch feſtgeſetzt worden, daß ſie ihre Religion im Harem von Burſa beibehalten dürfe, und ihr Vater preiſt ihre Mildthätigkeit und Andacht in dieſer zweifelhaften Lage. Nach ſeiner friedlichen Feſtſetzung auf den Thron von Konſtantinopel beſuchte der griechiſche Kaiſer ſeinen türkiſchen Schwiegerſohn, der ihn zu Skutari am aſiatiſchen Geſtade mit vier Söhnen von verſchiedenen Frauen erwartete. Die beiden Fürſten nahmen mit ſcheinbarer Herzlichkeit an den Freuden des Gelages und der Jagd Theil, und Theodora durfte über

und Herodes brandmarkt, entſchuldigt dieſe Vermählung vielmehr als daß er ſie tadelt, und führt die Leidenſchaft und Macht Urchans an, ἐγγύτατος, καὶ τῇ δυνάμει τοὺς κατ' αὐτὸν ἤδη Περσικοὺς (türkiſchen) ὑπεραίρων Σατραπας (l. XV. 5). Er preiſt nachher ſein Reich und ſeine Heere. S. ſeine Regierung im Kantemir, p. 24 — 30.

Digitized by Google

den Bosporus zurück, um einige Tage in Gesellschaft ihrer Mutter zuzubringen. Aber die Freundschaft Urchans war der Religion und dem Eigennutze untergeordnet, und im genuesischen Kriege vereinigte er sich ohne Erröthen mit den Feinden des Kantakuzenus.

Festsetzung d. Osmanen in Europa. A. D. 1353.

Der Osmanenfürst hatte in dem Vertrage mit der Kaiserin Anna die befremdende Bedingung eingeschaltet, daß es ihm frei stehen solle seine Gefangenen entweder zu Konstantinopel zu verkaufen oder sie nach Asien überzuschiffen. Eine nackte Schaar Christen beiderlei Geschlechtes und jedes Alters, Priester und Mönche, Matronen und Jungfrauen wurden auf dem öffentlichen Markte ausgestellt; die Peitsche ward häufig gebraucht, um die Mildthätigkeit zu schnellerem Loskaufe zu zwingen, und die dürftigen Griechen beklagten das Schicksal ihrer Brüder, welche zu den schlimmsten Uebeln zeitlicher und geistiger Knechtschaft hinweg geführt wurden[d]). Kantakuzenus sah sich genöthigt dieselben Bedingungen zu unterzeichnen und ihre Vollziehung muß dem Reiche nur noch verderblicher gewesen sein, weil zum Dienste der Kaiserin Anna nur ein Heer von zehntausend Türken entsendet worden war, Urchan dagegen im Dienste seines Schwiegervaters seine gesammten Streitkräfte aufbot. Diese Drangsale waren aber vorübergehender Natur; sobald der Sturm ausgetobt hatte, konnten die Flüchtlinge in ihre Wohnungen zurückkehren, und nach Beendigung der inneren und auswärtigen Kriege wurde Europa von den Muselmännern Asiens

d) Die lebendigste und kürzeste Schilderung dieser Gefangenschaft findet man in der Geschichte des Dukas (c. 8), welcher offen beschreibt, was Kantakuzenus mit dem Erröthen der Schuld gesteht!

Digitized by Google

vollſtändig geräumt. Es war in dem letzten Kampfe mit ſeinem Mündel, daß Kantakuzenus dem Reiche jene tiefe und tödtliche Wunde ſchlug, welche von ſeinem Nachfolger nie geheilt werden konnte, und die er durch ſeine theologiſchen Schriften gegen den Propheten Mohamed nur armſelig ſühnte. Die Türken verwechſeln in ihrer Unbekanntſchaft mit ihrer eigenen Geſchichte ihren erſten und letzten entſcheidenden Uebergang über den Hellespont*) und beſchreiben den Sohn Urchans als einen nächtlichen Räuber, der mit achtzig Gefährten liſtig ein feindliches und unbekanntes Geſtade erforſchte. Soliman ſetzte an der Spitze von zehntauſend Reitern in den Schiffen des griechiſchen Kaiſers über und wurde als deſſen Freund aufgenommen. In den Bürgerkriegen von Romanien leiſtete er einige Dienſte und ſtiftete mehr Unheil, der Cherſones füllte ſich allmälig mit einer türkiſchen Kolonie, und der byzantiniſche Hof verlangte umſonſt die Wiedergabe der thraciſchen Feſtungen. Nach einigen ſchlauen Zögerungen des Osmanenfürſten und ſeines Sohnes wurde ihre Auslöſung auf ſechzigtauſend Kronen feſtgeſetzt, und die erſte Zahlung war erfolgt, als ein Erdbeben die Mauern und Städte der Provinzen erſchütterte; die entfeſteten Plätze wurden von den Türken beſetzt, und Gallipolis, der Schlüſſel des Hellespontes, von dem klugen Soliman wieder aufgebaut und bevölkert. Die Thronentſagung des Kantakuzenus löſte die ſchwachen Bande

e) In Betreff dieſes Ueberganges und der erſten Eroberungen in Europa giebt Kantemir (p. 27 ꝛc.) einen erbärmlichen Begriff von ſeinen türkiſchen Führern, und auch mit Chalkondyles bin ich nicht beſſer zufrieden (l. I. p. 12 ꝛc.). Sie vergeſſen die authentiſcheſte Urkunde, das vierte Buch des Kantakuzenus, zu Rathe ziehen. Auch bedaure ich, daß die letzten Bücher des Nicephorus noch immer nur Handſchrift ſind.

Digitized by Google

der Verschwägerung, und sein letzter Rath ermahnt seine Vaterlandsgenossen einen unbesonnenen Kampf zu vermeiden und ihre eigene Schwäche mit der Anzahl und Tapferkeit, der Heereszucht und Schwärmerei der Muselmänner zu vergleichen. Seine weisen Rathschläge wurden durch die eigensinnige Eitelkeit eines Jünglinges verachtet und bald durch die Siege der Osmanen gerechtfertigt. Als aber Soliman im Felde sich mit dem Oscheridwerfen erlustigte, wurde er durch einen Sturz vom Pferde getödtet, und der greise Urchan weinte und verschied auf dem Grabe seines tapferen Sohnes.

Tod Urchans und seines Sohnes Soliman.

Aber den Griechen wurde keine Zeit gelassen sich über den Tod ihrer Feinde zu freuen, denn Amurath der Erste, Urchans Sohn und Solimans Bruder, schwang den Türkensäbel mit gleichem Muthe. Bei dem schwachen und matten Lichte der byzantinischen Annalen[f]) gewahren wir, daß er ohne Widerstand die ganze Provinz Romanien oder Thracien vom Hellespont bis an das Hämusgebirge und an den Rand der Hauptstadt unterjochte, und Adrianopel zum königlichen Sitze seiner Regierung und Religion in Europa wählte. Konstantinopel, dessen Verfall fast gleichzeitig mit seiner Stiftung ist, war in einem tausendjährigen Zeitraume oft von den Barbaren des Ostens und Westens angegriffen worden; bis auf diese unheilvolle Stunde waren aber

Regierung u. Eroberungen Amuraths I. in Europa. A. D. 1360—1389, Sept.

f) Nach dem Schlusse des Kantakuzenus und Gregoras folgt ein dunkler Zwischenraum von hundert Jahren. Georg Phranza, Michael Dukas und Laonikus Chalkondyles schrieben alle Drei nach der Eroberung von Konstantinopel.

Digitized by Google

die Griechen noch nie zugleich in Europa und in Asien von den Waffen einer und derselben feindlichen Monarchie umzingelt gewesen. Amurath verschob indessen aus Klugheit oder Edelmuth die leichte Eroberung, und sein Stolz wurde durch die häufige und demüthige Aufwartung des Kaisers Johannes Palälogus und seiner vier Söhne befriedigt, welche auf seine Aufforderung dem Hofe und Lager des Osmanenfürsten folgten. Er zog gegen die slavischen Nationen zwischen der Donau und dem adriatischen Meere, die Bulgaren, Servier, Bosnier und Albanesen; und diese kriegerischen Stämme, welche so oft die Majestät des Reiches mißhandelt hatten, wurden wiederholt durch seine verheerenden Einfälle gebrochen. Ihre Länder hatten weder an Gold noch an Silber Ueberfluß, ihre einfachen Dörfer und Flecken waren weder durch Handel bereichert noch mit den Künsten der Ueppigkeit geschmückt. Aber die Eingebornen des Bodens hatten sich in jedem Jahrhunderte durch Rüstigkeit des Leibes und der Seele ausgezeichnet, und wurden durch eine kluge Einrichtung in die festesten und treuesten Stützen der ottomanischen Größe verwandelt[g]). Der Vezir Amuraths erinnerte seinen Souverain, daß er nach Mohameds Gesetzen auf den fünften Theil der Beute und Gefangenen Anspruch habe, und daß diese Abgabe leicht erhoben werden könne, wenn wachsame Beamtete zu Gallipolis aufgestellt würden, um auf die Ueberfahrt zu achten und die kräftigsten und schönsten christlichen Jünglinge zu seinem Dienste auszuwählen. Der Rath wurde befolgt, der Befehl erlassen, viele Tausende der europäischen Gefangenen in der Religion und

g) S. Kantemir, p. 37—41, mit seinen eigenen weitläufigen und interessanten Anmerkungen.

Digitized by Google

den Waffen erzogen, und die neue Truppe von einem berühmten Derwisch geweiht und benannt. Indem er vor ihren Reihen stand, legte er den Aermel seines Mantels über das Haupt des vordersten Soldaten und segnete sie mit folgenden Worten: „Mögen sie Janitscharen heißen (yengi oheri); möge ihr Antlitz stets strahlend, ihre Hand siegreich, ihr Säbel scharf sein! möge ihr Speer beständig über den Häuptern ihrer Feinde hängen, und wo sie immer hinziehen, mögen sie mit weißem Angesichte[h]) zurückkehren!“ Dies ist der Ursprung jener stolzen Truppen, des Schreckens der Nationen und zuweilen der Sultane selbst. Ihre Tapferkeit hat abgenommen, ihre Zucht ist erschlafft, und ihre verworrenen Haufen sind nicht im Stande, sich mit der Ordnung und den Waffen der neueren Taktik zu messen; zur Zeit ihrer Einrichtung aber besaßen sie eine entschiedene Ueberlegenheit im Kriege, weil noch kein Fürst der Christenheit einen regelmäßigen Heertheil Fußvolkes im beständigen Dienste und Solde hielt. Die Janitscharen kämpften mit dem Glaubenseifer von Proselyten gegen ihre abgöttischen Vaterlandsgenossen, und in der Schlacht von Kossova wurde der Bund und die Unabhängigkeit der slavischen Stämme für immer vernichtet. Als der Sieger über das Schlachtfeld ging, bemerkt er, daß der größte Theil der Erschlagenen aus unbärtigen Jünglingen bestehe, und hörte auf die schmeichelnde Antwort seines Vezirs, daß Alter und Klugheit sie gelehrt

Die Janitscharen.

h) Weißes und schwarzes Gesicht sind gewöhnliche und sprüchwörtliche Ausdrücke des Lobes und Tadels in der türkischen Sprache. Hic niger est, hunc tu Romane caveto, war gleichfalls ein lateinisches Sprüchwort.

Digitized by Google

haben würden, ſich ſeinen unwiderſtehlichen Waffen nicht zu widerſetzen. Aber das Schwert der Janitſcharen konnte ihn gegen den Dolch der Verzweiflung nicht ſchützen: ein ſerviſcher Krieger erhob ſich plötzlich aus einem Haufen von Leichen und brachte Amurath eine tödtliche Wunde im Unterleibe bei. Der Enkel Osmans war von mildem Charakter, beſcheiden in ſeinem Aeußeren und ein Freund der Gelehrſamkeit und Tugend: aber die Muſelmänner nahmen Anſtoß an ſeiner Abweſenheit bei dem öffentlichen Gottesdienſte, wofür er durch die Feſtigkeit eines Mufti beſtraft wurde, der ſich erkühnte, in einem Civilrechtsfalle ſein Zeugniß zu verwerfen, eine in der orientaliſchen Geſchichte nicht ſeltene Miſchung von Sklaverei und Freiheit! [i])

Regierung Bajazets I. Ilderim. A. D. 1389 bis 1403 den 9. März.

Der Charakter Bajazets *), des Sohnes und Nachfolgers Amuraths, iſt kräftig durch ſeinen Beinamen Ilderim, oder der Wetterſtrahl, ausgedrückt, und er mochte ſtolz auf eine Bezeichnung ſein, die von der Feuerkraft ſeiner Seele und der Schnelligkeit ſeiner zerſtörenden Märſche hergenommen war. In den vierzehn Jahren ſeiner Regierung [k]) zog er beſtändig an der Spitze ſeiner Heere

i) S. Leben und Tod Murads oder Amuraths I. im Kantemir (p. 33 bis 45), das erſte Buch des Chalkondyles und die Annales Turcici des Leunklavius. Nach einer anderen Erzählung wurde der Sultan von einem Kroaten in ſeinem Gezelte erſtochen; und dieſer Vorgang wird von Busbeck (Epist. I. p. 98) als Entſchuldigung für die unwürdige Sitte angeführt, daß man die Arme eines dem Sultan vorgeſtellten Soldaten von zwei Dienern halten läßt.

k) Die Regierung Bajazets I. oder Ilderim Bayaſids findet man im Kantemir (p. 46), dem zweiten Buche des Chalkondyles und in den Annales Turcici. Der Beiname Ilderim oder der Blitz iſt ein

*) Bajeſid.

Digitized by Google

von Burſa nach Adrianopel und von der Donau an den Euphrat, und obſchon er an der Ausbreitung des Geſetzes kräftig arbeitete, bekriegte er mit unparteiiſchem Ehrgeize die chriſtlichen und mohamedaniſchen Fürſten von Europa und Aſien. Von Angora bis Amaſia und Erzerum waren die nördlichen Länder in Anatolien ſeiner Herrſchaft unterworfen; er beraubte ſeine verbrüderten Emire von Ghermian und Karamanien, von Aidin und Sarukhan ihrer Erbbeſitzungen, und rief nach der Eroberung von Ikonien das alte Königreich der Seldſchuken in der ottomaniſchen Dynaſtie wieder in das Leben. Bajazets Eroberungen in Europa waren nicht minder ſchnell und wichtig. Kaum hatte er den Serbiern und Bulgaren eine regelmäßige Form der Knechtſchaft auferlegt, als er über die Donau ging, um neue Feinde und neue Unterthanen im Herzen der Moldau zu ſuchen[1]). Was noch zum griechiſchen Reiche in Thracien, Macedonien und Theſſalien gehörte, erkannte einen türkiſchen Herrn; ein gefügiger Biſchof führte ihn durch die Päſſe der Thermopylen nach Griechenland, und wir mögen als eine ſonderbare Thatſache anmerken, daß die Wittwe eines ſpaniſchen Häuptlinges, welche den alten Sitz des Orakels von Delphi beſaß, ſeine Gunſt durch Aufopferung einer ſchönen Tochter erwarb. Die Verbindung der Türken zwiſchen Europa und Aſien war gefährlich und zweifelhaft geweſen, bis er zu Gallipolis eine Galeerenflotte aufſtellte, um den Hel-

Beiſpiel, daß die Eroberer und Dichter jedes Zeitalters die Wahrheit eines Syſtems gefühlt haben, welches das Erhabene aus dem Prinzipe des Schreckens herleitet.

1) Kantemir, welcher die Siege des großen Stephan über die Türken feiert (p. 47), hat eine Beſchreibung des ſonſtigen und jetzigen Zuſtandes ſeines Fürſtenthumes Moldau verfaßt, welche lange verſprochen worden, bisher aber ungedruckt geblieben iſt.

Digitized by Google

lespont zu beherrſchen und die lateiniſchen Hülfszufuhren nach Konſtantinopel aufzufangen. Während der Monarch ſeine Leidenſchaften in einem unermeſſenen Bereiche der Ungerechtigkeit und Grauſamkeit die Zügel ſchießen ließ, legte er ſeinen Kriegern die ſtrengſten Geſetze der Zucht und Enthaltſamkeit auf; die Ernten wurden friedlich eingebracht und innerhalb des Umkreiſes ſeines Lagers verkauft. Durch die unordentliche und beſtechliche Verwaltung der Gerechtigkeit erbittert, ſammelte er in einem Hauſe viele Richter und Rechtsgelehrte, welche erwarteten, daß es in wenigen Minuten in Brand geſteckt würde, um ſie zu Aſche zu verzehren. Seine Miniſter ſchwiegen und zitterten; ein äthiopiſcher Hofnarr aber wagte es, die eigentliche Quelle des Uebels anzudeuten, und indem man mit dem Amte eines Kadis ein genügendes Einkommen verband, benahm man künftiger Käuflichkeit jede Entſchuldigung [m]). Der geringe Titel Emir paßte zur osmaniſchen Größe nicht länger, und Bajazet ließ ſich herab, ein Patent als Sultan von den Kalifen anzunehmen, die in Aegypten unter dem Joche der Mameluken dienten [n]), die letzte, höhnende Huldigung, welche die Gewalt der Meinung, die türkiſchen Eroberer dem Hauſe Abbas und den Nachfolgern des arabiſchen Propheten brachten. Der Ehrgeiz des Sultans wurde durch die Verpflichtung ent-

m) Leunklavius, Annal. Turcici, p. 318. 319. Die Käuflichkeit der Kadis iſt ſeit langer Zeit ein Gegenſtand des Aergerniſſes und Spottes geweſen, und wenn wir den Beobachtungen unſerer Reiſenden mißtrauen, mögen wir die Geſinnungen der Türken ſelbſt zu Rathe ziehen (d'Herbelot, Bibl. Orient. p 216. 217. 229. 230).

n) Dieſe Thatſache, welche von der arabiſchen Geſchichte des Ben Schunah, einem Syrier und Zeitgenoſſen, beſtätigt wird (de Guignes, Hist. des Huns, tom. IV. p. 336), hebt das Zeugniß Saadi Effendis und Kantemirs (p. 14. 15) in Betreff der Wahl Osmans zum Sultan auf.

Digitized by Google

flammt, dieſen erhabenen Titel zu verdienen, und er wandte ſeine Waffen gegen das Königreich Ungarn, den beſtändigen Schauplatz der Siege und Niederlagen der Türken. Der Ungarnkönig Sigismund war der Sohn und Bruder der Kaiſer des Abendlandes: ſeine Sache war die Europas und der Kirche, und auf die Kunde ſeiner Gefahr geizten die tapferſten Ritter von Frankreich und Deutſchland darnach unter ſeiner und des Kreuzes Fahne zu fechten. In der Schlacht von Nikopolis ſchlug Bajazet ein verbündetes Heer von hunderttauſend Chriſten, welche ſich ſtolz gerühmt hatten, daß ſie, wenn der Himmel einfallen ſollte, ihn mit ihren Lanzen halten könnten. Der bei Weitem größere Theil wurde erſchlagen oder in die Donau getrieben; Sigismund entfloh auf dem Fluſſe und dem ſchwarzen Meere nach Konſtantinopel und kehrte nach einem langen Umwege in ſein erſchöpftes Königreich zurück[o]). Im Stolze des Sieges drohte Bajazet Ofen zu belagern, die angrenzenden Länder Deutſchland und Italien zu unterjochen und ſein Pferd auf dem Altare des heiligen Petrus zu Rom mit einem Scheffel Hafer zu füttern. Seinen Fortſchritten that keine wunderwirkende Dazwiſchenkunft des Apoſtels, kein Kreuzzug der chriſtlichen Mächte, wohl aber ein langer und ſchmerzlicher Anfall der Gicht Einhalt. Die Unordnungen der moraliſchen Welt werden zuweilen durch die der phyſiſchen ver-

Schlacht von Nikopolis. A. D. 1396, 28. Septbr.

o) S. die Decados Rerum Hungaricarum (Dec. III. l. II. c. 379) von Bonfinius, einem Italiener, der im 15. Jahrhunderte nach Ungarn eingeladen wurde, um eine beredte Geſchichte dieſes Königreiches zu ſchreiben. Einer einfachen einheimiſchen Chronik jener Zeit und jenes Landes würde ich jedoch, wenn ſie vorhanden und zugänglich wäre, den Vorzug geben.

Digitized by Google

beſſert, und eine ſcharfe Feuchtigkeit, welche die Fiber eines einzigen Mannes trifft, kann das Elend an Nationen verhindern oder aufſchieben.

Kreuzzug und Gefangenſchaft der franzöſiſchen Fürſten. A. D. 1396 bis 1398.

Das iſt der allgemeine Umriß des ungariſchen Krieges, aber die unglücksvollen Abenteurer der Franzoſen haben uns einige Denkſchriften verfaßt, welche den Sieg und Charakter Bajazets erläutern [p]). Der Herzog von Burgund, Souverain von Flandern und Oheim Karls des Sechſten, gab dem Feuereifer ſeines Sohnes, des Grafen von Nevers, nach, und der furchtloſe Jüngling war von vier Prinzen, ſeinen und des franzöſiſchen Monarchen Vettern, begleitet. Ihre Unerfahrenheit wurde durch den Herrn von Koucy, einen der beſten und älteſten Heerführer der Chriſtenheit, geleitet [q]); aber der Connetable, der Admiral und der Marſchall von Frankreich [r])

p) Ich würde mich über die Mühe dieſes Werkes nicht beklagen, wenn ich meine Materialien immer aus ſolchen Büchern ſchöpfen könnte, wie es die Chronik des ehrlichen Froiſſard iſt (vol. II. c. 67. 69. 72. 74. 79—83. 85. 87. 89), der wenig las, nach Vielem fragte und Alles glaubte. Die urſprünglichen Denkwürdigkeiten des Marſchalls Boucikault (partie I. c. 22—28) fügen einige Thatſachen hinzu, ſind aber trocken und mangelhaft, wenn ſie mit der angenehmen Redſeligkeit Froiſſards verglichen werden.

q) Eine genaue Abhandlung über das Leben Enguerrands VII., Herrn von Koucy, hat der Baron von Zurlauben gegeben (Hist. de l'Acad. des Inscript. tom. XXV.). Sein Rang und ſeine Beſitzungen waren in Frankreich wie in England gleich anſehnlich, und im Jahre 1375 führte er ein Heer von Abenteurern nach der Schweiz, um eine große Beſitzung zu erlangen, welche er kraft des Rechtes ſeiner Großmutter, der Tochter des Kaiſers Albert des Erſten aus dem Hauſe Habsburg, in Anſpruch nahm (Sinner, Voyage dans la Suisse Occidentale, tom. I. p. 118—124).

r) Dieſes kriegeriſche jetzt ſo geehrte Amt war es noch viel mehr, als es nur zwiſchen zwei Perſonen vertheilt war (Daniel, Hist. de la Milice Française, tom. II. p. 5). Einer derſelben, der Marſchall des Kreuzzuges, war der berühmte Boucikault, welcher ſpäter Konſtantinopel vertheidigte, Genua reglerte, die Küſte von Aſien bekriegte und auf dem Schlachtfelde von Azinkour ſtarb.

Digitized by Google

befehligten ein Heer, deſſen Anzahl tauſend Ritter und Knappen nicht überſtieg. Dieſe glänzenden Titel waren die Quelle des Uebermuthes und der Fluch der Zucht. So Viele ſtrebten zu befehlen, daß Niemand gehorchen wollte; ihr nationaler Muth verachtete ſowohl ihre Feinde als ihre Bundesgenoſſen, und in der Ueberzeugung, daß Bajazet fliehen werde oder fallen müſſe, berechneten ſie bereits, wie bald ſie Konſtantinopel beſuchen und das heilige Grab befreien würden. Als ihre Vorpoſten das Heranrücken der Türken verkündeten, ſaßen die fröhlichen und leichtſinnigen jungen Männer bei Tafel und waren bereits vom Weine erhitzt; ſie griffen unverzüglich nach ihren Rüſtungen, ſtiegen zu Pferde, ſprengten mit verhängten Zügeln nach der Vorhut und betrachteten Sigismunds Rath, der ſie des Rechtes und der Ehre des erſten Angriffes beraubt hätte, als einen Schimpf. Die Schlacht von Nikopolis wäre nicht verloren gegangen, wenn die Franzoſen der Klugheit der Ungarn nachgegeben hätten; ſie hätte aber können glorreich gewonnen werden, wenn die Ungarn die Tapferkeit der Franzoſen nachgeahmt haben würden. Sie ſprengten die erſte Linie, welche aus den aſiatiſchen Truppen beſtand, ſtürmten ein Bollwerk von Pfählen, das gegen ihre Reiterei errichtet worden war, warfen nach einem blutigen Kampfe die Janitſcharen ſelbſt, wurden aber zuletzt durch die zahlreichen Geſchwader überwältigt, welche aus den Wäldern hervorbrachen und von allen Seiten dieſe Handvoll unerſchrockener Krieger angriffen. In der Schnelligkeit und Geheimhaltung ſeines Marſches, in der Ordnung und den Schwenkungen der Schlacht fühlten und bewunderten Bajazets Feinde ſeine kriegeriſchen Talente. Aber ſie beſchuldigen ihn der Grauſamkeit

Digitized by Google

im Gebrauche ſeines Sieges. Nachdem er den Grafen von Nevers und einundzwanzig Edelherren, deren Rang und Reichthümer ihm von ſeinen lateiniſchen Dolmetſchern bekräftigt worden, vorbehalten hatte, wurden die übrigen franzöſiſchen Gefangenen, die dem Gemetzel des Tages entronnen waren, vor ſeinen Thron geführt, und, da ſie ſich weigerten ihren Glauben abzuſchwören, nacheinander in ſeiner Gegenwart enthauptet. Der Sultan war über den Verluſt ſeiner tapferſten Janitſcharen erbittert, und wenn es wahr iſt, daß die Franzoſen am Vorabende der Schlacht ihre türkiſchen Gefangenen niedergemetzelt haben[s]), ſo mußten ſie ſich ſelbſt die Folgen gerechter Vergeltung zuſchreiben. Ein Ritter, deſſen Leben geſchont worden war, erhielt Erlaubniß, nach Paris zurückzukehren, um die Jammergeſchichte zu erzählen und die Auslöſung der edlen Gefangenen zu betreiben. Inzwiſchen wurden der Graf von Nevers und die franzöſiſchen Fürſten und Barone auf den Märſchen des türkiſchen Lagers mitgeſchleppt, den Muſelmännern von Europa und Aſien als willkommenes Siegeszeichen gezeigt und zu Burſa enge eingekerkert, ſo oft Bajazet in ſeiner Hauptſtadt reſidirte. Jeden Tag wurde der Sultan angegangen durch ihr Blut das Blut ſeiner Märtyrer zu ſühnen; er hatte aber ausgeſprochen, daß ſie leben ſollten, und ſein Wort war unwiderruflich, ſo zur Rettung wie zum Verderben. Die Rückkehr des Botens und die Geſchenke und Fürbitten der Könige von Cypern und Frankreich überzeugten ihn von ihrem Werthe und ihrer Wichtigkeit. Luſignan überreichte ihm ein gol-

s) In Bezug auf dieſe haſſenswerthe Thatſache führt der Abbé Vertot die Hist. Anonyme de St. Denys, l. XVI. c. 10. 11. an (Ordre de Malthe, tom. II. p. 310).

Digitized by Google

denes Salzfaß von kunstvoller Arbeit, zehntausend Dukaten werth; und Karl der Sechste sandte auf dem Wege durch Ungarn eine Anzahl norwegischer Falken und sechs Pferdelasten Scharlachtuch, feine Leinwand von Rheims und Teppiche von Arras, in welchen die Schlachten Alexanders des Großen eingewirkt waren. Nach langer Zögerung, mehr die Wirkung der Entfernung als der List, willigte Bajazet ein, zweihunderttausend Dukaten als Lösegeld für den Grafen von Nevers und die noch lebenden Fürsten und Barone auszunehmen. Der Marschall Boucikault, ein berühmter Krieger, befand sich unter der Zahl der Glücklichen, aber der Admiral von Frankreich war in der Schlacht geblieben, und der Konnetable und der Herr von Koucy im Gefängnisse zu Bursa gestorben. Diese schwere Forderung, welche durch Nebenkosten verdoppelt wurde, fiel hauptsächlich auf den Herzog von Burgund oder vielmehr auf seine Unterthanen in Flandern, welche nach den Lehnsgesetzen verpflichtet waren für die Ritterwürde und Gefangenschaft des ältesten Sohnes ihres Fürsten zu steuern. Einige genuesische Kaufleute leisteten für die richtige Bezahlung der Schuld mehr als fünffache Bürgschaft, für jene kriegerischen Zeiten eine Lehre, daß Handel und Kredit die Glieder sind, welche die Gesellschaft der Nationen verbinden. Es war in dem Vertrage festgesetzt worden, daß die französischen Gefangenen nie wieder die Waffen gegen die Person ihres Besiegers gebrauchen sollten, aber dieser ungroßmüthige Zwang wurde von Bajazet selbst gelöst. „Ich verachte Deine Eide wie Deine Waffen," sprach er zum Erben von Burgund. „Du bist jung und magst dürsten die Schmach oder das Unglück Deines ersten Ritterzuges auszulöschen. Versammle Deine Streitkräfte

und ſei verſichert, daß Bajazet ſich freuen wird, Dir zum zweiten Male auf einem Schlachtfelde zu begegnen.“ Vor ihrer Abreiſe gönnte man ihnen die Freiheit und Gaſtfreundſchaft des Hofes von Burſa. Die franzöſiſchen Fürſten bewunderten die Pracht des Osmanen, der mit ſiebentauſend Jägern und ſiebentauſend Falkonierern jagte [t]). In ihrer Gegenwart und nach ſeinem Befehle wurde einem ſeiner Kämmerer der Bauch aufgeſchlitzt, weil eine arme Frau geklagt hatte, daß er ihr die Milch ihrer Ziege geraubt habe. Die Fremdlinge ſtaunten über dieſe Handlung der Gerechtigkeit: aber es war die Gerechtigkeit eines Sultans, der es verſchmäht, das Gewicht des Zeugniſſes zu erwägen oder die Grade der Schuld zu meſſen.

Der Kaiſer Johann Paläologus. A. D. 1355, 8. Januar bis 1391.

Johann Paläologus blieb nach ſeiner Befreiung von einem herrſchſüchtigen Vormunde ſechsunddreißig Jahre der hilfloſe und dem Anſcheine nach unbekümmerte Zeuge des öffentlichen Verderbens [u]). Liebe oder vielmehr Wolluſt war ſeine einzige, kraftvolle Leidenſchaft, und in den Umarmungen der Frauen oder Jungfrauen der Stadt vergaß der Sklave der Türken die Schmach des Kaiſers der Römer. Sein älteſter Sohn Andronikus hatte zu Adria-

t) Scherefeddin Ali (Hist. de Timur Bec, l. V. c. 13) giebt Bajazet die runde Summe von 12,000 Beamten und Dienern der Jagd. Ein Theil der ihm abgenommenen Beute wurde ſpäter bei einer Jagdpartie Timurs zur Schau geſtellt. 1. Hunde mit atlaſſenen Decken; 2. Leoparden mit Halsbinden, die mit Edelſteinen beſetzt waren; 3. griechiſche Windhunde, und 4. Hunde aus Europa, ſo ſtark wie die afrikaniſchen Löwen (idem l. VI. c. 15). Bajazet liebte es beſonders ſeine Falken nach Kranichen fliegen zu laſſen.

u) Ueber die Regierungen des Johannes Paläologus und ſeines Sohnes Manuel, von 1354—1402, ſ. Dukas, c. 9—15. Phranza, l. I. c. 16—21. und das 1. und 2. Buch des Chalkondyles, deſſen eigentlicher Gegenſtand in einem Meere von Epiſoden ſchwimmt.

Digitized by Google

nopel eine vertraute aber schuldvolle Freundschaft mit Sandschi, dem Sohne Amuraths, geschlossen, und die beiden Jünglinge verschworen sich gegen die Obmacht und das Leben ihrer Väter. Die Gegenwart Amuraths in Europa entdeckte und vereitelte bald ihre verwegenen Pläne, und nachdem der Türke Sandschi des Augenlichtes beraubt hatte, drohte er seinen Vasall als Mitschuldigen und Feind zu behandeln, wenn er seinen eigenen Sohn nicht in gleicher Art bestrafen würde. Paläologus zitterte und gehorchte, ja verwickelte aus grausamer Vorsicht den unschuldigen und unmündigen Sohn des Verbrechers, Johannes, in dasselbe Schicksal. Die Strafe wurde jedoch so milde oder so ungeschickt vollzogen, daß der Eine noch auf einem Auge sah und der Andere bloß mit dem Fehler des Schielens behaftet wurde. Dergestalt von der Nachfolge ausgeschlossen, wurden die beiden Prinzen in den Thurm von Anema eingesperrt, die Kindesliebe Manuels aber, des zweiten Sohnes des regierenden Monarchen, mit dem Geschenke der kaiserlichen Krone belohnt. Nach zwei Jahren erregte aber die Rastlosigkeit der Lateiner und der Leichtsinn der Griechen einen Aufruhr, und die beiden Kaiser wurden in denselben Thurm gesperrt, aus welchem man die beiden Gefangenen auf den Thron hob. Eine abermalige Periode von zwei Jahren gab Paläologus und Manuel die Mittel zur Flucht; sie wurde durch die Zauberei oder Schlauheit eines Mönches bewirkt, den man abwechselnd Engel oder Teufel nannte; sie flohen nach Skutari, ihre Anhänger griffen zu den Waffen, und die beiden byzantinischen Parteien entwickelten die Ehrfurcht und den Haß, womit Cäsar und Pompejus sich die Herrschaft der Welt streitig ge-

Zwietracht der Griechen.

Digitized by Google

macht hatten. Die römische Welt war nun auf eine Ecke von Thracien, zwischen dem Propontis und dem schwarzen Meere, etwa fünfzig Meilen in die Länge und dreißig in die Breite, beschränkt: ein Landstrich, der nicht größer war als die kleinen Fürstenthümer von Deutschland und Italien, nur daß die Ueberreste von Konstantinopel nach den Reichthum und die Volksmenge eines Königreiches darstellten. Um den öffentlichen Frieden wieder herzustellen, sah man sich genöthigt, auch noch dieses Bruchstück des Reiches zu theilen, und während Paläologus und Manuel im Besitze der Hauptstadt blieben, wurde fast Alles, was außerhalb der Mauern lag, den blinden Fürsten abgetreten, welche ihre Residenz zu Rhodosto und Selybria aufschlugen. In dem ruhigen Schlummer der Kaiserwürde überlebten die Leidenschaften des Paläologus seine Vernunft und Kraft; er raubte seinem Lieblinge und Erben eine blühende Prinzessin von Trebisond, und während der schwache Kaiser mit Vollziehung seiner Vermählung beschäftigt war, wurde Manuel mit hundert der edelsten Griechen in Folge einer gemessenen Aufforderung nach der ottomanischen Pforte gesendet. Sie dienten mit Ehre in den Kriegen Bajazets; aber ein Plan, Konstantinopel zu befestigen, erregte seine Eifersucht; er bedrohte ihr Leben, die neuen Werke wurden unverzüglich abgetragen, und wir zollen dem Paläologus ein vielleicht unverdientes Lob, wenn wir diese letzte Demüthigung als die Ursache seines Todes ansehen.

Der Kaiser Manuel. A. D. 1391 bis 1425, 25. Juli.

Manuel erhielt die früheste Kunde von diesem Ereignisse und entfloh mit Eile und Geheimhaltung von dem Palaste zu Bursa auf den byzantinischen Thron. Bajazet erkünstelte

eine ſtolze Gleichgültigkeit über den Verluſt dieſes werthvollen Pfandes und ließ, während er ſeine Eroberungen in Europa und Aſien verfolgte, den Kaiſer mit ſeinem blinden Vetter Johann von Selybria kämpfen, der in einem achtjährigen Bürgerkriege ſein Erſtgeburtsrecht vertheidigte. Endlich wurde der Ehrgeiz des ſiegreichen Sultans nach der Eroberung von Konſtantinopel rege; er hörte aber auf den Rath ſeines Veziers, welcher vorſtellte, daß ein ſolches Unternehmen die Mächte der Chriſtenheit zu einem zweiten und furchtbaren Kreuzzuge vereinigen möchte. Sein Schreiben an den Kaiſer war in folgenden Worten abgefaßt. „Durch die Gnade Gottes hat unſer unbeſiegbares Schwert faſt ganz Aſien zum Gehorſam gegen uns gebracht nebſt vielen und großen Ländern in Europa, die einzige Stadt Konſtantinopel ausgenommen; denn was iſt Dir außerhalb ihrer Mauern geblieben? Uebergieb die Stadt, bedinge Deinen Lohn oder zittre für Dich ſelbſt und Dein unglückliches Volk vor den Folgen einer unbeſonnenen Weigerung.“ Aber ſeine Geſandten hatten Auftrag, ihren Ton zu mildern und einen Vertrag vorzuſchlagen, der mit unterwürfiger Dankbarkeit unterzeichnet wurde. Ein zehnjähriger Waffenſtillſtand ward mit einem Tribute von dreißigtauſend Goldkronen erkauft; die Griechen beklagten die öffentliche Duldung der Religion Muhameds, und Bajazet freute ſich des Ruhmes in der Hauptſtadt der orientaliſchen Kirche einen türkiſchen Kadi zu ernennen und eine königliche Moſchee zu gründen[x]). Dieſer Waffenſtillſtand wurde aber

Noth Konſtantinopels. N. D. 1395 bis 1402.

x) Kantemir, p. 50—53. Von den Griechen geſteht nur Dukas (c. 13. 15) den türkiſchen Kadi von Konſtantinopel ein. Aber von der Moſchee ſchweigt ſelbſt Dukas.

Digitized by Google

bald durch den raſtloſen Sultan verletzt; er bedrohte in der Sache des Fürſten von Selybria, des rechtmäßigen Kaiſers, abermals Konſtantinopel, und Manuel flehte in ſeiner Noth den Schutz des Königs von Frankreich an. Die Klagen ſeiner Geſandten erweckten vieles Mitleid und einigen Beiſtand; und die Anführung der Hülfe wurde dem Marſchalle Boucikault y) anvertraut, deſſen religiöſer Rittersinn durch das Verlangen entflammt wurde, ſeine Gefangenſchaft an den Ungläubigen zu rächen. Er ſegelte mit vier Kriegsſchiffen von Aiguesmortes nach dem Hellespont, erzwang die von ſiebzehn türkiſchen Galeeren bewachte Durchfahrt, ſetzte zu Konſtantinopel ſechshundert Gewappnete und ſechshundert Armbruſtſchützen an das Land und hielt über ſie in der anſtoßenden Ebene Heerſchau, ohne ſich herabzulaſſen, die Griechen zu zählen oder zu ordnen. Seine Gegenwart hob die Blokade zu Lande und zur See auf; die fliegenden Geſchwader Bajazets wurden in eine ehrfurchtsvollere Entfernung getrieben, und mehrere Schlöſſer in Europa und Aſien von dem Kaiſer und dem Marſchalle geſtürmt, die mit gleicher Tapferkeit Einer an des Anderen Seite kämpften. Aber die Ottomanen kehrten bald in vermehrter Anzahl zurück, und der unerſchrockene Marſchall beſchloß, nach den Kämpfen eines Jahres, ein Land zu verlaſſen, welches für ſeine Soldaten weder Sold noch Lebensmittel länger aufbringen konnte. Der Marſchall erbot ſich, Manuel nach dem franzöſiſchen Hofe zu führen, um da ſich in Perſon um Beiſtand von Truppen und Geld zu bewerben, und rieth, er möge einſtweilen, um jeder inneren Zwietracht ein Ende zu machen,

y) Memoires du bon Messiere Jean le Maingre, dit Boucicault, maréchal de France, partie I. c. 30—35.

seinen blinden Nebenbuhler auf den Thron lassen. Der Vorschlag wurde angenommen, der Fürst von Selybria in die Hauptstadt gelassen, und so groß war die öffentliche Noth, daß man das Loos des Auswanderers glücklicher hielt als das des Souverains. Statt sich des Erfolges seines Vasallen zu freuen, forderte der türkische Sultan die Stadt als sein Eigenthum; und auf die Weigerung des Kaisers Johann wurde Konstantinopel durch die Unglücksfälle der Kriegs- und Hungersnoth noch enger bedrängt. Gegen einen solchen Feind waren Bitten und Widerstand gleich wirkungslos, und der Barbar würde seine Beute verschlungen haben, wenn er in diesem verhängnißvollen Zeitpunkte nicht durch einen andern Barbaren, der stärker war als er, überwältigt worden wäre. Durch den Sieg Timurs oder Tamerlands wurde der Fall von Konstantinopel um funfzig Jahre verzögert, und dieser wichtige, obschon zufällige Dienst bildet einen hinreichenden Grund, um das Leben und den Charakter des mongolischen Eroberers zu schildern.

Digitized by Google

Fünfundſechzigſtes Kapitel.

Erhebung Timurs oder Tamerlans auf den Thron von Samarkand. — Seine Eroberungen in Perſien, Georgien, der Tartarei, Rußland, Indien, Syrien und Anatolien. — Sein Krieg gegen die Türken. — Niederlage und Gefangenſchaft Bajazets. — Wiederherſtellung der türkiſchen Monarchie durch Mahomet den Erſten. — Belagerung von Konſtantinopel durch Amurath den Zweiten.

Geſchichten Timurs oder Tamerlans.

Die Eroberung und Herrſchaft der Welt war der erſte Gegenſtand des Ehrgeizes Timurs. Im Andenken und der Achtung kommender Jahrhunderte zu leben, war der zweite Wunſch ſeiner hochherzigen Seele. Alle politiſchen und kriegeriſchen Ereigniſſe ſeiner Regierung wurden in den Tagebüchern ſeiner Geheimſchreiber[a]) ſorgfältig aufgezeichnet; die authentiſche Darſtellung wurde von den Perſonen, die am Beſten über jede einzelne Verhandlung unterrichtet waren, durchgeſehen, und man glaubt im Reiche und dem Geſchlechte Timurs, daß er ſelbſt die Kommentarien[b]) ſeines Lebens und die Inſtitutionen[c]) ſeiner Verwal-

a) Dieſe Tagebücher ſind dem Scherefeddin oder Chereffeddin Ali, einem Eingeborenen von Yezd, mitgetheilt worden, der in perſiſcher Sprache eine Geſchichte Timur Begs verfaßte, welche von Petit de la Croix in das Franzöſiſche überſetzt worden (Paris 1722, in 4 vols. 12mo) und ſtets mein treuer Führer geweſen iſt. Seine Geographie und Chronologie ſind bewunderungswürdig genau, und man kann ihm in Bezug auf öffentliche Thatſachen trauen, obſchon er die Tugend und das Glück ſeines Helden knechtiſch preiſt. Timurs Aufmerkſamkeit, ſich Nachrichten über ſeine und fremde Länder zu verſchaffen, kann man in den „Inſtitutionen" p. 215. 317. 349. 351 ſehen.

b) Dieſe Kommentarien ſind noch zur Stunde in Europa unbekannt: aber Herr White giebt einige Hoffnung, daß ſie von ſeinem Freunde, dem Major Davy, der dieſe „umſtändliche und treue Geſchichte einer intereſſanten und ereignißreichen Periode" geleſen habe, überſetzt werden würden.

c) Ich weiß nicht, ob der Urtext der „Inſtitutionen" in türkiſcher oder mongoliſcher Sprache noch vorhanden iſt. Die perſiſche Ueber-

Digitized by Google

tung [d]) verfaßt habe. Aber eine ſolche Sorgfalt reichte zur Bewahrung ſeines Ruhmes nicht hin, und dieſe koſtbaren Schriften in mongoliſcher oder perſiſcher Sprache ſind der Welt oder wenigſtens der Kenntniß Europas entzogen. Die Nationen, welche er beſiegte, übten eine niedrige und ohnmächtige Rache, und die Unwiſſenheit hat lange die verläumderiſche Sage [e]) wiederholt, welche die Herkunft, den Charakter, die Perſon und ſelbſt den Namen Tamerlans verunſtaltet hat [f]). Und doch würde ſein eigenthümliches Verdienſt durch ſeine Erhebung von einem

ſetzung, mit einer engliſchen Uebertragung, iſt (Oxford 1783, in 4to) durch die vereinten Anſtrengungen des Major Davy und des Profeſſors der arabiſchen Sprache, White, herausgegeben worden. Dieſes Werk iſt aus dem Perſiſchen in das Franzöſiſche (Paris 1787) von Langlès, einem gelehrten Orientaliſten, überſetzt worden, welcher das Leben Timurs und viele intereſſante Anmerkungen hinzugefügt hat.

d) Schaw Allum, der gegenwärtige Großmogul, lieſt und ſchätzt die Einrichtungen ſeines großen Ahnherrn, kann ſie aber nicht nachahmen. Der engliſche Ueberſetzer verläßt ſich auf die innere Wahrheit; wenn aber irgend eine Vermuthung des Betruges oder der Erdichtung rege würde, könnte ſie durch das Schreiben des Major Davy nicht zerſtreut werden. Die Orientalen haben die Kunſt der Kritik nie getrieben; der Schutz eines Fürſten, minder ehrenvoll vielleicht, iſt nicht minder einträglich als der eines Buchhändlers; und es iſt nicht unwahrſcheinlich, daß ein Perſer, der wirkliche Verfaſſer, ſeinen Ruf fahren ließ, um Werth und Preis des Buches zu erhöhen.

e) Die Urquelle dieſer Sage findet man in folgendem, wegen der blumigen Eleganz ſeines Styles ſehr geſchätzten Werke: Ahmedis Arabsiadae (Ahmed Ibn Arabſchah) Vita et Res Gestae Timuri. Arabice et Latine. Edidit Samuel Henricus Manger. Francquerae, 1767. 2 om. in 4to. Dieſer ſyriſche Schriftſteller iſt ein ſtets boshafter und häufig unwiſſender Feind; ſchon die Titel der Kapitel ſind beſchimpfend: Wie der Verruchte ꝛc., wie der Gottloſe ꝛc., wie die Viper ꝛc. Der weitläufige Artikel Timur in der Bibl. Orient. iſt gemiſchter Natur, da Herbelot ſeine Materialien (p. 877 — 888) ohne Unterſchied aus Kantemir, Ibn Schunah und dem Lebtarikh nimmt.

f) Demir oder Timur bedeutet in türkiſcher Sprache Eiſen und Beg ſo viel als Herr oder Fürſt. Durch die Verwechſelung eines Buchſtabens oder Accentes wird es in Lenk oder lahm verwandelt, und die Europäer haben dieſe beiden Worte in Tamerlan zuſammengezogen.

Digitized by Google

Bauern zum Throne von Asien nicht verkleinert, sondern vielmehr erhöht, und noch weniger kann seine Lahmheit ein Gegenstand des Vorwurfes sein, außer er hätte die Schwäche gehabt, über eine angeborne, vielleicht eine ehrenvolle Verunstaltung zu erröthen.

In den Augen der Mongolen, welche an den unverjährbaren Thronrechten des Hauses Dschingis hielten, war er ohne Zweifel ein rebellischer Unterthan; indessen stammte er aus dem edlen Stamme Berlaß; sein fünfter Ahnherr, Karaschar Nevian, war der Vezir Dschagatais in dessen neuem Königreiche Transoxiana gewesen, und steigt man einige Geschlechter höher, so fällt die Linie Timurs, wenigstens durch die Frauen[g]), mit dem kaiserlichen Stamme zusammen[h]). Er war vierzig Meilen südlich von Samarkand in dem Flecken Sebzar des fruchtbaren Bezirkes Kasch geboren, wovon so wie von einem Toman von zehntausend Pferden seine Vorfahren die Erbhäuptlinge waren[i]). Seine Geburt[k]) fiel in eine jener Perioden der

g) Nachdem Arabschah einige unwahre und thörichte Geschichten von Timur Lenk erzählt hat, sieht er sich gezwungen, die Wahrheit zu sagen und ihn als einen Stammverwandten des Dschingis anzuerkennen, per mulieres (wie er grämlich hinzufügt) laqueos Satanae (P. I. c. 1. p. 25). Das Zeugniß Abulghazi Khans (P. II. c. 5. P. V. c. 4) ist unbezweifelbar und entscheidend.

h) Nach einer der Stammtafeln waren der vierte Ahnherr des Dschingis und der neunte Timurs Brüder, welche sich dahin vereinigten, daß die Nachkommen des Aelteren die Khanswürde erben, die des Jüngeren aber das Amt ihres Ministers oder Feldherrn bekleiden sollten. Diese Sage war wenigstens bequem, um die ersten Schritte der Herrschsucht Timurs zu rechtfertigen (Institutionen, p. 24. 25. aus den handschriftlichen Fragmenten von Timurs Geschichte).

i) S. die Vorrede von Scherefeddin und Abulfedas Geographie (Chorasmiae etc., Descriptio, p. 60. 61) im 3. Bande von Hudsons kleineren griechischen Geographen.

k) S. seine Nativität in Dr. Hyde (Syntagma Dissertat. tom. II. p. 466), wie sie von den Astrologen seines Enkels Ulugh Beg gestellt

Anarchie, welche den Fall aſiatiſcher Dynaſtien verkünden und kühnem Ehrgeize ein neues Feld eröffnen. Die Khane von Dſchagatai waren ausgeſtorben, die Emire ſtrebten nach Unabhängigkeit, und ihre heimiſchen Fehden konnten nur durch den Sieg und die Tyrannei der Khane von Kaſchgar eingeſtellt werden, welche mit einem Heere Geten und Kalmücken[1]) in das transoxianiſche Königreich einbrachen. Vom zwölften Jahre ſeines Alters an hatte Timur das Feld der Thaten betreten, in ſeinem fünfundzwanzigſten ſtand er als Befreier ſeines Vaterlandes auf, und die Blicke und Wünſche des Volkes waren einem Helden zugekehrt, der in deſſen Sache litt. Die Häupter des Geſetzes und des Heeres hatten ihr Seelenheil verpfändet, ihn mit Gut und Blut zu unterſtützen; aber in den Stunden der Gefahr ſchwiegen ſie und zagten, und nachdem er auf den Bergen von Samarkand ſieben Tage gewartet hatte, kehrte er in die Wüſte mit nur ſechzig Reitern zurück. Die Flüchtlinge wurden von tauſend Geten eingeholt, welche er mit unglaublichem Gemetzel zurückſchlug, ſo daß ſich ſeine Feinde zu dem Ausrufe gezwungen ſahen: „Timur iſt ein wun-

Seine erſten Abenteuer. A. D. 1361 bis 1370.

wurde. Er war geboren A. D. 1336, 9. April, 11° 57′ P. M. lat. 36. Ich weiß nicht, ob ſie die große Konjunktion der Planeten beweiſen können, wegen welcher Timur, gleich anderen Eroberern und Propheten, den Beinamen Sahib Keran oder Herr der Konjunktion erhielt (Bibl. Orient. p. 878).

1) In den „Inſtitutionen" des Timur werden dieſe Unterthanen des Khan von Kaſchgar höchſt uneigentlich Ouzbegs oder Uzbeken genannt, ein Name, der einem anderen Aſte und Lande der Tartaren gebührt (Abulghazi, P. V. c. 5. P. VII. c. 5). Wüßte ich gewiß, daß dieſes Wort im türkiſchen Originale ſteht, ſo würde ich kühn behaupten, daß die Inſtitutionen nach der Feſtſetzung der Uzbeken in Transoxiona, mithin ein Jahrhundert nach Timurs Tode, verfaßt worden ſind.

Digitized by Google

derbarer Mann, das Glück und die göttliche Gunst sind mit ihm.“ Aber in diesem blutigen Gefechte waren seine Getreuen auf Zehn geschmolzen, und auch diese Zahl wurde bald durch die Flucht von drei Karismianern vermindert. Er irrte mit seiner Gattin, sieben Gefährten und vier Pferden in der Wüste umher, und war zwei und sechzig Tage in ein ekelhaftes Verließ gesperrt, aus welchem er durch eigenen Muth und die Reue seines Unterdrückers entkam. Nachdem er über den breiten und reißenden Strom Dschihon oder Oxus geschwommen war, führte er einige Monate hindurch an den Grenzen der umliegenden Staaten das Leben eines geächteten Flüchtlinges. Aber sein Ruhm strahlte herrlicher im Unglück; er lernte die Freunde seiner Person, die Genossen seines Schicksals unterscheiden und die verschiedenen Charaktere der Menschen zu ihrem und vor Allem zu seinem Vortheile zu verwenden. Nach Timurs Rückkehr in sein Vaterland stießen mehrere Abtheilungen seiner Verbündeten zu ihm, welche ihn ängstlich in der Wüste gesucht hatten, und ich kann mir nicht versagen, eine dieser glücklichen Begegnungen in ihrer rührenden Einfachheit zu beschreiben. Er bot sich drei Häuptlingen, die an der Spitze von siebzig Reitern waren, als Führer an. „Wie ihre Augen mich erblickten,“ sagt Timur, „waren sie von Freude überwältigt, und sie sprangen von ihren Pferden, und kamen gegen mich und knieten nieder und küßten meine Steigbügel. Auch ich stieg vom Pferde und nahm Jeden in meine Arme. Und ich setzte meinen Turban auf das Haupt des ersten Häuptlinges; meinen Gürtel, reich an Juwelen und mit Gold durchwirkt, band ich um die Lenden des zweiten, und den dritten kleidete ich in mein Gewand. Und

Digitized by Google

ſie weinten, und ich weinte auch, und die Stunde des Gebetes war gekommen, und wir beteten. Und wir beſtiegen unſere Pferde und ritten nach meiner Wohnung, und ich ſammelte meine Leute und richtete ein Feſt aus.“ Seine treue Schaar vermehrte ſich bald durch die tapferſten Stämme; er führte ſie gegen einen überlegenen Feind, und nach verſchiedenen Wechſelfällen des Krieges wurden die Geten ſchließlich aus dem Königreiche Transoxiana vertrieben. Er hatte viel für ſeinen Ruhm gethan, aber viel blieb noch zu thun, viele Kunſt mußte angewendet und einiges Blut vergoſſen werden, bevor er ſeines Gleichen lehren konnte, ihm als ihrem Gebieter zu gehorchen. Die Geburt und Macht des Emirs Huſſein nöthigte ihn, ſich einen laſterhaften und unmündigen Amtsgenoſſen gefallen zu laſſen, deſſen Schweſter überdies die Geliebteſte ſeiner Frauen war. Ihre Vereinigung war kurz und voll Eiferſucht; aber bei ihren häufigen Streitigkeiten ſetzte der kluge Timur ſeinen Nebenbuhler dem Vorwurfe der Ungerechtigkeit und Treuloſigkeit aus, und nach einer entſcheidenden Niederlage wurde Huſſein von einigen ſcharfſichtigen Freunden getödtet, die es zum letzten Male wagten, den Geboten ihres Herrn untreu zu werden. Im Alter von vierunddreißig Jahren[m]) wurde er auf einem allgemeinen Reichstage oder Kurultai mit der kaiſerlichen Macht bekleidet, aber er erkünſtelte Ehrfurcht vor dem Hauſe

Er beſteigt den Thron von Dſchagatai. A. D. 1370, April.

m) Das erſte Buch Scherefeddins beſchäftigt ſich mit dem Privatleben des Helden, und er ſelbſt oder ſein Geheimſchreiber (Inſtitutionen, p. 3—77) verbreitet ſich mit Vergnügen über die dreizehn Pläne und Unternehmungen, welche ganz unſtreitig ſein perſönliches Verdienſt ſind. Es ſchimmert ſelbſt durch das ſchwarze Kolorit Arabſchahs (P. I. c. 1—12).

Digitized by Google

Dschingis, und während der Emir Timur über Dschagatai und den Osten herrschte, diente ein Nominalkhan als Unteranführer in den Heeren seines Dieners. Ein furchtbares Königreich, fünfhundert Meilen in die Länge und Breite, hätte den Ehrgeiz eines Unterthans befriedigen können; aber Timur strebte nach der Herrschaft der Welt, und vor seinem Tode war die Krone von Dschagatai nur eine der siebenundzwanzig Kronen, die er sich auf das Haupt gesetzt hatte. Ohne mich über die Siege von fünfunddreißig Feldzügen zu verbreiten, ohne den Linien seines Marsches zu folgen, womit er wiederholt das Festland von Asien durchfurchte, werde ich in Kürze seine Eroberungen I. in Persien, II. in der Tartarei, III. in Indien[n]) schildern und von da zur interessanten Darstellung des Krieges mit den Osmanen schreiten.

Seine Eroberungen. A. D. 1370 bis 1400. I. von Persien. A. D. 1380 bis 1393.

I. In der Jurisprudenz der Eroberer ist für jeden Krieg ein Beweggrund der Sicherheit oder Rache, der Ehre oder des Glaubenseifers, des Rechtes oder der Angemessenheit mit Leichtigkeit zu finden. Kaum hatte Timur die zu Dschagatai gehörigen Länder Karism und Kandahar wieder vereinigt, so wandte er seine Blicke gegen die Königreiche von Iran oder Persien. Der Tod Abusaids, des Letzten der Abkömmlinge des großen Hulaku, hatte dieses ausgedehnte Land vom Oxus bis zum Tigris ohne rechtmäßigen Herrscher gelassen. Friede und Gerechtigkeit waren seit mehr als vierzig Jahren aus dem Lande verbannt, und es konnte den Anschein haben, als gebe

n) Die Eroberungen von Persien, der Tartarei und von Indien findet man im 2. und 3. Buche Scherefeddins und in Arabschah, c. 13 bis 55 dargestellt. S. die trefflichen Indices zu den Institutionen.

Digitized by Google

der einbrechende Mongole der Stimme eines unterdrückten Volkes Gehör. Die kleinen Tyrannen deſſelben hätten ſich ihm mit verbündeten Waffen widerſetzen ſollen; ſie ſtanden aber einzeln, fielen Einer nach dem Andern, und die Verſchiedenheit ihres Schickſals lag nur in der Schnelligkeit ihrer Unterwerfung oder in der Hartnäckigkeit ihres Widerſtandes. Ibrahim, Fürſt von Schirwan oder Albanien, küßte den Fußſchemel des kaiſerlichen Thrones. Seine Friedensgaben an Seidenſtoffen, Pferden und Juwelen beſtanden nach tartariſcher Sitte jeder Artikel aus neun Stücken; ein kritiſcher Zuſchauer bemerkte aber, daß nur acht Sklaven vorhanden wären. „Ich ſelbſt bin der neunte," erwiederte Ibrahim, der auf dieſe Bemerkung gefaßt war, und ſeine Schmeichelei wurde von einem Lächeln Timurs belohnt[o]. Schah Manſur, Fürſt von Fars oder dem eigentlichen Perſien, war einer der mindeſtmächtigen aber gefährlichſten ſeiner Feinde. In einer Schlacht unter den Mauern von Schiraz durchbrach er mit drei- bis viertauſend Soldaten den Kul oder das Haupttreffen von dreißigtauſend Reitern, wo der Kaiſer in Perſon kämpfte. Nur vierzehn oder funfzehn Leibwachen blieben bei Timurs Fahne; er ſtand aber feſt wie ein Fels und empfing auf ſeinen Helm zwei gewichtige Säbelſtreiche[p]; die Mongolen ſammelten ſich wieder, das Haupt Manſurs wurde ihm zu Füßen gelegt, und er drückte ſeine

o) Die Ehrfurcht der Tartaren vor der geheimnißvollen Zahl neun wird von Abulghazi Khan erklärt, der auch deswegen ſeine genealogiſche Geſchichte in neun Theile theilt.

p) Nach Arabſchah (P. I. c. 28. p. 183) lief der feige Timur nach ſeinem Zelte und verbarg ſich vor der Verfolgung Schah Manſurs in Weibskleidern. Vielleicht hat Scherefeddin (l. III. c. 25) ſeinen Muth vergrößert.

Digitized by Google

Achtung vor der Tapferkeit eines Feindes aus, indem er alle Männer eines so unerschrockenen Geschlechtes ausrottete. Von Schiraz rückten seine Truppen an den persischen Meerbusen vor, und die Reichthümer und Schwäche von Ormuz[q]) wurden durch einen jährlichen Tribut von sechshunderttausend Golddinaren bewiesen. Bagdad war nicht mehr die Stadt des Friedens, der Sitz der Kalifen: aber die edelste Eroberung Hulakus konnte von seinem ehrgeizigen Nachfolger nicht übergangen werden. Der ganze Lauf des Tigris und Euphrats, von der Mündung bis zu den Quellen dieser Ströme, wurde seiner Herrschaft unterworfen; er zog in Edessa ein und züchtigte die Turkomannen des schwarzen Schafes wegen ihrer frevelhaften Plünderung einer Karavane von Mekka. In den Gebirgen von Georgien trotzten die eingeborenen Christen fortwährend dem Gesetze und Schwerte Mohameds; in drei Feldzügen erwarb er das Verdienst des Gazi oder heiligen Krieges, und der Fürst von Tiflis wurde sein Proselyt und Freund.

II. Von Turkestan.

Gerechte Vergeltung konnte zu Gunsten des Einbruches in Turkestan oder die östliche

q) Die Geschichte von Ormuz ist jener von Tyrus nicht unähnlich. Die alte Stadt auf dem Festlande wurde von den Tartaren zerstört und auf einer benachbarten Insel, der es an Wasser und Vegetation fehlte, wieder erbaut. Die Könige von Ormuz, reich durch den indischen Handel und die Perlenfischerei, besaßen große Gebiete in Persien und Arabien; aber sie waren zuerst den Sultanen von Kerman zinsbar und wurden zuletzt (A. D. 1505) durch die portugiesischen Tyrannen von der Tyrannei ihrer eigenen Vezire befreit. Marko Polo, l. I. c. 15. 16. fol. 7. 8. Abulfeda, Geogr. Tab. XI. p. 261. 262; eine Originalchronik von Ormuz in Texeira oder Stevens Geschichte von Persien, p. 376—416, und die im ersten Bande von Ramusio eingeschalteten Itinerarien von Ludoviko Barthema (1503), fol. 167, von Andreas Korsali (1517), fol. 202. 203, und Odoardo Barbessa (1516), fol. 315—318.

Digitized by Google

A. D. 1370 bis 1383.

Tartarei angeführt werden. Die Würde Timurs konnte die Strafloſigkeit der Geten nicht dulden; er ging über den Sihon, unterjochte das Königreich Kaſchgar und drang ſieben Male bis in das Herz ihres Landes. Sein fernſtes Lager war zwei Monatsreiſen oder vierhundertachtzig Stunden nordöſtlich von Samarkand; und ſeine Emire, die über den Fluß Irtiſch gingen, errichteten in den Wäldern Sibiriens ein rohes Denkmal ihrer Thaten. Die Eroberung von Kipzak oder der weſtlichen Tartarei[r]) ſtützte ſich auf den doppelten Beweggrund, den Bedrängten beizuſpringen und einen Undankbaren zu züchtigen. Toktamiſch, ein flüchtiger Fürſt, war an ſeinem Hofe aufgenommen und beſchützt worden; die Geſandten des Auruß Khans wurden mit einer ſtolzen Weigerung entlaſſen; noch am nämlichen Tage folgten ihnen die Heere von Dſchagatai, und ihr Erfolg ſetzte Toktamiſch in das mongoliſche Reich des Nordens ein. Aber nach zehnjähriger Regierung vergaß der neue Khan die Verdienſte und die Macht ſeines Wohlthäters, des niedrigen Uſurpators, wie er ihn erachtete, der geheiligten Rechte des Hauſes Dſchingis. Er brach durch die Thore von Derbent an der Spitze von neunzigtauſend Reitern in Perſien ein; mit den unzählbaren Streitkräften von Kipzak, Bulgarien, Cirkaſſien und Rußland ging er über den Sihon, verbrannte die Paläſte Timurs und zwang ihn, mitten im Schnee des Winters um Samarkand und ſein Leben zu kämpfen. Nach einer milden Vorſtellung

r) Arabſchah war in Kipzak gereiſt und hatte ſich eine ſeltene Kenntniß der Geographie, der Städte und Umwälzungen dieſes Nordlandes verſchafft (T. I. c. 45—49).

Digitized by Google

und einem glorreichen Siege beschloß der Kaiser Rache; und vom Osten und Westen, vom kaspischen Meere und der Wolga brach er zweimal in Kipzak mit so gewaltiger Heeresmacht ein, daß sie vom rechten zum linken Flügel dreizehn *) Meilen maß. Auf einem fünfmonatlichen Marsche erblickten sie selten die Fußtapfen des Menschen und vertrauten wegen ihres täglichen Unterhaltes häufig dem Glücke der Jagd. Endlich trafen die beiden Heere aufeinander; aber die Verrätherei des Fahnenträgers, welcher in der Hitze des Gefechtes die kaiserliche Standarte von Kipzak umkehrte, entschied den Sieg der Dschagataianer, und Toktamisch (ich rede die Sprache der Institutionen) gab den Stamm Tuschi dem Winde der Zerstörung s). Er flüchtete zu dem christlichen Herzoge von Lithauen, kehrte wieder nach den Ufern der Wolga zurück und kam nach funfzehn Schlachten gegen einen heimischen Nebenbuhler endlich in den Steppen von Sibirien um. Die Verfolgung eines fliehenden Feindes brachte Timur in die zinspflichtigen Provinzen von Rußland; ein Fürst aus dem regierenden Hause wurde unter den Trümmern seiner Hauptstadt gefangen genommen; und Yelez konnte bei dem Stolze und der Unwissenheit der Orientalen leicht mit der eigentlichen Hauptstadt der Nation verwechselt werden. Moskau zitterte bei dem Heranzuge der Tartaren, und der Widerstand würde in der That schwach gewesen sein, da die

Von Kipzak, Rußland ꝛc. A. D. 1390 bis 1396.

s) Timurs Institutionen, p. 123. 125. Der Herausgeber White tadelt den oberflächlichen Bericht Scherefeddins (l. III. c. 12. 13. 14), welcher die Absichten Timurs und die eigentlichen Triebfedern der Handlung nicht kannte.

*) englische.

Digitized by Google

Ruſſen ihre Hoffnung in ein wunderthätiges Bild der heiligen Jungfrau ſetzten, deren Schutze ſie den zufälligen oder freiwilligen Rückzug des Eroberers zuſchreiben. Ehrgeiz und Klugheit riefen ihn nach dem Süden zurück, das verödete Land war erſchöpft, und die mongoliſchen Soldaten mit einer unermeßlichen Beute an koſtbarem Pelzwerk, Leinwand aus Antiochia t) und Gold- und Silberbarren bereichert worden u). An den Ufern des Don oder Tanais empfing er eine demüthige Geſandtſchaft der Konſuln und Kaufleute von Aegypten x), Venedig, Genua, Katalonien und Biskaya, welche den Handel und die Stadt Tana oder Azow an der Mündung des Fluſſes inne hatten. Sie brachten ihre Geſchenke dar, bewunderten ſeine Pracht und trauten ſeinem königlichen Worte. Aber auf den friedlichen Beſuch eines Emirs, der den Zuſtand ihrer Vorrathshäuſer und ihres Hafens auskundſchaftete, folgte bald die zerſtörende Erſcheinung der Tartaren. Die Stadt wurde in Aſche verwandelt, die Muſelmänner geplündert und entlaſſen, aber alle Chriſten, die nicht auf ihre Schiffe geflohen waren, entweder zum

t) Das Pelzwerk von Rußland iſt glaublicher als die Barren. Aber die Leinwand Antiochias iſt nie berühmt geweſen, und Antiochia ſelbſt lag in Trümmern. Ich vermuthe, daß es irgend ein europäiſches Fabrikat war, welches die hanſeatiſchen Kaufleute über Nowogorod eingeführt hatten.

u) Levesque (Hist. de Russie, tom. II. p. 247. Vie de Timour, p. 64—67 vor der franzöſiſchen Ueberſetzung der Inſtitutionen) hat den Irrthum Scherefeddins verbeſſert und die eigentliche Grenze von Timurs Eroberungen bezeichnet. Seine Gründe ſind überflüſſig, denn eine einfache Berufung auf die ruſſiſchen Annalen reicht hin, um zu beweiſen, daß Moskau, welches ſechs Jahre zuvor von Toktamiſch eingenommen worden war, den Waffen eines furchtbaren Feindes entronnen iſt.

x) Ein ägyptiſcher Konſul von Großkairo wird in Barbaros Reiſe nach Tana im Jahre 1436 erwähnt, nachdem die Stadt wieder aufgebaut worden war (Ramuſio, tom. II. fol. 92).

Digitized by Google

Tode oder zur Sklaverei verdammt[y]). Rache gab ihm ein, die Städte Serrai und Astrachan, die Denkmäler aufkeimender Gesittung, zu verbrennen, und seine Eitelkeit verkündete, daß er in die Gegend ewigen Tageslichtes gedrungen wäre, eine wunderbare Erscheinung, welche die mohamedanischen Gottesgelehrten ermächtigte, von der Verpflichtung des Abendgebetes zu entbinden[z]).

III. Von Hindostan. A. D. 1398 bis 1399.

III. Als Timur seinen Fürsten und Emiren zum ersten Male vorschlug, in Indien oder Hindostan[a]) einzubrechen, antwortete ein Murren der Unzufriedenheit: „Die Ströme! Die Gebirge und Wüsteneien! Die Krieger in Rüstungen gekleidet! Die Elephanten, die Vernichter der Menschen!" Aber das Mißfallen des Kaisers war schrecklicher als alle diese Schrecken; und seine höhere Einsicht hegte die Ueberzeugung, daß ein Unternehmen von so furchtbarem Anscheine leicht und sicher auszuführen sei. Seine Kundschafter hatten ihn über die Schwäche und Anarchie von

y) Die Plünderung von Azow wird von Scherefeddin (l. III. c. 55) und noch genauer von dem Verfasser einer italienischen Chronik beschrieben (Andreas de Redustis de Quero in Chron. Tarvisiano bei Muratori, Script. Rerum Italicarum, tom. XIX. p. 802—805). Er hatte mit den Mianis, zwei venetianischen Brüdern, gesprochen, von denen der eine als Gesandter in das Lager Timurs geschickt worden war, der Andere zu Azow drei Söhne und 12,000 Dukaten verloren hatte.

z) Scherefeddin sagt nur (l. III. c. 13), daß die Strahlen der untergehenden und der aufgehenden Sonne kaum durch einen Zwischenraum getrennt waren; ein Problem, welches in der Breite von Moskau (56°) mit Hülfe eines Nordlichtes und eines langen Sommerzwielichtes gelöst werden kann. Aber ein vierzigtägiger Tag (Khondemir bei Herbelot, p. 880) würde uns streng auf den Polarkreis verweisen.

a) In Betreff des Krieges in Indien s. die Institutionen (p. 129 bis 139), das vierte Buch Scherefeddins und die Geschichte des Ferischta (in Dow, vol. II. p. 1—20), welche ein allgemeines Licht auf die Angelegenheiten von Hindostan wirft.

Digitized by Google

Hindostan unterrichtet; die Subahs der Provinzen hatten die Fahne der Empörung aufgepflanzt, und die ewige Kindheit des Sultans Mahmud wurde selbst im Harem von Delhi verachtet. Die mongolische Armee rückte in drei großen Abtheilungen vor, und Timur bemerkt mit Vergnügen, daß die zweiundneunzig Geschwader, je zu tausend Pferden, höchst glücklich zu den zweiundneunzig Namen oder Titeln des Propheten Mohamed paßten. Zwischen Sihon und Indus zogen sie über einen jener Bergesrücken, welche von den arabischen Geographen die steinernen Gürtel der Erde genannt werden. Die Räuber des Hochlandes wurden unterjocht oder ausgerottet; aber eine große Anzahl von Menschen und Pferden kam im Schnee um; der Kaiser selbst wurde in einem beweglichen Gerüste, dessen Stricke hundertundfunfzig Ellen lang waren, einen Abgrund hinuntergelassen, und bevor er den Boden erreichen konnte, mußte dieses gefährliche Wagniß fünfmal wiederholt werden. Timur ging bei dem gewöhnlichen Punkte Attok über den Indus und setzte nach einander in Alexanders Fußtapfen über das Pundschah, oder die fünf Flüsse, die in diesen Hauptstrom fallen [b]). Von Attok bis Delhi beträgt die Heerstraße nur sechshundert Meilen; aber die beiden Eroberer wichen von ihr nach Südosten ab, und der Beweggrund Timurs dabei war, sich mit seinem Enkel zu vereinigen, der auf seinen Befehl die Eroberung von Multan vollendet hatte. Am öst-

b) Die Flüsse des Pundschab, die fünf östlichen Arme des Indus, sind in Major Rennels unvergleichlicher Karte von Hindostan zum ersten Male mit Wahrheit und Genauigkeit gezeichnet. In seiner kritischen Abhandlung erläutert er mit Einsicht und Gelehrsamkeit die Märsche Alexanders und Timurs.

Digitized by Google

lichen Ufer des Hyphasis und am Rande der Wüste machte der macedonische Held Halt und weinte; der Mongole wagte sich in die Wüste, bezwang die Festung Batnir und erschien in Waffen vor den Thoren von Delhi, einer großen und blühenden Stadt, welche drei Jahrhunderte unter der Herrschaft mohamedanischer Könige bestanden hatte. Die Belagerung, insbesondere des Kastells, wäre ein Werk der Zeit gewesen: er verleitete jedoch durch den Anschein von Schwäche den Sultan Mahmud und seinen Vezir mit zehntausend Panzerreitern, vierzigtausend Leibwachen zu Fuße und hundertundzwanzig Elephanten, deren Zähne mit scharfen und vergifteten Dolchen bewaffnet sein sollten, in die Ebene hinabzurücken. Gegen diese Ungeheuer, oder vielmehr gegen die Einbildung seiner Truppen, ließ sich Timur zu einigen außerordentlichen Vorsichtsmaßregeln von Feuer und Gräben, eisernen Pfählen und einem Walle von Schilden herab; das Ereigniß lehrte aber die Mongolen über ihre eigne Furcht lachen, und sobald diese ungelenken Thiere in Unordnung gebracht waren, verschwand die geringere Art (die Männer Indiens) vom Schlachtfelde. Timur zog im Triumphe in Hindostans Hauptstadt ein und bewunderte, in der Absicht, sie nachzuahmen, die Architektur der prachtvollen Moschee, aber der Befehl und die Zügellosigkeit einer allgemeinen Plünderung und Schlächterei befleckten sein Siegesfest. Er beschloß, seine Soldaten im Blute der Götzendiener oder Hindus zu reinigen, welche noch jetzt die Anzahl der Muselmänner im Verhältnisse von zehn zu eins übertreffen. In dieser frommen Absicht rückte er hundert Meilen nordöstlich von Delhi vor, ging über den Ganges, focht mehrere Schlachten zu Land und Wasser und drang bis zu dem berühmten Felsen von

Digitized by Google

Koupele, der Statue der Kuh, aus welchem dieser mächtige Strom, dessen Quellen weit entfernt in den Gebirgen von Thibet sind, sich zu ergießen scheint[c]). Er kehrte längs den Säumen der nördlichen Gebirge zurück, und dieser schnelle, einjährige Feldzug konnte die seltsame Befürchtung seiner Emire, daß ihre Kinder in einem warmen Klima in ein Geschlecht Hindus ausarten würden, keineswegs rechtfertigen.

Sein Krieg gegen den Sultan Bajazet. A. D. 1400, 1. September.

An den Ufern des Ganges war es, wo Timur durch seinen schnellen Boten von den Unruhen, die an den Grenzen von Georgien und Anatolien entstanden waren, von der Empörung der Christen und von den ehrgeizigen Plänen des Sultans Bajazet in Kenntniß gesetzt wurde. Die Kraft seines Geistes und Körpers war durch dreiundsechzig Jahre und zahllose Mühen nicht geschwächt, und nachdem er einige Monate Ruhe im Palaste von Samarkand genossen hatte, verkündete er einen neuen siebenjährigen Zug nach den westlichen Ländern von Asien[d]). Den Soldaten, die im indischen Kriege gedient hatten, stellte

c) Die beiden großen Ströme, der Ganges und der Burramputer, entspringen in Thibet von den entgegengesetzten Rücken derselben Gebirge, trennen sich von einander bis auf 1200 Meilen und treffen nach einem gewundenen Laufe von 2000 Meilen wieder an einem Punkte nahe bei dem Golfe von Bengalen zusammen. So launenhaft ist aber der Ruhm, daß der Burramputer eine neuere Entdeckung ist, während sein Bruder Ganges von der alten und neueren Geschichte gepriesen wird. Koupele, der Schauplatz des letzten Sieges Timurs, muß bei Loldong, 1100 Meilen von Kalkutta, liegen; im Jahre 1774 ein brittisches Lager! (Rennels Memoir, p. 7. 59. 90. 91 99).

d) S. die Institutionen, p. 141 bis zu Ende des ersten Buches, und Scherefeddin (l. V. c. 1—16) bis zum Einbruche Timurs in Syrien.

Digitized by Google

er es frei, daheim zu bleiben oder ihrem Fürſten zu folgen; aber die Truppen aller perſiſchen Provinzen und Königreiche erhielten Befehl, ſich zu Iſpahan zu ſammeln und der Ankunft der kaiſerlichen Fahne zu harren. Sie wurde zuerſt gegen die Chriſten von Georgien gerichtet, die nur durch ihre Berge, ihre Schlöſſer und die Winterjahrszeit ſtark waren; Timurs Eifer und Beharrlichkeit überwältigte jedoch alle dieſe Hinderniſſe; die Rebellen unterwarfen ſich dem Tribute oder dem Koran, und wenn beide Religionen ſich ihrer Märtyrer rühmten, gebührt dieſer Titel mit größerem Rechte den chriſtlichen Gefangenen, denen die Wahl zwiſchen Abſchwörung oder Tod geboten wurde. Als der Kaiſer wieder von den Bergen herab zog, ertheilte er den erſten Geſandten Bajazets Gehör und eröffnete einen feindſeligen Briefwechſel von Beſchwerden und Drohungen, welcher zwei Jahre gährte, bis der endliche Ausbruch erfolgte. Zwiſchen zwei eiferſüchtigen und ſtolzen Nachbaren wird es ſelten an Beweggründen zum Streite fehlen. Die mongoliſchen und ottomaniſchen Eroberungen berührten einander jetzt in der Nähe von Erzerum und des Euphrats, auch war die zweifelhafte Grenze weder durch Vertrag, noch durch die Zeit ausgemittelt worden. Jeder dieſer ehrgeizigen Monarchen konnte ſeinen Nebenbuhler anklagen, ſein Gebiet verletzt, ſeine Vaſallen bedroht, ſeine Rebellen beſchützt zu haben; und unter dem Namen Rebellen verſtand Jeder die flüchtigen Fürſten, deren Königreiche er geraubt hatte, deren Leben oder Freiheit er unverſöhnlich verfolgte. Die Aehnlichkeit des Charakters war noch viel gefährlicher als der Gegenſatz des Intereſſes, und in ihrer ſiegreichen Laufbahn konnte Timur keinen Gleichen dulden, wußte Bajazet nichts von

Digitized by Google

einem Ueberlegenen. Das erste Schreiben[e]) des mongolischen Kaisers mußte den türkischen Sultan, dessen Familie und Volk er zu verachten sich stellte[f]), reizen statt versöhnen. „Weißt Du nicht, daß der größte Theil von Asien unseren Waffen und Gesetzen unterworfen ist? daß unsere unbesiegbaren Streitkräfte sich von einem Meere zum andern ausdehnen? daß die Fürsten der Erde eine Linie vor unserem Thore bilden? und daß wir das Glück selbst gezwungen haben, über das Heil unseres Reiches zu wachen? Was ist der Grund Deines Uebermuthes und Deiner Thorheit? Du hast einige Schlachten in den Wäldern von Anatolien geschlagen, erbärmliche Tropäen! Du hast einige Siege über die Christen von Europa erlangt; Dein Schwert war von dem Apostel Gottes gesegnet, und Dein Gehorsam gegen die Vorschriften des Korans, indem Du die Ungläubigen bekriegtest, ist die einzige Rücksicht, die uns abhält, dein Land zu vernichten, die Grenze und das Bollwerk der muselmännischen Welt. Sei weise zur rechten Zeit, erwäge, bereue und wende den Donner unserer Rache ab, der nur noch über Deinem Haupte schwebt. Du bist nichts als eine Ameise, was er-

e) Wir haben drei Abschriften dieser feindseligen Briefe in den Institutionen (p. 147), in Scherefeddin (l. V. c. 14) und in Arabschah (tom. II. c. 19. p. 183—201), welche miteinander mehr im Geiste und dem Wesen, als im Style übereinkommen. Es ist wahrscheinlich, daß sie mit verschiedenen Freiheiten aus der türkischen Urschrift in das Arabische und Persische übersetzt worden sind.

f) Der Mongolenemir unterscheidet sich selbst und seine Vaterlandsgenossen durch den Namen Türken und brandmarkt die Familie und Nation Bajazets mit dem minder ehrenvollen Namen Turkomannen. Indessen kann ich nicht begreifen, wie die Osmanen von einem turkomannischen Matrosen abstammen sollen, da diese Hirten des Binnenlandes so weit von der See und Allem, was auf die See Bezug hat, entfernt waren.

Digitized by Google

kühnſt Du Dich, Elephanten zu reizen? Ach, ſie werden Dich unter ihre Füße treten!" Bajazet machte in ſeiner Antwort der Entrüſtung eines Herzens Luft, das durch eine ſo ungewöhnliche Verachtung auf das Tiefſte verletzt worden war. Nachdem er dem Diebe und Empörer der Wüſte die härteſten Vorwürfe zugeſchleudert, zählt der Osmane deſſen gerühmte Siege in Iran, Turan und Indien auf, und beſtrebt ſich zu beweiſen, daß Timur nie anders als durch ſeine eigene Treuloſigkeit und die Laſter ſeiner Feinde geſiegt habe. „Deine Heere ſind unzählbar, es möge ſein! aber was ſind die Pfeile des fliehenden Tartars gegen die Säbel und Streitärte meiner ſtandhaften und unbeſieglichen Janitſcharen? Ich werde die Fürſten ſchützen, die meinen Schutz angefleht haben, ſuche ſie in meinen Zelten. Die Städte Arzingan und Erzerum ſind mein, und wenn der Tribut nicht gehörig bezahlt wird, werde ich die Rückſtände unter den Mauern von Tauris und Sultaniah einfordern." Die unbezähmbare Wuth des Sultans verleitete ihn endlich zu einer Beſchimpfung von mehr häuslicher Natur. „Wenn ich mich Deinen Waffen nicht ſtelle," ſagte er, „mögen meine Weiber dreimal von meinem Bette geſchieden werden: aber wenn Du nicht Muth haſt, mir im Felde zu begegnen, ſo mögeſt Du Deine Frauen wieder empfangen, nachdem ſie dreimal die Umarmungen eines Fremden geduldet haben."[g]). Jede Verletzung des Geheimniſſes

g) Nach dem Koran (c. II. p. 27) und Sales Abhandlungen (p. 134) konnte ein Muſelmann, der ſeine Frau dreimal von ſich geſchieden (dreimal die Scheidungsworte ausgeſprochen hatte), ſie nicht wieder nehmen, als bevor ſie mit einem anderen Manne vermählt und von dieſem wieder verſtoßen worden war: eine ſchimpfliche Verhandlung, die es überflüſſig iſt durch die Vermuthung zu erſchweren, daß der

Digitized by Google

des Harems durch Wort oder That ist unter den türkischen Nationen ein unverzeihliches Vergehen [h]), und der politische Kampf der beiden Monarchen wurde durch persönlichen Ingrimm verbittert. Nichts desto weniger begnügte sich Timur in seinem ersten Feldzuge mit der Belagerung und Zerstörung von Siwas oder Sebaste, einer festen Stadt an den Grenzen von Anatolien, und rächte die Unbescheidenheit des Osmanen an einer Besatzung von viertausend Armeniern, welche für die tapfere und treue Erfüllung ihrer Pflicht lebendig begraben wurden. Als Muselmann schien der mongolische Eroberer die fromme Unternehmung Bajazets zu ehren, der noch mit der Blokade von Konstantinopel beschäftigt war; und that nach dieser heilsamen Lehre der Verfolgung Einhalt, um sich seitwärts zum Einbruche in Syrien und Aegypten zu wenden. In diesen Verhandlungen wird der Osmanenfürst von den Orientalen, ja von Timur selbst, Kaiser von Rum, Kaiser der Römer genannt, ein Titel, der durch eine kleine Vermengung der Gegenwart mit der Zukunft einem Monarchen gegeben werden konnte, welcher die Provinzen der Nachfolger Konstantins besaß und ihre Hauptstadt bedrohte [i]).

Timur bricht in Syrien ein,

erste Ehemann sie von dem zweiten vor seinen Augen gebrauchen sehen müsse (Rykaut, State of the Ottoman Empire, l. II. c. 21).

h) Das gemeinsame Zartgefühl der Orientalen, vermöge dessen sie nie von ihren Frauen sprechen, wird von Arabschah den türkischen Nationen in einem weit höheren Grade zugeschrieben, und es ist ziemlich merkwürdig, daß Chalkondyles (l. II. p. 55) einige Kenntniß von dem Vorurtheile und der Beschimpfung hatte.

i) In Betreff der Schreibart der Mongolen s. die Institutionen (p. 131. 147), und der Perser die Bibl. Orientale (p. 882): ich finde aber nicht, daß der Kaisertitel von den Arabern gegeben oder von den Osmanen selbst gebraucht wurde.

Digitized by Google

Die Militärrepublik der Mameluken herrſchte noch über Aegypten und Syrien; aber die Dynaſtie der Türken war durch jene der Cirkaſſier[k]) geſtürzt und ihr Liebling Barkok aus Sklaverei und Kerker wiederholt auf den Thron geſetzt worden. In Mitte der Empörung und Zwietracht trotzte er den Drohungen, verkehrte mit den Feinden und hielt die Geſandten des Mongolen zurück, welche ruhig ſeinen Tod erwarteten, um die Verbrechen des Vaters an der ſchwachen Regierung ſeines Sohnes Faradſch zu rächen. Die ſyriſchen Emire[l]) waren zu Aleppo verſammelt; ſie vertrauten in den Ruhm und die Kriegszucht der Mameluken, in die Härte ihrer Säbel und Lanzen aus dem reinſten Damascenerſtahle, in die Stärke ihrer ummauerten Städte, in die Volksmenge von ſechzigtauſend Dörfern, und ſtatt eine Belagerung auszuhalten, öffneten ſie die Thore und ſtellten ihre Streitkräfte auf die Ebene auf. Aber dieſe Streitkräfte waren nicht durch Tugend und Eintracht verkittet; einige mächtige Emire hatten ſich verführen laſſen, ihre treueren Gefährten zu verlaſſen oder zu verrathen. Eine Linie indiſcher Elephanten, deren Thürme mit Bogenſchützen und griechiſchem Feuer gefüllt waren, deckte Timurs Vorderſeite; die ſchnellen Entwickelungen ſeiner Reiterei vollendeten den Schreck

k) S. die Regierungen Barkoks und Pharadſchs in de Guignes (tom. IV. l. XXII.), der aus den arabiſchen Texten des Abulmahaſen, Ibn Schunah und Nintabi einige Thatſachen zu unſerem gemeinſamen Vorrathe von Materialien geliefert hat.

l) In Bezug auf dieſe friſchen und heimiſchen Verhandlungen iſt Arabſchah zwar ein parteiiſcher aber doch glaubwürdiger Zeuge (tom. I. c. 64—68. tom. II. c. 1—14). Timur muß einem Syrier nothwendiger Weiſe verhaßt geweſen ſein; aber die Offenkundigkeit der Thatſachen zwang ihn einigermaßen, ſeinen Feind und ſich ſelbſt zu ehren. Seine Bitterkeiten mögen die geilen Süßigkeiten Schereferdins würzen (l. V. 17—29).

und die Unordnung; die syrischen Heereshaufen stürzten einer auf den andern; viele Tausende wurden beim Eingange der großen Straße erdrückt oder niedergemacht; die Mongolen drangen mit den Flüchtlingen ein, und nach kurzer Vertheidigung übergab Feigheit oder Verrath die Citadelle, die uneinnehmbare Citadelle von Aleppo. Unter den Fliehenden und Gefangenen zeichnete Timur die Gesetzesgelehrten aus und lud sie zur gefährlichen Ehre einer Besprechung ein[m]). Der Mongolenfürst war ein eifriger Muselmann, aber seine persische Schule hatte ihm das Andenken Alis und Hoseins zu verehren gelehrt und ihm ein tiefes Vorurtheil gegen die Syrier, als die Feinde des Sohnes der Tochter des Apostels Gottes, eingeflößt. Diesen Schriftgelehrten stellte er eine verfängliche Frage, welche die Kasuisten von Bochara, Samarkand und Herat nicht aufzulösen im Stande waren. „Wer sind die wahrhaften Märtyrer, Diejenigen, welche auf meiner Seite, oder Diejenigen, die auf Seite des Feindes erschlagen worden?" Aber die Gewandtheit eines Kadi von Aleppo, welcher mit den Worten Mohameds selbst erwiederte, daß der Beweggrund, nicht die Fahne den Märtyrer mache, und daß die Muselmänner jeder Partei, wenn sie bloß für den Ruhm Gottes kämpften, diesen heiligen Namen verdienten, brachte ihn zum Schweigen oder befriedigte ihn. Die rechtmäßige Nachfolge der Kalifen war eine Streitfrage noch viel zarterer Natur, und der Freimuth eines für

plündert Aleppo, A. D. 1400, 11. Nov.

m) Dieses interessante Gespräch scheint von Arabschah (tom. I. c. 68. p. 625—645), von dem Kadi und Historiker Ibn Schunah, einem der Haupttheilnehmer, abgeschrieben zu sein. Aber wie konnte er fünfundsiebzig Jahre später am Leben sein (d'Herbelot, p. 792)?

Digitized by Google

seine Lage zu offnen Gottesgelehrten reizte den Kaiser zu dem Ausrufe: „Ihr seid so falsch wie jene von Damaskus: Moawijah war ein Thronräuber, Yesid ein Tyrann, nur Ali ist der rechtmäßige Nachfolger des Propheten.“ Eine kluge Erklärung brachte ihn wieder zur Ruhe, und man ging zu gewöhnlicheren Gesprächsgegenständen über. „Wie alt bist Du?“ fragte er den Kadi. „Funfzig Jahre. —“ „Das wäre das Alter meines ältesten Sohnes; ihr sehet mich hier (fuhr Timur fort), einen armen, lahmen, abgelebten Sterblichen. Dennoch hat es dem Allmächtigen gefallen, durch meinen Arm die Königreiche Iran, Turan und Indien zu unterjochen. Ich bin kein Mann des Blutes, und Gott ist mein Zeuge, daß ich in allen meinen Kriegen nie der Angreifer war, sondern daß meine Feinde stets selbst die Urheber ihres Unglückes gewesen sind.“ Während diesem friedlichen Gespräche aber strömten die Straßen von Aleppo von Blut, widerhallten sie von dem Wehklagen der Mütter und Kinder, dem Geschrei geschändeter Jungfrauen. Die reiche Beute, welche den Soldaten Preis gegeben wurde, mochte ihre Habsucht reizen oder auch nicht, aber zur Grausamkeit wurden sie durch den gemessenen Befehl gezwungen, eine hinreichende Anzahl von Häuptern herbeizuschaffen, welche nach seiner Gewohnheit kunstreich zu Säulen und Pyramiden aufgeschichtet wurden: die Mongolen feierten das Siegesfest, während die überlebenden Muselmänner die Nacht in Thränen und Ketten zubrachten. Ich werde nicht bei dem Zuge des Würgengels von Aleppo nach Damaskus verweilen, wo er auf die ägyptischen Heere stieß und beinahe auf das Haupt geschlagen worden wäre. Eine rückgängige Bewegung wurde seiner Noth und Verzweiflung zu-

Digitized by Google

geschrieben; einer seiner Neffen ging zum Feinde über, und Syrien schwelgte bereits im Gerüchte seiner Niederlage, als der Sultan durch die Empörung der Mameluken gezwungen wurde, mit Uebereilung und Schmach nach seinem Pallaste in Kairo zu fliehen. Die Damascener vertheidigten, obschon ihres Fürsten beraubt, fortwährend die Mauern, und Timur verstand sich zur Aufhebung der Belagerung, wenn sie seinen Abzug durch ein Geschenk oder eine Auslösung, jeden Artikel zu neun Stücken, schmücken würden. Kaum hatte er sich aber unter dem Vorwande eines Waffenstillstandes in die Stadt eingeschlichen, als er treulos den Vertrag verletzte, ein Steuer von zehn Millionen Goldstücken auflegte und seine Truppen anfeuerte, die Nachkommen jener Syrier zu züchtigen, welche den Mord des Enkels Mohameds verübt oder gebilligt hatten. Eine Familie, welche dem Haupte Hoseins ehrenvolles Begräbniß gewährt hatte, und eine Kolonie Handwerker, die nach Samarkand geschickt wurden, um dort für ihn zu arbeiten, wurden allein von dem allgemeinen Gemetzel ausgenommen, und nach einer Periode von siebenhundert Jahren Damaskus in Asche verwandelt, weil ein Tartar von Religionseifer gereizt wurde, das Blut eines Arabers zu rächen. Die Verluste und Strapazen des Feldzuges nöthigten Timur auf die Eroberung von Palästina und Aegypten Verzicht zu leisten; aber bei seiner Rückkehr nach dem Euphrat überlieferte er Aleppo den Flammen und rechtfertigte seinen frommen Beweggrund durch die Verzeihung und Belohnung von zweitausend Verehrern des Ali, welche dessen Sohnes Grab zu besuchen wünschten. Ich habe diesen Anekdoten Raum gegönnt, weil sie den

Damaskus A. D. 1401, 23. Febr.

Digitized by Google

Charakter des mongoliſchen Helden bezeichnen, erwähne aber nur kurz n), daß er auf den Trümmern von Bagdad eine Pyramide von neunzigtauſend Schädeln errichtete, Georgien abermals heimſuchte, an den Ufern des Araxes Lager ſchlug und ſeinen Entſchluß verkündete, gegen den osmaniſchen Kaiſer zu ziehen. Im Bewußtſein der Wichtigkeit des Krieges ſammelte er die Streitkräfte aller ſeiner Provinzen: achthunderttauſend Mann waren auf ſeiner Muſterrolle eingetragen o), aber die glänzenden Befehlshaberſtellen über fünf- und zehntauſend Reiter dürften mehr den Rang und Gehalt der Anführer als die eigentliche Zahl ſtreitbarer Mannſchaft bezeichnen p). Durch die Plünderung von Syrien hatten die Mongolen unermeßliche Reichthümer erworben: aber die Bezahlung ihrer Rückſtände und Gehalte für ſieben Jahre feſſelte ſie noch feſter an die kaiſerliche Fahne.

und Bagdad, A. D. 1401, 23. Juli.

n) Die Märſche und Beſchäftigungen Timurs zwiſchen dem ſyriſchen und osmaniſchen Kriege werden von Scherefeddin (l. V. c. 29—43) und Arabſchah (tom. II. c. 15—18) geſchildert.

o) Dieſe Zahl 800,000 iſt von Arabſchah oder vielmehr von Ibn Schunah, ex rationario Timuri, auf die Glaubwürdigkeit eines karismianiſchen Offiziers genommen (tom. I. c. 68. p. 617), und es iſt ziemlich merkwürdig, daß ein griechiſcher Hiſtoriker (Phranza, l. I. c. 29) nicht mehr als 20,000 Mann hinzugefügt hat. Poggius rechnet 1,000,000, ein anderer lateiniſcher Zeitgenoſſe (Chronicon Tarvisianum bei Muratori, tom. XIX. p. 800), 1,100,000, und die außerordentliche Zahl von 1,600,000 wird von einem deutſchen Soldaten bezeugt, der in der Schlacht von Angora gegenwärtig war (Leunklavius, ad Chalcondyl. l. III. p. 82). Timur hat ſich in ſeinen Inſtitutionen nicht herabgelaſſen, ſeine Truppen, Unterthanen und Einkünfte zu zählen.

p) Der Großmogul geſtattete eine beträchtliche Anzahl nicht Dienſtthuender ſeines eigenen Stolzes wegen und zum Nutzen ſeiner Offiziere. Berniers Beſchützer war Pendſche-Haſeri, Befehlshaber von 5000 Pferden, von welchen er jedoch nur 500 hielt (Voyages, tom. I. p. 288. 289).

Digitized by Google

bricht in Anatolien ein. A. D. 1402.

Während dieser Ablenkung der mongolischen Waffen hatte Bajazet zwei Jahre Zeit, um seine Streitkräfte zu einem ernsteren Kampfe zu sammeln. Sie bestanden aus vierhunderttausend Mann zu Rosse und zu Fuße[q]), deren Tüchtigkeit und Treue jedoch von ungleicher Beschaffenheit waren. Wir unterscheiden darunter die Janitscharen, deren Zahl allmälig auf vierzigtausend Mann gebracht worden war; eine Nationalreiterei, die Spahis der neuern Zeiten; zwanzigtausend europäische Panzerreiter in schwarze und undurchdringliche Rüstungen gehüllt, die Truppen von Anatolien, deren Fürsten in Timurs Lager Zuflucht gesucht hatten, und eine Kolonie Tartaren, die dieser aus Kipzak vertrieben, und denen Bajazet Niederlassungen in den Ebenen von Adrianopel angewiesen hatte. Furchtlose Zuversicht bewog den Sultan, seinem Feinde entgegen zu ziehen, und gleich als hätte er diesen Platz zur Rache gewählt, entfaltete er seine Fahnen in der Nähe der Ruinen des unglücklichen Siwas. Inzwischen rückte Timur vom Araxes durch Armenien und Anatolien; seine Kühnheit war durch die weisesten Vorsichtsmaßregeln gesichert, seine Schnelligkeit von Ordnung und Heereszucht geleitet, und die Wälder, Gebirge und Ströme wurden durch seine fliegenden Geschwader, welche seinen Weg bezeichneten und seiner Fahne vorauseilten, sorgsam ausgekundschaftet. Unerschütterlich in seinem Plane, im Herzen des Reiches des Osmanen zu kämpfen, vermied er ihr Lager, schwenkte

q) Timur selbst giebt das Osmanenheer (Institutionen, p. 153) auf 400,000 Mann an, welche Phranza (l. 1. c. 29) auf 150,000 herabsetzt, der deutsche Soldat aber auf 1,400,000 vermehrt. Augenscheinlich waren die Mongolen zahlreicher.

Digitized by Google

geſchickt links, beſetzte Cäſarea, durchzog die Salzwüſte, ging über den Fluß Halys und belagerte Angora, während der Sultan unbeweglich in ſeinem Poſten und von Allem ununterrichtet, die Schnelligkeit des Tartaren mit dem Gekrieche einer Schnecke verglich[r]; er kehrte auf den Flügeln der Entrüſtung zum Entſatze von Angora zurück, und da beide Feldherren in gleichem Grade nach Entſcheidung dürſteten, wurden die Ebenen um dieſe Stadt der Schauplatz einer denkwürdigen Schlacht, welche den Ruhm Timurs und die Schmach Bajazets verewigt hat. Der Kaiſer der Mongolen verdankte dieſen entſcheidenden Sieg ſich ſelbſt, dem Genius des Augenblickes und einer dreißigjährigen Heereszucht. Er hatte die Taktik ſeiner Nation[s]), deren Hauptmacht noch immer in den Wurfwaffen und den ſchnellen Entwickelungen einer zahlreichen Reiterei beſtand, verbeſſert, ohne ihren Sitten Gewalt anzuthun. Von einem einzelnen Haufen bis zu einem großen Heere war die Art des Angriffes gleich; eine vorderſte Linie rückte zu demſelben vor und wurde in angemeſſener Ordnung von den Schwadronen der großen Vorhut unterſtützt. Das Auge des Feldherrn bewachte das Feld, und auf ſeinen Befehl bewegten ſich Fronte und Rücken des rechten und linken Flügels in ihren verſchiedenen Abthei-

Schlacht von Angora, A. D. 1402, 28. Juli.

r) Es mag nicht überflüſſig ſein, die Entfernung zwiſchen Angora und den benachbarten Städten nach Tagereiſen der Karavanen, jede zu zwanzig bis fünfundzwanzig Meilen, anzugeben: nach Smyrna 20, nach Kiutahia 10, nach Burſa 10, nach Cäſarea 8, nach Sinope 10, nach Nikomedien 9, nach Konſtantinopel 12 bis 13 (ſ. Tournefort, Voyage au Levant, tom. II lettre XXI.).

s) S. das Syſtem der Taktik in den Inſtitutionen, welches die engliſchen Herausgeber durch fleißig ausgeführte Pläne erläutert haben (p. 373—407).

Digitized by Google

lungen, bald in gerader, bald in schiefer Richtung, vorwärts; der Feind wurde durch achtzehn oder zwanzig Angriffe gedrängt, und jeder Angriff bot eine Möglichkeit des Sieges. Wenn sie sämmtlich erfolglos blieben oder unglücklich abliefen, war der Augenblick des Kaisers selbst würdig, und er gab der Fahne und dem Haupttreffen, das er in Person anführte, das Zeichen zum Vorrücken[t]). Aber in der Schlacht von Angora wurde das Haupttreffen selbst auf der Flanke und im Rücken von den tapfersten Geschwadern der Reserve unterstützt, welche von den Söhnen und Enkeln Timurs befehligt wurde. Der Eroberer von Hindostan prunkte mit einer Linie Elephanten, den Zeichen mehr als Werkzeugen des Sieges; der Gebrauch des griechischen Feuers war den Mongolen wie den Osmanen geläufig; wenn sie aber die neuerliche Erfindung des Schießpulvers und der Geschütze von Europa abgeborgt hätten, würde der künstliche Donner in der Hand welcher immer der beiden Nationen das Schicksal des Tages entschieden haben[u]). An diesem Tage entwickelte Bajazet die Eigenschaften eines Kriegers und Feldherrn; sein Genius erlag aber dem stärkeren Genius, und der größte Theil seiner Truppen ermangelte ihm aus verschiedenen Beweggründen im entscheidenden Augenblicke. Seine Strenge und sein Stolz hatten eine Meuterei unter den

t) Der Sultan selbst (sagt Timur) muß dann den Fuß des Muthes in den Steigbügel der Geduld setzen; eine tartarische Metapher, welche in der englischen Uebersetzung der Institutionen verloren gegangen, aber in der französischen beibehalten worden ist (p. 156. 157).

u) Das griechische Feuer von Timurs Seite wird von Scherefeddin Ali bezeugt (l V. c. 47); aber Voltaires seltsame Vermuthung, daß einige mit seltsamen Charakteren beschriebene Kanonen von diesem Monarchen gegen Delhi gesandt worden sein müssen, wird durch das allgemeine Stillschweigen der Zeitgenossen widerlegt.

Digitized by Google

Türken erregt, und ſelbſt ſein Sohn Soliman verließ das Schlachtfeld zu eilig. Die Streitkräfte von Anatolien, treu in ihrer Empörung, gingen zu den Fahnen ihrer rechtmäßigen Fürſten über. Seine tartariſchen Bundesgenoſſen waren durch die Briefe und Sendlinge Timurs verführt worden, welcher ihnen ihre unedle Knechtſchaft unter den Sklaven ihrer Väter vorwarf und ihrer Hoffnung die Herrſchaft ihres neuen oder die Freiheit ihres alten Vaterlandes bot x). Auf dem rechten Flügel Bajazets griffen die Geharniſchten von Europa mit treuen Herzen und unwiderſtehlichen Waffen an; aber dieſe Eiſenmänner wurden bald durch eine liſtige Flucht und übereilte Verfolgung gebrochen und die Janitſcharen, allein, ohne Reiterei und Geſchoſſe, von einem Kreiſe mongoliſcher Jäger eingeſchloſſen. Ihre Tapferkeit erlag der Hitze, dem Durſte, dem Gewichte der Ueberzahl, und den unglücklichen, an Händen und Füßen von der Gicht gepeinigten Sultan trug das ſchnellſte ſeiner Pferde vom Schlachtfelde. Er wurde von dem Titularkhan von Dſchagatai verfolgt und gefangen genommen, nach welchem Ereigniſſe und nach der Niederlage der osmaniſchen Streitkräfte das Königreich Anatolien ſich dem Eroberer unterwarf, der ſeine Fahnen zu Kiutahia aufpflanzte und die Diener des Raubes und der Zerſtörung nach allen Seiten ausſchickte. Mirza Mehemmed Sultan, der Aelteſte und Geliebteſte

Niederlage und Gefangenſchaft Bajazets.

x) Timur hat dieſe geheime und wichtige Unterhandlung mit den Tartaren verſchwiegen, welche durch das vereinte Zeugniß des arabiſchen (tom. I. c. 47. p. 391), türkiſchen (Annal. Leunclav. p. 321) und perſiſchen Geſchichtſchreibers (Khandemir bei d'Herbelot, p. 882) bewieſen wird.

Digitized by Google

seiner Enkel, wurde mit dreißigtausend Reitern nach Bursa entsendet; und so groß war sein jugendlicher Eifer, daß er nur mit viertausend an den Thoren der Hauptstadt ankam, nachdem er in fünf Tagen einen Marsch von zweihundertunddreißig*) Meilen zurück gelegt hatte. Die Furcht ist aber in ihrem Laufe noch schneller: Soliman, Bajazets Sohn, war mit dem königlichen Schatze bereits nach Europa abgesegelt. Dennoch lieferten Palast und Stadt unermeßliche Beute; die Einwohner hatten sich geflüchtet, aber die Gebäude, größtentheils aus Holz, wurden in Asche verwandelt. Von Bursa rückte der Enkel Timurs nach Nicäa, das selbst damals noch eine schöne und blühende Stadt war, und nur die Wellen des Propontis thaten den Geschwadern der Mongolen Einhalt. Derselbe Erfolg begleitete die übrigen Mirzas und Emire auf ihren Streifzügen, und nur Smyrna, das von dem Eifer und der Tapferkeit der Rhodiserritter vertheidigt wurde, war der Gegenwart des Kaisers selbst werth. Nach einer hartnäckigen Vertheidigung wurde der Platz mit Sturm genommen, Alles, was darin athmete, niedergemacht, und die Köpfe der christlichen Helden aus den Wurfmaschinen am Bord der zwei Karaken, der großen europäischen Schiffe, geschleudert, welche im Hafen vor Anker lagen. Die Muselmänner von Asien freuten sich über die Befreiung von einem gefährlichen Feinde in ihrem eigenen Lande, und zogen eine Vergleichung zwischen den beiden Nebenbuhlern, indem sie bemerkten, daß Timur in vierzehn Tagen eine Festung bezwungen habe, welche der Be-

*) englischen.

Digitized by Google

lagerung, oder wenigſtens Blokade Bajazets ſieben Jahre getrotzt hatte[y]).

Die Geſchichte des eiſernen Käfigs.

Der eiſerne Käfig, in welchen Bajazet von Tamerlan geſperrt wurde, und der ſeit ſo langer Zeit als eine moraliſche Lehre wiederholt worden iſt, wird von den neueren Schriftſtellern, die über die Leichtgläubigkeit der Menge lachen, als eine Fabel verworfen[z]). Sie berufen ſich mit Zuverſicht auf die Geſchichte Scherefeddins Ali, welche unſerer Wißbegierde in einer franzöſiſchen Ueberſetzung zugänglich gemacht worden iſt, und aus der ich eine glänzende Darſtellung dieſes denkwürdigen Ereigniſſes ausziehen werde.

entkräftet durch den perſiſchen Biographen Timurs;

Kaum wurde Timur gemeldet, daß der gefangene Osmane an der Thüre ſeines Gezeltes harre, ſo ſchritt er huldreich vor, um ihn zu empfangen, ließ ihn an ſeine Seite ſetzen und mengte mit ſeinen gerechten Vorwürfen ein begütigendes Mitleid mit ſeinem Range und Unglücke. „Ach!“ rief der Kaiſer aus, „der Beſchluß des Schickſals iſt durch Deine eigene Schuld erfüllt worden; es iſt das Gewebe, das Du gewoben, ſind die Dornen des Baumes, den Du ſelbſt gepflanzet haſt. Ich wünſchte den Streiter der Mu-

y) In Betreff des Krieges in Anatolien oder Rum füge ich einige Winke aus den Inſtitutionen zu den umſtändlichen Erzählungen Scherefeddins (l. V. c. 44—65) und Arabſchahs (tom. II. c. 20—35). Nur in Betreff dieſes Theiles der Geſchichte Timurs darf man die Türken (Kantemir, p. 53—55. Annal. Leunclav. p. 320—322) und die Griechen (Phranza, l. I. c. 29. Dukas, c. 15—17. Chalkondyles, l. III.) mit Recht anführen.

z) Der Skepticismus Voltaires (Essai sur l'Histoire Generale, c. 88) iſt ſowohl bei dieſer als bei jeder Veranlaſſung bereit, eine Volksſage zu verwerfen und die Größe der Tugend und des Laſters zu vermindern, und in den neueſten Fällen iſt ſeine Ungläubigkeit vernünftig.

Digitized by Google

selmänner zu schonen, wünschte ihm sogar beizustehen; aber Du hast unseren Drohungen getrotzt, unsere Freundschaft verachtet und uns gezwungen, mit unserem unbezwinglichen Heere in Dein Königreich einzurücken. Du siehst den Ausgang. Es ist mir nicht unbekannt, welches Schicksal Du mir und meinen Truppen vorbehalten habest, wenn Du gesiegt hättest. Aber ich verschmähe es, Vergeltung zu üben; Dein Leben und Deine Ehren sind sicher, und ich will meine Dankbarkeit gegen Gott durch meine Milde gegen die Menschen beweisen." Der königliche Gefangene zeigte einige Zeichen der Reue, nahm die Demüthigung eines Ehrengewandes an und umarmte weinend seinen Sohn Musa, der auf seine Bitten unter den Gefangenen des Schlachtfeldes gesucht und gefunden worden war. Die osmanischen Fürsten erhielten ein glänzendes Gezelt zur Wohnung, und die Ehrfurcht ihrer Wächter konnte nur durch ihre Wachsamkeit überboten werden. Bei Ankunft des Harems von Bursa gab Timur die Königin Despina und ihre Tochter dem Vater und Gatten zurück, verlangte aber frommer Weise, daß die servische Prinzessin, die bisher im Bekenntnisse des Christenthumes hatte verharren dürfen, ohne Verzug zur Religion des Propheten übertrete. Beim Siegesfeste, zu welchem Bajazet eingeladen wurde, setzte der mongolische Kaiser eine Krone auf sein Haupt und gab ihm ein Scepter mit der feierlichen Versicherung in die Hand, daß er ihn mit vermehrtem Ruhme wieder auf den Thron seiner Ahnen einsetzen werde. Aber die Erfüllung dieser Verheißung wurde durch den frühzeitigen Tod des Sultans vereitelt; er verschied trotz der Obsorge der geschicktesten Aerzte zu Akshihr, dem Antiochia von Pisidien, ungefähr neun Monate

Digitized by Google

nach seiner Niederlage, an einem Schlagflusse. Der Sieger vergoß eine Thräne über seinem Grabe; seine Leiche wurde mit königlichem Pompe in das Mausoleum, das er zu Bursa errichtet hatte, überbracht, und sein Sohn Musa nach Empfang eines reichen Geschenkes an Gold und Juwelen, Pferden und Waffen durch ein mit rother Tinte ausgefertigtes Patent mit dem Königreiche Anatolien beliehen.

Das ist die Schilderung eines großmüthigen Siegers, wie sie aus seinen eigenen Denkwürdigkeiten ausgezogen und seinem Sohne und Enkel neunzehn Jahre nach seinem Tode[a]) zu einer Zeit gewidmet worden ist, wo sich noch Tausende der Wahrheit erinnerten, und eine offenbare Unwahrheit als Satyre auf sein wirkliches Benehmen gelten mußte. Gewichtig allerdings ist dieses von allen persischen Geschichtschreibern angenommene Zeugniß[b]); die Schmeichelei ist indessen, besonders im Oriente, niederträchtig und verwegen, und die harte und schimpfliche Behandlung Bajazets wird von einer Reihe von Zeugen bekräftigt, von denen ich einige nach Ordnung der Zeit und des Vaterlandes anführen werde. 1) Der Leser wird die Besatzung der Franzosen nicht vergessen haben, welche der Marschall Boucikault zur Vertheidigung von Konstantinopel zurückließ. Sie

bezeugt 1) von den Franzosen.

a) S. die Geschichte Schereseddins (l. V. c. 49. 52. 53. 59. 60). Dieses Werk wurde zu Schiraz im Jahre 1424 vollendet und dem Sultan Ibrahim, dem Sohne Schah Roths, des Sohnes Timurs, der in Farsistan schon bei Lebzeiten seines Vaters herrschte, gewidmet.

b) Nach Durchlesung Khandemirs, Ibn Schumahs ꝛc kann der gelehrte d'Herbelot (Bibl. Orient. p. 882) allerdings behaupten, daß diese Fabel in den glaubwürdigsten Geschichten nicht vorkommt; aber sein Ableugnen des sichtlichen Zeugnisses Arabschahs stellt es frei an seiner Genauigkeit zu zweifeln.

Digitized by Google

waren am Orte, um die früheſte und treueſte Kunde von dem Sturze ihres großen Gegners zu erhalten, und es iſt mehr als wahrſcheinlich, daß Einige von ihnen die griechiſche Geſandtſchaft nach dem Lager Tamerlans begleitet haben. Nach ihren Berichten wird die Härte ſeines Kerkers und Todes von dem Diener und Geſchichtſchreiber des Marſchalls ſieben Jahre nach dem Ereigniſſe beſtätigt [c]).

2) von den Italienern,

2) Der Name des Italieners Poggius iſt mit Recht unter den Wiederbelebern der Gelehrſamkeit im funfzehnten Jahrhunderte berühmt [d]). Er hat ſeine ſchöne Abhandlung über die Wechſelfälle des Glückes [e]) im funfzigſten Jahre ſeines Alters, achtundzwanzig Jahre nach Tamerlans Siege über die Türken, verfaßt [f]), und preiſt dieſen als einen Helden, der den berühmten Barbaren des Alterthumes nicht nachſteht. Poggius wurde durch mehrere Augenzeugen von ſeinen Thaten und ſeiner Heereszucht unterrichtet und vergißt

c) Et fut lui meme (Bajazet) pris, et mené en prison, en laquelle mourut de dure mort! Memoires de Boucicault, P. I. c. 37. Dieſe Memoiren wurden verfaßt, während der Marſchall noch Gouverneur von Genua war, von wo er im Jahre 1409 durch einen Volksaufſtand vertrieben ward (Muratori, Annali d'Italia, tom. XII. p. 473. 474).

d) Der Leſer wird eine genügende Darſtellung des Lebens und der Schriften des Poggius in der Poggiana finden, einem unterhaltenden Werke Lenfants, und in der Bibliotheca Latina mediae et infimae Aetatis von Fabricius (tom. V. p. 305—308). Poggius war im Jahre 1380 geboren und ſtarb 1459.

e) Der Dialog de Varietate Fortunae (wovon eine vollſtändige und elegante Ausgabe zu Paris im Jahre 1723 in 4to erſchien) wurde kurze Zeit vor dem Tode des Papſtes Martin (p. 5), mithin um das Ende des Jahres 1430, verfaßt.

f) S. ein glänzendes und beredtes Lob Tamerlans, p. 36—39. Ipse enim novi (ſagt Poggius) qui fuere in eius castris .... Regem vivum cepit, caveaque in modum ferae inclusum per omnem Asiam circumtulit; egregium admirandumque spectaculum fortunae.

Digitized by Google

keineswegs ein zu seinem Thema so passendes Beispiel wie das des osmanischen Monarchen, welchen der Scythe wie ein wildes Thier in einen eisernen Käfig sperrte und Asien als Schauspiel zeigte. Ich könnte das Zeugniß von zwei italienischen Chroniken hinzufügen, die vielleicht von älterem Datum sind, was wenigstens bewiese, daß dieselbe Geschichte, sie möge nun wahr oder falsch sein, mit der ersten Nachricht von der Umwälzung nach Europa gelangte[g]). 3) Zur Zeit als Poggius zu Rom blühte, verfaßte Ahmed Ibn Arabschah zu Damaskus die blumenreiche aber feindselige Geschichte Timurs, für welche er in seinen Reisen durch die Türkei und Tartarei Materialien gesammelt hatte[h]). Ohne irgend einen möglichen Verkehr zwischen den lateinischen Schriftstellern stimmen sie in der Thatsache des eisernen Käfigs überein, und ihre Uebereinstimmung ist ein auffallender Beweis ihrer gemeinsamen Wahrhaftigkeit. Ahmed Arabschah erzählt noch eine andere Beschimpfung und zwar von häuslicherer und zarterer Natur, welche Bajazet erduldete. Seine unkluge Erwähnung der Frauen und Scheidungen sank tief in das Herz des eifersüchtigen Tartaren; bei dem Siegesfeste wurde der Wein von weiblichen Schenken umhergereicht, und der Sultan sah seine eigenen Beischläferinnen und Frauen unter den Sklavinnen ohne Schleier den Blicken der Un-

3) von den Arabern.

g) Das Chronicon Tarvisianum (in Muratori, Script. Rer. Ital. tom. XIX. p. 800) und die Annales Estenses (tom. XVIII. p. 974). Die beiden Verfasser, Andreas de Redusiis de Quero und Jakob de Delayto, waren sowohl Zeitgenossen als Kanzler, der Eine von Treviso, der Andere von Ferrara. Das Zeugniß des Ersteren ist äußerst bestimmt.

h) S. Arabschah, tom. II. c. 28. 34. Er reiste in regiones Rumaeas A. H. 839 (A. D. 1435, 27 Juli), tom. II. c. 2. p. 13.

mäßigkeit Preis gegeben. Um einer ähnlichen Unwürdigkeit zu entgehen, sollen seine Nachfolger mit Ausnahme eines einzigen Falles sich rechtmäßiger Ehen enthalten haben, und die Gewohnheit und der Glaube der Osmanen, wenigstens im sechzehnten Jahrhunderte, werden durch den beobachtenden Busbecquius i), Gesandten des Hofes von Wien an Soliman den Großen, bestätigt. So beschaffen ist die Trennung der Sprache, daß das Zeugniß eines Griechen nicht minder unabhängig ist als das eines Lateiners oder Arabers. Ich übergehe Chalkondyles und Dukas, welche in einer späteren Periode blühten und in einem minder bestimmten Tone sprechen; mehr Aufmerksamkeit gebührt jedoch dem Georg Phranza k), Protovestiarius der letzten Kaiser, welcher ein Jahr vor der Schlacht von Angora geboren war. Zweiundzwanzig Jahre nach diesem Ereignisse wurde er als Gesandter an Amurat den Zweiten geschickt, und der Geschichtschreiber mochte mit einigen alten Janitscharen gesprochen haben, welche mit dem Sultan gefangen genommen worden waren und ihn in seinem eisernen Käfige selbst gesehen haben. 5) Das letzte und entscheidendste Zeugniß ist das der türkischen Annalen, welche von Leunklavius, Pokock und Kantemir zu Rathe gezogen oder abgeschrieben worden sind l). Sie beklagen einstimmig die Gefan-

4) von den Griechen.

5) von den Türken.

i) Busbeck in Legatione Turcica, epist. I. p. 52. Diese achtbare Autorität wird jedoch durch die späteren Vermählungen Amurath's II. mit einer serbischen und Mahomets II. mit einer asiatischen Prinzessin (Kantemir, p. 83. 93) etwas erschüttert.

k) S. das Zeugniß des Georg Phranza (l. I. c. 20) und seine Biographie im Hanckius (de Script. Byzant. P. I. c. 40). Chalkondyles und Dukas sprechen im Allgemeinen von Bajazets Ketten.

l) Annal. Leunclav. p. 321. Pokock, Prolegomena ad Abulpharag. Dynast. Cantemir, p. 55.

Digitized by Google

genſchaft in dem eiſernen Käfige, und einigen Glauben verdienen gewiß Nationalgeſchichtſchreiber, welche den Tartaren nicht brandmarken können, ohne die Schmach ihres Königes und Vaterlandes aufzudecken.

Wahrſcheinlicher Schluß.

Aus dieſen widerſprechenden Vorderſätzen läßt ſich ein unparteiiſcher und wahrſcheinlicher Schluß ziehen. Ich glaube, daß Schereffeddin Ali die erſte prunkende Zuſammenkunft, in welcher der Eroberer, deſſen Lebensgeiſter durch den Sieg in Harmonie gebracht worden waren, den Charakter der Großmuth erkünſtelte, treu dargeſtellt habe. Aber ſein Sinn wurde allmälig durch den unzeitigen Stolz Bajazets entfremdet; die Klagen ſeiner Feinde, der Fürſten von Anatolien, waren gerecht und ungeſtüm, und Timur zeigte ein Verlangen ſeinen königlichen Gefangenen im Triumph nach Samarkand zu führen. Ein Verſuch, ſeine Flucht durch eine unter ſein Zelt gegrabene Mine zu erleichtern, reizte den mongoliſchen Kaiſer zur Auflegung eines härteren Zwanges, und in ſeinen ewigen Märſchen mochte man einen eiſernen Käfig auf einen Wagen*), nicht als muthwillige Beſchimpfung, ſondern als ſtrenge Vorſichtsmaßregel erfinden. Timur hatte in irgend einer fabelhaften Geſchichte geleſen, daß einer ſeiner Vorfahren, ein König von Perſien, auf eine ähnliche Weiſe behandelt worden ſei, und Bajazet wurde verurtheilt die Perſon des römiſchen Cäſars vorzuſtellen[m]) und deſſen Schuld zu büßen.

m) Ein Sapor, König von Perſien, war von Maximian oder Gale-

*) Wohl nur eine mit eiſernen Stäben vergitterte Sänfte, da der mit der Gicht behaftete Sultan nicht gut reiten konnte, ſondern getragen werden mußte. In der That heißt das türkiſche Wort Kafes nicht nur Käfig, ſondern auch ein vergittertes Zimmer, eine vergitterte Sänfte. Anmerk. des Ueberſ.

Digitized by Google

Tod Bajazets. A. D. 1403, 9. März.

Aber die Kraft ſeines Geiſtes und Körpers erlag der Prüfung, und ſein frühzeitiger Tod konnte nicht mit Unrecht der Strenge Timurs zugeſchrieben werden. Mit den Todten kriegte er nicht; eine Thräne und ein Grab war Alles, was er einem Gefangenen geben konnte, der von ſeiner Macht erlöſt war, und wenn er Bajazets Söhne, Muſa, die Herrſchaft über die Ruinen von Burſa geſtattete, war doch der größte Theil der Provinz Anatolien von dem Sieger ihren rechtmäßigen Fürſten zurückgegeben worden.

Grenze der Eroberungen Timurs. A. D. 1403.

Von dem Irtiſch und der Wolga bis zum perſiſchen Meerbuſen und vom Ganges bis Damaskus und dem Archipelagus war Aſien in Timurs Händen, ſein Heer unbezwinglich, ſeine Herrſchſucht grenzenlos, und ſein Glaubenseifer mochte nach Eroberung und Bekehrung der chriſtlichen Königreiche des Weſtens geizen, welche bereits bei ſeinem Namen zitterten. Er berührte die äußerſte Kante des Landes; aber ein unüberſteigliches, obſchon ſchmales Meer rollte zwiſchen den beiden Feſtlanden von Europa und Aſien [n]), und der Herr ſo vieler Tomans oder Myriaden Pferde gebot nicht über eine einzige Galeere. Die

rius Cäſar gefangen genommen und in eine Kuhhaut eingenäht worden. Das iſt wenigſtens die Fabel, welche Eutychius erzählt (Annal. tom. I. p. 421. Ueberſ. Pokocks). Die Erinnerung an die eigentliche Geſchichte (ſ. dieſes Werk, Bd. II. Kap. 13.) wird uns die Kenntniß der Orientalen in Betreff der Jahrhunderte, die der Hegira vorangingen, würdigen lernen.

n) Arabſchah (tom. II. c. 25) beſchreibt wie ein neugieriger Reiſender die Meerenge von Gallipolis und Konſtantinopel. Um einen richtigen Begriff von dieſen Ereigniſſen zu erlangen, habe ich die Erzählungen und Vorurtheile der Mongolen, Türken, Griechen und Araber verglichen. Der ſpaniſche Geſandte erwähnt der Vereinigung der Chriſten und Osmanen gegen Timur (Vie de Timour, p. 96).

Digitized by Google

beiden Uebergänge des Bosporus und Hellespontes von Konstantinopel und Gallipolis waren, jene im Besitze der Christen, diese in der Macht der Türken. Bei dieser großen Veranlassung vergaßen sie die Verschiedenheit der Religion, um mit Kraft und Eintracht in einer gemeinsamen Sache zu handeln: die beiden Engen wurden durch Schiffe und Befestigungen geschützt, und sie enthielten Timur die Transportschiffe vor, welche er von jeder der beiden Nationen einzeln unter dem Vorwande verlangte, ihren Feind anzugreifen. Zu gleicher Zeit besänftigten sie seinen Stolz durch Geschenke in Form eines Tributes, durch Bittgesandtschaften und verleiteten ihn voll Klugheit sich mit der Ehre des Sieges zurückzuziehen. Soliman, Bajazets Sohn, flehte seine Milde für seinen Vater und sich selbst an, empfing durch ein rothes Patent die Belehnung mit dem Königreiche Romanien, das er schon durch das Schwert besaß, und wiederholte seinen feurigen Wunsch, sich in Person zu den Füßen des Königes der Welt zu werfen. Der griechische Kaiser°) [entweder Johann oder Manuel] verstand sich, denselben Tribut zu bezahlen, zu welchem er sich gegen den türkischen Sultan verpflichtet hatte, und bekräftigte den Vertrag durch einen Huldigungseid, von welchem er sein Gewissen loszählen konnte, sobald sich die mongolischen Waffen aus Anatolien zurückgezogen hatten. Aber die Furcht und Phantasie der Völker maß dem ehrgeizigen

o) Seitdem der Name Cäsar auf die Sultane von Rum übergetragen worden war, wurden die griechischen Fürsten von Konstantinopel (Scherefeddin, l. V. c. 54) mit den christlichen Herren von Gallipolis, Thessalonika ꝛc. unter dem Titel Tekkur vermengt, welches aus Verderbung des Genitivs τοῦ κυρίου hergeleitet wird (Kantemir, p. 51).

Digitized by Google

Tamerlan einen neuen Plan von ungeheurer Größe und romantiſcher Natur bei: den Plan Aegypten und Afrika zu unterwerfen, vom Nile zum atlantiſchen Oceane vorzudringen, in Europa über die Meerenge von Gibraltar einzubrechen und nach Unterjochung der Könige der Chriſtenheit über die Steppen von Rußland und der Tartarei heimzukehren. Dieſe ferne, vielleicht eingebildete Gefahr wurde durch die wohlzeitige Unterwerfung des Sultans von Aegypten abgewendet; die Ehren des Gebetes und der Münzen bezeugten zu Kairo die Oberhoheit Timurs; und das ſeltene Geſchenk einer Giraffe oder Kameelcparde und von neun Straußen ſtellte zu Samarkand den Tribut der afrikaniſchen Welt vor. Unſere Phantaſie wird nicht minder betroffen bei der Vorſtellung eines Mongolen, der in ſeinem Lager von Smyrna einen Einbruch in das chineſiſche Reich beſchließt und faſt vollendet[p]). Timur fühlte ſich durch Nationalehre und Religionseifer zu dieſer Unternehmung gedrungen. Die Ströme muſelmänniſchen Blutes, die er vergoſſen hatte, konnten nur durch eine gleiche Vernichtung von Ungläubigen geſühnt werden; und da er nun an dem Thore des Paradieſes ſtand, mochte er ſeine glorreiche Aufnahme in daſſelbe am Beſten durch Zerſtörung der Götzen von China, Gründung von Moſcheen in jeder Stadt und Einführung des Glaubens an Einen Gott und ſeinen Propheten Mohamed ſichern. Die neuerliche Vertreibung des Hauſes Dſchingis war eine Beſchimpfung des mongoliſchen Namens, und die Unordnungen des Reiches boten die ſchönſte

p) S. Schereſeddin (l. V. c. 4), welcher in einem richtigen Itinerarium die Straße nach China angiebt, welche Arabſchah (tom. II. c. 33) nur mit unbeſtimmten und rhetoriſchen Farben ſchildert.

Digitized by Google

Gelegenheit zur Rache. Der berühmte Hongvu, Stifter der Dynastie Ming, starb vier Jahre vor der Schlacht von Angora, und sein Enkel, ein schwacher und unglücklicher Jüngling, wurde in seinem Palaste verbrannt, nachdem eine Million Chinesen im Bürgerkriege umgekommen waren[q]). Bevor Timur Anatolien räumte, schickte er ein zahlreiches Heer oder vielmehr eine Kolonie seiner alten und neuen Unterthanen über den Sihon, um den Weg zu bahnen, die heidnischen Kalmücken und Mongolen zu unterjochen und Städte und Vorrathshäuser in der Wüste zu gründen, und bald empfing er durch die Emsigkeit seiner Unterbefehlshaber eine vollständige Karte und Beschreibung der unbekannten Gegenden von den Quellen des Irtisch bis zur chinesischen Mauer. Während diesen Vorbereitungen vollendete der Kaiser die Eroberung von Georgien, brachte den Winter an den Ufern des Araxes zu, stillte die Unruhen von Persien und kehrte nach einem Feldzuge von vier Jahren und neun Monaten langsam nach seiner Hauptstadt zurück.

Sein Triumph zu Samarkand. A. D. 1405, 8. Januar.

Auf dem Throne von Samarkand[r]) entfaltete er während einer kurzen Ruhezeit seine Pracht und Macht, hörte die Beschwerden des Volkes an, vertheilte ein gerechtes Maß von Belohnungen und Strafen, verwendete seine Reichthümer auf den Bau von Palästen und Tempeln und ertheilte den Gesandten von Aegypten, Arabien, Indien, der Tar-

q) Synopsis Hist. Sinicae, p. 74—76 (im vierten Bande der Relations de Thevenot), Duhalde, Hist. de la Chine, (tom. I. p. 507. 508. Folioausgabe), und in Betreff der Chronologie der chinesischen Kaiser de Guignes, Hist. des Huns, tom. I. p. 71. 72.

r) In Bezug auf die Rückkehr, den Triumph und Tod Timurs siehe Scherefeddin (l. VI. c. 1—30) und Arabschah (tom. II. c. 35—47).

Digitized by Google

tarei, Rußland und Spanien Audienz, von denen der Letztere eine Reihe von Teppichen übersandte, welche die Nadel der orientalischen Künstler verdunkelten. Die Vermählung von sechs Enkeln des Kaisers wurde als eine Handlung eben so wohl der Religion als der Zärtlichkeit betrachtet, und bei ihren Hochzeitsfesten die Pracht der alten Kalifen wieder aufgefrischt. Sie wurde in den Gärten von Kanighul gefeiert, die mit unzähligen Zelten und Pavillons geschmückt waren, welche den Luxus einer großen Stadt und die Beute eines siegreichen Lagers entfalteten. Ganze Wälder wurden niedergeschlagen, um Feuerung für die Küchen zu liefern; die Ebenen waren mit Pyramiden von Speisen, mit Gefäßen, die jede Art von Getränken enthielten, besetzt, wozu Tausende von Gästen freundlich eingeladen wurden; die Würdenträger des Staates und die Nationen der Erde wurden feierlich zum kaiserlichen Bankette geleitet; auch die Gesandten von Europa (sagt der stolze Perser) waren von dem Schmause nicht ausgeschlossen, da selbst die casses, die kleinsten aller Fische, im Oceane ihren Platz finden*). Die öffentliche Freude zeigte sich durch Erleuchtungen und Mummenschanze, die Zünfte von Samarkand zogen vorüber, und jedes Gewerk suchte irgend ein artiges Kunststück, irgend ein wundervolles Prunkwerk mit den Mate-

*) Scherefeddin erwähnt des Gesandten eines der mächtigsten Souveraine von Europa. Wir wissen, daß es Heinrich III., König von Kastilien, war, und die interessante Erzählung seiner beiden Gesandtschaften ist noch vorhanden (Mariana, Hist. Hispan. l. XIX. c. 11. tom. II. p. 329. 330. Avertissement à l'Histoire de Timur Bec, c. 28—33). Es scheint auch, daß einiger Verkehr zwischen dem mongolischen Kaiser und dem Hofe Karls VII., Königs von Frankreich, bestanden habe (Histoire de France par Velly et Villaret, tom XII. p. 336).

rialien seiner besonderen Kunst vorzuführen. Nachdem die Heirathskontrakte von den Kadis ausgewechselt worden waren, zogen sich Bräutigame und Bräute in ihre Brautkammern zurück; neunmal wurden sie nach asiatischer Sitte angekleidet und ausgekleidet, und bei jedem Wechsel des Anzuges wurden Perlen und Rubinen über ihre Häupter ausgegossen und geringschätzig dem Gefolge überlassen. Eine allgemeine Verzeihung wurde verkündet; jedes Gesetz gemildert, jedes Vergnügen gestattet; das Volk war frei, der Souverain müßig, und der Geschichtschreiber Timurs mag bemerken, daß, nachdem er der Erlangung der Herrschaft funfzig Jahre gewidmet hatte, die einzige glückliche Periode in seinem Leben die zwei Monate waren, in welchen er seine Macht nicht ausübte. Aber er wachte bald zu den Sorgen der Regierung und des Krieges auf. Die Fahne wurde zum Aufbruche in China entfaltet; die Emire erstatteten Bericht über zweimalhunderttausend Mann, die auserlesenen, kampfversuchten Soldaten von Iran und Turan; ihr Gepäck und ihre Lebensmittel wurden auf fünfhundert großen Wagen und von einem unermeßlichen Zuge von Pferden und Kameelen fortgeschafft, und die Truppen mochten sich auf eine lange Abwesenheit vorbereiten, da die ruhige Reise einer Karavane mehr als sechs Monate betrug, um von Samarkand nach Peking zu gelangen. Weder das Alter noch die Strenge des Winters konnte die Ungeduld Timurs zähmen; er stieg zu Pferde, ging auf dem Eise über den Sihon, rückte bis auf sechsundsiebzig Parasangen, dreihundert Meilen, von seiner Hauptstadt vor und schlug sein letztes Lager in der Nähe von Otrar auf, wo ihn der Todesengel erwartete. Die Anstrengung und

Digitized by Google

Sein Tod auf dem Wege nach China. A. D. 1405, 1. April.

der unvorsichtige Genuß in Eis gekühlten Wassers beschleunigten die Fortschritte seines Fiebers, und der Eroberer von Asien verschied im siebzigsten Jahre seines Alters und fünf- und dreißigsten Jahre nach seiner Besteigung des Thrones von Dschagatai. Seine Pläne gingen verloren, seine Heere lösten sich auf, China war gerettet, und vierzehn Jahre nach seinem Tode schickte der Mächtigste seiner Nachkommen eine Gesandtschaft in freundschaftlichen und Handelsbeziehungen an den Hof von Peking [t]).

Charakter u. Verdienste Timurs.

Der Ruhm Timurs hat den Osten und Westen durchdrungen, seine Nachkommen sind noch mit dem kaiserlichen Titel bekleidet; und die Bewunderung seiner Unterthanen, welche ihn fast als einen Gott verehrten, läßt sich bis zu einem gewissen Grade durch das Lob oder Geständniß seiner bittersten Feinde rechtfertigen [u]). Obschon gelähmt an Hand und Fuß, war doch seine Gestalt seines Ranges nicht unwürdig, und seine kräftige, für ihn selbst und die Welt so wesentliche Gesundheit wurde durch Mäßigung und Leibesübung befestigt. In seinem vertraulichen Gespräche war er ernst und bescheiden, und wenn er auch die arabische Sprache nicht verstand, sprach er doch die persische und türkische mit Geläufigkeit und Eleganz. Es war

t) S. die Uebersetzung der persischen Berichtes über ihre Gesandtschaft, ein interessantes und authentisches Stück (im 4. Theile der Relations Thevenots). Sie brachten dem Kaiser von China ein altes Pferd zum Geschenke, welches einst Timur geritten hatte. Im Jahre 1419 zogen sie von dem Hofe von Herat aus und kehrten von Peking 1422 dahin zurück.

u) Arabschah, tom. II. c. 96. Die glänzenden oder milderen Farben sind aus Scherefeddin, d'Herbelot und den Institutionen entlehnt.

Digitized by Google

seine Wonne sich mit Gelehrten über Gegenstände der Geschichte und Wissenschaft zu besprechen, und das Vergnügen seiner Mußestunden bestand im Schachspiele, das er durch neue Verfeinerungen verbesserte oder entstellte x). Seiner Religion nach war er ein eifriger, wenn gleich kein orthodoxer Muselmann y); aber sein gesunder Verstand läßt vermuthen, daß er abergläubische Verehrung für Vorzeichen und Prophezeihungen, Heilige und Sterndeuter nur als politisches Werkzeug erkünstelte. In der Regierung eines unermeßlichen Reiches stand er allein und unumschränkt, ohne einen Rebellen, der sich seiner Macht widersetzt, einen Günstling, der seine Neigungen verführt, einen Minister, der sein Urtheil mißleitet hätte. Es war sein festester Grundsatz, daß das Wort eines Fürsten, die Folge möchte welche immer sein, nie gedeutelt oder widerrufen werden dürfe; aber seine Feinde haben boshaft bemerkt, daß die Befehle des Zornes und der Vernichtung strenger vollzogen wurden als die des Wohlwollens und der Gnade. Seine Söhne und Enkel, deren Timur bei seinem Tode sechsundreißig hinterließ, waren seine ersten und unterwürfigsten Unterthanen, und so oft sie von ihrer Pflicht abwichen, wurden sie nach den Gesetzen des Dschingis mit der Bastonade gezüchtigt und

x) Sein neues System wurde von 32 Figuren und 64 Feldern auf 56 Figuren und 110 oder 130 Felder vermehrt; aber mit Ausnahme seines Hofes hielt man das alte Spiel für hinreichend ausgearbeitet. Der Mongolenkaiser war durch den Sieg eines Unterthans eher erfreut als verletzt: ein Schachspieler wird den Werth dieses Lobes fühlen.

y) S. Scherefeddin, l. V. c. 15. 25. Arabschah (tom. II. c. 96. p. 801. 803) schmäht die Gottlosigkeit Timurs und der Mongolen, welche dem Koran die yacsa oder das Gesetz des Dschingis (cui Deus maledicat) fast vorzogen; auch will er nicht glauben, daß Schah Roth den Gebrauch und die Autorität dieses heidnischen Kodex abgeschafft habe.

Digitized by Google

nachher wieder in ihre Ehren und Befehlshaberſtellen eingeſetzt. Vielleicht fehlte es ſeinem Herzen nicht an geſelligen Tugenden, vielleicht war er nicht unfähig ſeine Freunde zu lieben und ſeinen Feinden zu verzeihen: aber die Geſetze der Moral ſind auf das öffentliche Intereſſe gegründet, und es genügt ſchon die Weisheit eines Monarchen wegen der Freigebigkeit zu preiſen, die ihn nicht arm macht, und wegen der Gerechtigkeit, die ihn ſtärkt und bereichert. Die Harmonie der Macht und des Gehorſams erhalten, den Stolzen züchtigen, den Schwachen ſchützen, das Verdienſt belohnen, Laſter und Müßiggang aus ſeinen Gebieten verbannen, den Wanderer und Kaufmann ſichern, die Raubſucht und Soldaten zügeln, die Arbeiten des Landwirthes pflegen, Gewerbfleiß und Wiſſenſchaften ermuthigen und durch eine gleiche und mäßige Beſchatzung das Einkommen vermehren, ohne die Steuern zu erhöhen, das ſind in der That die Pflichten eines Fürſten: aber er findet in Ausübung dieſer Pflichten eine unmittelbare und reiche Belohnung. Timur mochte ſich rühmen, daß Aſien bei ſeiner Thronbeſteigung die Beute der Anarchie und des Raubes war, während unter ſeiner glücklichen Herrſchaft ein Kind einen Beutel mit Gold furchtlos und unverſehrt von Oſten nach Weſten tragen konnte. So groß war ſeine Zuverſicht und ſein Verdienſt, daß er aus dieſer Veränderung eine Entſchuldigung für ſeine Siege und einen Anſpruch auf allgemeine Herrſchaft herleitete. Die vier folgenden Bemerkungen werden dazu dienen ſein Recht auf die öffentliche Dankbarkeit zu würdigen, und wir werden vielleicht zu dem Schluſſe gelangen, daß der Mongolenkaiſer eher die Geißel als der Wohlthäter der Menſchheit geweſen

Digitized by Google

ſei. 1) Wenn einige theilweiſe Unordnungen, einige örtliche Unterdrückungen durch das Schwert Timurs geheilt wurden, war das Gegenmittel bei Weitem verderblicher als die Krankheit. Die kleinen Tyrannen Perſiens mochten durch ihre Raubſucht, Grauſamkeit und Zwietracht ihre Unterthanen hart heimſuchen, aber von den Fußtapfen des Reformators wurden ganze Nationen zermalmt. Der Grund, wo blühende Städte geſtanden, wurde häufig durch ſeine abſcheulichen Siegeszeichen, durch Säulen oder Pyramiden von Menſchenſchädeln bezeichnet. Aſtrakan, Karism, Delhi, Jspahan, Bagdad, Aleppo, Damaskus, Burſa, Smyrna und tauſend Andere wurden vor ſeinen Augen und von ſeinen Truppen geplündert, verbrannt oder gänzlich zerſtört; und vielleicht würde ſein Gewiſſen erſchrocken ſein, wenn ein Philoſoph oder Prieſter es gewagt hätte, ihm die Millionen von Opfern vorzurechnen, die er der Herſtellung des Friedens und der Ordnung gebracht hatte[z]). 2) Seine furchtbarſten Kriege waren mehr Einbrüche als Eroberungen. Er überzog Turkeſtan, Kipzak, Rußland, Hindoſtan, Syrien, Anatolien, Armenien und Georgien ohne auch nur die Hoffnung oder den Wunſch dieſe fernen Provinzen zu behalten. Beutebeladen zog er von ihnen ab, ließ aber weder Soldaten zurück, um die widerſpenſtigen Eingebornen einzuſchüchtern, noch Obrigkeiten, um die Ge-

z) Außer den blutigen Stellen dieſer Erzählungen muß ich auf eine Vorwegnahme in dieſem Werke verweiſen (Bd. VI. p. 393), wo in einer einzigen Note die Denkmäler ſeiner Grauſamkeit zu 300,000 Schädeln angegeben worden ſind. Außer in Rowes „play on the fifth November“ erwartete ich nicht von Timurs liebenswürdiger Mäßigung (Whites Vorrede, p. 7) zu hören. Doch kann ich einen edlen Enthuſiasmus in dem Leſer und noch mehr in dem Herausgeber der Inſtitutionen entſchuldigen.

Digitized by Google

horsamen zu schützen. Nachdem er das Gebäude ihrer alten Regierung zertrümmert hatte, überließ er sie den Uebeln, welche sein Einbruch erschwert oder veranlaßt hatte, und diese Uebel wurden weder durch gegenwärtige noch künftige Wohlthaten aufgewogen. 3) Die Königreiche Transoxiana und Persien waren das eigenthümliche Feld, welches er als ewiges Erbe seines Hauses zu bebauen und auszuschmücken bestrebt war. Aber seine friedlichen Arbeiten wurden durch die Abwesenheit des Eroberers häufig unterbrochen und zuweilen vernichtet. Während er an der Wolga oder am Ganges triumphirte, vergaßen seine Diener, ja selbst seine Söhne ihren Gebieter und ihre Pflicht. Den öffentlichen und Privatunbilden wurde ärmlich durch späte Strenge der Untersuchung und Strafe abgeholfen, und wir müssen uns begnügen die Institutionen Timurs als den schönen Gedanken einer vollkommenen Monarchie zu preisen. 4) Welche Segnungen immer mit seiner Verwaltung verknüpft sein mochten, endeten sie mit seinem Leben. Der Ehrgeiz seiner Söhne und Enkel[a]), Einer des Anderen und Alle des Volkes Feinde, ging viel mehr auf das Herrschen als auf das Regieren. Ein Bruchstück des Reiches wurde mit einigem Glanze von seinem jüngsten Sohne Schah Rokh gestützt, aber nach dessen Tode hüllte sich der Schauplatz wieder in Finsterniß und Blut, und vor Verlauf eines Jahrhundertes wurden Transoxiana und Persien von den Uzbeken des Nordens und den Turko-

a) S. die letzten Kapitel in Schereseddin und Arabschah und de Guignes (Hist. des Huns, tom. IV. l. XX.), Frasers (History of Nadir Schah, p. 1—62. Die Geschichte der Nachkommen Timurs ist unvollständig erzählt, und der zweite und dritte Theil von Schereseddin ist ungekannt.

mannenhorden vom ſchwarzen und weißen Schafe mit Füßen getreten. Das Geſchlecht Timurs würde erloſchen ſein, wenn nicht ein Held, ſein Nachkomme im fünften Grade, vor den Waffen der Uzbeken geflohen wäre, um Hindoſtan zu erobern. Seine Nachfolger [die Großmogule b)] dehnten ihre Herrſchaft von den Gebirgen von Kaſchemir bis an das Kap Komorin und von Kandahar bis an den Golf von Bengalen aus. Seit der Regierung Aurungzebs iſt ihr Reich in der Auflöſung begriffen; ihre Schätze zu Delhi ſind von einem perſiſchen Räuber geplündert worden, und das reichſte ihrer Königreiche wird nun von einer Geſellſchaft chriſtlicher Kaufleute in einer fernen Inſel des Nordmeeres beſeſſen.

Bürgerkriege der Söhne Bajazets. A. D. 1403 bis 1421.

Weit verſchieden war das Schickſal des Reiches der Osmanen. Der mächtige Stamm lag am Boden, kaum war aber der Orkan vorübergebrauſt, ſo erhob er ſich wieder mit friſcher Kraft und üppigerem Wüchſe. Als Timur Anatolien in jedem Sinne geräumt hatte, ließ er die Städte ohne Palaſt, Schatz und König. Das offene Land war mit Horden von Hirten und Räubern tartariſchen und turkomanniſchen Urſprunges überzogen, die neuerlichen Eroberungen Bajazets den Emiren zurückgegeben, von denen einer aus niedriger Rache ſein Grab zerſtörte; und ſeine fünf Söhne ſtanden auf dem Punkte durch bürgerliche Zwietracht den Ueberreſt ihres Erbes zu vergeuden. Ich werde ihre Namen nach Ordnung ihres Alters und

b) Shaw Allum, der gegenwärtige Großmogul, ſtammt im vierzehnten Grade von Timur durch deſſen dritten Sohn Miran Schah. S. den 2. Band von Dows History of Hindostan.

Digitized by Google

ihrer Thaten aufzählen c). 1) Es ist zweifelhaft, ob ich die Geschichte des wirklichen Mustapha oder eines Betrügers erzähle, der die Rolle dieses verschollenen Fürsten spielte. Er focht in der Schlacht von Angora an seines Vaters Seite; als man aber dem gefangenen Sultan erlaubte nach seinen Söhnen zu forschen, konnte nur Musa gefunden werden, und die türkischen Geschichtschreiber, die Sklaven der triumphirenden Partei, sind überzeugt, daß sein Bruder sich unter den Haufen der Erschlagenen befunden habe. Wenn Mustapha diesem Unglücksfelde entrann, muß er zwölf Jahre unter seinen Feinden oder Freunden verborgen gewesen sein, bis er plötzlich in Thessalien auftauchte und von einer zahlreichen Partei als Sohn und Nachfolger Bajazets begrüßt wurde. Seine erste Niederlage würde seine letzte gewesen sein, wenn nicht der wahre oder falsche Mustapha von den Griechen gerettet, und nach dem Tode seines Bruders Mahomet der Freiheit und Herrschaft wiedergegeben worden wäre. Sein entartetes Gemüth schien auf unechte Geburt zu deuten, und wenn er auf dem Throne von Adrianopel als Sultan der Osmanen angebetet wurde, überlieferten seine Flucht, seine Fesseln und der schimpfliche Galgen den Betrüger der Volksverachtung. Mehrere nebenbuhlende Prätendenten machten auf dieselbe Persönlichkeit und das gleiche Recht Anspruch; dreißig Personen erlitten, wie man sagt, unter dem Namen Mustapha den Tod, und diese häufigen Hinrichtungen deuten vielleicht an, daß der tür-

Mustapha.

c) Die Bürgerkriege vom Tode Bajazets bis zu jenem Mustaphas sind nach türkischen Quellen von Demetrius Kantemir (p. 58—82) erzählt. Unter den Griechen Chalkondyles (l. IV. V.), Phranza (l. I. c. 30—32) und Dukas (c. 18—27) ist der Letztere der Umständlichste und Bestunterrichtete.

tische Hof über den Tod des eigentlichen Prinzen keine vollständige Gewißheit hatte. 2) Nach seines Vaters Gefangenschaft herrschte Isa d) einige Zeit über den Bezirk von Angora, Sinope und am schwarzen Meere, und seine Abgesandten wurden von der Audienz bei Timur mit schönen Versprechungen und mit Ehrengeschenken entlassen. Aber ihr Gebieter wurde durch einen eifersüchtigen Bruder, den Fürsten von Amasia, bald des Landes und Lebens beraubt; und der endliche Ausgang erzeugte die fromme Anspielung, daß das Gesetz des Moses und Jesus, des Isa und Musa durch den großen Mohamed*) abgeschafft worden wäre. 3) Soliman wird in den Listen der türkischen Kaiser nicht mitgezählt; dennoch that er den siegreichen Fortschritten der Mongolen Einhalt und vereinigte nach ihrem Abzuge für eine Weile die Throne von Adrianopel und Bursa. Im Kriege war er tapfer, oehend und glücklich; sein Muth wurde durch Milde gesänftigt, aber auch durch Verwegenheit entflammt und durch Unmäßigkeit und Müßiggang verderbt. Er ließ die Stränge der Zucht in einer Regierungsform nach, wo entweder der Unterthan oder der Herrscher beständig zittern mußte; seine Laster entfremdeten die Häupter des Heeres und des Gesetzes, und seine tägliche Trunkenheit, so verächtlich an einem Fürsten und Manne, machte den Schüler des Propheten doppelt verhaßt. Im Schlummer des Rausches wurde Soliman von seinem Bruder Musa überrumpelt

2) Isa;

3) Soliman. A. D. 1403 bis 1410;

d) Arabschah, tom. II. c. 26, dessen Zeugniß in diesem Falle gewichtig und werthvoll ist. Das Dasein Isas (welches den Türken unbekannt ist) wird gleichfalls von Schereseddin (l. V. c. 57) bestätigt.

*) Mahomet.

Digitized by Google

und auf der Flucht von Adrianopel nach der byzantiniſchen Hauptſtadt nach einer Regierung von ſieben Jahren und zehn Monaten im Bade getödtet. 4) Die Einſetzung Muſas würdigte ihn zum Sklaven der Mongolen herab; ſein zinspflichtiges Königreich Anatolien war auf enge Grenzen beſchränkt, auch vermochte ſeine gebrochene Miliz und ſein leerer Schatz nicht gegen die kühnen, kampfverſuchten Schaaren des Fürſten von Romanien Stand zu halten. Muſa floh verkleidet aus dem Palaſte von Burſa, ſchiffte in einem offenen Boote über den Propontis, durchwanderte die wallachiſchen und ſerviſchen Gebirge und beſtieg nach einigen vergeblichen Verſuchen den von Solimans Blute noch rauchenden Thron von Adrianopel. Während einer Regierung von drei Jahren und einem halben waren ſeine Truppen gegen die Chriſten von Ungarn und Morea ſiegreich, aber Muſa wurde durch ſeinen ſchüchternen Charakter und durch ſeine unzeitige Milde in das Verderben geſtürzt. Nach Abtretung der Souverainetät von Anatolien fiel er als ein Opfer der Treuloſigkeit ſeiner Miniſter und des Uebergewichtes ſeines Bruders Mahomet. 5) Der endliche Sieg Mahomets war die gerechte Belohnung ſeiner Klugheit und Mäßigung. Vor ſeines Vaters Gefangenſchaft war der königliche Jüngling mit der Statthalterſchaft von Amaſia, dreißig Tagereiſen von Konſtantinopel und der türkiſchen Grenze, gegen die Chriſten von Trebiſond und Georgien betraut. Das Kaſtell galt für aſiatiſche Kriegsführer als uneinnehmbar, und die Stadt Amaſia e), welche von dem Fluſſe Iris in zwei

4) Muſa. A. D. 1410;

5) Mahomet I. A. D. 1413 bis 1421.

e) Arabſchah, in der angeführten Stelle. Abulfeda, Geograph. tab. XVII. p 302. Busbeck, epist. I. p. 96. 97. in Itinere C. P. et Amasiano.

Digitized by Google

gleiche Hälften geſchieden wird, erhebt ſich auf beiden Ufern in Form eines Amphitheaters und bietet in kleinerem Maßſtabe das Bild von Bagdad. Timur ſcheint auf ſeiner ſchnellen Bahn dieſen dunkelen und widerſpenſtigen Winkel von Anatolien überſehen zu haben; Mahomet behauptete, ohne den Eroberer zu reizen, ſeine ſtille Unabhängigkeit, und verjagte die letzten Nachzügler der Tartarenſchaaren aus der Provinz. Er befreite ſich von der gefährlichen Nachbarſchaft Iſas; aber in den Kämpfen ſeiner mächtigeren Brüder wurde ſeine feſte Neutralität geehrt, bis er nach Muſas Triumph ſich zum Erben und Rächer des unglücklichen Soliman aufwarf. Mahomet erhielt Anatolien durch Vertrag und Romanien durch die Waffen und belohnte den Krieger, der ihm das Haupt Muſas überreichte, als den Wohlthäter ſeines Königes und Vaterlandes. Er verwendete die acht Jahre ſeiner alleinigen und friedlichen Herrſchaft nutzbringend zur Vertilgung der Unordnungen der bürgerlichen Zwietracht und zur feſteren Begründung des Baues der osmaniſchen Monarchie. Seine letzte Sorge war die Wahl der zwei Vezire Bajazet und Ibrahim[f]), um die Jugend ſeines Sohnes Amurath zu leiten; und ſo beſchaffen war ihre Eintracht und Klugheit, daß ſie den Tod des Kaiſers über vierzig Tage bis zur Ankunft ſeines Nachfolgers im Palaſte zu Burſa verheimlichten. Ein neuer Krieg wurde in Europa durch den Prinzen oder Betrüger Muſtapha entzündet; der erſte Vezir

Regierung Amuraths II. A. D. 1421 bis 1451, 9. Februar.

f) Die Tugenden Ibrahims werden von einem griechiſchen Zeitgenoſſen (Dukas, c. 25) geprieſen. Seine Abkömmlinge ſind die einzigen Adeligen in der Türkei. Sie begnügen ſich mit der Verwaltung ſeiner frommen Stiftungen, ſind von öffentlichen Aemtern losgezählt und empfangen jährlich zwei Beſuche vom Sultan (Kantemir, p. 76).

Digitized by Google

verlor Heer und Haupt; aber der glücklichere Ibrahim, dessen Name und Familie noch geehrt wird, vernichtete den letzten Prätendenten zu Bajazets Thron und schloß die Reihe der Bürgerkriege.

Wiedervereinigung des osmanischen Reiches. A. D. 1421.

In diesen Kämpfen hingen die einsichtsvollsten Türken, ja in der That die Masse der Nation innig an der Einheit des Reiches; und Romanien und Anatolien, so oft durch Privatehrgeiz von einander gerissen, zeigten eine starke und unbezwingliche Neigung zur Verschmelzung. Ihre Anstrengungen hätten die christlichen Mächte belehren sollen, und wenn diese mit einer vereinigten Flotte die Meerenge von Gallipolis besetzt haben würden, hätten die Osmanen, wenigstens in Europa, in kurzer Zeit vernichtet werden müssen. Aber die Kirchenspaltung des Westens und die Parteiungen und Kriege von Frankreich und England lenkten die Lateiner von dieser hochherzigen Unternehmung ab; sie genossen, ohne an die Zukunft zu denken, des gegenwärtigen Aufschubes, ja sie ließen sich häufig durch das Interesse des Augenblickes verleiten dem gemeinsamen Feinde ihrer Religion zu dienen. Eine genuesische Kolonie[g], die zu Phocäa[h] an der jonischen Küste angelegt worden war, bereicherte sich durch den gewinnbrin-

g) S. Pachymer (l. V. c. 29), Nicephoras Gregoras (l. II. c. 1), Schereseddin (l. V. c. 57) und Dukas (c. 25). Der Letztere, ein wißbegieriger und genauer Beobachter, verdient kraft seiner Geburt und Stellung besonderen Glauben in Allem, was Jonien und die Inseln betrifft. Unter den Nationen, die Neuphocäa besuchten, erwähnt er die Engländer (Ἰγγλῆνοι), ein früher Beweis ihres Handels nach dem Mittelmeere.

h) In Bezug auf den Schifffahrtsgeist und die Freiheit des alten Phocäa oder vielmehr der Phocäer s. das erste Buch des Herodot und den geographischen Inder seines letzten und gelehrten französischen Herausgebers Larcher (tom. VII. p. 299).

Digitized by Google

genden Alleinhandel mit Alaun i), und ihre Ruhe unter türkischer Herrschaft wurde durch die jährliche Bezahlung eines Tributes gesichert. In dem letzten Bürgerkriege der Osmanen trat der genuesische Statthalter Adorno, ein kühner, ehrgeiziger, junger Mann, auf die Seite Amuraths und unternahm es, ihn auf sieben großen Galeeren von Asien nach Europa überzusetzen. Der Sultan ging mit fünfhundert Leibwachen an Bord des Admiralschiffes, welches mit achthundert der tapfersten Franken bemannt war. Sein Leben und seine Freiheit waren in ihren Händen, und nicht ohne Widerstreben vermögen wir der Treue des Adorno Beifall zu zollen, welcher in Mitte der Ueberfahrt vor ihm niederkniete und dankbar den Nachlaß des rückständigen Tributes empfing. Sie landeten im Angesichte Mustaphas und von Gallipolis; zweitausend mit Speeren und Streitärten bewaffnete Italiener folgten Amurath zur Eroberung von Adrianopel, und ihr feiler Dienst wurde bald mit Vernichtung des Handels und der Kolonie von Phocäa belohnt.

Zustand des griechischen Reiches. A. D. 1402 bis 1425.

Wenn Timur auf die Bitten des griechischen Kaisers ihm edelmüthig zu Hülfe gezogen wäre, dann würde er auf das Lob und die Dankbarkeit der Christen Anspruch haben k). Aber ein Muselmann, der nach Georgien das

i) Phocäa wird von Plinius (Hist. Nat. XXXV. 52) nicht unter den Plätzen aufgeführt, welche Alaun erzeugen; als den ersten rechnet er Aegypten, als den zweiten die Insel Melos, deren Alaunminen von Tournefort (tom. I. lettre IV.), einem Reisenden und Naturforscher, beschrieben worden sind. Nach dem Verluste von Phocäa entdeckten die Genuesen dieses nützliche Mineral im Jahre 1459 auf der Insel Ischia (Ismael Bouillaud, ad Ducam, c. 25).

k) Der Schriftsteller, welcher diese fabelhafte Großmuth am Meisten gemißbraucht hat, ist der erfinderische Sir William Temple (seine Werke, vol. III. p. 349. 350. Oktavausgabe), dieser Liebhaber exoti-

Digitized by Google

Schwert der Verfolgung trug und den heiligen Krieg Bajazets achtete, war nicht in der Stimmung die Götzendiener von Europa zu bemitleiden oder ihnen beizustehen. Der Tartar folgte dem Antriebe des Ehrgeizes, und die Befreiung von Konstantinopel war eine zufällige Folge. Als Manuel der Regierung entsagte, war es mehr sein Gebet als seine Hoffnung, daß der Sturz der Kirche und des Staates über seine unglücklichen Tage hinaus verschoben werde; und nach seiner Rückkehr von einer Reise nach dem Westen erwartete er jede Stunde die Nachricht von dieser traurigen Katastrophe. Plötzlich überraschte ihn freudig die Nachricht von dem Rückzuge, der Niederlage und Gefangenschaft des Osmanen. Manuel[1]) segelte unverzüglich von Modon in Morea ab, bestieg den Thron von Konstantinopel und sandte seine blinden Mitbewerber in leichte Verbannung auf der Insel Lesbos. Die Gesandten des Sohnes Bajazets suchten bald um Gehör an; aber ihr Stolz war gesunken, ihr Ton bescheiden, und sie wurden durch die gerechte Besorgniß eingeschüchtert, die Griechen möchten den Mongolen die Thore von Europa öffnen. Soliman begrüßte den Kaiser mit dem Namen Vater, bat ihn um die Statthalterschaft oder die Verleihung von Romanien und versprach seine Gunst durch unverbrüchliche Freundschaft und durch Wiedergabe von Thes-

scher Tugend. Nach der Eroberung von Rußland ꝛc. und dem Uebergange über die Donau befreit, besucht, bewundert sein tartarischer Held Konstantinopel und verweigert dessen Annahme. Seine schmeichelhafte Feder weicht in jeder Zeile von der geschichtlichen Wahrheit ab; dennoch sind seine angenehmen Dichtungen mehr zu entschuldigen als die plumben Irrthümer Kantemirs.

1) In Bezug auf die Regierungen Manuels und Johanns, Mahomets I. und Amuraths II. s. die osmanische Geschichte von Kantemir (p. 70—95) und die drei Griechen Chalkondyles, Phrantza und Dukas, welcher Letztere seinen Nebenbuhlern fortwährend überlegen ist.

Digitized by Google

salonika nebst den wichtigsten Plätzen am Strymon, Propontis und schwarzen Meere zu verdienen. Das Bündniß mit Soliman setzte den Kaiser der Feindschaft und Rache Musas aus; die Türken erschienen in Waffen vor den Thoren von Konstantinopel, wurden aber zu See und Land zurückgetrieben, und wenn die Stadt nicht von fremden Söldnern vertheidigt worden wäre, müßten sich die Griechen über ihren eigenen Triumph gewundert haben. Statt aber die Theilung der osmanischen Streitkräfte zu verlängern, ließ sich Manuel durch Politik oder Leidenschaft verleiten, dem Furchtbarsten der Söhne Bajazets beizustehen. Er schloß mit Mahomet, dessen Fortschritte durch das unübersteigliche Bollwerk Gallipolis gehemmt wurden, ein Bündniß. Der Sultan und seine Truppen wurden über den Bosporus geschifft, er selbst gastfreundschaftlich in der Hauptstadt bewirthet, und sein glücklicher Auszug war der erste Schritt zur Eroberung von Romanien. Die Klugheit und Mäßigung des Eroberers schob den Sturz auf; er erfüllte treu seine eigenen und Solimans Verpflichtungen, ehrte die Gesetze der Dankbarkeit und des Friedens und ernannte den Kaiser zum Vormunde seiner beiden jüngeren Söhne in der eiteln Hoffnung, sie vor der eifersüchtigen Grausamkeit ihres Bruders Amurath zu retten. Aber die Erfüllung seines letzten Willens würde die Nationalehre und Religion verletzt haben, und der Divan beschloß einstimmig, daß die beiden fürstlichen Jünglinge niemals der Obhut und Erziehung eines Christenhundes Preis gegeben werden sollten. Diese Weigerung theilte die Ansichten des byzantinischen Hofes, aber das Alter und die Vorsicht Manuels gaben dem Eigendünkel seines Sohnes Johann nach, und sie entblößten eine ge-

Digitized by Google

fährliche Waffe der Rache, indem sie den echten oder falschen Mustapha losließen, den sie lange als Gefangenen oder Geißel festgehalten und für dessen Unterhalt eine Jahressumme von dreihunderttausend Aspern bezogen hatten[m]). An der Thüre seines Kerkers willigte Mustapha in jedes Ansinnen, und die Schlüssel von Gallipolis, oder vielmehr von Europa, wurden als Preis seiner Befreiung bedungen. Kaum saß er aber auf dem Throne von Romanien, so entließ er die griechischen Gesandten mit dem Lächeln der Verachtung und erklärte im frommen Tone, daß er am Tage des jüngsten Gerichtes eher die Verletzung eines Eides als die Uebergabe einer muselmännischen Stadt in die Hände der Ungläubigen verantworten zu können glaube. Der Kaiser war der Feind der beiden Nebenbuhler zugleich; sie hatten ihm, er ihnen Unbilden zugefügt, und auf den Sieg Amuraths folgte im nächsten Frühlinge die Belagerung von Konstantinopel[n]).

Belagerung von Konstantinopel durch Amurath II. A. D. 1422, 10. Juni — 24. August.

Das religiöse Verdienst, die Stadt der Kaiser zu unterjochen, zog aus Asien eine Schaar von Freiwilligen herbei, die nach der Krone des Märtyrerthumes strebten; ihr kriegerischer Eifer wurde durch die Verheißung reicher Beute und schöner Frauen entflammt, und des Sultans

m) Der türkische Asper (aus dem Griechischen ἄσπρος) ist oder war eine weiße oder Silbermünze, jetzt sehr entwerthet, einst aber dem 54. Theile eines venetianischen Dukaten oder einer Zechine gleich; und die 300,000 Aspern, ein fürstlicher Jahrgehalt oder ein königlicher Tribut, können zu 2500 Pfund Sterling angeschlagen werden (Leunklavius, Pandect. Turc. p. 406—408).

n) In Betreff der Belagerung von Konstantinopel im Jahre 1422 s. die besondere und gleichzeitige Erzählung von Johann Kananus, herausgegeben von Leo Allatius am Ende seiner Ausgabe des Akropolita (p. 188—199).

Digitized by Google

Ehrgeiz durch die Anwesenheit und Weissagung des Seid Bechar, eines Abkömmlinges des Propheten, geheiligt o), der im Lager auf einem Maulesel und mit einem ehrwürdigen Gefolge von fünfhundert Schülern anlangte. Aber er hatte über das Fehlschlagen seiner Wahrsagungen zu erröthen, wenn ein Fanatiker anders erröthen kann. Die Stärke der Mauern widerstand einem Heere von zweihunderttausend Türken; ihre Stürme wurden von den Griechen und ihren fremden Soldtruppen abgeschlagen, den neuen Angriffsmaschinen die alten Vertheidigungsmittel entgegengesetzt, und der Enthusiasmus des Derwisch, der in einem angeblichen Gespräche mit Mohamed in den Himmel hinaufgerissen wurde, durch die Leichtgläubigkeit der Christen aufgewogen, welche sahen, wie die heilige Jungfrau im veilchenblauen Gewande auf dem Walle schwebte und ihren Muth belebte p). Nach zweimonatlicher Belagerung rief eine heimische Empörung, durch griechischen Verrath entzündet und bald durch den Tod eines schuldlosen Bruders gedämpft, Amurath nach Bursa zurück. Während er seine Janitscharen zu neuen Eroberungen in Europa und Asien führte, war dem byzantinischen Reiche ein knechtischer und wandelbarer Aufschub von dreißig Jahren gegönnt. Manuel sank in das Grab, und dem Johannes Paläologus wurde gegen einen jähr-

Der Kaiser Johannes Paläologus II. A. D. 1426, 21. Juli bis A. D. 1448, 31. Oktober.

o) Kantemir, p. 80. Kananus, welcher Seid Bechar beschreibt, ohne ihn zu nennen, vermuthet, daß dieser Freund Mohameds in seinen Liebschaften sich das Vorrecht des Propheten anmaßte, und daß die schönsten der griechischen Nonnen dem Heiligen und seinen Schülern versprochen worden sind.

p) In Betreff dieser wunderbaren Erscheinung beruft sich Kananus auf den muselmännischen Heiligen, aber wer wird für Seid Bechar Zeugniß ablegen?

Digitized by Google

lichen Tribut von dreihunderttausend Aspern und die Abtretung fast aller Besitzungen außer den Vorstädten von Konstantinopel zu herrschen verstattet.

Erbliche Thronfolge und Vorzüge der Osmanen.

Das erste Verdienst in Gründung und Wiederherstellung des türkischen Reiches muß ohne Zweifel den persönlichen Eigenschaften der Sultane zugeschrieben werden, da im menschlichen Leben die wichtigsten Ereignisse von dem Charakter einer einzigen handelnden Person abhängen. Durch einige Schattirungen der Weisheit und Tugend können sie von einander unterschieden werden; aber mit Ausnahme eines einzigen Beispieles wurde eine Periode von neun Regierungen und zweihundertfünfundsechzig Jahren, von der Erhebung Osmans bis zum Tode Solimans, durch eine seltene Reihe kriegerischer und thatkräftiger Fürsten ausgefüllt, welche ihren Unterthanen Gehorsam und ihren Feinden Schrecken einflößten. Statt in der trägen Ueppigkeit des Serails wurden die Erben des Thrones im Rathe und Felde erzogen; ihre Väter vertrauten ihnen von früher Jugend den Oberbefehl über Heere und Provinzen an; und diese männliche Einrichtung, wenn sie gleich zuweilen Bürgerkrieg erzeugte, muß wesentlich zur Ordnung und Kraft der Monarchie beigetragen haben. Die Osmanen können sich nicht wie die arabischen Kalifen die Abkömmlinge oder Nachfolger des Apostel Gottes nennen, und die Verwandtschaft mit den tartarischen Khanen aus dem Hause Dschingis, auf welche sie Anspruch machen, scheint mehr in Schmeichelei als in Wahrheit gegründet zu sein q). Ihr Ursprung

q) S. Rikant, l. I. c. 13. Die türkischen Sultane nahmen die Titel Khan an. Abulghazi weiß jedoch nichts von seinen osmanischen Vettern.

Digitized by Google

iſt dunkel; aber ihr heiliges und unverjährbares Recht, welches keine Zeit ausrotten, keine Gewalt ſchwächen kann, wurde bald und unwandelbar in die Herzen ihrer Unterthanen eingepflanzt. Ein ſchwacher und laſterhafter Sultan kann abgeſetzt und erdroſſelt werden; aber ſeine Erbſchaft geht auf ein Kind oder einen Blödſinnigen über, und auch der verwegenſte Empörer hat es niemals gewagt, den Thron ſeines rechtmäßigen Souverains zu beſteigen[r]). Während die vergänglichen Dynaſtien Aſiens beſtändig durch einen ſchlauen Vezir im Palaſte oder einen ſiegreichen Feldherrn im Lager geſtürzt worden ſind, iſt die Thronfolge des Hauſes Osman durch die Gewohnheit von fünf Jahrhunderten befeſtigt und dem Lebensprincipe der türkiſchen Nation einverleibt worden.

Erziehung und Disciplin der Türken.

Dem Geiſte und der Verfaſſung dieſer Nation muß jedoch ein ſtarker und eigenthümlicher Einfluß zugeſchrieben werden. Die Urunterthanen Osmans waren die vierhundert Turkomannenfamilien, welche ſeinen Ahnen von dem Orus an den Sangar folgten, und die Ebenen von Anatolien ſind noch mit den ſchwarzen und weißen Gezelten ihrer einfacheren Brüder bedeckt. Aber dieſer urſprüngliche Tropfen löſte ſich bald in der Maſſe freiwilliger und beſiegter Unterthanen auf, welche unter dem Namen Türken durch

r) Der dritte Großvezir des Namens Kiuperli wurde in der Schlacht von Salankamen im Jahre 1691 getödtet (Kantemir, p. 382) und wagte zu ſagen, daß alle Nachfolger Solimans entweder Narren oder Tyrannen geweſen ſeien, und daß es Zeit wäre, ihr Geſchlecht auszurotten (Marſigli, Stato Militare etc. p. 28). Dieſer politiſche Ketzer war ein guter Whig und vertheidigte gegen den franzöſiſchen Geſandten die engliſche Revolution (Mignot, Hist. des Ottomans, tom. III. p. 434). Seine Verwegenheit verdammt die ſeltene Ausnahme, die großen Staatsämter in einer und derſelben Familie fortzupflanzen.

Digitized by Google

die gemeinsamen Bande der Religion, Sprache und Sitten verbunden sind. In den Städten von Erzerum bis Belgrad führen alle Muselmänner, die erste und ehrenvollste Klasse der Einwohner, diesen Nationalnamen; sie haben aber, wenigstens in Romanien, die Dörfer und den Landbau den christlichen Bauern überlassen. In dem kräftigen Zeitalter der ottomanischen Regierung waren die Türken selbst von allen bürgerlichen und kriegerischen Ehrenstellen ausgeschlossen, und eine Sklavenklasse, ein künstliches Volk, wurde durch Erziehung und Zucht gebildet, um zu gehorchen, zu siegen und zu befehlen s). Von der Zeit Urchans und Amuraths des Ersten an waren die Sultane überzeugt, daß eine Herrschaft des Schwertes in jeder Generation durch frische Soldaten erneuert werden müsse, und daß solche Soldaten nicht in dem verweichlichten Asien, sondern unter den kräftigen und kriegerischen Eingebornen von Europa zu suchen wären. Die Provinzen Thracien, Macedonien, Albanien, Bulgarien und Servien wurden die immerwährenden Pflanzschulen des türkischen Heeres, und nachdem das königliche Fünftel der Gefangenen durch die Ausbreitung der Eroberungen vermindert worden war, erhob man von den christlichen Familien strenge eine unmenschliche Taxe jedes fünften Kindes oder jedes fünften Jahres. Im Alter von zwölf bis vierzehn Jahren wurden die kräftigsten Knaben ihren Aeltern entrissen, ihre Namen in ein Buch eingetragen, und von diesem Augenblicke an für den öffentlichen Dienst gekleidet, erzogen und genährt. Je nach den Hoffnungen,

s) Chalkondyles (l. V.) und Dukas (c. 23) schildern die rohen Züge der osmanischen Politik, und die Verwandlung christlicher Kinder in türkische Soldaten.

Digitized by Google

die ihr Aeußeres erregten, wurden sie für die kaiserlichen Schulen von Bursa, Pera und Adrianopel ausgewählt, der Obsorge der Paschen anvertraut oder in die Häuser der anatolischen Bauern vertheilt. Die erste Pflicht ihrer Lehrer war, sie in der türkischen Sprache zu unterichten; ihre Körper wurden in jeder Anstrengung, die ihre Stärke mehren konnte, geübt; sie lernten ringen, springen, laufen, mit dem Bogen, später mit der Muskete schießen, bis sie den Kammern oder Kompagnien der Janitscharen überwiesen und in der kriegerischen oder klösterlichen Zucht dieses Standes strenge erzogen wurden. Die durch Herkunft, Talente und Schönheit ausgezeichnetsten Jünglinge wurden in die untere Klasse der Adschiamoglans, oder in den höheren Rang der Itschoglans aufgenommen, von denen Jene dem Palaste, Diese der Person des Fürsten beigegeben waren. In vier aufeinander folgenden Schulen und unter dem Stabe der weißen Eunuchen waren die Künste des Reitens und Wurfspießwerfens ihre tägliche Uebung, während Diejenigen, welche mehr Hang zu den Wissenschaften hatten, sich auf das Studium des Korans und der persischen und arabischen Sprache legten. Je nach ihrem Alter und Verdienste wurden sie allmälig zu kriegerischen, bürgerlichen, ja selbst kirchlichen Aemtern entlassen: je länger sie blieben, desto höher stiegen ihre Hoffnungen, bis sie endlich zur geeigneten Zeit in die Zahl der vierzig Agas aufgenommen wurden, welche vor dem Sultane standen und durch seine Wahl zu den Statthalterschaften der Provinzen und den höchsten Würden des Reiches befördert wurden[1]). Eine solche Einrichtung sagte

1) Diese Skizze der türkischen Erziehung und Heereszucht ist haupt-

der Form und dem Geiſte einer despotiſchen Monarchie auf eine bewunderungswürdige Weiſe zu. Die Miniſter und Feldherren waren im ſtrengſten Sinne Sklaven des Kaiſers, deſſen Güte ſie den Unterricht und Unterhalt verdankten. Wenn ſie aus dem Serail traten und ihre Bärte zum Zeichen der Freilaſſung wachſen ließen, fanden ſie ſich in einem wichtigen Amte ohne Partei oder Freundſchaft, ohne Aeltern und ohne Erben, von der Hand abhängig, die ſie aus dem Staube erhoben hatte und dieſe Statuen von Glas, wie ſie von einem türkiſchen Sprüchworte paſſend genannt werden [u]), bei dem geringſten Mißfallen wieder zertrümmern konnte. Auf den langſamen und mühevollen Stufen ihrer Erziehung entwickelte ſich ihr Charakter und Talent vor einem Kennerauge; der Menſch, nackt und allein, war auf das Maß ſeines perſönlichen Verdienſtes beſchränkt, und wenn der Souverain zu wählen verſtand, beſaß er eine reine und unbeſchränkte Freiheit der Wahl. Die osmaniſchen Kandidaten wurden durch die Tugenden der Enthaltſamkeit zu denen der Thätigkeit, durch die Gewohnheit der Unterwerfung zu jener des Befehlens geleitet. Ein ähnlicher Geiſt war den Truppen eingeflößt, und ihre Stille und Nüchternheit, ihre Geduld und Beſcheidenheit haben ihren chriſtlichen Feinden wider Willen Lob abgenöthigt [x]). Auch kann der Sieg

ſächlich entlehnt aus Rikauts State of the Ottoman Empire, dem Stato Militare del' Imperio Ottomano des Grafen Marſigli (in Haga 1732, in Folio) und einer Beſchreibung des Serails, die von Greaves ſelbſt, einem wißbegierigen Reiſenden, gebilligt wird und in dem 2. Bande ſeiner Werke eingeſchaltet iſt.

u) Von den 115 Veziren bis zur Belagerung von Wien (Marſigli, p. 13) bekleidete Jeder im Durchſchnitt ſein Amt drei und ein halb Jahr.

x) S. die intereſſanten und einſichtsvollen Briefe des Busbeck.

Digitized by Google

nicht zweifelhaft ſcheinen, wenn wir die Mannszucht und Kriegsübung der Janitſcharen mit dem Stolze der Geburt, der Unabhängigkeit der Ritterſchaft, der Unwiſſenheit der neuen Aushebungen, dem meuteriſchen Charakter der alten Truppen und den Laſtern der Unmäßigkeit und Unordnung vergleichen, welche die europäiſchen Heere ſo lange geſchändet haben.

Erfindung u. Anwendung des Schießpulvers.

Die einzige Rettungshoffnung des griechiſchen Reiches und der angrenzenden Königreiche wäre irgend eine mächtigere Waffe, irgend eine Entdeckung in der Kriegskunſt geweſen, welche ihnen eine entſchiedene Ueberlegenheit über ihre türkiſchen Feinde gegeben hätte. Eine ſolche Waffe befand ſich in ihren Händen, eine ſolche Entdeckung war in dem kritiſchen Augenblicke ihres Schickſals gemacht worden. Die Chemiker von China oder Europa hatten durch zufällige oder abſichtliche Verſuche gefunden, daß eine Miſchung von Salpeter, Schwefel und Kohle mittelſt eines Funken eine furchtbare Platzung hervorbringe. Man entdeckte bald, daß die ausdehnende Kraft, wenn ſie in eine ſtarke Röhre eingeſchloſſen wird, eine Kugel von Stein oder Eiſen mit unwiderſtehlicher und zerſtörender Schnelligkeit forttreibe. Der genaue Zeitpunkt der Erfindung und Anwendung des Schießpulvers[y]) iſt noch in zweifelhafte Sagen und zweideutige Sprache gehüllt; indeſſen können wir deutlich unterſcheiden, daß es vor der Mitte des vierzehnten Jahrhundertes bekannt, und daß vor Ablauf deſſelben Jahrhundertes der Gebrauch der Artillerie in Bela-

y) Der erſte und der zweite Band von Dr. Watſons „Chemical Essays“ enthalten zwei werthvolle Abhandlungen über die Entdeckung und Zuſammenſetzung des Schießpulvers.

Digitized by Google

gerungen und Schlachten, zu Waſſer und zu Lande den deutſchen, italieniſchen, ſpaniſchen, franzöſiſchen und engliſchen Staaten geläufig war[z]). Die Priorität der Nationen iſt von geringerem Belange; Keine konnte einen ausſchließenden Gebrauch aus ihrer früheren oder höheren Kenntniß ableiten, und in ihrer gemeinſamen Ausbildung ſtanden ſie auf derſelben Stufe bezüglicher Gewalt und militäriſcher Wiſſenſchaft. Auch war es nicht möglich, das Geheimniß auf den Bereich der Kirche zu beſchränken; es wurde den Türken durch den Verrath von Abtrünnigen und die eigennützige Politik von Nebenbuhlern mitgetheilt, und die Sultane beſaßen Einſicht und Ruhm genug, um die Talente eines chriſtlichen Werkmeiſters anzunehmen und zu belohnen. Die Genueſen, welche Amurath nach Europa geſchifft hatten, müſſen als ſeine Lehrer angeklagt werden; wahrſcheinlich waren es ihre Hände, welche ſeine Kanone goſſen und bei der Belagerung von Konſtantinopel bedienten [a]). Der erſte Verſuch glückte allerdings nicht; aber bei der Allgemeinheit des Kriegführens in jenem Zeitalter war der Vortheil auf der Seite

z) Ueber dieſen Gegenſtand iſt neueren Zeugniſſen nicht zu trauen. Die Urſtellen ſind von Dukange geſammelt (Gloss. Latin. tom. I. p. 675. Bombarda. Aber in dem früheren zweifelhaften Dämmerlichte kann man den Namen, Schall, das Feuer und die Wirkung, welche unſere Artillerie auszudrücken ſcheinen, mit Fug als die alten Maſchinen und das griechiſche Feuer auslegen. In Betreff der engliſchen Kanonen zu Krecy muß das Gewicht des Johannes Villani (Chron. l. XII. p. 65) gegen das Stillſchweigen Froiſſards abgewogen werden. Muratori (Antiq. Italiae medii Aevi tom. II. Dissert. XXVI. p. 514. 515) hat indeſſen eine entſcheidende Stelle aus Petrarka (de Remediis utriusque Fortunae dialog.) beigebracht, welcher vor dem Jahre 1344 dieſen irdiſchen Donner verwünſcht, nuper rara, nunc communis.

a) Die türkiſche Kanone, welche Dukas (c. 30) zuerſt bei der Belagerung von Belgrad (A. D. 1436) anführt, wird von Chalkondyles (l. V. p. 123) im Jahre 1422 bei der Belagerung von Konſtantinopel erwähnt.

Digitized by Google

Derjenigen, welche am Häufigſten die Angreifenden waren; für eine Zeit wurde das Verhältniß des Angriffes und der Vertheidigung verrückt, und dieſe donnernde Artillerie gegen Wälle und Thürme gerichtet, deren Bau nur auf Widerſtand gegen die minder mächtigen Maſchinen des Alterthumes berechnet war. Von den Venetianern wurde der Gebrauch des Schießpulvers ohne Bedenken den Sultanen von Aegypten und Perſien, ihren Verbündeten gegen die Macht der Osmanen, mitgetheilt; das Geheimniß pflanzte ſich bald bis an die äußerſten Enden von Aſien fort, und der Vortheil der Europäer beſchränkte ſich auf leichte Siege über die Wilden der neuen Welt. Wenn wir die ſchnelle Verbreitung dieſer unheilvollen Entdeckung mit den langſamen und mühſamen Fortſchritten der Vernunft, Wiſſenſchaft und der Künſte des Friedens vergleichen, wird ein Philoſoph, je nach ſeinem Temperamente, über die Thorheit des Menſchengeſchlechtes entweder lachen oder weinen.

Sechsundſechzigſtes Kapitel.

Bewerbungen der orientaliſchen Kaiſer um Hülfe bei den Päpſten. — Beſuche im Abendlande Johannes des Erſten, Manuels, Johannes des Zweiten, Paläologus. — Vereinigung der griechiſchen und lateiniſchen Kirchen, befördert durch das Koncilium von Baſel und abgeſchloſſen zu Ferrara und Florenz. — Zuſtand der Literatur in Konſtantinopel. — Ihr Wiederbeleben in Italien durch griechiſche Flüchtlinge. — Wißbegierde und Wetteifer der Lateiner.

In den vier letzten Jahrhunderten der griechiſchen Kaiſer kann ihre freundliche oder Geſandtſchaft des

jüngeren Andronikus an Papst Benedikt XII. A. D. 1379.

feindliche Stellung gegen den Papst und die Lateiner als das Thermometer ihres Glückes und ihrer Bedrängniß, als die Wagschale des Steigens und Sinkens der barbarischen Dynastien betrachtet werden. Als die Türken aus dem Hause Seldschuk Asien eroberten und Konstantinopel bedrohten, haben wir auf dem Koncile von Placentia die Gesandten des Alexius den gemeinsamen Vater der Christen um Schutz anflehen gesehen. Kaum hatten die Waffen der französischen Kreuzfahrer den Sultan von Nicäa nach Ikonium entfernt, als die griechischen Fürsten ihren aufrichtigen Haß und ihre Verachtung gegen die Schismatiker des Westens, welche den ersten Sturz ihres Reiches beschleunigte, wieder aufnahmen oder eingestanden. Das Zeitalter des Mongoleneinbruches wird durch die sanfte und versöhnliche Sprache des Johannes Vataces bezeichnet. Nach der Wiedererlangung von Konstantinopel war der Thron des ersten Paläologen von auswärtigen und einheimischen Feinden umringt: so lange das Schwert Karls über seinem Haupte hing, bewarb er sich kriechend um die Gunst des römischen Papstes und opferte der gegenwärtigen Gefahr seinen Glauben, seine Tugend und die Zuneigung seiner Unterthanen. Nach Michaels Tode behaupteten Fürst und Volk die Unabhängigkeit der Kirche und die Reinheit des Glaubens; der ältere Andronikus fürchtete die Lateiner weder noch liebte er sie; in seiner letzten Bedrängniß war Stolz die Schutzwehr des Aberglaubens, auch konnte er in seinem Alter nicht mit Anstand die festen und rechtgläubigen Erklärungen seiner Jugend widerrufen. Sein Enkel, der jüngere Andronikus, war weniger der Sklave seiner Sinnesart und Lage, und

Digitized by Google

die Eroberung von Bithynien durch die Türken mahnte ihn, sich um ein zeitliches und geistliches Bündniß mit den abendländischen Fürsten zu bewerben. Nach funfzigjähriger Trennung und Stille wurde ein geheimer Agent, der Mönch Barlaam, an Benedikt den Zwölften gesendet, und seine schlauen Verhaltungsbefehle scheinen von der Meisterhand des Großdomestikus aufgesetzt worden zu sein[a]).

Gründe für einen Kreuzzug und für die Vereinigung.

„Heiligster Vater," war er zu sagen beauftragt, „der Kaiser wünscht nicht minder als Du eine Vereinigung beider Kirchen: aber er ist in dieser zarten Angelegenheit gezwungen, seine eigene Würde und die Vorurtheile seiner Unterthanen zu berücksichtigen. Es giebt zwei Wege der Vereinigung, Gewalt und Ueberredung. Die Unzulänglichkeit der Gewalt ist bereits erprobt worden, weil die Lateiner das Reich der Griechen unterjocht haben, ohne ihre Seelen zu unterjochen. Die Methode der Ueberredung ist zwar langsam, aber sicher und bleibend. Eine Abordnung von dreißig oder vierzig unserer Gottesgelehrten würde wahrscheinlich mit denen des Vatikans in der Liebe der Wahrheit und der Einheit des Glaubens übereinstimmen, aber was müßte nach ihrer Rückkehr der Lohn eines solchen Uebereinkommens sein? Die Verachtung ihrer Brüder und die Vorwürfe eines blinden und halsstarrigen Volkes. Aber dieses Volk ist gewohnt, die allgemeinen Kirchenversammlungen, welche unsere Glaubens-

a) Diese interessante Instruktion wurde (wie ich glaube) aus den vatikanischen Archiven von Odorikus Raynaldus in seiner Fortsetzung der Annalen des Baronius (Rom 1646—1677, in zehn Foliobänden) abgeschrieben. Ich habe mich mit dem Abbé Fleury (Hist. Ecclesiastique, tom. XX. p. 1—8), dessen Auszüge ich stets klar, genau und unparteiisch gefunden habe, begnügt.

artikel bestimmt haben, zu verehren; und wenn es die Beschlüsse von Lyon verwirft, geschieht es nur, weil die orientalischen Kirchen auf dieser willkürlichen Versammlung weder gehört noch vertreten worden sind. Zu diesem heilsamen Zwecke wird es daher dienlich, ja selbst nothwendig sein, daß ein wohlgewählter Legat nach Griechenland gesendet werde, um die Patriarchen von Konstantinopel, Alexandria, Antiochia und Jerusalem zu berufen, um mit ihrer Hülfe eine freie und allgemeine Kirchenversammlung vorzubereiten. Aber in dieſem Augenblicke," fuhr der schlaue Bote fort, „ist das Reich von den Türken, welche vier der größten Städte in Anatolien besetzt halten, angegriffen und gefährdet. Die christlichen Bewohner haben den Wunsch ausgedrückt, zu ihrer Unterthanenpflicht und Religion zurückzukehren; aber die Streitkräfte und Einkünfte des Kaisers sind zu ihrer Befreiung nicht hinlänglich, und ein Frankenheer muß den römischen Legaten begleiten oder ihm voranziehen, um die Ungläubigen zu vertreiben und den Weg zum heiligen Grabe zu öffnen." Für den Fall, als die argwöhnischen Lateiner irgend ein Pfand, eine vorläufige Wirkung der Aufrichtigkeit der Griechen vertragen sollten, waren die Antworten Barlaams deutlich und verständlich. „1) Nur eine allgemeine Synode kann die Vereinigung der Kirchen bewirken, aber eine solche Synode nicht eher gehalten werden, als bis die drei orientalischen Patriarchen und eine große Anzahl von Bischöfen von dem mohamedanischen Joche befreit sind. 2) Die Griechen sind durch eine Reihe von Unterdrückungen und Unbilden entfremdet worden; sie müssen durch irgend eine Handlung der Bruderliebe, irgend eine wirksame Hülfe, welche das Ansehen

Digitized by Google

und die Gründe des Kaiſers und der Freunde der Vereinigung verſtärken, ausgeſöhnt werden. 3) Wenn auch einige Verſchiedenheit im Glauben oder in den Ceremonien unheilbar gefunden werden ſollte, ſind doch die Griechen die Schüler Chriſti, und die Türken die gemeinſamen Feinde des chriſtlichen Namens. Die Armenier, Cyprer, Rhodiſer ſind in gleichem Grade angegriffen, und es geziemt der Frömmigkeit der franzöſiſchen Fürſten ihre Schwerter zur allgemeinen Vertheidigung der Religion zu ziehen. 4) Sollte man auch die Unterthanen des Andronikus als die ſchlimmſten Schismatiker, Ketzer und Heiden betrachten, müſſe doch eine einſichtsvolle Politik die Mächte des Weſtens lehren, ſich an einen nützlichen Bundesgenoſſen anſchließen, ein ſinkendes Reich ſtützen, die Grenze von Europa bewahren und ſich lieber zu den Griechen gegen die Türken geſellen, als die Vereinigung der türkiſchen Waffen mit den Truppen und Schätzen des gefeſſelten Griechenlands abwarten.“ Man wich den Gründen, Anerbietungen und Forderungen des Andronikus mit kalter und ſtolzer Gleichgültigkeit aus. Die Könige von Frankreich und Neapel lehnten die Gefahren und den Ruhm eines Kreuzzuges ab; der Papſt weigerte ſich, eine neue Kirchenverſammlung zu berufen, um alte Glaubensartikel zu beſtimmen, und ſeine Rückſicht gegen die veralteten Rechte des lateiniſchen Kaiſers und Klerus verleitete ihn zu der beleidigenden Ueberſchrift: „An den Moderator[b]) der Griechen und an die Perſonen, welche ſich die Patriarchen

b) Die Zweideutigkeit dieſes Titels iſt glücklich oder ſcharfſinnig, und moderator als ſynonym mit rector, gubernator, iſt ein Wort klaſſiſchen, ja ſelbſt ciceroniſchen Lateins, welches nicht im Gloſſarium des Dukange, ſondern im Theſaurus des Robert Stephanus zu ſuchen iſt.

Digitized by Google

der orientaliſchen Kirchen nennen.“ Für eine ſolche Geſandtſchaft hätte nicht leicht ein minder günſtiger Zeitpunkt und Charakter gefunden werden können. Benedikt der Zwölfte war ein ſtumpfer, von Zweifeln gequälter, in Trägheit und Wein verſunkener Bauer c): wohl mochte ſein Stolz eine dritte Krone zur päpſtlichen Tiara fügen, aber er war in gleichem Grade für das königliche wie für das hirtliche Amt unfähig.

Unterhandlung Kantakuzenus mit Klemens VI. A. D. 1348.

So lange die Griechen nach dem Tode des Andronikus durch innere Kriege zerrüttet waren, konnten ſie es nicht wagen, eine allgemeine Vereinigung der Chriſten in Anregung zu bringen. Nachdem aber Kantakuzenus ſeine Feinde überwältigt und ihnen verziehen hatte, ſehnte er ſich, die Berufung der Türken nach Europa und die Vermählung ſeiner Tochter mit einem mohamedaniſchen Fürſten zu rechtfertigen oder wenigſtens zu beſchönigen. Zwei Staatswürdenträger wurden mit einem lateiniſchen Dolmetſcher an den während einer Periode von ſiebzig Jahren nach Avignon an den Ufern der Rhone verpflanzten römiſchen Hof geſendet; ſie ſtellten die harte Nothwendigkeit vor, die ihn gezwungen habe, ein Bündniß mit den Ungläubigen einzugehen, und ſprachen auf ſeinen Befehl

c) Das erſte Schreiben (sine titulo) des Petrarka ſetzt die Gefahr des Schiffes und die Unfähigkeit des Steuermannes auseinander. Haec inter, vino madidus, aevo gravis, ac soporifero rore perfusus, iamiam nutitat, dormitat, iam somno praeceps, atque (utinam solus) ruit .... Heu quanto felicius patrio terram sulcasset aratro, quam scalmum piscatorium ascendisset. Dieſe Satyre veranlaßte ſeinen Biographen die Tugenden und Laſter Benedikts XII. zu erwägen, welche von Guelphen und Ghibellinen, von Papiſten und Proteſtanten übertrieben worden ſind (ſ. Memoires sur la Vie de Petrarque, tom. I. p. 259. II. not. XV. p. 13—16). Er gab zu der Redensart Veranlaſſung: Bibamus papaliter.

Digitized by Google

die gleißenden und erbaulichen Worte der Vereinigung und des Kreuzzuges. Papst Klemens der Sechste[d]), Benedikts Nachfolger, empfing sie mit Gastfreundschaft und Ehre, erkannte die Unschuld ihres Souverains an, entschuldigte seine Noth, pries seine Hochherzigkeit und entwickelte eine klare Einsicht in den Zustand und die Umwälzungen des griechischen Reiches, welche er aus der ungeschmückten Darstellung einer savoyischen Dame aus dem Gefolge der Kaiserin Anna geschöpft hatte[e]). Wenn Klemens auch mit den Tugenden eines Priesters übel begabt war, besaß er doch den Geist und die Großartigkeit eines Fürsten, dessen freigebige Hand Pfründen und Königreiche mit gleicher Leichtigkeit vertheilte. Unter seiner Regierung war Avignon der Sitz der Pracht und Ueppigkeit; in seiner Jugend hatte er die Zügellosigkeit eines Barons überboten, und der Palast, ja sogar das Schlafgemach des Papstes wurde durch die Besuche seiner weiblichen Lieblinge geschmückt oder entweiht. Die Kriege Frankreichs und Englands standen dem frommen Unternehmen im Wege, aber die glänzende Idee schmeichelte seiner Eitelkeit, und die griechischen Gesandten kehrten mit zwei lateinischen Bischöfen, den Botschaftern des Papstes, zurück. Nach ihrer Ankunft in Konstantinopel bewunderten

d) S. die ursprünglichen Biographien Klemens VI. im Muratori (Script. Rerum Italicarum, tom. III. P. II. p. 550—589), Matteo Villani (Chron. l. III. c. 43 bei Muratori, tom. XIV. p. 186), welcher ihn molto cavalleresco, poco religioso nennt, Fleury (Hist. Eccles. tom. XX. p. 136) und das Leben des Petrarca (tom. II. p. 42—45). Der Abbé de Sade behandelt ihn mit der größten Nachsicht, ist aber eben so wohl ein Edelmann als Priester.

e) Ihr (wahrscheinlich verderbter) Name war Zampea. Sie hatte ihre Gebieterin begleitet und war mit ihr allein zu Konstantinopel geblieben, wo ihre Klugheit, Gelehrsamkeit und Artigkeit das Lob der Griechen selbst erwarb (Kantakuzenus, l. I. c. 42).

Digitized by Google

der Kaiser und die Nuntien Einer des Andern Frömmigkeit und Beredsamkeit, und ihre häufigen Unterredungen vergingen unter gegenseitigen Lobeserhebungen und Versprechungen, die beide Theile erbauten aber keinen täuschen konnten. „Ich freue mich innig," sagte der fromme Kantakuzenus, „über das Vorhaben unseres heiligen Krieges, der eben so wohl zu meinem persönlichen Ruhme als zum allgemeinen Heile der Christenheit gereichen muß. Meine Länder werden den französischen Heeren freien Durchzug gewähren, meine Truppen, meine Galeeren, meine Schätze sollen der gemeinsamen Sache geweiht sein, und glücklich wäre mein Schicksal, wenn ich die Krone des Märtyrerthumes verdienen oder erlangen könnte. Worte reichen nicht hin, um die Inbrunst auszudrücken, mit welcher ich mich nach der Wiedervereinigung der zerstreuten Glieder Christi sehne. Wenn mein Tod dazu beitragen könnte, würde ich gerne mein Schwert und meinen Nacken darreichen; wenn der geistige Phönix aus meiner Asche sich erheben könnte, würde ich den Scheiterhaufen errichten und mit eigenen Händen die Flamme anzünden." Nichts desto weniger wagte der Kaiser zu bemerken, daß die Glaubensartikel, welche beide Kirchen trennten, durch den Stolz und die Uebereilung der Lateiner eingeführt worden wären; er verleugnete nicht die knechtischen und willkürlichen Schritte des ersten Paläologus und erklärte mit Festigkeit, daß er sein Gewissen nur den Beschlüssen einer freien und allgemeinen Kirchenversammlung unterwerfen werde. „Die Zeitumstände," fuhr er fort, „gestatten nicht, daß der Papst und ich selbst zu Rom oder Konstantinopel zusammentreffen; aber eine Seestadt an den Grenzen beider Reiche könnte gewählt werden, um die

Digitized by Google

Bischöfe zu versammeln und die Gläubigen des Ostens und Westens zu belehren.“ Die Nuntien schienen mit dem Vorschlage zufrieden, und Kantakuzenus beklagt das Fehlschlagen seiner Hoffnungen, welche bald der Tod Klemens und der verschiedene Charakter seines Nachfolgers vereitelte. Sein eigenes Leben wurde verlängert, aber es wurde es in einem Kloster, und außer durch Gebete war der demüthige Mönch unfähig die Maßregeln seines Mündels oder des Staates zu leiten[f]).

Vertrag Johannes Paläologus I. mit Innocenz VI. A. D. 1355.

Indessen war von allen byzantinischen Fürsten doch dieser Mündel, Johannes Paläologus, am Besten vorbereitet, um dem Oberhirten des Abendlandes Anerkennung, Glauben und Gehorsam zu schenken. Seine Mutter, Anna von Savoyen, war im Schooße der lateinischen Kirche getauft; ihre Vermählung mit Andronikus nöthigte sie zu einer Veränderung des Namens, der Tracht und der äußeren Gottesverehrung, aber ihr Herz blieb ihrem Vaterlande und ihrer Religion getreu; sie hatte die Kindheit ihres Sohnes gebildet, und sie beherrschte den Kaiser, nachdem sein Geist oder wenigstens seine Gestalt zum Manne gewachsen war. Im ersten Jahre seiner Befreiung und Wiedereinsetzung waren die Türken fortwährend Meister des Hellespontes; der Sohn des Kantakuzenus stand zu Adrianopel unter Waffen, und Paläologus konnte sich weder auf sich selbst noch auf sein Volk stützen. Auf den Rath seiner Mutter und in der Hoffnung auf fremden Beistand schwor er die Rechte so-

f) S. diese ganze Unterhandlung im Kantakuzenus (l. IV. c. 9), welcher mitten unter den Lobeserhebungen und Tugenden, die er sich selbst beilegt, die Unruhe eines schuldbelasteten Gewissens verräth.

Digitized by Google

wohl der Kirche als des Staates ab; und die mit Purpurtinte geschriebene und mit der goldenen Bulle besiegelte Urkunde der Knechtschaft[g]) wurde insgeheim einem italienischen Sendlinge anvertraut. Der erste Artikel des Vertrages besteht in einem Eide der Treue und des Gehorsams gegen Innocenz den Sechsten und seine Nachfolger, die obersten Priester der römischen und katholischen Kirche. Der Kaiser verspricht, ihre Legaten und Nuntien mit gebührender Ehrfurcht zu empfangen, einen Palast zu ihrer Residenz, eine Kirche zu ihrem Gottesdienste anzuweisen und seinen Sohn Manuel als Geißel seiner Treue auszuliefern. Für diese Zugeständnisse verlangt er eine schleunige Hülfe von funfzehn Galeeren, fünfhundert Gewappneten zu Pferde und tausend Armbrustschützen, um gegen seine christlichen und muselmännischen Feinde zu dienen. Paläologus verpflichtet sich, seiner Geistlichkeit und seinem Volke dasselbe geistliche Joch aufzulegen; da aber der Widerstand der Griechen mit Recht vorauszusehen war, ergreift er die zwei wirksamen Methoden der Bestechung und Erziehung. Der Legat wurde ermächtigt, die erledigten Pfründen an jene Geistlichen zu verleihen, die den Glauben des Vatikans unterzeichnen würden; drei Schulen sollten errichtet, um die Jugend von Konstantinopel in der Sprache und Glaubenslehre der Lateiner zu unterrichten, und der Name des Andronikus, des Erben des Reiches, als erster Schüler eingetragen werden. Im Falle die Maßregeln der Ueberredung oder Gewalt miß-

g) S. den schimpflichen Vertrag im Fleury (Hist. Eccles. p. 151 bis 154) aus Raynaldus, der denselben aus den vatikanischen Archiven nahm. Die Sache war der Mühe einer frommen Fälschung nicht werth.

Digitized by Google

längen, erklärt Paläologus sich der Herrschaft unwürdig, überträgt dem Papste die ganze kaiserliche und väterliche Gewalt und bekleidet Innocenz mit voller Macht, die Familie, die Regierung und Vermählung seines Sohnes und Nachfolgers zu ordnen. Aber dieser Vertrag wurde weder ausgeführt noch kundgemacht; die römischen Galeeren waren eben so eitel und luftig als die Unterwerfung der Griechen, und nur durch Geheimhaltung konnte der Souverain der Schmach dieser fruchtlosen Demüthigung entgehen.

Besuch des Johannes Paläologus bei Urban VI. zu Rom. A. D. 1369, 13. Oktober.

Der Sturm der türkischen Waffen brach bald über sein Haupt los, und nach dem Verluste von Adrianopel und Romanien war er in seine Hauptstadt eingeschlossen, ein Vasall des stolzen Amurath mit der erbärmlichen Hoffnung von dem Barbaren zuletzt verzehrt zu werden. In diesem kläglichen Zustande faßte Paläologus den Entschluß, sich nach Venedig einzuschiffen und zu den Füßen des Papstes zu werfen; er war der erste aller byzantinischen Fürsten, welche die unbekannten Gegenden des Westens besucht haben, und doch konnte er nur bei ihnen Trost und Hülfe finden und mit geringerer Verletzung seiner Würde im heiligen Kollegium als an der ottomanischen Pforte erscheinen. Nach langer Abwesenheit kehrten die römischen Päpste von Avignon an die Ufer der Tiber zurück; Urban der Fünfte[h]), ein milder und tugend-

h) S. die beiden ursprünglichen Biographien Urbans V. (im Muratori, Script. Rerum Italicarum, tom. III. P. II. p. 623. 635), die kirchlichen Annalen des Spondanus (tom. I. p. 573. A. D. 1369. No. 7) und Raynaldus (Fleury, Hist. Eccles. tom. XX. p. 223. 224). Dennoch vermuthe ich aus einigen Verschiedenheiten, daß die päpstlichen Schriftsteller die Kniebeugungen des Paläologus etwas übertrieben haben.

Digitized by Google

haſter Charakter, ermunterte oder geſtattete die Wallfahrt des griechiſchen Fürſten und freute ſich, binnen einem und demſelben Jahre des Ruhmes im Vatikane die zwei kaiſerlichen Schatten zu empfangen, welche die Majeſtät Konſtantins und Karls des Großen vorſtellten. Bei dieſem Bittbeſuche gewährte der Kaiſer von Konſtantinopel, deſſen Eitelkeit in der Bedrängniß untergegangen war, mehr als von leeren Worten und formellen Unterwerfungen erwartet werden konnte. Es wurde ihm eine vorläufige Prüfung auferlegt, und er bekannte in Anweſenheit von vier Kardinälen als ein wahrer Katholik die Obergewalt des Papſtes und das doppelte Ausgehen des heiligen Geiſtes. Nach dieſer Reinigung wurde er zu einer öffentlichen Audienz in der Peterskirche gelaſſen; Urban ſaß, von den Kardinälen umgeben, auf ſeinem Throne; der griechiſche Monarch küßte nach drei Kniebeugungen fromm die Füße, Hände, endlich den Mund des heiligen Vaters, welcher in ſeiner Gegenwart das Hochamt feierte, ihm geſtattete, den Zaum ſeines Maulefels zu führen und ihn mit einem prachtvollen Bankette auf dem Vatikane bewirthete. Der Empfang des Paläologus war freundſchaftlich und ehrenvoll; doch bemerkte man einigen Unterſchied zwiſchen den Kaiſern des Oſtens und Weſtens [i]; Jenem wurde auch das ſeltene Vorrecht nicht geſtattet, im Range eines Diakons das Evangelium ſingen zu dürfen [k]). Urban beſtrebte ſich, zu Gunſten ſeines Proſelyten

i) Paullo minus quam si fuisset imperator Romanorum. Sein Titel imperator Graecorum wurde nicht länger ſtreitig gemacht (Vit. Urban. V. p. 623).

k) Es war auf die Nachfolger Karls des Großen und auch für ſie nur auf den Chriſttag beſchränkt. An allen anderen Feſttagen begnügten ſich dieſe kaiſerlichen Diakonen den Papſt, wenn er Meſſe

Digitized by Google

den Eifer des franzöſiſchen Königes und der übrigen Mächte des Abendlandes wieder zu entzünden; aber er fand ſie kalt für die allgemeine Sache und nur thätig in ihren heimiſchen Kämpfen. Die letzte Hoffnung des Kaiſers beruhte auf einem engliſchen Parteigänger, Johann Hawkwood[l]) oder Acuto, der mit einer Schaar Abenteurer, der weißen Brüderſchaft, Italien von den Alpen bis Kalabrien verwüſtet hatte, ſeine Dienſte den kriegführenden Staaten verkaufte und ſich einen gerechten Bannſtrahl zuzog, weil er ſeine Pfeile gegen die päpſtliche Reſidenz geſchoſſen hatte. Eine beſondere Erlaubniß wurde gewährt, mit dem Geächteten zu unterhandeln; aber entweder die Kräfte oder der Muth Hawkwoods waren dem Unternehmen nicht gewachſen, und es war vielleicht zum Vortheile des Paläologus, daß ihm eine Hülfe nicht zu Theil ward, welche ganz gewiß koſtſpielig, unzulänglich und vielleicht gefährlich geweſen wäre[m]). Der troſtloſe

las, mit Buch und Tuch zu bedienen. Der Abbé von Sade meint jedoch edelmüthig, daß die Verdienſte Karls IV., wenn auch nicht an dem geeigneten Tage (A. D. 1368, 1. November), zu dem ganzen Vorrechte Anſpruch gegeben hätten. Er ſcheint vielen Werth auf das Vorrecht und den Menſchen zu legen (Vie de Petrarque, tom. III. p. 735).

l) Durch einige italieniſche Verderbungen führt die Bedeutung des Falcone in bosco (Matteo Villani, l. XI. c. 79. bei Muratori, tom. XV. p. 746) auf das engliſche Wort Hawkwood, in der That der eigentliche Name des abenteuerlichen Engländers (Thomas Walſingham, Hist. Anglican. inter Scriptores Cambdeni, p. 184). Nach zweiundzwanzig Siegen und einer Niederlage ſtarb er im Jahre 1394 als Feldherr der Florentiner und wurde mit ſolchen Ehren begraben, wie ſie die Republik weder dem Dante noch dem Petrarka erwieſen hatte (Muratori, Annali d'Italia, tom. XII. p. 212—371).

m) Dieſer Strom Engländer (durch Geburt oder Dienſte) flüchtete nach dem Frieden von Bretigny im Jahre 1360 von Frankreich nach Italien. Aber der Ausruf des Muratori (Annali, tom. XII. p. 197) iſt mehr wahr als artig: „Ci mancava ancor questo, che dopo essere calpestrata l'Italia da tanti masnadieri Tedeschi ed Un-

Digitized by Google

Grieche[n]) rüstete sich zur Heimkehr, aber selbst diese stieß auf ein höchst schmähliches Hinderniß. Nach seiner Ankunft zu Venedig hatte er große Summen gegen ungeheuren Wucher aufgeborgt, aber seine Kassen waren leer, seine Gläubiger ungestüm, und seine Person wurde als beste Bürgschaft für die Bezahlung festgehalten. Er drang wiederholt in seinen ältesten Sohn Andronikus, den Regenten von Konstantinopel, jedes Hülfsmittel zu erschöpfen, ja die Kirchen zu leeren, um seinen Vater aus der Gefangenschaft und Schmach zu befreien. Aber der unnatürliche Jüngling war unempfindlich gegen die Schmach und insgeheim über die Gefangenschaft seines Vaters erfreut; der Staat war arm, die Geistlichkeit hartnäckig, auch fehlte es nicht an religiösen Bedenklichkeiten, um die Schuld seiner Gleichgültigkeit und Zögerung zu bemänteln. Eine solche pflichtwidrige Vernachlässigung wurde von der Kindesliebe seines Bruders Manuel strenge getadelt, welcher unverzüglich sein ganzes Besitzthum verkaufte oder verpfändete, sich nach Venedig einschiffte, seinen Vater befreite und seine eigene Freiheit, zur Sicherung der Schuld einsetzte. Nach seiner Rückkehr nach Konstantinopel zeichnete der Vater und Fürst seine beiden Söhne durch angemessene Vergeltung aus; aber der Glaube und die Sitten des trägen Paläologus waren durch seine Wallfahrt

Seine Rückkehr nach Konstantinopel. A. D. 1370.

gheri, venissero fin dall' Inghilterra nuovi cani a finire di divoraria."

n) Chalkondyles, l. I. p. 25. 26. Der Grieche nimmt seine Reise zu dem Könige von Frankreich an, welche jedoch durch das Schweigen der Nationalgeschichtschreiber hinreichend widerlegt wird. Auch bin ich nicht zu dem Glauben geneigt, Paläologus habe Italien valde bene consolatus et contentus verlassen (Vit. Urban. V. p. 623).

Digitized by Google

nach Rom nicht verbessert worden, und seine Abtrünnigkeit oder Bekehrung, aller geistlichen und zeitlichen Wirkungen bar, wurde schnell sowohl von den Griechen als von den Lateinern vergessen o).

Besuch des Kaisers Manuel

Dreißig Jahre nach der Rückkehr des Paläologus besuchte sein Sohn und Nachfolger Manuel aus ähnlichem Beweggrunde, aber auf einem größeren Fuße, abermals die Länder des Westens. In einem früheren Kapitel habe ich seinen Vertrag mit Bajazet, die Verletzung dieses Vertrages, die Belagerung oder Einschließung von Konstantinopel und die französische Hülfe unter dem Befehle des tapferen Boucicault p) erzählt. Manuel hatte durch seine Gesandten die lateinischen Mächte um Beistand gebeten; man glaubte jedoch, daß die Gegenwart eines unglücklichen Monarchen auch den härtesten Barbaren Thränen erpressen müsse, und der Marschall, welcher die Reise q) gerathen hatte, bereitete auch die Aufnahme des byzantinischen Fürsten vor. Das Land war von den Türken besetzt, aber die Fahrt nach Venedig frei und sicher; Italien empfing ihn als den Ersten oder wenigstens den Zweiten der christlichen Fürsten; Manuel wurde als der Verfechter und Märtyrer des christlichen Glaubens bemitleidet, und die Würde seines Benehmens verhinderte, daß das Mitleid zur Ver-

o) Seine Rückkehr im Jahre 1370 und die Krönung Manuels am 25. September 1373 (Dukange, Famil. Byzant. p. 241) lassen einen hinreichenden Zwischenraum für die Verschwörung und Bestrafung des Andronikus.

p) Memoires de Boucicault, p. I. c. 35. 46.

q) Seine Reise in das westliche Europa wird obenhin und ich glaube mit Widerwillen von Chalkondyles (l. II. c. 44—50) und Dukas (c. 14) erwähnt.

Digitized by Google

achtung herabſank. Von Venedig zog er nach Padua und Pavia, und ſelbſt der Herzog von Mailand, ein geheimer Bundesgenoſſe Bajazets, gewährte ihm ſicheres und ehrenvolles Geleite bis an die Grenze ſeines Gebietes[r]). Auf der franzöſiſchen Grenze[s]) übernahmen königliche Beamte die Obſorge über ſeine Perſon, Reiſe und Ausgaben, und zweitauſend der reichſten Bürger kamen ihm bewaffnet und zu Pferde bis Charenton, in der Nähe der Hauptſtadt, entgegen. An den Thoren von Paris wurde er von dem Kanzler und dem Parlamente begrüßt, und Karl der Sechſte, von ſeinen Fürſten und Großen umgeben, bewillkommte ſeinen Bruder mit einer herzlichen Umarmung. Der Nachfolger Konſtantins trug ein Gewand von weißer Seide und ritt ein milchweißes Pferd, im franzöſiſchen Ceremoniell ein Gegenſtand von ausgezeichneter Wichtigkeit, denn die weiße Farbe wurde als Symbol königlicher Würde betrachtet, und der deutſche Kaiſer hatte ſich bei einem neuerlichen Beſuche nach ſtolzer Forderung und kleinlicher Verweigerung mit einem ſchwarzen Streitroſſe begnügen müſſen. Manuel wohnte im Louvre; eine Reihe von Feſten und Bällen, die Freuden des Bankettes und der Jagd wurden von der Artigkeit der Fran-

bei dem franzöſiſchen Hof. A. D. 1400, 3. Juni.

r) Muratori, Annali d'Italia, tom. XII. p. 406. Johann Galeazzo war der erſte und mächtigſte Herzog von Mailand. Seine Verbindung mit Bajazet wird von Froiſſard bezeugt, und er trug dazu bei, die franzöſiſchen Gefangenen von Nikopolis zu retten und zu befreien.

s) In Betreff der Aufnahme Manuels zu Paris ſ. Spondanus Annal. Eccles. tom. I. p. 676. 677. A. D. 1400. Nro. 5), welcher Juvenal des Urſins und den Mönch von St. Denys anführt, ferner Villaret (Hist. de France, tom. XII. p. 331—334), welcher Niemanden citirt, nach der neueſten Mode der franzöſiſchen Schriftſteller.

Digitized by Google

zosen erfinderisch vermannigfaltigt, um ihren Glanz zu entfalten und seinen Gram zu lindern; es war ihm die Freiheit seiner Kapelle gestattet, und die Doktoren der Sorbonne verwunderten, ärgerten sich vielleicht über Sprache, Ceremonien und Gewänder seiner griechischen Geistlichkeit. Aber der oberflächlichste Blick auf den Zustand des Königreiches mußte ihn an jeder ausgiebigen Hülfe verzweifeln lassen. Der unglückliche Karl fiel, obschon er einige lichte Augenblicke hatte, stets wieder in Raserei und Blödsinn; die Zügel der Regierung wurden bald von seinem Bruder, bald von seinem Oheime, den Herzögen von Orleans und Burgund, ergriffen, deren aufwiegleriſche Nebenbuhlerschaft das Elend des Bürgerkrieges vorbereitete. Jener war ein fröhlicher, in Ueppigkeit und Liebe aufgelöster Jüngling, Dieser der Vater des Grafen Johann von Nevers, der erst so kürzlich aus der türkischen Gefangenschaft losgekauft worden war; und wenn es gleich den furchtlosen Sohn darnach lüstete seine Niederlage zu rächen, begnügte sich doch sein klügerer Vater mit den Kosten und Gefahren des ersten Versuches. Nachdem Manuel die Neugierde der Franzosen gesättigt, vielleicht ihre Geduld ermüdet hatte, beschloß er die benachbarte Insel zu besuchen. Auf seinem Zuge von Dover wurde er zu Kanterbury mit gebührender Ehrfurcht von dem Prior und Chorherrn des heiligen Augustin empfangen, und auf Blackheath begrüßten Heinrich der Vierte und der englische Hof den griechischen Helden (ich schreibe unseren alten Geschichtschreibern nach), welcher viele Tage in London als Kaiser des

bei dem englischen Hofe. A. D. 1400, December.

Digitized by Google

Oſtens wohnte und behandelt wurde[t]). Aber der Zuſtand von England war dem Plane eines heiligen Krieges noch viel ungünſtiger. In dieſem ſelben Jahre war der erbliche Souverain abgeſetzt und ermordet worden; der regierende Fürſt war ein erfolgreicher Thronräuber, deſſen Ehrgeiz durch Eiferſucht und Gewiſſensbiſſe beſtraft wurde; unmöglich aber konnte Heinrich von Lankaſter ſeine Perſon oder Streitkräfte der Vertheidigung eines von Verſchwörung und Aufruhr unaufhörlich erſchütterten Thrones entziehen. Er bemitleidete, pries, bewirthete den Kaiſer von Konſtantinopel; wenn aber der engliſche Monarch das Kreuz nahm, geſchah es nur, um ſein Volk und vielleicht ſein Gewiſſen durch das Verdienſt oder den Schein dieſer frommen Abſicht zu beruhigen[u]). Durch Geſchenke jedoch und Ehrenbezeigungen zufrieden geſtellt, kehrte Manuel nach Paris zurück; reiſte nach einem zweijährigen Aufenthalte im Weſten durch Deutſchland und Italien, ſchiffte ſich zu Venedig ein und ſah auf Morea geduldig dem Augenblicke ſeines Sturzes oder ſeiner Befreiung entgegen. Indeſſen war er der ſchimpflichen Nothwendigkeit entgangen ſeine Religion öffentlich

Seine Rückkehr nach Griechenland. A. D. 1402.

t) Eine kurze Bemerkung über Manuels Aufenthalt in England iſt von Dr. Hody aus einer Handſchrift zu Lambeth (de Graecis illustribus, p. 14) ausgezogen. C. P. Imperator, diu variisque et horrendis paganorum insultibus coarctatus, ut pro eisdem resistentiam triumphalem perquireret, Anglorum Regnum visitare decrevit etc. Rex (ſagt Walſingham, p. 364) nobili apparatu ... suscepit (ut decuit) tantum Heroa, duxitque Londonias, et per multos dies exhibuit gloriose, pro expensis hospitii sui solvens, et eum respiciens tanto fastigio donativis. Er wiederholt daſſelbe in ſeinem Upodigma Neustriae (p. 556).

u) Shakſpeare beginnt und endet ſein Schauſpiel Heinrich IV. mit dem Kreuzzugsgelübde dieſes Fürſten und ſeinem Glauben, daß er in Jeruſalem ſterben werde.

Digitized by Google

oder insgeheim vermäkeln zu müssen. Die lateinische Kirche war durch eine große Spaltung zerrüttet; die Könige, Völker und Universitäten von Europa waren in ihrem Gehorsame gegen die Päpste von Rom und Avignon getheilt, und da der Kaiser nach der Freundschaft beider Parteien strebte, enthielt er sich jedes Verkehrs mit den dürftigen und unbeliebten Nebenbuhlern. Seine Reise fiel in das Jahr des Jubiläums, aber er zog durch Italien, ohne den allgemeinen Ablaß, der die Schuld und Strafe der Sünden der Gläubigen wegwusch, zu wünschen oder zu erstreben. Der römische Papst fühlte sich durch diese Vernachlässigung beleidigt, klagte ihn der Unehrerbietung gegen ein Bild Christi an und ermahnte die Fürsten von Italien den hartnäckigen Ketzer zu verlassen und zu verwerfen [x]).

Griechische Kunde und Beschreibung

Zur Zeit der Kreuzzüge sahen die Griechen mit Staunen und Schrecken den immerwährenden Strom der Auswanderung, der sich aus den unbekannten Ländern des Westens ergoß und zu ergießen fortfuhr. Die Besuche ihrer letzten Kaiser zogen den Schleier der Ferne weg und erschlossen ihren Augen die mächtigen Nationen von Europa, die sie nun nicht mehr Barbaren zu nennen wagten. Die Beobachtungen Manuels und seiner forschsüchtigeren Gefährten sind von einem byzantinischen Geschichtschreiber jener Zeiten aufbewahrt worden [y]); ich werde seine zer-

x) Diese Thatsache ist in der Historia Politica A. D. 1391—1478 bewahrt, welche Martin Kruſius herausgab (Turco Graecia, p. 1 bis 43). Das Bild Christi, welches der Kaiser zu verehren sich weigerte, war wahrscheinlich ein Werk der Skulptur.

y) Die griechische und türkische Geschichte des Laonikus Chalkondyles endet mit dem Winter 1463, und der plötzliche Schluß scheint anzu-

Digitized by Google

ſtreuten Ideen ſammeln und abkürzen, und es dürfte in hohem Grade unterhaltend, vielleicht belehrend ſein, die rohen Gemälde von Deutſchland, Frankreich und England zu betrachten, mit deren älterem und neuerem Zuſtande wir ſo vertraut ſind. I. Deutſchland (ſagt der Grieche Chalkondyles) hat eine große Breite von Deutſchland; von Wien bis an den Ocean und erſtreckt ſich (eine ſeltſame Geographie) von Prag in Böhmen bis an den Fluß Tarteſſus und die pyrenäiſchen Gebirge[z]). Der Boden iſt, Feigen und Oliven ausgenommen, hinreichend fruchtbar, die Luft rein, die Leiber der Eingebornen ſind kräftig und geſund, und dieſe kalten Gegenden werden ſelten von den Drangſalen der Peſt und des Erdbebens heimgeſucht. Nach den Scythen und Tartaren ſind die Deutſchen das zahlreichſte der Völker; ſie ſind tapfer und ausharrend, und wenn ſie unter einem einzigen Fürſten vereinigt wären, würde ihre Macht unwiderſtehlich ſein. Durch Verleihung des Papſtes haben ſie das Recht erlangt den römiſchen Kaiſer[a]) zu wählen, auch hängt

zeigen, daß er ſeine Feder in demſelben Jahre niederlegte. Wir wiſſen, daß er ein Athenienſer war, und daß einige Zeitgenoſſen deſſelben Namens zur Wiederbelebung der griechiſchen Sprache in Italien beitrugen. Aber in ſeinen zahlreichen Abſchweifungen hat der beſcheidene Geſchichtſchreiber nie ſich ſelbſt eingeführt, und ſein Herausgeber Leunklavius, ſo wie Fabricius (Bibl. Graec. tom. VI. p. 474), ſcheinen von ſeinem Leben und Charakter nichts zu wiſſen. In Betreff ſeiner Beſchreibungen von Deutſchland, England und Frankreich ſ. l. II. p. 36. 37. 44 — 50.

z) Ich werde die geographiſchen Irrthümer des Chalkondyles nicht kritiſiren. In dieſem Falle folgte er vielleicht oder mißverſtand Herodot (l. II. c. 33), deſſen Text erklärt (Herodot von Larcher, tom. II. p. 219. 220) oder deſſen Unwiſſenheit entſchuldigt werden kann. Hatten denn dieſe neueren Griechen nie den Strabo oder einen ihrer kleineren Geographen geleſen?

a) Ein Bürger von Neurom, ſo lange Neurom lebte, würde es voll Entrüſtung verſchmäht haben den deutſchen Ῥῆξ mit den Titeln

kein Volk mehr an dem Glauben und der Obmacht des lateiniſchen Patriarchen. Der gröſste Theil des Landes iſt unter die Fürſten und Prälaten getheilt; aber Straſsburg, Köln, Hamburg und mehr als zweihundert freie Städte werden durch weiſe und gleiche Geſetze nach dem Willen und zum Wohle der ganzen Gemeinde regiert. Die Sitte der Duelle oder Zweikämpfe zu Fuſse herrſcht unter ihnen im Kriege wie im Frieden; ihr Fleiſs zeichnet ſich in allen mechaniſchen Künſten aus, und die Deutſchen können ſich der Erfindung des Schieſspulvers und der Kanonen rühmen, welche jetzt über den gröſsten Theil der Erde verbreitet iſt. II. Das Königreich Frankreich dehnt ſich funfzehn bis zwanzig Tagereiſen von Deutſchland bis Spanien und von den Alpen bis an den brittiſchen Ocean aus; es enthält viele blühende Städte, unter dieſen Paris, den Sitz des Königes, welches die übrigen an Reichthümer und Ueppigkeit übertrifft. Viele Fürſten und Edelherren finden ſich abwechſelnd in ſeinem Palaſte ein und erkennen ihn als ihren Souverain; unter dieſen ſind die Mächtigſten die Herzöge von Bretagne und Burgund, von denen der Letztere die reiche Provinz Flandern beſitzt, deren Häfen von den Schiffen und Kaufleuten unſeres eigenen und der ferneren Meere beſucht werden. Die Franzoſen ſind ein altes und wohlhabendes Volk, und ihre Sprache und Sitten, obſchon etwas verſchieden, jenen der Italiener nicht unähnlich. Eitel auf die kaiſerliche Würde Karls

Frankreich: von Frankreich

Βασιλεὺς oder *Αὐτοκράτωρ Ῥωμαίων* zu ſchmücken; aber aller Stolz war in der Bruſt des Chalkondyles erloſchen, und er nennt den byzantiniſchen Fürſten und ſeinen Unterthan bei den richtigen aber demüthigen Namen *Ἕλληνες* und *Βασιλεὺς Ἑλλήνων*.

Digitized by Google

des Großen, auf ihre Siege über die Saracenen und auf die Thaten ihrer Helden Oliver und Roland[b]), halten sie sich für die erste aller abendländischen Nationen; dieser thörichte Stolz ist aber neuerlich durch die unglücklichen Ereignisse ihrer Kriege gegen die Engländer, die Bewohner der brittischen Insel, gedemüthigt worden.

von England.

III. Brittanien, im Ocean und den Küsten von Flandern gegenüber, kann entweder als eine oder als drei Inseln betrachtet werden; aber das Ganze ist durch gemeinsames Interesse, gleiche Sitten und eine ähnliche Regierungsform vereinigt. Der Umkreis beträgt fünftausend Stadien; das Land ist mit Städten und Dörfern besät, und obschon der Wein mangelt und es an Fruchtbäumen keinen Ueberfluß hat, ist es doch fruchtbar an Weizen und Gerste, Honig und Wolle, und viel Tuch wird von den Einwohnern verfertigt. An Volksmenge und Macht, Reichthum und Luxus kann London[c]), die Hauptstadt der Insel, den Vorrang über alle Städte des Abendlandes in Anspruch nehmen. Es liegt an der Themse, einem breiten und reißenden

b) Die meisten alten Romanzen wurden im 14. Jahrhunderte in französische Prosa übersetzt und schnell die Lieblingsunterhaltung der Ritter und Damen am Hofe Karls VI. Wenn ein Grieche an die Thaten Rolands und Olivers glaubte, verdient er gewiß Entschuldigung, da die Mönche von St. Denys, die Nationalgeschichtschreiber, die Fabeln des Erzbischofs Turpin in ihre französischen Chroniken eingeschaltet haben.

c) *Λονδίνη .... δέ τε πόλις δυνάμει τε προέχουσα τῶν ἐν τῇ νήσῳ ταύτῃ πασῶν πόλεων, ὅλβῳ τε καὶ τῇ ἄλλῃ εὐδαιμονίᾳ οὐδεμίας τῶν πρὸς ἑσπέραν λειπομένη.* Schon seit der Zeit des Fitzstephen (dem 12. Jahrhunderte) scheint London diesen Vorrang der Größe und des Reichthumes behauptet zu haben, und seine allmälige Zunahme hat wenigstens mit der allgemeinen Ausbildung von Europa gleichen Schritt gehalten.

Digitized by Google

Strome, der dreißig Meilen davon in das gallische Meer fällt, und dessen tägliche Ebbe und Fluth den Handelsschiffen sichere Einfahrt und Ausfahrt gewährt. Der König ist das Haupt einer mächtigen und unruhigen Aristokratie; die vornehmsten Vasallen besitzen ihre Ländereien kraft eines freien und unwandelbaren Lehensrechtes, und die Gesetze bestimmen die Grenzen seiner Macht und ihres Gehorsams. Das Königreich ist oft durch auswärtige Eroberung und inneren Aufruhr heimgesucht worden; aber die Eingebornen sind kühn und kräftig, berühmt in Waffen und siegreich im Kriege. Die Form ihrer Schilder oder Tartschen ist den Italienern, die der Schwerter den Griechen entlehnt, aber der Gebrauch des langen Bogens bildet einen eigenthümlichen und entscheidenden Vortheil der Engländer. Ihre Sprache hat keine Verwandtschaft mit den Sprachen des Festlandes; in den Gewohnheiten ihres häuslichen Lebens sind sie nicht leicht von ihren französischen Nachbarn zu unterscheiden; aber die merkwürdigste Eigenheit ihrer Sitte ist die Geringschätzung der ehelichen Ehre und weiblichen Keuschheit. Bei ihren gegenseitigen Besuchen wird der Kommende, als erster Beweis der Gastfreundschaft, mit den Umarmungen ihrer Frauen und Töchter bewillkommt; unter Freunden werden sie ohne Scham geliehen und verborgt, und die Insulaner nehmen an diesem seltsamen Verkehre und unvermeidlichen Folgen keinen Anstoß [d]). Unterrichtet wie wir über die Gebräuche von Altengland und über-

d) Wenn der Sinn des Zeitwortes κύω (osculor, in utero gero) zweideutig ist, kann doch der Zusammenhang und der fromme Abscheu des Chalkondyles über seine Meinung und seinen Irrthum keinem Zweifel Raum lassen (p. 49).

Digitized by Google

zeugt wie wir von der Keuſchheit unſerer Mütter ſind, mögen wir über die Leichtgläubigkeit oder Ungerechtigkeit des Griechen, welcher einen züchtigen Gruß [e]) mit einer verbrecheriſchen Umarmung verwechſelt haben muß, lachen oder grollen. Aber ſeine Leichtgläubigkeit oder Ungerechtigkeit ertheilt die wichtige Lehre, den Berichten ferner und fremder Nationen zu mißtrauen und unſeren Glauber an jede Sage, die von den Geſetzen der Natur und dem Charakter der Menſchen abweicht, zu verſchieben [f]).

Gleichgültigkeit Manuels gegen die Lateiner. A. D. 1402 bis 1417.

Manuel herrſchte nach ſeiner Rückkehr und Timurs Siege viele Jahre in Glück und Frieden. So lange die Söhne Bajazets ſich um ſeine Freundſchaft bewarben und ſeine Gebiete verſchonten, begnügte er ſich mit der Nationalreligion und verwandte ſeine Muße auf Abfaſſung von zwanzig theologiſchen Abhandlungen zu ihrer Vertheidigung. Das Erſcheinen der byzantiniſchen Geſandten auf der Kirchenverſammlung von Konſtanz [g]) kündet die Wiederherſtellung der türkiſchen Macht ſo wie der lateiniſchen Kirche an; die Eroberungen der Sultane Mahomet und Amurath ſöhnten den Kaiſer mit dem Ba-

e) Erasmus (Epist. Fausto Andrelino) hat eine ſchöne Stelle über die engliſche Sitte, Fremde bei der Ankunft und dem Abſchiede zu küſſen, woraus er jedoch keine ſchimpflichen Folgerungen zieht.

f) Vielleicht dürfen wir dieſe Bemerkung auf die Gemeinſchaft der Weiber unter den alten Britten, wie ſie von Cäſar und Dio Caſſius (Dio Caſſius, l. LXI. tom. II. p. 1007) mit Reimers einſichtsvoller Anmerkung, vermuthet wird, anwenden. Die Arreoys von Otaheiti, anfangs ſo gewiß, iſt nach Maßgabe als wir die Sitten dieſes milden und liebenswürdigen Volkes kennen gelernt haben, weniger ſichtlich und ärgerlich geworden.

g) S. Lenfant, Hist. du Concile de Constance, tom. II. p. 576 und in Betreff der Kirchengeſchichte jener Zeiten die Annalen des Spondanus, die Bibliothek Dupins, tom. XII., und den 21. und 22. Band der Geſchichte oder vielmehr Fortſetzung Fleurys.

Digitized by Google

tikane aus, und die Belagerung von Konſtantinopel verleitete ihn faſt ſich in das doppelte Ausgehen des heiligen Geiſtes zu fügen. Als Martin der Fünfte ohne Nebenbuhler den Thron des heiligen Petrus beſtieg, lebte zwiſchen dem Oſten und Weſten wieder ein freundſchaftlicher Verkehr durch Briefe und Geſandtſchaften auf. Herrſchſucht auf der einen, Bedrängniß auf der anderen Seite gab eine gleichförmig anſtändige Sprache der Verſöhnlichkeit und des Friedens ein; der ſchlaue Grieche drückte den Wunſch aus ſeine ſechs Söhne mit italieniſchen Prinzeſſinnen zu vermählen, und der nicht minder ſchlaue Römer ſandte die Tochter des Markgrafen von Montferrat mit edlen Jungfrauen ab, um durch ihre Reize die Hartnäckigkeit der Schismatiker zu mildern. Aber ein ſcharfes, die Maske des Religionseifers durchdringendes Auge wird gewahren, daß am Hofe und in der Kirche von Konſtantinopel Alles hohl und unaufrichtig war. Je nach den Wechſelfällen der Gefahr und Ruhe kam der Kaiſer entgegen oder zog ſich zurück, gab ſeinen Geſandten Verhaltungsbefehle und verleugnete ſie wieder, und wich jedem ungeſtümen Andringen aus, indem er die Pflicht der Unterſuchung, die Nothwendigkeit, die Meinung ſeiner Patriarchen und Biſchöfe einzuholen, und die Unmöglichkeit geltend machte, ſie zu einer Zeit zu verſammeln, wo die türkiſchen Waffen vor den Thoren ſeiner Hauptſtadt ſtanden. Aus der Ueberſicht der öffentlichen Verhandlungen ergiebt ſich, daß die Griechen auf drei nacheinander kommenden Maßregeln beſtanden, auf Hülfeleiſtung, einer Kirchenverſammlung und endlicher Wiedervereinigung, während die Lateiner dem zweiten Punkte auswi-

Seine Unterhandlungen. A. D. 1417 bis 1425.

Digitized by Google

chen und nur den erſten als freiwillige Belohnung und Folge des dritten verſprachen. Aber wir beſitzen die Gelegenheit die geheimſten Abſichten kennen zu lernen, ſo wie er ſie im vertrauten Geſpräche ohne Verſtellung und Rückhalt ausſprach. Der Kaiſer hatte ſich bei zunehmendem Alter Johannes Paläologus, den Zweiten dieſes Namens und Aelteſten ſeiner Söhne, beigeſellt und ihm den größten Theil der Macht und Laſt der Regierung übertragen. Eines Tages eröffnete er ſeinem Throngenoſſen und Nachfolger in alleiniger Gegenwart des Geſchichtſchreibers Phranza[h]), ſeines Lieblingskämmerers, das wahre Princip ſeiner Unterhandlungen mit dem Papſte[i]). „Unſere letzte Hülfsquelle gegen die Türken," ſprach Manuel, „iſt ihre Furcht vor unſerer Vereinigung mit den Lateinern, den kriegeriſchen Nationen des Abendlandes, welche ſich zu unſerem Beiſtande und ihrer Vernichtung rüſten können. So oft Du von den Ungläubigen bedroht wirſt, lege dieſe Gefahr vor ihre Augen. Schlage ein Konzilium

Seine geheimen Beweggründe.

h) Georg Phranza oder Phranzes wurde von früher Jugend an im Dienſte des Staates und Palaſtes verwendet, und Hanckius (de Script. Byzant. P. I. c. 120) hat ſein Leben aus ſeinen Schriften zuſammengetragen. Er war nur erſt 24 Jahre bei Manuels Tode alt, welcher ihn ſeinem Nachfolger in den ſtärkſten Ausdrücken empfahl: In primis vero hunc Phranzen tibi commendo, qui ministravit mihi fideliter et diligenter (Phranzes, l. II. c. 1). Der Kaiſer Johannes war aber kalt gegen ihn und zog den Dienſt der Fürſten des Peloponneſes vor.

i) S. Phranzes, l. II. c. 13. Während ſo viele Handſchriften des griechiſchen Originales in den Bibliotheken von Rom, Mailand, dem Eskurial u. ſ. w. vorhanden ſind, iſt es ein Gegenſtand der Schmach und des Vorwurfes, daß wir noch immer auf die lateiniſche Ueberſetzung oder den Auszug des Jakob Pontanus (ad calcem Theophylact. Simocattae, Ingolſtadt 1604) beſchränkt ſind, dem es an Genauigkeit und Eleganz mangelt (Fabricius, Bibl. Graec. tom. VI. p. 615 — 620).

Digitized by Google

vor, berathe über die Mittel, aber verzögere und vermeide stets die Berufung einer Versammlung, welche weder zu unserer geistlichen noch zeitlichen Wohlfahrt gereichen kann. Die Lateiner sind stolz, die Griechen hartnäckig; keine Partei wird weichen oder widerrufen, und der Versuch einer vollständigen Vereinigung muß das Schisma befestigen, die Kirchen entfremden und uns ohne Hoffnung und Vertheidigung der Willkür der Barbaren Preis geben." Dieser heilsamen Lehre überdrüssig, erhob sich der kaiserliche Jüngling von seinem Sitze und ging schweigend von dannen; der weise Monarch (fährt Phranza fort) heftete seine Blicke auf mich und nahm seine Rede so wieder auf: „Mein Sohn hält sich für einen großen und heroischen Fürsten; aber, ach! unser elendes Zeitalter giebt weder dem Heroismus noch der Größe Raum. Sein kühner Geist würde besser zu den glücklicheren Zeiten unserer Altvordern gepaßt haben; aber der gegenwärtige Zustand erfordert keinen Imperator, sondern einen vorsichtigen Verwalter der letzten Ueberreste unserer Habe. Ich erinnere mich gar wohl der hohen Erwartungen, die er von unserem Bündnisse mit Mustapha hegte, und fürchte sehr, daß ein übereilter Muth den Ruin unseres Hauses herbeiführen, und daß sogar die Religion unseren Sturz beschleunigen werde." Manuels Erfahrung und Ansehen bewahrte indessen den Frieden und er wich einer Kirchenversammlung aus, bis er im achtundsiebzigsten Jahre seines Alters und im Gewande eines Mönches seine Laufbahn endete und seine kostbaren beweglichen Güter unter seine Kinder und die Armen, seine Aerzte und Lieblingsdiener vertheilte. Von

Digitized by Google

seinen sechs Söhnen[k]) wurde Andronikus der Zweite mit dem Fürstenthume Thessalonika belehnt und starb bald nach dem Verkaufe der Stadt gleiches Namens an die Venetianer und ihrer endlichen Eroberung durch die Türken, am Aussatze. Einige glückliche Ereignisse hatten den Peloponnes oder Morea dem Reiche wieder gegeben, und Manuel hatte in seinen glücklicheren Tagen die sechs Meilen[l]) breite Landenge durch eine steinerne Mauer und einhundertdreiundfunfzig Thürme befestigt. Die Mauer fiel bei dem ersten Anstoß der Osmanen zusammen, aber die fruchtbare Halbinsel hätte für die vier jüngeren Brüder Theodor und Konstantin, Demetrius und Thomas hinreichen können; aber sie vergeudeten die Ueberreste ihrer Macht in heimischen Fehden, und der Mindesterfolgreiche der Nebenbuhler sank zu einem Leben der Abhängigkeit im byzantinischen Palaste herab.

Religionseifer des Johannes Paläologus II. A. D. 1425 bis 1437.

Der Aelteste der Söhne Manuels, Johannes Paläologus der Zweite, wurde nach seines Vaters Tode als alleiniger Kaiser der Griechen anerkannt. Seine erste Handlung war, daß er seine Gattin verstieß und eine neue Ehe mit der Prinzessin von Trebisond einging; Schönheit war in seinen Augen die erste Eigenschaft einer Kaiserin, und die Geistlichkeit hatte seiner bündigen Versicherung nachgegeben, daß er, wenn man ihm die Ehetrennung nicht gewähre, sich in ein Kloster

k) S. Dukange, Fam. Byzant. p. 243 — 248.

l) Das genaue Maß des Heramilion von Meer zu Meer war 3800 orgygiae oder Toisen von sechs griechischen Fuß (Phranzes, l. I. c. 38), was eine griechische Meile gab, die noch kleiner wäre als 660 französische Toisen, was von d'Anville als in der Türkei noch üblich angegeben wird. Fünf (engl.) Meilen werden gewöhnlich als die Breite der Landenge gerechnet. S. die Reisen Spons, Wheelers und Chandlers.

Digitized by Google

zurückziehen und den Thron seinem Bruder Konstantin abtreten würde. Der erste und in der That der einzige Sieg des Paläologus war der über einen Juden[m]), welchen er nach einem langen und gelehrten Streite zur christlichen Religion bekehrte, und diese wichtige Eroberung ist in der Geschichte jener Zeiten sorgfältig aufgezeichnet. Aber er nahm bald den Plan wieder auf, den Osten und Westen zu vereinigen und schenkte mit Hintansetzung des Rathes seines Vaters und, wie es den Anschein hat, mit Aufrichtigkeit dem Vorschlage Gehör, mit dem Papste auf einer allgemeinen Kirchenversammlung jenseit des adriatischen Meeres zusammen zu treffen. Dieser gefährliche Plan wurde von Martin dem Fünften begünstigt, von seinem Nachfolger Eugenius kalt behandelt, bis der Kaiser nach einer langwierigen Unterhandlung eine Einladung von einer lateinischen Versammlung neuer Art, den unabhängigen Prälaten von Basel, erhielt, welche sich die Vertreter und Richter der lateinischen Kirche nannten.

Verderbtheit der lateinischen Kirche.

Der römische Papst hatte für die Sache der Kirchenfreiheit gekämpft und gesiegt; aber die siegreiche Geistlichkeit wurde bald der Tyrannei ihres Befreiers Preis gegeben, dessen geheiligter Charakter von jenen Waffen nicht verwundet werden konnte, die sie so scharf und so wirksam gegen die weltliche Obrigkeit gefunden hatte. Ihr großer Freiheitsbrief, das Wahlrecht, wurde durch Berufungen ver-

m) Der erste Einwurf der Juden betrifft den Tod Christi: wenn derselbe freiwillig war, ist Christus ein Selbstmörder, welchem Satze der Kaiser das Mysterium entgegensetzt. Dann streiten sie über die Empfängniß der Jungfrau, den Sinn der Prophezeihungen u. s. w. (Phranzes, l. II. c. 12, ein ganzes Kapitel).

Digitized by Google

nichtet, durch Pflegschaften oder Uebertragungen zu anderweitiger Vergabung umgangen, durch Anwartschaften vereitelt und durch vorläufige und willkürliche Vorbehalte bei Seite geschoben n). Eine öffentliche Versteigerung wurde am römischen Hofe eingeführt; die Kardinäle und Günstlinge bereicherten sich mit dem Raube der Nationen, und jedes Land hatte Ursache sich zu beklagen, daß die wichtigsten und reichsten Pfründen auf die Häupter von Fremden und Abwesenden gehäuft wurden. Der Ehrgeiz der Päpste war während ihrer Residenz zu Avignon zu den niedrigen Leidenschaften der Habsucht o) und Ueppigkeit herabgesunken; sie legten der Geistlichkeit strenge die Abgaben der ersten Früchte und des Zehnten auf; duldeten aber offen die Straflosigkeit des Lasters, der Unordnung und Bestechung. Diese vielfachen Aergernisse wurden durch das große Schisma des Westens, welches über funfzig Jahre dauerte, vermehrt. In den wüthenden Kämpfen zwischen Rom und Avignon wurden die Laster der Nebenbuhler gegenseitig aufgedeckt, und ihre unsichere Lage entwürdigte ihr Ansehen, erschlaffte die Zucht und vervielfältigte ihre Bedürfnisse und Erpressungen. Um die Wunden der Kirche

Schisma, A. D. 1374 bis 1429.

n) In der Abhandlung delle Materia Beneficiarie des Fra-Paolo (in dem 4. Bande der letzten und besten Ausgabe seiner Werke) ist das päpstliche System tief studirt und freimüthig auseinandergesetzt. Wenn Rom und seine Religion vernichtet werden sollte, würde doch dieses goldene Buch als eine philosophische Geschichte und eine heilsame Warnung fortleben.

o) Papst Johann XXII. (im Jahre 1334) hinterließ zu Avignon achtzehn Millionen Goldgulden und den Werth von sieben Millionen in Gefäßen und Juwelen. S. die Chronik im Johann Villani (l. XI. 20. in Muratoris Sammlung, tom. XIII. p. 765), dessen Bruder die Nachricht von den päpstlichen Schatzmeistern erhielt. Ein Schatz von sechs bis acht Millionen Pfund Sterling im 14. Jahrhunderte ist ungeheuer und fast unglaublich.

Digitized by Google

zu heilen und ihre Monarchie wieder herzustellen, wurden nacheinander die Koncilien von Pisa und Konstanz berufen[p]); aber diese großen, ihrer Stärke bewußten Versammlungen beschlossen die Vorrechte der christlichen Aristokratie geltend zu machen. Von einem persönlichen Urtheilsspruche gegen zwei Päpste, die sie verwarfen, und gegen einen Dritten, ihren anerkannten Souverain, den sie absetzten, schritten die Väter von Konstanz zur Prüfung der Natur und Grenze der päpstlichen Obergewalt und trennten sich nicht eher als bis sie die Obmacht einer allgemeinen Kirchenversammlung über den Papst festgestellt hatten. Es wurde beschlossen, daß zur Regierung und Reform der Kirche solche Versammlungen in regelmäßigen Zwischenräumen gehalten, und jedes Koncilium vor seiner Auflösung Zeit und Ort seines Zusammentreffens bestimmen solle. Durch den Einfluß des römischen Hofes wurde die nächste Versammlung zu Sienna leicht vereitelt; aber die kühnen und kräftigen Schritte des Koncils von Basel[q]) wären dem regierenden Papste, Eugenius dem Vierten, beinahe verderblich geworden. Ein gerechter Argwohn gegen seine Absichten

Koncil von Pisa, A. D. 1409; von Konstanz, A. D. 1414—1418;

von Basel, A. D. 1431 bis 1443.

p) Ein gelehrter und freisinniger Protestant, Lenfant, hat eine unparteiische Geschichte der Koncilien von Pisa, Konstanz und Basel in 6 Quartbänden gegeben; der letzte Theil ist jedoch am Eiligsten gearbeitet und am Unvollständigsten mit Ausnahme der Unruhen in Böhmen.

q) Die Originalakten oder Protokolle des Koncils von Basel sind in der öffentlichen Bibliothek in 12 Foliobänden aufbewahrt. Basel war eine freie Stadt, bequem am Rheine gelegen und von den Waffen der benachbarten und verbündeten Schweizer geschützt. Im Jahre 1459 wurde die Universität vom Papste Pius II. (Aeneas Sylvius) gegründet, welcher Geheimschreiber des Koncils gewesen. Doch was ist ein Koncilium oder eine Universität gegen die Pressen Frobens oder die Studien des Erasmus?

Digitized by Google

gab den Vätern ein, die Verkündigung ihres ersten Beschlusses zu beschleunigen, daß nämlich die Vertreter der streitenden Kirche auf Erden mit einer göttlichen und geistlichen Gerichtsbarkeit über alle Christen, den Papst nicht ausgenommen, bekleidet wären, und daß eine allgemeine Kirchenversammlung weder aufgelöst noch vertagt noch versetzt werden könne außer durch ihre eigene freie Berathung und Einwilligung. Auf die Nachricht, daß Eugenius zu jenem Zwecke eine Bulle geschleudert habe, wagten die Väter den widerspenstigen Nachfolger des heiligen Petrus vorzufordern, zu ermahnen, zu bedrohen, zu tadeln. Nach vielen Zögerungen, um Zeit zur Reue zu gönnen, erklärten sie schließlich, daß ihm, dafern er sich nicht binnen einer Frist von sechzig Tagen unterwürfe, die Ausübung jeder zeitlichen und kirchlichen Macht untersagt sein solle. Und um ihre Gerichtsbarkeit sowohl über den Fürsten als über den Priester zu bethätigen, übernahmen sie die Regierung von Avignon, vernichteten die Veräußerung des geheiligten Grundeigenthums und schützten Rom gegen die Auflegung neuer Steuern. Ihre Kühnheit wurde nicht nur durch die allgemeine Meinung der Geistlichkeit, sondern auch durch die Unterstützung und Macht der ersten Monarchen der Christenheit gerechtfertigt; der Kaiser Sigismund erklärte sich zum Diener und Beschützer der Versammlung, Deutschland und Frankreich hingen ihrer Sache an, der Herzog von Mailand war Eugens Feind, und er selbst wurde durch einen Aufruhr des römischen Volkes aus dem Vatikane vertrieben. Zu gleicher Zeit von seinen zeitlichen und geistlichen Unterthanen verworfen, blieb ihm keine Wahl als Unterwerfung; in einer

Widerstand gegen Eugenius IV.

Digitized by Google

höchst demüthigen Bulle widerrief der Papst seine eigenen Handlungen und genehmigte die des Konciliums; verleibte seine Legaten und Kardinäle dieser ehrwürdigen Versammlung ein und schien sich den Beschlüssen der obersten Legislatur zu unterwerfen. Ihr Ruf drang bis in die Länder des Ostens, und es war in ihrer Gegenwart, daß Sigismund die Abgesandten des türkischen Sultans[r]) empfing, welche zwölf große, mit seidenen Gewändern und Goldstücken gefüllte Vasen zu seinen Füßen setzten. Die Väter von Basel strebten nach dem Ruhme, die Griechen so wie die Böhmen in den Schooß der Kirche zurückzuführen, und ihre Gesandten luden den Kaiser und den Patriarchen von Konstantinopel ein, sich mit einer Versammlung zu vereinigen, welche das Vertrauen der abendländischen Völker besäße. Paläologus war dem Vorschlage nicht abgeneigt, und seine Gesandten wurden mit gebührenden Ehren in den katholischen Senat eingeführt. Aber die Wahl des Ortes erwies sich als ein unübersteigliches Hinderniß, da er sich weigerte, über die Alpen zu gehen oder über das sicilianische Meer zu schiffen, und mit Bestimmtheit verlangte, daß die Versammlung nach irgend einer bequemer gelegenen Stadt in Italien oder wenigstens an die Donau versetzt werde. Die übrigen Artikel des Vertrages waren leichter in das Reine gebracht; man willigte ein, die Reiseausgaben des Kaisers mit einem Gefolge von siebenhundert Personen[s]) zu bestreiten, unver-

Unterhandlungen mit d. Griechen. A. D. 1434 bis 1437.

r) Diese türkische Gesandtschaft, von Krantz allein bezeugt, wird mit einigen Bedenklichkeiten von dem Annalisten Spondanus (A. D. 1433. No. 25. tom. I. p. 824) erzählt.

s) Syropolus, p. 19. In dieser Liste scheinen die Griechen die

Digitized by Google

züglich eine Summe von achttausend Dukaten[1]) für die Bequemlichkeit der griechischen Geistlichkeit zu übermachen und während seiner Abwesenheit eine Hülfe von zehntausend Dukaten nebst dreihundert Bogenschützen und einigen Galeeren zum Schutze von Konstantinopel zu gewähren. Die Stadt Avignon schoß die Gelder zu den vorläufigen Ausgaben her, und die Einschiffung wurde zu Marseille unter einigen Schwierigkeiten langsam betrieben.

Johannes Paläologus schifft sich in der Galeere des Papstes ein. A. D. 1437, 4. Novemb.

Um die Freundschaft des Paläologus stritten sich in seiner Bedrängniß die kirchlichen Mächte des Westens; aber die gewandte Thätigkeit eines Monarchen trug über die langsamen Verhandlungen und den unbeugsamen Charakter einer Republik den Sieg davon. Die Beschlüsse von Basel strebten beständig den Despotismus des Papstes zu beschränken und in den Kirchen ein oberstes und immerwährendes Tribunal zu errichten. Eugenius war des Joches überdrüssig, und die Vereinigung der Griechen konnte einen anständigen Vorwand geben, eine aufrührerische Versammlung vom Rheine nach dem Po zu versetzen. Es war um die Unabhängigkeit der Väter geschehen, wenn sie über die Alpen gingen; Savoyen oder Avignon, in welches sie mit Widerstreben wil-

wirkliche Zahl der Geistlichen und Laien, welche später dem Kaiser und Patriarchen folgten, übertrieben zu haben, die jedoch von dem Großekklesiarchen nicht genau angegeben werden. Die 75,000 Gulden, welche in der Unterhandlung von dem Papste verlangt wurden (p. 9), waren mehr als sie hoffen konnten und brauchten.

1) Ich brauche die Wörter Dukat und Gulden ohne Unterschied; jener Name kommt von den Herzögen (ducibus) von Mailand, dieser (florins) von der Republik Florenz. Diese Geldstücke, die ersten, die in Italien, vielleicht in der lateinischen Welt, geprägt wurden, kommen an Gewicht und Werth etwa einem Drittel einer englischen Guinee gleich.

Digitized by Google

ligten, wurde zu Konſtantinopel als weit jenſeit den Säulen des Herkules gelegen beſchrieben[u]); der Kaiſer und ſeine Geiſtlichkeit fürchteten die Gefahren einer langen Schifffahrt und wurden durch die ſtolze Erklärung beleidigt, daß das Koncilium, nachdem es die neue Irrlehre der Böhmen unterdrückt habe, bald die alte Ketzerei der Griechen ausrotten werde[x]). Von Seite des Eugenius war Alles glatt, nachgiebig und ehrfurchtsvoll; er lud den byzantiniſchen Monarchen ein, durch ſeine Gegenwart das Schisma ſowohl der lateiniſchen als orientaliſchen Kirche zu heilen. Ferrara, in der Nähe der Küſte des adriatiſchen Meeres, wurde zu ihrer freundſchaftlichen Zuſammenkunft vorgeſchlagen, und mit Hülfe einiger Fälſchung und Dieberei ein erſchlichener Beſchluß verſchafft, welcher die Kirchenverſammlung mit ihrer eigenen Zuſtimmung nach dieſer italieniſchen Stadt verſetzte. Neun Galeeren wurden zu jenem Dienſte zu Venedig und auf der Inſel Kandia ausgerüſtet; ihre Schnelligkeit kam den langſameren Schiffen Baſels zuvor; der römiſche Admiral hatte den Auftrag, zu verbrennen, zu verſenken, zu zerſtören[y]), und

u) Am Ende der lateiniſchen Ueberſetzung des Phranzes leſen wir eine lange griechiſche Epiſtel oder Deklamation Georgs von Trebiſond, welche dem Kaiſer räth, Eugenius und Italien vorzuziehen. Er behandelt die ſchismatiſche Verſammlung von Baſel, die Barbaren von Deutſchland und Gallien, welche ſich verſchworen hatten, den Stuhl des heiligen Petrus über die Alpen zu verlegen, mit Verachtung: οἱ ἄθλιοί (ſagt er) σε καὶ τὴν μετά σου σύνοδον ἔξω τῶν Ἡρακλείων στήλων καὶ πέρα Γαδήρων ἐξάξουσι. Gab es denn in Konſtantinopel keine Karte?

x) Syropulus (p. 26—31) bezeugt ſeine eigene und ſeiner Vaterlandsgenoſſen Entrüſtung; und die Abgeordneten von Baſel, welche die unbeſonnene Erklärung entſchuldigten, konnten die Handlung eines Konciliums weder ändern noch läugnen.

y) Kondolmieri, des Papſtes Neffe und Admiral, erklärte ausdrücklich: ὅτι ὁρισμὸν ἔχει παρὰ τοῦ Πάπα ἵνα πολεμήσῃ ὅπου

leicht hätten dieſe Prieſtergeſchwader in denſelben Meeren, wo einſt Athen und Sparta um den Vorrang des Ruhmes gefochten hatten, zuſammentreffen können. Von dem Ungeſtüm der Parteien, welche um den Beſitz ſeiner Perſon zu kämpfen bereit waren, gedrängt, zögerte Paläologus, bevor er ſeinen Palaſt und ſein Vaterland zu dem gefährlichen Verſuche verließ. Der Rath ſeines Vaters ſchwebte ihm fortwährend im Gedächtniſſe, und der geſunde Verſtand mußte ihm bemerklich machen, daß die Lateiner, da ſie unter ſich ſelbſt getrennt wären, ſich nie in einer fremden Sache vereinigen könnten. Sigismund rieth von dem unzeitigen Wagniß ab; ſein Rath war unparteiiſch, weil er dem Koncilium anhing, und wurde von dem ſeltſamen Glauben unterſtützt, daß der deutſche Kaiſer einen Griechen zu ſeinem Erben und Nachfolger in dem abendländiſchen Kaiſerthume ernennen werde [z]). Selbſt der türkiſche Sultan war ein Rathgeber, dem man nicht mit Sicherheit trauen, aber auch nicht ungefährdet beleidigen konnte. Amurath war in die Streitigkeiten der Chriſten nicht eingeweiht, fürchtete aber ihre Vereinigung. Er erbot ſich, dem Mangel des byzantiniſchen Hofes mit ſeinen eigenen Schätzen zu Hülfe zu kommen; indeſſen erklärte er mit anſcheinender Großmuth, daß Konſtantinopel während der Abweſenheit ſeines Souverains ſicher und unverletzt blei-

ἂν εὑρῇ τὰ κάτεργα τῆς Συνόδου, καὶ εἰ δυνήθη καταθύσῃ καὶ ἀφανίσῃ. Die Schiffsbefehle der Synode waren minder gemeſſen, und bis das feindliche Geſchwader anlangte, ſuchten beide Parteien ihren Zank vor den Griechen zu verbergen.

z) Syropulus erwähnt der Hoffnungen des Paläologus (p. 36) und den letzten Rath des Kaiſers Sigismund (p. 57). Zu Korfu erfuhr der griechiſche Kaiſer den Tod ſeines Freundes; wenn er die Nachricht früher erhalten hätte, würde er heimgekehrt ſein (p. 79).

Digitized by Google

den solle[a]). Der Entschluß des Paläologus wurde durch die glänzendsten Geschenke und die gleißendsten Verheißungen entschieden; er selbst wünschte eine Weile dem Schauplatze der Gefahr und Noth zu entgehen, und nachdem er die Gesandten des Koncils mit einer zweideutigen Antwort entlassen hatte, erklärte er seine Absicht, sich auf den römischen Galeeren einzuschiffen. Das Alter des Patriarchen Joseph war für Furcht empfänglicher als für Hoffnung; er zitterte wegen der Gefahr des Meeres und sprach die Besorgniß aus, daß seine schwache Stimme, mit vielleicht dreißig seiner rechtgläubigen Brüder, in einem fremden Lande durch die Macht und Anzahl einer lateinischen Synode unterdrückt werden würde. Er gab dem kaiserlichen Befehle, der schmeichelnden Verheißung, daß er als das Orakel der Nation gehört werden würde, und dem geheimen Wunsche nach, von seinen Brüdern im Abendlande die Kunst zu lernen, die Kirche von dem Joche der Könige zu befreien[b]). Die fünf Kreuzträger oder Würden der St. Sophienkirche waren verpflichtet, seiner Person zu folgen, und einer von ihnen, der Großekklesiarch oder Prediger Sylvester Syropulus[c]) hat eine frei-

a) Phranzes selbst war, obschon aus verschiedenen Beweggründen, für den Rath Amuraths (l. II. c. 13). Utinam ne synodus ista unquam fuisset, si tantas offensiones et detrimenta paritura erat. Diese türkische Gesandtschaft wird auch von Syropulus erwähnt (p. 58), und Amurath hielt sein Wort. Er mochte die Stadt bedrohen (p. 125. 219), aber er griff sie niemals an.

b) Der Leser wird über die Einfalt lächeln, womit er ihre Hoffnungen seinen Günstlingen mittheilte: τοιαύτην πληροφορίαν σχήσειν ἤλπιζε καὶ διὰ τοῦ Πάπα ἐθάρρει ἐλευθερῶσαι τὴν ἐκκλησίαν ἀπὸ τῆς ἀποστεθείσης αὐτοῦ δουλείας παρὰ τοῦ βασιλέως (p. 92). Es würde ihm indessen schwer geworden sein, das Beispiel Gregors VII. nachzuahmen.

c) Der Taufnahme Sylvester ist aus dem lateinischen Kalender ent-

Digitized by Google

müthige und intereſſante Geſchichte[d]) dieſer falſchen Vereinigung[e]) verfaßt. Was die Geiſtlichkeit betraf, die den Aufforderungen des Kaiſers und des Patriarchen mit Widerſtreben gehorchte, war Unterwerfung ihre erſte Pflicht und Geduld ihre nützlichſte Tugend. In einer auserwählten Liſte von zwanzig Biſchöfen gewahren wir die Metropolitantitel von Heraklea und Cizikus, Nicäa und Nikomedia, Epheſus und Trebiſond und das perſönliche Verdienſt des Markus und Beſſarion, welche im Vertrauen auf ihre Gelehrſamkeit und Beredſamkeit zu dem biſchöflichen Range befördert wurden. Einige Mönche und Philoſophen wurden mitgenommen, um die Wiſſenſchaft und Heiligkeit der griechiſchen Kirche zu zeigen, und der Dienſt des Chores von einer auserleſenen Schaar Sänger und Muſiker verrichtet. Die Patriarchen von Alexandria, Antiochia und Jeruſalem erſchienen durch ihre wirklichen oder

lehnt. Im Neugriechiſchen wird πούλος als Verkleinerungswort den Endungen der Wörter angehängt, und kein Grund kann den Herausgeber Kreyghton entſchuldigen, daß er in Sguropulus (Sguros, fuscus) den Syropulus ſeiner eigenen Handſchrift verwandelte, deſſen Name ſich in den Akten des Konciliums von Florenz eigenhändig unterſchrieben findet. Warum ſollte dieſer Schriftſteller nicht von ſyriſcher Herkunft geweſen ſein?

d) Nach dem Schluſſe ſeiner Geſchichte möchte ich das Datum auf das Jahr 1444 ſetzen, vier Jahre nach der Synode, nachdem der Großekkleſiarch ſein Amt niedergelegt hatte (sectio XII. p. 330—350). Zeit und Abgeſchiedenheit hatten ſeine Leidenſchaften abgekühlt, und obſchon oft parteiiſch, iſt Syropulus doch nie übertrieben.

e) Vera Historia unionis non verae inter Graecos et Latinos (Hagae Comitis, 1660, in Folio) wurde zuerſt mit einer oberflächlichen und blumigen Ueberſetzung von Robert Kreyghton, Kaplan Karls II., in ſeiner Verbannung herausgegeben. Der Religionseifer des Herausgebers hat einen polemiſchen Titel vorgeſetzt, dem der Anfang des Originals mangelt. Syropulus kann vermöge des Werthes ſeiner Erzählung ja ſelbſt des Styles zu den beſten byzantiniſchen Schriftſtellern gerechnet werden, aber er iſt von den orthodoxen Sammlungen der Koncilien ausgeſchloſſen.

Digitized by Google

angeblichen Geſandten; der Primas von Rußland vertrat eine Nationalkirche, und die Griechen konnten ſich mit den Lateinern in der Ausdehnung ihres geiſtlichen Reiches meſſen. Die koſtbaren Gefäße der St. Sophienkirche wurden den Winden und Wellen Preis gegeben, damit der Patriarch den Gottesdienſt mit geziemendem Glanze feiern könne; was der Kaiſer nur irgend an Gold aufbringen konnte, wurde auf die gediegenen Verzierungen ſeines Bettes und Wagens verwendet [f]); und während man den Reichthum alten Glückes erkünſtelte, ſtritt man ſich um Vertheilung von funfzehntauſend Dukaten, dem erſten Almoſen des römiſchen Papſtes. Nach den nöthigen Vorbereitungen ſchiffte ſich Johannes Paläologus mit einem zahlreichen Gefolge, in Begleitung ſeines Bruders Demetrius und der ausgezeichnetſten Perſonen der Kirche und des Staates in acht Schiffen mit Segeln und Rudern ein, welche durch die türkiſche Meerenge von Gallipolis nach dem Archipelagus, Morea und dem adriatiſchen Meerbuſen ſteuerten [g]).

Nach einer langwierigen und beſchwerlichen Fahrt von ſiebenundſiebzig Tagen warf dieſes Sein Triumph-

f) Syropulus (p. 73) drückt einfach ſeine Abſicht aus: *ἵν' οὕτω πομπεύων ἐν Ἰταλοις μέγας βασιλεὺς παρ' ἐκείνων νομίζοιτο*, und das Latein Kreyghtons mag ein Beiſpiel ſeiner blumenreichen Umſchreibung geben. Ut pompa circumductus noster Imperator Italiae populis aliquis deauratus Iupiter crederetur, aut Croesus ex opulenta Lydia.

g) Obſchon ich mich nicht aufhalten kann, um Syropulus für jede einzelne Thatſache zu citiren, bemerke ich doch, daß die Fahrt der Griechen von Konſtantinopel bis Venedig und Ferrara im 4. Abſchnitte (p. 67—100) enthalten iſt, und daß der Geſchichtſchreiber das ungewöhnliche Talent beſitzt, jede Scene vor das Auge des Leſers zu rücken.

einzug zu Venedig; A. D. 1438, 9. Februar.

Religionsgeschwader vor Venedig die Anker aus, und ihre Aufnahme verkündete die Freude und Großartigkeit dieser mächtigen Republik. Im Besitze der Weltherrschaft hatte der bescheidene Augustus von seinen Unterthanen nie solche Ehren verlangt, wie sie seinem ohnmächtigen Nachfolger von einem unabhängigen Staate erwiesen wurden. Am Vordertheile, auf einem hohen Throne sitzend, empfing er den Besuch oder, nach griechischer Redeweise, die Anbetung des Dogen und der Senatoren[h]). Sie fuhren im Bucentaur, den zwölf herrliche Galeeren begleiteten; das Meer war mit unzähligen Pracht- und Lustgondeln bedeckt; die Luft erklang von Musik und Freudengeschrei; die Matrosen, die Schiffe selbst waren mit Gold und Silber geschmückt, und in allen Abzeichen und Prunkbildern der römische Adler mit dem Löwen des heiligen Markus vereint. Der Triumphzug fuhr den großen Kanal aufwärts durch die Rialtobrücke; und die östlichen Fremdlinge blickten mit Bewunderung auf die Paläste, Kirchen und Volksmenge einer Stadt, die im Schooße der Gewässer zu schwimmen schien[i]). Sie seufzten bei dem Anblicke des Raubes und der Siegeszeichen, womit sie nach der Plünderung von

h) Zur Zeit der Kirchenversammlung befand sich Phranzes im Peloponnes, erhielt aber von dem Despoten Demetrius einen treuen Bericht über die ehrenvolle Aufnahme des Kaisers und Patriarchen sowohl zu Venedig als zu Ferrara (Dux . . . sedentem Imperatorem adorat), welche von den Lateinern mehr obenhin erwähnt wird (l. II. c. 14—16).

i) Das Erstaunen eines griechischen Fürsten und eines französischen Gesandten (Memoires de Philippe de Comines, l. VII. c. 18) beim Anblicke von Venedig beweist hinreichend, daß es im 15. Jahrhunderte die erste und glänzendste aller christlichen Städte war. In Bezug auf die Spolien von Konstantinopel zu Venedig s. Syropulus (p. 87).

Digitized by Google

Konstantinopel geschmückt worden wor. Nach einer gastfreien Bewirthung von funfzehn Tagen setzte Paläologus seinen Weg von Venedig nach Ferrara zu Lande und zu Wasser fort; und bei dieser Veranlassung wich der Stolz des Vatikans der Politik, und willfahrte der alten Würde des Kaisers des Ostens. Er hielt seinen Einzug auf einem schwarzen Rosse; aber ein milchweißes Pferd, in dessen Decke goldene Adler gestickt waren, wurde vor ihm geführt, und den Baldachin über seinem Haupte trugen die Prinzen von Este, die Söhne und Vettern Nikolaus, des Markgrafens der Stadt, eines Fürsten, der mächtiger war als er selbst[k]). Paläologus stieg nicht eher ab, als bis er den Fuß der Treppe erreichte, der Papst ging ihm bis zur Thüre seines Gemaches entgegen, lehnte seine dargebotene Kniebeugung ab und führte nach einer väterlichen Umarmung den Kaiser zu einem Sitze an seiner linken Hand. Der Patriarch verließ seine Galeere erst, nachdem zwischen den Bischöfen von Rom und Konstantinopel eine sie fast gleichstellende Ceremonie verabredet worden war. Der Letztere wurde von seinem Bruder mit einem Kusse christlicher Eintracht und Liebe begrüßt, aber keiner der griechischen Geistlichen verstand sich dazu, die Füße des Primas des Abendlandes zu küssen. Bei der Eröffnung der Synode wurde der Ehrenplatz im Mittelpunkte von dem weltlichen und dem geistlichen Fürsten in Anspruch genommen; und nur durch die Anführung, daß seine Vorfahren den Kon-

zu Ferrara. 28. Februar.

k) Nikolaus III. von Este regierte 48 Jahre (A. D. 1393—1441) und war Herr von Ferrara, Modena, Reggio, Parma, Rovigo und Kommachio. S. sein Leben im Muratori (Antichita Estense, tom. III. p. 159—201).

Digitized by Google

cilien von Nicäa und Chalcedon nicht beigewohnt hätten, vermochte Eugen dem alten Beispiele Konstantins und Marcians auszuweichen. Nach vielen Verhandlungen kam man überein, daß die rechte und linke Seite der Kirche von den beiden Nationen eingenommen, der einsame Stuhl des heiligen Petrus, als der erste in der lateinischen Reihe erhöht werden, der Thron des griechischen Kaisers an der Spitze seiner Geistlichkeit dagegen, dem zweiten Platze, dem leeren Sitze des abendländischen Kaisers gleich und gegenüber sein solle[1]).

Koncilium der Griechen und Lateiner zu Ferrara und Florenz. A. D. 1438, 8. Okt. — A. D. 1439, 6. Juli.

Als aber Feierlichkeiten und Formen den ernsteren Geschäften Platz machten, wurden die Griechen mit ihrer Reise, sich selbst und dem Papste unzufrieden. Die schlaue Sprache seiner Gesandten hatte ihn in einem Zustande des Glückes geschildert, an der Spitze der Fürsten und Prälaten von Europa, gehorsam seiner Stimme, sie möchte zu glauben oder zu bewaffnen befehlen. Die spärliche Anzahl der allgemeinen Kirchenversammlung von Ferrara verrieth seine Schwäche, und die Lateiner eröffneten die erste Sitzung mit nur fünf Erzbischöfen, achtzehn Bischöfen und zehn Aebten, welche größtentheils Unterthanen oder Vaterlandsgenossen des italienischen-Papstes waren. Mit Ausnahme des Herzogs

1) Der lateinische Pöbel lachte über den seltsamen Anzug der Griechen, insbesondere die Länge ihrer Gewänder, Aermel und Bärte; der Kaiser unterschied sich nur durch die Purpurfarbe und ein Diadem oder eine Tiara mit einem Juwel am Knopfe (Hody, de Graecis Illustribus, p. 31). Ein anderer Zuschauer bekennt jedoch, daß die griechische Mode piu grave e piu degna als die italienische gewesen sei (Vespasiano in Vita Eugen. IV. im Muratori, tom. XXV. p. 261).

Digitized by Google

von Burgund hatte sich keiner der Potentaten des Westens herabgelassen, in Person oder durch Botschafter zu erscheinen; auch war es nicht möglich, das gerichtliche Verfahren von Basel gegen die Würde und Person des Eugenius, welches endlich mit einer neuen Wahl schloß, geheim zu halten. Unter diesen Umständen wurde ein Waffenstillstand oder Aufschub, bis Paläologus von der Uebereinstimmung der Lateiner irgend eine zeitliche Entschädigung für eine unbeliebte Einigung erwarten könne, verlangt und gewährt, und nach der ersten Sitzung die öffentlichen Verhandlungen um sechs Monate hinausgeschoben. Der Kaiser schlug mit einer ausgewählten Anzahl seiner Lieblinge und Janitscharen seine Sommerresidenz in einem schönen, geräumigen Kloster, sechs Meilen von Ferrara, auf; vergaß über den Freuden der Jagd die Bedrängniß der Kirche und des Staates und bestand auf Ausrottung des Wildes, ohne auf die gerechten Klagen des Markgrafen oder Landwirthes zu achten [m]). Inzwischen waren die unglücklichen Griechen allen Drangsalen der Verbannung und Armuth ausgesetzt; es war zum Unterhalte jedes Fremden ein monatlicher Betrag von drei bis vier Goldgulden ausgeworfen, und obschon die ganze Summe nicht über siebenhundert Gulden betrug, häuften sich doch wiederholt in Folge der Dürftigkeit oder Politik des römischen Hofes lange Rückstände [n]). Sie seufzten

m) In Betreff der Jagd des Kaisers s. Syropulus (p. 143. 144. 191). Der Papst hatte ihm eilf elende Klepper geschickt, er kaufte aber ein starkes und schnelles Pferd, das aus Rußland hergebracht worden war. Der Name Janitscharen mag überraschen; aber der Name, nicht die Einrichtung war von den Osmanen auf den byzantinischen Hof übergegangen und kommt in der letzten Periode des Reiches oft vor.

n) Die Griechen erlangten mit vieler Schwierigkeit, daß statt der

nach ſchleuniger Befreiung, aber eine dreifache Kette ſperrte ihr Entkommen; an den Thoren von Ferrara wurde ein Paß von ihren Vorgeſetzten verlangt; die venetianiſche Regierung hatte ſich verpflichtet, die Flüchtlinge anzuhalten und zurück zu ſenden, und unvermeidliche Strafe harrte ihrer zu Konſtantinopel: Kirchenbann, Geldbuße und Verdammung zu nackter und öffentlicher Auspeitſchung, wogegen auch die Prieſterwürde nicht ſchützte [o]). Nur durch die Wahl zwiſchen Hunger oder Verhandlung konnten die Griechen bewogen werden, die erſte Beſprechung zu eröffnen, und ſie fügten ſich mit dem äußerſten Widerſtreben darein, im Rücken der Synode von Ferrara nach Florenz zu folgen. Dieſe neue Verſetzung wurde durch unvermeidliche Nothwendigkeit geboten; die Stadt war von der Peſt heimgeſucht, man beargwohnte die Treue des Markgrafen, die Söldner des Herzogs von Mailand ſtanden vor den Thoren, und da ſie die Romagna beſetzt hatten, entrannen der Papſt, der Kaiſer und die Biſchöfe nicht ohne Schwierigkeit und Gefahr auf den unbetretenen Pfaden der Apenninen [p]).

Lebensmittel Geld vertheilt werden ſolle, vier Gulden den Monat für Perſonen von ehrenvollem Range und drei ihren Dienern, dreißig mehr dem Kaiſer, fünfundzwanzig dem Patriarchen und zwanzig dem Fürſten oder Despoten Demetrius. Die Zahlung des erſten Monates betrug 691 Gulden, eine Summe, die uns nicht geſtattet, mehr als 200 Griechen jedes Standes zu rechnen. Am 20 Oktober 1438 war man vier Monate im Rückſtande, im April 1439 drei, und fünf und einen halben im Juli zur Zeit der Vereinigung (p. 172. 225. 271).

o) Syropulus (p. 141. 142. 204. 221) beklagt die Einſperrung der Griechen und die Tyrannei des Kaiſers und Patriarchen.

p) Die Kriege von Italien ſind im 13. Bande der Annalen von Muratori ſehr klar dargeſtellt. Der ſchismatiſche Grieche Syropulus (p. 145) ſcheint die Furcht und Unordnung des Papſtes auf ſeinem Rückzuge von Ferrara nach Florenz übertrieben zu haben, welcher jedoch, wie aus den Akten hervorgeht, etwas anſtändiger und beſonnener geweſen iſt.

Digitized by Google

Aber alle diese Hindernisse wurden durch die Zeit und Politik überwältigt. Die Gewaltthätigkeit der Väter von Basel förderte eher die Sache des Eugenius als daß sie dieselbe stürzte; die Nationen von Europa verabscheuten das Schisma und verleugneten die Wahl Felix des Fünften, der nacheinander Herzog von Savoyen, Einsiedler und Papst war; die großen Fürsten endlich wurden von seinem Nebenbuhler allmälig zu wohlzeitiger Parteilosigkeit und warmer Anhänglichkeit gestimmt. Die Legaten gingen mit mehreren achtungswerthen Mitgliedern zum römischen Heere über, welches nach und nach an Zahl und Ruf zunahm: die Versammlung von Basel wurde auf neununddreißig Bischöfe und dreihundert Geistliche niedrigen Ranges vermindert[q]), während die Lateiner von Florenz die Unterschriften des Papstes selbst, von acht Kardinälen, zwei Patriarchen, acht Erzbischöfen, zweiundfunfzig Bischöfen und fünfundvierzig Aebten oder Oberhäuptern religiöser Orden aufweisen konnten. Nach der Arbeit von neun Monaten und nach den Streitigkeiten von fünfundzwanzig Sitzungen erlangten sie den Vortheil und den Ruhm der Wiedervereinigung mit den Griechen. Vier Hauptfragen waren zwischen den beiden Kirchen streitig gewesen: 1. der Gebrauch des ungesäuerten Brodes beim heiligen Abendmahle; 2. die Natur des Fegfeuers; 3. die Obergewalt des Papstes; 4. das einfache oder doppelte Ausgehen des heiligen Geistes. Die Sache jeder Nation

q) Syropulus giebt dem Konzilium von Basel siebenhundert Prälaten. Der Irrthum ist offenbar und vielleicht freiwillig. Diese ausschweifende Anzahl konnte weder von allen Geistlichen jedes Ranges, die auf dem Konzilium anwesend waren, noch von allen abwesenden Bischöfen des Westens, welche stillschweigend oder ausdrücklich den Beschlüssen desselben beipflichten mochten, ausgefüllt werden.

Digitized by Google

wurde von zehn theologiſchen Vorkämpfern verfochten; die Lateiner wurden durch die unerſchöpfliche Beredſamkeit des Kardinals Julian unterſtützt, und Markus von Epheſus und Beſſarion von Nicäa waren die kühnen und geſchickten Anführer der griechiſchen Streitkräfte. Wir zollen den Fortſchritten der menſchlichen Vernunft einiges Lob, indem wir bemerken, daß die erſte dieſer Fragen nun als ein unweſentlicher Ritus behandelt wurde, der unſchuldig mit der Sitte des Zeitalters und Landes wechſeln könne. In Betreff des zweiten Punktes ſtimmten beide Parteien in dem Glauben an einen Zwiſchenzuſtand der Reinigung von den läßlichen Sünden der Gläubigen überein; ob aber ihre Seelen durch Elementarfeuer gereinigt würden, war eine zweifelhafte Frage, die in wenigen Jahren von den Streitenden bequemer an Ort und Stelle abgemacht werden konnte. Die Anſprüche auf die Obergewalt ſchienen von gewichtigerer und weſentlicherer Beſchaffenheit zu ſein; indeſſen hatten die Orientalen den römiſchen Biſchof ſtets als den Erſten der fünf Patriarchen geehrt, auch trugen ſie kein Bedenken zuzugeben, daß ſeine Gerichtsbarkeit in Gemäßheit der heiligen Kanones ausgeübt werden ſolle: ein unbeſtimmtes Zugeſtändniß, welches je nach den Umſtänden beſchränkt oder umgangen werden konnte. Das Ausgehen des heiligen Geiſtes vom Vater allein oder von dem Vater und dem Sohne war ein Glaubensartikel, der ſich den Gemüthern der Menſchen tiefer eingeprägt hatte; und in den Sitzungen von Ferrara und Florenz wurde der lateiniſche Zuſatz filioque in zwei Fragen untergetheilt, ob er nämlich geſetzmäßig und rechtgläubig wäre. Es iſt vielleicht nicht nothwendig, daß ich mich meiner eigenen unparteiiſchen Gleichgültigkeit über dieſen

Digitized by Google

Gegenſtand rühme; ich ſollte jedoch denken, daß die Griechen durch das Verbot des Konciliums von Chalcedon, dem Glaubensbekenntniſſe von Nicäa oder vielmehr von Konſtantinopel irgend einen Artikel hinzu zu fügen, mächtig unterſtützt wurden [r]). In irdiſchen Angelegenheiten iſt es nicht leicht zu begreifen, wie eine Verſammlung von Geſetzgebern ihre Nachfolger binden kann, die doch mit gleicher Gewalt wie ſie ſelbſt bekleidet ſind. Aber die Ausſprüche göttlicher Eingebung müſſen wahr und unveränderlich ſein; und weder ein einzelner Biſchof noch eine Provinzialſynode hätte ſich erdreiſten ſollen, wider den Beſchluß der katholiſchen Kirche Neuerungen vorzunehmen. Ueber das Weſen der Lehre war der Streit gleich und ein Ende nicht abſehbar; die Vernunft wird durch das Ausgehen der Gottheit verwirrt, das Evangelium, welches auf dem Altare lag, ſchwieg hierüber, die verſchiedenen Texte der Väter konnten durch Betrug verfälſcht und durch Sophiſterei verdreht werden, und die Griechen vermochten die Schriften der lateiniſchen Heiligen weder zu leſen noch zu verſtehen [s]). Das wenigſtens iſt gewiß, daß kein Theil durch die Gründe ſeiner Gegner überzeugt werden konnte. Das Vorurtheil kann durch die Vernunft aufgehellt, und eine oberflächliche Anſicht durch eine klare

r) Die Griechen, welche der Vereinigung abgeneigt waren, hatten keine Luſt, ſich aus dieſem ſtarken Poſten vertreiben zu laſſen (p. 178. 193. 195. 202 des Syropulus). Die Schmach der Lateiner wurde dadurch erſchwert, daß ſie eine alte Handſchrift von der zweiten Kirchenverſammlung von Nicäa brachten, mit dem filioque in dem nicäiſchen Glaubensbekenntniſſe. Eine handgreifliche Fälſchung! (p. 173.)

s) Ὡς ἐγὼ (ſagt ein ausgezeichneter Grieche) ὅταν εἰς νάον εἰσελθῶ Λατίνων οὐ προσκυνῶ τινὰ τῶν ἐκεῖσε ἁγίων, ἐπεὶ οὐδὲ γνωρίζω τινά (Syropulus, p. 109). S. die Verlegenheit der Griechen (p. 217. 218. 252. 253. 273).

Digitized by Google

und vollständigere, unseren Fähigkeiten angemessene Entwickelung berichtigt werden. Aber die Bischöfe und Mönche hatten von Kindheit auf eine Formel geheimnißvoller Worte hersagen gelernt, ihre nationelle und persönliche Ehre hing von Wiederholung derselben Klänge ab, und ihre kleinliche Seele wurde durch die Bitterkeit eines öffentlichen Streites verhärtet und entflammt.

Unterhandlungen mit den Griechen.

Während sie sich in einer dunkeln Staubwolke verloren, sehnte sich der Papst wie der Kaiser nach einer scheinbaren Vereinigung, durch welche allein die Zwecke ihrer Zusammenkunft in Erfüllung gehen konnten, und die Hartnäckigkeit des öffentlichen Streites wurde durch geheime und persönliche Unterhandlungen gemildert. Der Patriarch Joseph war der Last des Alters und der Schwäche erlegen, hatte auf dem Sterbelager zu Milde und Eintracht gerathen, und seine erledigte Würde konnte die Hoffnungen der ehrgeizigen Geistlichkeit in Versuchung führen. Der bereitwillige und thätige Gehorsam der Erzbischöfe von Rußland und Nicäa, Isidors und Bessarions, wurde durch schnelle Beförderung zum Kardinalat eingegeben und belohnt. Bessarion hatte sich bei den ersten Verhandlungen als der tapferste und beredsamste Verfechter der griechischen Kirche hervorgethan; und wenn er von seinem Vaterlande als Abtrünniger und Bastard verworfen wurde t), erscheint er in der Kirchengeschichte als seltenes Beispiel eines Patrioten, welcher durch lauten Widerstand und wohlzeitige Willfährigkeit der Hofgunst

t) S. den artigen Zank zwischen Markus und Bessarion im Syropulus (p. 257), welcher nie die Laster seiner eigenen Partei verheimlicht und ehrlich die Tugenden der Lateiner preist.

Digitized by Google

empfohlen wurde. Mit Hülfe seiner beiden geistlichen Beistände wendete der Kaiser seine Gründe auf die allgemeine Lage und die persönlichen Charaktere der Bischöfe an, und sie fügten sich Einer nach dem Andern dem Ansehen und Beispiele. Ihre Einkünfte befanden sich in den Händen der Türken, ihre Personen in der Gewalt der Lateiner; ein bischöflicher Schatz von drei Gewändern und vierzig Dukaten war bald erschöpft[u]); ihre Hoffnungen auf Rückkehr hingen fortwährend von den Schiffen Venedigs und den Almosen Roms ab, und so groß war ihre Dürftigkeit, daß ihre Rückstände, die Bezahlung einer Schuld, als eine Gunst angenommen wurden und als Bestechung wirkten[x]). Die Gefahr und Unterstützung von Konstantinopel entschuldigte vielleicht einige kluge und fromme Verstellung, und es wurde zu verstehen gegeben, daß die Ketzer, welche fortführen, sich der Uebereinstimmung des Ostens und Westens zu widersetzen, in einem feindlichen Lande der Rache oder Gerechtigkeit des römischen Papstes überlassen werden sollten[y]). In der ersten Versammlung der Griechen allein wurde das Formular der Vereinigung von vierundzwanzig Mitgliedern gebilligt

u) In Betreff der Armuth der griechischen Bischöfe s. eine merkwürdige Stelle im Dukas (c. 31). Einer besaß als ganzes Eigenthum drei alte Röcke ꝛc. Bessarion hatte durch ein Lehramt von 21 Jahren in seinem Kloster vierzig Goldgulden gesammelt; von diesen hatte er aber als Erzbischof auf seiner Reise aus dem Peloponnes 28 und den Rest zu Konstantinopel ausgegeben (Syropulus, p. 127).

x) Syropulus leugnet, daß die Griechen eher Geld erhielten, als bis sie die Vereinigungsurkunde unterschrieben hatten (p. 283); indessen erzählt er einige verdächtige Umstände, und ihre Bestechlichkeit und Bestechung wird von dem Geschichtschreiber Dukas ausdrücklich versichert.

y) Die Griechen drücken höchst kläglich ihre Besorgnisse vor Verbannung und ewiger Sklaverei aus (Syropulus, p. 196) und wurden durch des Kaisers Drohungen heftig bewegt (p. 260).

und von zwölf verworfen; aber die fünf Kreuzträger der St. Sophienkirche, welche den Patriarchen zu vertreten geizten, waren durch altes Herkommen unbefähigt, und ihr Stimmrecht auf eine unterwürfige Schaar von Mönchen, Grammatikern und ungeweihte Laien übertragen worden. Der Wille des Monarchen ſchuf eine falſche und knechtiſche Einſtimmigkeit, und nur zwei Patrioten hatten den Muth, ihre eigenen und ihres Vaterlandes Geſinnungen auszuſprechen. Demetrius, des Kaiſers Bruder, zog ſich nach Venedig zurück, um nicht Zeuge der Vereinigung zu ſein, und Markus von Epheſus, Stolz vielleicht für Eingebung des Gewiſſens haltend, verleugnete jede Gemeinſchaft mit den lateiniſchen Ketzern und warf ſich zum Verfechter und Märtyrer des orthodoxen Glaubens auf[z]). In dem Vertrage zwiſchen beiden Nationen wurden mehrere Formeln der Uebereinſtimmung vorgeſchlagen, wie ſie die Lateiner befriedigen konnten, ohne die Griechen zu entehren: man wog die Bedenklichkeiten der Wörter und Sylben ab, bis die theologiſche Wage mit einem leichten Uebergewichte zu Gunſten des Vatikans ſchwankte. Man kam überein (und ich muß den Leſer um Aufmerkſamkeit bitten), daß der heilige Geiſt vom Vater und dem Sohne, als von einem Principe und einer Subſtanz, ausgehe; daß er durch den Sohn ausgehe, der von einerlei Natur und Weſen ſei, und daß er von dem Vater und dem Sohne durch einen Hauch und eine Erzeugung ausgehe.

z) Ich hätte faſt einen anderen beliebten und orthodoxen Proteſtirenden vergeſſen; ein Lieblingshund, der gewöhnlich ruhig auf dem Fußteppiche des kaiſerlichen Thrones lag, aber während die Vereinigungsakte vorgeleſen wurde, wüthend bellte und weder durch die Schmeicheleien noch durch die Hiebe der Diener zum Schweigen gebracht werden konnte (Syropulus, p. 265. 266).

Digitized by Google

Minder schwer ist es, die Artikel des vorläufigen Vertrages zu verstehen: daß der Papst alle Ausgaben der Griechen auf ihrem Heimwege bestreiten, jährlich zwei Galeeren und dreihundert Soldaten zur Vertheidigung von Konstantinopel erhalten, alle Schiffe, welche Pilger nach Jerusalem brächten, diesen Hafen zu berühren verpflichtet sein, der Papst, so oft es gefordert würde, zehn Galeeren für ein Jahr oder zwanzig für sechs Monate stellen, und mit aller Macht die Fürsten von Europa anliegen solle, so oft der Kaiser Landtruppen bedürfe.

Eugenius wird zu Basel abgesetzt. A. D. 1438, 25. Juni.

Dasselbe Jahr und fast derselbe Tag wurde durch die Absetzung des Eugenius zu Basel und durch die Wiedervereinigung der Griechen und Lateiner zu Florenz bezeichnet. In der ersteren Synode (welche er allerdings eine Versammlung von bösen Geistern nannte) wurde der Papst mit der Schuld der Simonie, des Meineides, der Tyrannei, Ketzerei und des Schisma gebrandmarkt[a]), für unbesserlich in seinen Lastern, jedes Titels unwürdig und unfähig erklärt irgend ein kirchliches Amt zu bekleiden. In der letzteren Versammlung wurde er als der wahre und heilige Stellvertreter Christi verehrt, welcher nach einer Trennung von sechshundert Jahren die Katholiken des Ostens und Westens wieder zu einer Heerde unter einem Hirten vereinigt habe. Die Vereinigungsurkunde wurde von dem Papste, dem Kaiser und den vornehmsten Mitgliedern beider Kir-

Wiedervereinigung der Griechen zu Florenz. A. D. 1438, 6. Juli.

a) Aus den ursprünglichen Lebensbeschreibungen der Päpste in Muratoris Sammlung (tom. III. P. II. tom. XXV.) ergiebt sich, daß die Sitten Eugenius IV. anständig, ja selbst musterhaft waren. Seine Lage, die ihn der Welt und seinen Feinden aussetzte, legte ihm Zwang auf und leistet Bürgschaft dafür.

Digitized by Google

chen, ſelbſt denjenigen unterſchrieben, welche wie Syropulus [b]) des Stimmrechtes beraubt worden waren. Zwei Abſchriften hätten für den Oſten und Weſten hingereicht, aber Eugenius war nicht eher zufrieden geſtellt, als bis vier authentiſche und gleichlautende Exemplare als Denkmäler ſeines Sieges beglaubigt und unterſchrieben worden waren [c]). An dem denkwürdigen Tage des ſechſten Juli beſtiegen die Nachfolger des heiligen Petrus und Konſtantins ihre Thronen; die beiden Nationen verſammelten ſich in der Kathedrale von Florenz; ihre Vertreter, Kardinal Julian und Erzbiſchof Beſſarion von Nicäa, erſchienen auf der Kanzel, laſen, Jeder in ſeiner Sprache, die Vereinigungsurkunde ab und umarmten ſich im Namen und in Anweſenheit ihrer jubelnden Brüder. Der Papſt und ſeine Altardiener hielten dann das Hochamt nach der römiſchen Liturgie; der Glaube wurde mit Hinzufügung des filioque geſungen; die Zuſtimmung der Griechen wurde von ihnen armſelig durch ihre Unkenntniß der harmoniſchen aber unartikulirten Klänge entſchuldigt [d]), aber die bedenklicheren Lateiner verweigerten jeden öffent-

b) Syropulus hätte, ſtatt zu unterſchreiben, lieber der Ceremonie der Vereinigung, als dem geringeren Uebel, beigewohnt. Der Großekkleſiarch wurde gezwungen Beides zu thun und entſchuldigt armſelig ſeine Unterwürfigkeit gegen den Kaiſer (p. 290—292).

c) Keine dieſer Originalurkunden der Vereinigung kann jetzt vorgewieſen werden. Von den zehn Handſchriften, welche aufbewahrt werden (fünf zu Rom und die übrigen zu Florenz, Bologna, Venedig, Paris und London), hat ein genauer Kritiker (Brequigny) neun unterſucht und wegen der Verſchiedenartigkeit und den Unvollkommenheiten der griechiſchen Unterſchriften verworfen. Mehrere derſelben können jedoch als echte Abſchriften gelten, die zu Florenz vor der endlichen Trennung des Papſtes und Kaiſers (26. Auguſt 1439) unterzeichnet worden ſind (Memoires de l'Academie des Inscriptions, tom. XLIII. p. 287—311).

d) Ἡμῖν δὲ ὡς ἄσημοι ἐδόκουν φῶναι (Syropulus, p. 297).

Digitized by Google

lichen Gottesdienst nach griechischem Ritus. Der Kaiser und seine Geistlichen waren jedoch der Nationalehre nicht gänzlich uneingedenk. Der Vertrag wurde durch ihre Zustimmung genehmigt; sie waren aber stillschweigend einverstanden, daß keine Neuerung in ihrem Glauben oder in ihren Ceremonien statt finden solle; sie schonten, ja achteten insgeheim die hochherzige Festigkeit Markus von Ephesus und weigerten sich nach dem Tode des Patriarchen, seinen Nachfolger irgendwo als in der St. Sophienkirche zu wählen. In Vertheilung der öffentlichen und geheimen Belohnungen übertraf der freigebige Papst ihre Hoffnungen und seine Versprechungen: die Griechen kehrten mit weniger Stolz und Pomp wieder über Ferrara und Venedig zurück, und ihr Empfang in Konstantinopel war so beschaffen, wie er in dem folgenden Kapitel beschrieben werden wird [e]). Der Erfolg des ersten Versuches ermunterte Eugenius dieselben erbaulichen Scenen zu wiederholen; und die Abgesandten der Armenier, Maroniten, Jakobiten von Syrien und Aegypten, der Nestorianer und Aethiopier wurden nacheinander eingeführt, um die Füße des Papstes zu küssen und den Gehorsam und die Rechtgläubigkeit des Ostens zu verkündigen. Diese orientalischen, in den Ländern, welche sie zu vertreten vorgaben, unbekannten Gesandtschaften [f]) verbreiteten den Ruhm des

Ihre Rückkehr nach Konstantinopel. A. D. 1440, 1. Februar.

e) Auf ihrer Rückkehr sprachen die Griechen zu Bologna mit den Gesandten von England, und nach einigen Fragen und Antworten lachten diese unparteiischen Fremden über die vorgebliche Vereinigung von Florenz (Syropulus, p. 307).

f) So unbedeutend oder vielmehr so fabelhaft war die Wiedervereinigung mit den Nestorianern, Jakobiten ꝛc., daß ich ohne Erfolg die Bibliotheca Orientalis des Assemannus, eines treuen Sklaven des Vatikans, durchsucht habe.

Digitized by Google

Eugenius über das Abendland, und man erregte schlau ein Geschrei gegen den Ueberrest eines Schisma in der Schweiz und in Savoyen, welches allein die Harmonie der christlichen Welt hindere. Auf die Kraft des Widerstandes folgte die Ermattung der Verzweiflung; das Koncil von Basel löste sich in der Stille auf, Felix legte die Tiara nieder und zog sich wieder in seine fromme oder üppige Einsiedelei Ripaille zurück[g]). Der allgemeine Friede wurde durch wechselseitige Vergessenheit und Sicherstellung befestigt; alle Gedanken einer Reform verdunsteten, die Päpste fuhren fort, ihren kirchlichen Despotismus auszuüben oder zu mißbrauchen, und Rom ist seitdem nie wieder von dem Unheile einer bestrittenen Wahl heimgesucht worden[h]).

Endlicher Friede der Kirche. A. D. 1449.

Die Reisen der drei Kaiser halfen ihnen weder zu ihrem zeitlichen und vielleicht auch nicht zu ihrem ewigen Heile, brachten aber doch eine wohlthätige Folge hervor, die Wiederbelebung der griechischen Gelehrsamkeit in Italien, von wo sie bis zu den äußersten Na-

Zustand der griechischen Sprache zu Konstantinopel. A. D. 1300 bis 1453.

g) Ripaille liegt bei Thonon in Savoyen auf der südlichen Seite des Genfersees. Es ist jetzt ein Karthäuserkloster, und Addison (Travels into Italy, vol. II. p. 147. 148. Baskervilles Ausgabe seiner Werke) hat den Ort und Stifter gefeiert. Aeneas Sylvius und die Väter von Basel preisen das strenge Leben des herzoglichen Einsiedlers; aber französische und italienische Sprüchwörter bezeugen zum größten Unglücke die Volksmeinung in Betreff seines üppigen Lebens.

h) Bei dieser Darstellung der Koncilien von Basel, Ferrara und Florenz habe ich die Originalakten zu Rathe gezogen, die sich im 17. und 18. Bande der venetianischen Ausgabe befinden und mit einer deutlichen aber parteiischen Geschichte von Augustin Patricius, einem Italiener des 15. Jahrhundertes, schließen. Sie sind von Dupin (Bibli. Eccles. tom. XII.) und dem Fortsetzer Fleurys (tom. XXII.) geordnet und abgekürzt, und die Achtung der gallikanischen Kirche vor den feindlichen Parteien beschränkt ihre Mitglieder auf eine linkische Mäßigung.

Digitized by Google

tionen des Westens und Nordens verbreitet wurde. Die Unterthanen des byzantinischen Thrones besaßen auch in ihrer niedrigsten Knechtschaft und Herabwürdigung einen goldenen Schlüssel, der die Schätze des Alterthums öffnen konnte, eine musikalische und reiche Sprache, welche den Gegenständen der Sinnenwelt eine Seele und den Abstraktionen der Philosophen einen Körper verleiht. Seitdem die Provinzen der Monarchie, ja selbst die Hauptstadt unter die Füße getreten worden waren, hatten die verschiedenen Barbaren ohne Zweifel Form und Wesen der Volkssprache verderbt, und man hat weitläufige Glossarien verfaßt, um eine Menge von Wörtern arabischen, türkischen, slavischen, lateinischen oder französischen Ursprunges zu erklären [i]). Aber eine reinere Mundart wurde am Hofe gesprochen und in der Schule gelehrt, und der blühende Zustand der Sprache wird von einem gelehrten Italiener [k]), der durch langen Aufenthalt und hohe Vermählung [l]) zu Konstantinopel ungefähr dreißig Jahre vor

i) Meursius sammelte bei seiner ersten Arbeit 3600 griechischbarbarische Wörter, denen er in der zweiten Ausgabe noch 1800 hinzufügte; und doch welche reiche Aernte ließ er nicht Portius, Dukange, Fabrotti, den Bollandisten ꝛc. (Fabricius, (Bibl. Graec. tom. X. p. 101 ꝛc.). Einige persische Worte findet man im Xenophon und einige lateinische im Plutarch, und dies ist die unvermeidliche Wirkung der Kriege und des Handels: aber die Form und Wesenheit der Sprache wurde durch diesen geringen Zusatz nicht geändert.

k) Das Leben des Franziskus Philelphus, Sophist, stolz, unruhig, raubsüchtig, ist von Lancelot (Mem. de l'Acad. des Inscript. tom. X. p. 691—751) und Tiraboschi (Istoria della Letteratura Italiana, tom. VII. p. 282—294) größtentheils aus seinen eigenen Briefen emsig zusammengetragen worden. Seine und seiner Zeitgenossen ausgearbeitete Schriften sind vergessen: aber ihre vertrauten Briefe beschreiben noch immer die Menschen und Zeiten.

l) Er vermählte sich mit der Tochter Johanns und Enkelin Manuels Chrysoloras und hatte sie vielleicht geschwächt. Sie war jung, schön und reich, und ihre Familie mit den Dorias von Genua und den Kaisern von Konstantinopel verwandt.

Digitized by Google

der Einnahme durch die Türken naturaliſirt wurde, beſchrieben und vielleicht verſchönert. „Die gewöhnliche Sprache" ſagt Philelphus[m]), „iſt durch das Volk verſchlechtert und durch eine Menge von Fremden und Kaufleuten, die täglich der Stadt zuſtrömen und ſich mit den Einwohnern vermengen, angeſteckt worden. Von den Schülern einer ſolchen Schule hat die lateiniſche Sprache die Ueberſetzung des Ariſtoteles und Platon, ſo dunkel dem Sinne, ſo arm dem Geiſte nach, empfangen. Aber die Griechen, welche der Anſteckung entgingen, ſind diejenigen, denen wir folgen, und ſie allein ſind unſerer Nachahmung würdig. Im vertrauten Umgange reden ſie noch die Sprache des Ariſtophanes und Euripides, der Geſchichtſchreiber und Philoſophen von Athen, und ſie ſchreiben noch gefeilter und richtiger als ſie reden. Die Perſonen, welche durch ihre Geburt oder ihr Amt zu dem byzantiniſchen Hofe gehören, bewahren mit der geringſten Beimiſchung das alte Maß der Eleganz und Reinheit, und die inwohnende Anmuth der Sprache macht ſich am Meiſten in dem Munde der edlen Frauen bemerklich, die von allem Umgange mit Fremden ausgeſchloſſen ſind. Mit Fremden ſage ich? Sie leben zurückgezogen und von den Augen ihrer Mitbürger abgeſchieden. Man ſieht ſie

m) Graeci quibus lingua depravata non sit .... ita loquuntur vulgo hac etiam tempestate ut Aristophanes comicus, ut Euripides tragicus, ut oratores omnes, ut historiographi, ut philosophi ..... literati autem homines et doctius et emendatius .... Nam viri aulici veterem sermonis diguitatem atque elegantiam retinebant inprimisque ipsae nobiles mulieres: quibus cum nullum esset omnino cum viris peregrinis commercium, merus ille ac purus Graecorum sermo servabatur intactus (Philelphus, Epist. ad annum 1451 bei Hodius, p. 188. 189). An einer anderen Stelle bemerkt er: uxor illa mea Theodora locutione erat admodum moderata et suavi et maxime Attica.

Digitized by Google

selten auf den Straßen, und wenn sie ihre Häuser verlassen, geschieht es zur Zeit der Abenddämmerung, um die Kirchen oder ihre nächsten Verwandten zu besuchen. Bei solchen Veranlassungen sitzen sie zu Pferde, sind in einen Schleier gehüllt und von ihren Aeltern, Gatten oder Dienern umgeben.“ n)

Unter den Griechen war eine zahlreiche und wohlhabende Geistlichkeit dem Dienste der Religion gewidmet; ihre Mönche und Bischöfe haben sich stets durch den Ernst und die Strenge ihrer Sitten ausgezeichnet und wurden nicht, wie die lateinischen Priester, durch die Geschäfte oder Vergnügungen eines weltlichen, sogar kriegerischen Lebens zerstreut. Nach einem großen Abzuge an Zeit und Talent, welches durch die Andacht, den Müßiggang und die Zwietracht der Klöster verloren ging, erforschten wenigstens die Wißbegierigen und Ehrgeizigen die heilige und profane Gelehrsamkeit ihrer Muttersprache. Die Geistlichen leiteten die Erziehung der Jugend; die Schulen der Philosophie und Beredsamkeit dauerten bis zum Sturze des Reiches, und man darf behaupten, daß von den Mauern von Konstantinopel mehr Bücher und Kenntnisse eingeschlossen wurden, als über die ausgedehnten Länder des Westens zerstreut sein konnten o). Aber ein wichtiger Unterschied ist bereits angeführt worden; die Griechen waren im Stillstande oder Rückschritte begriffen, während die Lateiner mit schneller und beschleunigter Bewegung vorwärts

Vergleich der Griechen und Lateiner.

n) Philelphus leitet widersinnig genug diese griechische oder orientalische Eifersucht von den Sitten des alten Rom her.

o) S. den Zustand der Gelehrsamkeit im 13. und 14. Jahrhunderte in dem gelehrten und einsichtsvollen Mosheim (Institut. Hist. Eccles. p. 434—440. 490—494).

Digitized by Google

rückten. Die Nationen wurden durch den Geist der Unabhängigkeit und des Wetteifers angeregt, und selbst die kleine Welt der italienischen Staaten enthielt eine größere Volksmenge und mehr Kunstfleiß als der abnehmende Umkreis des byzantinischen Reiches. In Europa wurden die niederen Klassen der Gesellschaft vom Joche der Feudalherrschaft erlöst, und Freiheit ist der erste Schritt zu Forschsucht und Wissenschaft. Der wenn auch rohe und verderbte Gebrauch der lateinischen Sprache war durch den Aberglauben bewahrt worden; die Universitäten waren von Bologna bis Oxford p) mit Tausenden von Schülern bevölkert, und ihr mißleiteter Eifer konnte leicht zu edleren und männlicheren Studien geführt werden. Bei der Wiederauflebung der Wissenschaften war Italien das erste Land, welches sein Leichenhemd abwarf, und der beredte Petrarka kann durch seine Lehren und sein Beispiel mit Recht als der erste Vorläufer des Tages betrachtet werden. Ein reinerer Styl, eine edlere und vernünftigere Gedankenfolge erhob sich aus dem Studium und der Nachahmung der Schriftsteller des alten Roms, und die Schüler Ciceros und Virgils naheten sich mit Ehrfurcht und Liebe den Heiligthümern ihrer griechischen Meister. Bei der Plünderung von Konstantinopel hatten die Franzosen, ja selbst die Venetianer die Werke des Lysippus und Homer verachtet und vernichtet: die Denk-

p) Am Ende des 15. Jahrhundertes gab es in Europa gegen 50 Universitäten, und von zehn oder zwölf derselben ist die Stiftung älter als das Jahr 1300. Sie wurden im Verhältniß zu ihrer Seltenheit besucht. Bologna zählte 10,000 Studenten, besonders des Civilrechtes. Im Jahre 1357 hatte zu Oxford ihre Anzahl von 30,000 auf 6000 Studenten abgenommen (Henry, History of England, vol. IV. p. 478). Aber selbst diese Verringerung übersteigt die Zahl der gegenwärtigen Mitglieder der Universität weit.

Digitized by Google

mäler der Kunst lassen sich durch einen einzigen Schlag zertrümmern, aber der unsterbliche Geist wird durch die Abschriften der Feder erneuert und vervielfältigt, und es war der Ehrgeiz Petrarkas und seiner Freunde, solche Abschriften zu besitzen und zu verstehen. Die Waffen der Türken haben ohne Zweifel die Flucht der Musen veranlaßt; aber man zittert bei dem Gedanken, daß Griechenland mit seinen Schulen und Bibliotheken, noch bevor Europa aus der Sündfluth der Barbarei auftauchte, hätte überschwemmt und der Same der Wissenschaften von dem Winde zerstreut werden können, bevor der italienische Boden zu dessen Aufnahme bereit war.

Wiederaufleben der griechischen Gelehrsamkeit in Italien.

Die gelehrtesten Italiener des funfzehnten Jahrhunderts haben das Wiederaufleben der griechischen Literatur erst nach einer langen Vergessenheit von vielen hundert Jahren eingestanden und gepriesen q). Dennoch werden in diesem Lande und jenseits der Alpen einige Namen genannt, einige tief Gelehrte, welche sich in den finsterern Jahrhunderten durch ihre Kenntniß der griechischen Sprache ehrenvoll auszeichneten, und die Nationaleitelkeit ist im Rühmen solcher seltener Beispiele der Gelehrsamkeit laut gewesen. Ohne in das Verdienst der Einzelnen einzugehen, muß doch die Wahrhaftigkeit bemerken, daß ihr

q) Von den Schriftstellern, welche die Wiederherstellung der griechischen Gelehrsamkeit in Italien zu ihrem Gegenstande gewählt haben, sind die zwei vorzüglichsten Hodius, Dr. Humphrey Hody (de Graecis Illustribus, Linguae Graecae Literarumque Humaniorum Instauratoribus; Londini 1742, in einem großen Oktavbande) und Tiraboschi (Istoria della Letteratura Italiana, tom. V. p. 364—377. tom. VII. p. 112—143). Der Professor von Oxford ist ein fleißiger Gelehrter, aber der Bibliothekar von Modena genießt den Vorzug eines neueren und Nationalgeschichtschreibers.

Digitized by Google

Wiſſen ohne Grund und ohne Wirkung geweſen iſt, daß es für ſie leicht war, ſich ſelbſt und ihren noch unwiſſenden Zeitgenoſſen zu genügen, und daß die Sprache, welche ſie ſo wunderbar erlernt hatten, nur in wenigen Handſchriften vorhanden war und auf keiner Univerſität des Abendlandes gelehrt wurde. In einer Ecke Italiens beſtand ſie ſchwach als Sprache des Volkes oder wenigſtens der Kirche. Der erſte Eindruck der doriſchen und joniſchen Kolonien war nie ganz verlöſcht worden. Die kalabreſiſchen Kirchen blieben dem Throne von Konſtantinopel lange ergeben, und die Mönche des heiligen Baſilius ſetzten ihre Studien auf dem Berge Athos und in den Schulen des Oſtens fort. Kalabrien war das Vaterland Barlaams, der bereits als Sektirer und als Geſandter aufgetreten iſt; und Barlaam war der Erſte, welcher jenſeits der Alpen das Andenken oder wenigſtens die Werke Homers wieder erweckt hat[s]).

Lehren Barlaams. A. D. 1339.

Er wird von Petrarka und Bokkaccio[t]) als ein Mann von kleinem Wuchſe, aber wahrhaft groß nach dem Maßſtabe der Gelehrſamkeit und des Talentes, von ſcharfer Urtheilskraft obſchon langſamer und ſchwerer Rede, geſchildert. Seit vielen Jahrhunderten (verſichern ſie) hatte

r) In Calabria, quae olim magna Graecia dicebatur, coloniis Graecis repleta, remansit quaedam linguae veteris cognitio (Hodius, p. 2). Wenn ſie von den Römern ausgerottet worden war, wurde ſie von den Mönchen des heiligen Baſilius, welche zu Roſſana allein ſieben Klöſter beſaßen, wieder belebt und verewigt (Giannone, Istoria di Napoli, tom. I. p. 520).

s) Ii Carbari (ſagt Petrarka, die Franzoſen und Deutſchen meinend) vix non dicam libros sed nomen Homeri audiverunt. Vielleicht war in dieſer Beziehung das 13. Jahrhundert minder glücklich als das Zeitalter Karls des Großen.

t) S. den Charakter Barlaams im Bokkaccio, de Genealog. Deorum, l. XV. c. 6.

Digitized by Google

Griechenland nicht ſeines Gleichen in Kenntniß der Geſchichte, Grammatik und Philoſophie hervorgebracht, und ſein Verdienſt wird durch die Zeugniſſe der Fürſten und Gelehrten von Konſtantinopel geprieſen. Eins dieſer Zeugniſſe iſt noch vorhanden: der Kaiſer Kantakuzenus, der Beſchützer ſeiner Feinde, iſt zu dem Geſtändniſſe gezwungen, daß dieſer tiefe und ſpitzfindige Logiker mit Euklid, Platon und Ariſtoteles vertraut war u). Am Hofe von Avignon hatte er eine innige Bekanntſchaft mit Petrarka, dem Erſten der lateiniſchen Gelehrten, geſchloſſen, und der Wunſch gegenſeitiger Belehrung war das Princip ihres literariſchen Verkehrs x). Der Toskaner verlegte ſich mit feuriger Wißbegierde und eifrigem Fleiße auf das Studium der griechiſchen Sprache und begann in dem mühſamen Ringen mit der Trockenheit und Schwierigkeit der erſten Anfangsgründe den Sinn der Dichter und Philoſophen, deren Seele der ſeinigen ähnlich war, zu faſſen und ihren Geiſt zu fühlen. Aber er wurde bald der Geſellſchaft und Lehre dieſes nützlichen Gehülfen beraubt; Barlaam verließ ſeinen fruchtloſen Geſandtſchaftspoſten und reizte auf ſeiner Rückkehr nach Griechenland unbeſonnen den Schwarm fanatiſcher Mönche, indem er verſuchte, das Licht der Vernunft an die Stelle des Lichtes ihres Nabels zu ſetzen. Nach dreijähriger Trennung trafen die beiden Freunde wieder am neapolitaniſchen Hofe zuſammen; aber der edelmüthige Schüler verzichtete auf die ſchönſte Gelegenheit des Unter-

Die Studien Petrarkas. A. D. 1339 bis 1374.

u) Kantakuzenus, l. II. c. 36.

x) In Betreff des Verkehres Petrarkas mit Barlaam und ihre beiden Zuſammenkünfte zu Avignon 1339 und zu Neapel 1342 ſ. die vortrefflichen Memoires sur la Vie de Petrarque, tom. I. p. 406—410. tom. II. p. 75—77.

Digitized by Google

richts, und durch seine Empfehlung siedelte sich Barlaam endlich in einem kleinen Bisthume seines Vaterlandes Kalabrien fest[y]). Die vielfältigen Abberufungen Petrarkas, Liebe und Freundschaft, ausgebreiteter Briefwechsel und häufige Reisen, der römische Lorbeer und seine ausgearbeiteten Schriften in Prosa und Versen, im Lateinischen und Italienischen, lenkten ihn von einer fremden Sprache ab, und als er an Jahren zunahm, war die Kenntniß des Griechischen mehr der Gegenstand seiner Wünsche als seiner Hoffnungen. Als er ungefähr funfzig Jahre alt war, machte ihm ein byzantinischer Gesandter, sein Freund und Meister in beiden Sprachen, ein Exemplar des Homer zum Geschenke, und die Antwort Petrarkas ist zugleich ein Beweis seiner Beredsamkeit, Dankbarkeit und Trauer. Nachdem er den Edelmuth des Gebers und den Werth eines in seinen Augen köstlicheren Geschenkes als Gold und Rubinen gepriesen hat, fährt er fort: „Deine Gabe des echten und ursprünglichen Textes des göttlichen Dichters, der Quelle aller Erfindung, ist Deiner und meiner würdig; Du hast Dein Versprechen erfüllt und mein Verlangen befriedigt. Dennoch bleibt Deine Freigebigkeit unvollständig; mit dem Homer hättest Du Dich selbst mir geben sollen, einen Führer, der mich in die Gefilde des Lichtes leiten und meinen staunenden Blicken die glänzenden Wunder der Iliade und Odyssee eröffnen könnte. Aber, ach! Homer ist stumm oder ich bin taub, und es

y) Das Bisthum, auf welches sich Barlaam zurückzog, war das alte Lokri, im Mittelalter Sancta Cyriaca und durch Zusammenziehung Hieracium, Gerace (Dissert. Chorogr. Italiae medi Aevi, p. 312). Das dives opum der normannischen Zeiten sank bald in Armuth zurück, da selbst die Kirche arm war; indessen enthält die Stadt noch 3000 Einwohner (Swinburne, p. 340).

Digitized by Google

ſteht nicht in meiner Macht, die Schönheit, in deren Beſitze ich bin, zu genießen. Ich habe ihn an Platons Seite geſtellt, den Fürſten der Dichter neben den Fürſten der Philoſophen, und ich bin ſtolz auf den Anblick meiner großen Gäſte. Was von ihren unſterblichen Schriften in das Lateiniſche überſetzt iſt, habe ich mir zu eigen gemacht, und wenn es auch nicht nützt, gewährt es doch Freude, dieſe ehrwürdigen Griechen in ihrem eigenthümlichen Nationalgewande zu ſehen. Ich empfinde Wonne bei dem Anblick Homers, und ſo oft ich den ſchweigenden Band an meine Bruſt drücke, rufe ich mit einem Seufzer aus: hoher Sänger! mit welcher Freude würde ich Deinen Geſängen horchen, wenn mein Sinn des Gehörs nicht durch den Tod des einen Freundes und die tiefbeklagte Abweſenheit des anderen behindert und verloren wäre. Aber noch verzweifle ich nicht; das Beiſpiel Katos gewährt mir einige Tröſtung und Hoffnung, weil er ſich erſt in der letzten Periode ſeines Alters die Kenntniß der griechiſchen Literatur erworben hat" [z]).

Der Preis, der den Anſtrengungen Petrarkas entging, wurde dem Glücke und Fleiße ſeines Freundes Bokkaccio [a]), des Vaters der toskaniſchen Proſa, zu Theil. Dieſer beliebte

Bokkaccios. A. D. 1360 u. ſ. w.

z) Ich führe eine Stelle aus dieſem Schreiben des Petrarka (Fam. IX. 2) an: Donasti Homerum non in alienum sermonem violento alveo derivatum, sed ex ipsis Graeci eloquii scatebris, et qualis divino illi profluxit ingenio . . . Sine tua voce Homerus tuus apud me mutus, immo vero ego apud illum surdus sum. Gaudeo tamen vel adspectu solo, ac saepe illum amplexus atque suspirans dico, O magne vir etc.

a) In Betreff des Lebens und der Schriften Bokkaccios, welcher im Jahre 1313 geboren war und 1375 ſtarb, kann Fabricius (Biblioth. Lat. med. Aevi, tom. I. p. 248 etc.) und Tiraboſchi (tom. V. p. 83. 439—451) zu Rathe gezogen werden. Die Ausgaben, Ueberſetzungen

Schriftsteller, der seinen Ruf dem Dekameron, hundert Scherz- und Liebesnovellen, verdankt, kann auf den ernsteren Ruhm Anspruch machen, in Italien das Studium der griechischen Sprache wieder belebt zu haben. Im Jahre eintausenddreihundertundsechzig wurde ein Schüler Barlaams, Namens Leo oder Leontius Pilatus, auf seinem Wege nach Avignon durch den Rath und die Gastfreundschaft des Bokkaccio aufgehalten, welcher den Fremden in sein Haus aufnahm, die Republik Florenz vermochte ihm ein Jahrgehalt auszusetzen, und seine Muße dem ersten griechischen Professor widmete, der diese Sprache in den Abendländern von Europa lehrte. Das Aeußere Leos mochte auch den wißbegierigsten Schüler abschrecken; er kleidete sich in den Mantel eines Philosophen oder Bettlers; sein Antlitz war häßlich, von schwarzen Haaren überhangen, sein Bart lang und ungekämmt, sein Benehmen bäuerisch, sein Charakter düster und unbeständig, ja er konnte, was er vorbrachte, weder durch den Schmuck noch auch durch die Deutlichkeit der lateinischen Sprache angenehm machen. Aber sein Geist war mit einem Schatze griechischer Gelehrsamkeit angefüllt; Geschichte und Fabel, Philosophie und Grammatik standen ihm in gleichem Grade zu Gebote; und er las die Gedichte Homers in den Schulen von Florenz. Nach seiner Erklärung verfaßte Bokkaccio in Prosa eine wörtliche Uebertragung der Iliade und Odyssee, welche den Durst seines Freundes Petrarka stillte, und die

Leo Pilatus, erster griechischer Professor zu Florenz und im Westen. A. D. 1360 bis 1363.

und Nachahmungen seiner Novellen sind unzählbar. Und doch schämte er sich dieses geringfügige, vielleicht anstößige Werk Petrarka mitzutheilen, seinem geachteten Freunde, in dessen Briefen und Schriften er einen ausgezeichneten Platz einnimmt.

Digitized by Google

vielleicht im folgenden Jahrhunderte von dem lateinischen Uebersetzer, Laurentius Valla, insgeheim benutzt worden ist. Aus seiner Erzählung sammelte Bokkaccio auch die Materialien zu seiner Abhandlung über die Genealogie der heidnischen Götter, ein Werk von außerordentlicher Gelehrsamkeit für jenes Jahrhundert, und welches er prunkend mit griechischen Schriftzügen und Stellen schmückte, um das Staunen und den Beifall seiner noch unwissenderen Leser zu erregen[b]). Die ersten Schritte des Wissens sind langsam und schwierig; in ganz Italien konnte man nicht mehr als zehn Verehrer Homers zählen, und weder Rom noch Venedig noch Neapel hat einen einzigen Mann zu dieser Liste Wißbegieriger gefügt. Aber ihre Anzahl würde sich vervielfältigt haben, ihre Fortschritte wären beschleunigt worden, wenn der unbeständige Leo nicht nach Ablauf von drei Jahren seine ehrenvolle und einträgliche Stelle verlassen hätte. Auf seiner Wanderung bewirthete ihn Petrarka eine kurze Zeit zu Padua: er genoß den Gelehrten, war aber mit Recht über den düsteren ungeselligen Charakter des Menschen erzürnt. Mit der Welt und sich selbst unzufrieden schätzte Leo seine gegenwärtigen Genüsse gering, während abwesende Personen und Gegenstände seiner Phantasie theuer waren. In Italien war er ein Thessalier, in Griechenland ein Eingeborner von Kalabrien; in der Gesellschaft der Lateiner verachtete er ihre Sprache, Religion und Sitten;

b) Bokkaccio fröhnt einer ehrenwerthen Eitelkeit: Ostentationis causa Graeca carmina adscripsi .... iure utor meo; meum est hoc decus, mea gloria scilicet inter Etruscos Graecis uti carminibus. Nonne ego fui, qui Leontium Pilatum etc. (de Genealogia Deorum, l. XV. c. 7), ein Werk, welches, obgleich jetzt vergessen, dennoch 13 bis 14 Auflagen erlebt hat.

Digitized by Google

kaum war er aber zu Konſtantinopel gelandet, ſo ſeufzte er wieder nach den Reichthümern von Venedig und der Eleganz von Florenz. Seine italieniſchen Freunde blieben gegen ſein Anliegen taub; er verließ ſich auf ihre Wißbegierde und Nachſicht und ſchiffte ſich zu einer zweiten Reiſe ein; aber bei der Einfahrt in das adriatiſche Meer wurde das Schiff von einem Sturme ergriffen, und der unglückliche Lehrer, der ſich wie Ulyſſes an den Maſt feſtgebunden hatte, von einem Blitzſtrahle getödtet. Der menſchliche Petrarka vergoß eine Thräne über ſein Unglück, bekümmerte ſich aber auf das Angelegentlichſte, ob nicht irgend ein Exemplar des Euripides oder Sophokles aus den Händen der Matroſen gerettet werden könnte [c]).

Begründung der griechiſchen Sprache in Italien durch Manuel Chryſoloras. A. D. 1390 bis 1415.

Aber die ſchwachen Anfänge der griechiſchen Gelehrſamkeit, welche Petrarka ermuthigt und Bokkaccio gepflanzt hatte, verwelkten und erſtarben bald. Das nachfolgende Geſchlecht begnügte ſich für einige Zeit mit der Veredlung der lateiniſchen Beredſamkeit, und es geſchah nicht vor dem Ende des vierzehnten Jahrhundertes, daß wieder eine friſche und immerwährende Flamme in Italien entzündet wurde [d]).

c) Leontius oder Leo Pilatus iſt hinreichend durch Hody (p. 2—11) und den Abbé de Sade (Vie de Petrarque, tom. III. p. 625—634. 670—673) bekannt geworden, welcher ſehr glücklich die lebendige und dramatiſche Weiſe ſeines Originales ſich zu eigen gemacht hat.

d) Dr. Hody (p. 54) zürnt auf Leonhard Aretin, Guarinus, Paulus Jovius ꝛc., weil ſie behaupten, daß die griechiſche Literatur in Italien post septingentos annos wieder hergeſtellt worden wäre, gleich als hätte ſie bis zu Ende des ſiebenten Jahrhundertes geblüht. Dieſe Schriftſteller rechneten wahrſcheinlich von der letzten Periode des Exarchates an, und die Anweſenheit griechiſcher Obrigkeiten und Trup-

Digitized by Google

Der Kaiser Manuel hatte von seiner eigenen Reise seine Gesandten und Redner geschickt, um das Mitleid der abendländischen Fürsten anzuflehen. Der Ausgezeichnetste oder Gelehrteste dieser Gesandten war Manuel Chrysoloras e), von edler Herkunft, dessen römische Ahnen mit dem großen Konstantin übergesiedelt werden sollten. Nachdem er die Höfe von Frankreich und England, wo er einige Beiträge und noch mehr Versprechungen erhielt, besucht hatte, wurde er aufgefordert das Amt eines Lehrers anzunehmen, und Florenz hatte auch den Ruhm dieser zweiten Einladung. Durch seine Kenntniß nicht nur der griechischen, sondern auch der lateinischen Sprache verdiente Chrysoloras das Jahrgehalt der Republik und übertraf ihre Erwartung. Seine Schule wurde von einer Schaar von Schülern jedes Standes und Alters besucht, und einer derselben hat in einer allgemeinen Geschichte seine Beweggründe und seinen Erfolg beschrieben. „Zu jener Zeit," sagt Leonardo Aretino f) „studirte ich das Civilrecht, aber meine Seele war von der Liebe zur Literatur entflammt, und ich verwendete auf die Wissenschaften der Logik und Rhetorik einigen Fleiß. Bei Ma-

pen zu Ravenna und Rom muß bis zu einem gewissen Grade den Gebrauch ihrer Muttersprache bewahrt haben.

e) S. den Artikel Emanuel oder Manuel Chrysoloras im Hody (p. 12—54) und Tiraboschi (tom. VII. p. 113—118). Das genaue Datum seiner Ankunft schwankt zwischen den Jahren 1390 und 1400 und ist nur durch die Regierung Bonifaz IX. beschränkt.

f) Der Name Aretinus ist von fünf bis sechs Eingebornen von Arezzo in Toskana angenommen worden, von denen der Berühmteste und Unwürdigste im 16. Jahrhunderte lebte. Leonardus Brunus Aretinus, der Schüler des Chrysoloras, war Linguist, Redner und Historiker, Geheimschreiber von vier Päpsten nacheinander und Kanzler der Republik Florenz, wo er A. D. 1444, fünfundsiebzig Jahre alt, starb (Fabricius, Biblioth. medii Aevi, tom. I. p. 190 etc. Tiraboschi, tom. VII. p. 33—38).

Digitized by Google

nuels Ankunft stand ich an, ob ich mein Rechtsstudium verlassen oder die goldene Gelegenheit versäumen sollte, und sprach im Eifer der Jugend so zu mir selbst: — Willst Du Dir selbst und dem Glücke ermangeln? willst Du Dich weigern in vertrauten Verkehr mit Homer, Platon und Demosthenes eingeführt zu werden? jenen Dichtern, Philosophen und Rednern, von denen solche Wunder erzählt, die in jedem Jahrhunderte als die großen Meister des menschlichen Wissens gepriesen werden? An Professoren und Studenten des Civilrechts wird man stets einen hinreichenden Vorrath auf unseren Universitäten finden; aber ein Lehrer, und ein solcher Lehrer der griechischen Sprache möchte, wenn man sich ihn einmal entgehen läßt, später nie wieder gefunden werden. Durch solche Gründe überzeugt, gab ich mich Chrysoloras hin, und meine Leidenschaft war so gewaltig, daß die Lehren, die ich bei Tage eingesogen hatte, der beständige Gegenstand meiner Träume in der Nacht waren.“ [g]. Zur selben Zeit und an demselben Orte wurden die lateinischen Klassiker von Johann von Ravenna, dem Hausschüler Petrarkas [h]), erklärt; die Italiener, welche über ihr Zeitalter und Vaterland Glanz ergossen, bildeten sich in dieser doppelten Schule und Florenz wurde die fruchtbare Pflanzschule griechischer und römischer Gelehrsamkeit [i]).

g) S. die Stelle in Aretins Commentario Rerum suo Tempore in Italia gestarum, bei Hodius, p. 28—30.

h) Petrarka, welcher die Jugend liebte, beklagte sich oft über die außerordentliche Forschgier, das rastlose Temperament und die stolzen Gefühle dieses häuslichen Schülers, welche das Genie und den Ruhm eines reifen Alters verkündeten (Memoires sur Petrarque, tom. III. p. 700—709).

i) Hinc graecae latinaeque scholae exortae sunt, Guarino Philelpho, Leonardo Aretino, Caroloque, ac plerisque aliis tamquam ex

Digitized by Google

Die Anwesenheit des Kaisers rief Chrysoloras aus dem Hörsale an den Hof zurück, aber er lehrte später mit gleichem Fleiße und Beifalle zu Pavia und Rom. Der Ueberrest seines Lebens, ungefähr funfzehn Jahre, war zwischen Italien und Konstantinopel, zwischen Gesandtschaften und Unterricht getheilt. In dem edlen Amte eine fremde Nation aufzuklären, blieb der Grammatiker der heiligeren Pflicht gegen Fürst und Vaterland eingedenk: Emanuel Chrysoloras starb zu Konstanz auf einer öffentlichen Sendung des Kaisers an die Kirchenversammlung.

Die Griechen in Italien. A. D. 1400 bis 1500.

Die Wiederherstellung der griechischen Literatur in Italien wurde nach seinem Beispiele von einer Reihe von Auswanderern fortgesetzt, denen es an Glücksgütern fehlte, die aber Gelehrsamkeit oder wenigstens Sprachkenntniß besaßen. Die Eingebornen von Thessalonika und Konstantinopel flohen vor dem Schrecken und der Unterdrückung der türkischen Waffen nach einem Lande der Freiheit, Wißbegierde und des Reichthumes. Die Synode führte die Lichter der griechischen Kirche und die Orakel der platonischen Philosophie nach Florenz, und die Flüchtlinge, welche bei der Vereinigung beharrten, hatten das doppelte Verdienst ihrem Vaterlande nicht nur wegen der christlichen, sondern auch wegen der katholischen Sache entsagt zu haben. Ein Patriot, der seine Partei und

equo Troiano prodeuntibus, quorum emulatione multa ingenia deinceps ad laudem excitata sunt (Platina, in Bonifacio IX.). Ein anderer italienischer Schriftsteller fügt die Namen Paulus Petrus Vergerius, Omnibonus Vincentius, Poggius, Franciskus Barbarus ꝛc. hinzu. Ich bezweifle jedoch, daß eine strenge Kritik dem Chrysoloras alle diese ausgezeichneten Gelehrten zuerkennen würde (Hodius, p. 25 — 27 ꝛc.).

Digitized by Google

ſein Gewiſſen den Lockungen der Gunſt zum Opfer bringt, kann dennoch perſönliche und geſellige Tugenden beſitzen; er hört die beſchimpfenden Namen Sklave und Abtrünniger nicht mehr, und die Achtung, welche er ſich bei ſeinen neuen Bundesgenoſſen erwirbt, ſtellt in ſeinen eigenen Augen die Würde ſeines Charakters wieder her. Die kluge Gefügigkeit Beſſarions wurde mit dem römiſchen Purpur belohnt; er ſchlug ſeinen Wohnſitz in Italien auf, und der griechiſche Kardinal, Titularpatriarch von Konſtantinopel, wurde als Oberhaupt und Beſchützer ſeiner Nation geehrt[k]; ſeine Talente wurden zu Geſandtſchaften in Bologna, Venedig, Deutſchland und Frankreich verwendet, und ſeine Wahl zum Stuhle des heiligen Petrus ſchwebte für einen Augenblick auf dem ſchwankenden Hauche eines Konklave[l]. Seine kirchlichen Ehrenſtellen goſſen Glanz und Vorrang über ſeine literariſchen Verdienſte und Leiſtungen aus; ſein Palaſt war eine Schule; ſo oft der Kardinal den Vatikan beſuchte, begleitete ihn ein gelehrtes Gefolge beider Nationen[m]), Männer, die ſich ſelbſt und denen das Publikum Beifall zollte, und deren Schriften, jetzt mit Staub bedeckt, in ihren eigenen Zeiten be-

Kardinal Beſſarion u. ſ. w.

k) S. in Hody den Artikel Beſſarion (p. 136—177). Theodor Gaza, Georg von Trebiſond und die übrigen Griechen, welche ich genannt oder ausgelaſſen habe, ſind an den geeigneten Orten in ſein gelehrtes Werk eingeſchaltet. S. auch Tiraboſchi im 1. und 2. Theile des 6. Bandes.

l) Die Kardinäle pochten an ſeiner Thüre; ſein Konklaviſt weigerte ſich aber die Studien Beſſarions zu unterbrechen. „Nikolaus," ſagte er, „Deine Ehrfurcht hat Dir einen Hut, mir eine Tiara gekoſtet."

m) Wie z. B. von Georg von Trebiſond, Theodor Gaza, Argyropulus, Andronikus von Theſſalonika, Philelphus, Poggius, Blondus, Nikolaus Perrot, Valla, Kampanus, Platina ꝛc. Viri (ſagt Hody mit dem frommen Eifer eines Gelehrten) nullo aevo perituri (p. 156).

Digitized by Google

liebt und nützlich waren. Ich werde es nicht unternehmen die Wiederhersteller der griechischen Literatur im funfzehnten Jahrhunderte aufzuzählen; es genüge, die Namen Theodor Gaza, Georg von Trebisond, Johann Argyropulos und Demetrius Chalkondyles, welche ihre Muttersprache in den Schulen von Florenz und Rom lehrten, mit Dankbarkeit zu nennen. Ihre Arbeiten standen jenen Bessarions nicht nach, dessen Purpur sie verehrten, dessen Glück der geheime Gegenstand ihres Neides war. Aber das Leben dieser Grammatiker war demüthig und dunkel; sie hatten die einträglichen Pfade der Kirche verschmäht, ihre Tracht und Sitten schlossen sie von dem Verkehre der Welt aus, und da sie sich auf das Verdienst der Gelehrsamkeit beschränkten, mochten sie auch mit ihren Belohnungen zufrieden sein. Von diesem allgemeinen Charakter macht jedoch Janus Laskaris[n]) eine Ausnahme. Seine Beredsamkeit, Bildung und kaiserliche Herkunft empfahl ihn dem französischen Monarchen, und er wurde abwechselnd in denselben Städten zum Lehramte und zu Unterhandlungen verwendet. Beruf und Interesse geboten diesen Griechen sich auf das Studium der lateinischen Sprache zu verlegen, und die Begabtesten erwarben die Geschicklichkeit eine fremde Sprache fließend und

Ihre Mängel und Verdienste.

n) Er war vor der Einnahme von Konstantinopel geboren, aber sein ehrenvolles Leben reichte weit in das sechzehnte Jahrhundert hinein (A. D. 1535). Leo X. und Franz I. waren seine edelsten Beschützer, unter deren Auspicien er die griechischen Kollegien zu Rom und Paris gründete (Hody, p. 247—475). Er hinterließ Nachkommen in Frankreich; aber die Grafen von Vintimille mit den zahlreichen Linien leiten den Namen Laskaris von einer zweifelhaften Ehe im 13. Jahrhunderte mit der Tochter eines griechischen Kaisers her (Dukange, Fam. Byzant. p. 224 — 230).

Digitized by Google

anmuthig zu sprechen und zu schreiben. Aber sie behielten stets die eingewurzelte Eitelkeit ihres Vaterlandes bei; ihr Lob oder wenigstens ihre Hochachtung blieb den Nationalschriftstellern, denen sie ihren Ruhm und Unterhalt verdankten, aufbewahrt, und sie verriethen zuweilen ihre Verachtung durch zügellosen Tadel oder durch Verhöhnung der Poesie Virgils und der Beredsamkeit Ciceros o). Die Ueberlegenheit dieser Lehrer entsprang aus dem geläufigen Gebrauche einer lebenden Sprache, und ihre ersten Schüler waren nicht im Stande zu unterscheiden, wie weit sie von der Kenntniß oder auch nur der Praxis ihrer Vorfahren entartet waren. Die fehlerhafte Aussprache p), die sie einführten, wurde von der Einsicht des folgenden Jahrhunderts aus den Schulen verbannt. Von der Macht der griechischen Ac-

o) Zwei Epigramme gegen Virgil und drei gegen Cicero sind von Franciscus Floridus, der keine besseren Namen finden kann als Graeculus ineptus et impudens, aufbewahrt und widerlegt worden (Hody, p. 274). In unseren eigenen Zeiten hat ein englischer Kritiker die Aeneide beschuldigt, sie enthalte multa languida, nugatoria, spiritu et maiestate carminis heroici defecta, viele Verse, wie er, der besagte Jeremias Markland, sich geschämt haben würde sie als die seinigen anzuerkennen (praefat. ad Statii Sylvas, p. 21. 22).

p) Emanuel Chrysoloras und seine Kollegen werden der Unwissenheit, des Neides und der Habsucht beschuldigt (Sylloge etc. tom. II. p. 235). Die neueren Griechen sprechen β wie v aus und verwechseln drei Selbstlauter (η, ι, υ) und mehrere Doppellauter. Das war die Volksaussprache, welche der strenge Gardinaer durch Strafgesetze auf der Universität Kambridge zu bewahren suchte; aber die Sylbe $\beta\eta$ stellte einem attischen Ohre das Blöcken eines Schafes vor, und ein Schöps ist ein besserer Zeuge als ein Bischof oder Kanzler. Die Abhandlungen der Gelehrten, insbesondere des Erasmus, welcher eine klassischere Aussprache vertheidigte, sind in dem Sylloge des Haverkamp gesammelt (2 Bände in 8vo, Leyden 1736, 1740); aber es ist schwer Klänge durch Worte zu malen, und in Bezug auf ihren neueren Gebrauch können sie nur von ihren bezüglichen Landsleuten verstanden werden. Wir mögen jedoch bemerken, daß die englische Aussprache des ϑ, th, von Erasmus gebilligt wird (tom. II. p. 130).

Digitized by Google

cente wußten sie nichts, und jene musikalischen Betonungen, die von einem attischen Munde und für ein attisches Ohr die innerste Seele der Harmonie gewesen sein mußten, waren in ihren so wie in unseren Augen nicht mehr als kleine, unbedeutende Zeichen, überflüssig in Prosa, lästig im Verse. Die Kunst der Grammatik besaßen sie in der That; die werthvollen Fragmente des Apollonius und Herodian gingen in ihren Unterricht über, und ihre Schriften über Syntax und Etymologie sind, obschon es denselben an philosophischem Geiste fehlt, dem der die griechische Sprache lernt noch immer nützlich. In dem Schiffbruche der byzantinischen Bibliotheken griff jeder Flüchtling nach einem Bruchstücke des Schatzes, einem Exemplare irgend eines Schriftstellers, der ohne seine Fürsorge verloren gegangen wäre; die Abschriften wurden durch eine emsige, zuweilen eine kundige Feder vervielfältigt, und der Text durch ihre eigenen Kommentarien oder die der älteren Scholiasten berichtigt und erläutert. Der Sinn, wenn auch nicht der Geist der griechischen Klassiker wurde der lateinischen Welt verdolmetscht; die Schönheiten des Styls verdunsteten in einer Uebersetzung, aber die Einsicht Theodors von Gaza wählte die wesentlicheren Werke des Aristoteles und Theophrastus, und ihre Naturgeschichten der Thiere und Pflanzen erschlossen einen reichen Schatz an echtem und Erfahrungswissen.

Die platonische Philosophie.

Dennoch wurden die flüchtigen Schatten der Metaphysik mit mehr Neugier und großem Eifer verfolgt. Nach langer Vergessenheit lebte Platon in Italien durch einen ehrwürdigen

BIBLIOTECA DE CATALUNYA
Google

Griechen[q]) wieder auf, welcher im Hauſe Kosmos von Medici lehrte. Während die Kirchenverſammlung von Florenz in theologiſchen Streitigkeiten verwickelt war, mochten ſich aus dem Studium jener ſchönen Philoſophie einige wohlthätige Folgen ergeben; Platons Styl iſt der reinſte Ausdruck des attiſchen Dialektes, und ſeine erhabenen Gedanken ſind bald in vertrautem Geſpräche eingekleidet, bald mit den ſchönſten Farben der Poeſie und Beredſamkeit geſchmückt. Die Geſpräche Platons ſind ein dramatiſches Gemälde des Lebens und Todes eines Weiſen, und ſo oft er aus den Wolken niederſchwebt, prägt ſein moraliſches Syſtem Liebe der Wahrheit, des Vaterlandes und der Menſchheit ein. Vorſchrift und Beiſpiel des Sokrates empfahlen einen beſcheidenen Zweifel und freie Forſchung, und wenn gleich die Platoniker die Träume und Irrthümer ihres göttlichen Meiſters mit blinder Verehrung anbeteten, konnte ihr Enthuſiasmus die trockene, dogmatiſche Methode der peripathetiſchen Schule veredeln. So gleich und doch ſo entgegengeſetzt ſind die Verdienſte des Platon und Ariſtoteles, daß ſie in endloſem Streite gegen einander abgewogen werden können; aber der Zuſammenſtoß feindſeliger Knechtſchaft vermag wohl einen Funken der Freiheit zu entzünden. Die neueren Griechen waren in zwei Sekten getheilt, welche wieder unter den Fahnen ihrer Anführer mit größerer Wuth als Geſchicklichkeit ſich bekämpften,

q) Georg Gemiſtus Plethо, ein vielſeitiger und bändereicher Schriftſteller, der Lehrer Beſſarions und aller Platoniker jener Zeiten. Er beſuchte Italien in ſeinem Alter und kehrte bald zurück, um ſeine Tage im Peloponnes zu enden. S. die intereſſante Abhandlung des Leo Allatius de Georgiis im Fabricius (Biblioth. Graec. tom. X. p. 739—756).

Digitized by Google

und durch ihre Flucht wurde das Schlachtfeld von Rom nach Konſtantinopel verlegt. Aber dieſer philoſophiſche Streit artete bald in einen zornigen und perſönlichen Zank der Grammatiker aus, und Beſſarion, obgleich ein Vertheidiger des Platon, ſchützte die Nationalehre, indem er als Vermittler ſeinen Rath und ſein Anſehen dazwiſchen legte. In den Gärten der Medici erfreuten ſich die Gebildeten und Gelehrten der Lehre der Akademie; aber ihre philoſophiſche Geſellſchaft zerſtiebte ſchnell, und wenn die Schriften des attiſchen Weiſen in einſamer Studirſtube geleſen wurden, fuhr der mächtige Stagyrite fort als das Orakel der Kirche und Schule zu herrſchen [r]).

Wetteifer und Fortſchritte der Lateiner.

Ich habe die literariſchen Verdienſte der Griechen unparteiiſch geſchildert; es muß jedoch bekannt werden, daß ſie von dem Eifer der Lateiner unterſtützt und übertroffen wurden. Italien war in viele unabhängige Staaten getheilt, und die Fürſten und Republiken ſetzten zu jener Zeit einen Ehrgeiz darein mit einander in Ermunterung und Belohnung der Literatur zu wetteifern. Der Ruhm Nikolaus des Fünften [s]) iſt ſeinen Verdienſten nicht gleich gekommen. Aus niedrigem Urſprunge hob er ſich ſelbſt durch Tugend und Gelehrſamkeit empor; der Charakter des Menſchen herrſchte

Nikolaus V. A. D. 1447 bis 1455.

r) Der Zuſtand der platoniſchen Philoſophie in Italien wird von Boivin (Mem. de l'Acad. des Inscript. tom. II. p. 715 — 729) und Tiraboſchi (tom. VI. P. I. p. 259 — 288) erläutert.

s) S. das Leben des Nikolaus V. von zwei gleichzeitigen Schriftſtellern, Janottus Manettus (tom. III. P. II. p. 905—962) und Veſpaſian von Florenz (tom. XXV. p. 267—290) in der Sammlung Muratoris, und Tiraboſchi (tom. VI. P. I. p. 46—52. 109) und Hody in den Artikeln Theodor von Gaza, Georg von Trebiſond ꝛc.

Digitized by Google

über das Interesse des Papstes vor, und er schärfte jene Waffen, welche bald gegen die römische Kirche gekehrt wurden[1]). Er war der Freund der ausgezeichnetsten Gelehrten des Zeitalters gewesen; er wurde ihr Beschützer, und so groß war die Demuth seines Benehmens, daß die Veränderung sowohl für sie als für ihn selbst kaum bemerklich ward. Wenn er auf Annahme eines freigebigen Geschenkes drang, geschah es nicht als Maß der Leistung, sondern als Beweis des Wohlwollens, und wenn bescheidenes Verdienst seine Güte ablehnte, pflegte er im Bewußtsein seines eigenen Werthes zu sagen: „Nimm es, denn Ihr werdet nicht immer einen Nikolaus unter Euch haben." Der Einfluß des heiligen Stuhles dehnte sich über die ganze Christenheit aus, er übte diesen Einfluß, nicht zu Erforschung von Pfründen, sondern von Büchern. Aus den Ruinen der byzantinischen Bibliotheken, aus den finsterſten Klöstern von Deutschland und Brittanien sammelte er die bestäubten Handschriften der Schriftsteller des Alterthums, und so oft das Original nicht hinweggebracht werden konnte, wurde eine treue Kopie genommen und zu seinem Gebrauche übersendet. Der Vatikan, das alte Vorrathshaus für Bullen und Legenden, Aberglauben und Fälschung, wurde täglich mit kostbarerem Geräthe geschmückt, und so groß war Nikolaus Emsigkeit, daß er während einer achtjährigen Regierung eine Bibliothek von fünftausend Bänden anlegte. Seiner Freigebigkeit verdankt die lateinische Welt die

1) Lord Bolingbroke bemerkt eben so wahr als geistreich, daß in diesem Falle die Päpste schlimmere Politiker waren als die Mustis, und daß der Zauber, der das Menschengeschlecht so viele Jahrhunderte gefesselt hatte, von den Zauberern selbst gebrochen wurde (Lettres on the Study of History, l. VI. p. 165. 166. Oktavausgabe, 1779).

Digitized by Google

Ueberſetzungen des Xenophon, Diodor, Polybius, Thucydides, Herodot und Appian, der Geographie Strabos, der Iliade, der werthvollſten Werke des Platon und Ariſtoteles, des Ptolemäus u) und Theophraſtus und der griechiſchen Kirchenväter. Das Beiſpiel des römiſchen Papſtes wurde, wenn er ihm nicht voranging, von einem florentiniſchen Kaufmanne nachgeahmt, welcher die Republik ohne Waffen und Titel regierte. Kosmus von Medicis u) war der Ahnherr einer Reihe von Fürſten, deren Namen und Zeitalter mit der Wiedererweckung der Wiſſenſchaften faſt gleichbedeutend ſind; ſein Kredit wurde zu Ruhm veredelt, ſeine Reichthümer waren dem Dienſte der Menſchheit gewidmet, er ſtand mit Kairo und London im Briefwechſel, und eine Ladung indiſcher Gewürze und griechiſcher Bücher wurden oft in demſelben Schiffe gebracht. Der Genius und die Erziehung ſeines Enkels Lorenzo machten ihn nicht nur zum Beſchützer, ſondern zum Richter und Mitbewerber auf der literariſchen Laufbahn. In ſeinem Palaſte hatte Noth auf Hülfe, Verdienſt auf Belohnung Anrecht; ſeine Mußeſtunden verbrachte er wonnig in der platoniſchen Akademie; er ermunterte den Wetteifer des Demetrius Chalkondyles und Angelo Politian, und ſein thätiger Sendbote, Janus Laskaris, kehrte aus dem Oſten mit einem Schatze von zweihundert Handſchriften zurück, von denen achtzig in den Bibliotheken Europas bis dahin noch unbekannt wa-

Kosmus und Lorenzo von Medicis. A. D. 1428 bis 1492.

u) S. die Literaturgeſchichte Kosmus und Lorenzos von Medici im Tiraboſchi (tom. VI. P. I. l. I. c. 2), welcher dem Alphons von Arragonien, König von Neapel, den Herzögen von Mailand, Ferrara, Urbino ꝛc. gebührendes Lob zollt. Die Republik Venedig hatte die Dankbarkeit der Gelehrten am wenigſten verdient.

Digitized by Google

Gesellschaft feiner und gebildeter Völker des Alterthums und zu vertrauterem Umgange mit jenen unsterblichen Männern eingeführt, welche die erhabene Sprache der Beredsamkeit und Vernunft geredet haben. Ein solcher Verkehr mußte auf Veredlung des Geschmackes und Erhebung des Genius der Neueren zielen und doch möchte es nach den ersten Erfahrungen scheinen, daß das Studium der Alten dem menschlichen Geiste eher Fesseln angelegt als Flügel verliehen habe. Der Geist der Nachahmung ist, wie löblich immer, doch knechtischer Art, und die ersten Schüler der Griechen und Römer waren eine Kolonie von Fremdlingen in Mitte ihres Jahrhundertes und Vaterlandes. Der in das Einzelne dringende und mühsame Fleiß, der die Alterthümer fernerer Zeiten erforschte, möchte den gegenwärtigen Zustand der Gesellschaft veredelt und geschmückt haben: damals aber waren die Kritiker und Metaphysiker die Sklaven des Aristoteles; die Dichter, Geschichtschreiber und Redner setzten einen Stolz darein die Gedanken und Worte des augusteischen Zeitalters zu wiederholen; die Werke der Natur wurden mit den Augen des Plinius und Theophrastus studirt; und einige Verehrer der Heiden bekannten insgeheim eine religiöse Vorliebe für die Götter Homers und Platons [b]). Die Italiener wurden durch die Macht

b) Ich hebe drei merkwürdige Beispiele dieses klassischen Enthusiasmus aus. 1. Auf der Kirchenversammlung von Florenz sagte Gemisthus Pletho im vertrauten Gespräche zu Georg von Trebisond, daß das Menschengeschlecht in kurzer Zeit für eine der heidnischen ähnliche Religion auf das Evangelium und den Koran einstimmig Verzicht leisten werde (Leo Allatius, bei Fabricius, tom. X. p. 751). 2. Paul II. verfolgte die römische Akademie, welche von Pomponius Lätus gegründet worden war, und die vornehmsten Mitglieder wurden der Ketzerei, Gottlosigkeit und des Heidenthumes beschuldigt (Tiraboschi, tom. VI. P. I. p. 81. 82). 3. Im folgenden Jahrhunderte feierten einige Gelehrte

und Zahl ihrer Verbündeten der alten Zeit erdrückt; eine Schaar lateiniſcher Nachahmer, welche jetzt beſcheiden auf unſeren Bücherbretern ruhen, füllte das Jahrhundert nach Petrarkas und Bokkaccios Tode, und es wird nicht leicht ſein in dieſer Epoche des Lernens eine wirkliche wiſſenſchaftliche Entdeckung, ein Werk der Poeſie oder Beredſamkeit in der Volksſprache des Landes zu finden c). Sobald es aber mit dem himmliſchen Thaue tief geſättigt worden war, entſprang dem Boden Ueppigkeit und Leben; die neueren Sprachen wurden verfeinert; die Klaſſiker von Athen und Rom flößten reinen Geſchmack und hochherzigen Wetteifer ein; und in Italien folgte, wie ſpäter in Frankreich und England, auf das liebliche Reich der Poeſie und Dichtung das Licht der ſpekulativen und der Experimentalphiloſophie. Der Genius mag der Zeit der Reife vorauseilen; aber in der Erziehung eines Volkes, eines jedes Einzelnen muß zuerſt das Gedächtniß geübt werden, bevor die Kräfte der Vernunft und Phantaſie erweitert werden können, und der Künſtler darf nicht eher hoffen, die Werke ſeiner Vorgänger zu erreichen oder zu übertreffen, als bis er gelernt hat ſie nachzuahmen.

und Dichter in Frankreich den Erfolg der Tragödie Kleopatra von Jodelle durch ein Bacchusfeſt, und wie es heißt, auch durch das Opfer einer Ziege (Bayle, Dictionnaire, Jodelle. Fontenelle, tom. III. p. 56 — 61). Der Geiſt der Dummfrömmigkeit mochte oft in dem ſcherzenden Spiele der Phantaſie und Gelehrſamkeit ernſte Gottloſigkeit zu entdecken glauben.

c) Bokkaccio ſtarb 1375, und wir können die Abfaſſung des Morgante Maggiore von Pulci und des Orlando Inamorato von Boyardo nicht vor das Jahr 1480 ſetzen (Tiraboschi, tom. VI. P. II. p. 174 bis 177).

Digitized by Google

Siebenundſechzigſtes Kapitel.

Schisma der Griechen und Lateiner. — Regierung und Charakter Amurath's des Zweiten. — Kreuzzug des Königs Ladislaus von Ungarn. — Seine Niederlage und ſein Tod. — Johannes Hunyadi. — Skanderbeg. — Konſtantin Paläologus, der letzte Kaiſer des Oſtens.

Vergleichung Roms mit Konſtantinopel.

Die gegenſeitigen Vorzüge Roms und Konſtantinopels ſind von einem beredten Griechen, dem Vater der italieniſchen Schulen, verglichen und geprieſen worden[a]). Der Anblick der alten Hauptſtadt, des Sitzes ſeiner Ahnen, übertraf die geſpannteſten Erwartungen Emanuels Chryſoloras, und er tadelte nicht mehr den Ausruf eines Sophiſten, daß Rom die Ruheſtätte nicht von Menſchen, ſondern von Göttern wäre. Dieſe Götter und dieſe Menſchen waren ſeit langer Zeit hinweggeſchwunden, aber für den Blick edler Begeiſterung rief die Majeſtät der Ruine das Bild ihrer ehemaligen Größe zurück. Die Denkmäler der Konſuln und Kaiſer, der Märtyrer und Apoſtel feſſelten allenthalben die Wißbegierde des Philoſophen und Chriſten, und er bekannte, daß in jedem Zeitalter die Waffen und Religion Roms beſtimmt wären über die Erde zu herrſchen. Während Chryſoloras die ehrwürdi-

a) Das Schreiben des Emanuel Chryſoloras an den Kaiſer Johann Paläologus wird das Auge oder Ohr eines Kenners der klaſſiſchen Literatur nicht verletzen (ad calcem Codini de Antiquitatibus C. P. p. 107 — 126). Die Ueberſchrift veranlaßt zu der chronologiſchen Bemerkung, daß Johann Paläologus II. dem Throne vor dem Jahre 1414, in welchem Chryſoloras ſtarb, beigeſellt wurde. Ein noch früheres Datum, wenigſtens 1408, ergiebt ſich aus dem Alter ſeiner jüngſten Söhne Demetrius und Thomas, welche Beide Porphyrogeniti waren (Dukange, Fam. Byzant. p. 244. 247).

Digitized by Google

gen Schönheiten der Mutter bewunderte, vergaß er aber seiner Vaterstadt, ihrer schönsten Tochter, ihrer kaiserlichen Kolonie nicht; und der byzantinische Patriot verbreitet sich mit Wärme und Wahrheit über die ewigen Vortheile der Natur und über den vergänglichen Schimmer der Kunst und Herrschaft, welcher die Stadt Konstantins schmückte oder geschmückt hatte. Indessen gereicht stets die Vollkommenheit der Kopie (bemerkt er bescheiden) dem Originale zur Ehre, und Aeltern finden Vergnügen daran durch das überlegene Verdienst ihrer Kinder verjüngt, ja sogar übertroffen zu werden. „Konstantinopel," sagt der Redner, „liegt an einem herrschenden Punkte, zwischen Europa und Asien, zwischen dem Archipelagus und schwarzen Meere. Durch seine Zwischenlage sind die beiden Meere und die beiden Festlande zum gemeinsamen Besten der Nationen verbunden, und die Thore des Handels können auf sein Geheiß geöffnet oder geschlossen werden. Der auf allen Seiten von dem Meere und dem Festlande umschlossene Hafen ist der sicherste und geräumigste in der Welt. Die Mauern und Thore von Konstantinopel können mit denen von Babylon verglichen werden; der Thürme sind viele, jeder ein fester und hoher Bau; die zweite Mauer oder äußere Befestigung, würde zur Vertheidigung und Würde einer gewöhnlichen Hauptstadt hinreichen. Ein breiter und reißender Strom kann in die Gräben geleitet, und die künstliche Insel gleich Athen[b]) zu Lande oder Wasser

b) Jemand hat bemerkt, daß die Stadt Athen umschifft werden könne (τις εἶπεν τὴν πόλιν τῶν Ἀθηναίων δυνασθαι καὶ παραπλεῖν καὶ περιπλεῖν). Aber was in einem rhetorischen Sinne von Konstantinopel wahr sein mag, kann nicht auf die Lage von

umfahren werden." Zwei gewichtige und natürliche Gründe der Vollkommenheit Neuroms werden angeführt. Der kaiserliche Erbauer herrschte über die berühmtesten Nationen des Erdballs, und zur Ausführung seiner Pläne vereinigte sich die Macht der Römer mit der Kunst und Wissenschaft der Griechen. Andere Städte haben sich durch Zufall und Zeit erhoben; ihre Schönheiten wechseln mit Unordnung und Häßlichkeit ab, und die Einwohner, welche ihren Geburtsort nicht verlassen wollen, sind nicht im Stande die groben Mißgriffe ihrer Vorältern und die Urfehler der Lage oder des Klimas zu verbessern. Aber der freie Plan von Konstantinopel wurde von einem einzigen Geiste gefaßt und ausgeführt, und das ursprüngliche Modell durch den gehorsamen Eifer der Unterthanen und Nachfolger des ersten Monarchen veredelt. Die nahen Inseln waren mit unerschöpflichen Marmorbrüchen versehen; dennoch wurden die verschiedenen Materialien von den fernsten Küsten von Europa und Asien gebracht, und die öffentlichen und Privatgebäude, die Paläste, Kirchen, Aquädukte, Cisternen, Portiken, Säulen, Bäder und Hippodrome waren der Größe der Hauptstadt des Ostens angemessen. Der überflüssige Reichthum wurde über das Gestade von Europa und Asien gestreut, und die Umgegend von Byzanz konnte bis an das schwarze Meer, den Hellespont und die lange Mauer als eine volkreiche Vorstadt und ein ununterbrochener Garten betrachtet werden. In diesem schmeichelhaften Gemälde sind Vergangenheit und Gegenwart, die Zeiten des Glückes und Verfalles geschickt verwechselt; aber der

Athen angewendet werden, fünf Meilen vom Meere und durch schiffbare Ströme weder durchschnitten noch umgeben.

Digitized by Google

Verfaſſer bekennt ſeufzend, daß ſein unglückliches Vaterland nur der Schatten und das Grab von dem ſei, was es einſt geweſen. Die Werke alter Skulptur waren durch den Religionseifer der Chriſten oder die Gewaltthätigkeit der Barbaren verunſtaltet, die ſchönſten Gebäude abgetragen, und die Marmorſäulen aus Paros und Numidien zu Kalk verbrannt oder zu den geringſten Zwecken verwendet worden. Der Platz mancher Statue wurde durch ein leeres Fußgeſtell bezeichnet, der Umfang mancher Säule durch einen abgebrochenen Knauf beſtimmt; die Grabmäler der Kaiſer waren auf dem Boden verſtreut; die Unbilden der Zeit waren durch Stürme und Erdbeben beſchleunigt worden, und der leere Raum wurde von der Volksſage mit fabelhaften Denkmälern von Gold und Silber gefüllt. Von dieſen Wundern, die nur in der Erinnerung oder dem Wahne lebten, unterſcheidet er jedoch den Porphyrpfeiler, die Säule und den Koloß Juſtinians c), ſo wie die Kirche und insbeſondere den Dom der heiligen Sophia: ein guter Schluß, weil er nicht nach Verdienſt beſchrieben werden konnte und nach ihm kein anderer Gegenſtand der Erwähnung werth war. Er vergißt aber anzuführen, daß ein Jahrhundert vorher der Koloß und die Kirche durch zeitige Fürſorge des älteren Andronikus gerettet und geſtützt worden war. Dreißig Jahre nachdem der Kaiſer den St. Sophiendom durch

c) Nicephorus Gregoras hat den Koloß des Juſtinian beſchrieben (l. VII. 12), aber ſeine Maße ſind falſch und widerſprechend. Der Herausgeber Boivin hat ſeinen Freund Girardon befragt, und der Bildhauer gab ihm die richtigen Proportionen einer Reiterſtatue. Die Statue Juſtinians wurde noch von Peter Gyllius, nicht auf der Säule, ſondern im äußeren Hofe des Serails geſehen; und er war zu Konſtantinopel, als ſie eingeſchmolzen und daraus eine eherne Kanone gegoſſen wurde (de Topograph. C. P. l. II. c. 17).

Digitized by Google

zwei neue Strebepfeiler oder Pyramiden gestützt hatte, wich das östliche Halbrund plötzlich, und die Bilder, die Altäre und das Heiligthum wurden durch die stürzende Ruine zermalmt. Das Unheil wurde jedoch bald gutgemacht, der Schutt durch die unaufhörliche Arbeit jedes Standes und Alters hinweggeräumt, und die ärmlichen Ueberreste der Reichthümer und des Kunstfleißes der Griechen dem prachtvollsten und ehrwürdigsten Tempel des Ostens gewidmet [d]).

Das griechische Schisma nach dem Concile von Florenz. A. D. 1440 bis 1448.

Die letzte Hoffnung der sinkenden Stadt und Monarchie setzte man in die Eintracht der Mutter und Tochter, in die mütterliche Zärtlichkeit Roms und den kindlichen Gehorsam Konstantinopels. Auf der Kirchenversammlung von Florenz hatten Griechen und Lateiner sich umarmt, hatten unterschrieben und versprochen; aber diese Zeichen der Freundschaft waren falsch und fruchtlos [e]), und der grundlose Bau der Vereinigung verschwand wie ein Traum [f]). Der Kaiser und seine Prälaten kehr-

d) S. den Verfall und die Ausbesserungen der St. Sophienkirche im Nicephorus Gregoras (l. VII. 12. l. XV. 2). Das Gebäude wurde von Andronikus im Jahre 1317 gestützt; das östliche Halbrund fiel 1345 ein. Die Griechen priesen in ihrer prunkenden Redeweise die Schönheit und Heiligkeit der Kirche, eines irdischen Himmels, einer Wohnung der Engel und Gottes selbst ꝛc.

e) Die echte und ursprüngliche Erzählung des Syropulus (p. 312 bis 351) öffnet das Schisma vom ersten Gottesdienste der Griechen zu Venedig an bis zum allgemeinen Widerstande der Geistlichkeit und des Volkes zu Konstantinopel.

f) Ueber das Schisma von Konstantinopel s. Phranza (l. II. c. 17), Laonikus Chalkondyles (l. VI. p. 155. 156) und Dukas (c. 31) von denen der Letztere mit Wahrheit und Freimuth schreibt. Unter den Neueren unterscheiden wir den Fortsetzer des Fleury (tom. XXII. p. 338 etc. 401. 420 etc.) und Spondanus (A. D. 1440. No. 50). Der Verstand des Letzteren geht in Vorurtheil und Zorn unter, so oft Rom und die Religion betheiligt sind.

Digitized by Google

ten in den venetianiſchen Galeeren heim; als ſie aber Morea und die Inſeln Korfu und Lesbos berührten, klagten die Unterthanen der Lateiner, daß die vorgebliche Vereinigung ein Werkzeug der Unterdrückung werden würde. Kaum waren ſie am byzantiniſchen Geſtade gelandet, als ſie von einem allgemeinen Murren des Religionseifers und Mißvergnügens begrüßt oder vielmehr beſtürmt wurden. Während ihrer mehr als zweijährigen Abweſenheit war die Hauptſtadt ihrer weltlichen und geiſtlichen Regenten beraubt geweſen; der Fanatismus artete in Anarchie aus; die wüthendſten Mönche herrſchten über das Gewiſſen der Frauen und Frömmlinge, und Haß des lateiniſchen Namens war das erſte Prinzip der Natur und Religion. Vor ſeiner Abreiſe nach Italien hatte der Kaiſer der Stadt mit der Zuſicherung ſchneller und mächtiger Hülfe geſchmeichelt, und die Geiſtlichkeit hatte im Vertrauen auf ihre Rechtgläubigkeit und Wiſſenſchaft ſich ſelbſt und ihren Heerden einen leichten Sieg über die blinden Hirten des Weſtens verſprochen. Die doppelte Täuſchung erbitterte die Griechen; das Gewiſſen der unterſchrieben habenden Prälaten wachte auf, die Stunde der Verſuchung war vorüber, und ſie hatten von dem öffentlichen Grimme mehr zu fürchten als je von der Gunſt des Kaiſers oder Papſtes zu hoffen. Statt ihr Benehmen zu rechtfertigen, beweinten ſie ihre Schwäche, bezeugten ihre Reue und riefen die Barmherzigkeit Gottes und ihrer Brüder an. Auf die vorwurfsvolle Frage, was die italieniſche Synode bewerkſtelligt oder gefruchtet habe? antworteten ſie ſeufzend und weinend: „Ach! wir haben einen neuen Glauben gemacht, wir haben Frömmigkeit für Gottloſigkeit vertauſcht, haben das unbefleckte

Digitized by Google

Opfer verrathen, ſind Azymiten geworden.“ (Die Azymiten waren Diejenigen, welche das Abendmahl mit ungeſäuertem Brode begingen, und ich muß das Lob, welches ich der fortſchreitenden Philoſophie der Zeiten ertheilt habe, widerrufen oder einſchränken.) „Ach! wir ſind durch Noth, Betrug und durch die Hoffnungen eines vergänglichen Lebens verführt worden. Die Hand, welche die Vereinigung unterzeichnet, ſollte abgehauen, die Zunge, welche das lateiniſche Glaubensbekenntniß geſprochen hat, mit der Wurzel ausgeriſſen werden.“ Der beſte Beweis ihrer Reue war eine Zunahme des Eifers für die geringfügigſten Ceremonien und die unbegreiflichſten Lehren, und gänzliche Trennung von Allen, den Fürſten nicht ausgenommen, welche irgend einige Rückſicht auf Ehre und Treue nahmen. Nach dem Tode des Patriarchen Joſeph hatten die Erzbiſchöfe von Heraklea und Trebiſond den Muth das erledigte Amt auszuſchlagen, und Kardinal Beſſarion zog den warmen und bequemen Schutz des Vatikans vor. Die Wahl des Kaiſers und ſeiner Geiſtlichkeit war auf Metrophanes von Cyzikus beſchränkt; er wurde in der St. Sophienkirche geweiht, aber der Tempel war leer. Die Kreuzträger legten ihr Amt nieder, die Anſteckung verbreitete ſich von der Stadt auf das Land, und Metrophanes erließ, jedoch ohne Erfolg, einige Bannſtrahlen gegen ein Volk von Ketzern. Die Blicke der Griechen waren auf Markus von Epheſus gerichtet, den Verfechter ſeines Vaterlandes, und die Leiden des frommen Bekenners wurden durch den Zoll der Bewunderung und des Beifalls vergolten. Sein Beiſpiel und ſeine Schriften verbreiteten die Flamme der Religionszwietracht; Alter und Schwäche entrückten ihn zwar

Digitized by Google

bald der Welt, aber das Evangelium des Markus war kein Buch der Verſöhnung, vielmehr bat er mit dem letzten Athemzuge, daß Keiner der Anhänger Roms ſeinen Leichenfeierlichkeiten beiwohnen oder für ſeine Seele beten möge.

Eifer der Orientalen und Ruſſen.

Das Schisma war nicht auf die engen Grenzen des byzantiniſchen Reiches beſchränkt. Sicher unter dem Scepter der Mameluken, beriefen die drei Patriarchen von Alexandria, Antiochia und Jeruſalem eine zahlreiche Synode, verleugneten ihre Vertreter zu Ferrara und Florenz, verdammten den Glauben und die Kirchenverſammlung der Lateiner und bedrohten die Kaiſer von Konſtantinopel mit den Strafen der orientaliſchen Kirche. Unter den Anhängern der griechiſchen Kirche waren die Ruſſen die Mächtigſten, Unwiſſendſten und Abergläubiſcheſten. Ihr Primas, der Kardinal Iſidor, eilte von Florenz nach Moskau[g]), um die unabhängige Nation dem römiſchen Joche zu unterwerfen; aber die ruſſiſchen Biſchöfe waren auf dem Berge Athos erzogen worden, und Fürſt und Volk hingen der Theologie ihrer Prieſter an. Sie nahmen Anſtoß an dem Titel, dem Pompe, dem lateiniſchen Kreuze des Legaten, des Freundes jener ruchloſen Menſchen, welche ihre Bärte ſchoren und den Gottesdienſt mit Handſchuhen und Ringen an den Fingern verrichteten; Iſidor wurde von einer

g) Iſidor war Erzbiſchof von Kiew, aber die Polen unterthänigen Griechen haben dieſen Biſchofsſitz von den Ruinen von Kiew nach Lemberg oder Leopold verſetzt (Herbeſtein, im Ramuſius, tom. II. p. 127). Anderſeits übertrugen die Ruſſen ihren geiſtlichen Gehorſam auf den Erzbiſchof, ſeit 1588 Patriarch von Moskau (Levesque, Hist. de Russie, tom. III. p. 188. 190, aus einer griechiſchen Handſchrift zu Turin, Iter et labores Archiepiscopi Arsenii).

Digitized by Google

Synode verdammt, in ein Kloſter geſperrt, und nur mit äußerſter Mühe vermochte der Kardinal den Händen eines wilden und fanatiſchen Volkes zu entgehen[h]). Die Ruſſen verwehrten den Glaubensboten Roms, welche die Heiden jenſeit des Tanais bekehren wollten[i]), den Durchzug und rechtfertigten ihre Weigerung durch die Maxime, daß die Schuld der Götzendienerei minder verdammlich ſei als die des Schisma. Die Irrthümer der Böhmen wurden mit ihrem Abſcheue gegen den Papſt entſchuldigt, und eine Geſandtſchaft der griechiſchen Geiſtlichkeit bewarb ſich um die Freundſchaft dieſer blutdürſtigen Schwärmer[k]). Während Eugenius mit der Vereinigung und Rechtgläubigkeit der Griechen triumphirte, war ſeine Partei auf die Mauern oder vielmehr auf den Palaſt von Konſtantinopel beſchränkt. Intereſſe hatte den Eifer des Paläologus erregt, Widerſtand kühlte denſelben, ein Verſuch dem Nationalglauben Gewalt anzuthun, konnte ſein

h) Die intereſſante Darſtellung des Levesque (Hist. de Russie, tom. II. p. 242—247) iſt aus den Patriarchalarchiven gezogen. Die Scenen von Florenz und Ferrara ſind von Unwiſſenheit und Leidenſchaft beſchrieben, aber die Ruſſen ſind glaubhaft in Betreff ihrer eigenen Vorurtheile.

i) Der Schamanism, die alte Religion der Samanäer und Gymnoſophiſten, iſt von den volksbeliebten Braminen von Indien in die nördlichen Wüſteneien getrieben worden. Die nackten Philoſophen waren gezwungen ſich in Felle zu hüllen, ſanken aber allmälig zu Zauberern und Aerzten herab. Die Mordwinen und Tſcheremiſſen im europäiſchen Rußland hingen dieſer Religion an, welche nach dem irdiſchen Modelle eines Königes oder Gottes, ſeiner Diener oder Engel und der rebelliſchen Geiſter, die ſich ſeiner Regierung widerſetzten, geformt iſt. Da dieſe Stämme an der Wolga keine Bilder haben, konnten ſie den Lateinern mit größerem Rechte den Namen Götzendiener zurückgeben (Levesque, Hist. des Peuples soumis à la Domination des Russes, tom. I. p. 194—237. 423—460).

k) Spondanus, Annal. Eccles. tom. II. A. D. 1451. No. 13. Das Schreiben der Griechen iſt mit einer lateiniſchen Ueberſetzung in der Bibliothek des Kollegiums zu Prag vorhanden.

Digitized by Google

Leben und seine Krone gefährden, und den frommen Rebellen hätte es nicht an auswärtigem und einheimischem Beistande gefehlt. Das Schwert seines Bruders Demetrius, der in Italien ein kluges und vom Volke geehrtes Stillschweigen beobachtet hatte, war in der Sache der Religion halb gezogen, und der türkische Sultan Amurath empfand Mißfallen und Unruhe über die scheinbare Freundschaft der Griechen und Lateiner.

Regierug u. Charakter Amurathe II. A. D. 1421 bis 1451, 9. Februar.

„Sultan Murad oder Amurath lebte neunundvierzig, herrschte dreißig Jahre, sechs Monate und drei Tage. Er war ein gerechter und tapferer Fürst, von großem Geiste, ausharrend, gelehrt, barmherzig, religiös, mildthätig; ein Freund und Ermunterer der Gelehrten, Aller, die sich in einer Kunst oder Wissenschaft auszeichneten, ein guter Kaiser und ein großer Feldherr. Niemand erfocht mehrere oder größere Siege als Amurath: nur Belgrad widerstand seinen Angriffen. Unter seiner Regierung war der Soldat stets siegreich, der Bürger reich und sicher. Wenn er irgend ein Land unterjochte, war seine erste Sorge Moscheen und Karavanserieen, Hospitäler und Kollegien zu bauen. Jedes Jahr gab er tausend Goldstücke den Nachkommen des Propheten und schickte zweitausendfünfhundert den Geistlichen von Mekka, Medina und Jerusalem[1]).“ Diese Schilderung ist dem Geschichtschreiber des osmanischen Reiches entlehnt: aber das Lob eines knechtischen und abergläubischen Volkes ist

1) S. Kantemir, Geschichte des osmanischen Reiches, p. 94. Murad oder Morad mag richtiger sein; aber ich habe den gewöhnlichen Namen jenem dunkeln Fleiße vorgezogen, dem es nur selten gelingt, das orientalische in das römische Alphabet zu übersetzen.

Digitized by Google

an die schlimmsten Tyrannen verschwendet worden, und die Tugenden eines Sultans sind häufig die ihm selbst nützlichsten oder seinen Unterthanen angenehmsten Laster. Eine Nation, die von den Wohlthaten der Freiheit und des Gesetzes nichts weiß, muß durch die Wetterstrahlen willkürlicher Gewalt eingeschüchtert werden; die Grausamkeit eines Despoten nimmt den Charakter der Gerechtigkeit, seine Verschwendung den der Freigebigkeit, seine Hartnäckigkeit den der Festigkeit an. Wo die vernünftigste Entschuldigung verworfen wird, können nur wenige Handlungen des Gehorsams unmöglich sein, und die Schuld muß zittern, wo die Unschuld nicht immer sicher ist. Die Ruhe und die Zucht der Truppen wurde am Besten durch beständige Thätigkeit im Felde bewahrt; Krieg war der Beruf der Janitscharen, und Diejenigen, welche die Gefahr überlebten und die Beute theilten, zollten dem hochherzigen Ehrgeize ihres Fürsten Beifall. Die wahre Religion auszubreiten war die Pflicht eines treuen Muselmannes; die Ungläubigen waren *seine* und des Propheten Feinde, und in den Händen der Türken der Säbel das einzige Werkzeug der Bekehrung. Unter solchen Umständen jedoch wird die Gerechtigkeit und Mäßigung Amuraths durch sein Benehmen bezeugt und von den Christen selbst anerkannt, welche eine glückliche Regierung und einen friedlichen Tod als den Lohn seiner seltenen Verdienste betrachten. In der Kraft des Alters und auf dem Hochpunkte des Kriegsruhmes ließ er sich selten in einen Kampf ein, außer er war durch vorgängige und hinreichende Herausforderung gerechtfertigt; Unterwerfung entwaffnete den siegreichen Sultan, und in Beobachtung der Verträge war sein Wort unverletzlich

Digitized by Google

und heilig[m]). Die Ungarn waren gewöhnlich die Angreifenden, er wurde durch die Empörung Skanderbegs gereizt, und der treulose Karamanier von dem osmanischen Monarchen zweimal besiegt und zweimal begnadigt. Bevor er in Morea einbrach, war Theben von dem Despoten überrumpelt worden; in der Eroberung von Thessalonika mochte der Enkel Bajazets den neuerlichen Kauf der Venetianer bestreiten, und nach der ersten Belagerung von Konstantinopel ließ sich der Sultan weder durch die Noth, noch durch die Abwesenheit, noch durch die Beleidigungen des Paläologus verleiten, das ersterbende Licht des byzantinischen Reiches völlig auszulöschen. Aber der auffallendste Zug im Leben und Charakter Amuraths ist seine zweimalige Entsagung auf den türkischen Thron; und wenn seine Beweggründe nicht durch den Zusatz von Aberglauben entwerthet wären, müßten wir den königlichen Philosophen[n]) preisen, der im vierzigsten Jahre seines Alters die Nichtigkeit der menschlichen Größe einsah. Er trat das Scepter seinem Sohne ab und zog sich nach der angenehmen Residenz Magnesia zurück, aber er zog sich in eine Gesellschaft von Heiligen und Einsiedlern zurück. Erst im vierten Jahrhunderte der Hegira war die Religion Mohameds durch eine ihrem Geiste so widersprechende Einrichtung verderbt worden; im Zeitalter der

Seine zweimalige Abdankung. A. D. 1442 bis 1444.

m) S. Chalkondyles (l. VII. p. 186. 198), Dukas (c. 33) und Marinus Barletius (in Vit. Scanderbegii, p. 145. 146). In seiner Worttreue gegen die Besatzung von Sfetigrad war er seinem Sohne Mahomet Lehre und Beispiel.

n) Voltaire (Essai sur l'Histoire Generale, c. 89. p. 283. 284) bewundert le philosophe Turc; würde er dasselbe Lob einem christlichen Fürsten, der sich in ein Kloster zurückgezogen hätte, ertheilt haben? Voltaire ist in seiner Art ein Bigott, ein intoleranter Bigott.

Digitized by Google

Kreuzzüge aber wurden die verschiedenen Orden von Derwischen durch das Beispiel der christlichen, ja sogar der lateinischen Mönche vervielfältigt[o]). Der Herr der Nationen ließ sich herab zu fasten, zu beten, um sich in endlosem Kreise mit jenen Fanatikern umzudrehen, welche den Schwindel des Kopfes für die Erleuchtung des Geistes hielten[p]). Er wurde aber bald durch den Einbruch der Ungarn aus seinem Schwärmertraume geweckt, und sein gehorsamer Sohn war der Erste, welcher die öffentliche Gefahr und die Wünsche des Volkes geltend machte. Unter der Fahne ihres alten Heerführers kämpften und siegten die Janitscharen; aber er zog sich von dem Schlachtfelde von Varna zurück, um wieder mit seinen magnesischen Brüdern zu fasten, zu beten und sich im Kreise zu drehen. Diese frommen Beschäftigungen wurden abermals durch die Gefahr des Staates unterbrochen. Das siegreiche Heer verachtete die Unerfahrenheit seines jugendlichen Herrschers; die Stadt Adrianopel wurde der Plünderung und Metzelei Preis gegeben, und der Divan flehte einstimmig um seine Anwesenheit, um den Tumult der Janitscharen zu stillen und ihre Empörung zu hindern. Bei der wohlbekannten Stimme ihres Gebieters zitterten und gehorchten sie, und der widerstrebende Sultan

o) S. die Artikel Dervische, Fakir, Nasser, Rohbaniat in d'Herbelots Bibliotheque Orientale. Der Gegenstand ist jedoch von den persischen und arabischen Schriftstellern oberflächlich behandelt. Unter den Türken haben diese Orden hauptsächlich geblüht.

p) Rykaut (im The present State of the Ottoman Empire, p. 242 bis 268) giebt viele Belehrung, welche er den persönlichen Unterredungen mit den Oberhäuptern der Derwische verdankte, von denen die Meisten ihren Ursprung in die Zeit Urchans verlegten. Er erwähnt nicht der Zichidae des Chalkondyles (l. VII. p. 286), unter welche sich Amurath zurückzog; die Seiden dieses Schriftstellers sind die Nachkommen Mohameds.

Digitized by Google

sah sich gezwungen die glänzende Knechtschaft zu tragen, bis er nach vier Jahren von dem Engel des Todes erlöst wurde. Alter oder Krankheit, Unglück oder Laune, haben mehrere Fürsten in Versuchung geführt vom Throne zu steigen, und sie haben Muße gehabt ihren unwiderruflichen Schritt zu bereuen. Amurath allein hat in voller Freiheit der Wahl, nach Erprobung der Herrschaft und der Einsamkeit, zweimal dem Privatleben den Vorzug gegeben.

Eugenius schließt ein Bündniß gegen die Türken. A. D. 1443.

Nach der Abreise seiner griechischen Brüder war Eugenius um ihr zeitliches Interesse nicht unbekümmert geblieben; und seine liebevolle Theilnahme an dem Schicksale des byzantinischen Reiches wurde durch gerechte Besorgniß vor den Türken, welche sich den Grenzen Italiens näherten und bald in dasselbe einbrechen konnten, gesteigert. Aber der Geist der Kreuzzüge war erloschen, und die Gleichgültigkeit der Franken nicht minder unvorsichtig als ihre blinde Leidenschaft. Im eilften Jahrhunderte vermochte ein fanatischer Mönch zur Wiedereroberung des heiligen Grabes Europa auf Asien zu stürzen; aber im funfzehnten waren die dringendsten Beweggründe der Religion und Politik nicht hinreichend, um die Lateiner zur Vertheidigung der Christenheit zu vereinigen. Deutschland war ein unerschöpfliches Vorrathshaus von Menschen und Waffen q): aber diese zusammengesetzten und schwer-

q) Im Jahre 1431 stellte Deutschland 40,000 gewappnete Reiter gegen die Hussiten von Böhmen (Lenfant, Hist. du Concile de Basle, tom. I. p. 318). Zur Belagerung von Nuys am Rheine im Jahre 1474 sandten die Fürsten, Prälaten und Städte ihre bezüglichen Quoten, und der Bischof von Münster (qui n'est pas des plus grands) stellte 1400 Reiter, 6000 Mann zu Fuß, Alle grün gekleidet, und 1200 Wagen.

Digitized by Google

fälligen Krieger forderten den Antrieb einer kräftigen Hand, und Friedrich der Dritte*) war gleich ohnmächtig durch seinen persönlichen Charakter als in seiner kaiserlichen Würde. Ein langer Krieg hatte die Kräfte von Frankreich und England[r]) geschwächt, ohne ihre Feindschaft zu sättigen; aber der Herzog Philipp von Burgund war ein eitler und prunkliebender Fürst und freute sich ohne Gefahr und Kosten der kühnen Frömmigkeit seiner Unterthanen, welche mit einer wohlausgerüsteten Flotte von den Küsten von Flandern nach dem Hellespont segelten. Die Seerepubliken Venedig und Genua waren dem Schauplatze der Handlung minder entlegen, und ihre feindlichen Flotten vereinigten sich unter der Fahne des heiligen Peter. Die Königreiche Polen und Ungarn, welche gleichsam den inneren Bezirk der lateinischen Kirche deckten, hatten das nächste Interesse sich den Fortschritten der Türken zu widersetzen. Waffen waren das Erbtheil der Scythen und Sarmaten, und diese Völker mochten dem Kampfe gewachsen sein, wenn sie bewogen werden konnten, jene Schwerter, die sie muthwillig in blutigem und heimischem Kampfe zogen, gegen den gemeinsamen Feind zu richten. Aber

Die vereinigten Heere des Königs von England und des Herzogs von Burgund kamen kaum einem Dritttheil dieser deutschen Schaar gleich (Memoires de Philippe de Comines, l. IV. c. 2). Jetzt werden 600,000 bis 700,000 Mann von den Mächten Deutschlands in beständigem Solde und bewunderungswürdiger Disciplin erhalten.

r) Erst im Jahre 1444 konnten Frankreich und England sich zu einem Waffenstillstande von einigen Monaten verstehen (s. Rymers Foedera und die Chroniken beider Völker).

*) Die Oesterreicher zählen Friedrich den Schönen (ich glaube mit Recht) in der Kaiserreihe mit und nennen den Vater Maximilians Friedrich den Vierten.

Anm. des Ueberſ.

Digitized by Google

ihre Sinnesart ſtand der Eintracht und dem Gehorſame entgegen; ein armes Land und ein beſchränkter Monarch waren nicht im Stande ein ſtehendes Heer zu erhalten, und die ordnungsloſen Schaaren polniſcher und ungariſcher Reiterei nicht mit jenen Geſinnungen und Waffen ausgerüſtet, welche der fränkiſchen Kavallerie bei manchen Gelegenheiten ein ſo unwiderſtehliches Gewicht gegeben haben. In dieſem Falle wurden jedoch die Pläne des römiſchen Papſtes und die Beredſamkeit des Kardinals Julian, ſeines Legaten, durch die Zeitumſtände s), durch die Vereinigung beider Kronen auf dem Haupte Ladislaus t), eines jungen und ehrgeizigen Kriegers, und durch die Tapferkeit eines Helden begünſtigt, deſſen Name, der Name Johannes Hunyadi, unter den Chriſten bereits berühmt und den Türken furchtbar war. Ein unerſchöpflicher Schatz von Verzeihung und Abläſſen wurde von dem Legaten ertheilt; viele Privatkrieger Deutſchlands und Frankreichs reihten ſich unter die heilige Fahne, und der Kreuzzug erlangte durch neue Verbündete ſowohl in Europa als in Aſien einige Stärke oder wenigſtens Ruf. Ein flüchtiger Fürſt von Servien übertrieb die Noth und den Eifer der Chriſten jenſeits der Donau, welche ſich einmüthig erhe-

s) In dem ungariſchen Kreuzzuge iſt Spondanus (Annal. Eccles. A. D. 1443, 1444) mein vorzüglichſter Führer geweſen. Er hat die griechiſchen und türkiſchen Materialien, die Geſchichtſchreiber von Ungarn, Polen und des Weſtens fleißig geleſen und kritiſch verglichen. Seine Erzählung iſt deutlich, und wo Spondanus von religiöſen Vorurtheilen frei bleibt, iſt ſein Urtheil keineswegs verächtlich.

t) Ich habe den rauhen Buchſtaben (Wladislaus) weggeſtrichen, den die meiſten Schriftſteller ſeinem Namen entweder aus Nachgiebigkeit gegen die polniſche Ausſprache oder um ihn von ſeinem Nebenbuhler, dem jungen Ladislaus von Oeſterreich, zu unterſcheiden, vorſetzen. Ihre Bewerbung um die Krone von Ungarn iſt von Kallimachus (l. I. II. p. 447—486), Bonfinius (Decad. III. l. IV.), Spondanus und Lenfant beſchrieben.

den würden, um ihre Religion und Freiheit zu vertheidigen. Der griechiſche Kaiſer u) verpflichtete ſich mit einem ſeinen Vätern unbekannten Muthe, den Bosphorus zu bewachen und an der Spitze ſeiner National- und Soldtruppen aus Konſtantinopel zu brechen. Der Sultan von Karamanien x) verkündete den Rücktritt Amuraths und einen mächtigen Ablenkungsangriff in Anatolien, und wenn die Flotten des Weſtens zu gleicher Zeit die Meerenge des Hellespontes beſetzen könnten, würde die osmaniſche Monarchie zerſplittert und vernichtet werden. Himmel und Erde müßten ſich über das Verderben der Ungläubigen freuen, und der Legat wies mit kluger Zweideutigkeit auf die unſichtbare, vielleicht ſichtbare Hülfe des Sohnes Gottes und ſeiner himmliſchen Mutter hin.

Ladislaus, König von Polen und Ungarn, zieht gegen ſie.

Religionskrieg war das einſtimmige Geſchrei des polniſchen und ungariſchen Reichstages, und Ladislaus führte, nachdem er über die Donau gezogen war, ſeine verbrüderten Unterthanen bis Sophia, der Hauptſtadt des bulgariſchen Königreiches. In dieſem Feldzuge erfochten ſie zwei denkwürdige Siege, welche mit Recht der Tapferkeit und Geſchicklichkeit des Hunyadi zugeſchrieben wurden. Im erſten Feldzuge überrumpelte er mit der zehntauſend

u) Die griechiſchen Geſchichtſchreiber, Phranza, Chalkondyles und Dukas, ſchreiben ihrem Fürſten keine ſehr thätige Rolle in dieſem Kreuzzuge zu, den er durch ſeine Wünſche befördert und durch ſeine Beſorgniſſe behindert zu haben ſcheint.

x) Kantemir (p. 88) ſchreibt ſeiner Politik den urſprünglichen Plan zu und giebt ſein ermuthigendes Schreiben an den König von Ungarn. Aber die mohamedaniſchen Mächte ſind ſelten von dem Zuſtande der Chriſtenheit unterrichtet, und die Lage und der Verkehr der Rhodiſerritter mußte ſie mit dem Sultane von Karamanien in Beziehungen bringen.

Digitized by Google

Mann ſtarken Vorhut das türkiſche Lager; im zweiten beſiegte er und nahm den Berühmteſten ihrer Feldherren gefangen, obſchon er das doppelte Uebergewicht der Stellung und Anzahl beſeſſen hatte. Die Annäherung des Winters und die natürlichen und künſtlichen Hinderniſſe des Hämusgebirges hemmten die Fortſchritte eines Helden, der vom Fuße der Berge bis zu den feindlichen Thürmen von Adrianopel und der befreundeten Hauptſtadt des griechiſchen Reiches nur noch den kleinen Zwiſchenraum von ſechs Tagemärſchen zurückzulegen gehabt hatte. Sein Rückzug war ungeſtört, und der Einzug in Ofen zugleich ein militäriſcher und religiöſer Triumph. Der Geiſtlichkeit folgten der König und ſeine Krieger zu Fuße; er wog die Verdienſte und Belohnungen der beiden Nationen genau ab, und der Stolz des Sieges wurde durch den demüthigen Geiſt des Chriſtenthumes gemildert. Dreizehn Paſchen, neun Fahnen und viertauſend Gefangene waren unbezweifelbare Siegeszeichen, und da Jedermann geneigt zu glauben und Niemand da war, um zu widerſprechen, vervielfältigten die Kreuzfahrer mit ſchamloſer Zuverſicht die Myriaden Türken, die ſie auf dem Schlachtfelde gelaſſen hatten[y]). Der gründlichſte Beweis und die heilſamſte Folge des Sieges war eine Geſandtſchaft des Divans, um Frieden zu erbitten, Servien zurück zu geben, die Gefangenen loszukaufen und die ungariſche Grenze zu räumen. Durch dieſen Vertrag waren

Friede mit den Türken.

y) Die Ungarn erſchlugen in ihren Schreiben an den Kaiſer Friedrich III. in einer einzigen Schlacht 300,000 Türken, aber der beſcheidene Julian vermindert das Gemetzel auf 6000, ja ſogar nur auf 2000 Ungläubige (Aeneas Sylvius, in Europ. c. 5. und epist. 44. 81 bei Spondanus).

die vernünftigen Zwecke des Krieges erreicht; der König, der Despot und Hunyadi selbst waren auf dem Reichstage von Szegedin mit dem öffentlichen und persönlichen Vortheile zufrieden; ein zehnjähriger Waffenstillstand wurde geschlossen, und die Schüler Jesu und Mohameds, die auf das Evangelium und den Koran schworen, riefen Gott als Beschützer der Wahrheit und als Rächer des Meineides an. Statt des Evangeliums hatten die türkischen Gesandten die geweihte Hostie, die wirkliche Gegenwart der Gottheit der Katholiken vorgeschlagen; aber die Christen weigerten sich, ihre heiligen Mysterien zu entweihen, und ein abergläubisches Gewissen wird weniger durch die innere Kraft als durch die äußeren und sichtbaren Symbole eines Eides gebunden[z]).

Verletzung des Friedens. A. D. 1444.

Während der ganzen Verhandlung hatte der Kardinallegat ein finsteres Stillschweigen beobachtet, nicht Willens, die Uebereinstimmung des Königes und Volkes zu billigen, und nicht im Stande, sich zu widersetzen. Aber der Reichstag ging nicht auseinander, bevor Julian durch die willkommene Nachricht ermuthigt wurde, daß der Karamanier in Anatolien, der griechische Kaiser in Thracien eingefallen, die Flotten von Genua, Venedig und Burgund Meister des Hellespontes waren, und daß die Bundesgenossen, unterrichtet von Ladislaus Siege aber unbekannt mit dem Vertrage, ungeduldig der Rückkehr seines siegreichen Heeres

z) S. den Ursprung des Türkenkrieges und den ersten Feldzug des Ladislaus in dem 5. und 6. Buche der dritten Dekade des Bonfinius, welcher in seiner Eintheilung und Schreibart Livius mit ziemlichem Erfolge nachahmt. Kallimachus (l. II. p. 487—496) schreibt noch reiner und authentischer.

Digitized by Google

harrten. „Und Ihr wolltet,“ rief der Kardinal[a]) aus, „ihren Erwartungen und Euerem eigenen Glücke untreu werden! Ihnen, Euerem Gotte, Eueren Mitchriſten habet Ihr Euer Wort verpfändet, und dieſe frühere Verpflichtung vernichtet den verwegenen und frevelhaften Eid gegen die Feinde Chriſti. Sein Stellvertreter auf Erden iſt der römiſche Papſt, ohne deſſen Genehmigung Ihr weder verſprechen noch erfüllen könnet. In ſeinem Namen ſpreche ich Euch von Euerem Eide los und heilige Euere Waffen. Folget mir in den Fußtapfen des Ruhmes und der Erlöſung, und ſolltet Ihr noch Bedenklichkeiten haben, ſo wälzet auf mein Haupt die Strafe und die Sünde.“ Dieſe unheilvolle Kaſuiſtik wurde durch ſeinen ehrwürdigen Charakter und den Leichtſinn der Volksverſammlungen unterſtützt, und der Krieg an derſelben Stelle beſchloſſen, wo noch vor ſo kurzer Zeit der Friede beſchworen worden war; ſtatt der Erfüllung des Vertrages wurden die Türken von den Chriſten angegriffen, die ſie nun mit ziemlichem Rechte Ungläubige *) nennen konnten. Ladislaus Bruch ſeines Wortes und Eides wurde durch die Religion jener Zeiten beſchönigt; die bündigſte oder wenigſtens das Volk am Meiſten überzeugende Entſchuldigung wäre der

a) Ich unternehme es nicht, für die buchſtäbliche Genauigkeit der Rede Julians zu bürgen, welche von Kallimachus (l. III. p. 505—507), Bonfinius (Dec. III. l. VI. p. 457. 458) und anderen Geſchichtſchreibern, welche ihrer eigenen Beredſamkeit freien Lauf ließen, indem ſie einen der Redner des Zeitalters vorführen, verſchiedentlich eingekleidet worden iſt. Alle kommen aber in Anrathung des Meineides und in den Gründen für denſelben überein, welche auf dem Felde der religiöſen Streitfragen von den Proteſtanten grimmig angegriffen und von den Katholiken ſchwach vertheidigt werden. Die Letzteren entmuthigt das Unglück von Varna.

*) Unüberſetzbares Wortſpiel mit infidels.
Anm. des Ueberſ.

Digitized by Google

Erfolg ſeiner Waffen und die Befreiung der orientaliſchen Kirche geweſen. Aber derſelbe Vertrag, der ſein Gewiſſen hätte binden ſollen, hatte ſeine Stärke vermindert. Nach Verkündigung des Friedens zogen die franzöſiſchen und deutſchen Freiwilligen mit Murren und Entrüſtung von dannen; die Polen waren durch den Krieg in der Ferne erſchöpft, vielleicht eines fremden Oberbefehles überdrüſſig, und ihre Pfalzgrafen benutzten die erſte Erlaubniß und kehrten eilig in ihre Provinzen und Schlöſſer zurück. Selbſt Ungarn war durch Parteiung getheilt oder wurde durch lobenswürdige Gewiſſenszweifel zurückgehalten, und die Ueberreſte des Kreuzzuges, welche den zweiten Feldzug begannen, waren auf die unzulängliche Streitmacht von zwanzigtauſend Mann beſchränkt. Ein wallachiſcher Häuptling, der mit ſeinen Vaſallen zur königlichen Fahne ſtieß, erlaubte ſich zu bemerken, daß ihre Anzahl das Gefolge, welches den Sultan zuweilen auf der Jagd begleite, nicht überſteige, und das Geſchenk von zwei Pferden von unvergleichlicher Schnelligkeit konnte Ladislaus ſeine geheime Vorausſicht des Erfolges offenbaren. Aber der Despot von Servien ließ ſich nach der Wiedererlangung ſeines Landes und ſeiner Kinder durch die Verheißung neuer Königreiche verführen; und die Unerfahrenheit des Königs, der Enthuſiasmus des Legaten und die kriegeriſche Verwegenheit Hunyadis waren überzeugt, daß jedes Hinderniß der unüberwindlichen Kraft des Schwertes und Kreuzes weichen müſſe. Nach dem Uebergange über die Donau ſtanden ihnen zwei Wege nach Konſtantinopel und dem Hellesponte offen: der eine gerade, ſteil und ſchwierig, durch das Hämusgebirge; der längere und ſichere über ein ebenes Land längs der Küſte des ſchwarzen Meeres, wo

Digitized by Google

ihre Flanken nach scythischer Heereszucht stets von einer beweglichen Wagenburg gedeckt werden konnten. Der letztere wurde klüglich vorgezogen; die Katholiken zogen durch die Ebenen von Bulgarien, verbrannten mit muthwilliger Grausamkeit die Kirchen und Dörfer der christlichen Eingeborenen, und ihr letzter Posten war Varna in der Nähe der Seeküste, dem die Niederlage und der Tod des Ladislaus einen denkwürdigen Namen verliehen haben[b]).

Schlacht von Varna. A. D. 1444, 10. Nov.

An diesem verhängnißvollen Orte war es, wo sie, statt eine verbündete Flotte zu finden, um ihre Unternehmungen zu unterstützen, durch den Heranzug Amuraths selbst, welcher seine Einsamkeit zu Magnesia verlassen und die Streitkräfte von Asien zur Vertheidigung von Europa an sich gezogen hatte, in Bestürzung versetzt wurden. Nach einigen Schriftstellern wäre der griechische Kaiser durch Schreck oder Verführung bewogen worden, die Fahrt über den Bosphorus zu gestatten, und ein unauslöschliches Brandmal haftete auf den Genuesen oder dem Neffen des Papstes, dem katholischen Admirale, dessen erkaufte Willfährigkeit die Bewachung des Hellespontes verrieth. Von Adrianopel rückte der Sultan in Eilmärschen an der Spitze von sechstausend Mann vor; und nachdem der Kardinal und Hunyadi eine nähere Erforschung der Anzahl und Ord-

b) Varna, griechisch Odessus, war eine Kolonie der Milesier, welche sie nach dem Helden Ulysses benannten (Cellarius, (tom. I. p. 374. d'Anville, tom. I. p. 312). Nach Arrians Periplus des schwarzen Meeres (p. 24. 25. im ersten Bande von Hudsons Geographen) ist es 1740 Stadien von der Mündung der Donau, 2140 von Konstantinopel und 360 nördlich von dem Vorgebirge des Hämus, das sich in das Meer hineinerstreckt, entfernt.

Digitized by Google

nung der Türken angestellt hatten, schlugen diese feurigen Krieger die späte und unausführbare Maßregel des Rückzuges vor. Der König allein war entschlossen zu siegen oder zu sterben, und sein Entschluß wäre fast von einem ruhmvollen und heilbringenden Siege gekrönt worden. Die Fürsten standen einander im Mittelpunkte gegenüber, und die Beglerbege oder Statthalter von Anatolien und Romanien befehligten den linken und rechten Flügel gegen die feindlichen Abtheilungen des Despoten und Hunyadis. Die türkischen Flügel wurden beim ersten Angriffe geworfen: aber dieser Vortheil wurde verderblich, denn die unbesonnenen Sieger ließen sich in der Hitze der Verfolgung so weit fortreißen, daß sie weder selbst den Feinden Abbruch thun, noch auch die Unterstützung ihrer Brüder empfangen konnten. Als Amurath die Flucht seiner Geschwader sah, verzweifelte er an seinem und des Reiches Glücke: ein alter Janitschar fiel in die Zügel seines Pferdes, und er besaß die Seelengröße, dem Krieger, der es gewagt hatte, das Entsetzen seines Souverains zu bemerken und seiner Flucht Einhalt zu thun, zu verzeihen ja ihn zu belohnen. Eine Abschrift des Vertrages, das Denkmal christlicher Treulosigkeit, war vor der Fronte der Schlacht entfaltet, und der Sultan soll in der Bedrängniß seinen Blick und seine Hände gen Himmel erhoben, den Schutz des Gottes der Wahrheit angefleht und den Propheten Jesus angerufen haben, die ruchlose Verhöhnung seines Namens und seiner Religion zu rächen c).

c) Einige christliche Schriftsteller versichern, daß er aus seinem Busen die Hostie oder Oblate zog, auf welcher der Vertrag nicht beschworen worden war. Die Muselmänner nehmen mit größerer Einfachheit eine Anrufung Gottes und seines Propheten Jesus an, was

Digitized by Google

Mit geringerer Zahl und in unordentlichen Reihen drang der König von Ungarn in der Zuversicht des Sieges vor, bis die undurchdringliche Phalanx der Janitscharen seinem Laufe Einhalt that. Wenn wir den osmanischen Annalen Glauben schenken, wurde sein Roß von Amuraths Wurfspieße durchbohrt[d]); er fiel durch die Speere des Fußvolkes, und ein türkischer Krieger rief mit lauter Stimme: „Ungarn, seht das Haupt Eueres Königes!" Der Tod des Ladislaus war das Zeichen ihrer Niederlage. Hunyadi beweinte nach seiner Rückkehr von einer unüberlegten Verfolgung seinen Mißgriff und den öffentlichen Verlust; er strebte den kaiserlichen Leichnam zu erobern, bis er durch die verworrenen Haufen der Sieger und Besiegten überwältigt wurde, und die letzten Anstrengungen seiner Tapferkeit und Geschicklichkeit waren auf Rettung seiner wallachischen Reiterei gerichtet. Zehntausend Christen wurden in der unglücklichen Schlacht von Varna getödtet: der Verlust der Türken, beträchtlicher der Zahl nach, stand in geringerem Verhältnisse zu ihrer Gesammtstärke; der philosophische Sultan schämte sich indessen nicht, einzugestehen, daß sein Verderben die unvermeidliche Folge eines zweiten ähnlichen Sieges sein müsse. Auf seinen Befehl wurde ein Denkstein an der Stelle errichtet, wo Ladislaus gefallen war; aber statt daß die bescheidene Inschrift den ungarischen

Tod des Ladislaus.

auch von Kallimachus angedeutet wird (l. III. p. 516. Spondanus, A. D. 1444 No. 8).

d) Ein Kritiker wird stets den spolia opima eines siegreichen Feldherrn mißtrauen, welche für die Tapferkeit so schwer zu erhalten, für die Schmeichelei so leicht zu erfinden sind (Kantemir, p. 90. 91). Kallimachus (l. III. p. 517) sagt einfacher und wahrscheinlicher: supervenientibus Ianizaris, telorum multitudine, non tam confossus est quam obrutus.

Digitized by Google

Jüngling der Verwegenheit bezüchtigte, gedachte ſie ſeiner Tapferkeit und beklagte ſein Unglück[e]).

Der Kardinal Julian.

Bevor ich das Schlachtfeld von Varna aus den Augen verliere, fühle ich mich verſucht, bei dem Charakter und der Geſchichte der beiden vornehmſten thätigen Perſonen, dem Kardinale Julian und Johannes Hunyadi, zu verweilen. Julian[f]) Cäſarini ſtammte aus einer edlen römiſchen Familie; ſeine Studien hatten die römiſche wie die griechiſche Sprache umfaßt, und ſein geſchmeidiger Geiſt paßte in gleichem Grade zu den Schulen, in das Lager und an den Hof. Kaum war er mit dem römiſchen Purpur bekleidet worden, ſo wurde er nach Deutſchland geſendet, um das Reich gegen die böhmiſchen Rebellen und Ketzer zu bewaffnen. Der Geiſt der Verfolgung iſt eines Chriſten unwürdig, und der Kriegsberuf ſteht einem Prieſter ſchlecht an; aber jener wird durch die Zeiten entſchuldigt, und dieſer wurde durch den Muth Julians veredelt, welcher unerſchrocken und allein in der ſchmählichen Flucht der deutſchen Schaaren

e) Außer einigen werthvollen Winken im Aeneas Sylvius, welche Spondanus fleißig geſammelt hat, ſind unſere beſten Quellen drei Geſchichtſchreiber des 15. Jahrhundertes: Philippus Kallimachus (de Rebus a Vladislao Polonorum atque Hungarorum Rege gestis, libri III. in Bel. Script. Rerum Hungaricarum, tom. I. p. 433—518), Bonfinius (Decad. III. l. V. p. 460—467) und Chalkondyles (l. VII. p. 165—179). Die beiden Erſteren waren Italiener, brachten aber ihr Leben in Polen und Ungarn zu (Fabricius, Bibl. Latin. med. et infimiae Aetatis, tom. I. p. 324. Voſſius, de Hist. Latin. l. III. c. 8. 11. Bayle, Dictionnaire, Bonfinius). Eine kleine Abhandlung des Felix Petancius (ad calcem Cuspiniani de Caesaribus, p. 716—722) ſchildert den Kriegsſchauplatz im 15. Jahrhunderte.

f) Lenfant hat den Urſprung (Hist. du Concile de Basle, tom. I. p. 247 ꝛc.) und den böhmiſchen Feldzug (p. 315 ꝛc.) des Kardinals Julian beſchrieben. Seine Dienſte zu Baſel und Ferrara und ſein unglückliches Ende ſind von Spondanus und dem Fortſetzer Fleurys an den betreffenden Stellen beſchrieben.

Digitized by Google

ſtand. Als Legat des Papſtes eröffnete er die Kirchenverſammlung von Baſel, zeigte ſich als Vorſitzender bald als der kraftvollſte Verfechter der kirchlichen Freiheit, und ein ſiebenjähriger Widerſtand wurde durch ſeine Talente und ſeinen Eifer geleitet. Nachdem er die ſtärkſten Maßregeln gegen die Obmacht und Perſon des Eugenius befördert hatte, bewog ihn irgend ein geheimer Beweggrund des Intereſſes oder Gewiſſens die populäre Partei plötzlich zu verlaſſen. Der Kardinal zog ſich von Baſel nach Ferrara zurück, und in den Verhandlungen zwiſchen den Griechen und Lateinern bewunderten beide Nationen die Geſchicklichkeit ſeiner Beweisführung, die Tiefe ſeiner theologiſchen Gelehrſamkeit[g]. Bei ſeiner Geſandtſchaft in Ungarn haben wir bereits die unheilvollen Wirkungen ſeiner Beredſamkeit und Sophiſtik geſehen, deren erſtes Opfer Julian ſelbſt wurde. Der Kardinal, welcher die Pflichten eines Prieſters und Kriegers erfüllte, kam in der Niederlage von Varna um. Die Umſtände ſeines Todes werden verſchiedentlich erzählt, man glaubt, daß eine zu große Laſt des Goldes ſeine Flucht hinderte und die grauſame Habſucht einiger chriſtlichen Flüchtlinge reizte.

Johannes Korvinus Hunyadi.

Das Verdienſt des Johannes Korvinus Hunyadi beförderte ihn von einem geringen oder zweifelhaften Urſprunge zur Anführung der ungariſchen Heere. Sein Vater war ein Wallache, ſeine Mutter eine Griechin; ihre unbekannte Familie konnte möglicher Weiſe bis zu den Kaiſern von Konſtantinopel

g) Syropulus lobt ehrlich die Talente eines Feindes (p. 117): τοιαῦτα τινὰ εἶπεν ὁ Ἰουλιᾶνος πεπλατυσμένως ἄγαν καὶ λογικῶς, καὶ μετ' ἐπιστήμης καὶ δεινότητος Ῥητορικῆς.

Digitized by Google

emporsteigen; und die Ansprüche der Wallachen, die von seinem Geburtsorte den Zunamen Korvinus führten, mochten einen geringen Vorwand geben, sein Blut von den Patriciern des alten Roms herzuleiten[h]. In seiner Jugend diente er in den italienischen Kriegen und trat mit zwölf Reitern in den Sold des Bischofs von Zagrab; die Tapferkeit des weißen Rosses[i]) wurde bald berühmt, er verbesserte seinen Glücksstand durch die Vermählung mit einer edlen und reichen Dame und gewann in Vertheidigung der ungarischen Grenzen in einem Jahre drei Siege gegen die Türken. Durch seinen Einfluß erhielt Ladislaus von Polen die ungarische Krone, und dieser wichtige Dienst wurde mit dem Titel und Amte eines Woiwoden von Sibenbirgen belohnt. Der erste Kreuzzug Julians krönte seine Stirne mit zwei neuen türkischen Lorbeeren, und in der öffentlichen Bedrängniß wurden die verderblichen Mißgriffe von Varna vergessen. Während der Abwesenheit und Minderjährigkeit Ladislaus von Oesterreich, des Titularköniges, wurde Hunyadi zum obersten Feldherrn und Statthalter von Ungarn gewählt, und wenn gleich der Neid anfangs durch Schrecken zum Schweigen gebracht wurde, setzt eine zwölfjährige Regierung sowohl die Künste der Politik als des Krieges voraus.

h) S. Bonfinius, Decad. III. l. IV. p. 423. Konnte der italienische Geschichtschreiber und der König von Ungarn ohne Erröthen die alberne Schmeichelei aussprechen oder hören, welche den Namen einer wallachischen Ortschaft mit dem zufälligen aber glorreichen Beinamen eines einzelnen Zweiges der valerianischen Familie zu Rom verwechselt?

i) Philipp de Komines (Memoires, l. VI. c. 13) erwähnt seiner nach den Gerüchten jener Zeiten mit hohen Lobsprüchen aber unter dem seltsamen Namen des Chevalier Blanc de Valaigne (Wallachei). Der Grieche Chalkondyles und die türkischen Annalen des Leunklavius wagen es, seine Treue oder Tapferkeit zu verdächtigen.

Digitized by Google

Aber der Begriff eines vollendeten Feldherrn ist seinen Feldzügen nicht aufgedrückt; der weiße Ritter focht mehr mit der Hand als mit dem Kopfe, als Anführer unsteter Barbaren, die ohne Furcht angreifen und ohne Scham fliehen, und sein kriegerisches Leben besteht aus einer romantischen Abwechselung von Sieg und Entkommen. Die Türken, welche mit seinem Namen ihre unartigen Kinder erschreckten, verdarben seinen Namen in Jankus Lain, oder der Verruchte; ihr Haß ist ein Beweis ihrer Achtung; das Königreich, welches er schützte, war ihren Waffen unzugänglich, und sie fühlten seine Kühnheit und Furchtbarkeit am Meisten, wenn sie fest glaubten, daß der Statthalter und sein Vaterland unwiederbringlich verloren wären. Statt sich auf einen Vertheidigungskrieg zu beschränken, drang er vier Jahre nach der Niederlage von Varna abermals in das Herz von Bulgarien ein und hielt in der Ebene von Kossova bis zum dritten Tage den Angriff der viermal stärkeren osmanischen Heeresmacht aus. Als er allein durch die Wälder der Wallachei floh, wurde der Held von zwei Räubern angefallen; aber während sie sich um eine goldene Kette stritten, die an seinem Halse hing, erlangte er sein Schwert wieder, tödtete den Einen, schüchterte den Anderen ein und tröstete nach neuen Gefahren der Gefangenschaft und des Todes das trauernde Königreich durch seine Gegenwart. Aber die letzte und ruhmvollste That seines Lebens war die Vertheidigung von Belgrad gegen Mahomet den Zweiten und die von ihm persönlich angeführten Streitkräfte. Nach vierzigtägiger Belagerung wurden die Türken, die bereits in die Stadt eingedrungen waren, zum Rückzuge ge-

Seine Vertheidigung von Belgrad und sein Tod. A. D. 1456, 22. Juli bis 4. Sept.

Digitized by Google

zwungen, und die freudigen Nationen priesen Hunyadi und Belgrad als die Bollwerke der Christenheit k). Ungefähr einen Monat nach dieser großen Befreiung starb der Krieger, und seine schönste Grabschrift ist das Bedauern des osmanischen Fürsten, welcher darüber seufzte, daß er nun nicht mehr auf Rache an dem einzigen Feind, der über seine Waffen triumphirt habe, hoffen könne. Bei der ersten Thronerledigung wurde der achtzehnjährige Matthias Korvinus von den dankbaren Ungarn gewählt und gekrönt. Seine Regierung war glücklich und lang; Mathias strebte nach dem Ruhme eines Eroberers und Heiligen; aber sein reinstes Verdienst ist die Ermunterung der Gelehrsamkeit, und die lateinischen Redner und Geschichtschreiber, die aus Italien von dem Sohne eingeladen wurden, haben den Glanz ihrer Beredsamkeit über den Charakter des Vaters ausgegossen l).

k) S. Bonfinius (Decad. III. l. VIII. p. 492) und Spondanus (A. D. 1456. No. 1—7). Hunyadi theilte den Ruhm der Vertheidigung von Belgrad mit dem Franziskanermönche Kapistranus *), und in ihren bezüglichen Berichten erwähnt weder der Priester noch der Held der Verdienste seines Nebenbuhlers.

l) S. Bonfinius, Decad. III. l. VIII. Decad. IV. l. VIII. Die Bemerkungen des Spondanus über das Leben und den Charakter des Matthias Korvinus sind interessant und kritisch (A. D. 1464. No. 1. 1475. No. 6. 1476. No. 14—16. 1490. No. 4. 5). Italienischer Ruhm war der Gegenstand seiner Eitelkeit. Seine Thaten werden in dem Epitome Rerum Hungaricarum (p. 322—412) von Peter Ranzanus, einem Sicilianer, gepriesen. Seine weisen und scherzhaften Sprüche sind von Galestus Martius von Narni aufgezeichnet (628 bis 568), und wir besitzen eine besondere Darstellung seiner Vermählung und Krönung. Diese drei Abhandlungen sind alle im 1. Bande von Bels Scriptores Rerum Hungaricarum enthalten.

*) In Wien steht noch an der Südostseite der Stephanskirche eine steinerne Kanzel, von welcher Johannes Kapistranus an das im Freien versammelte Volk predigte.

Anm. des Uebers.

Digitized by Google

In der Reihe der Helden werden Johannes Hunyadi und Skanderbeg einander gewöhnlich beigesellt[m]), und sie verdienen Beide unsere Aufmerksamkeit, weil sie durch Beschäftigung der osmanischen Waffen den Sturz des griechischen Reiches verzögerten. Johannes Kastriota, der Vater Skanderbegs[n]), war der Erbfürst eines kleinen Bezirkes von Epirus und Albanien, zwischen dem Gebirge und dem adriatischen Meere. Außer Stande der Macht des Sultans widerstehen, unterwarf sich Kastriota den harten Bedingungen des Friedens und Tributes: er lieferte seine vier Söhne als Geißeln seiner Treue aus, und nachdem die christlichen Jünglinge die Beschneidung empfangen hatten, wurden sie in der mohamedanischen Religion unterrichtet und in den Waffen und Künsten der türkischen Politik erzogen[o]). Die drei älteren Brüder verloren sich in die Schaar der Sklaven, und das Gift, dem ihr Tod zugeschrieben wird, kann durch ein positives Zeugniß weder bewiesen noch widerlegt werden. Der Verdacht wird jedoch in hohem Grade durch

Geburt und Erziehung Skanderbegs, Fürsten von Albanien. A. D. 1404 bis 1413.

m) Sie werden in dem interessanten Essai on Heroic Virtue von Sir William Temple (Works, vol. III. p. 385) unter die sieben Heerführer gerechnet, welche eine Königskrone verdienten, ohne sie zu tragen. Belisar, Narses, Gonsalvo von Kordova, Wilhelm I., Prinz von Oranien, Alexander Herzog von Parma, Johannes Hunyadi und Georg Kastriota oder Skanderbeg.

n) Ich sehne mich nach einfachen und authentischen Denkwürdigkeiten von einem Freunde Skanderbegs, die mich mit dem Manne, der Zeit und den Oertlichkeiten bekannt machten. In der alten Nationalgeschichte des Marinus Barletius, eines Priesters von Skodra (de Vita, Moribus et Rebus Gestis Georgii Castrioti etc., libri XIII. p. 367. Argentorat. 1537, in Folio) sind seine schweren Prunkgewänder mit manchen falschen Juwelen besetzt. S. auch Chalkondyles, l. VII. p. 185. l. VIII. p. 229.

o) Seine Beschneidung, Erziehung ꝛc. werden von Marinus kurz und mit Widerwillen erzählt (l. I. p. 6. 7).

Digitized by Google

die gütige und väterliche Behandlung Georgs Kastriota entfernt, des vierten Bruders, welcher schon frühe die Kraft und den Muth eines Soldaten entwickelte. Daß er nacheinander einen Tartaren und zwei Perser besiegte, welche den türkischen Hof stolz herausforderten, empfahl ihn der Gunst Amuraths, und sein türkischer Name Skanderbeg (Iskender Beg), oder der Herr Alexander, ist ein unauslöschliches Denkmal seines Ruhmes und seiner Knechtschaft. Das Fürstenthum seines Vaters wurde in eine Provinz verwandelt, aber der Verlust durch Rang und Titel eines Sandschaks, den Oberbefehl über fünftausend Reiter und durch die Aussicht auf die ersten Würden des Reiches vergütet. Er diente mit Ehre in den Kriegen von Europa und Asien, und wir mögen über die Schlauheit oder Leichtgläubigkeit des Geschichtschreibers lachen, welcher annimmt, daß er in jedem Gefechte die Christen schonte, während er seinen muselmännischen Feinden seinen Arm wie einen Wetterstrahl fühlen ließ. Der Ruhm des Hunyadi ist ohne Tadel; er kämpfte zur Vertheidigung seines Glaubens und Vaterlandes; aber die Feinde, welche den Patrioten priesen, haben seinen Nebenbuhler mit dem Namen eines Verräthers und Abtrünnigen gebrandmarkt. In den Augen der Christen wird der Aufruhr Skanderbegs durch die Unbilden seines Vaters, den zweideutigen Tod seiner drei Brüder, seine eigene Herabwürdigung und die Knechtschaft seines Vaterlandes gerechtfertigt, und sie verehren den hochherzigen, obschon späten Eifer, womit er den Glauben und die Unabhängigkeit seiner Ahnen vertheidigte. Aber er hatte von seinem neunten Jahre an die Lehren des Koran eingesogen, wußte nichts von dem Evangelium; die Religion eines Soldaten wird durch An-

Digitized by Google

sehen und Gewohnheit bestimmt, und es ist nicht leicht zu begreifen, welche neue Erleuchtung in einem Alter von vierzig Jahren p) über seine Seele kommen konnte. Seine Beweggründe würden dem Verdachte des Eigennutzes und der Rache minder ausgesetzt sein, wenn er seine Kette vom ersten Augenblicke an, als er ihr Gewicht fühlte, zerbrochen hätte; aber eine lange Vergessenheit hatte sein ursprüngliches Recht zuverlässig geschwächt, und jedes Jahr des Gehorsams und der Belohnung das gegenseitige Band zwischen dem Sultan und seinem Unterthan befestigt. Wenn Skanderbeg den Glauben an das Christenthum und die Absicht zur Empörung lange bei sich trug, muß ein redliches Herz die niedrige Verstellung verdammen, welche nur diente, um zu verrathen, nur versprach, um meineidig zu werden, und thätig zu dem zeitlichen und ewigen Verderben so vieler Tausende seiner unglücklichen Brüder mitwirken konnte. Sollen wir ein geheimes Verständniß mit Hunyadi loben, während er die Vorhut des türkischen Heeres befehligte? sollen wir seine Fahnenflucht, seine verrätherische Heeresflucht, welche den Feinden seines Wohlthäters den Sieg verschaffte, rechtfertigen? In der Verwirrung einer Niederlage waren die Blicke Skanderbegs auf den Reis Effendi, oder ersten Geheimschreiber, gerichtet; mit dem Dolche auf der Brust zwang er ihm einen Firman oder ein Patent zur Statthalterschaft von

Seine Empörung gegen die Türken. A. D. 1443, 28. November.

p) Da Skanderbeg A. D. 1466 im 63. Jahre seines Alters (Marinus, l. XIII. p. 370) starb, war er 1403 geboren; da er seinen Aeltern von den Türken entrissen wurde, als er novennis war (Marinus, l. I. p. 1. 6), muß sich dieses Ereigniß im Jahre 1412 zugetragen haben, neun Jahre vor der Thronbesteigung Amraths II. der somit den albanesischen Sklaven erbte, nicht erwarb. Spon-

Albanien ab, und die Ermordung des Schreibers und seiner Begleitung verhinderte die Folgen einer unmittelbaren Entdeckung. Mit einigen kühnen Gefährten, denen er seinen Plan mitgetheilt hatte, entfloh er vom Schlachtfelde in Eilmärschen nach seinen heimischen Gebirgen. Die Thore von Kroya öffneten sich auf Vorzeigung des kaiserlichen Befehls; aber kaum gebot Georg Kastriota über die Festung, als er die Maske der Verstellung fallen ließ, den Propheten und Sultan abschwor und sich zum Rächer seiner Familie und seines Vaterlandes aufwarf. Die Namen Religion und Freiheit erregten eine allgemeine Empörung; die Albaneser, ein kriegerisches Geschlecht, beschlossen einstimmig, mit ihrem Erbfürsten zu leben und zu sterben, und den osmanischen Besatzungen wurde nur die Wahl zwischen dem Märtyrerthume oder der Taufe gelassen. In der Versammlung der Stände von Epirus wurde Skanderbeg zum Feldherrn für den Krieg gegen die Türken ernannt, und Jeder der Bundesgenossen verpflichtete sich, seinen verhältnißmäßigen Antheil an Mannschaft und Geld zu stellen. Aus diesen Beisteuern, aus seinen Erbbesitzungen und aus den werthvollen Salzwerken von Selina zog er ein jährliches Einkommen von zweihunderttausend Dukaten q), welche ganze Summe, ohne daß davon etwas für Ueppigkeit abging, strenge zum öffentlichen Gebrauche verwendet wurde. Seine Sitten waren leutselig, aber seine Zucht strenge, und jedes überflüssige Laster wurde aus seinem Lager verbannt; sein Beispiel

danus hat diese Ungenauigkeit bemerkt, A. D. 1431. No. 31. 1443. No. 14.

q) Seine Einkünfte und Streitkräfte sind glücklicher Weise von Marinus (l. II. p. 44) gegeben.

Digitized by Google

stärkte seine Befehlsmacht, und unter seiner Anführung waren die Albaneser in ihrer eigenen und ihrer Feinde Meinung unüberwindlich. Die kühnsten Abenteurer von Frankreich und Deutschland wurden von seinem Ruhme angelockt und in seine Dienste genommen; sein stehendes Heer bestand aus achttausend Reitern und siebentausend Mann zu Fuß; die Pferde waren klein, die Männer rührig; mit scharfem Blicke aber prüfte er die Schwierigkeiten und Hülfsquellen der Gebirge, und wenn seine Leuchtfeuer brannten, vertheilte sich die ganze Nation in die stärksten Posten. Mit so ungleichen Waffen widerstand Skanderbeg dreiundzwanzig Jahre den Streitkräften des osmanischen Reiches; und zwei Eroberer, Amurath der Zweite und sein großer Sohn, wurden wiederholt von einem Rebellen zurückgedrängt, den sie mit scheinbarer Verachtung und unversöhnlichem Hasse verfolgten. Amurath mochte an der Spitze von sechzigtausend Reitern und vierzigtausend Janitscharen in Albanien eindringen, mochte das flache Land verheeren, die Kirchen in Moscheen verwandeln, die christlichen Jünglinge beschneiden und seine erwachsenen oder widerspenstigen Gefangenen mit dem Tode bestrafen; aber die Eroberungen des Sultans beschränkten sich auf die kleine Festung Sfetigrad, deren Besatzung von seinen Waffen nicht bezwungen werden konnte, sondern durch einen armseligen Kunstgriff und eine abergläubische Bedenklichkeit überwältigt wurde[r]). Amurath zog sich mit Schmach und

Seine Tapferkeit.

r) Es gab zwei Dibras, das obere und untere, das bulgarische und albanesische; jenes, 70 Meilen von Kroya (l. l. p. 17), lag nahe bei der Festung Sfetigrad, dessen Bewohner sich weigerten, aus einem Brunnen zu trinken, in welchem hinterlistiger Weise ein todter Hund

Verluſt von den Mauern von Kroya, dem Schloſſe und der Reſidenz der Kaſtrioten, zurück; Hermarſch, Belagerung und Rückzug wurden durch einen läſtigen, faſt unſichtbaren Feind gequält s), und dieſes Mißlingen mochte beitragen, die letzten Tage des Sultans zu verbittern, vielleicht abzukürzen t). In der Fülle des Sieges empfand Mahomet II. fortwährend in ſeinem Buſen den heimiſchen Dorn; ſeine Unterbefehlshaber erhielten Erlaubniß, einen Waffenſtillſtand zu unterhandeln, und der albaneſiſche Fürſt verdient mit Recht als ein kräftiger und gewandter Vertheidiger der Nationalunabhängigkeit geprieſen zu werden. Der Enthuſiasmus des Ritterthumes und der Religion hat ſeinen Namen zu jenen des Alexander und Pyrrhus gereiht: auch würden dieſe nicht erröthet ſein, ihren unerſchrockenen Vaterlandsgenoſſen anzuerkennen, aber ſein kleines Gebiet und ſeine geringen Streitkräfte laſſen ihn in einer unendlichen Entfernung unter den Helden des Alterthumes, welche über den Orient und die römiſchen Legionen triumphirt haben. Seine glänzenden Thaten, die Paſchen, welche er bekämpfte, die Heere, welche er ſchlug, und die dreitauſend Türken, die er mit eigener Hand tödtete, müſſen auf der Wagſchale argwöhniſcher

geworfen worden war (l. V. p. 139. 140). Es fehlt uns eine gute Karte von Epirus.

s) Vergl. die türkiſche Erzählung Kantemirs (p. 92) mit der pomphaften und weitſchweifigen Deklamation des albaneſiſchen Prieſters im 4., 5. und 6. Buche, der von einer Schaar Ausländer und Neueren abgeſchrieben worden iſt.

t) Zu Ehren ſeines Helden tödtet Barletius (l. VI. p. 188—192) den Sultan, allerdings durch Krankheit, unter den Mauern von Kroya. Aber dieſe verwegene Dichtung wird von den Griechen und Türken entkräftet, welche über Zeit und Art des Todes Amurath zu Adrianopel übereinſtimmen.

Digitized by Google

Kritik gewogen werden. Gegen einen ungelehrten Feind und in der finsteren Einsamkeit von Epirus mögen seine parteiischen Biographen sich in Sicherheit die Weite des Romans erlauben; aber ihre Dichtungen werden durch das Licht der italienischen Geschichte aufgedeckt, und sie erregen durch eine fabelhafte Geschichte seiner Thaten, wonach er über das adriatische Meer mit achthundert Reitern zum Beistande des Königs von Neapel gezogen wäre [u]), einen starken Argwohn gegen ihre eigene Wahrhaftigkeit. Ohne seinem Ruhme zu nahe zu treten, hätten sie eingestehen können, daß er endlich durch die Macht der Osmanen überwältigt wurde; in seiner äußersten Gefahr bat er den Papst Pius den Zweiten um eine Freistätte im Kirchenstaate, und Skanderbegs Hülfsquellen müssen fast erschöpft gewesen sein, weil er als Flüchtling zu Lissus auf venetianischem Gebiete starb [x]).

Sein Tod. A. D. 1467, 17. Januar.

Sein Grab wurde bald von den türkischen Eroberern verletzt; aber die Janitscharen, welche seine Gebeine in Armbänder fassen ließen, legten durch solche abergläubische Amulette ihre unfrei-

u) S. die Wunder seines kalabresischen Feldzuges im 9. und 10. Buche des Marinus Barletius, welche durch das Zeugniß oder Stillschweigen Muratoris (Annali d'Italia, tom. XIII. p. 291) und seiner Quellenschriftsteller berichtigt werden (Johann Simonetta, de Rebus Francisci Sfortiae bei Muratori, Script. Rerum Ital. tom. XXI. p. 728 und Andere). Die albanesische Reiterei unter dem Namen der Stradioten wurde bald in den italienischen Kriegen berühmt (Memoires de Comines, l. VIII. c. 5).

x) Spondanus hat nach den besten Zeugnissen und nach der vernünftigsten Kritik den Riesen Skanderbeg auf menschliche Statur herabgesetzt (A. D. 1461. No. 20. 1463. No. 9. 1465. No. 12. 13. 1467. No. 1). Sein eigenes Schreiben an den Papst und das Zeugniß des Phranzes (l. III. c. 28), der sich auf die benachbarte Insel Korfu geflüchtet, beweisen seine letzte Noth, welche von Marinus Barletius (l. X.) ungeschickt verheimlicht wird.

Digitized by Google

willige Ehrfurcht vor seiner Tapferkeit an den Tag. Der unverzügliche Sturz seines Vaterlandes mag den Ruhm des Helden erhöhen: wenn er indessen die Folge der Unterwerfung und des Widerstandes abgewogen hätte, würde der Patriot den ungleichen Kampf, der von dem Leben und Genie eines einzigen Menschen abhing, vermieden haben. Freilich mochte Skanderbeg durch die vernünftige aber trügerische Hoffnung unterstützt werden, daß sich der Papst, der König von Neapel und die Republik Venedig zur Vertheidigung eines freien und christlichen Volkes vereinigen würden, welches die Küsten des adriatischen Meeres und die kurze Ueberfahrt von Griechenland nach Italien vertheidigte. Sein unmündiger Sohn wurde aus dem Schiffbruche der Nation gerettet; die Kastrioten erhielten ein neapolitanisches Herzogthum zu Lehen[y]), und ihr Blut fließt noch immer in den edelsten Familien des Königreiches. Eine Kolonie albanesischer Flüchtlinge erlangte eine Niederlassung in Kalabrien und bewahrt noch bis auf diesen Tag die Sprache und Sitten ihrer Vorfahren[z]).

Konstantin, der Letzte der römischen oder griechischen Kaiser. A. D. 1448, 1. Nov. — A. D. 1453, 29. Mai.

Auf der langen Bahn des Sinkens und Falles des römischen Reiches bin ich endlich zur letzten Regierung der Fürsten von Konstantinopel gekommen, welche den Namen und die Majestät der Cäsaren so schwach aufrecht erhielten. Bei dem Ableben des Johannes Palälogus, welcher den ungarischen Kreuzzug[a])

y) S. die Familie der Kastrioten im Dukange (Fam. Dalmat. etc. XVIII. p. 348—350).

z) Diese albanesische Kolonie wird von Swinburne erwähnt (Travels into the two Sicilies, vol. I. p. 350—354).

a) Die Chronologie des Phranza ist klar und authentisch; statt vier

gegen vier Jahre überlebte, war die kaiserliche Familie durch den Tod des Andronikus und den Mönchsstand Isidors auf drei Fürsten, Konstantin, Demetrius und Thomas, die überlebenden Söhne des Kaisers Manuel, beschränkt. Von diesen war der Erste und Letzte im fernen Morea; aber Demetrius, der das Fürstenthum Selybria besaß, befand sich in den Vorstädten und an der Spitze einer Partei; sein Ehrgeiz wurde durch die öffentliche Noth nicht gekühlt, und seine Verschwörung mit den Türken und Schismatikern hatte bereits die Ruhe seines Vaterlandes gestört. Das Leichenbegängniß des verstorbenen Kaisers wurde mit auffallender, selbst verdächtiger Eile beschleunigt, und der Anspruch des Demetrius auf den Thron durch den richtigen und doch blendenden Trugschluß vertheidigt, daß er im Purpur geboren und der älteste Sohn seines Vaters als regierenden Kaisers wäre. Aber die Kaiserin Mutter, der Senat, die Soldaten, die Geistlichkeit und das Volk beharrten einstimmig bei der Sache des rechtmäßigen Nachfolgers, und der Despot Thomas, welcher, unkundig der Veränderung, zufällig nach der Hauptstadt gekommen war, vertheidigte mit geziemendem Eifer das Interesse seines abwesenden Bruders. Der Geschichtschreiber Phranza wurde unverzüglich an den Hof von Adrianopel gesendet. Amurath empfing ihn mit Ehren und entließ ihn mit Geschenken; aber die huldreiche Zustimmung des türkischen Sultans verkündete seine Oberhoheit und den herannahenden Sturz des östlichen

Jahren und sieben Monaten giebt aber Spondanus (A. D. 1445. No. 7) der Regierung des letzten Konstantin 7 bis 8 Jahre, welche er aus einem unechten Schreiben Eugenius IV. an den König von Aethiopien ableitet.

Digitized by Google

tans war seine christliche Gattin Maria[f]), die Tochter des serviſchen Despoten, ihren Aeltern ehrenvoll zurückgegeben worden; auf den Ruf ihrer Schönheit und Verdienſte wurde ſie von dem Geſandten als der würdigſte Gegenſtand der kaiſerlichen Wahl empfohlen, und Phranza widerlegt die ſcheinbaren Einwürfe, die gegen den Vorſchlag erhoben werden könnten. Die Majeſtät des Purpurs veredle auch eine ungleiche Heirath; das Hinderniß der Verwandtſchaft könne durch freigebige Almoſen und die Loszählung der Kirche entfernt werden; die Schmach einer Vermählung mit Osmanen ſei wiederholt überſehen worden, und obgleich die ſchöne Maria beinahe funfzig Jahre alt wäre, könne ſie doch noch hoffen, dem Reiche einen Erben zu geben. Konſtantin ſchenkte dem Rathe, der mit dem erſten von Trebiſond abgehenden Schiffe übermacht wurde, Gehör; aber die Parteien am Hofe widerſetzten ſich dieſer Verbindung, und ſie wurde ſchließlich durch das fromme Gelübde der Sultanin gehindert, welche ihre Tage im Nonnenkloſter endete. Auf die erſte Wahl beſchränkt, war Phranza zu Gunſten einer georgiſchen Prinzeſſin geſtimmt, und die Eitelkeit des Vaters wurde durch die glänzende Verſchwägerung geblendet. Statt nach dem uralten Nationalgebrauche einen Preis für ſeine Tochter zu verlangen[g]), bot er eine Mitgabe von ſechsundfunfzig-

f) Kantemir (p. 83), der ſie die Tochter des Lazarus Ogli und die Helena der Serben nennt, ſetzt ihre Vermählung mit Amurath in das Jahr 1424. Es wird nicht leicht geglaubt werden, daß bei einem ſechsundzwanzigjährigen Beiſammenwohnen der Sultan corpus eius non tetigit. Nach der Einnahme von Konſtantinopel floh ſie zu Mahomet II. (Phranza, l. III. c. 22).

g) Der Kenner der klaſſiſchen Literatur wird ſich der Anträge des Agamemnon (Iliade, l. V. 144) und der allgemeinen Sitte des Alterthumes erinnern.

Digitized by Google

tausend und eine jährliche Summe von fünftausend Dukaten an; und die Verdienste des Gesandten wurden mit dem Versprechen belohnt, daß wie sein Sohn in der Taufe vom Kaiser adoptirt worden wäre, so die Vermählung seiner Tochter die besondere Sorge der Kaiserin von Konstantinopel sein solle. Nach der Rückkehr des Phranza wurde der Vertrag von dem griechischen Kaiser genehmigt, der mit eigener Hand drei rothe Kreuze auf die goldene Bulle drückte und dem georgischen Gesandten versicherte, daß im Frühlinge seine Galeeren die Braut nach ihrem kaiserlichen Palaste bringen sollten. Aber Konstantin umarmte seinen treuen Diener nicht mit der kalten Zufriedenheit eines Fürsten, sondern mit dem warmen Vertrauen eines Freundes, der sich nach langer Abwesenheit sehnte, seine Geheimnisse in den Busen eines Freundes auszuschütten. „Seit dem Tode meiner Mutter und Kantakuzenus, die mir allein ohne Eigennutz und Leidenschaft riethen[h]), bin ich," sagte der Kaiser, „von Menschen umgeben, denen ich weder Liebe, noch Vertrauen, noch Achtung schenken kann. Der Großadmiral Lukas Notaras ist dir nicht fremd; hartnäckig an seiner eigenen Meinung hängend, erklärte er sowohl im Vertrauen als öffentlich, daß seine Ansichten das unbedingte Maß meiner Gedanken und Handlungen wären. Die übrigen Höflinge werden von ihren persönlichen oder Parteizwecken beherrscht, und

Zustand des byzantinischen Hofes.

h) Kantakuzenus (ich kenne seine Beziehung zu dem Kaiser dieses Namens nicht) war Großdomestikus, ein eifriger Vertheidiger des griechischen Glaubens und Bruder der Königin von Servien, welche er in der Eigenschaft eines Gesandten besuchte (Syropulus, p. 37. 38. 45).

Digitized by Google

wie könnte ich die Mönche über Fragen der Politik und Vermählung zu Rathe ziehen? Ich habe noch viele Beschäftigungen für Deine Emsigkeit und Treue. Im Frühlinge sollst Du einen meiner Brüder vermögen, sich persönlich um die Hülfe der abendländischen Mächte zu berufen; von Morea wirst Du mit einem besonderen Auftrage nach Cypern segeln und von da nach Georgien reisen, um die künftige Kaiserin in Empfang zu nehmen und zu geleiten." „Deine Befehle," erwiederte Phranza, „sind unwiderstehlich, aber geruhe, erhabener Herr," fügte er mit ernstem Lächeln hinzu, „zu erwägen, daß, wenn ich so beständig von meiner Familie abwesend bin, meine Gattin versucht werden dürfte, entweder einen anderen Mann zu suchen oder in ein Kloster zu gehen." Der Kaiser lachte über seine Besorgnisse und tröstete ihn dann ernsthafter durch die angenehme Versicherung, daß dies sein letzter Dienst im Auslande sein solle, daß er für seinen Sohn eine reiche und edle Erbin, für ihn selbst das wichtige Amt eines Großlogotheten oder ersten Staatsministers bestimmt habe. Die Heirath wurde unverzüglich festgesetzt, aber das Amt war, wie unverträglich es auch mit seinem eigenen sein mochte, von dem Ehrgeize des Admirals an sich gerissen worden. Einige Zögerung war erforderlich, um über seine Zustimmung und einen Ersatz zu unterhandeln, und die Ernennung des Phranza wurde halb erklärt, halb unterdrückt, aus Furcht, einem übermüthigen und mächtigen Günstlinge zu mißfallen. Der Winter verging in Vorbeitungen zu seiner Gesandtschaft, und Phranza hatte beschlossen, daß sein jugendlicher Sohn diese Gelegenheit, fremde Länder kennen zu lernen, benutzen, bei einem Anscheine der Gefahr aber auf Morea

Digitized by Google

bei seinen mütterlichen Verwandten bleiben solle. Das waren die persönlichen und öffentlichen Pläne, welche durch einen Türkenkrieg unterbrochen und zuletzt unter den Trümmern des Reiches begraben wurden.

Achtundsechzigstes Kapitel.

Regierung und Charakter Mahomets des Zweiten. — Belagerung, Sturm und endliche Eroberung von Konstantinopel durch die Türken. — Tod des Konstantin Paläologus. — Knechtschaft der Griechen. — Vernichtung des römischen Reiches im Osten. — Bestürzung Europas. — Eroberungen und Tod Mahomets des Zweiten.

Die Belagerung von Konstantinopel durch die Türken lenkt unsere erste Aufmerksamkeit auf die Person und den Charakter des großen Zerstörers. Mahomet der Zweite[a]) war der Sohn Amuraths des Zweiten, und obschon seine Mutter mit den Titeln einer Christin und Prinzessin geschmückt worden ist, gehörte sie doch wahrscheinlicher zu den zahlreichen Beischläferinnen, welche den Harem des Sultans aus jedem Himmelsstriche bevölkerten. Seine erste Erziehung und Gesinnungen waren die eines frommen Muselmannes, und so oft er mit einem Ungläubigen sprach, reinigte er Hände

Charakter Mahomets II.

a) In Betreff des Charakters Mahomets II. kann man ohne Gefahr weder den Türken noch den Christen trauen. Die gemäßigteste Schilderung scheint Phranza (l. I. c. 33), dessen Ingrimm durch Alter und Einsamkeit gekühlt worden war, entworfen zu haben; siehe auch Spondanus (A. D. 1451. No. 11) und den Fortsetzer Fleurys (tom. XXII. p. 552), die Elogia des Paulus Jovius (l. III. p. 164—166) und den Dictionnaire Bayles (tom. III. p. 272—279).

Digitized by Google

und Antlitz durch die gebotenen Ceremonien der Abwaschung. Alter und Herrschaft scheinen seinen engherzigen Bigottismus gemildert zu haben; sein hochstrebender Geist verschmähte es, eine Macht über seiner eigenen anzuerkennen, und in seinen vertraulichen Stunden wagte er (wie erzählt wird) den Propheten von Mekka als einen Räuber und Betrüger zu brandmarken. Indessen beharrte der Sultan auf anständiger Ehrerbietung gegen die Lehre und den Dienst des Koran[b]), seine geheimen Gespräche müssen vor den Ohren der Menge stets heilig gehalten worden sein, und wir sollten Argwohn gegen die Leichtgläubigkeit von Fremden und Sektirern schöpfen, welche so geneigt sind, zu glauben, daß ein gegen die Wahrheit verhärtetes Gemüth mit überlegener Verachtung des Unsinnes und Irrthums ausgerüstet sein müsse. Von den geschicktesten Lehrern unterrichtet, machte Mahomet frühzeitige und schnelle Fortschritte auf dem Pfade des Wissens; es wird versichert, er habe außer seiner Muttersprache fünf Sprachen[c]), das Arabische, Persische, Chaldäische oder Hebräische, das Lateinische und Griechische geredet oder verstanden. Persisch mochte in der That zu seinem Vergnügen, Arabisch zu seiner Erbauung beitragen: solche Studien sind der orientalischen Jugend geläufig. Bei dem Verkehre zwischen den Griechen und Türken mochte ein Eroberer wünschen, mit dem Volke, über das er zu

b) Kantemir (p. 115) und die Moscheen, welche er baute, bezeugen seine öffentliche Rücksichtsnahme auf die Religion. Mahomet stritt freimüthig mit dem Patriarchen Gennadius über die beiden Religionen (Spondanus, A. D. 1453. No. 22).

c) Quinque linguas praeter suam noverat: Graecam, Latinam, Chaldaicam, Persicam. Der lateinische Uebersetzer des Phranza hat das Arabische fallen lassen, welches den Koran ohnehin jedem Muselmanne empfehlen mußte.

Digitized by Google

herrſchen ſich ſehnte, reden zu können; ſein eigenes Lob in lateiniſcher Poeſie[d]) oder Proſa[e]) mochte einen Weg zum Ohre des Fürſten finden; aber welchen Nutzen, welche Eigenſchaft konnte dem Staatsmanne oder Gelehrten die unförmliche Sprache ſeiner hebräiſchen Sklaven empfehlen? Die Geſchichte und Geographie der Welt war ſeinem Gedächtniſſe gegenwärtig; das Leben der Helden des Morgenlandes, vielleicht auch des Abendlandes[f]) erregte ſeinen Wetteifer; ſeine Geſchicklichkeit in der Aſtrologie wird durch die Thorheit jener Zeit entſchuldigt und ſetzt einige Anfangsgründe der Wiſſenſchaft der Mathematik voraus, und ein profaner Geſchmack an den Künſten verrieth ſich in ſeiner Einladung und freigebigen Belohnung italieniſcher Maler[g]). Aber der Einfluß der Religion und Wiſ-

d) Philelphus bat und erhielt durch eine lateiniſche Ode an den Eroberer von Konſtantinopel die Freiheit der Mutter und Schweſtern ſeiner Gattin. Sie wurden von den Geſandten des Herzogs von Mailand dem Sultan übergeben. Philelphus ſtand im Verdachte, die Abſicht zu haben, ſich nach Konſtantinopel zurückzuziehen; indeſſen ließ der Redner oft die Trompete des heiligen Krieges erſchallen (ſ. ſein Leben von Lancelot in den Memoiren der Akademie der Inſchriften, tom. X. p. 718. 724 ꝛc.).

e) Robert Valturio gab zu Verona im Jahre 1483 ſeine zwölf Bücher de re militari heraus, worin er zum erſten Male des Gebrauches der Bomben erwähnt. Durch ſeinen Beſchützer Sigismund Malateſta, Fürſten von Rimini, wurde das Werk mit einem lateiniſchen Schreiben an Mahomet II. geſandt.

f) Nach Phranza ſtudirte er emſig das Leben und die Thaten Alexanders, Auguſtus, Konſtantins und Theodoſius. Ich habe irgendwo geleſen, daß auf ſeinen Befehl die Biographien des Plutarch in die türkiſche Sprache überſetzt wurden. Wenn der Sultan ſelbſt Griechiſch verſtand, muß dies zum Nutzen ſeiner Unterthanen geſchehen ſein. Indeſſen ſind dieſe Biographien eben ſo wohl die Schule der Freiheit als der Tapferkeit.

g) Der berühmte Gentile Bellino, den er von Venedig eingeladen hatte, wurde mit Kette und Halsband von Gold und einem Beutel mit 3000 Dukaten entlaſſen. Mit Voltaire lache ich über die alberne Geſchichte, daß ein Sklave eigends enthauptet worden wäre, um den Maler in der Thätigkeit der Muskeln zu unterrichten.

Digitized by Google

senschaft blieb gegen seine wilde und zügellose Natur wirkungslos. Ich will die Geschichte von den vierzehn Edelknaben, denen er wegen einer gestohlenen Melone den Bauch aufschlitzen ließ, oder von der schönen Sklavin, deren Haupt er vom Rumpfe trennte, um die Janitscharen zu überzeugen, daß er von Liebe nicht beherrscht werde, weder nachschreiben noch glaube ich selbst fest daran. Seine Nüchternheit wird durch das Schweigen der türkischen Annalen bezeugt, welche Drei, nur Drei aus Osmans Geschlechte des Lasters des Trunkes bezüchtigen[h]). Aber es kann nicht geleugnet werden, daß seine Leidenschaften zugleich wüthend und unerbittlich waren; daß er im Palaste wie auf dem Schlachtfelde Ströme Blutes auf die geringste Herausforderung vergoß, und daß die Edelsten der gefangenen Jünglinge häufig durch seine unnatürliche Wollust geschändet wurden. Im albanesischen Kriege studirte er die Lehren und übertraf bald das Beispiel seines Vaters; und die Eroberung von zwei Kaiserthümern, zwölf Königreichen und zweihundert Städten, eine ruhmredige und schmeichelhafte Aufzählung, wird seinem unbesiegbaren Schwerte zugeschrieben. Er war ohne Zweifel Krieger, vielleicht Feldherr; Konstantinopel hat seinen Ruhm besiegelt, aber wenn wir die Mittel, die Hindernisse und die Thaten vergleichen, muß Mahomet der Zweite erröthen, wenn er neben Alexander und Timur gestellt wird. Unter seiner Anführung waren die osmanischen Streitkräfte stets zahlreicher als ihre Feinde; dennoch wurden ihre

h) Diese kaiserlichen Trunkenbolde waren Soliman I., Selim II. und Amurath IV. (Kantemir, p. 61). Die Sophis von Persien können eine regelmäßigere Reihe anführen, und im vergangenen (17.) Jahrhunderte waren unsere europäischen Reisenden die Zeugen und Theilnehmer ihrer Gelage.

Digitized by Google

Fortschritte von dem Euphrat und dem adriatischen Meere begrenzt, und seine Waffen durch Hunyadi und Skanderbeg, die Rhodiserritter und den persischen König gehemmt.

Seine Regierung. A. D. 1451, 9. Februar. A. D. 1481, 2. Juli.

Unter der Regierung Amuraths kostete er zweimal die höchste Würde und stieg zweimal vom Throne herab; sein zartes Alter war nicht im Stande, die Wiedereinsetzung seines Vaters zu hindern, aber nie konnte er den Veziren verzeihen, welche zu dieser heilsamen Maßregel gerathen hatten. Seine Vermählung mit der Tochter eines turkomannischen Emirs wurde gefeiert, und nach zweimonatlichen Festlichkeiten reiste er mit seiner jungen Gattin von Adrianopel ab, um in der Statthalterschaft Magnesia zu residiren. Vor Ablauf von sechs Wochen wurde er durch eine plötzliche Botschaft vom Divan zurückgerufen, welche ihm den Tod Amuraths und den meuterischen Geist der Janitscharen verkündete. Seine Schnelligkeit und Thatkraft gewann ihren Gehorsam; er ging mit einer auserlesenen Leibwache über den Hellespont, und in einer Entfernung von einer Meile von Adrianopel fielen die Vezire und Emire, die Imame und Kadis, die Soldaten und das Volk dem neuen Sultane zu Füßen. Sie erkünstelten Thränen, erkünstelten Freude; er bestieg den Thron im Alter von einundzwanzig Jahren und entfernte die Ursache zum Aufruhre durch den Tod, den unvermeidlichen Tod seiner unmündigen Brüder i). Die Gesandten von Europa

i) Kalapin, eines dieser kaiserlichen Kinder, wurde vor der Grausamkeit seines Bruders gerettet und zu Rom unter dem Namen Kalixtus Othomannus getauft. Der Kaiser Friedrich III. schenkte ihm ein Gut in Oesterreich, wo er sein Leben endete, und Kuspinian, der in seiner Jugend mit dem greisen Prinzen zu Wien gesprochen hatte, preist seine Frömmigkeit und Weisheit (de Caesaribus, p. 672. 673).

und Asien erschienen bald, um ihm zu seiner Thronbesteigung Glück zu wünschen und sich um seine Freundschaft zu bewerben, und er führte gegen Alle die Sprache der Mäßigung und des Friedens. Die Zuversicht des griechischen Kaisers wurde durch feierliche Eide und schöne Verheißungen, womit er die Genehmigung des Vertrages besiegelte, wieder hergestellt, und eine reiche Besitzung an den Ufern des Strymon für die jährliche Zahlung von dreihunderttausend Aspern als Kosten des Unterhaltes einem osmanischen Prinzen angewiesen, der auf sein Ansuchen am byzantinischen Hofe festgehalten wurde. Indessen hätten die Nachbarn Mahomets über die Strenge zittern sollen, womit der jugendliche Monarch die Pracht des Hofhaltes seines Vaters abstellte; die Ausgaben des Luxus wurden in jene des Ehrgeizes verwandelt, und eine unnütze Schaar von siebentausend Falkenieren entweder aus seinem Dienste entlassen oder unter seine Truppen gereiht. Im ersten Sommer seiner Regierung besuchte er mit einem Heere die asiatischen Provinzen; nachdem aber Mahomet den Stolz des Karamaniers gedemüthigt hatte, nahm er dessen Unterwerfung an, um auch nicht durch das kleinste Hinderniß von der Ausführung seines großen Planes abgelenkt zu werden [k]).

Feindliche Absichten Mahomets. A. D. 1451.

Die mohamedanischen, insbesondere die türkischen Kasuisten haben erklärt, daß kein Versprechen die Gläubigen gegen das Interesse und die Pflicht ihrer Religion binden, und das der Sultan seine eigenen und seiner Vorgänger Verträge

k) Siehe die Thronbesteigung Mahomets II. im Dukas (c. 33), Phranza (l. I. c. 33. l. III. c. 2), Chalkondyles (l. VII. p. 199) und Kantemir (p. 96).

Digitized by Google

aufheben könne. Die Gerechtigkeit und Großmuth Amuraths hatte dieses unmoraliſche Vorrecht verachtet; aber ſein Sohn, obſchon der Stolzeſte der Menſchen, vermochte ſich vom Ehrgeize zu den niedrigſten Künſten der Verſtellung und des Betruges herabzulaſſen. Friede trug er auf den Lippen, Krieg im Herzen; er ſeufzte ohne Unterlaß nach dem Beſitze von Konſtantinopel, und die Griechen gaben durch ihre eigene Unklugheit den erſten Vorwand zu dem verhängnißvollen Bruche[1]). Statt ſich zu bemühen vergeſſen zu werden, folgten die Geſandten ſeinem Lager, um die Bezahlung, ja ſogar eine Erhöhung des Jahrgeldes in Anſpruch zu nehmen; der Divan wurde durch ihre Klagen beläſtigt, und der Vezir, ein geheimer Freund der Chriſten, fühlte ſich gedrungen, die Geſinnungen ſeiner Brüder auszuſprechen. „Ihr thörichten und

1) Bevor ich zur Belagerung von Konſtantinopel übergehe, bemerke ich, daß ich, mit Ausnahme einiger Winke im Kantemir und Leunklavius, nicht im Stande geweſen bin, mir einen türkiſchen Bericht über dieſe Eroberung zu verſchaffen, wie wir denſelben zum Beiſpiele über die Belagerung von Rhodus durch Soliman II. beſitzen (Mem. de l'Acad. des Inscript. tom. XXVI. p. 723—769). Ich muß mich daher auf die Griechen verlaſſen, deren Vorurtheile bis zu einem gewiſſen Grade durch ihr Elend zerſtreut wurden. Unſere Quellentexte ſind die des Dukas (c. 34—42), Phranza (l. III. c. 7—20), Chalkondyles (l. VIII. p. 201—214) und Leonardus Chienſis (Historia C. P. a Turco expugnatae. Norimbergae 1444, in 4to, 20 Blatt). Die letzte dieſer Schilderungen iſt die früheſte der Zeit nach, weil ſie auf der Inſel Chios den 16. Auguſt 1453, nur 79 Tage nach dem Verluſte der Stadt und in der erſten Verwirrung der Ideen und Leidenſchaften verfaßt wurde. Einige Winke findet man auch in einem Schreiben des Kardinals Iſidor (in Farragine Rerum Turcicarum ad calcem Chalcond. Clauseri, Baſel 1556) an den Papſt Nikolaus V., und in der Schrift des Theodoſius Zygomala, welche er im Jahre 1581 an Martin Kruſius richtete (Turco-Graecia, l. I. p. 74—98, Baſel 1584). Die verſchiedenen Thatſachen und Materialien ſind kurz und kritiſch von Spondanus geprüft (A. D. 1453. No. 1—27). Die Erzählungen des Monſtrelet und der fernen Lateiner vom Hörenſagen erlaube ich mir unberückſichtigt zu laſſen.

Digitized by Google

erbärmlichen Römer," ſagte Kalil, „wir kennen Eure Anſchläge, aber ihr kennet Eure Gefahr nicht; der gewiſſenhafte Amurath iſt nicht mehr; auf dem Throne ſitzt ein junger Eroberer, den keine Geſetze binden, keine Hinderniſſe widerſtehen können; wenn Ihr ja ſeinen Händen entgehet, ſo preiſet die göttliche Barmherzigkeit, welche die Strafe Eurer Sünden noch verzögert. Warum ſuchet Ihr uns durch eitle und mittelbare Drohungen zu ſchrecken? Laſſet den flüchtigen Urchan los, krönet ihn zum Sultan von Romanien, rufet die Ungarn von jenſeit der Donau zu Hülfe, waffnet die Nationen des Weſtens gegen uns und ſeid verſichert, daß dies Euer Verderben nur herausfordern und beſchleunigen wird." Wenn aber die Geſandten über die ernſte Sprache des Vezir in Beſorgniß und Beſtürzung geriethen, wurden ſie durch die huldvolle Aufnahme und die freundſchaftlichen Worte des osmaniſchen Fürſten beruhigt, und Mahomet ertheilte ihnen die Verſicherung, daß er nach ſeiner Rückkehr nach Adrianopel ihren Beſchwerden abhelfen und für das wahre Intereſſe der Griechen ſorgen werde. Kaum war er aber über den Hellespont zurückgegangen, als er den Befehl erließ, das Jahrgeld zu unterdrücken und ihre Beamten von den Ufern des Strymon zu vertreiben; durch dieſe Maßregel verrieth er ſeine feindſelige Geſinnung, und der zweite Befehl verkündete, ja begann gewiſſermaßen die Belagerung von Konſtantinopel. An der Enge des Bosporus war in Aſien ſchon von ſeinem Großvater eine Feſte erbaut worden; er beſchloß, gegenüber auf der europäiſchen Seite ein furchtbareres Kaſtell zu errichten, und tauſend Maurer erhielten Befehl, ſich an einem fünf Meilen von der griechiſchen Hauptſtadt entfernten Platze, der

Digitized by Google

Asomaton hieß, zu versammeln[m]). Ueberredung ist das Hülfsmittel des Schwachen, nur daß der Schwache selten überreden kann: die Gesandten des Kaisers versuchten ohne Erfolg Mahomet von seinem Vorhaben abzubringen. Sie stellten ihm vor, daß sein Großvater die Erlaubniß Manuels nachgesucht habe, um ein Schloß auf seinem eigenen Gebiete zu bauen; daß dagegen diese doppelte Befestigung, welche die Meerenge beherrschen würde, nur bezwecken könne, die Verbindung der Völker zu stören, die Lateiner, die nach dem schwarzen Meere Handel trieben, aufzufangen und vielleicht der Stadt die Lebensmittel abzuschneiden. „Ich sinne auf kein Unternehmen gegen die Stadt," erwiederte der treulose Sultan, „aber das Reich von Konstantinopel wird durch dessen Mauern gemessen. Habt Ihr die Bedrängniß meines Vaters vergessen, Ihr ein Bündniß mit den Ungarn schlosset, als sie in unser Gebiet zu Lande einbrachen, und der Hellespont von den fränkischen Galeeren gesperrt wurde? Amurath mußte die Fahrt über den Bosporus erzwingen, aber Eure Macht kam Eurer Böswilligkeit nicht gleich. Ich war damals ein Kind und zu Adrianopel; die Muselmänner zitterten, und die Gaburs[n]) höhnten eine Weile unsere Schmach.

m) Die Lage des Forts und die Topographie des Bosporus ersieht man am Besten aus Peter Gyllius (de Bosporo Thracico, l. II. c. 13), Leunklavius (Pandect. p. 445) und Tournefort (Voyage dans le Levant, tom. II. lettre XV. p. 443. 444), aber ich vermisse die Karte oder den Plan, welchen Tournefort an den französischen Seeminister sandte. Der Leser mag das 17. Kapitel dieser Geschichte nachsehen.

n) Der Schimpfname, den die Türken den Ungläubigen gaben, heißt bei Dukas καβουρ, bei Leunklavius und den Neueren Giaour. Jenes Wort wird von Dukange (Gloss. Graec. tom. I. p. 530) von καβουρον, im gemeinen Griechisch eine Schildkröte, abgeleitet, um die rückgängige Bewegung vom Glauben zu bezeichnen. Aber ach! Ga-

Digitized by Google

Nachdem aber mein Vater auf dem Schlachtfelde zu Varna gesiegt hatte, that er das Gelübde, ein Schloß auf dem westlichen Gestade zu bauen, und es ist meine Pflicht, seinen Schwur zu erfüllen. Habt Ihr ein Recht, habt Ihr die Macht, meine Handlungen auf meinem eigenen Boden zu meistern? Denn dieser Boden ist mein, so weit die Gestade des Bosporus reichen ist Asien von den Türken bewohnt und Europa von den Römern verlassen. Kehret heim und meldet Eurem Fürsten, daß der gegenwärtige Osmane von seinen Vorgängern sehr verschieden ist, daß seine Beschlüsse ihre Wünsche übertreffen, und daß er mehr vollbringt als sie beschließen konnten. Kehret in Frieden heim, aber der Nächste, der mir eine ähnliche Botschaft bringt, erwarte lebendig geschunden zu werden." Nach dieser Erklärung hatte Konstantin, der Erste der Griechen an Muth wie an Rang°), beschlossen, das Schwert zu ziehen und den Türken die Annäherung und Festsetzung am Bosporus zu wehren. Er wurde durch den Rath seiner geistlichen und weltlichen Minister entwaffnet, welche ein minder hochherziges und in der That minder kluges System als sein eigenes empfahlen, nämlich ihre Geduld und langen Leiden zu erhärten, den Osmanen mit dem Namen und der Schuld des Angreifers zu brandmarken und sich wegen ihres eigenen Heiles und der Zerstörung einer Feste, die in der Nähe einer großen und volk-

bour ist nichts weiter als Gheber, welches von der persischen Sprache in die türkische, von den Anbetern des Feuers auf die des Kreuzes überging (d'Herbelot, Bibl. Orient. p. 375).

o) Phranza läßt der Einsicht und dem Muthe seines Gebieters Gerechtigkeit widerfahren. Calliditatem hominis non ignorans imperator prior arma movere constituit, und brandmarkt die Thorheit der cum sacri tum profani proceres, welche er gehört hatte amentes spe vana pasci. Dukas war kein Geheimrath.

Digitized by Google

reichen Stadt nicht lange behauptet werden könne, auf Zufall und Zeit zu verlassen. Unter Hoffnungen und Besorgnissen, Besorgnissen der Weisen und Hoffnungen der Leichtgläubigen, entschwand der Winter; das eigenthümliche Geschäft jedes Menschen und jeder Stunde wurde verschoben, und die Griechen schlossen ihre Augen gegen die drohende Gefahr, bis die Ankunft des Frühlinges und des Sultans die Gewißheit ihres Verderbens entschied.

Er baut eine Feste am Bosporus. A. D. 1421, März.

Die Befehle eines Gebieters, der nie verzeiht, bleiben selten unvollzogen. Am sechsundzwanzigsten März war der bezeichnete Punkt Asomaton mit einem thätigen Schwarme türkischer Arbeiter bedeckt, und die Materialien wurden zu See und Land emsig aus Europa und Asien herbeigeschafft p). Der Kalk war in Kataphrygien gekauft worden, das Bauholz wurde in den Wäldern von Heraklea und Nikomedia gefällt, und das Steinwerk aus den anatolischen Brüchen gehauen. Jedem der tausend Maurer waren zwei Arbeiter zugetheilt, und Jedem zu seiner täglichen Arbeit ein Maß von zwei Fuß aufgegeben. Die Feste q) wurde in einem Dreiecke gebaut; jeder Winkel war von einem starken und massiven Thurme flankirt, einer auf dem Abhange des Hügels, zwei längs dem Gestade; eine Dicke von zweiundzwanzig Fuß war für die

p) Statt dieser klaren und in sich wahrscheinlichen Darstellung frischen die türkischen Annalen (Kantemir, p. 97) die alberne Geschichte mit der Ochsenhaut und Didos List bei der Gründung von Karthago auf. Diese Annalen sind (außer uns leitete ein antichristliches Vorurtheil) weit weniger werth als die griechischen Geschichtschreiber.

q) In dem Maße dieser Festung, des alten Schlosses von Europa, stimmt Phranza mit Chalkondyles, dessen Beschreibung von seinem Herausgeber Leunklavius an Ort und Stelle geprüft worden ist, nicht genau überein.

Digitized by Google

Mauern, von dreißig für die Thürme befohlen, und das ganze Gebäude wurde mit einer festen Plattform von Blei bedeckt. Mahomet selbst betrieb und leitete das Werk mit unermüdlichem Eifer; seine drei Vezire geizten nach der Ehre, ihre bezüglichen Thürme zu vollenden; der Eifer der Kadis wetteiferte mit dem der Janitscharen; die geringste Arbeit wurde durch den Dienst Gottes und des Sultans geadelt, und die Emsigkeit der Arbeiter durch den Blick eines Despoten beschleunigt, dessen Lächeln Glückshoffnung, dessen Dräuen Todesbote war. Der griechische Kaiser sah mit Schrecken die unaufhaltsamen Fortschritte des Werkes und bestrebte sich umsonst, durch Schmeichelei und Geschenke einen unversöhnlichen Feind zu besänftigen, der die geringste Gelegenheit zum Streite suchte und insgeheim veranlaßte. Eine solche Gelegenheit mußte bald und unvermeidlich gefunden werden. Die Ruinen prachtvoller Kirchen, ja selbst die marmornen Säulen, die dem heiligen Erzengel Michael geweiht gewesen waren, wurden von den frevelhaften und räuberischen Muselmännern ohne Bedenken verwendet, und einige Christen, welche es wagten, sich der Fortschaffung zu widersetzen, empfingen von ihren Händen die Krone des Märtyrerthumes. Konstantin hatte um eine türkische Wache angesucht, um die Felder und Ernten seiner Unterthanen zu beschützen; die Wache wurde aufgestellt, aber ihre erste Vorschrift war den Maulthieren und Pferden des Lagers freie Weide zu gestatten und ihre Brüder zu vertheidigen, wenn sie von den Eingebornen belästigt werden sollten. Das Gefolge eines Osmanenhäuptlinges hatte seine Pferde des Nachts in reifem Korne gelassen; der Schade wurde gefühlt, das Unrecht geahndet, und von beiden Nationen

Digitized by Google

Mehrere in einem unordentlichen Zusammentreffen erschlagen. Mahomet hörte die Klage mit Freuden und entsendete eine Abtheilung, um das schuldige Dorf auszurotten; die Schuldigen waren entflohen, aber vierzig arglose und unschuldige Schnitter wurden von den Soldaten niedergemetzelt. Bis zu dieser Herausforderung hatte Konstantinopel dem Besuche des Handels und der Neugierde offen gestanden; bei dem ersten Lärmen wurden die Thore geschlossen, aber der Kaiser, noch auf Möglichkeit des Friedens hoffend, ließ am dritten Tage seine türkischen Gefangenen frei[r]) und sprach in einer letzten Botschaft die feste Ergebung eines Christen und Soldaten aus, „da weder Eide noch Verträge, noch Unterwerfung den Frieden sichern können, so führe," sagte er zu Mahomet, „Deinen gottlosen Krieg fort. Mein Vertrauen ruht in Gott allein; wenn es ihm gefallen sollte, Dein Herz zu erweichen, werde ich mich über die glückliche Veränderung freuen, und wenn er die Stadt in Deine Hände liefert, mich ohne Murren in seinen heiligen Willen fügen. Bis aber der Richter der Erde zwischen mir und Dir ausgesprochen hat, ist es meine Pflicht in Vertheidigung meines Volkes zu leben und zu sterben." Die Antwort des Sultans war feindselig und entscheidend; er hatte seine Festungswerke vollendet und stellte vor seinem Abzuge nach Adrianopel seinen wachsamen Aga mit vierhundert Janitscharen auf, um von den Schiffen jeder Nation, die innerhalb

Der Türkenkrieg. Juni;

September.

r) Unter ihnen befanden sich einige Pagen Mahomets, die sich so sehr vor seiner unerbittlichen Strenge fürchteten, daß sie baten, lieber in der Stadt ihren Kopf zu verlieren, außer sie könnten vor Sonnenuntergang zurückkehren.

Digitized by Google

ihres Kanonenbereiches kommen würden, Zoll zu erheben. Ein venetianiſches Schiff, welches den neuen Herren des Bosporus Gehorſam weigerte, wurde mit einer einzigen Kugel in den Grund gebohrt. Der Patron und dreißig Matroſen retteten ſich in dem Boote, wurden aber in Ketten nach der Pforte geſchleppt, der Befehlshaber gepfählt, ſeine Gefährten enthauptet, und der Geſchichtſchreiber Dukas s) ſah zu Demotika ihre Leichen den wilden Thieren Preis gegeben. Die Belagerung von Konſtantinopel wurde bis zum nächſten Frühlinge verſchoben, aber ein osmaniſches Heer brach gegen Morea auf, um die Streitkräfte der Brüder Konſtantins abzulenken. In dieſer Epoche des Unglückes wurde einer dieſer Fürſten, der Despot Thomas, mit der Geburt eines Sohnes geſegnet oder betrübt, „des letzten Erben," ſagt der trauernde Phranza, „des letzten Funken des römiſchen Reiches t)."

A. D. 1453, 17. Januar.

Vorbereitungen zur Belagerung von Konſtantinopel. A. D. 1452, Sept. bis A. D. 1453, April.

Die Griechen und die Türken verbrachten einen unruhigen und ſchlafloſen Winter: Jene wurden durch ihre Beſorgniſſe, Dieſe durch ihre Hoffnungen, Beide durch die Rüſtungen zu Vertheidigung und Angriff wach erhalten, und die zwei Kaiſer, welche das Meiſte zu verlieren oder zu gewinnen hatten, waren von dem Nationalgefühle am Tiefſten angegriffen. In Mahomet wurde dieſes Gefühl durch das Feuer der Jugend und des

s) Dukas, c. 35. Phranza (l. III. c. 3), der in ſeinem Schiffe gefahren war, gedenkt des venetianiſchen Patrons als eines Märtyrers.

t) Auctum est Palaeologorum genus, et imperii successor, parvaeque Romanorum scintillae heres natus, Andreas etc. (Phranza, l. III. c. 7). Der bedeutſame Ausdruck wurde ihm durch ſeine Gefühle eingegeben.

Digitized by Google

Temperamentes entflammt; er vertrieb ſich die Muße, indem er zu Adrianopel u) den ſtolzen Palaſt Dſchehan Numa (Wachtthurm der Welt) baute, aber ſein ernſter Gedanke war unabbringbar auf die Eroberung der Stadt der Kaiſer gerichtet. In tiefer Nacht, um die zweite Wache, fuhr er von ſeinem Lager auf und befahl augenblickliches Erſcheinen ſeines erſten Vezirs. Die Botſchaft, die Stunde, der Fürſt, ſeine eigene Lage ſetzten das ſchuldige Gewiſſen Kalil Paſchas, der das Vertrauen Amuraths beſeſſen und zu ſeiner Wiedereinſetzung gerathen hatte, in Beſtürzung. Bei der Thronbeſteigung des Sohnes war der Vezir in ſeinem Amte und dem Scheine der Gunſt beſtätigt worden; aber dem greiſen Staatsmanne entging nicht, daß er auf dünnem, glatten Eiſe ſchritt, das unter ſeinen Füßen einbrechen und ihn in den Abgrund ſtürzen konnte. Seine Freundſchaft für die Chriſten, welche unter der vorigen Regierung unſchädlich ſein mochte, hatte ihn mit dem Namen Gabur Ortachi, Milchbruder der Ungläubigen x), gebrandmarkt und er unterhielt aus Habſucht ein erkauftes und hochverrätheriſches Einverſtändniß, welches nach dem Schluſſe des Krieges entdeckt und beſtraft wurde. Als er den kaiſerlichen Befehl empfing, umarmte er, vielleicht zum letzten Male, ſeine Frau und Kinder, füllte einen Becher mit Goldſtücken, eilte nach dem Palaſte, betete den Sultan an und brachte nach orien-

u) Kantemir, p. 97. 98. Der Sultan zweifelte entweder an ſeiner Eroberung oder kannte die höheren Vorzüge von Konſtantinopel nicht. Eine Stadt oder ein Königreich kann zuweilen durch das kaiſerliche Glück ihres Souverains ruinirt werden.

x) *Σύντροφος* iſt von dem Präſidenten Kouſin mit père nourricier höchſt richtig nach der lateiniſchen Ueberſetzung gegeben worden; aber in ſeiner Eile hat er die Note überſehen, in welcher Ismael Voillaud (ad Ducam, c. 35) ſeinen eigenen Irrthum anerkennt und berichtigt.

Digitized by Google

taliſcher Sitte den geringen Tribut ſeiner Pflicht und Dankbarkeit dar[y]). „Es iſt nicht mein Wunſch," ſprach Mahomet, „meine Geſchenke zurück zu nehmen, ſondern vielmehr ſie über Dein Haupt zu häufen und zu vervielfachen. Dafür verlange ich meinerſeits ein weit werthvolleres und wichtigeres Geſchenk — Konſtantinopel!" Sobald ſich der Vezir von ſeinem Staunen erholt hatte, erwiederte er: „Derſelbe Gott, der Dir einen ſo großen Theil des römiſchen Reiches gegeben hat, wird Dir den Ueberreſt und die Hauptſtadt nicht verſagen. Seine Vorſehung und Deine Macht ſichern den Erfolg, und ich ſelbſt und alle Deine übrigen getreuen Sklaven werden Gut und Blut zum Opfer bringen." „Lala"[z]) (Lehrer), fuhr der Sultan fort, „ſiehſt Du dieſes Kiſſen? Die ganze Nacht habe ich es in meiner Aufregung von einer Seite zur anderen geworfen; ich bin vom Lager aufgeſtanden, habe mich wieder niedergeſtreckt, aber kein Schlaf iſt auf dieſe müden Augen gefallen. Hüte Dich vor dem Golde und Silber der Römer; in Waffen ſind wir überlegen, und mit der Hülfe Gottes und durch die Fürbitte des Propheten werden wir bald Herren von Konſtantinopel ſein." Um die Stimmung der Soldaten zu erforſchen, wanderte

y) Der orientaliſche Gebrauch, nie ohne Geſchenke vor einem Herrſcher oder Oberen zu erſcheinen, ſtammt aus dem hohen Alterthume und ſcheint mit dem Begriffe des Opfers, der noch älter und allgemeiner iſt, analog zu ſein. S. die Beiſpiele ſolcher perſiſchen Geſchenke, Aelian, Hist. Var. l. I. c. 31. 32. 33.

z) Das Lala der Türken (Kantemir, p. 34) und das Tata der Griechen (Dukas, c. 35) ſcheint aus der natürlichen Sprache der Kinder hergeleitet zu ſein; und es verdient bemerkt zu werden, daß alle ſolche Urwörter, welche die Aeltern bezeichnen, die einfache Wiederholung einer Sylbe ſind, die aus einem Lippen- oder Zahnmitlauter und einem offenen Selbſtlauter beſtehen (des Broſſes, Mechanisme des Langues, tom. I. p. 231—247).

Digitized by Google

er oft allein und verkleidet durch die Straßen, und es war verderblich, den Sultan zu erkennen, wenn er den Blicken der Menge verborgen bleiben wollte. Er brachte seine Zeit zu, indem er den Plan der feindlichen Stadt zeichnete und sich mit seinen Feldherren und Kriegsbaumeistern berieth, auf welchen Punkten er seine Batterien aufstellen, von welcher Seite er die Mauern stürmen, wo er die Minen sprengen, wo die Strickleitern anlegen solle, und die Arbeiten des Tages wiederholten und verbesserten die Gedanken der Nacht.

Die große Kanone Mahomets.

Unter den Zerstörungswerkzeugen studirte er mit besonderer Sorgfalt die neue, furchtbare Entdeckung der Lateiner, und seine Artillerie übertraf Alles, was bisher in der Welt gesehen worden war. Ein Kanonengießer, ein Däne oder Ungar, den man in griechischen Diensten fast hatte verhungern lassen, ging zu den Muselmännern über und wurde von dem türkischen Sultan mit Freigebigkeit aufgenommen. Mahomet war mit der Antwort auf die erste Frage, mit der er den Künstler bestürmte, zufrieden. „Kannst Du eine Kanone gießen, welche im Stande ist eine Kugel oder einen Stein von hinreichender Größe zu werfen, um die Mauern von Konstantinopel zu zerschmettern?" „Ich kenne ihre Stärke nicht; wären sie aber fester als die von Babylon, so vermag ich ihnen eine Maschine von überlegener Gewalt entgegen zu setzen; die Aufstellung und Handhabung dieser Maschine muß Deinen Geschützkundigen überlassen bleiben." Auf diese Versicherung wurde zu Adrianopel eine Gießerei errichtet, das Metall in Bereitschaft gesetzt, und nach Verlauf von drei Monaten schuf Urban ein ehernes Geschütz von staunenswerther, fast unglaub-

Digitized by Google

licher Größe; der Durchmesser des Kalibers soll zwölf Handbreiten gewesen sein, und die steinerne Kugel wog über sechshundert Pfund[a]). Ein freier Platz vor dem neuen Palaste wurde zum ersten Versuche gewählt, und, um die plötzliche und unheilvolle Wirkung der Bestürzung und Furcht zu vermeiden, eine Kundmachung erlassen, daß die Kanone am folgenden Tage abgefeuert werden würde. Man fühlte oder hörte den Donner in einem Umkreise von hundert Stadien; die Kugel wurde von der Kraft des Schießpulvers eine Meile weit getrieben, und wo sie niederfiel, bohrte sie sich eine Klafter tief in den Boden ein. Zur Fortschaffung dieser Zerstörungsmaschine wurde ein Gerüste oder Wagen von dreißig Karren zusammengekettet und von einem Gespann von sechzig Ochsen gezogen; zweihundert Männer waren auf beiden Seiten angestellt, um die rollende Last im Gleichgewichte zu halten und zu stützen; zweihundertfunfzig Arbeiter gingen voraus den Weg eben zu machen und die Brücken auszubessern, und beinahe zwei Monate verflossen, um die mühsame Strecke von hundertfunfzig Meilen zurückzulegen. Ein geistreicher Philosoph[b]) lacht bei dieser Gelegenheit über die Leichtgläubigkeit der Griechen und bemerkt mit gutem Grunde, daß man gegen die Uebertreibungen eines besiegten Volkes

a) Das attische Talent wog ungefähr 60 minae oder Pfunde Krämergewicht (s. Hooper, On ancient Weights, Measures etc.), aber unter den neueren Griechen wurde dieser klassische Name auf das Gewicht von hundert oder hundertfünfundzwanzig Pfund ausgedehnt (Dukange, τάλαντον). Leonardus Chiensis maß die Kugel oder den Stein der zweiten Kanone: Lapidem, qui palmis undecim ex meis ambibat in gyro.

b) Voltaire, Hist. Generale, c. XCI. p. 294. 295. Er geizte nach Universalherrschaft, und der Poet strebt oft nach Namen und Styl eines Astronomen, Chemiker ꝛc.

Digitized by Google

ſtets auf der Hut ſein müſſe. Er berechnet, daß eine Kugel von nur zweihundert Pfunden eine Ladung von hundertfunfzig Pfund Pulver erfordere, und daß der Schuß ſchwach und ohnmächtig ſein würde, weil nicht der funfzehnte Theil der Maſſe zu gleicher Zeit entzündet werden könne. So unbekannt ich auch mit der Zerſtörungskunſt bin, ſehe ich ein, daß die neueren Verbeſſerungen der Artillerie die Anzahl der Stücke dem Gewichte des Metalls, die Schnelligkeit des Feuers dem Donner oder ſelbſt der Wirkung eines einzigen Schuſſes vorziehen. Dennoch wage ich das beſtimmte und einmüthige Zeugniß der gleichzeitigen Geſchichtſchreiber nicht zu verwerfen; eben ſo wenig kann es unwahrſcheinlich ſein, daß die erſten Künſtler in ihren rohen und ehrgeizigen Beſtrebungen die Schranken der Mäßigung überſprangen. Eine türkiſche, noch viel außerordentlichere Kanone als jene Mahomets beſchützt fortwährend die Einfahrt der Dardanellen, und wenn ihre Bedienung auch unbequem ſein mag, hat doch ein neuerlicher Verſuch bewieſen, daß ihre Wirkung weit entfernt ſei, verächtlich zu ſein. Eine ſteinerne Kugel von eilfhundert Pfund Schwere wurde mit dreihundertdreißig Pfund Pulver losgeſchoſſen; in einer Entfernung von ſechshundert Ellen zerſplitterte ſie in drei Felsſtücke, flog über die Meerenge, ſchäumte die Gewäſſer auf, erhob ſich abermals und prallte zurück nach dem entgegengeſetzten Hügel[c]).

c) Der Baron von Tott (tom. III. p. 85 — 89), welcher die Dardanellen gegen die Ruſſen befeſtigte, beſchreibt auf eine lebendige, ſelbſt komiſche Weiſe ſeine eigene Kühnheit und die Beſtürzung der Türken. Aber dieſer abenteuerliche Reiſende beſitzt nicht die Kunſt unſer Vertrauen zu gewinnen.

Digitized by Google

Mahomet II. beginnt die Belagerung von Konstantinopel. A. D. 1453, 6. April.

Während Mahomet die Hauptstadt des Ostens bedrohte, flehte der griechische Kaiser inbrünstig die Mächte des Himmels und der Erde um Beistand an. Aber die unsichtbaren Mächte waren taub gegen seine Bitten, und die Christenheit sah mit Gleichgültigkeit den Fall von Konstantinopel, welches wenigstens ein Versprechen der Hülfeleistung von der eifersüchtigen und zeitlichen Politik des Sultans von Aegypten erhielt. Einige Staaten waren zu schwach, andere zu entlegen; die einen betrachteten die Gefahr als eingebildet, die anderen als unvermeidlich; die abendländischen Fürsten waren in endlose, heimische Kämpfe verwickelt, und der römische Papst zürnte wegen der Falschheit und Hartnäckigkeit der Griechen. Statt zu ihren Gunsten die Waffen und Schätze Italiens zu verwenden, hatte Nikolaus der Fünfte ihren nahen Untergang geweissagt, und seine Ehre hing von der Erfüllung der Prophezeihung ab. Vielleicht besänftigte ihn der äußerste Grad ihrer Noth, aber sein Mitleid kam zu spät, seine Bestrebungen waren schwach und unwirksam, und Konstantinopel gefallen, bevor die Geschwader von Genua und Venedig aus ihren Häfen segeln konnten [d]). Selbst die Fürsten von Morea und der griechischen Inseln zeigten kalte Parteilosigkeit; die genuesische Kolonie zu Galata unterhandelte über einen Sondervertrag, und der Sultan ließ sie in der trügerischen Hoffnung, daß seine Milde sie den Sturz des Reiches überleben lassen

d) Non audivit, indignum ducens, sagt der redliche Antonius; da aber der römische Hof später trauerte und sich schämte, finden wir den höflicheren Ausdruck des Platina, in animo fuisse pontifici iuvare Graecos, und die bestimmte Behauptung des Aeneas Sylvius, structam classem etc. (Spondanus, A. D. 1453. No. 3).

Digitized by Google

würde. Eine Schaar Plebejer und einige byzantinische Große entzogen sich niedriger Weise der Gefahr ihres Vaterlandes, und der Geiz der Reichen verweigerte dem Kaiser und sparte für die Türken die geheimen Schätze, womit sie zu ihrer Vertheidigung ganze Heere von Söldnern hätten anwerben können e). Der dürftige und alleinstehende Kaiser rüstete sich indessen seinem furchtbaren Feinde zu begegnen; aber wenn sein Muth der Gefahr gleichkam, war seine Stärke doch dem Kampfe nicht gewachsen. Zu Anfange des Frühlinges säuberte die türkische Vorhut die Flecken und Dörfer bis an die Thore von Konstantinopel; was sich unterwarf, wurde verschont und beschützt, was zu widerstehen wagte, durch Feuer und Schwert ausgerottet. Die griechischen Plätze am schwarzen Meere, Mesembria, Acheloum und Bizon ergaben sich auf die erste Aufforderung; nur Selybria verdiente die Ehre einer Belagerung und Blokade, und während die kühnen Einwohner zu Lande eingeschlossen waren, stießen sie mit ihren Böten ab, plünderten die gegenüberliegende Küste von Cyzikus und verkauften ihre Gefangenen auf dem öffentlichen Marktplatze. Aber bei der Annäherung Mahomets selbst verstummte und unterwarf sich Alles; er machte zuerst in einer Entfernung von fünf Meilen Halt, rückte dann in Schlachtordnung vor, pflanzte vor dem Thore des heiligen Romanus die kaiserliche Fahne auf und

e) Antonius, in Prooem. — Epist. Cardin. Isidor. bei Spondanus; Dr. Johnson hat in seiner Tragödie Irene diesen charakteristischen Umstand glücklich aufgefaßt:

Die Griechen öffnen ächzend goldne Höhlen,
Gehäuften Reichthum geiziger Geschlechter;
Den Reichthum, der, gewährt des Fürsten Thränen,
Bewehrte Völker vor die Thore stellte.

Digitized by Google

begann am sechsten April die ewig denkwürdige Belagerung von Konstantinopel.

Streitkräfte der Türken.

Die Truppen von Asien und Europa dehnten sich zur Rechten und Linken vom Propontis bis zum Hafen aus; die Janitscharen im Mitteltreffen waren vor dem Zelte des Sultans aufgestellt; eine tiefe Verschanzung deckte die Linie der Osmanen, und ein zweites Heer schloß die Vorstadt Galata ein und beobachtete die zweifelhafte Treue der Genuesen. Der forschsüchtige Philelphus, der sich in Griechenland ungefähr dreißig Jahre vor der Belagerung aufgehalten hatte, hält sich für überzeugt, daß sämmtliche türkische Streitkräfte, von was immer für Namen und Art, die Zahl von sechzigtausend Reitern und zwanzigtausend Fußgängern nicht übersteigen konnten, und er schilt die Feigheit der Nationen, welche so zahm vor einer solchen Handvoll Barbaren gewichen sind. Das mochte in der That die regelmäßige Macht der Kapikuli[f]), der Truppen der Pforte, sein, welche mit dem Fürsten marschirten und aus dem kaiserlichen Schatze bezahlt wurden. Aber die Paschen unterhielten oder stellten in ihren bezüglichen Statthalterschaften eine Provinzialmiliz; viele Ländereien wurden als Kriegslehen besessen, viele Freiwillige durch Hoffnung auf Beute angelockt, und der Schall der heiligen Trompete zog einen Schwarm hungriger und furchtloser Fanatiker herbei, welche wenigstens zur Vermehrung des Schreckens beitragen und bei einem ersten Angriffe die Schwerter der Griechen

f) Die Truppen der Pforte hießen Capiculi, die der Provinzen Serrateuli, und die meisten Namen und Einrichtungen der türkischen Miliz existirten vor dem Canon Nameh Solimans II., woraus und aus eigener Erfahrung der Graf Marsigli seine Schilderung der Kriegsverfassung des osmanischen Reiches schöpfte.

Digitized by Google

ſtumpf machen mochten. Die Geſammtzahl der türkiſchen Streitkräfte wird von Dukas, Chalkondyles und Leonard von Chios auf drei- bis vierhunderttauſend Mann vergrößert; Phranza aber war ein näherer und genauerer Richter, und ſeine beſtimmte Angabe von zweihundertachtundfunfzigtauſend überſteigt keineswegs das Maß der Erfahrung und Wahrſcheinlichkeit[g]). Minder furchtbar war die Flotte der Belagerer, dreihundertzwanzig Segel deckten den Propontis, aber nicht mehr als achtzehn derſelben konnten als Kriegsgaleeren gelten, und der bei Weitem größere Theil muß zu den Proviant- und Transportſchiffen gerechnet werden, welche friſche Zufuhren an Menſchen, Kriegsbedarf und Lebensmitteln in das Lager ſchafften. Konſtantinopel beſaß auch in ſeinem Verfalle noch eine Bevölkerung von mehr als hunderttauſend Einwohnern; aber dieſe Zahl findet man nicht in den Kriegsliſten, ſondern in jenen der Gefangenſchaft, und ſie beſtand größtentheils aus Handwerkern, Prieſtern, Frauen und Männern, denen es an jenem Muthe fehlte, den ſelbſt Frauen zuweilen für die allgemeine Sicherheit gezeigt haben. Ich kann den Widerwillen der Unterthanen, nach den Launen eines Tyrannen an einer fernen Grenze zu dienen, begreifen, ſogar entſchuldigen; aber der Mann, der ſich ſcheut zur Vertheidigung ſeiner Kinder und ſeines Eigenthumes ſein Leben in die Schanze zu ſchlagen, hat in der Geſellſchaft die erſten und thätigſten Kräfte des

und der Griechen.

g) Die Bemerkung des Philelphus wird von Kuspinian im Jahre 1508 gebilligt (de Caesaribus, in Epilog. de Militia Turcica, p. 697). Marſigli beweiſt, daß der effective Stand der türkiſchen Heere viel weniger zahlreich iſt als es den Anſchein hat. In dem Heere, welches Konſtantinopel belagerte, rechnet Leonardus Chienſis nicht mehr als 15,000 Janitſcharen.

Digitized by Google

Naturzuſtandes verloren. Auf Befehl des Kaiſers war eine eigene Nachforſchung in den Straßen und Häuſern angeſtellt worden, wie viele Bürger, ja ſelbſt Mönche fähig und Willens wären, die Waffen für ihr Vaterland zu tragen. Die Liſten wurden Phranza anvertraut [h]), welcher nach emſiger Zählung ſeinem Gebieter mit Schmerz und Staunen berichtete, daß die Nationalvertheidigung auf viertauſendneunhundertſiebzig Römer beſchränkt ſei. Das troſtloſe Geheimniß blieb zwiſchen Konſtantin und ſeinem treuen Miniſter bewahrt; und eine genügende Anzahl von Schilden, Armbrüſten und Musketen wurde aus dem Waffenhauſe unter die Vertheidiger der Stadt vertheilt. Sie erlangten einigen Zuwachs durch zweitauſend Ausländer unter dem Befehle des Johann Juſtiniani, eines genueſiſchen Edelmannes; ein freigebiges Geſchenk empfing dieſe Hülfstruppen, und eine fürſtliche Belohnung, die Inſel Lemnos, wurde der Tapferkeit und dem Siege ihres Anführers verſprochen. Eine ſtarke Kette wurde quer über die Mündung des Hafens gezogen, von einigen griechiſchen und italieniſchen Kriegs- und Handelsſchiffen unterſtützt, und die Fahrzeuge jeder chriſtlichen Nation, wie ſie nacheinander von Kandien oder aus dem ſchwarzen Meere ankamen, zum öffentlichen Dienſte zurückbehalten. Eine Stadt von dreizehn, vielleicht ſechzehn Meilen im Umfange hatte zur Vertheidigung gegen die osmaniſchen Streitkräfte nur eine ſchwache Beſatzung von ſieben- bis achttauſend Soldaten. Den Belagerern ſtanden Europa

h) Ego eidem (Imperatori) tabellas exhibui non absque dolore et moestitia: mansitque apud nos duos aliis occultus numerus (Phranza, l. III. c. 8). Mit einigem Abzuge für Nationalvorurtheile können wir keinen glaubwürdigeren Zeugen ſowohl der öffentlichen Thatſachen als der geheimen Verhandlungen wünſchen.

Digitized by Google

und Asien offen, aber die Stärke und Vorräthe der Griechen mußten täglich abnehmen, und sie konnten sich auch nicht auf die Hoffnung fremder Hülfe oder Zufuhr verlassen.

Falsche Vereinigung der beiden Kirchen.

Die alten Römer würden ihre Schwerter mit dem festen Entschlusse gezogen haben zu sterben oder zu siegen. Die ersten Christen hätten einander umarmt und mit Geduld und Ergebung den Märtyrertod erwartet. Aber die Griechen von Konstantinopel waren nur vom Religionsgeiste entflammt, und dieser Geist brachte nur Feindseligkeit und Zwietracht hervor. Der Kaiser Johannes Palälogus hatte vor seinem Tode auf die volksverhaßte Maßregel der Vereinigung mit den Lateinern verzichtet, und der Gedanke lebte nicht eher wieder auf, als bis die Noth seines Bruders Konstantin den letzten Versuch der Schmeichelei und Verstellung auflegte[i]). Seine Gesandten waren angewiesen in das Begehren zeitlicher Hülfe die Zusicherung geistlichen Gehorsams einfließen zu lassen; seine Vernachlässigung der Kirche wurde mit den dringenden Sorgen des Staates entschuldigt, und seine rechtgläubigen Wünsche baten um die Sendung eines römischen Legaten. Der Vatikan war zu oft getäuscht worden, indessen konnten die Zeichen der Reue nicht mit Anstand übersehen werden, ein Legat war leichter zu gewähren als ein Heer, und ungefähr sechs Monate vor der endlichen Zerstörung erschien der Kardinal Isidor von Rußland in dieser Eigenschaft

i) Im Spondanus ist die Darstellung der Vereinigung nicht nur parteiisch, sondern auch unvollständig. Der Bischof von Pamiers starb 1642, und die Geschichte des Dukas, welcher diese Scenen (c. 36. 37) mit so viel Wahrheit und Geist schildert, wurde erst im Jahre 1649 gedruckt.

Digitized by Google

mit einem Gefolge von Priestern und Soldaten. Der Kaiser begrüßte ihn als Freund und Vater, schenkte seinen öffentlichen und vertraulichen Reden ehrfurchtsvolles Gehör und unterzeichnete mit den gefügigsten Geistlichen und Laien die Vereinigungsurkunde, wie sie auf der Kirchenversammlung von Florenz genehmigt worden war. Am zwölften December vereinigten sich die beiden Nationen in der St. Sophienkirche zur Gemeinschaft des Abendmahles und Gebetes, und die Namen der beiden obersten Priester wurden feierlich erwähnt, der Name Nikolaus des Fünften, des Statthalters Christi, und des Patriarchen Gregorius, der von einem aufrührerischen Volke in die Verbannung getrieben worden war.

Hartnäckigkeit und Fanatismus d. Griechen.

Aber Tracht und Sprache des lateinischen Priesters, der am Altare das Hochamt feierte, waren ein Gegenstand des Aergernisses, und man bemerkte mit Entsetzen, daß er einen Kuchen oder eine Oblate von ungesäuertem Brode segnete und kaltes Wasser in den Kelch goß. Ein Nationalgeschichtschreiber erkennt mit Erröthen an, daß Keiner seiner Vaterlandsgenossen, nicht einmal der Kaiser selbst, in dieser Fügsamkeit aus Noth aufrichtig gewesen sei[k]). Ihre hastige und unbedingte Unterwerfung wurde durch eine Verheißung künftiger Prüfung beschönigt; aber die beste oder schlimmste ihrer Entschuldigungen war das Geständniß ihres eigenen Meineides. Wenn sie von den Vorwürfen ihrer redlichen Landsleute gedrängt wurden, flüster-

k) Phranza, einer der sich fügenden Griechen, bekennt, daß die Maßregel nur propter spem auxilii angenommen worden wäre; er behauptet mit Vergnügen, daß Diejenigen, welche sich weigerten, ihre Andacht in der St. Sophienkirche zu verrichten, extra culpam et in pace essent (l. III. c. 20).

Digitized by Google

ten ſie: „Habt Geduld, bis Gott die Stadt von dem großen Drachen befreit hat, der uns zu verſchlingen droht. Dann werdet ihr ſehen, ob wir uns mit den Azymiten wirklich ausgeſöhnt hoben.“ Aber Geduld iſt nicht die Eigenſchaft des Glaubenseifers, und die Künſte eines Hofes laſſen ſich der Freiheit und dem Ungeſtüm des Volksenthuſiasmus nicht anpaſſen. Aus dem St. Sophiendome ſtrömten die Einwohner jedes Geſchlechtes und Ranges in Schaaren nach der Zelle des heiligen Gennadius[1]), um das Orakel der Kirche zu befragen. Der fromme Mann war unſichtbar, wie es ſcheinen ſollte, verſunken in tiefes Sinnen oder göttliche Verzückung; aber er hatte an der Thüre ſeiner Zelle eine redende Tafel aufgehangen, und ſie zogen ſich Einer nach dem Anderen zurück, nachdem ſie die furchtbaren Worte geleſen hatten: „O unglückliche Römer, warum wollet ihr die Wahrheit verlaſſen, warum ſtatt auf Gott zu bauen, Euer Vertrauen in die Italiener ſetzen? Indem Ihr Euren Glauben verlieret, werdet Ihr Eure Stadt verlieren. Habe Erbarmen mit mir, o Herr! ich betheure in Deiner Gegenwart, daß ich an dem Verbrechen unſchuldig bin. O unglückliche Römer, überleget, haltet ein, bereuet. In demſelben Augenblicke als ihr auf die Religion Eurer Väter verzichtet und Euch der Gottloſigkeit zuwendet, unterwerfet Ihr Euch fremder Knechtſchaft.“ Nach dem Rathe des Gennadius verwarfen die

1) Sein urſprünglicher und weltlicher Name war Georg Scholarius, welchen er in Gennadius verwandelte, entweder wie er Mönch oder wie er Patriarch wurde. Seine Vertheidigung zu Florenz derſelben Vereinigung, welche er zu Konſtantinopel ſo wüthend angriff, hat Leo Allatius (Diatrib. de Georgiis, in Fabricius Biblioth. Graec. tom. X. p. 760—786) in Verſuchung geführt, aus ihm zwei Menſchen zu machen; Renaudot hat aber (p. 343—383) die Identität ſeiner Perſon und die Zweizüngigkeit ſeines Charakters hergeſtellt.

Digitized by Google

Nonnen, rein wie die Engel und ſtolz wie die Teufel, die Vereinigung und ſchworen alle Gemeinſchaft mit den gegenwärtigen oder künftigen Genoſſen der Lateiner ab, und ihr Beiſpiel wurde von dem größten Theile der Geiſtlichkeit und des Volkes gebilligt und nachgeahmt. Aus dem Kloſter zerſtreuten ſich die frommen Griechen in die Schenken, tranken auf das Verderben der Sklaven des Papſtes, leerten die Gläſer zu Ehren des Bildes der heiligen Jungfrau und flehten ſie an gegen Mahomet die Stadt zu vertheidigen, die ſie einſt von Chosroes und dem Changan gerettet hatte. In der doppelten Trunkenheit des Glaubenseifers und des Weines riefen ſie tapfer aus: „Was brauchen wir Vereinigung mit den Lateinern und ihre Hülfe! Fern von uns ſei der Gottesdienſt der Azymiten!“ Während dem Winter, welcher der Eroberung durch die Türken voranging, wurde die Nation von dieſem epidemiſchen Wahnſinne zerrüttet, und ſtatt daß die Faſtenzeit und Oſternähe chriſtliche Liebe und Milde brachten, dienten ſie nur zur Befeſtigung der Hartnäckigkeit und des Einfluſſes der Glaubenseiferer. Die Beichtiger erforſchten und beunruhigten das Gewiſſen ihrer Beichtkinder und legten Denjenigen, welche das Abendmahl von einem Prieſter, der ausdrücklich oder ſtillſchweigend in die Vereinigung gebilligt, empfangen hatten, eine ſchwere Buße auf. Sein Dienſt am Altare verbreitete die Anſteckung unter die ſtummen und einfachen Zeugen der Feier; ſolche Geiſtliche verwirkten durch dieſes unreine Schauſpiel die Kraft des prieſterlichen Charakters; ja ſelbſt in plötzlicher Todesgefahr war es nicht erlaubt, ihre Gebete oder Losſprechung anzurufen. Kaum war die St. Sophienkirche durch das lateiniſche Meßopfer befleckt worden, ſo wurde ſie von der

Digitized by Google

Geistlichkeit und dem Volke wie eine jüdische Synagoge oder ein heidnischer Tempel verlassen; ein weites, düsteres Schweigen herrschte in diesem ehrwürdigen Dome, der so oft von Weihrauchwolken durchduftet, von unzählbaren Lichtern erleuchtet worden war, so oft von der Stimme des Gebetes und Dankes widerhallt hatte. Die Lateiner waren die hassenswürdigsten Ketzer und Ungläubigen, und man hörte den ersten Minister des Staates, den Großadmiral, erklären, daß er in Konstantinopel lieber den Turban Mahomets sehen wolle als die Tiara des Papstes oder den Hut eines Kardinals [m]). Eine für Christen und Patrioten so unwürdige Gesinnung war den Griechen geläufig und verderblich: der Kaiser büßte die Liebe und Unterstützung seiner Unterthanen ein, und ihre angeborne Feigheit wurde durch Ergebung in die Beschlüsse Gottes oder die träumerische Hoffnung auf wunderbare Befreiung geheiligt.

Belagerung von Konstantinopel durch Mahomet II. A. D. 1453, 6. April bis 29. Mai.

Von dem Dreiecke, welches die Gestalt von Konstantinopel bildet, waren die zwei Seiten längs dem Meere dem Feinde unzugänglich, der Propontis durch die Natur, der Hafen durch Kunst. Zwischen den beiden Gewässern war die Grundlinie des Dreieckes oder die Landseite durch eine doppelte Mauer und einen tiefen hundert Fuß breiten Graben geschützt. Gegen diese Befestigungslinie, welcher Phranza, ein Augenzeuge, die Länge von sechs Meilen [n]) giebt, richteten die Osmanen

m) Φακιόλιον, κάλυπτρα kann mit Recht Kardinalshut übersetzt werden. Der Unterschied der griechischen und lateinischen Tracht verbitterte das Schisma.

n) Wir müssen die griechischen Meilen auf das kleinste Maß zu-

Digitized by Google

ihren Hauptangriff; und der Kaiser übernahm, nachdem er den Dienst und Befehl der gefährlichsten Posten vertheilt hatte, die Vertheidigung der äußeren Mauer. In den ersten Tagen der Belagerung stiegen die griechischen Soldaten in den Graben hinunter oder machten Ausfälle auf das Feld: sie gewahrten aber bald, daß im Verhältniß zu ihrer Anzahl ein Christ mehr werth sei als zwanzig Türken, und nach diesem kühnen Vorspiele begnügten sie sich klüglich den Wall mit ihren Geschossen zu behaupten. Diese Klugheit darf keineswegs mit Feigherzigkeit verwechselt werden. Die Nation war allerdings feigherzig und niedrig; aber der letzte Konstantin verdient den Namen eines Helden, seine edle Schaar Freiwilliger war von Römertugend beseelt, und die fremden Hülfsvölker bewährten die Ehre des abendländischen Ritterthumes. Der unaufhörliche Regen von Speeren und Pfeilen war von dem Rauche, dem Donner, dem Feuer der Musketen und Geschütze begleitet. Ihre Kleingewehre schossen mit einem Male fünf, ja sogar zehn Bleikugeln von der Größe einer Wallnuß, und ein und derselbe Schuß durchbohrte je nach der Dichtigkeit der Schaaren oder der Kraft des Schießpulvers mehrere Brustharnische und Menschen. Aber die Annäherungslinien der Türken wurden bald zu Gräben vertieft oder mit Ruinen gedeckt. Jeder Tag mehrte die Geschicklichkeit der Christen, jeder Tag verminderte aber auch ihren unzureichenden Vorrath an Schießpulver. Ihr Geschütz war weder groß noch zahlreich, und wenn sie

rückführen, welches in den russischen Werften von 547 französischen Toisen und $104^3/_5$ auf einen Grad aufbewahrt. Die sechs Meilen des Phranza übersteigen vier englische Meilen nicht (d'Anville, Mesures Itineraires, p. 61. 123 etc.

einige ſchwere Kanonen beſaßen, fürchteten ſie dieſelben auf den Mauern aufzupflanzen, damit der alte Bau nicht durch den Donner erſchüttert werde und einſtürze[o]). Daſſelbe verderbliche Geheimniß war aber auch den Muſelmännern geoffenbart worden, welche es mit der überlegenen Kraft des Eifers, Reichthumes und Despotismus benutzten. Die große Kanone Mahomets iſt insbeſondere erwähnt worden, ein wichtiger und ſichtbarer Gegenſtand in der Geſchichte jener Zeiten: aber dieſer ungeheuren Maſchine ſtanden zwei Geſellen von faſt gleicher Größe zur Seite[p]); die lange Reihe der türkiſchen Artillerie war nach den Mauern gerichtet, vierzehn Batterien donnerten zu gleicher Zeit gegen die zugänglichſten Plätze, und von einer derſelben iſt zweideutig ausgedrückt, daß ſie mit hundertdreißig Kanonen beſetzt war oder daß ſie hundertdreißig Kugeln abſchoß. Indeſſen vermögen wir in der Macht und Thätigkeit des Sultans die Kindheit der neuen Wiſſenſchaft zu gewahren. Unter einem Gebieter, der die Augenblicke zählte, konnte die große Kanone an einem Tage nicht öfter als ſiebenmal geladen und abgefeuert werden[q]).

o) At indies doctiores nostri facti paravere contra hostes machinamenta, quae tamen avare dabantur. Pulvis erat nitri modica exigua; tela modica; bombardae, si aderant incommoditate loci primum hostes offendere maceriebus alveisque tectos non poterant. Nam si quae magnae erant, ne murus concuteretur noster, quiescebant. Dieſe Stelle des Leonardus Chienſis iſt intereſſant und wichtig.

p) Nach Chalkondyles und Phranza barſt die große Kanone, ein Unfall, welcher nach Dukas von der Geſchicklichkeit des Künſtlers verhütet wurde. Es iſt offenbar, daß ſie nicht von derſelben Kanone ſprechen.

q) Beinahe hundert Jahre nach der Eroberung von Konſtantinopel waren die franzöſiſche und engliſche Flotte im Kanale ſtolz darauf, daß ſie in einem zweiſtündigen Gefechte 300 Schüſſe that (Memoires de Martin du Bellay, l. X. in der Collection Generale, tom. XXI. p. 239).

Digitized by Google

Das erhitzte Metall sprang unglücklicher Weise; mehrere Werkleute wurden getödtet, und die Geschicklichkeit eines Künstlers wurde bewundert, welcher Gefahr und Unfall zu verhüten glaubte, wenn er nach jedem Schusse Oel in die Mündung der Kanone goß.

Angriff und Vertheidigung.

Die ersten Schüsse aufs Gerathewohl brachten mehr Knall als Wirkung hervor, und es war der Rath eines Christen, welcher die Kanoniere belehrte, gegen die zwei entgegengesetzten Seiten der vorspringenden Winkel eines Bollwerkes zu zielen. Wie unvollkommen das Feuer auch war, machte doch das Gewicht und die Wiederholung einigen Eindruck auf die Mauern, und nachdem die Türken ihre Annäherungslinie bis an den Graben vorgeschoben hatten, suchten sie den ungeheueren Spalt auszufüllen, um einen Weg zum Sturme zu bahnen[r]). Unzählige Faschinen, Fässer und Baumstämme wurden aufeinandergehäuft, und so groß war der Ungestüm des Gedränges, daß die Vordersten und Schwächsten kopfüber in den Abgrund gestürzt und augenblicklich unter der aufgehäuften Masse begraben wurden. Den Graben ausfüllen war die Aufgabe der Belagerer, den Schutt wegräumen die Rettung der Belagerten, und nach einem langen und blutigen Kampfe wurde das Gewebe, das am Tage gewoben worden, in der Nacht immer wieder aufgefaset. Hiernächst nahm Mahomet zu Anlegung

r) Ich habe einige interessante Thatsachen ausgehoben, ohne mich zu bestreben, die blutige und hartnäckige Beredsamkeit des Abbé de Vertot in seinen weitläufigen Beschreibungen der Belagerungen von Rhodus, Malta ꝛc. nachzuahmen. Aber dieser angenehme Schriftsteller hatte einen Hang zum Romantischen, und da er schrieb, um dem Orden zu gefallen, nahm er den gleichen Geist der Schwärmerei und des Ritterthumes an.

Digitized by Google

von Minen seine Zuflucht; aber der Boden war felsig, bei jedem Versuche wurde er von den christlichen Gegenarbeitern gehemmt und unterminirt; und die Kunst, diese unterirdischen Gänge mit Schießpulver zu füllen und ganze Thürme und Städte in die Luft zu sprengen[s]), war noch nicht erfunden. Ein Umstand, welcher die Belagerung von Konstantinopel auszeichnet, ist die Vereinigung der alten mit der neuen Artillerie. Neben den Kanonen gab es mechanische Maschinen, um Steine und Spieße zu schleudern; Kugeln und Sturmwidder wurden gegen dieselben Mauern gerichtet, und die Erfindung des Schießpulvers hatte den Gebrauch des flüssigen und unauslöschlichen Feuers nicht eingestellt. Ein hölzerner Thurm von außerordentlicher Höhe wurde auf Walzen vorwärts gerollt; dieses bewegliche Vorrathshaus von Schießbedarf und Faschinen wurde von einer dreifachen Bedeckung von Ochsenhäuten geschützt; aus den Schießscharten wurde mit voller Sicherheit ein unauslöschliches Feuer unterhalten, und an der Vorderseite waren drei Thüren zu abwechselndem Ausfalle und Rückzuge der Soldaten und Arbeiter angebracht. Sie stiegen auf einer Treppe bis zur obersten Platform, und bis zur Ebene dieser Platform konnte mittelst Flaschenzügen eine Sturmleiter erhoben werden, um eine Brücke zu bilden und den feindlichen Wall zu entern. Durch diese verschiedenen Plagekünste, von denen einige eben so neu als für die Griechen verderblich waren, wurde der

s) Die erste Theorie der Minen mit Schießpulver erscheint 1480 in einer Handschrift des Georg von Sienna (Tiraboschi, tom. VI. P. I. p. 324). Sie wurden zuerst zu Sarzanella 1487 angewendet; aber die Ehre der Vervollkommnung 1503 wird Peter von Navarra zugeschrieben, der sich ihrer mit Erfolg in den italienischen Kriegen bediente (Hist. de la Ligue de Cambray, tom. II. p. 93—97).

Digitized by Google

Thurm des heiligen Romanus endlich gestürzt; nach einem harten Kampfe wurden die Türken von der Bresche vertrieben und durch die Nacht gehemmt; sie rechneten aber zuversichtlich mit Anbruch des Tages den Kampf mit frischer Kraft und entscheidendem Erfolge zu erneuern. Jeder Augenblick dieser Pause des Gefechtes, dieses Zwischenraumes der Hoffnung wurde von der Thätigkeit des Kaisers und Justinianis benutzt, welche sich in der Nacht an Ort und Stelle begaben und die Arbeiten betrieben, von denen die Rettung der Kirche und des Staates abhing. Mit grauendem Morgen gewahrte der ungeduldige Sultan mit Erstaunen und Schmerz, daß sein hölzerner Thurm ein Aschenhaufen sei; der Graben war geräumt und hergestellt, der Thurm des heiligen Romanus wieder stark und ganz. Er beklagte das Mißlingen seines Planes und rief in gereizter Stimmung aus, daß ihn das Wort der siebenunddreißigtausend Propheten nicht zu glauben vermocht hätte, daß ein solches Werk in einer so kurzen Zeit von den Ungläubigen vollbracht werden könne.

Hülfe u. Sieg von vier Schiffen.

Die Großmuth der christlichen Fürsten war kalt und langsam; aber Konstantin hatte in der ersten Besorgniß einer Belagerung auf den Inseln des Archipelagus, auf Morea und Sicilien die unerläßlichste Zufuhre behandelt. Schon im Anfange des April würden fünf[1]) große, zu Handel und Krieg gerüstete Schiffe aus dem Hafen von Chios ausgelaufen sein,

1) Es ist eigen, daß die Griechen nicht über die Zahl dieser berühmten Schiffe übereinstimmen; die 5 des Dukas, die 4 des Phranza und Leonardus und die 2 des Chalkondyles müssen auf die von kleinerem Umfange ausgedehnt oder auf die von größerem beschränkt werden. Indem Voltaire eines dieser Schiffe Friedrich III. giebt, verwechselt er die Kaiser des Westens mit denen des Ostens.

Digitized by Google

wenn der Wind nicht hartnäckig aus dem Norden geweht hätte u). Eines dieser führte die kaiserliche Flagge, die übrigen vier gehörten den Genuesen; sie waren mit Weizen, Gerste, Wein, Oel, Gemüse und vor Allem mit Soldaten und Matrosen zum Dienste der Hauptstadt befrachtet. Nach langer Zögerung erhob sich eine sanfte Luft, endlich ein starker Wind aus dem Süden und trieb sie durch den Hellespont und Propontis; aber die Stadt war bereits zu Lande und zu Wasser eingeschlossen, und die türkische Flotte dehnte sich von der Einfahrt des Bosporus in Form eines Halbmondes von Ufer zu Ufer, um diese kühnen Bundesgenossen aufzufangen oder wenigstens zurückzutreiben. Der Leser, dessen Seele das geographische Gemälde von Konstantinopel gegenwärtig ist, wird die Größe des Schauspiels fassen und bewundern. Die fünf christlichen Schiffe fuhren unter freudigem Geschrei und mit dem vollen Drucke der Segel und Ruder gegen eine feindliche Flotte von dreihundert Schiffen heran; der Wall, das Lager, die Küsten von Europa und Asien waren mit unzähligen Zuschauern besetzt, welche ängstlich den Erfolg dieser wichtigen Hülfe abwarteten. Beim ersten Anblicke konnte dieser Erfolg nicht zweifelhaft scheinen, die Ueberlegenheit der Muselmänner war außer allem Maße und Verhältnisse, und bei einer Windstille würde ihre Anzahl und Tapferkeit ohne allen Zweifel den Sieg davon getragen haben. Aber ihre übereilte und unvollkommene Seemacht war nicht durch den Genius des Volkes, son-

u) In kühnem Trotze gegen Sprache und Geographie, oder vielmehr in grober Unwissenheit, hält sie der Präsident Kousin mit einem Südwinde zu Chios fest und sendet sie mit einem Nordwinde nach Konstantinopel.

Digitized by Google

dern durch den Willen des Sultans geſchaffen worden; auf dem Gipfel ihres Glückes haben die Türken anerkannt, daß Gott, wenn er ihnen das Land gegeben, den Ungläubigen das Meer gelaſſen habe x); und eine Reihe von Niederlagen und die ſchnellen Fortſchritte des Verfalls haben die Wahrheit ihres beſcheidenen Geſtändniſſes beſtätigt. Mit Ausnahme von achtzehn einigermaßen bedeutenden Galeeren beſtand der Ueberreſt ihrer Flotte aus offenen, roh gebauten und ungeſchickt geführten, mit Truppen vollgepfropften Böten ohne Kanonen; und da der Muth zu einem großen Theile ſeinen Grund in dem Bewußtſein der Stärke hat, mochten die Tapferſten der Janitſcharen auf einem neuen Elemente zittern. Die fünf ſtarken und hohen Schiffe des chriſtlichen Geſchwaders wurden von geſchickten Lootſen geſteuert und waren mit den Veteranen von Griechenland und Italien bemannt, die eine lange Erfahrung in den Künſten und Gefahren der See hatten. Ihre Wucht wurde ſo gerichtet, daß ſie die ſchwachen Hinderniſſe, welche ihrer Fahrt entgegenſtanden, verſenkten oder zerſtreuten; ihre Artillerie ſäuberte die Gewäſſer; ihr flüſſiges Feuer wurde auf die Häupter ihrer Feinde gegoſſen, welche, um zu entern, gewagt hatten ſich ihnen zu nähern, und Winde und Wellen ſind ſtets auf Seite der geſchickteſten Seefahrer. In dieſem Kampfe wurde

x) Der beſtändige Verfall und die Schwäche der türkiſchen Flotte *) findet man in Rykaut (State of the Ottoman Empire, p. 372 — 78), Thevenot (Voyages, P. I. p. 229—242) und Tott (Memoires, tom. III.) welcher Letztere ſeine Leſer ſtets zu unterhalten und in Staunen zu verſetzen ſucht.

*) Sie wurde indeſſen von dem Kapudan Paſcha Haſan Ghazi in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wieder gehoben.
Anm. des Ueberſ.

Digitized by Google

das kaiserliche Schiff, das fast überwältigt war, von den Genuesen befreit, und die Türken im fernen wie im näheren Angriffe zweimal mit beträchtlichem Verluste zurückgeschlagen. Mahomet selbst saß am Gestade zu Pferde, um ihre Tapferkeit durch seine Stimme und Gegenwart, durch Verheißung von Belohnungen und durch Schrecken, mächtiger als die Furcht vor dem Feinde, zu befeuern. Die Leidenschaften seiner Seele, ja selbst die Geberden seines Körpers[y]) schienen die Handlungen der Kämpfenden nachzuahmen, und er spornte, gleich als wäre er der Herr der Natur, sein Pferd mit furchtlosem und ohnmächtigem Grimme in das Meer. Seine lauten Vorwürfe und das Geschrei des Lagers nöthigten die Osmanen zu einem dritten Angriffe, der noch verderblicher und blutiger war als die beiden früheren; und ich muß das Zeugniß des Phranza, welcher aus ihren eigenen Aussagen bekräftigt, daß sie in dem Gemetzel dieses Tages zwölftausend Mann verloren, wiederholen, obschon ich es nicht glauben kann. Sie flohen in Unordnung nach den Gestaden von Europa und Asien, während das christliche Geschwader triumphirend und unverletzt durch den Bosporus steuerte und innerhalb der Kette des Hafens sicher vor Anker ging. In der Zuversicht des Sieges rühmten sie, daß die ganze türkische Flotte ihren Waffen hätte weichen müssen; aber der Admiral oder Kapudan Pascha fand einigen Trost für eine schmerzliche Wunde in seinem Auge, indem er diesen Unfall als die

y) Ich muß bekennen, daß ich das lebendige Gemälde vor Augen habe, welches Thucydides (l. VII. c. 71) von den Leidenschaften und Geberden der Athenienser bei einer Seeschlacht im großen Hafen von Syrakus entworfen hat.

Urſache ſeiner Niederlage darſtellte. Baltha Ogli war ein Renegat aus bulgariſchem Fürſtenſtamme, ſein militäriſcher Ruf war mit dem verhaßten Laſter des Geizes befleckt, und unter dem Despotismus des Fürſten oder Volkes iſt Unglück ein hinreichender Beweis der Schuld. Sein Rang und ſeine Dienſte wurden durch das Mißfallen Mahomets vernichtet. In Gegenwart des Sultans wurde der Kapudan Paſcha von vier Sklaven auf den Boden ausgeſtreckt und erhielt hundert Streiche mit einem goldenen Stabe[z]; ſein Tod war ausgeſprochen worden, und er betete die Milde des Herrſchers an, der ſich mit der gelinderen Strafe der Vermögenseinziehung und Verbannung begnügte. Das Eintreffen dieſer Hülfe belebte die Hoffnung der Griechen wieder und klagte die Unthätigkeit ihrer abendländiſchen Bundesgenoſſen an. In den Wüſten von Anatolien und zwiſchen den Felſen von Paläſtina hatten ſich Millionen Kreuzfahrer in ein freiwilliges und unvermeidliches Grab geſtürzt; die Lage der kaiſerlichen Stadt dagegen war ſtark gegen ihre Feinde, zugänglich für ihre Freunde, und eine vernünftige und mäßige Armada der Seeſtaaten würde die Ueberreſte des römiſchen Namens gerettet und eine chriſtliche Feſtung im Herzen des osmaniſchen Reiches bewahrt haben. Dennoch war dies der einzige und ſchwache Verſuch zur Befreiung von Konſtantinopel; die ferneren Mächte blieben gegen deſſen Gefahr unempfindlich, und der Geſandte von Ungarn oder wenigſtens des Hunyadi befand ſich im tür-

z) Nach der Uebertreibung oder dem entſtellten Texte des Dukas (c. 38) hatte dieſe Goldſtange das außerordentliche und unglaubliche Gewicht von 500 librae oder Pfunden. Bouillauds Leſeart von 500 Drachmen oder 5 Pfund iſt hinreichend, um den Arm Mahomets zu ermüden und den Rücken ſeines Admirals zu zerfleiſchen.

Digitized by Google

kiſchen Lager, um die Beſorgniſſe des Sultans zu zerſtreuen und ſeine Unternehmungen zu leiten a).

Mahomet ſchafft ſeine Flotte über Land.

Es war für die Griechen ſchwer die Geheimniſſe des Divans zu durchdringen; dennoch ſind ſie überzeugt, daß ein ſo hartnäckiger und überraſchender Widerſtand die Beharrlichkeit Mahomets ermüdet habe. Er begann auf den Rückzug zu denken, und die Belagerung würde ſchleunig aufgehoben worden ſein, wenn der Ehrgeiz und die Eiferſucht des zweiten Vezirs ſich nicht dem treuloſen Rathe Kalil Paſchas, welcher fortwährend ein geheimes Einverſtändniß mit dem byzantiniſchen Hofe unterhielt, widerſetzt hätte. Die Bezwingung der Stadt erſchien hoffnungslos, wenn nicht ein doppelter Angriff eben ſo wohl vom Hafen als vom Lande gemacht werden konnte; aber der Hafen war unzugänglich; eine undurchdringliche Kette wurde nun von acht großen Schiffen, mehr als zwanzig von kleinerem Umfange und mehreren Galeeren und Schaluppen vertheidigt, und ſtatt dieſe Schranken zu durchbrechen, mußten die Türken vielmehr einen Ausfall aus dem Hafen und eine zweite Schlacht auf dem offenen Meere fürchten. In dieſer Verlegenheit faßte und führte der Genius Mahomets einen Plan von kühnem und wunderbarem Gepräge aus, nämlich ſeine leichteren Schiffe und Kriegsvorräthe zu Lande aus dem Bosporus nach dem oberen Theile des Hafens zu ſchaffen. Die Entfernung beträgt ungefähr zehn Meilen, der Boden iſt

a) Dukas, der ſelbſt geſteht, er ſei über die Angelegenheiten von Ungarn ſchlecht unterrichtet, führt als einen Beweggrund des Aberglaubens die verderbliche Meinung an, Konſtantinopel würde das letzte Ziel der türkiſchen Eroberungen ſein. S. Phranza (l. III. c. 20) und Spondanus.

Digitized by Google

uneben und war mit Dickicht bewachsen, und da die Straße hinter der Vorstadt Galata gebahnt werden mußte, hing ihr freier Vorbeizug oder gänzliche Vernichtung von der Wahl der Genuesen ab. Aber diese selbstsüchtigen Kaufleute geizten nach der Gunst zuletzt verschlungen zu werden, und der Mangel an Kunst wurde durch die Stärke gehorchender Myriaden ersetzt. Ein ebener Weg wurde mit einer breiten Platform von starken und festen Planken bedeckt, welche man, um sie schlüpfriger und glatter zu machen, mit dem Fette von Schafen und Rindern bestrich. Achtzig leichte Galeeren und Brigantinen von funfzig und dreißig Rudern wurden auf das Gestade des Bosporus gelegt, nacheinander auf Walzen gehoben und durch Menschenkraft und Flaschenzüge vorwärts gezogen. Zwei Führer oder Lootsen waren am Steuerruder und Vordertheile jedes Schiffes aufgestellt, die Segel wurden dem Winde entfaltet, und die Arbeit durch Gesang und Zuruf ermuntert. Im Laufe einer einzigen Nacht stieg diese türkische Flotte mühsam den Hügel hinan, steuerte über die Ebene und wurde von dem Abhange in die seichten Gewässer des Hafens, wo die tiefer gehenden Schiffe der Griechen sie nicht belästigen konnten, hinunter gelassen. Die wirkliche Wichtigkeit dieses Unternehmens wurde durch die Bestürzung und die Zuversicht, welche es einflößte, vergrößert; aber die offenkundige, unbezweifelbare Thatsache lag vor Augen und ist von den Schriftstellern der beiden Nationen aufgezeichnet[b]). Eine

b) Das einstimmige Zeugniß der vier Griechen wird von Kantemir (p. 96) aus den türkischen Annalen bestätigt; aber ich wünschte die Entfernung von zehn Meilen zu verkürzen und die Zeit einer Nacht zu verlängern.

Digitized by Google

ähnliche Kriegslist ist von den Alten wiederholt ausgeführt worden[c]; die osmanischen Galeeren (ich muß es wiederholen) können nur als große Böte betrachtet werden, und wenn wir die Größe und die Entfernung, die Hindernisse und die Mittel vergleichen, ist das gerühmte Wunder[d] vielleicht von der Thatkraft unserer eigenen Zeiten übertroffen worden[e]. Sobald Mahomet den oberen Hafen mit einer Flotte und einem Heere besetzt hatte, baute er in dem engsten Theile eine Brücke oder vielmehr einen Damm, funfzig Ellen breit und hundert lang; es wurden Tonnen und Fässer zum Grunde gelegt, mittelst Sparren vereinigt, mit Eisen verkettet und mit einer festen Oberlage bedeckt. Auf dieser schwimmenden Batterie fuhr er eine seiner größten Kanonen auf, während die achtzig Galeeren mit Truppen und Sturmleitern sich der zugänglichsten Seite näherten, jener, die vordem von den lateinischen Eroberern erstürmt worden war. Man hat die Trägheit der Christen angeklagt, weil sie die unvollendeten Werke nicht zerstört haben; aber ihr Feuer wurde durch ein überlegeneres Feuer beherrscht und zum Schweigen gebracht, auch ließen sie es nicht an einem

c) Phrarza erzählt zwei Beispiele einer ähnlichen Fortschaffung über die sechs Meilen der Landenge von Korinth, das eine, von Augustus nach der Schlacht von Aktium, fabelhaft, das zweite von Nicetas, einem griechischen Feldherrn im zehnten Jahrhunderte, wahr. Diesen hätte er das kühne Unternehmen Hannibals, um seine Schiffe in den Hafen von Tarent zu bringen, hinzufügen können (Polybius, l. VIII. p. 749. Ausgabe Gronovius).

d) Ein Grieche von Kandia, der den Venetianern bei einem ähnlichen Unternehmen gedient hatte (Spondanus, A. D. 1438. N. 37), konnte möglicher Weise der Rathgeber und das Werkzeug Mahomets sein.

e) Ich spiele insbesondere auf die englischen Einschiffungen auf den kanadischen Seen in den Jahren 1776 und 1777 an, die so viele Arbeit kosteten und so wenige Früchte brachten.

Digitized by Google

nächtlichen Versuche fehlen, sowohl die Schiffe als die Brücke des Sultans zu verbrennen. Seine Wachsamkeit verhinderte ihre Annäherung; ihre vordersten Galeoten wurden in den Grund gebohrt oder genommen, vierzig Jünglinge, Italiens und Griechenlands Tapferste, gefangen, und auf seinen Befehl unmenschlich niedergemetzelt, und die gerechte obschon grausame Vergeltung, auf dem Walle die Häupter von zweihundertsechzig muselmännischen Gefangenen auszustellen, konnte den Schmerz des Kaisers nicht lindern. Nach vierzigtägiger Belagerung war das Schicksal von Konstantinopel nicht mehr abzuwenden. Die verminderte Besatzung war durch einen doppelten Angriff erschöpft; die Festungswerke, welche Jahrhunderte lang jeder feindlichen Gewalt widerstanden hatten, wurden auf allen Seiten von dem osmanischen Geschütze zerschossen; mehrere Breschen waren geöffnet, und in der Nähe des St. Romanusthores vier Thürme dem Erdboden gleich gemacht. Um seine schwachen und meuterischen Truppen zu bezahlen, sah sich Konstantin gezwungen die Kirchen mit dem Versprechen vierfacher Wiedererstattung zu berauben, und sein Frevel gab den Feinden der Vereinigung neuen Grund zu Vorwürfen. Ein Geist der Zwietracht schwächte den Ueberrest der christlichen Streitkräfte; die genuesischen und venetianischen Hülfstruppen nahmen den Vorrang ihres bezüglichen Dienstes in Anspruch, und Justiniani und der Großadmiral, dessen Ehrgeiz durch die gemeinsame Gefahr nicht gelöscht worden war, klagten sich gegenseitig des Verrathes und der Feigheit an.

Noth der Stadt.

Während der Belagerung von Konstantinopel waren die Worte Frieden und Ueber-

Vorbereitungen der Türken.

gabe zuweilen ausgesprochen und mehrere Ge- ken zum all-
sandte zwischen dem Lager und der Stadt ge- gemeinen Sturm.
wechselt worden[f]). Der griechische Kaiser 26. Mai.
war durch Unglück gedemüthigt, und würde jede mit der Religion und der kaiserlichen Würde nur einigermaßen verträgliche Bedingungen eingegangen sein. Der türkische Sultan wünschte das Blut seiner Krieger zu schonen, sehnte sich noch mehr die byzantinischen Schätze zu seinem eigenen Gebrauche zu sichern und erfüllte eine heilige Pflicht, indem er den Gaburen die Wahl zwischen Beschneidung, Tribut oder Tod anbot. Die Habsucht Mahomets möchte mit einer jährlichen Summe von hunderttausend Dukaten zufrieden gestellt worden sein, aber sein Ehrgeiz gierte nach der Hauptstadt des Ostens; dem Fürsten bot er reichen Ersatz, dem Volke freie Duldung oder sicheren Abzug: allein nach einigen fruchtlosen Unterhandlungen erklärte er seinen Entschluß in den Mauern von Konstantinopel entweder einen Thron oder ein Grab zu finden. Ehrgefühl und Furcht vor allgemeinem Tadel wehrten dem Paläologus die Stadt den Osmanen zu übergeben, und er beschloß die äußersten Drangsale des Krieges auszuhalten. Mehrere Tage wurden von dem Sultane zu den Vorbereitungrn zum Sturme verwendet und eine Frist durch seine Lieblingswissenschaft, die Astrologie, gewährt, welche die glückliche und verhängnißvolle Stunde auf den neunundzwanzigsten Mai festgesetzt hatte. Am Abende des siebenundzwanzigsten

f) Chalkondyles und Dukas weichen in der Zeit und den Umständen der Unterhandlung ab, und da sie weder ruhmvoll noch ersprießlich war, erspart der treue Phranza seinem Fürsten selbst den Gedanken an eine Uebergabe.

Digitized by Google

ertheilte er seine letzten Befehle, versammelte die Häupter des Heeres um seine Person und sendete seine Herolde durch das Lager, um die Pflicht und die Beweggründe des gefahrvollen Unternehmens zu verkündigen. Furcht ist das erste Princip einer despotischen Regierung, und seine Drohungen waren im orientalischen Style ausgedrückt: die Flüchtlinge und Ausreißer würden, und wenn sie die Schwingen eines Vogels besäßen[g]), seiner unerbittlichen Gerechtigkeit nicht entrinnen! Der größte Theil seiner Paschen und Janitscharen war zwar Nachkommenschaft christlicher Aeltern, aber der Ruhm des türkischen Namens durch ununterbrochene Adoption verewigt worden, und bei dem allmäligen Wechsel der Individuen wird der Geist einer Legion, eines Regimentes oder einer Oda durch Nachahmung und Zucht aufrecht erhalten. Die Muselmänner wurden ermahnt ihre Seele durch Ge-

g) Diese Fittige (Chalkondyles, l. VIII. p. 208) sind eine gewöhnliche orientalische Figur, aber in der Tragödie Irene erhebt sich Mahomets Leidenschaft über Sinn und Vernunft:

Und wenn auf kaltem Fittig ihn der Nord
Hoch über die erstaunten Wolken trüge,
In der Plejaden goldnen Wagen setzte,
Riß ihn herab zu Qualen meine Wuth.

Abgesehen von dem übertriebenen Wortschwall muß ich bemerken: 1. daß sich die Wirkung der Winde auf die unteren Gegenden der Luft beschränken muß; 2. daß Name, Etymologie und Fabel der Plejaden rein griechisch sind (Scholiast zum Homer, Σ. 486. Eudocia in Ionia, p. 399. Apollodor, l. III. c. 10. Heyne, p. 229. Not. 682) und in keiner Verwandtschaft mit der Astronomie des Orientes stehen (Hyde zu Ulugbegs Tab. in Syntagma Dissert. tom. I. p. 40. 42. Goguet, Origine des Arts etc., tom. VI. p. 73—78. Gebelin, Hist. du Calendrier, p. 73), welche Mahomet studirt hatte; 3. daß der goldene Wagen weder in der Dichtung noch in der Wirklichkeit vorhanden sei, und daß ich sehr fürchte, Dr. Johnson habe die Plejaden mit dem großen Bären oder Wagen, den Thierkreis mit einem nördlichen Sternbilde verwechselt:

Ἄρκτον θ' ἣν καὶ ἅμαξαν ἐπίκλησιν καλέουσι.

Digitized by Google

bet, ihren Leib durch sieben Abwaschungen zu dem heiligen Kampfe vorzubereiten und sich bis zum Schlusse des folgenden Tages der Nahrung zu enthalten. Eine Schaar von Derwischen besuchte die Gezelte, um den Wunsch nach dem Märtyrerthume und die Zuversicht einzuflößen, unter den Strömen und Gärten des Paradieses in den Umarmungen der schwarzäugigen Jungfrauen eine ewige Jugend zu verbringen. Mahomet verließ sich aber hauptsächlich auf die Wirksamkeit zeitlicher und sichtbarer Belohnungen. Doppelter Sold wurde den siegreichen Truppen versprochen; „die Stadt und die Gebäude," verkündete Mahomet, „sind mein; aber ich überlasse Eurer Tapferkeit die Gefangenen und die Beute, die Schätze an Gold und Schönheit: werdet reich und glücklich! Viele sind der Provinzen meines Reiches; der unerschrockene Krieger, der zuerst die Mauern von Konstantinopel ersteigt, soll mit der Statthalterschaft der schönsten und reichsten belohnt werden, und meine Dankbarkeit wird seine Ehren und Glücksgüter über das Maß seiner eigenen Hoffnungen erhöhen." Diese vielfältigen und mächtigen Beweggründe verbreiteten unter den Türken einen allgemeinen Feuereifer voll Todesverachtung und Kampfesgier; das Lager widerhallte von dem Rufe der Muselmänner: „Gott ist Gott, es giebt nur einen Gott, und Mohamed ist der Apostel Gottes [h])!" und Meer und Land von Galata bis zu den sieben Thürmen wurden von dem Glanze ihrer nächtlichen Feuer erleuchtet.

h) Phranza zürnt über diese Ausrufungen der Muselmänner, nicht wegen des Namens Gottes, sondern des Propheten; der fromme Eifer Voltaires ist übermäßig, sogar lächerlich.

Digitized by Google

Letztes Lebewohl des Kaisers und der Griechen.

Weit verschieden war die Lage der Christen, die mit lauten und ohnmächtigen Klagen die Schuld oder die Strafe ihrer Sünden betrauerten. Das himmlische Bild der heiligen Jungfrau wurde in einer feierlichen Prozession umhergetragen, aber ihre göttliche Beschützerin war taub gegen ihr Flehen; sie klagten die Hartnäckigkeit des Kaisers an, mit der er eine zeitige Uebergabe verweigert habe, empfanden die Schrecknisse ihres Schicksals voraus und seufzten nach der Ruhe und Sicherheit der türkischen Knechtschaft. Die Edelsten der Griechen und die Tapfersten der Bundesgenossen wurden in den Palast beschieden, um sich am Abende des achtundzwanzigsten auf die Pflichten und Gefahren des allgemeinen Sturmes vorzubereiten. Die letzten Worte des Paläologus waren die Leichenrede des römischen Reiches[i]); er bat, beschwor und suchte vergebens die Hoffnung einzuflößen, die in seiner eigenen Brust erloschen war. In dieser Welt war Alles trostlos und düster, und weder das Evangelium noch die Kirche hat den Helden, die im Dienste ihres Vaterlandes fallen, eine leuchtende Belohnung versprochen. Aber das Beispiel ihres Fürsten und die Einengung einer Belagerung hatten diese Krieger mit dem Muthe der Verzweiflung bewaffnet, und die ergreifende Scene wird von dem Geschichtschreiber Phranza, der selbst bei der trauernden Versammlung anwesend war, mit dem Gefühle eines Patrioten beschrieben. Sie weinten, umarmten sich und

i) Ich fürchte, daß diese Rede von Phranza selbst verfaßt wurde, und sie riecht so sehr nach Predigt und Kloster, daß ich fast zweifele, Konstantin habe sie gehalten. Leonardus legt ihm eine andere Rede in den Mund, in welcher er sich ehrenvoller an die lateinischen Hülfstruppen wendet.

Digitized by Google

weihten, unbekümmert um ihre Familie und Glücksgüter, ihr Leben; jeder Befehlshaber verfügte sich nach seinem Posten und hielt die Nacht über emsige und sorgenvolle Wache auf dem Walle. Der Kaiser und einige treue Gefährten begaben sich in den St. Sophiendom, der in wenigen Stunden in eine Moschee verwandelt werden sollte, und empfingen andachtsvoll, unter Thränen und Gebeten das heilige Sakrament des Abendmahls. Er ruhte kurze Zeit im Palaste, der von Geschrei und Wehe-klagen widerhallte, aus, und bat Alle um Verzeihung, die er etwa beleidigt haben möchte [k]), und stieg zu Pferde, um die Wachposten zu besuchen und die Bewegungen des Feindes zu erforschen. Die Bedrängniß und der Sturz des letzten Konstantin sind ruhmvoller als das lange Glück der byzantinischen Kaiser.

In der Verwirrung der Dunkelheit kann der Angreifende zuweilen siegen; aber bei diesem großen und allgemeinen Angriffe ließ sich Mahomet durch seine militärische Einsicht und astrologische Kunde bestimmen, den Morgen des denkwürdigen neunundzwanzigsten Mai des vierzehnhundertdreiundfunfzigsten Jahres der christlichen Zeitrechnung abzuwarten. Die vorhergehende Nacht war kräftig benutzt worden; die Truppen, Kanonen und Faschinen waren bis an den Rand des Grabens gerückt, der an vielen Stellen eine ebene und glatte Fläche bis zur Bresche darbot, und seine achtzig Galeeren berührten mit ihren Schnäbeln und Sturmleitern fast

Der allgemeine Sturm. 29. Mai.

k) Diese Selbsterniedrigung, welche die Frömmigkeit zuweilen sterbenden Fürsten abgenöthigt hat, ist eine weitere Ausbildung der Lehre des Evangeliums von der Verzeihung der Beleidigungen; es ist leichter 490mal zu verzeihen als ein einziges Mal einen Untergebenen um Verzeihung zu bitten.

Digitized by Google

die minder vertheidigungsfähigen Mauern des Hafens. Unter Todesstrafe war Stillschweigen befohlen; aber die physischen Gesetze der Bewegung und des Schalles gehorchen der Disciplin oder Furcht nicht; jeder Einzelne mochte seine Stimme unterdrücken und seine Tritte mäßigen; aber der Marsch und die Arbeit von Tausenden mußten unvermeidlich eine seltsame Verwirrung mißstimmiger Töne erzeugen, welche die Ohren der Wächter auf den Thürmen erreichten. Mit Tagesanbruch griffen die Türken ohne das gewöhnliche Signal des Morgenschusses die Stadt von der Land- und Wasserseite an, und man verglich die Dichtigkeit und Ununterbrochenheit ihrer Angriffslinie einem verschlungenen oder zusammengedrehten Knäuel[1]). Die vordersten Reihen bestanden aus dem Auswurfe des Heeres, einer freiwilligen Schaar, welche ohne Ordnung und Kommando kämpfte, aus schwachen Greisen und Kindern, Bauern und Landstreichern, welche Alle in der blinden Hoffnung auf Beute oder Märtyrerthum dem Lager zugeströmt waren. Der allgemeine Antrieb drängte sie gegen die Mauern; die Verwegensten im Hinanklettern wurden augenblicklich wieder heruntergestürzt, und kein Pfeil, keine Kugel der Christen ohne Wirkung gegen die dichten Schaaren verschwendet. Aber ihre Kraft und ihr Schießbedarf wurden durch diese mühsame Vertheidigung erschöpft und der Graben mit den Leichen der Erschlagenen gefüllt, welche die Fußtapfen ihrer Gefährten trugen, so daß der Tod dieser geopferten Vorhut nützlicher war als ihr Leben. Die Truppen von

1) Außer den zehntausend Leibwachen und den Matrosen und Seesoldaten rechnet Dukas bei dem allgemeinen Sturme 250,000 Türken, zu Pferde wie zu Fuße.

Digitized by Google

Anatolien und Romanien wurden unter ihren bezüglichen Paſchen und Sandſchaken zum Angriffe geführt; ihr Erfolg war wechſelnd und zweifelhaft, aber nach zweiſtündigem Kampfe behaupteten und benutzten die Griechen ihren Vortheil, und man hörte die Stimme des Kaiſers ſeine Soldaten ermuthigen, durch eine letzte Anſtrengung die Befreiung ihres Vaterlandes zu vollenden. In dieſem verhängnißvollen Augenblicke erhoben ſich die Janitſcharen, friſch, kräftig, unbeſiegbar. Der Sultan ſelbſt, zu Pferde und einen eiſernen Streitkolben in der Hand, war Zeuge und Richter ihrer Tapferkeit; zehntauſend ſeiner Haustruppen, die er für entſcheidende Gelegenheiten vorbehielt, umgaben ihn, und ſein Auge und ſeine Stimme leitete und trieb den Strom der Schlacht. Seine zahlreichen Diener der Gerechtigkeit waren hinter der Linie aufgeſtellt, um zu befeuern, zu zügeln, zu beſtrafen, und wenn die Gefahr vorne dräute, erwartete im Rücken die Flüchtlinge Schmach und unvermeidlicher Tod. Das Geſchrei der Furcht und des Schmerzes wurde von der kriegeriſchen Muſik der Trommeln, Trompeten und Becken übertäubt, und die Erfahrung hat bewieſen, daß die mechaniſche Wirkung der Töne, indem ſie den Umlauf des Blutes und der Lebensgeiſter beſchleunigt, auf die menſchliche Maſchine kräftiger wirkt als die Beredſamkeit der Vernunft und Ehre. Von den Linien, den Galeeren und der Brücke donnerte die osmaniſche Artillerie von allen Seiten, und das Lager und die Stadt, die Griechen und die Türken waren in eine Rauchwolke eingehüllt, welche nur durch die endliche Befreiung oder Vernichtung des römiſchen Reiches zerſtreut werden konnte. Die Zweikämpfe der Helden der Geſchichte oder Fabel unterhalten

Digitized by Google

unſere Phantaſie und regen unſer Gefühl an; die geſchickten Bewegungen des Krieges können unſeren Geiſt unterrichten und eine nothwendige wenn gleich verderbliche Wiſſenſchaft vervollkommnen. Aber in den gleichförmigen und häßlichen Schilderungen eines allgemeinen Sturmes iſt Alles Blut, Greuel und Verwirrung, und ich werde mich nicht beſtreben in einer Entfernung von drei Jahrhunderten und tauſend Meilen ein Schauſpiel zu ſchildern, das keine Zuſchauer haben konnte, und deſſen Theilnehmer ſelbſt nicht im Stande waren ſich eine richtige oder angemeſſene Vorſtellung davon zu bilden.

Der unmittelbare Verluſt von Konſtantinopel kann der Kugel oder dem Pfeile zugeſchrieben werden, welcher den Panzerhandſchuh Johann Juſtinianis durchbohrte. Der Anblick ſeines Blutes und der außerordentliche Schmerz brachen den Muth des Anführers, deſſen Waffen und Maßregeln das feſteſte Bollwerk der Stadt waren. Als er ſich von ſeinem Poſten entfernte, um einen Wundarzt zu ſuchen, bemerkte der unermüdliche Kaiſer ſeine Flucht und hielt ihn an. „Deine Wunde iſt leicht," rief Paläologus, „die Gefahr dringend, Deine Gegenwart nothwendig, und wohin willſt Du fliehen?" „Auf demſelben Wege," erwiederte der zitternde Genueſe, „welchen Gott den Türken geöffnet hat," und mit dieſen Worten entfernte er ſich eilig durch eine der Breſchen der inneren Mauer. Durch dieſe feige Handlung befleckte er die Ehre eines kriegeriſchen Lebens, und die wenigen Tage, die er noch zu Galata oder auf der Inſel Chios lebte, wurden durch ſeine eigenen und die öffentlichen Vorwürfe verbittert [m]). Der größte Theil der lateiniſchen Hülfstruppen

m) Phranza drückt in dem ſtrengen Tadel der Flucht Juſtinians ſeine

ahmte sein Beispiel nach, und die Vertheidigung erschlaffte in einem Augenblicke, wo der Angriff mit verdoppelter Kraft betrieben wurde. Die Zahl der Osmanen war jener der Christen funfzig- vielleicht hundertmal überlegen, die doppelten Mauern waren durch die Kanonen in einen Trümmerhaufen verwandelt worden; in einem Umkreise von mehreren Meilen mußten einige Plätze gefunden werden, welche leichter zugänglich oder schwächer bewacht waren, und wenn die Belagerer auf einem einzigen Punkte eindringen konnten, war die ganze Stadt unwiederbringlich verloren. Der Erste, welcher die Belohnung des Sultans verdiente, war der Janitschar Hassan, von riesenhafter Größe und Stärke. Mit dem Säbel in der einen, dem Schilde in der anderen Hand erstieg er die äußere Befestigung; aber von den dreißig Janitscharen, welche mit seiner Tapferkeit wetteiferten, kamen achtzehn bei dem kühnen Unternehmen um. Hassan und seine zwölf Gefährten hatten den Gipfel erreicht; der Riese ward vom Walle hinabgestürzt, er hob sich auf ein Knie empor, wurde jedoch abermals durch einen Regen von Pfeilen und Steinen gestürzt. Aber seine Kühnheit hatte bewiesen, daß die That möglich war; Mauern und Thürme bedeckten sich augenblicklich mit einem Schwarme Türken, und die Griechen, nun von ihrem vortheilhaften Posten vertrieben, wurden durch die immer zunehmenden Schaaren überwältigt. Unter diesen Schaaren sah man

eigenen Gefühle und die des Publikums aus. Er wird aus irgend geheimen Gründen von Dukas mit mehr Gelindigkeit und Achtung behandelt; aber die Worte des Leonardus Chiensis sind der Ausdruck seiner tiefen und frischen Entrüstung: gloriae salutis suique oblitus. Seine Landsleute, die Genuesen, sind im ganzen Verlaufe ihrer orientalischen Politik stets verdächtig, oft schuldig gewesen.

Digitized by Google

den Kaiser[n]), welcher alle Pflichten eines Feldherrn und Soldaten erfüllte, lange und verlor ihn endlich aus den Augen. Die Edlen, die um seine Person kämpften, bewährten bis zu ihrem letzten Athemzuge die ehrenvollen Namen Paläologus und Kantakuzenus: man hörte ihn traurig ausrufen: „Ist kein Christ da, der mir das Haupt abschlüge[o])?“ und seine letzte Besorgniß war, lebendig in die Hände der Ungläubigen zu fallen[p]). Mit kluger Verzweiflung warf Konstantin den Purpur von sich; er fiel in dem Tumulte von unbekannter Hand, und seine Leiche wurde von einem Berge von Erschlagenen begraben. Nach seinem Tode hörte Widerstand und Ordnung auf; die Griechen flohen nach der Stadt, und Viele wurden in dem engen Wege des St. Romanusthores erdrückt und erstickt. Die siegreichen Türken stürmten durch die Bresche der inneren Mauer; als sie aber in den Straßen vordrangen,

Tod des Kaisers Konstantin Paläologus.

n) Dukas tödtet ihn mit zwei Streichen von türkischen Soldaten; Chalkondyles verwundet ihn in der Schulter und läßt ihn unter dem Thore unter die Füße getreten werden. Der Schmerz Phranzas führt ihn unter den Feind, weicht aber dem grausen Bilde des Todes aus, wir aber dürfen ohne Schmeichelei die hochherzigen Verse Drydens auf ihn anwenden:

— — — Was
Sebastian betrifft, durchsucht das Feld,
Und wo ihr einen Berg Erschlagner seht,
Da steigt hinauf, da suchet unten nach,
Da werdet ihr ihn langgestrecket finden,
Den Blick gen Himmel, in dem rothen Grab,
Das ihm sein gutes Schwert geschaufelt hat.

o) Spondanus (A. D. 1453. No. 10), der seine Seligkeit hofft, bestrebt sich dieses Verlangen von der Schuld des Selbstmordes zu reinigen.

p) Leonardus Chiensis bemerkt sehr angemessen, daß die Türken, wenn sie den Kaiser erkannt hätten, sich Mühe gegeben haben würden einen dem Sultan so willkommenen Gefangenen zu retten und zu sichern.

Digitized by Google

stießen bald ihre Brüder zu ihnen, die das Fanarthor auf der Hafenseite eingenommen hatten q). In der ersten Hitze der Verfolgung wurden gegen zweitausend Christen niedergemacht; aber Habsucht bewältigte bald die Grausamkeit, und die Sieger gestanden ein, daß sie sogleich würden Gnade haben walten lassen, wenn nicht die Tapferkeit des Kaisers und seiner auserlesenen Schaaren sie auf einen ähnlichen Widerstand in jedem Theile der Hauptstadt vorbereitet hätte. So geschah es, daß nach einer Belagerung von dreiundfunfzig Tagen Konstantinopel, welches der Macht des Chosroes, des Chagans und der Kalifen getrotzt hatte, von den Waffen Mahomets des Zweiten unwiederbringlich unterjocht wurde. Nur das Reich war von den Lateinern gestürzt worden, von den muselmännischen Eroberern wurde auch die Religion in den Staub getreten r).

Verlust der Stadt und Untergang des Reiches.

Die Botschaft des Unglückes fliegt auf schnellem Fittige; so groß war jedoch der Umfang von Konstantinopel, daß die ferneren Viertel einige Augenblicke länger in der glücklichen Unwissenheit ihres Verderbens verharren konnten s). Aber in der allgemeinen Bestürzung, in der

Die Türken dringen in Konstantinopel ein und plündern.

q) Kantemir, p. 96. Die christlichen Schiffe am Vortheile des Hafens hatten diesen Angriff in die Flanke genommen und verzögert.

r) Chalkondyles setzt alberner Weise voraus, Konstantinopel sei von den Asiaten geplündert worden, um die alten Drangsale Trojas zu rächen; und die Grammatiker des funfzehnten Jahrhundertes schätzen sich glücklich, den ungeschlachten Namen Türken in die klassischere Benennung Teucri zu verwandeln.

s) Als Cyrus die Stadt Babylon während der Feier eines Festes überrumpelte, war die Stadt so groß, waren die Einwohner so leichtsinnig, daß einige Zeit verging, bevor die ferneren Stadttheile erfuhren, daß sie gefangen wären. S. Herodot (l. I. c. 191) und Usher

Spannung selbstischer oder patriotischer Gefühle, im Lärmen oder Gedonner des Sturmes mußten schlaflos die Nacht und der Morgen vergangen sein, und ich kann nicht glauben, daß mehrere griechische Damen von den Janitscharen aus einem gesunden und ruhigen Schlummer geweckt wurden. Nach der Gewißheit des öffentlichen Unglückes wurden die Häuser und Klöster augenblicklich verlassen, und die bebenden Einwohner drängten sich auf die Straßen wie eine Heerde schüchterner Thiere zusammen, gleich als ob gehäufte Schwäche Stärke erzeugen könne, oder in der eitlen Hoffnung, daß jeder Einzelne unter der Menge sicher und unsichtbar sein würde. Aus jedem Theile der Hauptstadt strömten sie in die St. Sophienkirche: im Zeitraume einer Stunde waren Heiligthümer, Chor, Schiff, die oberen und die unteren Gallerien mit einer Menge von Vätern und Gatten, Weibern und Kindern, Priestern, Mönchen und Nonnen gefüllt; die Thore wurden von Innen verrammelt, und sie suchten Schutz in dem heiligen Dome, den sie noch vor so kurzer Zeit als ein ungöttliches und entweihtes Gebäude verabscheut hatten. Ihre Zuversicht stützte sich auf die Prophezeihung eines Schwärmers oder Betrügers: daß eines Tages die Türken in Konstantinopel eindringen und die Römer bis zur Konstantinssäule auf dem Platze vor der St. Sophienkirche verfolgen würden; daß aber dies das Ende ihrer Drangsale sein, ein Engel mit einem Schwerte in der Hand vom Himmel niederschweben und das Reich sammt der himmlischen Waffe einem armen Manne, der am Fuße der

(Annal. p. 78), welcher aus dem Propheten Jeremias eine Stelle von ähnlichem Inhalte citirt.

Digitized by Google

Säule säße, geben würde. „Nimm dieses Schwert,“ werde er sagen, „und räche das Volk des Herrn.“ Bei diesen belebenden Worten würden die Türken augenblicklich fliehen und die siegreichen Römer sie aus dem Westen, aus ganz Anatolien und bis an die Grenzen von Persien treiben. Bei dieser Veranlassung ist es, daß Dukas, etwas phantastisch aber mit vieler Wahrheit, die Zwietracht und Hartnäckigkeit der Griechen schilt. „Wenn der Engel erschienen wäre,“ ruft der Geschichtschreiber aus, „wenn er sich erboten hätte, Eure Feinde zu vernichten, im Falle Ihr in eine Vereinigung der Kirche willigtet, selbst dann, in diesem verhängnißvollen Augenblicke, würdet Ihr Eure Sicherheit verworfen oder Euren Gott betrogen haben“[1]).

Gefangenschaft der Griechen.

Während sie das Niederschweben des säumigen Engels erwarteten, wurden die Thore mit Aexten zertrümmert, und da die Türken auf keinen Widerstand stießen, waren ihre unblutigen Hände damit beschäftigt, die Menge ihrer Gefangenen auszusuchen und zu sichern. Jugend, Schönheit und der Schein des Reichthums bestimmten ihre Wahl, und das Recht des Eigenthums wurde unter ihnen selbst durch frühere Besitzergreifung, persönliche Stärke und die Obmacht des Befehles entschieden. Binnen einer Stunde waren die männlichen Gefangenen mit Stricken, die weiblichen mit ihren Schleiern und Gürteln

1) Diese lebendige Beschreibung ist aus Dukas (c. 39) entlehnt, der zwei Jahre nachher von dem Fürsten von Lesbos als Gesandter an den Sultan geschickt wurde (c. 44). Bis Lesbos im Jahre 1463 (Phranza, l. III. c. 27) unterjocht wurde, muß diese Insel mit Flüchtlingen aus Konstantinopel, welche Trost darin fanden, ihre Leiden zu erzählen, vielleicht auszuschmücken, vollgepfropft gewesen sein.

Digitized by Google

gebunden. Die Senatoren wurden mit ihren Sklaven, die Prälaten mit den Thürstehern der Kirche, junge Männer aus dem gemeinen Volke mit edlen Jungfrauen, deren Antlitz der Sonne und ihren nächsten Verwandten unsichtbar geblieben war, zusammen gekettet. In dieser allgemeinen Gefangenschaft wurden alle Stände der Gesellschaft vermengt, wurden die Bande der Natur zerrissen, und der unerbittliche Soldat kehrte sich weder an das Stöhnen des Vaters noch an die Thräne der Mutter, noch an das Geschrei der Kinder. Die Lautesten in ihrem Weherufe waren die Nonnen, welche mit nacktem Busen, ausgestreckten Händen und aufgelöstem Haare vom Altare gerissen wurden, und aus Frömmigkeit möchten wir glauben, daß Wenige versucht werden könnten, die Wachen des Harems denen des Klosters vorzuziehen. Von diesen unglücklichen Griechen, diesen Hausthieren, wurden ganze Koppeln roh durch die Straßen getrieben, und da die Sieger von Begierde brannten, nach mehr Beute zurückzukehren, wurde ihr zitternder Schritt durch Drohungen und Schläge beschleunigt. Zu einer und derselben Stunde wurde ein ähnlicher Raub in allen Kirchen und Klöstern, allen Palästen und Häusern der Hauptstadt begangen, und kein noch so heiliges, kein noch so abgelegenes Haus vermochte die Personen oder das Eigenthum der Griechen zu schützen. Ueber sechzigtausend dieses seinem Schicksal verfallenen Volkes wurden von der Stadt nach dem Lager oder der Flotte gebracht, je nach der Laune oder dem Interesse ihrer Gebieter vertauscht oder verkauft und in ferne Knechtschaft durch die Provinzen des osmanischen Reiches zerstreut. Unter ihnen müssen wir einige merkwürdige Charaktere erwähnen.

Digitized by Google

Der Geſchichtſchreiber Phranza, erſter Kämmerer und erſter Geheimſchreiber, wurde mit ſeiner Familie in das allgemeine Unglück verwickelt. Nachdem er vier Monate die Drangſale der Sklaverei erduldet hatte, erlangte er ſeine Freiheit wieder; im folgenden Winter wagte er ſich nach Adrianopel und löſte ſeine Gattin von dem Mir Baſchi, oder Stallmeiſter, aus; aber ſeine beiden Kinder, in der Blüthe der Jugend und Schönheit, waren zum Gebrauche Mahomets ſelbſt ergriffen worden. Die Tochter Phranzas ſtarb im Serail, vielleicht als Jungfrau; ſein funfzehnjähriger Sohn zog Tod der Schande vor und wurde von den Händen ſeines kaiſerlichen Liebhabers erſtochen [u]). Eine ſo unmenſchliche That kann ganz gewiß durch den Geſchmack und die Freigebigkeit nicht geſühnt werden, womit er eine griechiſche Matrone und ihre beiden Töchter auf Empfang einer lateiniſchen Ode von Philelphus entließ, welcher ſeine Gattin aus dieſer edlen Familie gewählt hatte [x]). Mahomets Stolz oder Grauſamkeit würde durch die Gefangennehmung eines römiſchen Legaten auf das Ausgeſuchteſte befriedigt worden ſein; aber Kardinal Iſidor wich mit Schlauheit der Nachforſchung aus und entkam als Plebejer verkleidet aus Galata [y]). Die Kette und der Eingang des äußeren Ha-

u) S. Phranza, l. III. c. 20. 21. Seine Ausdrücke ſind beſtimmt: Ameras sua manu jugulavit .... volebat enim eo turpiter et nefarie abuti. Me miserum et infelicem! Und doch konnte er nur aus den Gerüchten die blutigen und unreinen Scenen erfahren, die in den verborgenen Winkeln des Serails aufgeführt wurden.

x) S. Tiraboschi (tom. VI. P. I. p. 290) und Lancelot (Mem. de l'Acad. des Inscript. tom. X. p. 718). Ich wäre neugierig, zu erfahren, wie er den öffentlichen Feind, den er ſo oft als den Verderbteſten und Unmenſchlichſten aller Tyrannen ſchmäht, gelobt hat.

y) Die Kommentarien Pius II. nehmen an, daß er liſtig ſeinen Kardinalshut einer Leiche auf das Haupt ſetzte, welches abgehauen

beraubt, und das Gold und Silber, die Perlen und Juwelen, die Gefäße und der Priesterschmuck höchst ruchloser Weise zum Dienste des Menschengeschlechtes verwendet. Nachdem die heiligen Bilder alles Dessen, was sie für ein unfrommes Auge werth machen konnte, beraubt worden waren, wurde die Leinwand oder das Holz zerrissen oder zerbrochen, oder verbrannt oder mit Füßen getreten, oder in Stall und Küche zu den niedrigsten Zwecken verwendet. Das Beispiel des Frevels war indessen schon von den lateinischen Eroberern von Konstantinopel gegeben worden, und die Behandlung, welche Christus, die heilige Jungfrau und die Heiligen von den sündigenden Katholiken erduldet hatten, mochten von dem glaubenseifrigen Muselmanne den Denkmälern des Götzendienstes zugefügt werden. Ein Philosoph wird vielleicht, statt in das allgemeine Geschrei einzustimmen, sagen, daß im Verfalle der Künste die Arbeit nicht werthvoller sein konnte als das Werk, und daß eine frische Reihe von Erscheinungen und Wundern bald durch die Schlauheit der Priester und die Leichtgläubigkeit des Volkes in das Leben gerufen werden mochte. Ernster wird er den Verlust der byzantinischen Bibliotheken beklagen, welche in der allgemeinen Verwirrung zerstört oder verstreut wurden: einhundertundzwanzigtausend Handschriften sollen verschwunden sein[c]; zehn Bände konnten für einen einzigen Dukaten gekauft werden, und derselbe schimpfliche Preis, zu hoch vielleicht für ein ganzes Bret Theologie, schloß die sämmtlichen Werke des Aristoteles und Homer, die edelsten Erzeug-

c) S. Dukas (c. 43) und ein Schreiben des Laurus Quirinus vom 15. Juli 1453 an den Papst Nikolaus V. (Hody, de Graecis, p. 192) aus einer Handschrift in der kottonianischen Bibliothek.

Digitized by Google

niſſe des Wiſſens und der Literatur des alten Griechenlandes in ſich. Mit Freuden mögen wir uns erinnern, daß ein unſchätzbarer Theil dieſer klaſſiſchen Reichthümer ſicher in Italien niedergelegt war, und daß die Handwerker einer deutſchen Stadt eine Kunſt erfunden hatten, welche der Verheerung der Zeit und Barbarei trotzt.

Mahomet II. beſucht die Stadt, den Sophiendom, den Palaſt u. ſ. w.

Von der erſten Stunde[d]) des denkwürdigen neunundzwanzigſten Mai herrſchte zu Konſtantinopel Verwirrung und Raub bis zur achten Stunde deſſelben Tages, zu welcher der Sultan ſelbſt im Triumphe durch das St. Romanusthor zog. Ihn begleiteten ſeine Vezire, Paſchen und Leibwachen, von denen Jeder (wie ein byzantiniſcher Geſchichtſchreiber ſagt) ſtark wie Herkules, gewandt wie Apollo und im Kampfe Zehen vom Geſchlechte gewöhnlicher Sterblichen gleich war. Der Sieger[e]) betrachtete mit Freuden und Staunen die ſeltſame aber glänzende Erſcheinung der Dome und Paläſte, ſo unähnlich dem Style der orientaliſchen Architektur. Im Hippodrom oder Atmeidan wurden ſeine Blicke durch die gewundene Säule der drei Schlangen angezogen, und er zerſchmetterte als Probe ſeiner Stärke mit ſeinem eiſernen Streitkolben die Unterkiefer eines dieſer Ungeheuer[f]), welche in den Augen der Türken für die Götzen oder Talismane der Stadt galten. Am Hauptthore der Sophien-

d) Der julianiſche Kalender, der die Tage und Stunden von Mitternacht zählt, war zu Konſtantinopel gebräuchlich. Dukas ſcheint indeſſen die natürlichen Stunden von Sonnenaufgang zu zählen.

e) S. die türkiſchen Annalen, p. 329, und die Pandekten des Leunklavius, p. 448.

f) Ich habe Gelegenheit gehabt (S. 474. 475) dieſer intereſſanten Reliquien des griechiſchen Alterthumes Erwähnung zu thun.

Digitized by Google

kirche ſtieg er vom Pferde, und ſo groß war die eiferſüchtige Achtung des Sultans vor dieſem Denkmale ſeines Ruhmes, daß er, als er einen fanatiſchen Muſelmann mit Zerbrechen des marmornen Pflaſters beſchäftigt ſah, ihn mit ſeinem Säbel ermahnte, daß Beute und die Gefangenen den Soldaten gewährt, die öffentlichen und Privatgebäude aber dem Fürſten vorbehalten worden wären. Auf ſeinen Befehl wurde die Metropole der orientaliſchen Kirche in eine Moſchee verwandelt; die reichen und beweglichen Werkzeuge des Aberglaubens waren weggeſchafft worden; die Kreuze wurden herunter genommen, und die Mauern, welche mit Gemälden und Moſaiken bedeckt waren, gewaſchen, gereinigt und ihr Zuſtand nackter Einfachheit wieder hergeſtellt. An demſelben Tage oder am folgenden Freitage beſtieg der Muezzin oder Rufer den höchſten Thurm und verkündete das Ezan oder die öffentliche Einladung im Namen Gottes und ſeines Propheten; der Imam predigte, und Mahomet der Zweite verrichtete das Namaz des Gebetes und Dankes auf dem Hauptaltare, wo noch ſo neuerlich die chriſtlichen Geheimniſſe von dem letzten der Cäſaren gefeiert worden waren[g]). Von St. Sophia ritt er nach der erhabenen aber verödeten Wohnung von hundert Nachfolgern Konſtantins des Großen, die aber in wenigen Stunden ihrer ganzen kaiſerlichen Pracht beraubt worden war. Eine traurige Betrachtung über den Wechſel menſchlicher Größe drang ſich ſeiner Seele auf, und er ſagte das ſchöne perſiſche Di-

g) Wir verdanken Kantemir (p. 102) den türkiſchen Bericht über die Umwandlung der St. Sophienkirche, welche von Phranza und Dukas ſo bitter beklagt wird. Es iſt intereſſant zu bemerken, in welchem entgegengeſetzten Lichte ein und derſelbe Gegenſtand den Blicken eines Muſelmannes und jenen eines Chriſten erſcheint.

Digitized by Google

ſtichon her: „Die Spinne hat ihr Gewebe in dem kaiſerlichen Palaſte gewoben, und die Eule ihr Wachtlied auf den Thürmen von Afraſiab geſungen h).“

Sein Benehmen gegen die Griechen.

Aber ſein Geiſt war nicht beruhigt, und der Sieg ſchien nicht vollkommen, ſo lange er nicht von Konſtantins Schickſal unterrichtet war, ob entkommen, ob gefangen, ob in der Schlacht gefallen. Zwei Janitſcharen machten auf die Ehre und die Belohnung ſeiner Tödtung Anſpruch; die Leiche wurde unter einem Haufen Erſchlagener durch die goldenen Adler, die in die Schuhe geſtickt waren, entdeckt; die Griechen erkannten mit Thränen das Haupt ihres verblichenen Kaiſers, und nach Ausſetzung des blutigen Siegeszeichens i) gewährte Mahomet ſeinem Gegner die Ehren eines anſtändigen Leichenbegängniſſes. Nach ſeinem Tode war Lukas Notaras, Großadmiral k) und erſter Miniſter des Reiches, der wichtigſte Gefangene. Als er ſeine Perſon und Schätze am Fuße des Thrones anbot, fragte der entrüſtete Sultan: „Und warum verwandteſt Du dieſe Schätze nicht zur Vertheidigung des

h) Dieſes Diſtichon, welches Kantemir im Originale giebt, verdankt der Anwendung neue Schönheiten. So ſprach Scipio bei der Verheerung von Karthago die berühmte Prophezeihung Homers. Daſſelbe hochherzige Gefühl führte den Geiſt des Eroberers in die Vergangenheit und Zukunft.

i) Ich kann nicht mit Dukas (ſ. Spondanus, (A. D. 1453. No. 13) glauben, daß Mahomet das Haupt des griechiſchen Kaiſers in Perſien, Arabien ꝛc. umher ſandte; er begnügte ſich gewiß mit einem minder unmenſchlichen Siegeszeichen.

k) Phranza war der perſönliche Feind des Großadmirals; weder Zeit noch Tod, noch ſein eigener Rückzug in ein Kloſter konnten ihm ein Gefühl der Theilnahme oder Verzeihung abdringen. Dukas iſt geneigt, den Märtyrer zu preiſen und zu bemitleiden, Chalkondyles parteilos, aber wir verdanken ihm den Wink in Betreff der griechiſchen Verſchwörung.

Digitized by Google

Fürsten und Vaterlandes? „Sie waren Dein," erwiederte der Sklave, „Gott hat sie für Deine Hände aufbewahrt." „Wenn er sie für meine Hände aufbewahrt hat," versetzte der Despot, „warum hast Du es gewagt, sie mir und so lange durch einen fruchtlosen und verderblichen Widerstand vorzuenthalten?" Der Großadmiral schützte die Hartnäckigkeit der Fremden und die geheime Ermuthigung vom türkischen Vezir vor und wurde von dieser gefährlichen Unterredung endlich mit der Zusicherung der Gnade und des Schutzes entlassen. Mahomet ließ sich herab, seine Gattin, eine ehrwürdige durch Krankheit und Schmerz gebeugte Fürstin zu besuchen, und tröstete sie mit der zartesten Theilnahme und kindlicher Ehrfurcht über ihr Unglück. Eine ähnliche Milde wurde auf die vornehmsten Staatsbeamten ausgedehnt, von denen Mehrere auf seine Kosten losgekauft wurden, und einige Tage hindurch erklärte er sich zum Freunde und Vater des besiegten Volkes. Bald aber änderte sich die Scene, und vor seinem Abzuge strömte der Hippodrom von dem Blute seiner edelsten Gefangenen. Seine hinterlistige Grausamkeit ist von den Christen mit Fluch belegt worden; sie schmücken die Hinrichtung des Großadmirals und seiner beiden Söhne mit den Farben heldenmüthigen Märtyrerthumes und schreiben seinen Tod der hochherzigen Weigerung zu, seine Kinder der Wollust des Tyrannen zu liefern. Indeß hat ein byzantinischer Geschichtschreiber ein unbewachtes Wort von Verschwörung, Befreiung und italienischer Hülfe fallen lassen; ein solcher Verrath mag ruhmvoll sein, aber ein Rebell, der sein Leben kühn wagt, hat es mit Recht verwirkt, und wir können einen Eroberer nicht tadeln, wenn er die Feinde, denen er nicht

Digitized by Google

länger trauen konnte, vernichtet. Am achtzehnten Juni kehrte der siegreiche Sultan nach Adrianopel zurück und lachte der niedrigen und hohlen Botschaften der christlichen Fürsten, die in dem Sturze des morgenländischen Kaiserthumes ihr eignes, herdrohendes Verderben erblickten.

Er bevölkert und schmückt Konstantinopel wieder.

Konstantinopel war nackt und verödet, ohne Fürsten und ohne Volk gelassen worden. Aber es konnte seiner unvergleichlichen Lage, die es zur Hauptstadt eines großen Reiches bezeichnet, nicht beraubt werden, und der Genius des Platzes wird stets über die Zufälle der Zeit und des Ortes triumphiren. Bursa und Adrianopel, die alten Sitze der Osmanen, sanken zu Provinzialstädten herab, und Mahomet der Zweite schlug seine und seiner Nachfolger Residenz in demselben beherrschenden Punkte auf, der von Konstantin gewählt worden war[1]). Die Befestigungen von Galata, welche den Lateinern Schutz gewähren konnten, wurden weislich zerstört, aber die Beschädigung durch die türkischen Kanonen bald ausgebessert, und noch vor dem Monat August war eine große Menge Kalk zur Wiederherstellung der Mauern der Hauptstadt gebrannt worden. Da das Gesammteigenthum des Bodens und der Gebäude, sie mochten öffentliche oder Privatgebäude, weltliche oder heilige sein, nun auf den Eroberer ging, schied er zuerst eine englische Meile von der Spitze des Dreieckes

1) In Betreff der Wiederherstellung Konstantinopels und der türkischen Bauten s. Kantemir (p. 102—109), Dukas (c. 42), nebst Thevenot, Tournefort und den übrigen neueren Reisenden. Aus einer gigantischen Schilderung der Größe, Bevölkerung ꝛc. von Konstantinopel und des osmanischen Reiches (Abrégé de l'Histoire Ottomane, tom. I. p. 16—21 erfahren wir, daß im Jahre 1586 die Muselmänner in der Hauptstadt minder zahlreich waren als die Christen oder auch nur die Juden.

Digitized by Google

zum Baue seines Serails oder Palastes. Hier im Schooße der Ueppigkeit, ist es, daß der grand signor (wie er von den Italienern emphatisch benannt worden ist) über Europa und Asien zu herrschen scheint; aber seine Person dürfte an dem Gestade des Bosporus nicht immer vor Mißhandlung durch eine feindliche Flotte sicher sein. Die St. Sophienkathedrale wurde in ihrer neuen Eigenschaft als Moschee mit einem großen Einkommen begabt, mit hohen Minarets gekrönt und zur Andacht und Erfrischung der Muselmänner mit Hainen und Brunnen umgeben. Man ahmte dasselbe Muster in den Dschamis oder kaiserlichen Moscheen nach, von denen Mahomet selbst die erste auf den Trümmern der Apostelkirche und den Gräbern der griechischen Kaiser baute. Am dritten Tage nach der Eroberung wurde das Grab Abu Ayubs oder Jobs, der in der ersten Belagerung durch die Araber gefallen war, in einem Gesichte geoffenbart, und vor dem Grabmale dieses Märtyrers werden die neuen Sultane mit dem Reichsschwerte umgürtet[m]). Konstantinopel gehört dem römischen Geschichtschreiber nicht mehr an; auch werde ich die weltlichen und gottesdienstlichen Gebäude nicht aufzählen, die von seinen türkischen Gebietern entweiht oder errichtet wurden; die Bevölkerung erneuerte sich schnell, und vor Ende September hatten fünftausend Familien aus Anatolien und Romanien dem kaiserlichen Befehle gehorcht, welcher ihnen bei Todesstrafe einschärfte, ihre neuen Wohnsitze in der Hauptstadt zu beziehen. Der Thron Mahomets

m) Das Turbe oder Grabmal Abu Ayubs ist beschrieben und abgebildet in dem Tableau General de l'Empire Ottoman (Paris, 1787, groß Folio), ein Werk von vielleicht geringerem Nutzen als Pracht tom. I. p. 305. 306).

Digitized by Google

wurde von der Anzahl und Treue ſeiner muſelmänniſchen Unterthanen bewacht; aber ſeine verſtändige Politik beſtrebte ſich den Ueberreſt der Griechen zu ſammlen, und ſie kehrten in Schaaren zurück, ſobald ihnen ihr Leben, ihre Rechte und die freie Ausübung ihrer Religion zugeſichert worden war. In der Wahl und Einſetzung eines Patriarchen wurde das byzantiniſche Ceremoniell aufgefriſcht und nachgeahmt. Mit einer Miſchung von Befriedigung und Entſetzen erblickten ſie den Sultan auf ſeinem Throne; er übergab den Händen des Gennadius den Krumm- oder Hirtenſtab, das Zeichen ſeines kirchlichen Amtes, führte den Patriarchen bis an das Thor des Serails, ſchenkte ihm ein reichbehangenes Pferd und gebot ſeinen Veziren und Paſchen ihn nach dem ihm zur Reſidenz angewieſenen Pallaſte zu geleiten n). Die Kirchen von Konſtantinopel wurden zwiſchen den beiden Religionen getheilt, ihre Grenzen bezeichnet, und bis dieſelben von Selim, Mahomets Enkel, verletzt wurden, freuten ſich die Griechen o) über ſechzig Jahre dieſer gleichen Theilung. Durch die Miniſter des Divans, welche den Fanatismus des Sultans abzuwenden wünſchten, ermuthigt, wagten die chriſtlichen Schirmredner anzuführen, daß dieſe Theilung keine Hand-

n) Phranza (l. III. c. 19) erzählt die Ceremonie, welche in den Berichten der Griechen aneinander und an die Lateiner wahrſcheinlich ausgeſchmückt worden iſt. Die Thatſache wird von Emanuel Malarus beſtätigt, welcher in der griechiſchen Volksſprache die Geſchichte der Patriarchen nach der Einnahme von Konſtantinopel ſchrieb, die in die Turco-Graecia des Kruſius (l. V. p. 106—184) eingeſchaltet iſt. Aber der geduldigſte Leſer wird nicht glauben, daß Mahomet ſich der katholiſchen Formel bediente: „Sancta Trinitas, quae mihi donavit imperium, te in patriarcham novae Romae delegit.“

o) Nach der Turco-Graecia des Kruſius ꝛc. beſchreibt Spondanus (A. D. 1453. No. 21. 1458. No. 16) die Sklaverei und die inneren Streitigkeiten der griechiſchen Kirche. Der Patriarch, welcher Gennadius nachfolgte, ſtürzte ſich aus Verzweiflung in einen Brunnen.

Digitized by Google

lung der Großmuth, sondern der Gerechtigkeit, kein Zugeständniß, sondern ein Vertrag gewesen sei, und daß, wenn die eine Hälfte der Stadt durch Sturm genommen worden wäre, die andere Hälfte sich auf den Glauben einer geheiligten Kapitulation übergeben hätte. Die Urverheißungsschrift war allerdings vom Feuer verzehrt worden; aber der Verlust wurde durch das Zeugniß von drei alten Janitscharen, die sich noch der Verhandlung erinnerten, ersetzt, und ihre erkauften Eide wiegen nach Kantemirs Meinung mehr als die unbedingte und einmüthige Uebereinstimmung der Geschichte jener Zeiten [p]).

Erlöschung der kaiserlichen Familien der Komnenen und Paläologen.

Die übrigen Trümmer des griechischen Reichs in Europa und Asien werde ich den türkischen Waffen überlassen; aber die völlige Erlöschung der beiden letzten Dynastien [q]), welche in Konstantinopel geherrscht haben, müssen das Sinken und den Sturz des römischen Reiches im Osten beschließen. Die Despoten von Morea,

p) Kantemir (p. 101 — 105) beruft sich auf die Uebereinstimmung der türkischen Geschichtschreiber, der älteren wie neueren, daß sie die Wahrheit nicht verletzt haben würden, um ihren Nationalruhm zu mindern, weil es für ehrenvoller galt eine Stadt durch Sturm als durch Kapitulation zu nehmen. Aber 1) zweifle ich an dieser Uebereinstimmung, da er keine besonderen Geschichtschreiber anführt, und die türkischen Annalen des Leunklavius versichern, daß Mahomet Konstantinopel per vim nahm (p. 329). 2) Dasselbe Argument kann zu Gunsten der Griechen jener Zeiten verkehrt werden, welche diesen ehrenvollen und heilsamen Vertrag nicht vergessen haben würden. Voltaire zieht, wie gewöhnlich, die Türken den Christen vor.

q) In Betreff der Genealogie der Komnenen und des Sturzes von Trebisond s. Dukange (Fam. Byzant. p. 193), in Betreff der letzten Paläologen denselben genauen Alterthumsforscher (p. 244. 247. 248). Die Paläologen von Montferrat erloschen erst im nächsten Jahrhunderte, hatten aber ihre griechische Herkunft und Verwandtschaft vergessen.

Digitized by Google

Demetrius und Thomas[r]), die beiden überlebenden Brüder des Namens Paläologus wurden durch den Tod des Kaisers Konstantin und den Fall der Monarchie in Bestürzung versetzt. Ohne Hoffnung auf Vertheidigung schickten sie sich mit den edlen Griechen, die ihrem Glücke folgten an, in Italien jenseits dem Donner der Osmanen eine Freistätte zu suchen. Ihre ersten Besorgnisse wurden von dem siegreichen Sultan zerstreut, der sich mit einem Tribute von zwölftausend Dukaten begnügte, und während seine Herrschsucht das Festland und die Inseln raubgierig durchforschte, gewährte er Morea eine siebenjährige Frist. Aber diese Frist war eine Periode des Schmerzes, der Zwietracht und des Elendes. Das Heramilion, oder die Mauer des Isthmus, so oft erbaut und zerstört, konnte von dreihundert italienischen Armbrustschützen nicht lange vertheidigt werden; die Türken bemächtigten sich der Schlüssel von Korinth, kehrten von ihren Streifzügen im Sommer mit einem Zuge Gefangener und mit Beute zurück, und die Beschwerden der gekränkten Griechen wurden mit Gleichgültigkeit und Verachtung angehört. Die Albaneser, ein wanderndes Hirten- und Räubervolk, plünderten und mordeten auf der Halbinsel; die beiden Despoten flehten die gefährliche und demüthigende Hülfe eines benachbarten Paschas an, und nachdem er die Empörung unterdrückt hatte, schärften seine Lehren die Regel ihres künftigen Benehmens ein. Weder die Bande des Blutes noch die Eide, welche sie

r) In der unwürdigen Geschichte der Streitigkeiten und Unglücksfälle der beiden Brüder ist Phranza (l. III. c. 21—30) zu parteiisch für Thomas, Dukas (c. 44 45) zu kurz und Chalkondyles (l. VIII. IX. X.) zu weit- und abschweifig.

einander wiederholt auf das Abendmahl und vor dem Altare geleistet haben, noch auch der stärkere Zwang der Noth konnte ihre heimischen Kämpfe aussühnen oder einstellen. Sie verwüsteten Einer des Anderen Besitzthum mit Feuer und Schwert; die Almosen und Hülfe des Abendlandes wurden in bürgerlichen Fehden vergeudet, und ihre Macht nur zu größeren und willkürlicheren Hinrichtungen verwendet. Die Noth und Rache des schwächeren Nebenbuhlers rief ihren obersten Herrn an, und zur Zeit der Reife und Rache erklärte sich Mahomet zum Freunde des Demetrius und rückte in Morea mit unwiderstehlicher Macht ein. Nachdem der Sultan Sparta besetzt hatte, sprach er: „Du bist zu schwach, um diese unruhige Provinz im Zaume zu halten; ich will Deine Tochter in mein Bett aufnehmen, und Du sollst den Ueberrest des Lebens in Sicherheit und Ehre zubringen.“ Demetrius seufzte und gehorchte, übergab seine Tochter und seine Burgen, folgte seinem Souveraine und Schwiegersohne nach Adrianopel und empfing zu seinem und seiner Anhänger Unterhalt eine Stadt in Thracien und die naheliegenden Inseln Imbros, Lemnos und Samothrace. Im folgenden Jahre erhielt er einen Gefährten des Unglückes, den Letzten des Hauses der Komnenen, welcher nach der Eroberung von Konstantinopel durch die Lateiner ein neues Reich an den Küsten des schwarzen Meeres gestiftet hatte[s]). Mahomet schloß im Verlaufe seiner anatolischen Eroberungen die Hauptstadt Davids, der sich Kaiser von Trebisond[t]) zu nennen

Verlust von Morea, A. D. 1460;

s) S. den Verlust oder die Eroberung von Trebisond im Chalkondyles (l. IX. p. 263—266), Dukas (c. 45), Phranza (l. III. c. 27) und Kantemir (p. 107).

t) Obschon Tournefort (tom. III. lettre XVII. p. 179) von Trebi-

wagte, mit einer Flotte und einem Heere ein, und die Unterhandlung beſchränkte ſich auf die kurze und gemeſſene Frage: „Willſt Du Dein Leben und Deine Schätze ſichern, indem Du Dein Königreich abtrittſt? oder willſt Du lieber Dein Königreich, Deine Schätze und Dein Leben verwirken?“ Der ſchwache Komnene wurde durch ſeine eigenen Beſorgniſſe und durch das Beiſpiel eines mohamedaniſchen Nachbarn, des Fürſten von Sinope[u]), überwältigt, welcher auf eine ähnliche Aufforderung eine feſte Stadt mit einhundert Kanonen und zehn- bis zwölftauſend Soldaten überliefert hatte. Die Kapitulation von Trebiſond wurde treulich vollzogen, und der Kaiſer mit ſeiner Familie nach einem Schloſſe in Romanien gebracht; aber auf die leichte Vermuthung eines Briefwechſels mit dem Könige von Perſien opferte der Eroberer David und das ganze Geſchlecht der Komnenen ſeiner Eiferſucht oder Habgier. Eben ſo wenig konnte der Vatername den unglücklichen Demetrius lange vor Verbannung und Vermögenseinziehung ſchützen; ſeine niedrige Unterwürfigkeit erregte des Sultans Mitleid und Verachtung; ſeine Getreuen wurden nach Konſtantinopel

von Trebiſond, A. D. 1461.

ſond als mal peuplée ſpricht, kann Peyſſonel, der neueſte und genaueſte Beobachter, doch 100,000 Einwohner zählen (Commerce de la Mer Noire, tom. II. p. 72. und in Betreff der Provinz p. 53 bis 90). Der Handel und Wohlſtand wird immerwährend durch die Parteiſtreitigkeiten von zwei Odas Janitſcharen geſtört, in deren eine 30,000 Lazier gewöhnlich eingeſchrieben ſind (Memoires de Tott, tom. III. p. 16. 17).

u) Ismael Beg, Fürſt von Sinope oder Sinople, beſaß (hauptſächlich aus Kupferminen) ein Einkommen von 200,000 Dukaten (Chalkondyles, l. IX. c. 258. 259). Peyſſonel (Commerce de la Mer Noire, tom. II. p. 100) giebt der neuen Stadt 60,000 Einwohner. Dieſer Bericht ſcheint ungeheuer; aber durch den Handel mit einem Volke wird man mit deſſen Reichthum und Anzahl bekannt.

Digitized by Google

verpflanzt, und ſeiner Armuth durch einen Jahrgehalt von funfzigtauſend Aſpern abgeholfen, bis das Mönchsgewand und ein ſpäter Tod dieſen Paläologus von einem irdiſchen Gebieter befreiten. Es iſt nicht leicht zu ſagen, ob die Knechtſchaft des Demetrius oder die Auswanderung ſeines Bruders x) Thomas unrühmlicher geweſen ſei. Zur Zeit der Eroberung von Morea entfloh der Despot mit einigen von Allem entblößten Anhängern nach Korfu und von da nach Italien; ſein Name, ſeine Leiden und das Haupt des Apoſtels Andreas gaben ihm ein Anrecht auf die Gaſtfreundſchaft des Vatikans, und ſein Elend wurde durch ein Jahrgehalt von ſechstauſend Dukaten von dem Papſte und den Kardinälen verlängert. Seine beiden Söhne Andreas und Manuel wurden in Italien erzogen; aber den Aelteſten, verächtlich ſeinen Feinden und eine Laſt für ſeine Freunde, entehrte die Niedrigkeit ſeines Lebenswandels und ſeine Vermählung. Ein Titel war ſeine eine einzige Erbſchaft, und dieſe Erſchaft verkaufte er nacheinander an die Könige von Frankreich und Arragonien y). Während ſeinem vorübergehenden Glücke geizte Karl der Achte darnach, das Kaiſerthum des Oſtens mit dem Königreiche Neapel zu vereinigen; bei einem öffentlichen Feſte

x) Spondanus (aus Gebelin, Comment. Pii II. l. V.) erzählt die Ankunft und Aufnahme des Despoten Thomas zu Rom (A. D. 1461. No. 3).

y) Durch eine Urkunde, gegeben A. D. 1494 6. Sept. und kürzlich aus den Archiven des Kapitols der königlichen Bibliothek von Paris übermacht, tritt der Despot Andreas Paläologus, indem er ſich Morea vorbehält und einige Privatvortheile ausbedingt, an Karl VIII., König von Frankreich, die Kaiſerthümer Konſtantinopel und Trebiſond ab (Spondanus, A. D. 1495. No. 2). Foncemagne (Mem. de l'Acad. des Inscript. tom. XVII. p. 539—578) hat über dieſe Nationalurkunde, von welcher er zu Rom eine Abſchrift erhielt, eine Abhandlung geſchrieben.

Digitized by Google

nahm er Namen und Purpur eines Augustus an; die Griechen freuten sich, und die Osmanen zitterten über den Heranzug der französischen Ritterschaft [z]). Manuel Paläologus, der zweite Sohn, ließ sich verleiten, sein Vaterland wieder zu besuchen; seine Rückkehr mochte der Pforte angenehm und konnte ihr nicht gefährlich sein; er wurde zu Konstantinopel in Sicherheit und Wohlstand erhalten, und ein ehrendes Gefolge von Christen und Muselmännern geleitete ihn zu Grabe. Wenn es einige Thiere von so edler Natur giebt, daß sie sich im gezähmten Zustande nicht fortpflanzen, muß der Letzte des kaiserlichen Hauses einer niedereren Art beigezählt werden; er nahm von der Freigebigkeit des Sultans zwei schöne Frauen an, und sein überlebender Sohn verlor sich in Tracht und Religion eines türkischen Sklaven.

Schmerz u. Schrecken v. Europa.

Man empfand und vergrößerte die Wichtigkeit von Konstantinopel in seinem Verluste; das Pontifikat Nikolaus des Fünften, wie friedlich und glücklich auch, wurde durch den Sturz des orientalischen Kaiserthums entehrt, und der Schmerz und Schrecken der Lateiner belebte wieder oder schien den alten Enthusiasmus der Kreuzzüge zu beleben. In einem der fernsten Länder des Westens hielt Herzog Philipp von Burgund zu Lisle in Flandern eine Versammlung seiner Edlen, und die prunkenden Aufzüge des Festes waren ihrer Phantasie und ihrem Gefühle angemessen [a]). In

z) S. Philipp von Komines (l. VII. c. 14), welcher mit Freude die Anzahl Griechen rechnet, die zum Aufstande bereit waren, 60 Meilen leichte Schifffahrt, 18 Tagereisen von Valona nach Konstantinopel ꝛc. Bei dieser Gelegenheit wurde das türkische Reich durch die Politik von Venedig gerettet.

a) S. den ursprünglichen Bericht über dieses Fest im Oliver de la

Mitte des Bankettes ſchritt ein gigantiſcher Saracene in die Halle und führte einen nachgemachten Elephanten mit einem Kaſtelle auf dem Rücken; eine Matrone im Trauergewande, die Religion, ſtieg aus dem Kaſtelle; ſie beklagte ihre Unterdrückung und beſchuldigte die Langſamkeit ihrer Vertheidiger; der Hauptherold des goldenen Vließes trat mit einem lebendigen Faſane auf der Fauſt vor und überreichte dieſen nach den Ceremonien des Ritterthumes dem Herzoge. Auf dieſe außerordentliche Aufforderung verpflichtete ſich Philipp, ein weiſer und betagter Fürſt, ſeine Perſon und Streitkräfte zu einem heiligen Kriege gegen die Türken zu verwenden; die Barone und Ritter der Verſammlung ahmten ſein Beiſpiel nach; ſie ſchworen bei Gott, der Jungfrau, den Heiligen, den Damen und dem Faſane, und ihre beſonderen Gelübde waren nicht minder ausſchweifend als die allgemeine Heiligung ihres Schwures. Aber die Erfüllung machte man von irgend einer künftigen und auswärtigen Wendung der Begebenheiten abhängig, und der Herzog von Burgund mochte zwölf Jahre hindurch bis zu ſeinem letzten Lebenshauche gewiſſenhaft und vielleicht aufrichtig am Vorabende des Aufbruches ſein. Wenn jede Bruſt von demſelben Enthuſiasmus geglüht, die Vereinigung der Chriſten im Einklange mit ihrer Tapferkeit geſtanden, und jedes Land von Schweden [b]) bis Neapel ein richtiges Verhältniß an

Marche (Memoires, P. I. c. 29. 30), mit dem Auszuge und den Beobachtungen des St. Palaye (Memoires sur la Chevalerie, tom. I. P. III. p. 182—185). Der Pfau und Faſan wurden als fürſtliche Vögel ausgezeichnet.

b) Man fand durch eine wirkliche Zählung, daß Schweden, Gothland und Finnland 1,800,000 ſtreitbare Männer beſaßen, folglich weit volkreicher waren als jetzt.

Digitized by Google

Reiterei und Fußvolk, an Menſchen und Geld geſtellt hätte, ſo iſt es in der That wahrſcheinlich, daß Konſtantinopel befreit und die Türken über den Hellespont und hinter den Euphrat gejagt worden wären. Aber der Geheimſchreiber des Kaiſers, der jeden Brief abfaßte und jeder Verſammlung beiwohnte, Aeneas Sylvius c), ein Staatsmann und Redner, beſchreibt aus eigener Erfahrung den widerſtrebenden Zuſtand und Geiſt der Chriſtenheit. „Sie iſt ein Körper," ſagt er, „ohne Kopf, eine Republik ohne Geſetze und Obrigkeiten. Der Papſt und Kaiſer mögen als ſtolze Titel, als glänzende Bilder leuchten; aber ſie ſind nicht in der Lage zu befehlen, und Niemand iſt willens zu gehorchen; jeder Staat hat einen beſonderen Fürſten, und jeder Fürſt ein beſonderes Intereſſe. Welche Beredſamkeit könnte ſo viele mißſtimmige und feindſelige Mächte unter derſelben Fahne vereinigen? Und wenn ſie ſich auch in Waffen verſammelten, wer würde es wagen, das Feldherrnamt zu übernehmen? Wie könnte die Ordnung, wie die Kriegszucht bewahrt werden? Wer würde es unternehmen eine ſo ungeheure Menge zu ernähren? Wer würde ihre verſchiedenen Sprachen verſtehen oder ihre ſeltſamen und unvereinbaren Sitten leiten? Welcher Sterbliche könnte die Engländer mit den Franzoſen, Genua mit Arragonien, die Deutſchen mit den Eingebornen von Ungarn und Böhmen ausſöhnen? Wenn eine kleine Zahl in den heiligen Krieg zieht, muß ſie von den Ungläubigen überwältigt werden, wenn große Schaa-

c) Zum Jahre 1454 hat Spondanus aus Aeneas Sylvius eine Ueberſicht des Zuſtandes von Europa gegeben und mit ſeinen eigenen Bemerkungen bereichert. Dieſer werthvolle Annaliſt und der Italiener Muratori ſetzen die Reihe der Ereigniſſe vom Jahre 1453 bis 1481, dem Ende des Lebens Mahomets und dieſes Kapitels, fort.

Digitized by Google

ren, durch ihre eigene Wucht und Verwirrung.“ Und doch widmete derselbe Aeneas, als er unter dem Namen Pius der Zweite auf den päpstlichen Thron erhoben wurde, sein Leben der Erregung eines Krieges gegen die Türken. Auf der Kirchenversammlung von Mantua entzündete der Papst einige Funken falscher oder schwacher Begeisterung; als aber der Papst zu Ankona erschien, um sich in Person mit den Truppen einzuschiffen, verdunsteten Verpflichtungen in Entschuldigungen; ein bestimmter Tag wurde zu einer unbestimmten Frist, und seine wirklichen Streitkräfte bestanden aus einigen deutschen Pilgern, die er mit Abläſſen und Almosen entlassen mußte. Unbekümmert um die Zukunft wurden seine Nachfolger und die Mächte von Italien in die Pläne gegenwärtiger und heimischer Ehrsucht verwickelt, und die Entfernung oder Nähe jedes Gegenstandes bestimmte in ihren Augen dessen scheinbare Größe. Eine minder engherzige Schätzung ihres Interesses würde sie gelehrt haben, einen Vertheidigungs- oder Seekrieg gegen den gemeinsamen Feind zu unterhalten, und die Unterstützung Skanderbergs und seiner tapferen Albaneser hätte wahrscheinlich dem späteren Einbruche in das Königreich Neapel vorgebeugt. Die Belagerung und Plünderung von Otranto durch die Türken verbreitete eine allgemeine Bestürzung, und Papst Sixtus schickte sich an über die Alpen zu fliehen, als der Sturm plötzlich durch den Tod Mahomets des Zweiten im einundfunfzigsten Jahre seines Alters zerstreut wurde [d]). Sein hoher Geist

d) Außer den beiden Annalisten mag der Leser in Betreff des Einbruches der Türken in das Königreich Neapel Giannone (Istoria Civile, tom. III. p. 449—455) zu Rathe ziehen. In Betreff der Regierung und Eroberungen Mahomets II. habe ich gelegentlich die Memoire Istoriche de Monarchi Ottomanni di Giovanni Sagredo (Ve-

strebte nach der Eroberung von Italien; er besaß eine feste Stadt und einen geräumigen Hafen, und eine und dieselbe Regierung hätte mit den Tropäen des neuen und alten Roms geschmückt werden können e). Tod Mahomets II. A. D. 1481, 3. Mai oder 2. Juli.

nedig 1677, in 4to, benutzt. Im Frieden und Kriege haben die Türken stets die Aufmerksamkeit der Republik Venedig beschäftigt. Alle ihre Depeschen und Archive standen einem Prokurator des heiligen Markus offen, und Sagredo ist weder in Bezug auf Einsicht noch auf den Styl verwerflich. Er haßt jedoch die Ungläubigen zu bitter, kennt weder ihre Sprache noch Sitten; und seine Erzählung, welche Mahomet II. nur 70 Seiten widmet (p. 69 bis 140), wird reichhaltiger und authentischer, so wie er sich Johann Sagredo, den Jahren 1640 und 1644, dem Ziele seiner historischen Arbeiten, nähert.

e) Da ich nun dem griechischen Reiche ein ewiges Lebewohl sage, erwähne ich in Kürze der großen Sammlung der byzantinischen Schriftsteller, deren Namen und Zeugnisse in diesem Werke nacheinander angeführt sind. Die griechischen Pressen des Aldus und der Italiener sind auf die Klassiker eines besseren Zeitalters beschränkt, und die ersten rohen Ausgaben des Prokopius, Agathias, Cedrenus, Zonaras ꝛc. erschienen durch den gelehrten Fleiß der Deutschen. Die ganze Reihe der Byzantiner (36 Bände in Folio) ist nach und nach (A. D. 1648 ꝛc.) aus den königlichen Pressen des Louvre, mit einigen Nebenzugaben von Rom und Leipzig, hervorgegangen; die venetianische Ausgabe (A. D. 1729) ist zwar wohlfeiler und reicher, steht aber jener von Paris eben so sehr an Korrektheit als an Pracht nach. Die Verdienste der französischen Herausgeber sind vielfältig; aber der Werth der Anna Komnena, des Cinnamus, Villehardouin ꝛc. wird durch die historischen Noten des Charles du Fresne, du Kange erhöht. Seine Supplementarwerke, das griechische Glossarium, die Constantinopolis Christiana, die Familiae Byzantinae verbreiten ein stetes Licht über die Finsterniß der letzten Jahrhunderte des römischen Reiches.

Neunundſechzigſtes Kapitel.

Zuſtand Roms im zwölften Jahrhunderte. — Weltliche Herrſchaft der Päpſte. — Empörungen der Stadt. — Politiſche Ketzerei Arnolds von Breſcia. — Wiederherſtellung der Republik. — Die Senatoren. — Stolz der Römer. — Ihre Kriege. — Sie werden der Wahl und Anweſenheit der Päpſte beraubt, die ſich nach Avignon zurückziehen. — Das Jubeljahr. — Edle Familien Roms. — Fehde der Kolonna und Urſini.

Zuſtand und Umwälzungen Roms. A. D. 1100 bis 1500.

In den erſten Jahrhunderten der Abnahme und des Sinkens des römiſchen Reiches iſt unſer Blick unverwandt auf die kaiſerliche Stadt geheftet, die dem ſchönſten Theile der Erde Geſetze gegeben hat. Wir betrachten ihr Schickſal zuerſt mit Bewunderung, endlich mit Mitleid, ſtets mit Aufmerkſamkeit, und ſo oft die letztere von der Hauptſtadt auf die Provinzen abgelenkt wird, ſehen wir ſie als eben ſo viele Zweige an, die nach und nach dem kaiſerlichen Stamme entſproſſen ſind. Die Gründung eines zweiten Roms an den Geſtaden des Bosporus hat den Geſchichtſchreiber genöthigt, den Nachfolgern Konſtantins zu folgen, und unſere Wißbegierde iſt verſucht worden, die fernſten Länder von Europa und Aſien zu beſuchen, um die Urſachen und Urheber des langen Verfalls der byzantiniſchen Monarchie zu erforſchen. Durch die Eroberung Juſtinians ſind wir an die Ufer der Tiber zur Befreiung der alten Hauptſtadt zurückgerufen worden, aber dieſe Befreiung war eine Veränderung, vielleicht Erſchwerung der Knechtſchaft. Rom war bereits ſeiner Tropäen, Götter und Kaiſer beraubt, und die Herrſchaft der Gothen weder unrühmlicher noch drückender als die Tyrannei der Griechen. Im achten

Digitized by Google

Jahrhunderte der christlichen Zeitrechnung reizte ein Religionsstreit, und zwar die Bilderverehrung, die Römer ihre Unabhängigkeit zu behaupten; ihr Bischof wurde aber sowohl der zeitliche als der geistliche Vater eines freien Volkes, und der Titel und das Scheinbild des abendländischen Kaiserthumes., welches Karl der Große herstellte, schmückt noch immer die eigenthümliche Verfassung des neuen Deutschlands. Roms Name muß auch jetzt unsere unfreiwillige Achtung erregen: zwar das Klima (welches immer dessen Einfluß sein möge) war nicht mehr dasselbe [a]), und die Reinheit des Blutes war durch tausend Kanäle befleckt worden, aber der ehrwürdige Anblick seiner Ruinen und das Andenken der vergangenen Größe entzündeten wieder einen Funken des Nationalcharakters. Die Finsterniß des Mittelalters bietet einige Scenen, die unserer Aufmerksamkeit nicht unwürdig sind. Auch werde ich von dem vorliegenden Werke nicht scheiden, bis ich den Zustand und die Umwälzungen der Stadt Rom betrachtet habe, welche sich unter der unumschränkten Herrschaft der Päpste fast zu derselben Zeit beruhigte, als Konstantinopel von den türkischen Waffen in Sklavenbande geschlagen wurde.

Im Anfange des zwölften Jahrhundertes [b]), der Epoche der ersten Kreuzzüge, wurde Rom Die fränkischen und

a) Der Abbé Dubos, welcher mit weniger Genie als sein Nachfolger Montesquieu den Einfluß des Klimas behauptet und vergrößert hat, wendet sich selbst die Entartung der Römer und Bataver ein. Auf das erste dieser beiden Beispiele erwiedert er: 1. daß die Veränderung mehr scheinbar als wirklich sei, und daß die neueren Römer in sich klüglich die Tugenden ihrer Vorfahren verbergen; 2. daß die Luft, der Boden und das Klima von Rom eine sichtliche Veränderung erlitten haben (Reflexions sur la Poesie et la Peinture, P. II. sect. 16).

b) Der Leser ist so lange von Rom abwesend gewesen, daß ich ihm

deutſchen Kaiſer zu Rom. A. D. 1000 bis 1100.

von den Lateinern als die Hauptſtadt der Welt, als der Thron des Papſtes und Kaiſers verehrt, welche von der ewigen Stadt ihren Titel, ihre Ehren und das Recht oder die Ausübung zeitlicher Herrſchaft ableiteten. Nach einer ſo langen Unterbrechung mag es nicht unnöthig ſein zu wiederholen, daß die Nachfolger Karls des Großen und der Ottone jenſeit des Rheines auf einem Reichstage gewählt wurden, daß ſich aber dieſe Fürſten mit dem geringen Titel König von Deutſchland und Italien begnügten, bis ſie über die Alpen und Apenninen gezogen waren, um ſich ihre kaiſerliche Krone an den Ufern der Tiber zu holen c). In einiger Entfernung von der Stadt wurde ihre Annäherung von einem langen Zuge der Geiſtlichkeit und des Volkes mit Palmen und Kreuzen begrüßt; und die furchtbaren Bilder von Wölfen und Löwen, Drachen und Adlern, die in den kriegeriſchen Fahnen wehten, vertraten die abgeſchiedenen Legionen und Kohorten der Republik. Der Eid des Kaiſers, die Freiheit Roms zu bewahren, wurde dreimal wiederholt, auf der Brücke, am Thore und auf den Stufen des Vatikans, und die herkömmliche Vertheilung eines Geſchenkes ahmte ſchwach die Freigebigkeit der erſten Cäſaren nach. In der Kirche des heiligen Petrus wurde die Krönung von ſeinem Nachfolger vollzogen, die Stimme Gottes mit jener des Volkes vermengt, und die öffentliche

rathen möchte, ſich an das 49. Kapitel dieſes Werkes zu erinnern oder es nachzuleſen.

c) Die Krönung der deutſchen Kaiſer zu Rom, beſonders im eilften Jahrhunderte, iſt am Beſten nach den Originalſchriften von Muratori (Antiquit. Italiae medii Aevi, tom. I. dissertat. II. p. 99 etc.) und Cenni (Monument. Domin. Pontific. tom. II. diss. VI. p. 261) dargeſtellt, von denen ich den Letzteren nur aus den langen Auszügen Schmidts kenne (Hist. des Allemands, tom. III. p. 255. 266).

Digitized by Google

Beiſtimmung durch den Zuruf erklärt: „Langes Leben und Sieg unſerem Herrn, dem Papſte! Langes Leben und Sieg unſerem Herrn, dem Kaiſer! Langes Leben und Sieg den römiſchen und deutſchen Heeren[d])!“ Die Titel Cäſar und Auguſtus, die Geſetze Konſtantins und Juſtinians, die Beiſpiele Karls des Großen und der Ottone ſetzten die oberſte Gewalt der Kaiſer feſt; ihr Titel und ihr Bild wurde auf die päpſtlichen Münzen geprägt[e]), ihre Gerichtsmacht durch das Schwert der Gerechtigkeit bezeichnet, welches ſie dem Präfekten der Stadt übergaben, aber auch jedes Vorurtheil der Römer durch Name, Sprache und Sitten eines barbariſchen Gebieters geweckt. Die Kaiſer aus dem ſächſiſchen oder fränkiſchen Hauſe waren die Oberhäupter einer Feudalariſtokratie und konnten keine geordnete Civil- und Militairgewalt ausüben, welche allein den Gehorſam eines fernen, der Sklaverei überdrüſſigen, wiewohl vielleicht der Freiheit unfähigen Volkes ſichern kann. Einmal, nur einmal in ſeinem Leben ſtieg jeder Kaiſer mit einem Heere deutſcher Vaſallen von den Alpen nieder. Ich habe die friedliche Ordnung ſeines Einzuges und ſeiner Krönung beſchrieben; aber dieſe Ordnung wurde gewöhnlich durch das Geſchrei und den Aufruhr der Römer, welche ihren Souverain als einem auswärtigen Feinde begegneten, geſtört; ſein Abzug war ſtets ſchnell, oft ſchimpflich, und in der Abweſenheit einer langen Regie-

d) Exercitui Romano et Teutonico! Das Letztere wurde ſowohl geſehen als gefühlt; das Erſtere war bloß magni nominis umbra.

e) Muratori hat die Reihe der päpſtlichen Münzen gegeben (Antiquit. tom. II. dissert. XXVII. p. 548—554). Er findet nur zwei frühere als das Jahr 800; funfzig ſind noch von Leo III. bis Leo IX., mit Hinzufügung des regierenden Kaiſers, vorhanden; keine von Gregor VII. bis Urban II, aber in jenen Paſchals II. iſt dieſes Zeichen der Abhängigkeit verſchwunden.

Digitized by Google

rung wurde seine Obmacht verachtet und sein Name vergessen. Die Fortschritte der Unabhängigkeit in Deutschland und Italien untergruben die Grundlagen der kaiserlichen Vollgewalt, und der Triumph der Päpste war die Befreiung Roms.

Obmacht der Päpste zu Rom

Von den beiden Souverainen der Stadt hatte der Kaiser vorzüglich durch das Recht der Eroberung geherrscht; aber die Macht der Päpste beruhte auf der milderen aber stätigeren Grundlage der Meinung und Gewohnheit. Die Entfernung auswärtigen Einflusses gab den Hirten der Heerde zurück und vertheuerte ihr ihn. Statt der willkürlichen oder

durch Zuneigung;

erkauften Ernennung durch einen deutschen Hof wurde der Statthalter Christi frei von dem Kollegium der Kardinäle gewählt, von denen die Meisten entweder Eingeborene oder Einwohner der Stadt waren. Der Beifall der Obrigkeiten und des Volkes bekräftigte seine Wahl, und die kirchliche Gewalt, der in Schweden und Brittanien gehorcht wurde, hatten ihren letzten Grund in der Stimme der Römer. Dieselbe Stimme gab der Hauptstadt eben so wohl einen Fürsten als einen Papst. Es wurde allgemein geglaubt, Konstantin habe die Päpste mit der zeitlichen Herrschaft Roms bekleidet, und die kühnsten Civilisten, die weiheloseſten Zweifler begnügten sich, das Recht des Kaisers und die Gültigkeit seines Geschenkes zu bestreiten. Die Wahrheit der Thatsache, die Echtheit der Schenkung war in der Unwissenheit und Ueberlieferung von vier Jahrhunderten tief gewurzelt, und der fabelhafte Ursprung in den wirklichen und bleibenden

Recht;

Folgen verloren gegangen. Der Name Dominus oder Herr stand auf den Münzen der Bischöfe;

Digitized by Google

ihr Titel wurde durch Zurufung und Huldigungseid anerkannt, und mit der freiwilligen oder sträubenden Zustimmung der deutschen Kaiser hatten sie lange die oberste oder untergeordnete Gewalt über die Stadt und das Erbe des heiligen Petrus ausgeübt. Die Herrschaft der Päpste, welche den Vorurtheilen Roms schmeichelten, war mit dessen Freiheiten nicht unvereinbar, und eine kritischere Untersuchung würde eine noch edlere Quelle ihrer Macht enthüllt haben, die Dankbarkeit eines Volkes, welches sie von der Ketzerei und Unterdrückung des griechischen Tyrannen befreit hatten. Es sollte scheinen, daß in einem abergläubischen Zeitalter die Würden des Königs und Priesters sich durch ihre Vereinigung gegenseitig stärken müßten, und daß die Schlüssel des Paradieses das sicherste Pfand des irdischen Gehorsames wären. Die Heiligkeit des Amtes konnte allerdings durch die persönlichen Laster des Mannes herabgewürdigt werden; aber die Tugend; Aergernisse des zehnten Jahrhundertes waren durch die strengen und gefährlicheren Tugenden Gregors des Siebenten und seiner Nachfolger verwischt worden, und in den ehrgeizigen Kämpfen, die sie für die Rechte der Kirche bestanden, mußten ihre Leiden wie ihre Erfolge in gleichem Grade abzielen, die Ehrfurcht des Volkes gegen sie zu steigern. Zuweilen wanderten sie in Armuth und Elend als die Opfer der Verfolgung, und der apostolische Eifer, womit sie sich zum Märtyrerthume erboten, mußte in der Brust jedes Katholiken für sie Theilnahme und Liebe erwecken. Und zuweilen, vom Vatikane donnernd, schufen sie, richteten sie, setzten sie die Könige der Welt ab; der stolzeste Römer konnte sich durch Unterwerfung unter einen Priester nicht entehrt fühlen, dessen Füße von den

Digitized by Google

Nachfolgern Karls des Großen geküßt, deſſen Steigbügel von ihnen gehalten wurden[f]). Selbſt das zeitliche Intereſſe der Stadt hätte in Frieden und Ehre die Reſidenz der Päpſte ſchützen ſollen, denen ein eitles und träges Volk den größten Theil ſeines Unterhaltes und ſeiner Reichthümer verdankte. Das feſte Einkommen der Päpſte hatte ſich wahrſcheinlich verändert; viele ihrer alten Eigenländereien, ſowohl in Italien als in den Provinzen, waren von kirchenräuberiſchen Händen weggenommen worden, und der Verluſt konnte durch den Anſpruch mehr als den Beſitz der größeren Verleihungen Pipins und ſeiner Nachfolger nicht aufgewogen werden. Aber der Vatikan und das Kapitol nährten die unaufhörlichen, immer zunehmenden Schwärme der Pilger und Bittenden; der Schooß des Chriſtenthumes wurde erweitert, und der Papſt und die Kardinäle mit Beurtheilung kirchlicher und weltlicher Rechtsſachen überlaſtet. Eine neue Jurisprudenz hatte in der lateiniſchen Kirche das Recht und die Ueblichkeit der Berufungen eingeführt[g]), und die Biſchöfe und Aebte wurden aus dem Norden und Weſten aufgefordert vor der Schwelle der Apoſtel zu bitten, beſchweren, anklagen, rechtfertigen. Als ſeltenes

Wohlthaten.

f) S. Dukange, Gloss. mediae et infimae Latinitatis, tom. VI. p. 364. 365. Staffa. Dieſe Huldigung wurde von den Königen den Erzbiſchöfen und von den Vaſallen ihren Lehnsherren erwieſen (Schmidt, tom. III. p. 262), und es war eine feine Politik Roms, die Zeichen der kindlichen und feudalen Unterwürfigkeit zu vermengen.

g) Die Berufungen von allen Kirchen auf den römiſchen Papſt werden von dem Eifer des heiligen Bernhard (de Consideratione, l. III. tom. II. p. 431 — 442. Ausgabe Mabillons, Venedig 1750) und der Einſicht Fleurys (Discours sur l'Hist. Ecclesiastique, IV. VII) beklagt. Aber der Heilige, welcher an die falſchen Dekretalen glaubt, verdammt nur den Mißbrauch dieſer Berufungen; der aufgeklärtere Geſchichtſchreiber erforſcht den Urſprung und verwirft die Grundſätze dieſer neuen Jurisprudenz.

Digitized by Google

Wunder wird erzählt, daß einſt zwei Pferde, die den Erzbiſchöfen von Mainz und Köln gehörten, über die Alpen zurückkamen, noch mit Gold und Silber beladen[h]: aber man wußte doch, daß der Erfolg ſowohl der Pilger als der Klienten weit weniger von der Gerechtigkeit ihrer Sache als von dem Werthe ihre Gabe abhänge. Die Fremdlinge prunkten mit Reichthum und Frömmigkeit, und ihre Ausgaben, kirchliche wie weltliche, kreiſten in verſchiedenen Kanälen zum Beſten der Römer um.

Unbeſtändigkeit des Aberglaubens.

So mächtige Beweggründe hätten den freiwilligen und frommen Gehorſam des römiſchen Volkes gegen ihren geiſtlichen und zeitlichen Vater feſt begründen ſollen. Aber die Wirkſamkeit des Vorurtheiles und Eigennutzes wird oft durch die Ausbrüche unbezähmbarer Leidenſchaft geſtört. Der Indianer, der den Baum fällt, um die Frucht zu erlangen[i]), und der Araber, der die Handelskaravanen plündert, handeln kraft deſſelben Antriebes der wilden Natur, welche über die Gegenwart die Zukunft vergißt, und für augenblicklichen Raub den langen und ſicheren Beſitz der wichtigſten Segnungen hingiebt. So geſchah es auch, daß der Schrein des heiligen Petrus von den leichtſinnigen Römern entweiht wurde, welche die Weihe-

h) Germanici . . . summaril non levatis sarcinis onusti nihilominus repatriant inviti. Nova res! quando hactenus aurum Roma refudit? Et nunc Romanorum consilio id usurpatum non credimus (Bernhard, de Consideratione, l. III. c. 3. p. 437). Die erſten Worte dieſer Stelle ſind dunkel und wahrſcheinlich verderbt.

i) Quand les sauvages de la Louisiane veulent avoir du fruit, ils coupent l'arbre au pied et cueillent le fruit. Voilà le gouvernement despotique (Esprit des Loix, I. V. c. 13), und Leidenſchaft und Unwiſſenheit ſind ſtets despotiſch.

gabe plünderten und die Pilger verwundeten, ohne die Zahl und den Werth ähnlicher Besuche, die sie durch ihre ungastlichen Kirchenfrevel ferne hielten, zu berechnen. Selbst der Einfluß des Aberglaubens ist schwankend und unsicher, und der Sklave, dessen Vernunft unterjocht ist, wird häufig durch seinen Geiz oder Stolz befreit. Leichtgläubige Andacht zu den Fabeln und Orakeln des Priesterthumes wirkt am mächtigsten auf die Seele eines Barbaren; indessen besitzt eine solche Seele die geringste Fähigkeit die Phantasie dem Sinne vorzuziehen und einem fernen Beweggrunde, einem unsichtbaren, vielleicht ideellen Gegenstande die Begierden und Interessen dieser Welt zum Opfer zu bringen. In der Kraft der Gesundheit und Jugend wird seine Handlungsweise seinem Glauben beständig widersprechen, bis die Last des Alters, der Krankheit oder des Unglückes seine Schrecken weckt und ihn nöthigt die doppelte Schuld der Frömmigkeit und Reue abzutragen. Ich habe bereits bemerkt, daß die neueren Zeiten religiöser Gleichgültigkeit dem Frieden und der Sicherheit der Geistlichkeit am günstigsten sind. Unter der Herrschaft des Aberglaubens hatten die Priester viel von der Unwissenheit des Menschengeschlechtes zu hoffen, aber auch viel von dessen Gewaltthätigkeit zu fürchten. Der Reichthum, dessen beständiger Anwachs sie zu alleinigen Eigenthümern der Erde hätte machen müssen, wurde abwechselnd von dem reuigen Vater geschenkt und von dem räuberischen Sohne geplündert; ihre Personen wurden angebetet oder mißhandelt, und derselbe Götze von denselben Verehrern bald auf den Altar gehoben, bald in den Staub getreten. Im Feudalsysteme

Digitized by Google

von Europa waren die Waffen der Titel der Auszeichnung und das Maß der Treue, und unter ihrem Tumulte wurde die stille Stimme des Richters und der Vernunft selten gehört oder befolgt. Die unruhigen Römer verachteten das Joch und mißhandelten die Obmacht ihres Bischofes k), und weder seine Erziehung noch seine Würde gestattete ihm die Gewalt des Schwertes mit Anstand oder Wirkung auszuüben. Die Beweggründe seiner Wahl und die Schwäche seines Wandels waren ihrer vertrauten Beobachtung Preis gegeben, und die Nähe mußte die Ehrfurcht vermindern, welche sein Name und seine Beschlüsse einer barbarischen Welt einflößten. Dieser Unterschied ist der Aufmerksamkeit unseres philosophischen Geschichtschreibers nicht entgangen: „Obschon der Name und die Macht des römischen Hofes in den fernen Ländern von Europa, welche in tiefe Unwissenheit versunken und mit seinem Charakter und Benehmen gänzlich unbekannt waren, solche Schrecken verbreiteten, war der Papst so wenig verehrt, daß seine eingewurzelten Feinde die Thore von Rom selbst umgaben, ja sogar seine Regierung in dieser Stadt beaufsichtigten; und die Gesandten, welche ihm von einem fernen Ende Europas die demü-

Empörungen zu Rom gegen die Päpste.

k) In einem freimüthigen Gespräche mit seinem Landsmanne Adrian dem Vierten klagt Johann von Salisbury die Habsucht des Papstes und der Geistlichkeit an: Provinciarum diripiunt spolia, ac si thesauros Croesi studeant reparare. Sed recte cum eis agit Altissimus, quoniam et ipsi aliis et saepe vilissimis hominibus dati sunt in direptionem (de Nugis Curialium, l. VI. c. 24. p. 387). Auf der nächsten Seite tadelt er den Leichtsinn und Unglauben der Römer, welche ihre Bischöfe umsonst durch Geschenke statt durch Tugenden zu gewinnen strebten. Es ist Schade, daß dieser über Vielerlei schreibende Schriftsteller uns nicht weniger Moral und Gelehrsamkeit und mehr Schilderungen von ihnen selbst und den Zeiten gegeben hat.

Digitized by Google

thige oder vielmehr niedrige Unterwerfung des größten Potentaten des Jahrhundertes brachten, fanden die äußerste Schwierigkeit zu ihm zu gelangen und sich ihm zu Füßen zu werfen [1]).“

Nachfolger Gregors VII. A. D. 1086 bis 1305.

Seit den ersten Zeiten waren die Reichthümer der Päpste dem Neide, ihre Macht dem Widerstande und ihre Person der Gewaltthätigkeit ausgesetzt. Aber die lange Feindschaft der Inful und Krone vermehrte die Anzahl und entflammte die Leidenschaften ihrer Feinde. Die unversöhnlichen, Italien so verderblichen Parteien der Guelfen und Ghibellinen konnten von den Römern, den Unterthanen und Gegnern sowohl des Bischofes als des Kaisers, nie mit Aufrichtigkeit oder Standhaftigkeit ergriffen werden; aber beide Parteien bewarben sich um ihre Hülfe, und sie entfalteten in ihren Fahnen bald die Schlüssel des heiligen Petrus, bald den deutschen Reichsadler. Gregor der Siebente, der als der Stifter der päpstlichen Monarchie verehrt und verabscheut werden mag, wurde aus Rom vertrieben und starb in der Verbannung zu Salerno. Sechsunddreißig seiner Nachfolger [m]) setzten

1) Hume, History of England, vol. I. p. 419. Derselbe Schriftsteller erzählt aus Fitz-Stephen eine seltsame Handlung der Grausamkeit, welche Gottfried, der Vater Heinrichs II., an der Geistlichkeit beging. „Als er Herr der Normandie war, wagte es das Kapitel von Seez ohne seine Einwilligung zur Wahl eines Bischofes zu schreiten, worauf er befahl Alle sammt dem erwählten Bischofe zu kastriren und ihm die Testikeln auf einer Schüssel zu bringen.“ Ueber den Schmerz und die Gefahr mochten sie sich mit Recht beklagen; da sie indessen Keuschheit gelobt hatten, beraubte er sie eines überflüssigen Schatzes.

m) Von Leo IX. und Gregor VII. an ist eine authentische gleichzeitige Reihe von Lebensbeschreibungen der Päpste von dem Kardinal von Arragonien, Pandulphus Pisanus, Bernhard Guido ꝛc. in die italieni-

bis zu ihrem Rückzuge nach Avignon einen ungleichen Kampf mit den Römern fort; ihr Alter und ihre Würde wurden häufig verletzt, und die Kirchen während den feierlichsten Ceremonien der Religion mit Aufruhr und Mord befleckt. Eine Wiederholung[n]) solcher eigensinnigen Roheiten ohne Zusammenhang oder Plan würde ermüdend und anwidernd sein; ich werde mich daher mit einigen Ereignissen des zwölften Jahrhundertes begnügen, welche den Zustand der Päpste und der Stadt schildern. Am grünen Donnerstage wurde Paschal, während er vor dem Altare Gott diente, von dem Geschreie der Menge unterbrochen, welche gebieterisch die Bestätigung einer beliebten Obrigkeitsperson verlangte. Sein Schweigen erbitterte ihre Wuth, und seiner frommen Weigerung, die Angelegenheiten der Erde und des Himmels zu vermengen, wurden Drohungen und Schwüre entgegengesetzt, daß er die Ursache und der Zeuge des öffentlichen Verderbens sein solle. Als am Osterfeste der Bischof und die Geistlichkeit barfuß und in Prozession die Gräber der Märtyrer besuchten, wurden sie zweimal, bei der Brücke von St. Angelo und vor dem Kapitol, mit Steinwürfen und Pfeilen angegriffen. Die Häuser seiner Anhänger wurden dem Erdboden

Paschal II. A. D. 1099 bis 1118.

schen Geschichtschreiber des Muratori (tom. III. P. I. p. 277 bis 685) eingeschaltet und mir stets vor Augen gewesen.

n) Die Jahresangaben am Rande mögen durch dieses ganze Kapitel als stillschweigende Verweisungen auf die Annalen Muratoris, meines gewöhnlichen und vortrefflichen Führers, betrachtet werden. Er benutzt und citirt mit der Freiheit eines Meisters seine große Sammlung der italienischen Geschichtschreiber in 28 Bänden, und da sich dieser Schatz in meiner Bibliothek befindet, habe ich es für angemessen wenn nicht für pflichtmäßig erachtet, die Originalien zu Rathe zu ziehen.

Digitized by Google

gleich gemacht, Paſchal entkam mit Mühe und Gefahr, er ſammelte ein Heer im Kirchenſtaate, und ſeine letzten Tage wurden dadurch verbittert, daß er die Drangſale des Bürgerkrieges erlitt und zufügte. Die Auftritte, welche auf die Wahl ſeines Nachfolgers Gelaſius des Zweiten folgten, waren noch viel anſtößiger für Kirche und Stadt. Cencio Frangipani°), ein mächtiger und aufrühreriſcher Baron, drang wüthend und bewaffnet in die Verſammlung; die Kardinäle wurden ausgezogen, geſchlagen und mit Füßen getreten und er packte ohne Mitleid und Ehrfurcht den Statthalter Chriſti bei der Kehle. Gelaſius wurde bei den Haaren auf dem Boden hingeſchleppt, mit Fauſtſchlägen mißhandelt, mit den Spornen verwundet und im Hauſe ſeines brutalen Tyrannen mit einer eiſernen Kette gefeſſelt. Ein Aufſtand des Volkes befreite ſeinen Biſchof; die nebenbuhlenden Familien widerſetzten ſich der Gewaltthat der Frangipani, und Cencio, der um Verzeihung bat, bereute mehr das Mißlingen als die Schuld ſeines Unternehmens. Es vergingen nicht viele Tage, ſo wurde der Papſt abermals am Altare angegriffen. Während ſeine Freunde und Feinde in einem blutigen Kampfe verwickelt waren, entwich er in ſeinen Prieſtergewändern.

Gelaſius II. A. D. 1118. 1119.

o) Ich kann mich nicht enthalten die ſtarke Schilderung des Pandulphus Piſanus herzuſetzen: Hoc audiens inimicus pacis atque turbator iam fatus Centius Fraiapane, more draconis immanissimi sibilans, et ab imis pectoribus trahens longa suspiria, accinctus retro gladio sine mora cucurrit, valvas ac fores confregit. Ecclesiam furibundus introiit, inde custode remoto papam per gulam accepit, distraxit, pugnis calcibusque percussit, et tamquam brutum animal intra limen ecclesiae acriter calcaribus cruentavit; et latro tantum dominum per capillos et brachia, Iesu bono interim dormiente, detraxit, ad domum usque deduxit, inibi catenavit et inclusit.

Digitized by Google

Auf dieſer unwürdigen Flucht, welche das Mitleid der römiſchen Matronen erregte, wurden ſeine Begleiter zerſtreut oder aus dem Sattel gehoben, und man fand auf den Feldern hinter der Kirche des heiligen Petrus ſeinen Nachfolger allein und halb todt vor Furcht und Ermattung. Der Apoſtel ſchüttelte den Staub von ſeinen Füßen und verließ eine Stadt, wo ſeine Würde mißhandelt wurde und ſeine Perſon gefährdet war, und die Eitelkeit des prieſterlichen Ehrgeizes giebt ſich in dem unfreiwilligen Geſtändniſſe kund, daß ein Kaiſer erträglicher wäre als zwanzig p). Dieſe Beiſpiele möchten hinreichen; aber ich kann die Leiden von zwei Päpſten aus demſelben Jahrhunderte, den Zweiten und Dritten des Namens Lucius, nicht vergeſſen. Der Erſtere wurde, als er in Schlachtordnung emporſtieg, um das Kapitol zu ſtürmen, von einem Steine an die Schläfe getroffen und ſtarb in wenigen Tagen. Der Letztere wurde ſchwer in den Perſonen ſeiner Diener verwundet. Bei einem Bürgeraufſtande waren mehrere ſeiner Prieſter gefangen genommen worden: die unmenſchlichen Römer ſchonten eines Einzigen als Führer für ſeine Brüder, ſtachen ihnen die Augen aus, krönten ſie mit poſſirlichen Biſchofsmützen, ſetzten ſie mit dem Geſichte gegen den Schweif auf Eſel und erpreßten den Eid, daß ſie ſich in dieſer elenden Lage dem Oberhaupte der Kirche als Lehre zeigen ſollten. Hoffnung oder Furcht, Ermattung oder Reue, die Charaktere der Menſchen und die Umſtände der Zeiten mochten zuweilen einen Zwi-

Lucius II. A. D. 1144. 1145.

Lucius III. 1181—1185.

p) Ego coram Deo et ecclesia dico, si unquam possibile esset, mall·m unum imperatorem quam tot dominos (Vit. Gelas. II. p. 398).

Digitized by Google

ſchenraum des Friedens und Gehorſames erlangen, und der Papſt wurde unter Freudengeſchrei auf dem Laterane oder Vatikane wieder eingeſetzt, von wo er mit Drohungen und Gewalt vertrieben worden war. Aber die Wurzel des Unheils war tief und dauernd, und der augenblicklichen Windſtille gingen voran oder folgten ſolche Stürme, daß ſie das Schiff des heiligen Petrus beinahe verſenkt hätten. Rom bot beſtändig das Bild des Krieges und der Zwietracht; die Kirchen und Paläſte wurden von den Parteien und Familien befeſtigt und angegriffen;

Kalixt II. A. D. 1119 bis 1124. Innocenz II. A. D. 1130 bis 1143.

und Kalixt der Zweite allein hatte, nachdem er Europa den Frieden gegeben, Entſchloſſenheit und Macht den Gebrauch der geheimen Waffen in der Hauptſtadt zu verbieten. Unter den Nationen, welche den apoſtoliſchen Thron verehrten, hatten die Tumulte zu Rom eine allgemeine Entrüſtung erregt, und der heilige Bernhard hat in einem Briefe an ſeinen Schüler Eugenius den Dritten die Laſter des aufrühreriſchen Volkes mit der Schärfe ſeines Witzes und Eifers gebrandmarkt[q]). „Wer kennt

Charakter der Römer von dem heiligen Bernhard.

nicht," ſagt der Mönch von Klairvaux, „die Eitelkeit und den Dünkel der Römer? eines Volkes, im Aufruhr erzogen, grauſam, unbezähmbar, Verächter des Gehorſams, außer es iſt zu ſchwach zum Widerſtande. Wenn ſie zu dienen verſprechen, ſtreben ſie zu herrſchen; wenn ſie Treue

q) Quid tam notum seculis quam protervia et cervicositas Romanorum? Gens insueta paci, tumultui assueta, gens immitis et intractabilis usque adhuc, subdi nescia, nisi cum non valet resistere (de Considerat. l. IV. c. 2. p. 441). Der Heilige ſchöpft Athem und beginnt dann wieder: Hi, invisi terrae et coelo, utrique iniecere manus etc. (p. 443).

Digitized by Google

ſchwören, warten ſie auf die Gelegenheit zur Empörung, und doch machen ſie ihrem Mißvergnügen durch lautes Geſchrei Luft, wenn man ihnen ſeine Thüren oder ſeinen Rath verſchließt. Geſchickt zu Unheil, haben ſie nie die Kunſt erlernt Gutes zu wirken. Der Erde und dem Himmel verhaßt, ruchlos gegen Gott, aufrühreriſch unter ſich ſelbſt, eiferſüchtig gegen ihre Nachbaren, unmenſchlich gegen Fremde, lieben ſie Niemanden, werden von Niemandem geliebt, und während ſie Furcht einzuflößen wünſchen, leben ſie in niedriger und immerwährender Bangigkeit. Sie wollen ſich nicht unterwerfen und verſtehen doch nicht zu herrſchen, ſind treulos gegen ihre Oberen, unerträglich unter ihres Gleichen, undankbar gegen ihre Wohlthäter und gleich unverſchämt in ihren Forderungen wie in ihren Weigerungen. Stolz im Verſprechen, arm im Erfüllen, ſind Schmeichelei und Verleumdung, Treuloſigkeit und Verrath die geläufige Kunſt ihrer Politik.“ Dieſe ſchwarze Schilderung iſt zuverläſſig nicht mit dem Pinſel der chriſtlichen Milde gefärbt[r]; indeſſen drücken die Züge, wie hart und häßlich ſie auch ſind, eine lebendige Aehnlichkeit mit den Römern des zwölften Jahrhundertes aus[s].

Politiſche Ketzerei

Die Juden hatten Chriſtus verworfen, als er unter ihnen im Knechtsgewande erſchien,

r) Als römiſcher Bürger erlaubt ſich Petrarka zu bemerken, daß Bernhard, obſchon ein Heiliger, doch ein Menſch war, daß er durch Grimm gereizt worden ſei und ſeinen voreiligen Zorn wahrſcheinlich bereuen möchte u. ſ. w. (Memoires sur la Vie de Petrarque, tom. I. p. 330).

s) Baronius hat in ſeinem Index zum 12. Bande ſeiner Annalen eine ſchöne und leichte Entſchuldigung gefunden. Er theilt die Römer in Catholici und Schismatici; Jenen ſchreibt er alles Gute, Dieſen alles Böſe zu, das von der Stadt erzählt wird.

Digitized by Google

Arnolds von Brescia. A. D. 1140.

und die Römer konnten eine gleiche Unkenntniß des Statthalters vorschützen, als dieser den Pomp und Stolz eines weltlichen Souverains annahm. In dem geschäftigen Zeitalter der Kreuzzüge wurden einige Funken der Wißbegierde und Vernunft in der abendländischen Welt wieder entzündet, die Ketzerei von Bulgarien, die Sekte der Paulicianer mit Erfolg nach dem Boden von Italien und Deutschland verpflanzt, die gnostischen Träumereien mit der Einfachheit des Evangeliums verschmolzen, und die Feinde der Geistlichkeit vereinbarten ihre Leidenschaften mit ihrem Gewissen, ihre Sehnsucht nach Freiheit mit dem Bekenntnisse der Frömmigkeit[t]. Arnold von Brescia[u], dessen Beförderung in der Kirche sich auf den untersten Rang beschränkte, und der das Mönchskleid mehr als Gewand der Armuth denn als Zeichen des Gehorsames trug, stieß zuerst in die Trompete der römischen Freiheit. Seine Gegner konnten den Witz und die Beredsamkeit nicht leugnen, welche sie so schwer fühlten; sie bekennen mit Widerwillen die glänzende Reinheit seines Wandels, und sein Irrthum wurde dem Volke durch eine Beimischung wichtiger und heilsamer Wahrheiten empfohlen. In seinen theologischen

t) Die Ketzereien des 12. Jahrhundertes findet man im Mosheim (Institut. Hist. Eccles. p. 419—427), der eine günstige Meinung von Arnold von Brescia hat. Im 54. Kapitel habe ich die Sekte der Paulicianer beschrieben und bin ihrer Wanderung von Armenien nach Thracien und Bulgarien, Italien und Frankreich gefolgt.

u) Die ursprünglichen Schilderungen Arnolds von Brescia sind von Otto, Bischof von Freisingen (Chron. l. VII. c. 31. de Gestis Frederici I. l. I. c. 27. l. II. c. 21), und im dritten Bande des Ligurinus entworfen, einem Gedichte Günthers, der um das Jahr 1200 in dem Kloster Paris bei Basel blühte (Fabricius, Bibl. Lat. med. et infimae Aetatis, tom. III. p. 174. 175). Die lange Stelle, die auf Arnold Bezug hat, wird von Guilliman (de Rebus Helveticis, l. III. c. 5. p. 108) gegeben.

Digitized by Google

Studien war er der Schüler des berühmten und unglücklichen Abelard x) gewesen, der gleichfalls in den Verdacht der Ketzerei verwickelt wurde; aber der Verehrer der Heloise besaß einen sanften und biegsamen Charakter, und seine geistlichen Richter wurden durch die Demuth seiner Reue erbaut und entwaffnet. Von diesem Lehrer sog Arnold höchst wahrscheinlich einige metaphysische Ansichten von der Dreieinigkeit ein, die dem Geschmacke der Zeit widersprachen; seine Begriffe von der Taufe und dem Abendmahle wurden oberflächlich getadelt; aber eine politische Ketzerei war die Quelle seines Ruhmes und Unglückes. Er wagte sich auf die Erklärung Christi zu berufen, daß sein Reich nicht von dieser Welt wäre, und behauptete kühn, daß Schwert und Scepter der bürgerlichen Obrigkeit anvertraut wären, daß weltliche Personen mit Recht Ehrenstellen und Ländereien besäßen, daß die Aebte, Bischöfe, der Papst selbst entweder auf ihren Pomp oder auf ihre Seligkeit verzichten müßten, und daß nach dem Verluste ihrer Einkünfte die freiwilligen Zehnten und Gaben der Gläubigen zwar nicht zur Befriedigung der Ueppigkeit und des Geizes, aber zu einem mäßigen Leben in Ausübung geistlicher Obliegenheit hinreichen würden. Eine kurze Zeit wurde der Prediger als Patriot verehrt, und die Unzufriedenheit oder der Aufruhr der Stadt Brescia gegen ihren Bischof war die erste Frucht seiner gefährlichen Lehren. Aber die Gunst

x) Der gottlose Witz Bayles unterhielt sich, die Artikel Abelard, Foulques, Heloise in seinem kritischen Diktionnaire mit vielem Leichtsinne und vieler Gelehrsamkeit zu bearbeiten. Der Streit zwischen Abelard und Bernhard, zwischen der scholastischen und positiven Theologie, ist von Mosheim trefflich aufgefaßt (Institut. Hist. Eccles. p. 412—415).

Digitized by Google

des Volkes iſt minder dauerhaft als die Rache des Prieſters, und nachdem die Ketzerei Arnolds durch Innocenz den Zweiten y) auf der allgemeinen Kirchenverſammlung im Laterane verdammt worden war, wurden die Obrigkeiten ſelbſt durch Vorurtheil und Furcht angetrieben den Urtheilsſpruch der Kirche zu vollziehen. Italien konnte keinen längeren Zufluchtsort gewähren, und der Schüler Abelards floh über die Alpen, bis er in Zürich, jetzt dem erſten Kantone der Schweiz, ſicheren und gaſtfreundlichen Schutz fand. Von einem römiſchen Poſten z), einer königlichen Villa, einem Kapitel edler Jungfrauen hatte ſich Zürich allmälig zu einer freien und blühenden Stadt erhoben, wo die Berufungen der Mailänder zuweilen von den kaiſerlichen Bevollmächtigten unterſucht wurden a). In einem zur Reformation minder reifen Zeitalter wurde der Vorläufer Zwinglis mit Beifall angehört; ein wackeres und einfaches Volk ſog ſeine Meinungen ein und be-

y) — Damnatus ab illo
Praesule, qui numeros vetitum contingere nostros
Nomen ab innocua ducit laudabile vita.
Wir mögen der Gewandtheit und Korrektheit des Ligurinus, welcher den unpoetiſchen Namen Innocenz II. in ein Lob verwandelt, unſeren Beifall zollen.

z) Eine römiſche Inſchrift der Statio Turicensis iſt zu Zürich gefunden worden (d'Anville, Notice de l'ancienne Gaule, p. 642—644), aber man hat keine hinreichende Bürgſchaft, daß die Stadt und der Kanton die Namen Tigurum und Pagus Tigurinus ſich angemaßt oder allein geführt haben.

a) Guilliman (de Rebus Helveticis, l. III. c. 5. p. 106) wiederholt die Schenkungsurkunde (A. D. 833) des Kaiſers Ludwig des Frommen an ſeine Tochter, die Aebtiſſin Hildegard. Curtim nostram Turegum in ducatu Alamanniae in Pago Durgaugensi, mit Dörfern, Wäldern Wieſen, Wäſſern, Sklaven, Kirchen ꝛc., ein edles Geſchenk. Karl der Kahle verlieh das ius monetae, die Stadt wurde unter Otto I. ummauert, und die Zeile des Biſchofs von Freiſingen,
Nobile Turegum multarum copia rerum,
wird von den Alterthumsforſchern von Zürich mit Vergnügen citirt.

Digitized by Google

hielt ihre Farbe lange bei, und ſeine Gewandtheit oder Verdienſt verführte den Biſchof von Konſtanz, ja ſogar den Legaten des Papſtes, welche um ſeinetwillen das Intereſſe ihres Gebieters und Standes vergaßen. Ihr ſpäter Eifer wurde durch die feurigen Ermahnungen des heiligen Bernhard[b]) beſchleunigt, und der Feind der Kirche durch Verfolgung zu der verzweifelten Maßregel getrieben, ſeine Fahne zu Rom ſelbſt, im Angeſichte des Nachfolgers des heiligen Petrus aufzupflanzen.

Er ermahnt die Römer die Republik wieder herzuſtellen. A. D. 1144 bis 1154.

Aber es fehlte dem Muthe Arnolds keineswegs an Klugheit; er wurde von den Großen und dem Volke begünſtigt, war vielleicht eingeladen worden, und im Dienſte der Freiheit donnerte ſeine Beredſamkeit über die ſieben Hügel hin. Indem er in dieſelbe Predigt die Texte des Livius und des heiligen Paulus mengte, die Beweggründe des Evangeliums und der klaſſiſchen Begeiſterung vereinigte, hielt er den Römern vor, auf eine wie befremdliche Weiſe ihre Geduld und die Laſter der Geiſtlichkeit von den urſprünglichen Tugenden der Kirche und Stadt ausgeartet wären. Er ermahnte ſie die unveräußerlichen Rechte von Menſchen und Chriſten zu behaupten, die Geſetze und Obrigkeiten der Republik wieder herzuſtellen, den Namen des Kaiſers zu ehren, aber ihren Hirten auf die geiſtliche Regierung ſeiner

b) Bernhard, CXCV. CXCVI. tom. I. p. 187—190). Mitten unter ſeinen Schmähungen entſchlüpft ihm das köſtliche Geſtändniß: qui utinam quam sanae esset doctrinae, quam districtae est vitae. Er bekennt, daß Arnold eine werthvolle Erwerbung für die Kirche ſein würde.

Digitized by Google

Heerde zu beſchränken [c]). Aber auch deſſen geiſtliche Regierung konnte dem Tadel und der Aufſicht des Reformators nicht entgehen, und ſeine Lehren unterwieſen die untere Geiſtlichkeit ſich den Kardinälen zu widerſetzen, welche ſich eine despotiſche Herrſchaft über die achtundzwanzig Bezirke oder Pfarreien von Rom angemaßt hatten [d]). Die Umwälzung ging nicht ohne Raub und Gewaltthat, ohne Blutvergießen und Häuſerzerſtörung vor ſich; die ſiegreiche Partei wurde durch die Beraubung der Geiſtlichkeit und der feindſeligen Großen bereichert. Arnold von Breſcia genoß oder beklagte die Früchte ſeiner Sendung; ſeine Herrſchaft dauerte über zehn Jahre, während zwei Päpſte, Innocenz der Zweite und Anaſtaſius der Vierte, entweder im Vatikane zitterten oder in den benachbarten Städten als Verbannte umherirrten. Ihnen folgte ein kräftiger und glücklicher Papſt, Adrian der Vierte [e]), der einzige Engländer, welcher je den Thron des heiligen Petrus beſtiegen hat, und deſſen Verdienſte ihn aus dem geringen Stande eines Mönches, ja faſt Bettlers im Kloſter St. Albans empor gehoben hatten.

c) Er räth den Römern:

Conſiliis armisque ſua moderamina ſumma
Arbitrio tractare ſuo: nil iuris in hac re
Pontifici ſummo, modicum concedere regi
Suadebat populo. Sic laeſa ſtultus utraque
Maieſtate, reum geminae ſe fecerat aulae.

Und die Poeſie Günthers iſt von der Proſa Ottos nicht verſchieden.

d) S. Baronius (A. D. 1148. No. 38. 39) nach den vatikaniſchen Handſchriften. Er verdammt Arnold laut (A. D. 1141. No. 3) als Vater der politiſchen Ketzer, deren Einfluß ihm damals in Frankreich ſchadete.

e) Der engliſche Leſer mag die Biographia Britannica Adrians IV. zu Rathe ziehen, aber unſere Schriftſteller haben zu dem Ruhme oder den Verdienſten ihres Landsmannes nichts hinzugefügt.

Digitized by Google

Bei der ersten Herausforderung, als ein Kardinal auf der Straße getödtet oder verwundet wurde, belegte er die schuldige Stadt mit dem Interdikte, und von Weihnachten bis Ostern blieb Rom den wirklichen oder eingebildeten Tröstungen des Gottesdienstes beraubt. Die Römer hatten ihren zeitlichen Fürsten verachtet; sie unterwarfen sich mit Schmerz und Entsetzen den Strafen ihres geistlichen Vaters, ihre Schuld wurde durch Buße gesühnt, und die Verbannung des unruhestiftenden Predigers war der Preis ihrer Lossprechung. Aber die Rache Adrians war noch unbefriedigt, und die herannahende Krönung Friedrichs des Rothbart brachte Verderben dem kühnen Reformator, der die Häupter der Kirche und des Staates, wenn auch nicht in gleichem Grade beleidigt hatte. Auf ihrer Zusammenkunft zu Viterbo schilderte der Papst dem Kaiser den wüthenden, unbezähmbaren Geist der Römer, die Beschimpfungen, Beleidigungen und Besorgnisse, denen seine Person und seine Geistlichkeit beständig ausgesetzt wären, so wie das verderbliche Ziel der Ketzerei Arnolds, welche die Principien sowohl des bürgerlichen als kirchlichen Gehorsames untergraben müsse. Friedrich wurde durch diese Gründe überzeugt oder durch sein Verlangen nach der kaiserlichen Krone hingerissen; in der Wagschale des Ehrgeizes ist die Unschuld oder das Leben eines Einzelnen von geringerem Belange, und ihr persönlicher Feind wurde einem Augenblicke politischer Eintracht geopfert. Arnold war nach

f) Außer dem bereits angeführten Geschichtschreiber und Dichter, sind die letzten Schicksale Arnolds von dem Biographen Adrians IV. erzählt (Muratori, Script. Rerum Italic. tom. III. P. I. p. 441. 442).

Digitized by Google

seinem Weggange von Rom von dem Vicegrafen von Kampanien beschützt worden, wurde ihm aber durch die Macht des Kaisers abgedrungen; der Präfekt der Stadt fällte sein Urtheil, der Märtyrer der Freiheit wurde im Angesichte eines leichtsinnigen und undankbaren Volkes lebendig verbrannt, und seine Asche in die Tiber geworfen, damit die Ketzer nicht etwa die Reliquien ihres Lehrers sammeln und verehren möchten[f]). Die Geistlichkeit triumphirte in seinem Tode, mit seiner Asche war seine Sekte zerstreut, aber sein Andenken lebte in den Herzen der Römer fort. In seiner Schule hatten sie wahrscheinlich die neuen Glaubensartikel eingesogen, daß die Hauptstadt der katholischen Kirche von den Strafen der Exkommunikation und des Interdiktes frei sei. Ihre Bischöfe mochten immerhin anführen, daß die oberste Gerichtsbarkeit, welche sie über Könige und Nationen ausübten, ganz insbesondere sich über Stadt und Sprengel des Fürsten der Apostel ausdehne. Aber sie predigten den Winden, und dasselbe Princip, welches die Wirkung der Bannstrahlen des Vatikans schwächte, mußte ihren Mißbrauch zügeln.

Seine Hinrichtung.

Die Liebe zur alten Freiheit hat den Glauben veranlaßt, daß schon im zehnten Jahrhunderte, in den ersten Kämpfen gegen die sächsischen Ottone, die Republik von dem Senate und Volke von Rom vertheidigt und wiederhergestellt, zwei Konsuln jährlich unter den Edlen gewählt, und durch zehn bis zwölf Obrigkeiten aus dem Stande der Plebejer Name und Amt der Volkstribunen wieder in das Leben

Wiederherstellung des Senates. A. D. 1144.

gerufen werden wären [g]). Aber dieses ehrwürdige Gebäude verschwindet vor dem Lichte der Kritik. In der Finsterniß des Mittelalters lassen sich allerdings zuweilen die Namen Senatoren, Konsuln und Söhne von Konsuln gewahren [h]). Sie wurden von den Kaisern verliehen oder von den mächtigsten Bürgern angenommen, um ihren Rang, ihre Ehren [i]) und vielleicht den Anspruch auf reine patricische Abstammung zu bezeichnen, schweben aber auf der Oberfläche, ohne Folgereihe oder Wahrheit, die Titel der Menschen, nicht die Stände der Verfassung [k]), und erst vom

g) Dukange (Gloss. Latinitatis mediae et infimae Aetatis, Decarchones, tom. II. p. 726) führt eine Stelle des Blondus (decad. II. l. II.) an: Duo consules ex nobilitate quotannis fiebant, qui ad vetustum consulum exemplar summae rerum praeessent. Und im Sigonius (de Regno Italiae, l. VI. Opp. tom. II. p. 400) lese ich von Konsuln und Tribunen des 10. Jahrhundertes. Aber Blondus und selbst Sigonius ahmten zu frei die klassische Methode nach, aus der Vernunft oder Phantasie den Mangel an urkundlichen Nachrichten zu ergänzen.

h) In dem Panegyrikus auf Berengar (Muratori, Script. Rer. Ital. tom. II. P. I. p. 408) wird ein Römer als consulis natus im Anfange des zehnten Jahrhundertes erwähnt. Muratori (diss. V.) entdeckt in den Jahren 932 und 956 Gratianus in Dei nomine consul et dux, Georgius consul et dux, und im Jahre 1015 nennt sich Romanus, Bruder Georgs VIII., stolz aber dunkel consul et dux et omnium Romanorum senator.

i) Noch im zehnten Jahrhunderte verliehen die griechischen Kaiser an die Herzöge von Venedig, Neapel, Amalfi ꝛc. den Titel ὕπατος oder Konsul (s. Chron. Sagornini, passim), und die Nachfolger Karls des Großen wollten sich keines ihrer Vorrechte entgehen lassen. Aber im Allgemeinen bedeuten die Namen Konsul und Senator, welche auch unter den Franzosen und Deutschen gefunden werden, nicht mehr als Graf und Herr (Signeur, Dukange, Glossar.). Die mönchischen Schriftsteller haschen oft nach schönen klassischen Wörtern.

k) Die verfassungsmäßigste Form findet man in einer Urkunde Ottos III. (A. D. 998): Consulibus Senatus populique Romani, aber sie ist wahrscheinlich unrecht. Bei der Krönung Heinrichs I.*) A. D. 1014 beschreibt ihn der Geschichtschreiber Dithmar (bei Muratori,

*) Als Kaiser der Erste, als deutscher König der Zweite.
Anm. des Uebers.

Jahre Christi eintausenddreihundertvierundvierzig wird die Einsetzung des Senates als eine glorreiche Epoche in den Urkunden der Stadt datirt. Eine neue Verfassung wurde eilig durch persönlichen Ehrgeiz oder Volksbegeisterung geschaffen, und im zwölften Jahrhunderte ließ sich in Rom weder ein Alterthumskundiger noch ein Gesetzgeber finden, welcher im Stande gewesen wäre die Eintracht und die Verhältnisse des alten Musters zu erklären oder wieder herzustellen. Die Versammlung eines freien und bewaffneten Volkes wird sich stets in lautem und leidenschaftlichem Zurufe aussprechen. Aber die regelmäßige Vertheilung der fünfunddreißig Zünfte, das feine Gleichgewicht des Reichthums und die Anzahl der Centurien, der Streit feindlicher Redner und die langsame Wirkung der Abstimmung oder Kugelung ließen sich nicht leicht auf eine blinde Menge anwenden, die sich auf die Künste einer gesetzlichen Regierung nicht verstand und gegen ihre Wohlthaten unempfindlich war. Arnold von Brescia schlug vor den Ritterstand zu erneuern und auszuzeichnen, aber was konnte Beweggrund oder Maß einer solchen Unterscheidung sein[1])? Die Geldbefähigung der Ritter mußte der Armuth der Zeiten angepaßt werden: diese Zeiten erforderten nicht mehr ihre bürgerliche Amtsgewalt als Richter und Pächter der Einkünfte, und ihre ursprüngliche Pflicht, der Kriegsdienst zu Pferde, wurde edler durch die Lehen und den Geist

dissert. XXIII.) als a senatoribus duodecim vallatum, quorum sex rasi barba, alii prolixa, mystice incedebant cum baculis. Der Senat wird in dem Panegyrikus des Berengar erwähnt (p. 406).

1) Im alten Rom war der Ritterstand neben dem Senate und Volke kein dritter Zweig der Republik bis zum Konsulate Ciceros, der das Verdienst dieser Einrichtung sich zuschreibt (Plinius, Histor. Natur. XXXIII. 3. Beaufort, Republique Romaine, tom. I. p. 144—155).

Digitized by Google

des neues Ritterthums erfüllt. Die Jurisprudenz der Republik war unnütz und unbekannt; die Nationen und Familien von Italien, welche unter den römischen und barbarischen Gesetzen lebten, waren allmälig zu einer gemeinsamen Masse verschmolzen, und eine schwache Ueberlieferung, einige unvollständige Bruchstücke bewahrten das Andenken des Kodex und der Pandekten Justinians. Die Römer möchten mit ihrer Freiheit ohne Zweifel den Namen und das Amt der Konsuln wieder hergestellt haben, wenn sie nicht einen in den italienischen Städten so ohne Unterschied gebrauchten Titel verschmäht hätten, daß er schließlich den geringen Posten der Handelsagenten in einem fremden Lande zu Theil wurde. Aber die Rechte der Tribunen, das furchtbare Wort, welches die öffentlichen Beschlüsse hemmte, bedingt oder erzeugt eine gesetzliche Demokratie. Die alten Patricier waren die Unterthanen, die neueren Barone die Tyrannen des Staates; auch würden die Feinde des Friedens und der Ordnung, welche den Statthalter Christi mißhandelten, die unbewaffnete Heiligkeit einer plebejischen Obrigkeit nicht lange geehrt haben [m]).

In der Umwälzung des zwölften Jahrhunderts, die Rom ein neues Dasein und eine neue Aera gab, vermögen wir die wirklichen und wichtigen Ereignisse zu bemerken, welche dessen politische Unabhängigkeit be- Das Kapitol.

m) Der republikanische Plan Arnolds von Brescia wird von Günther so angegeben:

Quin etiam titulos urbis renovare vetustos;
Nomine plebeio secernere nomen equestre,
Iura tribunorum, sanctum reparare senatum,
Et senio fessas mutasque reponere leges.
Lapsa ruinosis, et adhuc pendentia muris,
Reddere primaevo Capitolia prisca nitori.

Aber von diesen Reformen waren einige bloße Ideen, andere bloße Worte.

zeichneten oder befestigten. I. Der Kapitolinische Berg, einer der sieben Hügel n), ist ungefähr vierhundert Ellen lang und zweihundert breit. Eine Flucht von hundert Stufen führte zum Gipfel des tarpejischen Felsen, und die Höhe war weit steiler, bevor die Abhänge und Abgründe von Trümmern fallender Gebäude geebnet oder ausgefüllt worden waren. Von den frühesten Zeiten an war das Kapitol als Tempel im Frieden, als Festung im Kriege benutzt worden; nach dem Verluste der Stadt hielt es eine Belagerung gegen die siegreichen Gallier aus, und das Heiligthum des Reiches wurde in den Bürgerkriegen des Vitellius und Vespasian besetzt, gestürmt, verbrannt o). Die Tempel des Jupiter und seiner verwandten Gottheiten waren in Staub zerfallen, Klöster und Wohnhäuser standen an ihrer Stelle, und die festen Mauern, die langen, abhängigen Portiken waren im Laufe der Zeit eingestürzt oder zerstört worden. Es war die erste Handlung der Römer, eine Handlung der Freiheit, die Stärke wenn auch nicht die Schönheit des Kapitols herzustellen, den Sitz ihrer Waffen und Berathungen zu befestigen, und so oft sie den Berg bestiegen, muß noch das kälteste Herz bei dem Andenken an ihre Ahnen wärmer geworden sein.

Die Münze.

II. Die ersten Cäsaren waren mit dem ausschließlichen Münzrechte des Goldes und Silbers bekleidet worden; dem Senate überließen sie das

n) Nach vielen Streitigkeiten unter den Alterthumsforschern von Rom scheint endlich entschieden, daß der Gipfel des kapitolinischen Berges in der Nähe des Flusses genau der Mons Tarpeius, die Arx war, und daß auf dem anderen Gipfel, der Kirche und dem Kloster Araceli, die barfüßigen Franziskanermönche den Platz des Tempels Jupiters inne haben (Nardini, Roma Antica, l. V. c. 11—16).

o) Tacitus, Hist. III. 69. 70.

unedlere Erz und Kupfer p); die Abzeichen und Inſchriften wurden von dem Genius der Schmeichelei auf ein größeres Feld geſchrieben, und der Fürſt der Sorge überhoben ſeine eignen Tugenden zu preiſen. Die Nachfolger Diokletians verachteten ſogar die Schmeichelei des Senates; ihre kaiſerlichen Beamten zu Rom und in den Provinzen maßten ſich die alleinige Leitung der Münze an, und daſſelbe Vorrecht wurde von den gothiſchen Königen von Italien und den langen Reihen griechiſcher, franzöſiſcher und deutſcher Dynaſtien geerbt. Nach achthundertjähriger Verzichtleiſtung nahm der römiſche Senat dieſes ehrenvolle und einträgliche Vorrecht wieder an ſich, und die Päpſte verzichteten von Paſchal dem Zweiten bis zur Aufſchlagung ihrer Reſidenz jenſeits der Alpen ſtillſchweigend darauf. Mehrere dieſer republikaniſchen Münzen des zwölften und dreizehnten Jahrhunderts werden in den Kabineten der Sammler gezeigt. Auf einer derſelben, von Golde, erblickt man Chriſtus, wie er in ſeiner linken Hand ein Buch mit der Inſchrift hält: „Der Schwur des römiſchen Senates und Volkes; Rom die Hauptſtadt der Welt;“ auf der Rückſeite übergiebt der heilige Petrus eine Fahne einem knieenden Senator mit Kappe und Mantel, deſſen Name und Familienwappen ſeinem Schilde eingeprägt ſind q). III. Mit dem Sinken des Reiches war auch der Präfekt der Stadt zu einem Der Präfekt der Stadt.

p) Dieſe Theilung der edlen und unedlen Metalle zwiſchen dem Kaiſer und dem Papſte muß jedoch nicht als eine poſitive Thatſache, ſondern als die wahrſcheinliche Meinung der beſten Alterthumsforſcher angeſehen werden (ſ. die Science des Medailles des Pater Joubert, tom. II. p. 208—211 in der verbeſſerten und ſeltenen Ausgabe des Baron de la Baſtie).

q) In ſeiner 27. Abhandlung über die Alterthümer Italiens (tom. II. p. 559—569) giebt Muratori eine Reihe der ſenatoriſchen Münzen,

Municipalbeamten herabgesunken; doch übte er fortwährend in letzter Instanz die Civil- und Kriminalgerichtsbarkeit, und ein entblößtes Schwert, das er von den Nachfolgern Ottos empfing, war die Art seiner Einsetzung und das Sinnbild seiner Amtsgewalt r). Die Würde war auf die edleren Familien von Rom beschränkt, und die Wahl des Volkes wurde von den Päpsten bestätigt; aber ein dreifacher Eid der Treue mußte den Präfekten bei dem Streite entgegengesetzter Pflichten oft in Verlegenheit gesetzt haben s). Ein Diener, bei dessen Ernennung sie nur zu einem Drittheile mitwirkten, wurde von den unabhängigen Römern entlassen; an seine Stelle wählten sie einen Patricier; aber dieser Titel, den Karl der Große nicht verschmäht hatte, war zu erhaben für einen Bürger oder Unterthanen, und nach Verrauchen des ersten Feuers des Aufruhrs willigten sie mit Widerstreben in die Wiedereinsetzung des Präfekten. Funfzig Jahre nach diesem Ereignisse befreite Innocenz der Dritte, der Ehr-

A. D. 1198 bis 1216.

welche die dunklen Namen Affortiati, Infortiati, Provisini, Paparini führten. Während dieser Periode enthielten sich alle Päpste, selbst Bonifaz VIII. nicht ausgenommen, des Münzrechtes, welches von Benedikt XI. wieder an sich genommen und regelmäßig am Hofe zu Avignon ausgeübt wurde.

r) Ein deutscher Geschichtschreiber, Gerard von Reichersperg (im Baluze, Miscell. tom. V. p. 64. bei Schmidt, Hist. des Allemands, tom. III. p. 265), beschreibt auf folgende Weise die Verfassung Roms: Grandiora urbis et orbis negotia spectant ad Romanum pontificem itemque ad Romanum Imperatorem, sive illius vicarium urbis praefectum, qui de sua dignitate respicit utrumque, videlicet dominum papam cui facit hominum, et dominum imperatorem a quo accipit suae potestatis insigne, scilicet gladium exertum.

s) Die Worte eines gleichzeitigen Schriftstellers (Pandulphus Pisanus im Leben Paschals II. p. 357. 358) beschreiben die Wahl und den Eid des Präfekten im Jahre 1118: inconsultis patribus ..... loca praefectoria .... Laudes praefectoriae .... comitorum applausum .... iuraturum populo in ambonem sublevant .... confirmari cum in urbe praefectum petunt.

Digitized by Google

geizigſte oder wenigſtens Glücklichſte aller Päpſte, die Römer und ſich ſelbſt von dieſem Zeichen auswärtiger Herrſchaft; er belehnte den Präfekten mit einer Fahne ſtatt des Schwertes und zählte ihn von aller Abhängigkeit des Eides oder Dienſtes gegen die deutſchen Kaiſer los [t]). An ſeine Stelle wurde ein Geiſtlicher, ein wirklicher oder künftiger Kardinal, zum Civilſtatthalter von Rom ernannt; aber ſeine Amtsgewalt iſt in enge Grenzen eingeſchloſſen worden, und in den Tagen der Freiheit wurde das Recht wie die Ausübung von dem Senate und Volke hergeleitet.

Zahl und Wahl des Senates.

IV. Nach Wiedererweckung des Senates [u]) wurden die verſammelten Väter (wenn ich mich dieſes Ausdruckes bedienen darf) mit der geſetzgebenden und vollziehenden Gewalt bekleidet; aber ihre Blicke reichten ſelten über den gegenwärtigen Tag, und dieſer Tag wurde äußerſt häufig durch Gewaltthätigkeiten und Tumulte geſtört. Der Stand oder die Verſammlung beſtand in ihrer größten Vollzahl aus ſechsundfunfzig Senatoren [x]), von denen die Ausgezeichnetſten den Titel Räthe führten; ſie wurden, vielleicht jährlich, von dem Volke ernannt, und eine vorläufige Wahl ſeiner Wähler, zehn Perſonen in jedem Bezirke oder jeder Pfarrei, hätten die Grundlagen zu einer freien und andauernden Verfaſſung

t) Urbis praefectum ad ligiam fidelitatem recepit, et per mantum quod illi donavit de praefectura eum publice investivit, qui usque ad id tempus iuramento fidelitatis imperatori fuit obligatus et ab eo praefecturae tenuit honorem (Gesta Innocent. III. im Muratori, tom. III. P. I. p. 487).

u) S. Otto von Freiſingen, Chron. VII. 31. De Gest. Freder. I. l. I. c. 27.

x) Der Engländer Roger Hoveden ſpricht von den alleinigen Senatoren, von der Familie Capuzzi etc. quorum temporibus melius regebatur Roma quam nunc (A. D. 1194) est temporibus LVI. senatorum (Dukange, Gloss. tom. VI. p. 191. Senatores).

Digitized by Google

geben können. Die Päpste, welche in diesem Sturme lieber bogen als brachen, bestätigten durch Vertrag die Einsetzung und Vorrechte des Senates und erwarteten von der Zeit, dem Frieden und der Religion die Wiederherstellung ihrer Regierung. Beweggründe öffentlichen und persönlichen Interesses mochten den Römern eine gelegentliche und einstweilige Aufopferung ihrer Rechte abdringen, und sie erneuerten den Eid der Treue gegen den Nachfolger des heiligen Petrus, das rechtmäßige Oberhaupt der Kirche und Republik[y]). Die Einheit und Kraft einer öffentlichen Rathsversammlung löste sich in einer gesetzlosen Stadt auf, und die Römer nahmen bald eine kräftigere und einfachere Art der Verwaltung an. Sie verdichteten den Namen und das Ansehen des Senates auf eine einzige Obrigkeit oder zwei Amtsgenossen, und da sie am Ende des Jahres oder nach sechs Monaten gewechselt wurden, ward die Größe der anvertrauten Macht durch die Kürze ihrer Dauer aufgewogen. Aber in dieser vorübergehenden Herrschaft fröhnten die Senatoren von Rom ihrer Habsucht und ihrem Ehrgeize; ihre Gerechtigkeitspflege wurde durch das Interesse ihrer Familie oder Partei geleitet, und da sie nur ihre Feinde bestraften, gehorchten ihnen auch nur ihre Anhänger. Eine durch die

Das Amt des Senators.

y) Muratori (dissert. XLII. tom. III. p. 785—788) hat den ursprünglichen Vertrag gegeben: Concordia inter D. nostrum papam Clementem III. et senatores populi Romani super regalibus et aliis dignitatibus urbis etc. anno 44. senatus. Der Senat spricht und spricht mit Obmacht: Reddimus ad praesens .... habebimus .... dabitis presbyteria .... iurabimus pacem et fidelitatem. Eine Chartula de Tenementis Tusculani, gegeben im 47. Jahre derselben Zeitrechnung und bestätigt decreto amplissimi ordinis senatus acclamatione R. P. publice Capitolio consistentis. Hier finden wir auch den Unterschied zwischen senatores consiliarii und einfachen Senatoren (Muratori, dissert. XLII. tom. III. p. 787—789).

Digitized by Google

Hirtensorge ihres Bischofs nicht mehr gemilderte Anarchie mahnte die Römer, daß sie unfähig wären sich selbst zu regieren, und sie suchten auswärts jene Segnungen, die sie daheim zu finden verzweifelten. In demselben Zeitalter und aus denselben Ursachen wurden die meisten italienischen Republiken bewogen eine Maßregel zu ergreifen, welche, wie seltsam sie auch scheinen mag, ihrer Lage angemessen war und die heilsamsten Wirkungen hervorbrachte [z]). Sie wählten in einer fremden aber befreundeten Stadt eine unparteiische Obrigkeit von edler Geburt und untadelhaftem Charakter, einen Krieger und Staatsmann, empfohlen durch die Stimme des Rufes und seines Vaterlandes, dem sie für eine Zeit die oberste Verwaltung im Frieden und im Kriege übertrugen. Der Vertrag zwischen dem Regenten und den Regierten wurde durch Eide und Unterschriften besiegelt, und die Dauer seiner Macht, die Größe seines Gehaltes, die Natur ihrer gegenseitigen Verpflichtungen mit gewissenhafter Genauigkeit bestimmt. Sie schworen, ihm als ihrem rechtmäßigen Vorgesetzten zu gehorchen, und er verpfändete sein Wort die Unparteilichkeit eines Fremden mit dem Eifer eines Patrioten zu vereinigen. Vier bis sechs von ihm gewählte Ritter und Rechtsgelehrte, seine Beistände in den Waffen und der Gerechtigkeitspflege, bildeten den Rath des Podesta [a]), der auf seine Kosten

z) Muratori (dissert. XLV. tom. IV. p. 64—92) hat diese Regierungsform vollkommen erklärt, und der Oculus Pastoralis, den er am Ende gegeben hat, ist eine Abhandlung oder Rede über die Pflichten dieser auswärtigen Obrigkeiten.

a) Von den lateinischen Schriftstellern, wenigstens des silbernen Zeitalters, wurde der Titel Potestas vom Amte auf die obrigkeitliche Person übergetragen:

Huius qui trahitur praetextam sumere mavis;
An Fidenarum Gabiorumque esse Potestas.
(Juvenal, Sat. X. 99.)

ein anständiges Gefolge von Dienern und Pferden unterhielt; Gattin, Sohn und Bruder, welche seine Unparteilichkeit als Richter beirren konnten, wurden zurückgelassen; während der Dauer seines Amtes durfte er weder Ländereien kaufen noch eine Ehe schließen, ja nicht einmal eine Einladung in das Haus eines Bürgers annehmen; auch konnte er nicht mit Ehre abziehen, bevor er den Beschwerden genügt hatte, welche gegen seine Regierung erhoben werden mochten.

Brankaleone. A. D. 1252 bis 1258.

So geschah es daß die Römer im dreizehnten Jahrhunderte den Senator Brankaleone [b]), dessen Ruhm und Verdienst durch die Feder eines englischen Geschichtschreibers der Vergessenheit entrissen worden ist, von Bologna beriefen. Gerechte Besorgniß um seinen Ruf, eine klare Einsicht in die Schwierigkeiten der Aufgabe hatten ihn vermocht die Ehre ihrer Wahl abzulehnen: die Satzungen Roms wurden außer Wirksamkeit gesetzt, und sein Amt auf die Dauer von drei Jahren verlängert. Die Schuldigen und Zügellosen beschuldigten ihn der Grausamkeit, die Geistlichkeit hatte ihn im Verdachte der Parteilichkeit, aber die Freunde des Friedens und der Ordnung zollten der festen und redlichen Obrigkeit Beifall, durch welche diese Segnungen wieder hergestellt wurden. Keine Verbrecher waren so mächtig, um der Gerechtigkeit des Senators zu trotzen, keine so dunkel, um ihr zu entgehen. Durch seinen Urtheilsspruch wurden zwei Edle

b) S. das Leben und den Tod Brankaleones in der Historia maior des Matthias Paris, p. 741. 757 792. 797. 799. 810. 823. 833. 836. 840. Die Menge der Pilger und Bittsteller verband Rom und St. Albans, und der Ingrimm der englischen Geistlichkeit gab ihr ein sich zu freuen, so oft die Päpste gedemüthigt und unterdrückt wurden.

Digitized by Google

aus den Familien Annibaldi an den Galgen gehangen, und er zerstörte in der Stadt und Umgegend unerbittlich hundertvierzig Thürme, die festen Herbergen des Raubes und der Unthaten. Der Bischof wurde als einfacher Bischof in seinem Sprengel zu residiren gezwungen, und die Fahne Brankaleones im Felde mit Schrecken und Erfolg entfaltet. Seine Dienste wurden von dem Undanke eines Volkes vergolten, welches des Glückes unwürdig war, das es genoß. Die Römer wurden von den öffentlichen Räubern, die er um ihretwillen herausgefordert hatte, gereizt ihren Wohlthäter abzusetzen, einzukerkern, und auch sein Leben wäre nicht verschont worden, wenn Bologna nicht eine Bürgschaft für seine Sicherheit besessen hätte. Vor seiner Abreise hatte der kluge Senator für sich dreißig Geißeln aus den edelsten Familien Roms verlangt; auf die Nachricht von seiner Gefahr und auf die Bitten seiner Gattin wurden sie strenger bewacht, und Bologna trotzte für die Sache der Ehre den Bannstrahlen eines päpstlichen Interdiktes. Dieser hochherzige Widerstand gestattete den Römern die Gegenwart mit der Vergangenheit zu vergleichen, und Brankaleone wurde unter dem Freudengeschrei eines reuigen Volkes aus dem Gefängnisse nach dem Kapitole geführt. Der Ueberrest seiner Regierung war fest und glücklich, und nachdem der Neid durch den Tod zum Schweigen gebracht worden war, wurde sein Haupt in ein kostbares Gefäß eingeschlossen und auf eine hohe Marmorsäule gestellt c).

c) Matthias Paris endet seinen Bericht so: Caput vero ipsius Brancaleonis in vase pretioso super marmoream columnam collocatum, in signum sui valoris et probitatis, quasi reliquias, superstitiose nimis et pompose sustulerunt. Fuerat enim superhorum potentum et malefactorum urbis malleus et exstirpator, et populi protector et defensor, veritatis et institiae imitator et amator

rechte der ewigen Stadt und unterwirf ihrer Monarchie den Uebermuth der Welt. Es wird Dir nicht unbekannt sein, daß sie in früheren Jahrhunderten durch die Weisheit des Senates und die Stärke und Tapferkeit des Ritterstandes ihre siegreichen Waffen über den Osten und Westen bis jenseit der Alpen und über die Inseln des Oceans ausdehnte. Durch unsere Sünden ist in Anwesenheit unserer Fürsten die edle Einrichtung des Senates in Vergessenheit gerathen, und mit unserer Klugheit hat auch unsere Stärke abgenommen. Wir haben den Senat und den Ritterstand wieder in das Leben gerufen; die Weisheit des Einen, die Waffen des Anderen werden Deiner Person und dem Dienste des Reiches gewidmet sein. Höreſt Du nicht die Stimme der römischen Matrone? Du warst ein Gast, und ich habe Dich zum Bürger aufgenommen, ein Fremdling von jenseit der Alpen, und ich habe Dich zu meinem Beherrscher[k]) gewählt und Dir mich selbst und Alles, was mein ist, gegeben. Deine erste und heiligste Pflicht ist zu beschwören und zu unterschreiben, daß Du Dein Blut für die Republik vergießen, in Friede und Gerechtigkeit die Gesetze der Stadt und die Freiheitsbriefe Deiner Vorfahren aufrecht erhalten, und daß Du mit fünftausend Pfund Silber die treuen Senatoren belohnen wirst, welche Deinen Titel im Kapitole ausrufen werden. Mit dem Namen übernimm auch den Charakter des Augustus!" Die Blumen lateinischer Rhetorik waren noch nicht erschöpft: aber Friedrich, den ihre Eitelkeit verdroß, unterbrach die Redner in stolzem Tone der Herrschaft und des Sieges. „Groß in der That war die Standhaftigkeit und Weisheit

k) Hospes eras, civem feci. Advena fuisti ex Transalpinis partibus, principem constitui.

der alten Römer; Eure Rede aber ist nicht mit Weisheit gewürzt, und ich wünschte, Standhaftigkeit möchte aus Euren Handlungen hervorleuchten. Gleich allen irdischen Dingen hat Rom die Wechselfälle der Zeit und des Glückes gefühlt. Eure edelsten Familien sind nach dem Osten, nach der kaiserlichen Stadt Konstantins verpflanzt, und die Ueberreste Eurer Macht und Freiheit seit langer Zeit von den Griechen und Franken erschöpft worden. Verlangt es Euch den alten Ruhm Roms, den Ernst des Senates, den Muth der Ritter, die Zucht des Lagers, die Tapferkeit der Legionen zu sehen? Ihr findet sie in der deutschen Republik. Nicht die Herrschaft, nackt und allein, auch die Zierden und Tugenden der Herrschaft sind über die Alpen zu einem würdigeren Volke gewandert[1]): sie werden zu Eurer Vertheidigung verwendet werden, fordern aber Euren Gehorsam. Ihr behauptet, daß ich selbst oder meine Vorfahren nach Rom eingeladen worden wären; Ihr irret Euch im Worte, nicht eingeladen, angefleht sind sie worden. Die Stadt wurde von ihren auswärtigen und einheimischen Tyrannen durch Karl den Großen und Otto, deren Asche in unserem Vaterlande ruht, befreit, und ihre Herrschaft war der Preis Eurer Befreiung. Unter dieser Herrschaft lebten und starben Eure Vorfahren. Ich mache auf sie kraft des Rechtes der Erbschaft und des Besitzes Anspruch; und wer wird wagen Euch meiner Gewalt zu entreißen? Ist die Hand

1) Non cessit nobis nudum imperium, virtute sua amictum venit, ornamenta sua secum traxit. Penes nos sunt Consules tui etc. Cicero und Livius würden diese Bilder, die Beredsamkeit eines Barbaren, der im hercynischen Walde geboren und erzogen war, nicht verworfen haben.

der Franken [m]) und Deutschen vom Alter geschwächt? Bin ich überwunden? Bin ich etwa ein Gefangener? Oder bin ich nicht vielmehr von den Fahnen eines mächtigen und unbesiegbaren Heeres umwecht? Ihr stellet Eurem Gebieter Bedingungen, fordert Eide: wenn die Bedingungen gerecht sind, ist der Eid überflüssig, wenn ungerecht, ein Verbrechen. Könnet Ihr an meiner Gerechtigkeit zweifeln? Sie dehnt sich auf den Geringsten meiner Unterthanen aus. Wird mein Schwert nicht zur Vertheidigung des Kapitols gezogen werden? Durch dieses Schwert ist das nordische Königreich Dänemark wieder mit dem Reiche vereint worden. Ihr schreibet Maß und Gegenstand meiner Güte vor, welche in einem reichen aber freiwilligen Strom fließt. Alles wird dem geduldigen Verdienste gewährt, Alles der rohen Zudringlichkeit versagt werden [n]).“ Weder der Kaiser noch der Senat konnte diese stolzen Ansprüche auf Herrschaft und Freiheit durchsetzen. Vereinigt mit dem Papste, aber verdächtig den Römern, setzte Friedrich seinen Zug nach dem Vatikane fort; seine Krönung wurde durch einen Ausfall von dem Kapitole gestört; und wenn auch die Anzahl und Tapferkeit der Deutschen in dem blutigen Kampfe den Sieg davon trug, konnte er sich doch nicht mit Sicherheit in einer Stadt lagern, deren Souverain er sich nannte. Ungefähr zwölf

m) Otto von Freisingen, der gewiß die Sprache des Hofes und Reichstages von Deutschland verstand, spricht von den Franken im 12. Jahrhunderte als von der herrschenden Nation (Proceres Franci, equites Franci, manus Francorum); allerdings fügt er den Beinamen Teutonici hinzu.

n) Otto von Freisingen, de Gestis Frederici I. l. II. c. 22. p. 720—723. Ich habe diese ursprünglichen und authentischen Verhandlungen mit Freiheit, aber mit Treue übersetzt und abgekürzt.

Digitized by Google

Jahre ſpäter belagerte er Rom, um einen Gegenpapſt auf den Stuhl des heiligen Petrus zu ſetzen, und zwölf piſaniſche Galeeren liefen in die Tiber ein; aber Senat und Volk wurden durch die Künſte der Unterhandlung und die Fortſchritte einer Seuche gerettet, auch wiederholten weder Friedrich noch ſeine Nachfolger den feindlichen Verſuch. Ihre beſchwerdenreichen Regierungen wurden durch die Päpſte, die Kreuzzüge und die Unabhängigkeit der Lombardei und Deutſchlands in Anſpruch genommen; ſie bewarben ſich um das Bündniß der Römer, und Friedrich der Zweite opferte auf dem Kapitole die große Fahne, den Caroccio von Mailand o). Nach der Erlöſchung des ſchwäbiſchen Hauſes wurden ſie über die Alpen verbannt, und ihre letzten Krönungen verrathen die Ohnmacht und Armuth der deutſchen Kaiſer p).

o) Aus den Chroniken des Nikobaldo und Franz Pipin hat Muratori (dissert. XXVI. tom. II. p. 492) dieſe intereſſante Thatſache ſammt den ſchlechten Verſen abgeſchrieben, welche die Gabe begleiteten:

Ave, decus orbis, ave! victus tibi destinor, ave!
Currus ab Augusto Frederico Caesare iusto.
Vae Mediolanum! iam sentis spernere vanum
Imperii vires, proprias tibi tollere vires.
Ergo triumphorum urbs potes memor esse priorum
Quos tibi mittebant reges qui bella gerebant.

Ne si dee tacere (ich citire die italieniſchen Abhandlungen, tom. I. p. 444) che nell' anno 1727 una copia desso Caroccio in marmo dianzi ignoto si scoprì, nel Campidoglio, presso alle carcere di quel luogo, dove Sisto V. l'avea fatto rinchiudere. Stava esso posto sopra quatro colonne di marmo fino colla sequente inscrizione etc. von demſelben Wortlaute wie die alte Inſchrift.

p) Der Verfall der kaiſerlichen Waffen und Macht in Italien wird mit unparteiiſcher Gelehrſamkeit in den Annalen Muratoris (tom. X. XI. XII.) erzählt, und der Leſer mag ſeine Darſtellung mit der Geſchichte der Deutſchen (tom. III. IV. *) von Schmidt vergleichen, der ſich die Achtung ſeiner Landsleute erworben hat.

*) Der franzöſiſchen Ueberſetzung. Anm. des Ueberſ.

Digitized by Google

Kriege der Römer gegen die benachbarten Städte.

Unter der Regierung Hadrians, als sich das Reich vom Euphrat bis an den Ocean und vom Atlasgebirge bis an die grampianischen Berge ausdehnte, unterhielt ein sinniger Geschichtschreiber[q]) die Römer mit einer Schilderung ihrer früheſten Kriege. „Es gab eine Zeit," sagt Florus, „wo Tibur und Präneſte, unſere Sommerlandſitze, der Gegenſtand kriegeriſcher Gelübde auf dem Kapitole waren, wo wir die Schatten der aricianiſchen Haine fürchteten, wo wir ohne Erröthen über die namenloſen Flecken der Sabiner und Lateiner triumphiren konnten, und wo ſelbſt Korioli einem ſiegreichen Feldherrn einen nicht unwürdigen Titel verlieh." Dem Stolze ſeiner Zeitgenoſſen ſchmeichelte der Gegenſatz zwiſchen der Gegenwart und Vergangenheit; ſie wären aber durch einen Blick in die Zukunft, durch die Weiſſagung gedemüthigt worden, daß nach tauſend Jahren Rom, der Herrſchaft beraubt und auf ſeine urſprünglichen Grenzen beſchränkt, gleiche Feindſeligkeiten auf dem nämlichen Grunde erneuern würde, der damals mit ihren Gärten und Villen geſchmückt war. Die Umgegend auf beiden Seiten der Tiber wurde ſtets als Eigenthum des heiligen Petrus in Anſpruch genommen und zuweilen auch beſeſſen; aber die Barone maßten ſich eine geſetzloſe Unabhängigkeit an, und die Städte ahmten zu getreu die Empörungen und Zwietracht der Hauptſtadt nach. Im zwölften und dreizehnten Jahrhunderte beſtrebten ſich die Römer unaufhörlich, die widerſpenſtigen Va-

q) Tibur nunc suburbanum, et aestivae Praeneste deliciae, nuncupatis in Capitolio votis petebantur. Die ganze Stelle des Florus (l. I. c. 11) läßt ſich mit Vergnügen leſen und iſt von einem Manne von Genie geprieſen worden (Oeuvres des Montesquieu, tom. III. p. 634. 635. Quartausgabe).

Digitized by Google

fallen der Kirche und des Senates zu unterwerfen oder zu vernichten; und wenn ihr eigensinniger und eigennütziger Ehrgeiz von dem Papste gezügelt wurde, ermuthigte er doch oft durch das Bündniß seiner geistigen Waffen ihren Eifer. Ihr Kriegführen war das der ersten Konsuln und Diktatoren, welche vom Pfluge geholt wurden. Sie sammelten sich in Waffen am Fuße des Kapitols, brachen aus den Thoren, plünderten oder verbrannten die Ernten ihrer Nachbarn, ließen sich in einen unordentlichen Kampf ein und kehrten nach einem Feldzuge von funfzehn bis zwanzig Tagen wieder nach Hause. Ihre Belagerungen waren langwierig und ungeschickt, im Gebrauche des Sieges fröhnten sie den niedrigen Leidenschaften der Eifersucht und Rache, und statt sich die Tapferkeit ihrer Gegner anzueignen, traten sie das Unglück ihrer Feinde unter die Füße. Die Gefangenen flehten im Hemde, mit einem Stricke um den Hals um Begnadigung, die Befestigungen selbst und die Gebäude der nebenbuhlenden Städte wurden zerstört, und die Einwohner in die umliegenden Dörfer zerstreut. Auf diese Art wurden nacheinander die Sitze der Kardinalbischöfe, Porto, Ostia, Albanum, Tuskulum, Präneste und Tibur oder Tivoli, nacheinander durch die grausame Feindseligkeit der Römer gestürzt[r]). Von diesen[s])

r) Ne a feritate Romanorum, sicut fuerant Hostienses, Portuenses, Tusculanenses, Albanenses, Labicenses, et nuper Tiburtini destruerentur (Matthias Paris, p. 757). Diese Ereignisse sind in den Annalen und dem Index (17. Band) Muratoris erwähnt.

s) In Betreff des Zustandes oder Zerstörung dieser nahegelegenen Städte, der Ufer der Tiber ꝛc. s. die lebendige Beschreibung des Pater Labat (Voyage en Espagne et en Italie), welcher sich in der Nachbarschaft Roms lange aufhielt, und die genauere Beschreibung des Pater Eschinard (Rom 1750, in Oktav), die er zur topographischen Karte Cingolanis gegeben hat.

Digitized by Google

ſind Porto und Oſtia, die beiden Schlüſſel der Tiber, noch immer leer und verödet; die ſumpfigen und ungeſunden Ufer ſind mit Büffelheerden bevölkert, und der Fluß iſt zu jedem Zwecke der Schifffahrt und des Handels verloren. Die Berge, welche im Herbſte ſchattige Ruheſitze gewähren, lachen wieder unter den Segnungen des Friedens; Fraskati hat ſich in der Nähe der Ruinen von Tuskulum erhoben, Tibur oder Tivoli die Ehren einer Stadt wieder angenommen[t], und die kleineren Flecken Albano und Paleſtrina ſind mit den Villen der römiſchen Kardinäle und Fürſten geſchmückt. Der Ehrgeiz der Römer im Werke der Zerſtöruug wurde oft durch die benachbarten Städte und ihre Verbündeten gezügelt und zurückgeſchlagen; bei der erſten Belagerung von Tibur wurden ſie aus ihrem Lager vertrieben, und die Schlachten von Tuskulum[u] und Viterbo[x] können in Betracht des damaligen Zuſtandes mit den denkwürdigen Feldern von Thraſimene und Kannä verglichen werden.

Schlacht von Tuskulum. A. D. 1167.

In den erſten dieſer kleinen Kriege wurden dreißigtauſend Römer von etwa tauſend deutſchen Reitern, welche Friedrich der Rothbart zum Entſatze von Tuskulum entſendet hatte, in die Flucht geſchlagen, und wenn wir die Zahl der Erſchlagenen zu dreitauſend, der Gefangenen

t) Labat führt ein neuerliches Dekret der römiſchen Regierung an, welches den Stolz und die Armuth von Tivoli ſchwer gekränkt hat; in civitate Tiburtina non vivitur civiliter (tom. III. p. 233).

u) Ich gehe von meiner gewöhnlichen Methode ab, die Annalen Muratoris nur durch das Datum anzuführen, in Betreff der kritiſchen Wage, auf welcher er neun gleichzeitige Schriftſteller, die der Schlacht von Tuskulum erwähnen, gewogen hat (tom. X. p. 42—44).

x) Matthias Paris, p. 345. Dieſer Biſchof von Wincheſter war Peter de Rupibus, welcher das Bisthum 32 Jahre (A. D. 1206 bis 1238) beſaß und von dem engliſchen Geſchichtſchreiber als ein Krieger und Staatsmann beſchrieben wird (p. 178. 399).

Digitized by Google

zu zweitausend berechnen, folgen wir der glaubwürdigsten und mäßigsten Angabe. Achtzig Jahre nachher rückten sie mit der ganzen Streitmacht der Stadt gegen Viterbo im Kirchenstaate; durch eine seltene Vereinigung war in den Fahnen ihrer Feinde der deutsche Adler mit den Schlüsseln des heiligen Petrus vermischt, und die päpstlichen Hülfstruppen wurden von einem Grafen von Toulouse und einem Bischofe von Wincheſter befehligt. Die Römer erlitten eine schmähliche und blutige Niederlage, aber der englische Prälat muß der Leichtgläubigkeit eines Pilgers gefröhnt haben, indem er ihre Anzahl auf einhunderttausend und ihren Verlust auf dem Schlachtfelde auf dreißigtausend Mann angab. Wenn mit dem Kapitole die Politik des Senates und die Heereszucht der Legionen hergestellt worden wäre, so würde der getheilte Zustand Italiens die schönste Gelegenheit zu einer zweiten Eroberung geboten haben. Aber in den Waffen waren die neueren Römer nicht über, in den Künsten weit unter dem gemeinsamen Maße der benachbarten Republiken. Auch hatte ihr kriegerischer Muth keinen langen Bestand; nach einigen unregelmäßigen Ausbrüchen versanken sie wieder in ihre angeborne Trägheit, in Vernachlässigung der kriegerischen Einrichtungen und in die schimpfliche und gefährliche Sitte sich fremder Söldner zu bedienen.

Schlacht v. Viterbo. A. D. 1234.

Ehrgeiz ist ein Unkraut von schnellem und frühem Wuchse im Weinberge Christi. Unter den ersten christlichen Fürsten wurde der Stuhl des heiligen Petrus durch die Stimmen, die Käuflichkeit und Gewaltthätigkeit einer Volkswahl streitig gemacht, die Heiligthümer Roms mit Blut befleckt, und die Kirche vom

Die Wahl der Päpste.

Digitized by Google

dritten bis zum zwölften Jahrhunderte durch das Unheil häufiger Spaltungen zerrüttet. So lange die endliche Berufung von der bürgerlichen Obrigkeit entschieden wurde, war dieses Unheil vorübergehend und örtlich; die Verdienste wurden von Gerechtigkeit oder Gunst abgewogen, und der erfolglose Mitbewerber konnte den Triumph seines Nebenbuhlers nicht lange stören. Nachdem aber die Kaiser ihrer Vorrechte beraubt worden waren, nachdem man die Maxime aufgestellt hatte, daß der Statthalter Christi unter keinem irdischen Tribunal stehen dürfe, konnte jede Erledigung des heiligen Stuhles das Christenthum in Religionsstreitigkeiten und Krieg verwickeln. Die Ansprüche der Kardinäle und der unteren Geistlichkeit, der Edlen und des Volkes waren unbestimmt und streitig; die Freiheit der Wahl wurde häufig durch die Tumulte einer Stadt vernichtet, die keinen Oberen anerkannte und keinem gehorchte. Nach dem Tode eines Papstes schritten zwei Parteien in verschiedenen Kirchen zu einer doppelten Wahl; die Anzahl und das Gewicht der Stimmen, die Priorität der Zeit, das Verdienst der Kandidaten konnte einander die Wage halten; die achtenswerthesten Mitglieder der Geistlichkeit waren getheilt, und die fernen Fürsten, die vor dem geistlichen Throne knieten, vermochten den falschen von dem echten Götzen nicht zu unterscheiden. Die Kaiser waren oft aus dem politischen Beweggrunde, einen befreundeten Papst dem feindlichen entgegen zu setzen, selbst die Urheber des Schisma; und Jeder der Mitbewerber war gezwungen, die Unbilden seiner Feinde, die durch ihr Gewissen nicht eingeschüchtert wurden, zu dulden und die Unterstützung seiner Anhänger, die von Habsucht oder Ehrgeiz beherrscht wurden, zu erkaufen. Eine friedliche

Digitized by Google

und immerwährende Thronfolge wurde von Alexander dem Dritten[y]) eingeführt, welcher schließlich die tumultuarische Abstimmung der Geistlichkeit und des Volkes aufhob und das Recht der Wahl lediglich auf die Kardinäle[z]) beschränkte. Die drei Ordnungen der Bischöfe, Priester und Diakone wurden einander in diesem wichtigen Vorrechte gleich gestellt; die Pfarrgeistlichkeit von Rom erhielt den ersten Rang in der Hierarchie; sie wurde aus den christlichen Nationen ohne Unterschied gewählt, und der Besitz der reichsten Pfründen, der wichtigsten Bisthümer war mit ihrem Titel und Amte nicht unvereinbar. Die Senatoren der katholischen Kirche, die Gehülfen und Legaten des obersten Bischofes, waren in Purpur, dem Symbole des Märtyrerthumes oder Königthumes, gekleidet; sie machten auf eine stolze Gleichheit mit Königen Anspruch, und ihre Würde wurde durch die Kleinheit ihrer Zahl gehoben, welche bis zur Regierung Leos des Zehnten selten zwanzig bis fünfundzwanzig Personen überstieg. Durch diese weise Einrichtung wurde jeder Zweifel und alles Aergerniß entfernt, und die Wurzel der Spaltung so wirksam ausgerottet, daß in einem Zeitraume von sechshundert Jahren eine doppelte Wahl nur einmal die Einheit des heiligen

Recht der Kardinäle, festgesetzt von Alexander III. A. D. 1179.

y) S. Mosheim, Inst. Histor. Eccles. p. 401. 403. Alexander selbst wäre beinahe das Opfer einer bestrittenen Wahl geworden, und die zweifelhaften Verdienste Innocenz hatten nur durch das Gewicht die Oberhand erhalten, welches der Genius und die Gelehrsamkeit des heiligen Bernhard in die Wagschale warf (s. sein Leben und seine Schriften).

z) Der Ursprung, die Titel, Wichtigkeit, Tracht, der Vorrang ꝛc. der römischen Kardinäle sind von Thomassin (Discipline de l'Eglise, tom. I. p. 1262—1287) geschickt erörtert; ihr Purpur ist aber jetzt sehr verblichen. Das heilige Kollegium wurde zur Zahl von 72 vermehrt, um unter Christi Statthalter die Anzahl seiner Jünger vorzustellen.

Digitized by Google

Kollegiums getheilt hat. Aber da die Mehrheit von zwei Dritttheilen aller Stimmen erforderlich gemacht worden war, wurde die Wahl durch das persönliche Interesse und die Leidenschaften der Kardinäle häufig verzögert, und während sie ihre unabhängige Regierung verlängerten, blieb die christliche Welt ohne Oberhaupt. Eine fast dreijährige Erledigung war der Erhebung Gregors des Zehnten vorangegangen; er beschloß künftigem Mißbrauche vorzubeugen, und seine Bulle ist nach einigem Widerstande im Kodex des kanonischen Rechtes geheiligt worden[a]). Neun Tage werden zu den Leichenfeierlichkeiten des verstorbenen Papstes und der Ankunft der abwesenden Kardinäle bestimmt; am zehnten werden Letztere, Jeder mit einem Diener, in ein geheimes Gemach oder Konklave ohne Scheidung durch Mauern und Vorhänge eingesperrt; ein kleines Fenster wird zur Einschiebung der nothwendigen Bedürfnisse vorbehalten, aber das Thor auf beiden Seiten verschlossen und von den Obrigkeiten der Stadt bewacht, um sie von allem Verkehre mit der Welt abzuscheiden. Kam die Wahl in drei Tagen nicht zu Stande, so wurde die Ueppigkeit ihrer Tafel auf eine einzige Schüssel zu Mittag und Abend beschränkt, und nach dem achten Tage erhielten sie nur kärglich Brod, Wasser und Wein. Während der Erledigung des heiligen Stuhles durften die Kardinäle weder die Einkünfte der Kirche beziehen noch die Regierung, seltene Nothfälle ausgenom-

Einsetzung des Konklave von Gregor X. A. D. 1274.

a) S. die Bulle Gregors X. approbante sacro concilio in der Sexte des kanonischen Rechtes (l. I. tit. 6. c. 3), eine Ergänzung zu den Dekretalen, welche Bonifaz VIII. zu Rom 1298 kundmachte und an alle Universitäten von Europa richtete.

Digitized by Google

men, führen; alle Uebereinkünfte und Verſprechungen zwiſchen den Wählern wurden förmlich für ungültig erklärt, und ihre Redlichkeit wird durch ihren feierlichen Eid und die Gebete der Katholiken geſtärkt. Einige Verfügungen unbequemer oder überflüſſiger Strenge ſind allmälig abgekommen, aber der Grundſatz der Einſperrung beſteht noch in ganzer, voller Strenge; die Kardinäle werden noch immer durch die perſönlichen Beweggründe der Geſundheit und Freiheit angetrieben, den Augenblick ihrer Erlöſung zu beſchleunigen, und die Einführung der Kugelung *) oder geheimen Abſtimmung hat die Kämpfe des Konklaves b) mit dem ſeidenen Schleier der Milde und Artigkeit verhüllt c). Durch dieſe Einrichtung wurden die Römer von der Wahl ihres Biſchofes und Fürſten ausgeſchloſſen, und in dem Fieber einer wilden und wandelbaren Freiheit

b) Der Genius des Kardinals von Retz hat ein Recht ein Konklave (das von 665) zu ſchildern, bei dem er ſelbſt Zeuge und Theilnehmer war (Memoires, tom. IV. p. 15—57); ich weiß aber nicht, wie ich die Kenntniß oder Glaubwürdigkeit eines ungenannten Italieners anſehen ſoll, deſſen Geſchichte (Conclavi di Pontifici Romani, in 4to, 1667) ſeit der Regierung Alexanders VII. fortgeſetzt worden iſt. Die zufällige Form des Werkes liefert eine Lehre obſchon kein Gegengift wider den Ehrgeiz. Aus einem Labyrinthe von Intriquen gelangen wir zur unterwürfigen Verehrung des glücklichen Kandidaten, aber die nächſte Seite beginnt mit ſeinem Leichenbegängniſſe.

c) Die Ausdrücke des Kardinals Retz ſind beſtimmt und maleriſch: On y vécut toujours ensemble avec le même respect, et la même civilité que l'on observe dans le cabinet des Rois, avec la même politesse qu'on avoit dans la cour de Henri III., avec la même familiarité que l'on voit dans les colleges; avec la même modestie, qui se remarque dans les noviciats, et avec la même charité, du moins en apparence, qui pourroit être entre des frères parfaitement unis.

*) Eigentlich Stimmzettel, welche jeden Tag, dafern kein Kardinal die nöthige Stimme erhielt, verbrannt werden. Der Rauch verkündet dann den neugierigen Römern, daß ihr Souverain noch nicht gewählt iſt. Anm. des Ueberſ.

Digitized by Google

ſchienen ſie für den Verluſt dieſes unſchätzbaren Vorrechtes unempfindlich. Der Kaiſer Ludwig von Baiern friſchte A. D. 1328. das Beiſpiel Ottos des Großen wieder auf. Nach einiger Unterhandlung mit den Obrigkeiten wurde das römiſche Volk auf dem St. Petersplatze verſammelt[d]), der Papſt von Avignon, Johann der Zweiundzwanzigſte, abgeſetzt, und die Wahl ſeines Nachfolgers durch ihre Zuſtimmung und Billigung genehmigt. Sie ſtimmten willig für ein neues Geſetz, daß ihr Biſchof nie länger als drei Monate im Jahre und nie weiter als zwei Tagereiſen von der Stadt entfernt ſein dürfe, und daß der Diener des Staates, wenn er auf die dritte Aufforderung nicht zurückkehrte, abgeſetzt und entlaſſen ſein ſolle[e]). Aber Ludwig vergaß ſeine eigene Schwäche und die Vorurtheile der Zeiten; jenſeit des Bereiches eines deutſchen Lagers wurde ſein unnützes Phantom verworfen; die Römer verachteten ihr eigenes Werk; der Gegenpapſt flehte die Gnade ſeines rechtmäßigen Souverains[f]) an, und das ausſchließliche Recht der Kardinäle wurde durch dieſen unzeitigen Angriff nur feſter begründet.

d) Rechiesti per bando (ſagt Johann Villani) senatori di Roma, e 52 del popolo, e capitani de' 25 e consoli (consoli?) et 13 buoni huomini, uno per rione. Unſere Kunde iſt zu unvollkommen, um ein Urtheil zu fällen, in wie weit dieſe Verfaſſung temporär, in wie weit gewöhnlich und bleibend war. Indeſſen wird ſie durch die alten Satzungen Roms ſchwach erläutert.

e) Villani (l. X. c. 68—71. im Muratori, Script. tom. XIII. p. 641—645) erzählt dieſes Geſetz und die ganze Verhandlung mit weit weniger Abſcheu als der kluge Muratori. Wer mit den finſteren Jahrhunderten vertraut iſt, muß bemerkt haben, wie ſchwankend und unfolgerichtig der Sinn (ich meine den Unſinn) des Aberglaubens iſt.

f) S. im erſten Bande der Päpſte von Avignon die zweite Originallebensbeſchreibung Johanns XXII., p. 142—145, das Bekenntniß des Gegenpapſtes, p. 145—152, und die mühſamen Noten des Baluze, p. 714. 715.

Digitized by Google

Abwesenheit der Päpste von Rom.

Wenn die Wahl stets auf dem Vatikane gehalten worden wäre, so würden die Rechte des Senates und Volkes nicht mit Ungestraftheit verletzt worden sein. Aber während der langen Abwesenheit der Nachfolger Gregors des Siebenten, welche ihre gewöhnliche Residenz in der Stadt und dem Sprengel nicht als göttliche Vorschrift befolgten, vergaßen die Römer und wurden vergessen. Die Verwaltung dieses Sprengels war minder wichtig als die Regierung der allgemeinen Kirche; auch konnten sich die Päpste in einer Stadt nicht freuen, wo ihre Macht stets auf Widerstand stieß, und ihre Person häufig gefährdet wurde. Sie flüchteten vor der Verfolgung durch die Kaiser und vor den Kriegen Italiens über die Alpen in den gastfreundlichen Schooß von Frankreich; aus den Tumulten von Rom zogen sie sich klüglich zurück, um in den ruhigeren Residenzen von Anagni, Perugia, Viterbo und den naheliegenden Städten zu leben und zu sterben. Wenn die Heerde durch die Abwesenheit des Hirten verletzt wurde oder verarmte, ward sie durch die ernste Mahnung, daß der heilige Petrus seinen Stuhl nicht in einem geringen Dorfe, sondern in der Hauptstadt der Welt aufgeschlagen habe, und durch die wilde Drohung zurückberufen, daß die Römer bewaffnet ausziehen würden, um den Ort und das Volk zu vernichten, welches es wage, ihnen Aufenthalt zu gewähren. Sie kehrten mit Furcht und Gehorsam zurück und wurden mit der Rechnung einer schweren Schuld begrüßt, allen den Verlusten, welche ihre Flucht veranlaßt hatte, der Miethe der Wohnungen, dem Verkaufe der Lebensmittel und den verschiedenartigen Ausgaben der Diener-

Digitized by Google

und Fremden, welche dem Hofe folgten[g]). Nach einem kurzen Zwiſchenraume des Friedens, vielleicht der Obmacht, wurden ſie durch neue Tumulte verbannt und abermals durch die gebieteriſche, wenn gleich ehrfurchtsvolle Einladung des Vatikans zurückberufen. Bei dieſen gelegentlichen Fortzügen waren die Verbannten oder Flüchtlinge des Senats ſelten lange oder weit von der Hauptſtadt entfernt; aber im Anfange des vierzehnten Jahrhundertes wurde der apoſtoliſche Thron, dem Anſcheine nach für immer, von der Tiber nach der Rhone verlegt, und die Urſache dieſer Wanderung läßt ſich aus dem wü-

Bonifaz VIII. A. D. 1294 bis 1303.

thenden Kampfe zwiſchen Bonifaz dem Achten und dem Könige von Frankreich herleiten[h]). Die geiſtlichen Waffen der Exkommunikation und des Interdiktes wurden von den drei Ständen und den Freiheiten der gallikaniſchen Kirche zurückgewieſen; aber der Papſt war nicht auf die fleiſchlichen Waffen gefaßt, welche Philipp der Schöne gegen ihn anzuwenden den Muth hatte. Während der Papſt ohne

g) Romani autem non valentes nec volentes ultra suam celare cupiditatem gravissimam contra papam movero coeperant questionem, exigentes ab eo urgentissime omnia quae subierunt per eius absentiam damna et iacturas, videlicet in hospitiis locandis, in mercimoniis, in usuris, in reditibus, in provisionibus, et in aliis modis innumerabilibus. Quod cum audisset papa, praecordialiter ingemuit, et se comperiens muscipulatum etc. Matthias Paris, p. 757. In Betreff der gewöhnlichen Geſchichte der Päpſte, ihres Lebens und Todes, ihrer Reſidenz und Abweſenheit, genügt es auf die kirchlichen Annaliſten Spondanus und Fleury zu verweiſen.

h) Außer den allgemeinen Geſchichtſchreibern der Kirche von Italien und Frankreich beſitzen wir einen werthvollen Schatz, den ein gelehrter Freund des Thuanus verfaßt und ſein neueſter und beſter Herausgeber im Appendix beigegeben hat (Histoire particulière du grand Différend entre Boniface VIII. et Philippe le Bel, par Pierre du Puis, tom. VII. P. XI. p. 61—82).

Digitized by Google

Argwohn einer Gefahr zu Anagni reſidirte, wurde ſein Palaſt und ſeine Perſon plötzlich von dreihundert Reitern überfallen, welche der franzöſiſche Miniſter Wilhelm von Nogaret und Sciarra Kolonna, aus einer edlen aber feindlichen Familie Roms, insgeheim geſammelt hatten. Die Kardinäle flohen; die Bewohner von Anagni ließen ſich verleiten ihrer Pflicht und Dankbarkeit untreu zu werden, aber der unerſchrockene Bonifacius, unbewaffnet und allein, ſetzte ſich auf ſeinen Thron und erwartete gleich den verſammelten Vätern der alten Zeit die Schwerter der Gallier. Nogaret, ein auswärtiger Gegner, begnügte ſich, die Gebote ſeines Gebieters zu vollziehen, aber die heimiſche Feindſchaft Kolonnas mißhandelte ihn durch Worte und Schläge, und während einer dreitägigen Einkerkerung wurde ſein Leben von den Drangſalen bedroht, die ſie einer Hartnäckigkeit, welche ſie ſelbſt herausforderten, aufbürdeten. Ihre befremdliche Zögerung gab den Anhängern der Kirche Zeit und Muth; ſie befreiten ihn aus frevelhafter Gewalt, aber ſeine herrſchſüchtige Seele war zum Tode verwundet, und Bonifaz verſchied zu Rom im Wahnſinne der Wuth und Rache. Sein Andenken iſt mit den häßlichen Laſtern des Geizes und Stolzes befleckt, und auch der Muth eines Märtyrers hat den Streiter der Kirche nicht zu den Ehren eines Heiligen befördert; ein hochherziger Sünder (ſagen die Chroniken jener Zeit), welcher ſich einſchlich wie ein Fuchs, herrſchte wie ein Löwe und ſtarb wie ein Hund. Ihm folgte Benedikt der Eilfte, der Mildeſte aller Menſchen. Dennoch that er die gottloſen Sendlinge Philipps in den Kirchenbann und weihte die Stadt und Bewohner von

Digitized by Google

Anagni einem furchtbaren Fluche, deſſen Wirkungen dem Auge des Aberglaubens noch immer ſichtbar ſind i).

Verlegung des heiligen Stuhles nach Avignon. A. D. 1309.

Nach ſeinem Tode wurde die langwierige Zögerung des gleich getheilten Konklaves durch die Gewandtheit der franzöſiſchen Partei entſchieden. Der gleißende Antrag, daß es binnen vierzig Tagen einen der drei Kandidaten wählen möge, welchen die Gegner namhaft machen würden, wurde gemacht und angenommen. Der Erzbiſchof von Bordeaux, ein wüthender Feind ſeines Königes und Vaterlandes, war der erſte auf der Liſte; aber man kannte ſeinen Ehrgeiz, und ſein Gewiſſen fügte ſich dem Rufe des Glückes und den Befehlen ſeines Wohlthäters, der durch einen ſchnellen Boten in Kenntniß geſetzt wurde, daß die Wahl eines Papſtes nur in ſeinen Händen ruhe. Die Bedingungen wurden in einer perſönlichen Zuſammenkunft feſtgeſetzt, und das Geſchäft mit ſolcher Schnelligkeit und Geheimhaltung abgethan, daß das Konklave der Erhebung Klemens des Fünften k) einmüthigen Beifall zollte. Die Kardinäle wurden bald durch die Aufforderung in Erſtaunen geſetzt, ſich jenſeits der Alpen mit ihm zu vereinigen, von wo ſie, wie ſie bald gewahrten, nie wieder zurück zu kehren hoffen konnten. Er hatte verſprochen und wurde auch durch Vorliebe bewogen, die Reſidenz in Frankreich

i) Es iſt ſchwer einzuſehen, ob Labat (tom. IV. p. 53—57) Scherz oder Ernſt macht, wenn er ſagt, daß Anagni noch immer die Wirkungen des Fluches fühle, und daß die Kornfelder, Weingärten, Oelbäume jährlich von der Natur, der gehorſamen Dienerin des Papſtes, verderbt würden.

k) S. in der Chronik des Giovanni Villani (l. VIII. c. 63. 64. 80. im Muratori, tom. XIII.) die Einkerkerung Bonifaz VIII. und die Wahl Klemens V., welche gleich den meiſten Anekdoten mit einigen Schwierigkeiten belaſtet iſt.

Digitized by Google

vorzuziehen, und nachdem er seinen Hof durch Poitou und Gaskogne geschleppt und durch die Unkosten, die er verursachte, die Städte und Klöster auf dem Wege aufgezehrt hatte, ruhte er endlich zu Avignon[l]) aus, welches über siebzig Jahre[m]) als der Sitz des römischen Papstes und die Hauptstadt der Christenheit blühte. Zu Land, zur See, mittelst der Rhone, war die Lage von Avignon von allen Seiten zugänglich; die südlichen Provinzen von Frankreich geben Italien selbst nichts nach, neue Paläste entstanden für die Bequemlichkeit des Papstes und der Kardinäle, und die Künste des Luxus wurden bald durch die Schätze der Kirche angezogen. Die Päpste besaßen bereits das anstoßende Gebiet, die Grafschaft Venaissin[n]), ein volkreicher und fruchtbarer Bezirk, und die Souve-

l) Die ursprünglichen Lebensbeschreibungen der acht Päpste von Avignon, Klemens V., Johann XXII., Benedikt XII., Klemens VI., Innocenz VI., Urban V., Gregor XI. und Klemens VII., sind von Stephan Baluze (Vitae Paparum Avenionensium, Paris 1693, 2 Bände in 4to) mit reichhaltigen und ausgearbeiteten Noten und einem zweiten Bande mit Aktenstücken und Urkunden herausgegeben worden. Mit dem echten Eifer eines Herausgebers und Patrioten rechtfertigt oder entschuldigt er fromm die Charaktere seiner Landsleute.

m) Das Exil zu Avignon wird von den Italienern mit Babylon und der babylonischen Gefangenschaft verglichen. Solche wüthende Metaphern, die besser zum Eifer Petrarkas als zur Einsicht Muratoris paßten, werden von Baluze in der Vorrede ernstlich widerlegt. Der Abbé de Sade schwankt zwischen Liebe zu Petrarka und zum Vaterlande. Indessen führt er bescheiden an, daß manche örtliche Uebelstände von Avignon jetzt entfernt seien, und viele der Laster, gegen welche der Dichter loszieht, wären mit dem römischen Hofe von italienischen Fremdlingen eingeführt worden (tom. I. p. 23—28).

n) Die Grafschaft Venaissin wurde den Päpsten 1273 von Philipp III., König von Frankreich abgetreten, nachdem er die Länder des Grafen von Toulouse geerbt hatte. Vierzig Jahre früher hatte die Ketzerei des Grafen Raymund Vorwand zu einer Beschlagname hergegeben, und sie leitete einen dunkeln Anspruch auf einige Ländereien citra Rhodanum aus dem eilften Jahrhunderte her (Valesius, Notitia Galliarum, p. 459. 610. Longuerue, Description de la France, tom. I. p. 376—381).

Digitized by Google

rainetät von Avignon wurde ſpäter von der Jugend und Noth der Johanna, erſte Königin von Neapel und Gräfin der Provence, für den unangemeſſenen Preis von achtzigtauſend Gulden erkauft o). Unter dem Schatten der franzöſiſchen Monarchie, in Mitte eines gehorſamen Volkes, erfreuten ſich die Päpſte eines ehrenvollen und ruhigen Zuſtandes, der ihnen ſeit langer Zeit fremd geweſen war, aber Italien beklagte ihre Abweſenheit, und Rom mochte in Einſamkeit und Armuth die unbezähmbare Freiheit bereuen, welche die Nachfolger des heiligen Petrus vom Vatikane vertrieben hatte. Ihre Reue kam zu ſpät und war vergeblich: nach dem Tode der alten Mitglieder füllte ſich das heilige Kollegium mit franzöſiſchen Kardinälen p), welche Rom und Italien mit Abſcheu und Verachtung betrachteten und eine Reihe von Nationalja ſogar Provinzialpäpſten verewigten, die durch die unauflöslichſten Bande mit ihrem Vaterlande verknüpft waren.

Einſetzung des Jubi-

Die Fortſchritte des Erwerbfleißes hatten die italieniſchen Republiken hervorgebracht und

o) Wenn ein Beſitz von vier Jahrhunderten nicht an und für ſich ſelbſt ein Recht wäre, würden ſolche Einwürfe den Kauf annulliren; aber das Kaufgeld müßte zurückgegeben werden, denn es wurde in der That bezahlt. Civitatem Avenionem emit . . . per eiusmodi venditionem pecunia redundantes etc. (secunda vita Clementis VI. in Baluze, tom. I. p. 272. Muratori, Script. tom. III. P. II. p. 565). Die einzige Verſuchung für Johanna und ihren zweiten Gemahl war baares Geld, und ohne daſſelbe hätten ſie nicht auf den Thron von Neapel zurückkehren können.

p) Klemens V. ernannte unverzüglich zehn Kardinäle, neun Franzoſen und einen Engländer (Vita 4ta, p. 63. und Baluze, p. 625 etc.). Im Jahre 1331 weigerte ſich der Papſt zwei vom Könige von Frankreich empfohlene Kandidaten zu ernennen, quod XX. Cardinales, de quibus XVII. de regno Franciae originem traxisse noscuntur in memorato collegio existant (Thomaſſin, Discipline de l'Eglise, tom. I. p. 1281).

Digitized by Google

bereichert; die Zeit der Freiheit ist die blühendste Epoche der Bevölkerung und des Ackerbaues, der Fabriken und des Handels, und ihre mechanischen Arbeiten wurden allmälig durch Schönheit und Erfindungsgabe zu Künsten erhoben. Aber die Lage Roms war minder günstig, das Gebiet minder fruchtbar, der Charakter der Einwohner durch Trägheit erniedrigt und durch Stolz gedunsen, und sie glaubten fest, daß der Tribut der Unterthanen ewig die Hauptstadt der Kirche und des Reiches nähren müsse. Dieses Vorurtheil wurde in einem gewissen Grade durch das Strömen der Pilger zu dem Schreine der Apostel ermuthigt, und das letzte Vermächtniß der Päpste, die Einsetzung des Jubeljahres[q]), war für das Volk nicht minder wohlthätig als für die Geistlichkeit. Seit dem Verluste von Palästina blieb die Verleihung vollkommener Ablässe, welche bisher auf die Kreuzzüge angewendet worden waren, ohne Gegenstand, und der werthvollste Schatz der Kirche war über acht Jahre dem öffentlichen Umlaufe entzogen. Ein neuer Kanal wurde durch die Emsigkeit Bonifaz des Achten, der die Laster des Ehrgeizes und der Habsucht in sich vereinigte, eröffnet, und der Papst besaß Gelehrsamkeit genug sich der Sekularspiele, welche zu Rom am Schlusse jedes Jahrhundertes gefeiert wurden, zu erinnern und sie aufzufrischen. Um die Tiefe der Volksleichtgläubigkeit ohne Gefahr zu erproben, wurde eine wohlzeitige Rede gehalten, ein Ge-

läums oder des heiligen Jahres. A. D. 1300.

q) Unser ursprünglicher Bericht ist vom Kardinal Jakob Kajetan (Maxima Bibl. Patrum, tom. XXV.), und ich bin in Zweifel, ob der Neffe Bonifaz VIII. ein Thor oder ein Schurke war! der Oheim ist ein viel klarerer Charakter.

Digitized by Google

rücht ſchlau vorbereitet, wurden betagte Zeugen beigeſchafft, und am erſten Januar des Jahres dreizehnhundert war die Peterskirche voll von Gläubigen, welche den herkömmlichen Ablaß der heiligen Zeit verlangten. Der Papſt, der ihre fromme Ungeduld beobachtete und reizte, wurde bald durch alte Zeugniſſe von der Gerechtigkeit ihrer Forderung überzeugt und verkündete einen vollſtändigen Ablaß für alle Katholiken, welche im Laufe dieſes Jahres und in jeder ähnlichen Periode ehrfurchtsvoll die apoſtoliſchen Kirchen des heiligen Petrus und Paulus beſuchen würden. Der willkommene Ruf erſcholl durch die Chriſtenheit; und die Heerſtraßen waren bald mit Schwärmen von Pilgern, zuerſt aus den nächſten Provinzen Italiens, endlich auch aus den fernen Königreichen Ungarn und Brittanien beſetzt, welche ihre Sünden durch eine Wallfahrt abzubüßen ſuchten, die, wie koſtſpielig und beſchwerlich auch, doch nicht mit den Gefahren der Kriegsdienſte verknüpft war. Alle Ausnahmen des Ranges und Geſchlechtes, des Alters und der Schwäche wurden in dem allgemeinen Entzücken vergeſſen, und in den Straßen und Kirchen viele Perſonen in Folge der Gier der Andacht erdrückt. Die Berechnung ihrer Anzahl konnte weder leicht noch genau ſein und iſt wahrſcheinlich von der gewandten Geiſtlichkeit, welche die Anſteckung des Beiſpieles wohl kannte, übertrieben worden; indeſſen verſichert ein einſichtsvoller Geſchichtſchreiber, welcher der Feier beiwohnte, daß Rom nie mit weniger als zweihunderttauſend Fremden angefüllt geweſen ſei, und ein anderer Zeuge hat die Geſammtzuſtrömung des Jahres auf zwei Millionen angeſchlagen. Eine geringe Gabe von jedem Einzelnen mußte einen königlichen Schatz aufhäu-

Digitized by Google

fen, und zwei Prieſter ſtanden Tag und Nacht mit Rechen in den Händen, um, ohne zu zählen, die Haufen Goldes und Silbers, die auf den Altar des heiligen Paulus geſchüttet wurden, einzuſtreichen[r]). Es war zum Glücke eine Zeit des Friedens und Ueberfluſſes, und wenn es auch Mangel an Fütterung gab, und die Herbergen und Wohnungen außerordentlich theuer waren, hatte doch die Politik des Bonifacius und die gewinnſüchtige Gaſtfreiheit der Römer für einen unerſchöpflichen Vorrath an Brod und Wein, an Fleiſch und Fiſchen geſorgt. Aus einer Stadt ohne Handel und Gewerbfleiß müſſen alle zufälligen Reichthümer bald wieder verſchwinden; aber die Habſucht und der Neid der nächſten Generationen lag Klemens den Sechſten an[s]), der fernen Periode des Jahrhundertes näher zu rücken. Der huldreiche Papſt willfahrte ihren Wünſchen, gewährte Rom dieſen armſeligen Troſt für ſeinen Verluſt und rechtfertigte die Veränderung durch Namen und Uebung des moſaiſchen Geſetzes[t]). Seine Aufforderung fand Gehorſam, und die Zahl, der Eifer und die Freigebigkeit der Pilger ſtand dem erſten Feſte nicht nach. Das zweite Jubiläum. A. D. 1350.

r) S. Johann Villani (l. VIII. c. 36) im zwölften und das Chron. Astense im eilften Bande (p. 191. 192) der Sammlung Muratoris: Papa innumerabilem pecuniam ac eisdem accepit, nam duo clerici cum rastris ....

s) Die beiden Bullen Bonifaz VIII. und Klemens VI. ſind in das Corpus Iuris Canonici eingeſchaltet (Extravagant. Commun. l. V. tit. IX. c. 1. 2).

t) Die Sabbathjahre und Jubiläen des moſaiſchen Geſetzes (Car. Sigon. de Republica Hebraeorum Opp. tom. IV. l. III. c. 14. 15. p. 151. 152), die Einſtellung aller Sorge und Arbeit, der periodiſche Nachlaß von Ländereien, Schulden, Sklaverei ꝛc. mag eine ſchöne Idee ſcheinen, aber die Ausführung würde in einem profanen Staate unthunlich ſein, und ich möchte gern erfahren, wie ein ſo verderbliches Feſt von dem jüdiſchen Volke beobachtet wurde.

Digitized by Google

Aber sie stießen auf die dreifache Geißel des Krieges, der Pest und der Hungersnoth; viele Frauen und Jungfrauen wurden in den Schlössern von Italien geschändet, und viele Fremde von den barbarischen Römern, welche die Anwesenheit ihres Bischofs nicht länger im Zaume hielt, geplündert oder ermordet [u]). Der Ungeduld der Päpste können wir die aufeinanderfolgende Verkürzung auf funfzig, dreiunddreißig, endlich fünfundzwanzig Jahre zuschreiben, obschon der zweite dieser Zeiträume der Lebensdauer Christi entspricht. Die Verschwendung der Ablässe, die Auflehnung der Protestanten und der Verfall des Aberglaubens haben den Werth des Jubiläums sehr vermindert; aber selbst das neunzehnte und letzte Fest war ein Jahr der Freude und des Gewinnes für die Römer, und das Lächeln eines Philosophen wird den Triumph des Priesters und das Glück des Volkes nicht stören [x].

Die Edlen oder Barone von Rom.

Im Anfange des eilften Jahrhundertes war Italien dem für den Souverain wie für das Volk gleich drückenden Joche der Feudaltyrannei Preis gegeben. Die Rechte der menschlichen Natur wurden durch seine zahlreichen Republiken vertheidigt, welche ihre Freiheit und Herrschaft von den Städten bald an das umliegende Land ausdehnten. Das Schwert der Edlen wurde zerbrochen, ihre Sklaven befreit, ihre Schlösser zerstört; sie fügten sich in die Ge-

u) S. die Chronik des Matthias Villani (l. I. c. 56) im 14. Bande Muratoris und die Memoires sur la Vie de Petrarque, tom. III. p. 75—89.

x) Der Gegenstand ist von Chais, französischem Gesandten im Haag, erschöpft, in seinen Lettres Historiq. et Dogmat., sur les Jubiles et les Indulgences, la Haye, 1751, 3 Bände in 12mo; ein ausgearbeitetes und interessantes Werk, wenn nur der Verfasser den Charakter eines Polemikers nicht jenem eines Philosophen vorgezogen hätte.

Digitized by Google

wohnheiten der Gesellschaft und des Gehorsams, ihr Ehrgeiz beschränkte sich auf Munizipalehrenstellen, und in der stolzesten Aristokratie, jener von Venedig oder Genua, war jeder Patricier dem Gesetze unterworfen[y]). Aber die schwache und unordentliche Regierung von Rom war der Aufgabe nicht gewachsen, ihre rebellischen Söhne, welche der Macht der Obrigkeit inner- und außerhalb den Mauern trotzten, im Zaume zu halten. Es war nicht mehr ein Bürgerstreit zwischen den Edlen und Plebejern um die Regierung des Staates: die Barone vertheidigten mit den Waffen ihre persönliche Unabhängigkeit, ihre Paläste und Schlösser wurden gegen Belagerungen befestigt, und ihre Privatfehden von den Schaaren ihrer Vasallen und Söldner ausgefochten. In Herkunft und Zuneigung waren sie ihrem Vaterlande fremd[z]). und ein echter Römer, wenn ein solcher hätte gefunden werden können, würde diese übermüthigen Fremdlinge verleugnet haben, welche den Namen römischer Bürger verschmähten und sich römische Fürsten nannten[a]). Nach einer dunklen Reihe von Umwälzungen waren alle Urkunden über die Abstammung verloren gegangen; die Unterscheidung durch Zunamen war abgeschafft, das Blut

y) Muratori (dissert. XLVII.) führt die Annalen von Florenz, Padua, Genua ꝛc., die Analogie der Uebrigen, das Zeugniß Ottos von Freisingen (de Gest. Fred. I. l. II. c. 13) und die Unterwerfung des Markgrafen von Este an.

z) Schon im Jahre 824 fand es der Kaiser Lothar I. angemessen das römische Volk zu befragen, um von jedem Einzelnen zu erfahren, nach welchem Nationalgesetze er regiert sein wolle (Muratori, dissert. XXII.).

a) Petrarka greift diese Fremden, die Tyrannen von Rom, in einer Rede oder einem Schreiben voll kühner Wahrheiten und alberner Pedanterie an, und wendet darin die Maximen, ja sogar die Vorurtheile der alten Republik auf den Zustand des 14. Jahrhundertes an (Memoires, tom. III. p. 157—169).

Digitized by Google

der Nationen in tauſend Kanälen mit einander vermengt, und die Gothen und Lombarden, die Griechen und Franken, die Deutſchen und Normannen hatten die ſchönſten Beſitzungen von der königlichen Gunſt oder als Vorrecht der Tapferkeit erhalten. Dieſe Beiſpiele laſſen ſich leicht vorausſetzen, aber die Erhebung einer hebräiſchen Familie zum Range von Senatoren und Konſuln iſt ohne Gleichen in der langen Gefangenſchaft dieſer unglücklichen Heimathloſen [b]). Zur Zeit Leos des Neunten wurde ein reicher und gelehrter Jude zum Chriſtenthume bekehrt und in der Taufe mit dem Namen ſeines Pathen, des regierenden Papſtes, beehrt. Der Eifer und Muth Peters, des Sohnes Leos, zeichnete ſich in der Sache Gregors des Siebenten aus, der ſeinem treuen Anhänger den Befehl über den Molo des Hadrian, den Thurm des Krescentius oder, wie er jetzt heißt, die Engelsburg, anvertraute. Sowohl Vater als Sohn erzeugten eine zahlreiche Nachkommenſchaft; ihre Reichthümer, die Früchte des Wuchers, wurden mit den edelſten Familien der Stadt getheilt, und ſo ausgebreitet war ihre Verſchwägerung, daß der Enkel des Proſelyten durch den Einfluß ſeiner Verwandten auf den Thron des heiligen Petrus erhoben wurde. Die Mehrheit der Geiſtlichkeit und des Volkes unterſtützte ſeine Sache; er regierte mehrere Jahre im Vatikane, und nur die Bered-

Die Familie des Juden Leo.

b) Der Urſprung und die Abenteuer dieſer jüdiſchen Familie werden von Pagi (Critica, tom. IV. p. 435. A. D. 1124. No. 3. 4) erwähnt; er hat ſeine Nachrichten aus dem Chronographus Maurigniacensis und Arnulphus Sagiensis de Schismate (im Muratori, Script. Ital. tom. III. P. I. p. 423—432). Die Thatſache muß in einem gewiſſen Grade wahr ſein; doch wünſchte ich, ſie wäre ruhig erzählt worden, bevor ſie in einen Vorwurf wider den Gegenpapſt verwandelt wurde.

Digitized by Google

ſamkeit des heiligen Bernhard und der endliche Triumph Innocenz des Zweiten hat Anaklet mit dem Namen eines Gegenpapſtes gebrandmarkt. Nach ſeiner Niederlage und ſeinem Tode leuchtet die Nachkommenſchaft Leos nicht mehr, und Keiner der neueren Großen wird darnach geizen von einer jüdiſchen Familie abzuſtammen. Es iſt nicht meine Abſicht die römiſchen Häuſer aufzuzählen, welche zu verſchiedenen Zeiten ausgeſtorben ſind oder mit verſchiedenen Graden von Glanz bis auf den heutigen Tag fortdauern[c]). Das alte konſulariſche Geſchlecht der Frangipani leitet ſeinen Namen von der edelmüthigen Handlung ab, zur Zeit einer Hungersnoth das Brod gebrochen oder getheilt zu haben, und ein ſolches Wohlwollen iſt in Wahrheit rühmlicher als mit ihren Verbündeten, den Korſi, ein geräumiges Viertel der Stadt in die Ketten ihrer Befeſtigungen eingeſchloſſen zu haben; die Savelli, von ſabiniſchem Geſchlechte, wie es ſcheint, haben ihre urſprüngliche Würde bewahrt; der veraltete Zuname der Kapizuchi ſteht auf den Münzen der erſten Senatoren, die Konti haben die Ehren ohne die Beſitzungen der Grafen von Signia beibehalten, und die Annibaldi müßten ſehr unwiſſend oder ſehr beſcheiden geweſen ſein, wenn ſie nicht von dem karthaginenſiſchen Helden hätten abſtammen wollen[d]).

c) Muratori hat zwei Abhandlungen (XLI und XLII.) über die Namen, Zunamen und Familien von Italien gegeben. Einige Erle, die ſich der Fabeln ihrer Abkunft rühmen, mögen über ſeine feſte und gemäßigte Kritik zürnen, aber gewiß ſind einige Unzen gediegenes Gold mehr werth als viele Pfunde unedlen Metalles.

d) Der Kardinal St. Georg in ſeiner poetiſchen oder vielmehr metriſchen Geſchichte der Wahl und Krönung Bonifaz VIII. (Muratori, Script. Ital. tom. III. P. I. p. 641 etc.) beſchreibt den Zuſtand und die Familien von Rom zur Zeit der Krönung Bonifaz VIII. (A. D. 1295):

Digitized by Google

Die Kolonna

Aber unter, vielleicht über den Baronen und Fürſten der Stadt unterſcheide ich die nebenbuhlenden Häuſer Kolonna und Urſini, deren Privatgeſchichte einen weſentlichen Theil der Annalen des neueren Roms bildet. I. Namen und Wappen der Kolonna e) ſind der Gegenſtand mancher zweifelhaften Herleitung geweſen, und die Redner und Alterthumsforſcher haben weder Trajans Pfeiler noch die Säulen des Herkules, noch jene, an welcher Chriſtus gegeißelt wurde, noch die, welche den Juden in der Wüſte vorleuchtete, vergeſſen. Ihr erſtes geſchichtliches Erſcheinen im Jahre eilfhundertvier beſtätigt die Macht und das Alterthum und erklärt zugleich die einfache Bedeutung des Namens. Durch den angemaßten Beſitz von Kafae reizten die Kolonna die Waffen Paſchals des Zweiten; aber ſie beſaßen mit Recht in der Kampagna von Rom die Erblehen Zagarola und Kolonna, und letzteres war wahrſcheinlich mit einer hohen Säule, dem Ueberbleibſel einer Villa

Interea, titulis redimiti sanguine et armis
Illustresque viri Romana a stirpe trahentes
Nomen, in emeritos tantae virtutis honores
Intulerant se medios festumque colebant,
Aurata fulgentes toga, sociante caterva.
Ex ipsis devota domus praestantis ab Ursa
Ecclesiae, vultumque gerens demissius altum
Festa Columna pacis, nec non Sabellia mitis;
Stephanides senior, Comites, Anibalica proles,
Praefectusque urbis, magnum sine viribus nomen.
(l. II. c. 5. 100. p. 647. 648).

Die alten Satzungen von Rom (l. III. c. 59. p. 174. 175) zeichnen eilf Baronenfamilien aus, welche in concilio communi vor dem Senator zu ſchwören verpflichtet ſind, daß ſie keine Uebelthäter, Geächtete ꝛc. ſchützen würden ꝛc — eine ſchwache Sicherheit!

e) Es iſt Schade, daß die Kolonna ſelbſt die Welt nicht mit einer vollſtändigen und kritiſchen Geſchichte ihres berühmten Hauſes erfreut haben (dissert. XLII. tom. III. p. 647. 648).

Digitized by Google

oder eines Tempels, geſchmückt[f]). Sie beſaßen ferner eine Hälfte der benachbarten Stadt Tuskulum, eine ſtarke Vermuthung, daß ſie von den Grafen von Tuskulum abſtammten, welche im zehnten Jahrhunderte die Tyrannen des apoſtoliſchen Stuhles waren. Nach ihrer eigenen und der öffentlichen Meinung wurde ihr erſter und ferner Urſprung von den Ufern des Rheines hergeleitet[g]), und die Fürſten von Deutſchland ſchämten ſich einer wirklichen oder fabelhaften Verwandtſchaft mit einem edlen Geſchlechte nicht, welches in den Umwälzungen von ſiebenhundert Jahren oft durch Verdienſt, faſt immer durch das Glück ausgezeichnet worden iſt[h]). Gegen das Ende des dreizehnten Jahrhundertes beſtand der mächtigſte Stamm aus einem Oheime und ſechs Brüdern, Alle berühmt in den Waffen oder geehrt durch kirchliche Ehren. Von dieſen wurde Peter zum Senator von Rom gewählt, in einem Triumphwagen nach dem Kapitole geführt und in einigen eitlen Zurufungen mit dem Titel Cäſar be-

f) Vandulphus Piſanus, in Vita Paschalis II. im Muratori, Script. Rer. Ital. tom. III. P. I. p. 335. Die Familie hat noch große Beſitzungen in der Kampagne von Rom, aber ſie haben an die Rospigliosi das Stammlehen Kolonna verkauft (Eschinard, p. 258. 259).

g) Te longinqua dedit tellus et pascua Rheni,
ſagt Petrarka, und im Jahre 1447 bekannte ein Herzog von Geldern und Jülich (Lenfant, Hist. du Concile de Constance, tom. II. p. 539) ſeine Abſtammung von den Ahnen Martins V. (Otto Kolonna); aber der königliche Verfaſſer der Memoiren von Brandenburg bemerkt, daß das Scepter in ſeinem Wappen mit der Säule verwechſelt wurde. Um den römiſchen Urſprung der Kolonna zu behaupten, wurde ſcharfſinnig angenommen (Diario di Monaldeschi in den Script. Ital. tom. XII. p. 533), daß ein Vetter des Kaiſers Nero aus der Stadt floh und Mainz in Deutſchland gründete.

h) Ich darf den römiſchen Triumph oder die Ovation des Marko Antonio Kolonna nicht übergehen, der die Galeeren des Papſtes bei dem Seeſiege von Lepanto befehligte (Thuanus, Hist. l. 7. tom. III. p. 55. 56. Muret, Oratio X. Opp. tom. I. p. 180—190).

Digitized by Google

grüßt, während Johann und Stephan von Nikolaus dem Vierten, einem für seine Familie so parteiischen Beschützer, daß er in einigen satyrischen Gemälden als gleichsam in eine hohe Säule eingekerkert dargestellt wird[i]), zum Markgrafen von Ankona und Grafen der Romagna erklärt wurden. Nach seinem Tode reizte ihr stolzes Betragen den Grimm des Unversöhnlichsten aller Menschen. Die beiden Kardinäle, der Oheim und der Neffe, leugneten die Wahl Bonifaz des Achten, und die Kolonna wurden für eine Weile durch seine zeitlichen und geistlichen Waffen unterdrückt[k]). Er verkündete einen Kreuzzug gegen seine persönlichen Feinde; ihre Besitzungen wurden eingezogen, ihre Festungen an beiden Seiten der Tiber von den Truppen des heiligen Petrus und der nebenbuhlenden Edlen belagert, und nach dem Falle von Palestrina oder Präneste, ihrem Hauptsitze, wurde eine Pflugschar als Zeichen ewiger Verödung über den Boden gezogen. Entsetzt, verbannt, geächtet wanderten die sechs Brüder in Verkleidung und unter Gefahren durch Europa, ohne die Hoffnung auf Erlösung und Rache aufzugeben. In dieser doppelten Hoffnung war der französische Hof ihre sicherste Zufluchtsstätte; sie riethen und leiteten das Unternehmen Philipps, und ich würde ihre Großmuth preisen, wenn sie das Unglück und den Muth

i) Muratori, Annali d'Italia, tom. X. p. 216. 220.

k) Petrarkas Anhänglichkeit an die Kolonna hat den Abbé de Sade veranlaßt sich über den Zustand der Familie im 14. Jahrhunderte, ihre Verfolgung durch Bonifaz VIII., den Charakter Stephans und seiner Söhne, ihre Streitigkeiten mit den Ursini u. s. w. zu verbreiten (Mem. sur Petrarque, tom. I. p. 98—110. 146—148. 174—176. 222 bis 230. 275—280). Seine Kritik berichtigt häufig die Geschichten des Villani vom Hörensagen und die Irrthümer der minder fleißigen Neueren. Ich erfahre, daß die Linie Stephans jetzt ausgestorben ist.

Digitized by Google

ihres gefangenen Tyrannen geachtet hätten. Seine Civilhandlungen wurden von dem römiſchen Volke vernichtet, welches den Kolonna ihre Ehren und Beſitzungen zurückgab; und man kann ſich von ihrem Reichthume durch ihre Verluſte und von ihren Verluſten durch die Entſchädigung von hunderttauſend Goldgulden, welche ihnen gegen die Mitſchuldigen und Erben des verſtorbenen Papſtes zugeſprochen wurden, einigen Begriff bilden. Alle geiſtlichen Strafen und Unfähigkeitserklärungen wurden von ſeinen klugen Nachfolgern abgeſchafft[1]), und das Glück des Hauſes durch dieſen vorübergehenden Orkan nur noch feſter begründet. Die Kühnheit des Sciarra Kolonna gab ſich durch die Gefangennehmung des Bonifacius und lange nachher bei der Krönung Ludwigs des Baiern kund, und von der Dankbarkeit des Kaiſers wurde die Säule in ihrem Wappen von einer königlichen Krone umgeben. Aber der Erſte der Familie an Ruhm und Verdienſt war der ältere Stephan, den Petrarka als einen über ſeine eigenen Zeiten erhabenen und des alten Roms nicht unwürdigen Helden liebte und ehrte. Verfolgung und Verbannung zeigten den Völkern ſeine Fähigkeiten im Frieden und im Kriege; in ſeinem Unglücke war er ein Gegenſtand nicht des Mitleids, ſondern der Ehrfurcht; die Nähe der Gefahr bewog ihn ſeinen Namen und ſein Vaterland einzugeſtehen, und wenn man ihn fragte: „Wo iſt jetzt Deine Veſte?“ legte er die

1) Alexander III. hatte die Kolonna, welche dem Kaiſer Friedrich I. anhingen, für unfähig erklärt eine geiſtliche Pfründe zu beſitzen (Villani, I. V. c. 1), und die letzten Flecken der jährlichen Exkommunikation wurden von Sixtus V. weggetilgt (Vita di Sisto V. tom. III. p. 416). Verrath, Kirchenfrevel und Aechtung ſind häufig die beſten Rechte des alten Adels.

Digitized by Google

Hand auf das Herz und antwortete „Hier!“ Er ertrug mit derselben Tugend die Wiederkehr des Glückes, und bis in sein sinkendes Alter erhoben die Ahnen, die Kinder und der Charakter Stephan Kolonnas seine Würde in der römischen Republik und am Hofe von Avignon.

und Ursini.

II. Die Ursini wanderten von Spoleto[m]) aus, die Söhne des Ursus, wie sie im zwölften Jahrhunderte genannt werden, irgend eines ausgezeichneten Mannes, der nur als Ahnherr ihres Geschlechtes bekannt ist. Aber sie leuchteten bald unter den römischen Edlen durch die Anzahl und Tapferkeit ihrer Verwandten, die Stärke ihrer Thürme, die Ehren des Senates und heiligen Kollegiums und die Erhebung von zwei Päpsten, Cölestin des Dritten und Nikolaus des Dritten, ihres Namens und Hauses[n]). Ihre Reichthümer können als ein früher Mißbrauch des Nepotismus angeschuldigt werden; die Ländereien des heiligen Petrus wurden zu ihren Gunsten von dem freigebigen Cölestin ver-

m) —— Vallis te proxima misit
Appenninigenae qua prata virentia sylvae
Spoletana metunt armenta greges protervi.

Monaldeschi (tom. XII. Script. Ital. p. 533) giebt den Ursini einen französischen Ursprung, was entfernt wahr sein kann.

n) In der metrischen Biographie Cölestins V. vom Kardinal St. Georg (Muratori, tom. III. P. I. p. 613 etc.) findet man eine lichtvolle und nicht unschöne Stelle (l. I. c. 3. p. 203 etc.):

——— genuit quem nobilis Ursae (Ursi?)
Progenies, Romana domus, veterataque magnis
Fascibus in clero pompasque experta senatus,
Bellorumque manu grandi stipata parentum
Cardineos apices necnon fastigia dudum
Papatus iterata tenens.

Muratori (dissert. XLII. tom. III.) bemerkt, daß das erste Ursinipontifikat Cölestins III. unbekannt war; er ist geneigt Ursi progenies zu lesen.

Digitized by Google

äußert o), und Nikolaus beſtrebte ſich zu ihrem Frommen Bündniſſe mit Monarchen zu ſchließen, neue Königreiche in der Lombardei und Toskana zu gründen und ſie mit dem immerwährenden Amte der römiſchen Senatoren zu bekleiden. Alles, was von der Größe der Kolonna geſagt worden iſt, gereicht auch zum Ruhme der Urſini, ihrer beſtändigen und gleichen Gegner in der langen Erbfehde, welche über zweihundertfunfzig Jahre den Kirchenſtaat zerrüttete. Die Eiferſucht des Vorranges und der Macht war der eigentliche Grund ihres Streites; aber als gleißendes Merkmal des Unterſchiedes führten die Kolonna den Namen Ghibellinen und ergriffen die Partei des Reiches, während die Urſini ſich Guelphen nannten und auf Seite der Kirche traten. Sie hatten den Adler und die Schlüſſel in ihren feindlichen Bannern, und die beiden Parteien Italiens wütheten am Heftigſten, nachdem Urſprung und Natur des Zwiſtes längſt vergeſſen waren p). Nach dem Abzuge der Päpſte nach Avignon machten ſie ſich die herrenloſe Republik mit den Waffen ſtreitig, und das Unheil der Zwietracht wurde durch den erbärmlichen Vergleich, jedes Jahr zwei nebenbuhlende Senatoren zu wählen, verewigt. Durch ihre Privatfeindſeligkeiten wurde Stadt und Land verheert, und die ſchwankende Wage neigte ſich mit ihrem wechſelnden Erfolge. Aber kein Mitglied der beiden Familien war durch das Schwert gefallen, bis der berühmteſte Held

Ihre Erbfehden.

o) Filii Ursi, quondam Coelestini papae nepotes, de bonis ecclesiae Romanae ditati (Vita Innoc. III. im Muratori, Script. tom. III. p. 1). Die parteiiſche Verſchwendung Nikolaus III. tritt im Muratori und Villani mehr hervor. Dennoch würden die Urſini die Neffen eines neueren Papſtes verachten.

p) In der 51. Abhandlung über die italieniſchen Alterthümer erklärt Muratori die Parteien der Guelphen und Ghibellinen.

der Urſini von dem jungen Stephan Kolonna überraſcht und erſchlagen wurde[q]). Sein Triumph iſt mit dem Vorwurfe der Verletzung des Waffenſtillſtandes befleckt; die Niederlage Jener wurde niedrig durch die Ermordung eines unſchuldigen Knaben und ſeiner beiden Diener vor der Thüre der Kirche gerächt. Indeſſen wurde der ſiegreiche Kolonna mit einem jährlichen Amtsgenoſſen zum Senator von Rom auf die Dauer von fünf Jahren ernannt. Und die Muſe gab Petrarka den Wunſch, die Hoffnung, die Weiſſagung ein, daß der hochherzige Jüngling, der Sohn ſeines ehrwürdigen Helden, den alten Ruhm Roms und Italiens wieder herſtellen, und daß ſeine Gerechtigkeit die Wölfe und Löwen, die Schlangen und Bären ausrotten werde, welche ſich mühten die ewige Grundfeſte der marmornen Säule zu ſtürzen[r]).

q) Petrarka (tom. I. p. 222—230) hat den Sieg im Sinne der Kolonna geprieſen; aber zwei Zeitgenoſſen, ein Florentiner (Giovanni Villani, l. X. c. 220) und ein Römer (Ludovico Monaldeschi, p. 533. 534) ſind ihren Waffen minder günſtig.

r) Der Abbé de Sade (tom. I. notes, p. 61—66) hat die ſechſte Kanzone Petrarkas, Spirto Gentil etc., auf Stephan Kolonna, den Jüngeren, angewendet.

Orsi, lupi, leoni, aquile e serpi
Ad una gran marmorea Colonna
Fanno noja savente e à se damno.

Siebzigſtes Kapitel.

Charakter und Krönung Petrarkas. — Wiederherſtellung der Freiheit und Verfaſſung Roms durch den Tribun Rienzi. — Seine Tugenden und Laſter, ſeine Vertreibung und ſein Tod. — Rückkehr der Päpſte von Avignon. — Großes Schisma des Abendlandes. — Wiedervereinigung der lateiniſchen Kirche. — Letzte Kämpfe der römiſchen Freiheit. — Satzungen Roms. — Endliche Befeſtigung des Kirchenſtaates.

Petrarka. A. D. 1304, 19. Juni — A. D. 1374, 19. Juli.

Nach dem Begriffe der neueren Zeiten iſt Petrarka[a]) der italieniſche Sänger Lauras und der Liebe. In dem Wohlklange ſeiner toskaniſchen Reime preiſt Italien den Vater ſeiner lyriſchen Poeſie oder betet ihn vielmehr an, und ſeine Verſe, oder wenigſtens ſein Name wird von der Schwärmerei oder Ziererei verliebter Empfindſamkeit wiederholt. Wie immer der perſönliche Geſchmack eines Ausländers beſchaffen ſein mag, muß ſich ſeine geringe und oberflächliche Kenntniß in dem Geſchmacke einer gelehrten Nation demüthig unterwerfen; dennoch darf ich hoffen oder annehmen, daß die Italiener die ermüdende Einförmigkeit der Sonnette und Elegien nicht den erhabenen Schöpfungen ihrer epiſchen Muſe, der urſprünglichen Kraft Dantes, den

a) Die Memoires sur la Vie de François Petrarque (Amſterdam, 1764, 1767, 3 Bände in 4to) bilden ein reichhaltiges, unterhaltendes Quellenwerk, eine Arbeit der Liebe, verfaßt in Folge eines genauen Studiums Petrarkas und ſeiner Zeitgenoſſen; aber der Held geht zu oft über der allgemeinen Geſchichte jener Zeit verloren, und der Verfaſſer ermattet zu oft in Erkünſtelung der Artigkeit und Galanterie. In der Vorrede zu ſeinem erſten Bande zählt er auf und wägt zwanzig italieniſche Biographen, welche eigends über denſelben Gegenſtand geſchrieben haben.

Digitized by Google

regelmäßigen Schönheiten Taſſos und dem grenzenloſen Reichthume des unvergleichlichen Arioſto gleichſtellen werden. Noch viel weniger bin ich befähigt die Verdienſte des Liebhabers zu würdigen; auch nehme ich keine tiefe Theilnahme für eine ſo weſenloſe Nymphe, daß ihr Daſein in Zweifel gezogen worden iſt[b]), oder für eine ſo fruchtbare Matrone[c]), daß ſie eilf rechtmäßige Kinder gebar[d]), während ihr verliebter Schäfer an der Quelle von Vaukluſe[e]) ſeufzte und ſang. Aber in den Augen Petrarkas und ſeiner ernſteren Zeitgenoſſen war ſeine Liebe eine Sünde, waren italieniſche Verſe eine kleinliche Unterhaltung. Seine lateiniſchen Werke der Philoſophie, Poeſie und Beredſamkeit gründeten ſeinen wahren Ruf, der ſich bald von Avignon über Frankreich und Italien verbreitete; ſeine Freunde und Schüler vervielfachten ſich in jeder Stadt, und wenn der

b) Die allegoriſche Auslegung herrſchte im 15. Jahrhunderte vor, aber die weiſen Ausleger ſtimmten nicht überein, ob ſie unter Laura die Religion, die Tugend, die heilige Jungfrau oder —— verſtehen ſollten. S. die Vorreden zum erſten und zweiten Bande.

c) Laura de Noves, geboren um das Jahr 1307, wurde im Januar 1325 mit Hugo von Sade, einem edlen Bürger von Avignon, vermählt, deſſen Eiferſucht nicht die Wirkung der Liebe war, weil er ſieben Monate nach ihrem Tode, der am 6. April 1348, genau 21 Jahre nachdem Petrarka ſie geſehen und ſich in ſie verliebt hatte, erfolgte, eine zweite Frau nahm.

d) Corpus crebris partubus exhaustum: von einem derſelben ſtammte im zehnten Grade der Abbé de Sade, der liebende und dankbare Biograph Petrarkas; dieſer Familienbeweggrund erregte in ihm wahrſcheinlich die Idee zu dem Werke und trieb ihn jeden Umſtand zu erforſchen, der auf die Geſchichte und den Ruf ſeiner Großmutter Bezug hatte (ſ. insbeſondere tom. I. p. 122—133. notes, p. 7—58. tom. II. p. 455—495. notes, p. 76—82).

e) Vaukluſe, das unſere engliſchen Reiſenden ſo genau kennen, iſt nach den Schriften Petrarkas und der Lokalkenntniß ſeines Biographen beſchrieben (Memoires, tom. I. p. 340—359). Es war in der That der zurückgezogene Aufenthalt eines Einſiedlers, und die Neueren freuen ſich, wenn ſie Laura und einen glücklichen Liebhaber in die Grotte verſetzen.

Digitized by Google

gewichtige Band seiner Schriften[f]) jetzt zu einer langen Ruhe verurtheilt ist, muß unsere Dankbarkeit doch den Mann preisen, der durch Lehre und Beispiel den Geist und das Studium des augusteischen Zeitalters wieder erweckte. Petrarka strebte von seiner frühesten Jugend an nach der Dichterkrone. Die akademischen Ehren der drei Fakultäten hatten den königlichen Grad eines Meisters oder Doktors der Dichtkunst eingeführt[g]), und der Titel gekrönter Dichter, welcher am englischen Hofe[h]) mehr durch Herkommen als durch Eitelkeit verewigt wird, war zuerst von den deutschen Kaisern erfunden worden. In den musikalischen Spielen des Alterthums wurde dem Sieger ein Preis zuerkannt[i]); der Glaube, daß Virgil und Horaz

f) Von 1250 Seiten, enggedruckt zu Basel im 16. Jahrhunderte ohne Angabe des Jahres. Der Abbé de Sade ruft laut nach einer neuen Ausgabe von Petrarkas lateinischen Schriften; ich zweifle aber sehr, daß sie dem Buchhändler zum Nutzen oder dem Publikum zum Vergnügen gereichen würde.

g) S. Seldens Titles of Honours in seinen Werken (vol. III. p. 457—466). Hundert Jahre vor Petrarka erhielt der heilige Franziskus den Besuch eines Dichters, qui ab imperatore fuerat coronatus et exinde rex versuum dictus.

h) Von Augustus bis Ludwig ist die Muse oft falsch und käuflich gewesen; ich zweifle aber sehr, ob irgend ein Jahrhundert oder Hof das Amt eines besoldeten Poeten nachweisen kann, der unter jeder Regierung und in allen Fällen verpflichtet ist zweimal des Jahres ein Lobgedicht zu liefern, welches in der Kapelle und ich glaube in Gegenwart des Souverains gesungen wird. Ich rede um so freimüthiger, da die beste Zeit einen lächerlichen Gebrauch abzuschaffen die ist, wenn der Fürst ein tugendhafter Mann und der Dichter ein Genie ist.

i) Isokrates (im Panegyrikus, tom. I. p. 116. 117. Ausgabe Battie. Kambridge 1729) nimmt für seine Vaterstadt Athen den Ruhm in Anspruch zuerst die ἀγωνας καὶ τὰ ἄλθα μέγιστα μὴ μόνον τάχους καὶ ῥώμης, ἀλλὰ καὶ λόγων καὶ γνώμης eingeführt und empfohlen zu haben. Das Beispiel der Panathenäa wurde zu Delphi nachgeahmt; aber die olympischen Spiele wußten von einer musikalischen Krone nichts, bis sie von der Tyrannei des eitlen Nero abgenöthigt wurde (Sueton, in Nerone, c. 23; Philostratus bei Kasaubon zur Stelle; Dio Kassius oder Xiphilin, l. LXIII. p. 1032. 1041; Potters griechische Alterthümer, vol. I. p. 445. 450).

Digitized by Google

auf dem Kapitole gekrönt worden waren, entflammte die Nacheiferung des lateiniſchen Barden [k]), und der Lorbeer [l]) war dem Liebenden wegen der Wortähnlichkeit mit dem Namen ſeiner Geliebten theuer. Der Werth jedes dieſer beiden Gegenſtände wurde durch die Schwierigkeit des Ringens darnach erhöht, und wenn die Tugend oder Klugheit Lauras unerbittlich [m]) blieb, genoß er doch und mochte ſich des Genuſſes der Nymphe der Poeſie rühmen. Seine Eitelkeit war nicht von der zarteſten Natur, da er den Erfolg ſeiner eigenen Arbeiten preiſt; ſein Name war beliebt, ſeine Freunde waren thätig, und der offene oder geheime Widerſtand des Neides oder Vorurtheiles ward durch die Gewandtheit geduldigen Verdienſtes überwunden. Im ſechsunddreißigſten Jahre ſeines Alters ward er gebeten den Gegenſtand ſeiner Wünſche anzunehmen; an einem und demſelben Tage, in ſeiner Einſamkeit zu Vaukluſe, erhielt er eine ähnliche und feierliche Einladung vom römiſchen Senate und von der Univerſität Paris. Die Ge-

k) Die kapitoliniſchen Spiele (certamen quinquennale, **musicum**, equestre, gymnicum) wurden von Domitian (Sueton, c. 4) im Jahre Chriſti 86 (Cenſorinus, de Die Natali, c. 18. p. 100. Ausgabe Haverkamps) eingeführt und waren im vierten Jahrhunderte nicht abgeſchafft (Auſonius, de Profeſſoribus Burdegal. V.). Wenn die Krone höherem Verdienſte gegeben wurde, kann die Ausſchließung des Statius (Capitolia noſtrae inficiata lyrae, Sylv. l. III. V. 31) den Spielen des Kapitols zur Ehre gereichen; aber die lateiniſchen Dichter, welche vor Domitian lebten, wurden nur von der öffentlichen Meinung gekrönt.

l) Petrarka und die Senatoren von Rom wußten nicht, daß der Lorbeer keine kapitoliniſche, ſondern eine delphiſche Krone war (Plin. Hist. Nat. XV. 39. Hist. Critique de la Republique des Lettres, tom. I. p. 150—220). Die Sieger im Kapitole wurden mit einem Kranze von Eichenlaub gekrönt (Martial, l. IV. epig. 54).

m) Der fromme Enkel der Laura hat ſich, und nicht ohne Erfolg, bemüht die unbefleckte Keuſchheit ſeiner Ahnfrau gegen den Tadel der Ernſten und den Hohn der Leichtſinnigen in Schutz zu nehmen (tom. II. notes, p. 76—82.

Digitized by Google

lehrſamkeit einer theologiſchen Schule und die Unwiſſenheit einer anarchiſchen Stadt waren in gleichem Grade ungeeignet den ideellen aber unſterblichen Kranz zu verleihen, welchen das Genie von dem freien Beifalle des Publikums und der Nachwelt erlangen kann; aber der Kandidat wies dieſe läſtige Betrachtung von ſich und zog nach einigen Augenblicken der Freude und Unentſchloſſenheit die Aufforderung der Hauptſtadt der Welt vor.

Seine Krönung als Dichter zu Rom. A. D. 1341, 6. April.

Die Ceremonie ſeiner Krönung [n]) wurde auf dem Kapitole von ſeinem Freunde und Beſchützer, der oberſten Obrigkeit der Republik, vollzogen. Zwölf patriciſche Jünglinge waren in Scharlach gekleidet; ſechs Vertreter der erlauchteſten Familien in grünen Gewändern und mit Blumenkränzen begleiteten den Zug; in Mitte der Fürſten und Edlen ließ ſich der Senator, Graf von Anguillara, ein Verwandter der Kolonna, auf ſeinen Thron nieder, und auf den Aufruf des Herolds erhob ſich Petrarka. Nachdem er über einen Text Virgils geſprochen und dreimal ſeine feierlichen Wünſche für das Heil Roms wiederholt hatte, kniete er vor dem Throne nieder und empfing von dem Senator einen Lorbeerkranz mit der werthvollen Erklärung: „Dies iſt der Lohn des Verdienſtes.“ Das Volk rief: „Langes Leben dem Kapitole und dem Dichter!“ Ein Sonnet zum Ruhme Roms wurde als ein Erguß des Genies und der Dankbarkeit angenommen, und nachdem der ganze Zug den Vatikan beſucht hatte, der weltliche

n) Der ganze Vorgang der Krönung Petrarkas wird vom Abbé de Sade (tom. I. p. 425—435. tom. II. p. 1—6. notes, p. 1—13) aus ſeinen eigenen Schriften und dem römiſchen Tagebuche des Ludoviko Monaldeſchi genau beſchrieben, ohne in ſeine glaubwürdige Erzählung die neueren Fabeln des Sannuccio Delbene zu mengen.

Digitized by Google

Kranz vor dem Heiligthume des heiligen Petrus aufgehangen. In der Urkunde o), welche Petrarka überreicht wurde, werden Titel und Vorrechte eines gekrönten Dichters im Kapitole nach dem Verlaufe von dreizehnhundert Jahren wieder erneuert, und er empfängt das immerwährende Vorrecht je nach seinem Belieben einen Kranz von Lorbeer, Epheu oder Myrthe zu tragen, das Dichterkleid anzulegen und an allen Orten und über alle Gegenstände der Literatur zu lehren, zu streiten, zu erklären, zu schreiben. Die Verleihung wurde durch die Vollgewalt des römischen Senates und Volkes bestätigt, und das Bürgerrecht war der Lohn seiner Liebe für den römischen Namen. Man erwies ihm Ehre, ließ ihm aber nur Gerechtigkeit widerfahren. In der vertrauten Gesellschaft Ciceros und Livius' hatte er die Ideen eines alten Patrioten eingesogen, und seine glühende Phantasie entzündete jede Idee zu einem Gefühle, jedes Gefühl zu einer Leidenschaft. Der Anblick der sieben Hügel und ihrer erhabenen Ruinen kräftigte diese lebhaften Eindrücke, und er liebte eine Stadt, von deren freisinnigem Geiste er gekrönt und adoptirt worden war. Die Armuth und Erniedrigung Roms erregte die Entrüstung und das Mitleid des dankbaren Sohnes; er verheimlichte die Fehler seiner Mitbürger, pries mit parteiischer Vorliebe die Letzten ihrer Helden und edlen Frauen, und im Andenken der Vergangenheit, in der Hoffnung auf die Zukunft vergaß er freudig das Elend der Gegenwart. Rom war noch immer die rechtmäßige Gebieterin der Welt; der Papst und der Kaiser, ihr Bischof und Feldherr, hatten ihrem Posten durch einen unrühmlichen

o) Die Originalurkunde ist unter den Pieces Justificatives in den Memoires sur Petrarque, tom. III. p. 50—53, abgedruckt.

Digitized by Google

Rückzug nach der Rhone und Donau entsagt; und wenn die Republik nur ihre Tugend wieder auffrischte, würde sie auch ihre Freiheit und Herrschaft wieder erlangen können. In Mitte der Ergießungen des Enthusiasmus und der Beredsamkeit p) wurde Petrarka, wurde Italien, wurde Europa durch eine Umwälzung, welche für einen Augenblick seine glänzendsten Träume verwirklichte, in Erstaunen gesetzt. Die Erhebung und der Sturz des Tribunen Rienzi werden die folgenden Blätter füllen q): der Gegenstand ist interessant, die Materialien sind reich, und der Lichtblick eines patriotischen Barden r) wird zuweilen die weitläufige aber einfache Erzählung des florentinischen s) und insbesondere des römischen Geschichtschreibers t) erhellen.

p) Um Beweise seines Enthusiasmus für Rom zu finden, beliebe der Leser nur nach Willkür Petrarka oder seinen französischen Biographen zu öffnen. Der Letztere hat des Dichters ersten Besuch zu Rom beschrieben (tom. I. p. 323—335). Aber statt vieler müßiger Rhetorik und Moral würde Petrarka die Gegenwart und Zukunft durch eine authentische Schilderung der Stadt und seiner Krönung besser zufrieden gestellt haben.

q) Er ist von der Feder eines Jesuiten, des Paters du Cerceau, beschrieben worden, dessen nachgelassenes Werk (Conjuration de Nicolas Gabrini, dit de Rienzi, Tyran de Rome, en 1347) zu Paris 1748 in 12mo herauskam. Ich verdanke ihm einige Thatsachen und Urkunden aus Johann Hoksemins, einem Kanonikus von Lüttich und gleichzeitigen Geschichtschreiber (Fabricius, Biblioth. Lat. medii Aevi, tom. III. p. 273. tom. IV. p. 85).

r) Der Abbé de Sade, der sich so sehr über die Geschichte des 14. Jahrhundertes verbreitet, konnte als seinen eigenthümlichen Gegenstand eine Umwälzung behandeln, bei welcher Petrarkas Herz so tief betheiligt war (Memoires, tom. II. p. 50. 51. 320—417. notes, p. 70. bis 76. tom. III. p. 221—243. 366—375). Wahrscheinlich ist ihm keine Idee und keine Thatsache in den Schriften Petrarkas entgangen.

s) Giovanni Villani, l. XII. c. 89. 104 im Muratori, Rerum Italicarum scriptores, tom. XIII. p. 969. 970. 981—983.

t) Im dritten Bande der italienischen Alterthümer (p. 249—548). hat Muratori die Fragmenta Historiae Romanae ab anno 1327 usque ad annum 1354 in dem ursprünglichen Dialekte von Rom und Neapel im 14. Jahrhunderte und mit einer lateinischen Uebersetzung zum Frommen der Ausländer eingeschaltet. Sie enthalten die voll-

Digitized by Google

Geburt, Charakter und patriotische Pläne Rienzis.

In einem nur von Handwerkern und Juden bewohnten Stadtviertel erzeugte die Ehe eines Gastwirthes und einer Wäscherin den künftigen Befreier von Rom u). Von solchen Aeltern konnte Nikolaus Rienzi Gabrini weder Würden noch Vermögen erben, aber das Geschenk einer wissenschaftlichen Bildung, welches sie ihm unter Mühe und Noth gaben, war die Ursache seines Ruhmes und frühzeitigen Endes. Das Studium der Geschichte und Beredsamkeit, der Schriften Ciceros, Senekas, Livius', Cäsars und Valerius Maximus' erhob den Genius des jungen Plebejers über seine Gleichen und Zeitgenossen; er las mit unermüdlichem Fleiße die Handschriften und Marmorinschriften des Alterthumes, liebte seine Kenntnisse in der Volkssprache mitzutheilen und ließ sich oft zu dem Ausrufe reizen: „Wo sind jetzt diese Römer? wo ist ihre Tugend, ihre Gerechtigkeit, ihre Macht? warum bin ich nicht in jenen glücklichen Zeiten geboren worden x)?" Als

ständige und authentische Lebensbeschreibung des Kola (Nikolaus) di Rienzi, welche zu Bracciano 1627 in Quart gedruckt worden ist unter dem Namen Tomaso Fortifiokka, welcher in diesem Werke nur in so weit erwähnt ist, als er von dem Tribune wegen Fälschung bestraft wurde. Die menschliche Natur ist kaum einer so erhabenen oder dummen Unparteilichkeit fähig; aber wer immer der Verfasser dieser Fragmente sei, schrieb er am Orte und zur Zeit und schildert ohne Absicht und Kunst die Sitten Roms und den Charakter des Tribuns.

u) Die erste und glänzende Periode Rienzis, seine tribunizische Regierung, ist im 18. Kapitel der Fragmente (p. 399—479) enthalten, welches in der neuen Eintheilung das 2. Buch der Geschichte in 38 kleineren Kapiteln oder Abschnitten bildet.

x) Den Leser wird vielleicht eine Probe des ursprünglichen Dialektes unterhalten: Fò da soa juventutine nutricato di latte de eloquentia, bono gramatico, megliore rettuorico, autorista bravo. Deh como e quanto era veloce leitore! moito usava Tito Livio, Seneca, et Tullio, et Balerio Massimo, moito li dilettava le magnificentie di Julio Cesare raccontare. Tutta la die se speculava

Digitized by Google

die Republik eine Gesandtschaft der drei Stände an den Thron von Avignon schickte, empfahl der Muth und die Beredsamkeit Rienzis ihn zu einer Stelle unter den dreizehn Abgeordneten der Gemeinen. Er hatte die Ehre eine Rede an den Papst Klemens den Sechsten zu halten und die Freude mit Petrarka, einem verwandten Geiste, zu verkehren; aber seine aufstrebenden Hoffnungen wurden durch Schmach und Armuth gekältet, und der Patriot war auf ein einziges Gewand und die Barmherzigkeit des Hospitals herabgebracht. Aus diesem Elende wurde er durch die Einsicht des Verdienstes oder das Lächeln der Gunst befreit, und das Amt eines apostolischen Notars verschaffte ihm einen täglichen*) Gehalt von fünf Goldgulden, eine ehrenvollere und ausgebreitetere Bekanntschaft und das Recht, sowohl durch Worte als Handlungen seine eigene Rechtschaffenheit mit den Lastern des Staates in Gegensatz zu bringen. Die Beredsamkeit Rienzis war rasch und hinreißend; die Menge ist stets bereit zu hassen und zu tadeln; er wurde durch den Verlust eines Bruders und die Straflosigkeit der Mörder erbittert, und es war in der That unmöglich die öffentlichen Drangsale zu entschuldigen oder zu übertreiben. Die Segnungen des Friedens und der Gerechtigkeit, weßwegen die bürgerliche Gesellschaft eingeführt worden ist, waren aus Rom verbannt; die eifer-

negl' intagli di marmo lequali iaccio intorno Roma. Non era altri che esso, che sapesse lejere li antichi pataffi. Tutte scritture antiche vulgarizzava: quesse fiure di marmo justamente interpretava. Oh come spesso diceva: „Dove suono quelli buoni Romani? dove ene loro somma justitia? poleramme trovare in tempo che quessi fiuriano!“

*) Einen täglichen wohl nicht, vielleicht einen monatlichen oder höchstens wöchentlichen. Vergleiche, was den Begleitern des Johannes Paläologus ausgeworfen war. Anm. des Ueberſ.

Digitized by Google

ſüchtigen Bürger, welche jedes gegen ihre Perſon oder ihr Vermögen begangenes Unrecht erduldet haben möchten, wurden auf das Tiefſte in der Entehrung ihrer Gattinnen und Töchter verwundet[y]), wurden in gleichem Grade durch den Uebermuth der Edlen und durch die Unredlichkeit der Obrigkeit unterdrückt, und der Mißbrauch der Waffen oder Geſetze war der einzige Umſtand, welcher die Löwen von den Hunden und Schlangen des Kapitols unterſchied. Dieſe allegoriſchen Bilder wurden verſchiedenfältig in den Gemälden dargeſtellt, welche Rienzi in den Straßen und Kirchen zeigte, und während die Beſchauer mit neugierigem Staunen hinſahen, erklärte der kühne ſtets fertige Redner ihre Bedeutung, wendete die Satyre an, entflammte die Leidenſchaften und verkündete eine ferne Hoffnung des Troſtes und der Befreiung. Die Eigenrechte Roms, deſſen ewige Herrſchaft über die Fürſten und Provinzen war der Gegenſtand ſeiner öffentlichen und vertrauten Geſpräche, und ein Denkmal der Knechtſchaft wurde in ſeinen Händen ein Titel und Zündmittel der Freiheit. Der Senatsbeſchluß, der dem Kaiſer Veſpaſian die ausgedehnteſten Vorrechte übertrug, war auf eine Kupferplatte eingegraben, die ſich noch in der Kirche des heiligen Johannes vom Laterane befand[z]). Eine zahlreiche Verſammlung von Edlen und Plebejern wurde zu dieſer politiſchen Vorleſung eingeladen, und eine bequeme Bühne zu ihrer Aufnahme errichtet. Der Notar erſchien in prächtiger und geheimnißvoller Tracht,

y) Petrarka vergleicht die Eiferſucht der Römer mit dem gefälligen Temperamente der Gatten von Avignon (Memoires, tom. I. p. 339)

z) Die Bruchſtücke der Lex Regia findet man in den Inſchriften Gruters, tom. I. p. 242, und am Ende des Tacitus, mit einigen gelehrten Noten des Herausgebers, tom. II.

Digitized by Google

überſetzte und erläuterte[a]) die Inſchrift und verbreitete ſich mit Beredſamkeit und Wärme über den alten Ruhm des Senates und Volkes, von welchem noch immer alle geſetzliche Obmacht hergeleitet werde. Die ſorgloſe Unwiſſenheit der Edlen war nicht im Stande die ernſte Tendenz ſolcher Darſtellungen zu erkennen; ſie mochten zuweilen den plebejiſchen Reformator mit Worten und Schlägen züchtigen; aber man geſtattete ihm häufig im Pallaſte Kolonna die Geſellſchaft mit ſeinen Drohungen und Weiſſagungen zu ergötzen, und der neuere Brutus[b]) verbarg ſich hinter die Maske der Narrheit und die Rolle eines Poſſenreißers. Indeß ſie lachend verachteten, wurde die Wiederherſtellung des guten Gemeinweſens, ſein Lieblingsausdruck, unter dem Volke als ein wünſchenswerthes, ein mögliches, endlich als ein herannahendes Ereigniß beſprochen, und während Alle geneigt waren ihren künftigen Befreier zu preiſen, hatten Einige den Muth ihm beizuſtehen.

Er übernimmt die Regierung von Rom, A. D. 1347, 20. Mai.

Eine an das Thor der Kirche des heiligen Georg geheftete Prophezeihung oder vielmehr Aufforderung war die erſte öffentliche Verkündigung ſeiner Abſichten, eine nächtliche Verſammlung von hundert Bürgern auf dem aventiniſchen Berge der erſte Schritt zu ihrer Ausführung.

a) Ich kann den merkwürdigen und lächerlichen Schnitzer Rienzis nicht überſehen. Die Lex Regia ermächtigt Veſpaſian das Pomoerium zu erweitern, ein Wort, womit jeder Alterthumsforſcher vertraut iſt. Nicht ſo der Tribun; er verwechſelt es mit pomarium, Garten, überſetzt es lo Jardino de Roma cioene Italia und wird von der minder entſchuldbaren Unwiſſenheit des lateiniſchen Ueberſetzers (p. 406) und des franzöſiſchen Geſchichtſchreibers (p. 33) kopirt. Selbſt die Gelehrſamkeit des Muratori hat bei dieſer Stelle geſchlummert.

b) Priori (Bruto) tamen similior, iuvenis uterque, longe ingenio quam cuius simulationem induerat, ut sub hoc obtentu liberator ille P. R. aperiretur tempore suo .... Ille regibus, hic tyrannis contemptus (Opp. p. 536).

Digitized by Google

Nachdem die Verschwörer den Eid der Verschwiegenheit und des Beistandes geleistet hatten, schilderte er ihnen die Wichtigkeit und Leichtigkeit ihres Unternehmens; sagte, daß die Edlen, ohne Einheit und Hülfsquellen, nur durch die Furcht vor ihrer vermeintlichen Macht stark wären; daß alle Gewalt so wie alles Recht in den Händen des Volkes ruhe, daß die Einkünfte der apostolischen Kammer der öffentlichen Noth abhelfen könnten, und daß der Papst selbst ihren Sieg über die gemeinsamen Feinde der Regierung und Freiheit billigen würde. Nachdem er sich einer treuen Schaar versichert hatte, um seine erste Erklärung zu beschützen, verkündete er bei Trompetenschall in der Stadt, daß sich am folgenden Tage Jedermann unbewaffnet vor der Kirche St. Angelo einzufinden habe, um über die Wiederherstellung des guten Gemeinwesens zu rathschlagen. Die ganze Nacht wurde zur Feier von dreißig heiligen Geistmessen verwendet, und am Morgen trat Rienzi, barhaupt aber in völliger Rüstung, von den hundert Verschworenen begleitet, aus der Kirche. Der Statthalter des Papstes, der einfältige Bischof von Orvieto, hatte sich bereden lassen eine Rolle bei dieser befremdlichen Ceremonie zu spielen, ging zu seiner rechten Hand, und drei große Fahnen wurden als Sinnbilder ihrer Absicht vorgetragen. In der ersten, der Fahne der Freiheit, saß Rom auf zwei Löwen, einen Palmzweig in der einen, die Weltkugel in der anderen Hand; der heilige Paulus war mit entblößtem Schwerte auf der Fahne der Gerechtigkeit abgebildet, und in der dritten hielt der heilige Petrus die Schlüssel der Eintracht und des Friedens. Rienzi wurde durch die Anwesenheit und den Beifall einer zahllosen Menschenmenge ermuthigt, welche wenig verstand

Digitized by Google

aber viel hoffte, und der Zug bewegte sich langsam von der Engelsburg nach dem Kapitole. Sein Triumph wurde durch eine geheime Gemüthsbewegung gestört, die er sich Mühe gab zu unterdrücken; er bestieg ohne Widerstand und mit scheinbarer Zuversicht die Citadelle der Republik, redete vom Balkone zu dem Volke und empfing die schmeichelhafteste Bestätigung seiner Handlungen und Gesetze. Die Edlen sahen, gleich als wären sie waffenlos und rathlos gewesen, mit stiller Bestürzung dieser seltsamen Umwälzung zu, und der Augenblick war geschickt gewählt worden, wo der Furchtbarste, Stephan Kolonna, von der Stadt abwesend war. Auf die erste Nachricht kehrte er nach seinem Pallaste zurück, that als verachtete er diesen plebejischen Tumult, und erklärte dem Boten des Rienzi, daß er den Wahnsinnigen nach Muße aus den Fenstern des Kapitols stürzen würde. Sogleich schlug die große Glocke Lärm, und so reißend war die Fluth der Menge, so dringend die Gefahr, daß Kolonna in aller Hast nach der Vorstadt St. Lorenz entfloh und von da, nach einigen Augenblicken der Erfrischung, den schnellen Lauf fortsetzte, bis er in Sicherheit sein Schloß Palestrina erreichte, seine eigene Unvorsichtigkeit anklagend, welche den Funken dieses großen Brandes nicht ausgelöscht hatte. Ein allgemeiner und gemessener Befehl erging aus dem Kapitole an alle Edle, daß sie sich friedlich auf ihre Besitzungen zurückziehen sollten; sie gehorchten, und ihr Abzug sicherte die Ruhe der freien und gehorsamen Bürger von Rom.

Mit dem Titel und Amte eines Tribuns.

Aber ein solcher freiwilliger Gehorsam verdunstet mit dem ersten Enthusiasmus des Eifers, und Rienzi fühlte die Wichtigkeit, seine angemaßte Herrschaft durch eine regelmäßige Form

und einen gesetzlichen Titel zu rechtfertigen. Nach seiner eigenen Wahl würde das römische Volk seine Anhänglichkeit und Obmacht bewiesen haben, indem es auf sein Haupt die Namen Senator oder Konsul, König oder Kaiser verschwendet hatte: er zog den alten und bescheidenen Titel Tribun vor; der Schutz der Gemeinen war das Wesen dieses heiligen Amtes, und sie wußten nicht, daß es nie mit einer Theilnahme an der gesetzgebenden oder vollziehenden Gewalt des Staates ausgestattet gewesen war. In dieser Eigenschaft und mit Zustimmung der Römer erließ der Tribun die heilsamsten Gesetze zur Wiederherstellung und Aufrechthaltung des guten Gemeinwesens. Durch das Erste entsprach er dem Wunsche der Redlichkeit und Unerfahrenheit, indem er verfügte, daß kein Civilprozeß länger als funfzehn Tage dauern solle. Die Gefahr häufigen Meineides rechtfertigte den Ausspruch derselben Strafe gegen den falschen Ankläger, welche sein Zeugniß bewirkt haben würde: die Unordnungen der Zeiten mochten den Gesetzgeber zwingen jeden Mord mit dem Tode und jede Unbilde mit gleicher Vergeltung zu bestrafen. Aber die Gerechtigkeitspflege ließ nichts hoffen, so lange er nicht zuvor die Tyrannei der Edlen abgeschafft hatte. Es wurde förmlich festgesetzt, daß außer der höchsten Obrigkeit Niemand die Thore, Brücken oder Thürme der Stadt besetzen solle; daß keine Privatbesatzungen in die Städte und Schlösser des römischen Gebietes gelegt werden dürfen; daß Niemand in der Stadt oder auf dem Lande Waffen trage oder sich herausnehme seine Häuser zu befestigen; daß die Barone für die Sicherheit der Straßen und die freie Zufuhr der Lebensmittel haften, und daß die Beschützung der Uebelthäter und Räuber mit einer Geld-

Gesetze des guten Gemeinwesens.

ſtrafe von tauſend Mark Silber gebüßt werden ſolle. Aber dieſe Satzungen würden ohnmächtig und bedeutungslos geweſen ſein, wenn nicht die zügelloſen Edlen durch das Schwert der Civilgewalt eingeſchüchtert worden wären. Wenn die Glocke des Kapitols plötzlich Lärm ſchlug, verſammelte ſie noch immer zwanzigtauſend Freiwillige unter die Fahne; die Unterſtützung des Tribuns und der Geſetze forderte aber eine regelmäßigere und ſtätigere Streitmacht. In jedem Hafen der Küſte wurde ein Schiff zum Schutze des Handels aufgeſtellt; eine ſtehende Miliz von dreihundertundſechzig Reitern und dreizehnhundert Fußſoldaten wurde in den dreizehn Vierteln der Stadt ausgehoben, bekleidet und bezahlt, und den Geiſt der Republik findet man in der Verfügung, welche den Erben jedes Kriegers, der im Dienſte des Vaterlandes ſein Leben verlor, eine Summe von hundert Gulden oder Pfund ſicherte. Zur Unterhaltung der öffentlichen Macht, zur Anlegung von Kornſpeichern, zur Unterſtützung der Wittwen, Waiſen und armen Klöſter verwendete Rienzi, ohne Furcht einen Kirchenraub zu begehen, die Einkünfte der apoſtoliſchen Kammer; die drei Zweige, Heerdſteuer, Salzſteuer und Zölle warfen jeder ein jährliches Einkommen von hunderttauſend Gulden c) ab, und arg in der That müſſen die Mißbräuche geweſen ſein, wenn in vier bis fünf Monaten der Ertrag der Salzſteuer durch ſeine weiſe Sparſamkeit verdreifacht werden konnte. Nachdem der Tribun dergeſtalt

c) In einer Handſchrift leſe ich (l. II. c. 4. p. 409) perſumante quatro solli, in einer anderen quatro florini, eine wichtige Variante, da der Gulden zehn römiſche solidi galt (Muratori, dissert. XXVIII.). Die erſtere Leſeart würde eine Bevölkerung von 25,000, die letztere von 250,000 Familien geben, und ich fürchte, daß die erſtere beſſer mit dem Verfalle von Rom und ſeinem Gebiete übereinſtimmt.

die Streitkräfte und Finanzen der Republik wieder hergestellt hatte, rief er die Edlen von ihrer einsamen Unabhängigkeit zurück, forderte ihr persönliches Erscheinen auf dem Kapitole und legte ihnen den Eid der Treue gegen die neue Regierung und der Unterwerfung unter die Gesetze des guten Gemeinwesens auf. Besorgt um ihre Sicherheit, aber noch mehr über die Gefahr einer Weigerung kehrten die Fürsten und Barone in der Tracht einfacher und friedlicher Bürger nach ihren Häusern in die Stadt zurück; die Kolonna und Ursini, die Savelli und Frangipani standen untermengt vor dem Tribunal eines Plebejers, des niedrigen Possenreißers, den sie so oft verlacht hatten, und ihre Schmach wurde durch die Entrüstung erschwert, welche sie vergebens zu verbergen strebten. Derselbe Eid wurde nacheinander von den verschiedenen Ständen der Gesellschaft, der Geistlichkeit und dem Adel, den Richtern und Notarien, den Kaufleuten und Handwerkern geleistet, und je tiefer der Rang, desto mehr nahm die Aufrichtigkeit und der Eifer zu. Sie schworen für die Republik und die Kirche, deren Interresse durch die nominelle Beigesellung des päpstlichen Statthalters, Bischofs von Orvieto, zum Amte des Tribuns geschickt vereinigt wurde, zu leben und zu sterben. Rienzi rühmte sich den Thron und das Eigen des heiligen Petrus von einer aufrührerischen Aristokratie befreit zu haben, und Klemens der Sechste, der sich ihres Falles freute, stellte sich die Betheuerungen, die Verdienste und den Titel seines treuen Dieners zu glauben, zu preisen, zu bestätigen. Die Rede, vielleicht das Herz des Tribuns war von einer lebendigen Ehrfurcht für die Reinheit des Glaubens begeistert; er deutete seinen Anspruch auf eine übernatürliche Sendung durch den heiligen Geist an, schärfte

Digitized by Google

unter schwerer Strafe die Pflicht jährlicher Beichte und Kommunion ein und wachte gleich strenge über die geistliche wie über die zeitliche Wohlfahrt seines Volkes [d]).

Freiheit und Glück der römischen Republik.

Nie hat sich vielleicht die Kraft und der Einfluß eines einzigen Geistes auf eine merkwürdigere Weise fühlbar gemacht, als in der plötzlichen obschon vorübergehenden Reform von Rom durch den Tribun Rienzi. Eine Räuberhöhle wurde in die Zucht eines Lagers oder Klosters verwandelt: geduldig im Anhören, unerbittlich im Bestrafen, war sein Richterstuhl stets dem Armen und Fremdlinge zugänglich: weder Geburt noch Würde noch die Vorrechte der Geistlichkeit konnten den Verbrecher und seine Schuldgenossen schützen. Die bevorrechteten Häuser, die Privatheiligthümer in Rom, über deren Schwelle sich kein Diener der Gerechtigkeit wagen durfte, wurden abgetragen, und er verwandte die Balken und das Eisen ihrer Barrikaden zur Befestigung des Kapitols. Der ehrwürdige Vater der Kolonna war in seinem eigenen Pallaste der doppelten Schmach ausgesetzt einen Verbrecher schützen zu wollen und nicht schützen zu können. Ein Maulesel mit einem Kruge Oel war bei Kaprinika geraubt worden, und das Haupt der Ursini wurde verurtheilt den Schaden zu ersetzen und eine Buße von vierhundert Gulden für seine Nachlässigkeit in Bewachung der Straßen zu bezahlen. Auch die Personen der Barone waren nicht unverletzlicher als ihre Ländereien oder Häuser, und zufällig oder aus Absicht traf seine unerbittliche Strenge die Häupter der feindlichen

d) Hofsemius, p. 398, bei du Cerceau, Hist. de Rienzi, p. 194. Die funfzehn Gesetze des Tribuns findet man in dem römischen Geschichtschreiber, den ich der Kürze wegen Fortifiokka nenne, l. II. c. 4.

Digitized by Google

Parteien. Peter Agapet Kolonna, welcher ſelbſt Senator von Rom geweſen, wurde auf öffentlicher Straße wegen einer Rechtsverletzung oder Schuld verhaftet, und die Gerechtigkeit durch die ſpäte Hinrichtung Martin Urſinis befriedigt, der unter anderen Gewalt- und Raubthaten auch ein an der Mündung der Tiber ſchiffbrüchig gewordenes Fahrzeug geplündert hatte e). Sein Name, der Purpur von zwei Kardinälen, ſeine Oheime, eine neuerliche Vermählung und eine gefährliche Krankheit blieben von dem unbeugſamen Tribun, der ſein Opfer gewählt hatte, unbeachtet. Die öffentlichen Diener ſchleppten ihn aus ſeinem Palaſte und Brautbette; ſein Prozeß war kurz und bündig; die Glocke des Kapitols rief das Volk zuſammen; ſeines Mantels beraubt, auf den Knieen und die Hände auf den Rücken gebunden, wurde ihm ſein Todesurtheil vorgeleſen, und Urſini nach einer kurzen Beichte zum Galgen abgeführt. Nach einem ſolchen Beiſpiele konnte Keiner, der ſich einer Schuld bewußt war, auf Strafloſigkeit rechnen, und die Flucht der Ruchloſen, Zügelloſen und Müßigen reinigte bald die Stadt und das Gebiet von Rom. „Zu dieſer Zeit (ſagt der Geſchichtſchreiber) begannen die Wälder ſich zu freuen, daß ſie nicht mehr

e) Fortifiokka, l. II. c. 11. Aus der Geſchichte ſeines Schiffbruches erfahren wir einige Umſtände in Bezug auf Handel und Schifffahrt jener Zeit. 1. Das Schiff war zu Neapel gebaut und für die Häfen von Marſeille und Avignon befrachtet. 2. Die Matroſen waren von Neapel und der Inſel Oenaria und minder geſchickt als jene von Sicilien und Genua. 3. Die Schifffahrt von Marſeille war eine Küſtenfahrt bis zur Mündung der Tiber, wo ſie bei einem Sturme Schutz ſuchten; ſtatt aber den Strom zu finden, geriethen ſie auf eine Untiefe und ſtrandeten. 4. Die Ladung, welche geplündert wurde, beſtand aus dem Einkommen der Provence für den öffentlichen Schatz, vielen Säcken Pfeffer und Zimmt und Ballen franzöſiſchen Tuches im Werthe von 20,000 Gulden: eine reiche Priſe!

Digitized by Google

von Räubern unsicher gemacht wurden; die Ochsen pflügten wieder, die Pilger besuchten die Heiligthümer, die Straßen und Gasthöfe waren mit Reisenden besetzt; Handel, Ueberfluß und guter Glaube herrschten wieder auf den Märkten, und man konnte eine Börse mit Gold auf der Heerstraße ohne Gefahr tragen." Sobald Leben und Eigenthum des Unterthans gesichert sind, leben die Arbeiten und Belohnungen des Fleißes von selbst wieder auf; Rom war noch immer die Hauptstadt der Christenheit, und der Ruhm und das Glück des Tribuns verbreiteten sich durch die Fremdlinge, welche die Wohlthaten seiner Regierung genossen hatten, durch alle Länder.

Der Tribun wird in Italien u. s. w. geehrt

Die Befreiung seiner Vaterstadt gab Rienzi die riesenhafte, vielleicht träumerische Idee ein, Italien zu einer großen Föderativrepublik zu vereinigen, wovon Rom das alte und rechtmäßige Oberhaupt, und die freien Städte und Fürsten die Mitglieder und Bundesgenossen sein sollten. Seine Feder war nicht minder beredt als seine Zunge, und seine zahlreichen Briefe wurden schnellen und zuverlässigen Boten anvertraut. Zu Fuß, einen weißen Stab in der Hand, durchzogen sie die Wälder und Gebirge, genossen in den feindlichsten Staaten die heilige Sicherheit von Gesandten und berichteten in dem Style der Schmeichelei oder Wahrheit, daß auf ihren Wegen die Straßen mit knieenden Schaaren besetzt gewesen wären, welche zum Himmel um das Gelingen ihres Unternehmens flehten. Wenn die Leidenschaft der Vernunft hätte Gehör schenken, und das Privatinteresse dem öffentlichen Wohle weichen können, so würde das oberste Tribunal und die Bundeseinigung der italienischen Republik ihre innere Zwietracht geheilt und die Alpen ge-

Digitized by Google

gen die Barbaren des Nordens geſchloſſen haben. Aber die günſtige Zeit war verfloſſen, und wenn Venedig, Florenz, Sienna, Perugia und viele kleinere Städte Blut und Gut dem Gemeinweſen anboten, mußten doch die Tyrannen der Lombardei und von Toskana den plebejiſchen Urheber einer freien Verfaſſung verachten oder haſſen. Indeſſen empfing der Tribun von ihnen ſo wie aus jedem Theile von Italien die freundſchaftlichſten und ehrenvollſten Antworten; ihnen folgten die Geſandten der Fürſten und Republiken, und in dieſem Zuſammenfluſſe von Fremden vermochte der niedriggeborne Notar bei allen Gelegenheiten des Vergnügens oder der Geſchäfte das herablaſſende oder majeſtätiſche Benehmen eines Souverains anzunehmen[f]). Das glorreichſte Ereigniß ſeines Lebens war eine Berufung auf ſeine Gerechtigkeit von Seiten des Königs Ludwig von Ungarn, welcher klagte, daß die Königin Johanna von Neapel ſeinen Bruder, ihren Gemahl, treulos erdroſſelt habe[g]): ein feierlicher Prozeß wurde in Rom zur Ermittelung ihrer Schuld oder Unſchuld eingeleitet, aber nachdem der Tribun die Anwälte[h]) gehört hatte,

f) So ſtaunte der alte Bekannte Oliver Kromwells, welcher ſich auf ſeinen gemeinen und linkiſchen Eintritt in das Haus der Gemeinen erinnerte, über die Freiheit und Majeſtät des Protektors auf ſeinem Throne (ſ. Harris Life of Cromwell, p. 27—34, in Klarendon, Warwick, Whitelocke, Weller ꝛc.). Das Bewußtſein der Verdienſte und Macht erhebt zuweilen das Benehmen zur Stellung.

g) S. die Urſachen, Umſtände und Folgen des Todes des Andreas im Giannone (tom. III. l. XXIII. p. 220—229) und im Leben Petrarkas (Memoires, tom. II. p. 143—148. 245—250. 375—379. notes, p. 21—37). Der Abbé de Sade wünſcht ihre Schuld zu mildern.

h) Der Anwalt, der gegen Johanna ſprach, konnte zu der logiſchen Kraft und Kürze des Schreibens ſeines Gebieters nichts hinzufügen. Johannah! inordinata vita praecedens, retentio potestatis in regno, neglecta vindicta, vir alter susceptus, et excusatio subsequens, necis viri tui te probant fuisse participem et consortem. Johanna

vertagte er dieſe wichtige und gehäſſige Streitſache, welche bald durch das Schwert des Ungarn entſchieden wurde. Jenſeits der Alpen, insbeſondere zu Avignon, war die Umwälzung der Gegenſtand der Neugierde, des Staunens, des Beifalls. Petrarka war der perſönliche Freund, vielleicht der Rathgeber Rienzis geweſen; ſeine Schriften athmen das feurigſte Gefühl der Vaterlandsliebe und Freude, und alle Ehrfurcht vor dem Papſte, alle Dankbarkeit gegen die Kolonna verlor ſich in den höheren Pflichten eines römiſchen Bürgers. Der gekrönte Dichter des Kapitols vertheidigt die That, preiſt den Helden und mengt mit einigen Beſorgniſſen und Rathſchlägen die ſtolzeſten Hoffnungen auf die andauernde und wachſende Größe der Republk [i]).

und von Petrarka geprieſen.

Während Petrarka ſich dieſen prophetiſchen Geſichten hingab, ſank der römiſche Held ſchnell von der Mittagshöhe des Ruhms und der Macht, und das Volk, welches das aufſteigende Meteor mit Staunen betrachtet hatte, begann die Unregelmäßigkeit ſeines Laufes und ſeinen Wechſel des Lichtes und der Finſterniß zu bemerken. Mit mehr Beredſamkeit als Einſicht, mehr Unternehmungsgeiſt als Entſchloſſenheit ausgeſtattet, wurden die Fähigkeiten Rienzis nicht durch ruhige, obherrſchende Vernunft im Gleichgewichte erhalten; er vergrößerte die Gegenſtände der Hoffnung und Furcht in zehnfachem Verhältniſſe, und die Klugheit, welche ſeinen Thron nicht hätte errichten können, über-

Seine Laſter und Thorheiten.

von Neapel und Maria von Schottland haben eine merkwürdige Aehnlichkeit.

i) S. die Epistola Hortatoria de Capessenda Republica von Petrarka an Nikolaus Rienzi (Opp. p. 535—540) und die fünfte Ekloge oder Paſtorale, eine fortwährende und dunkle Allegorie.

Digitized by Google

nahm auch deſſen Befeſtigung nicht. Im Sonnenſcheine des Glückes färbten ſich ſeine Tugenden allmälig mit den naheliegenden Laſtern, Gerechtigkeit mit Grauſamkeit, Freigebigkeit mit Verſchwendung, die Sehnſucht nach Ruhm mit knabenhafter und prahleriſcher Eitelkeit. Er hätte wiſſen können, daß die alten Tribunen, die ſo ſtark und ſo geheiligt durch die öffentliche Meinung waren, ſich in Lebensweiſe, Tracht und Aeußerem von einem gewöhnlichen Plebejer k) nicht unterſchieden, und daß, ſo oft ſie zu Fuße durch die Stadt gingen, ein einziger viator oder Gerichtsdiener ſie bei der Ausübung ihres Amtes begleitete. Die Gracchen würden gezürnt oder gelacht haben, wenn ſie die hochklingenden Titel und Beinamen ihres Nachfolgers hätten leſen können: „Nikolaus, der Strenge und Gerechte; der Befreier von Rom; der Vertheidiger von Italien l); der Freund des Menſchengeſchlechtes, der Freiheit, des Friedens und der Gerechtigkeit; der erhabene Tribun!“ Seine theatraliſchen Aufzüge hatten die Revolution vorbereitet, aber Rienzi mißbrauchte in Ueppigkeit

k) In ſeinen römiſchen Quäſtionen führt Plutarch (Opuscul. tom. I. p. 505. 506. edit. Graec. Hen. Steph.) nach den verfaſſungsmäßigſten Principien die einfache Größe der Tribunen, welche eigentlich keine Obrigkeiten, ſondern eine Kontrole derſelben waren. Es war ihre Pflicht und ihr Intereſſe ὁμοιοῦσθαι σχήματι, καὶ στολῇ καὶ διαίτῃ τοῖς ἐπιτυγχάνουσι τῶν πολιτῶν . . . καταπατεῖσθαι δεῖ (ein Wort des Kajus Kurio) καὶ μὴ σεμνὸν εἶναι τῇ τοῦ δημάρχου ὄψει . . . ὅσῳ δὲ μᾶλλον ἐκταπεινοῦται τῷ σώματι, τοσούτῳ μάλλον αὔξεται τῇ δυνάμει etc. Rienzi und auch Petrarka ſelbſt waren vielleicht im Stande einen griechiſchen Philoſophen zu leſen, aber ſie hätten dieſelben beſcheidenen Lehren aus ihren Lieblingslateinern Livius und Valerius Maximus ſchöpfen können.

l) Ich konnte den kräftigen aber barbariſchen Ausdruck Zelator Italiae, welchen Rienzi annahm, nicht im Engliſchen geben.

Digitized by Google

und Hochmuth die Maxime, daß man eben so wohl zu den Augen als zu dem Verstande der Menge reden müsse. Er hatte von der Natur den Vorzug einer schönen Gestalt[m]) erhalten, bis sie durch Unmäßigkeit aufschwoll und entstellt wurde; aber sein Hang zum Lachen wurde in seiner Amtsführung durch Ernst und Härte gezügelt. Er kleidete sich, wenigstens bei öffentlichen Veranlassungen, in ein buntes, mit Pelzwerk verbrämtes und mit Gold gesticktes Gewand von Sammet oder Atlas; der Stab der Gerechtigkeit, welchen er in der Hand trug, war ein Scepter von polirtem Stahl, mit einer Kugel und einem Kreuze von Gold gekrönt, welches einen kleinen Splitter von dem echten und heiligen Kreuzesstamme in sich faßte. Bei seinen weltlichen und religiösen Zügen durch die Stadt ritt er ein weißes Pferd, das Sinnbild der Königswürde; die große Fahne der Republik, eine Sonne mit einem Sternenkranze, eine Taube mit einem Oelzweige, wehte über seinem Haupte; ein Regen von Gold und Silber wurde unter die Menge ausgestreut; funfzig Leibwachen mit Hellebarden umgaben seine Person; eine Abtheilung Reiter eröffnete den Zug, und ihre Pauken und Trompeten waren von gediegenem Silber.

Die Pracht seines Ritterschlages. A. D. 1347, 1. August.

Die Sucht nach den Ehren der Ritterwürde[n]) verrieth seine niedrige Geburt und entwürdigte die Wichtigkeit seines Amtes, und der zum Ritter geschlagene Tribun war den Edlen,

m) Era bell' huomo (l. II. c. 1. p. 399). Es ist bemerkenswerth, daß der riso sarcastico der Braccianoausgabe in der römischen Handschrift fehlt, nach welcher Muratori den Text gegeben hat. Bei seiner zweiten Herrschaft, wo er fast als ein Ungeheuer geschildert wird, Rienzi travea una ventresca tonna trionfale, a modo de uno Abbate Asiano, oder Asinino (l. III. c. 18. p. 523).

n) So seltsam es auch scheinen mag, war dieses Fest nicht ohne

zu denen er sich dadurch drängte, nicht minder verhaßt als den Plebejern, die er verließ. Alles, was noch an Schätzen, Luxus oder Kunst übrig war, wurde an diesem feierlichen Tage erschöpft. Rienzi führte den Zug vom Kapitole nach dem Laterane; die Länge des Weges wurde durch Verzierungen und Spiele erheitert; die geistlichen, bürgerlichen und kriegerischen Stände zogen unter ihren verschiedenen Fahnen; die römischen Damen geleiteten seine Gattin, und die Gesandten von Italien mochten die Neuheit des Prachtschauspieles laut preisen oder insgeheim verlachen. Als man des Abends die Kirche und den Palast Konstantins erreicht hatte, dankte er der zahlreichen Versammlung und entließ sie mit einer Einladung zu dem Feste des folgenden Tages. Von den Händen eines ehrwürdigen Ritters empfing er den Orden des heiligen Geistes; die Reinigung durch ein Bad war eine vorläufige Ceremonie, aber durch keine Handlung seines Lebens erregte Rienzi solches Aergerniß und so großen Tadel als durch den entweihenden Gebrauch des Porphyrgefäßes, in welchem Konstantin (eine thörichte Legende) durch den Papst Sylvester vom Aussatze geheilt worden war°). Mit

Beispiel. Im Jahre 1327 wurden zwei Barone, ein Kolonna und ein Ursini, das herkömmliche Gegengewicht, von dem römischen Volke zu Rittern ernannt; ihr Bad war von Rosenwasser, ihre Betten mit königlicher Pracht geschmückt, und sie wurden in St. Maria von Araceli auf dem Kapitole von achtundzwanzig buoni huomini bedient. Sie empfingen nachher von dem Könige Robert von Neapel das Ritterschwert (Hist. Rom. l. I. c. 2. p. 259).

o) Alle Parteien glaubten an den Aussatz und das Bad Konstantins (Petrarka, Epist. Famil. VI. 2), und Rienzi rechtfertigt sein eigenes Benehmen, indem er dem Hofe von Avignon bemerkte, daß eine Vase, welche von einem Heiden gebraucht worden war, von einem frommen Christen nicht entweiht werden könne. Dennoch wird dieses Verbrechen in der Exkommunikationsbulle angeführt (Hokfemius bei de Cerceau, p. 189. 190).

Digitized by Google

gleichem Uebermuthe wachte oder ruhte der Tribun innerhalb des heiligen Bereiches der Taufkapelle, und das Mißlingen seines Prachtbettes wurde als ein Zeichen seines nahenden Sturzes ausgelegt. Um die Stunde des Gottesdienstes zeigte er sich den rückkehrenden Schaaren in majestätischer Haltung, im Purpurgewande, mit Schwert und goldenen Spornen, aber die heilige Feier wurde durch seinen Leichtsinn und Uebermuth unterbrochen. Indem er sich von seinem Throne erhob und gegen die Versammlung vorschritt, rief er mit lauter Stimme: „Wir laden vor unseren Richterstuhl den Papst Klemens und gebieten ihm in seinem Sprengel von Rom zu residiren: gleichergestalt laden wir das heilige Kollegium der Kardinäle vor [p]). Wir fordern ferner die beiden Prätendenten, Karl von Böhmen und Ludwig von Baiern, welche sich Kaiser nennen, vor, so auch alle Kurfürsten von Deutschland, auf daß sie uns Rede stehen, unter welchem Vorwande sie sich das unveräußerliche Recht des römischen Volkes, des alten und rechtmäßigen Souverains des Reiches, angemaßt haben [q]).“ Dann zog er sein jungfräuliches Schwert, schwang es dreimal nach den drei Weltgegenden und wiederholte dreimal die ausschweifende Erklärung: „Und auch die ist mein!“ Der päpstliche Statthalter, Bischof von Orvieto, suchte diesem Narrenbeginnen Einhalt zu thun; aber sein Widerspruch wurde durch kriegerische Musik zum

p) Diese mündliche Vorladung des Papstes Klemens VI., welche auf der Glaubwürdigkeit des römischen Geschichtschreibers und einer Handschrift auf dem Vatikane beruht, wird von dem Biographen des Petrarka (tom. II. not. p. 70—76) mehr mit Gründen des Anstandes als von Gewicht in Zweifel gezogen. Der Hof von Avignon mochte diese kitzliche Frage nicht in Anregung bringen wollen.

q) Die Vorladung der beiden Kaiser, ein Denkmal der Freiheit und Narrheit, findet sich im Hofsemius (Cerceau, p. 163—166).

Digitized by Google

Schweigen gebracht, und ſtatt ſich aus der Verſammlung zu entfernen, willigte er ein, mit ſeinem Bruder Tribun an einer Tafel zu ſpeiſen, die bisher für den Papſt vorbehalten geweſen war. Ein Bankett, wie es die Cäſaren gegeben hatten, war für das römiſche Volk bereitet. Die Gemächer, Portiken und Höfe des Laterans waren mit zahlreichen Tafeln für beide Geſchlechter und jeden Stand bedeckt; ein Strom Weines floß aus den Nüſtern des ehernen Pferdes Konſtantins; man hörte keine Klage als über Mangel an Waſſer, und die Ausgelaſſenheit der Menge wurde durch Zucht und Furcht im Zaume gehalten. Einer der folgenden Tage war zu Rienzis Krönung beſtimmt[r]; ſieben Kronen von verſchiedenen Blättern oder Metallen wurden nacheinander von dem Ausgezeichnetſten der römiſchen Geiſtlichen auf ſein Haupt geſetzt; ſie bedeuteten die ſieben Gaben des heiligen Geiſtes, und er erklärte fortwährend, daß er das Beiſpiel der alten Tribunen nachahme. Dieſe außerordentlichen Schauſpiele mochten das Volk betrügen und ihm ſchmeicheln, und ſeine eigene Eitelkeit durch die Eitelkeit ſeines Anführers befriedigt werden. Aber er wich auch in ſeinem Privatleben von den ſtrengen Regeln der Mäßigkeit und Enthaltſamkeit ab, und die Plebejer, welche der Glanz der Edlen mit Ehrfurcht erfüllte, wurden durch die Ueppigkeit ihres Gleichen gereizt. Seine Gattin, ſein Sohn, ſein Oheim (ein Barbier nach Namen und Beruf) bewieſen den Gegenſatz gemeiner Sitten und fürſtlichen

Seine Krönung.

r) Es iſt merkwürdig, daß der römiſche Geſchichtſchreiber die ſiebenfache Krönung überſehen hat, welche durch innere Wahrſcheinlichkeit und das Zeugniß des Hoſemius, ja Rienzis ſelbſt hinreichend bewieſen iſt (Cerceau, p. 167—170. 229).

Digitized by Google

Aufwandes, und ohne die Majeſtät eines Königs zu erlangen, artete Rienzi in deſſen Laſter aus.

Furcht und Haß der römiſchen Edlen.

Ein einfacher Bürger beſchreibt mit Mitleid, vielleicht mit Vergnügen die Demüthigung der römiſchen Barone. „Barhaupt, die Hände auf der Bruſt gekreuzt, ſtanden ſie mit niedergeſchlagenen Blicken vor dem Tribune, und ſie zitterten, guter Gott, wie zitterten ſie[s])!“ So lange das Joch Rienzis das der Gerechtigkeit und ihres Vaterlandes war, zwang ihr Gewiſſen ſie den Mann zu achten, den zu haſſen Stolz und Intereſſe ſie antrieben; ſein ausſchweifendes Betragen verwandelte ihren Haß in Verachtung, und ſie faßten die Hoffnung, eine Gewalt zu ſtürzen, die nicht mehr ſo tief in dem öffentlichen Vertrauen wurzelte. Die alte Feindſchaft der Kolonna und Urſini wurde für einen Augenblick durch ihre gemeinſame Schmach eingeſtellt; ſie vereinten ihre Wünſche, vielleicht ihre Pläne: ein Mörder wurde ergriffen und gefoltert, klagte die Edlen an. und nachdem Rienzi das Schickſal eines Tyrannen verdient hatte, nahm er deſſen Argwohn und Handlungsweiſe an, Er lud an demſelben Tage unter verſchiedenen Vorwänden ſeine Hauptfeinde, darunter fünf Urſini und drei Kolonna, nach dem Kapitole ein. Aber ſtatt einer Rathsverſammlung oder eines Bankettes ſahen ſie ſich als Gefangene unter dem Schwerte des Despotismus oder der Gerechtigkeit, und das Bewußtſein der Unſchuld wie Schuld mochte in ihnen gleiche Beſorgniſſe der Gefahr erregen.

s) Puoi se faceva stare denante a se, mentre sedeva, li baroni tutti in piedi ritti co le vraccia piecate, e co li capucci tratti. Deh como stavano paurosi! (Hist. Rom. l. II. c. 20. p. 439). Er ſah ſie, und wir ſehen ſie.

Digitized by Google

Auf den Schall der großen Glocke versammelte sich das Volk; sie wurden einer Verschwörung gegen das Leben des Tribuns angeklagt, und obschon Manche mit ihrer Noth Mitleid haben mochten, erhob sich keine Hand, keine Stimme, um die Ersten des Adels von ihrem drohenden Schicksale zu erlösen. Ihre scheinbare Kühnheit wurde durch Verzweiflung eingegeben; sie brachten in getrennten Gemächern eine schlaflose Schmerzensnacht zu, und der ehrwürdige Held, Stephan Kolonna, stieß gegen die Thüre seines Gefängnisses und forderte seine Wächter wiederholt auf, ihn durch einen schnellen Tod aus dieser schimpflichen Knechtschaft zu erlösen. Am Morgen erfuhren sie ihr Urtheil durch den Besuch eines Beichtvaters und das Läuten der Glocke. Die große Halle des Kapitols war für das blutige Schauspiel mit rothen und weißen Vorhängen geschmückt worden; das Antlitz des Tribuns war finster und strenge, die Schwerter der Scharfrichter waren entblößt, und die Barone wurden in ihren letzten Reden durch das Schmettern der Trompeten unterbrochen. Aber in diesem entscheidenden Augenblicke war Rienzi nicht minder gespannt oder besorgt als seine Gefangenen; er fürchtete den Glanz ihrer Namen, ihre überlebenden Verwandten, die Unbeständigkeit des Volkes, die Vorwürfe der Welt, und nachdem er übereilt eine tödtliche Kränkung zugefügt hatte, wähnte er thörichter Weise, wenn er verzeihe, würde man auch ihm verzeihen. Seine studirte Rede war die eines Christen und Flehenden, und er bat als demüthiger Diener der Gemeine seine Gebieter, diesen adeligen Verbrechern zu verzeihen, für deren Treue und künftige Dienste er sein Wort und seine Amtsgewalt verpfände. „Wenn Ihr durch das Erbarmen der Römer begnadigt

Digitized by Google

werdet," fragte der Tribun, „werdet Ihr nicht verſprechen, das gute Gemeinweſen mit Eurem Leben und Vermögen zu unterſtützen?" Die Barone neigten, ſtaunend über dieſe wunderbare Milde, das Haupt, und während ſie mit Ergebenheit den Eid der Treue nachſprachen, mochten ſie ein geheimes aber aufrichtigeres Gelübde der Rache ablegen. Ein Prieſter ſprach im Namen des Volkes ihre Losſprechung aus; ſie genoſſen das heilige Abendmahl mit dem Tribune, wohnten dem Bankette bei, folgten dem Zuge und wurden nach jedem geiſtlichen und weltlichen Zeichen der Verſöhnung mit den neuen Ehren und Titeln von Feldherren, Konſuln und Patriciern in ihre Häuſer wohlbehalten entlaſſen[1]).

Sie widerſetzen ſich Rienzi mit den Waffen.

Einige Wochen hindurch wurden ſie, mehr durch das Andenken ihrer Gefahr als ihrer Befreiung, im Zaume gehalten, bis der Mächtigſte der Urſini mit den Kolonna aus der Stadt entrann und zu Marino die Fahne der Empörung aufpflanzte. Die Befeſtigungen des Schloſſes wurden unverzüglich ausgebeſſert, die Vaſallen reihten ſich um ihre Lehnsherren, die Geächteteten bewaffneten ſich gegen die Obrigkeit, die Rinder- und Lämmerheerden, die Aernten und Weinberge von Marino bis an die Thore von Rom wurden entweder geraubt oder zerſtört, und das Volk beſchuldigte Rienzi als den Urheber der Drangſale, welche ſeine Regierung es vergeſſen gelernt hatte. Im Lager erſchien Rienzi weniger zu ſeinem Vortheile als auf der

1) Das Originalſchreiben, in welchem Rienzi ſeine Behandlung der Kolonna rechtfertigt (Hofſemius bei Cerceaur, p. 222 — 229), entfaltet in echten Farben die Miſchung des Schurken und des Wahnſinnigen.

Rednerbühne; er vernachlässigte die Fortschritte der aufrührerischen Barone, bis ihre Anzahl stark und ihre Schlösser uneinnehmbar waren. Aus den Büchern des Livius hatte er weder die Geschicklichkeit noch den Muth eines Feldherrn eingesogen; ein Heer von zwanzigtausend Römern kehrte ohne Ehre und Erfolg von den Angriffen auf Marino zurück, und seine Rache vergnügte sich, indem er seine Feinde mit niederhängenden Köpfen malte und zwei Hunde (wenigstens hätten es Bären sein sollen) als Stellvertreter der Ursini ersäufen ließ. Der Glaube an seine Unfähigkeit ermuthigte ihre Unternehmungen; sie wurden durch ihre geheimen Anhänger eingeladen, und die Barone versuchten mit viertausend Mann zu Fuß und sechzehnhundert Reitern in Rom durch Gewalt oder Ueberrumpelung einzudringen. Die Stadt war für ihren Empfang gerüstet, die Lärmglocke ertönte die ganze Nacht, die Thore wurden strenge bewacht oder übermüthig offen gelassen, und nach einigem Zaudern bliesen jene zum Rückzuge. Die beiden ersten Abtheilungen waren an den Mauern vorübergezogen, aber die Aussicht auf freies Eindringen verlockte die unbesonnene Tapferkeit der Edlen der Nachhut, und nach einem glücklichen Scharmützel wurden sie von dem römischen Volke geschlagen und ohne Erbarmen niedergemetzelt. Stephan Kolonna dem Jüngeren, dem edlen Geiste, dem Petrarka die Wiederherstellung von Italiens Größe zutraute, gingen im Tode voran oder folgten sein Sohn Johann, ein tapferer Jüngling, sein Bruder Peter, der die Ruhe und Ehrenstellen der Kirche bedauern mochte, ein Neffe von rechtmäßiger Geburt, zwei Bastarden des Geschlechtes der Kolonna und die Zahl Sieben, die sieben

Niederlage und Tod der Kolonna. 20. Novemb.

Kronen des heiligen Geiſtes, wie Rienzi ſie nannnte, wurden durch den Schmerz des beneidenswerthen Vaters, des greiſen Hauptes vervollſtändigt, welches die Hoffnungen und das Glück ſeines Hauſes überlebte. Der Tribun hatte das Geſicht und die Prophezeihungen des heiligen Martin und des Papſtes Bonifazius gebraucht, um ſeine Truppen zu befeuern [u]); er zeigte, wenigſtens in der Verfolgung, den Muth eines Helden, vergaß aber die Maximen der alten Römer, welche die Triumphe eines Bürgerkrieges verabſcheuten. Der Sieger erhob ſich nach dem Kapitole, legte ſeine Krone und ſein Scepter auf dem Altare nieder und rühmte ſich mit einiger Wahrheit, daß er ein Ohr abgehauen habe, welches weder der Papſt noch der Kaiſer wegzuſchneiden vermocht hätte [x]). Seine niedrige und unverſöhnliche Rache verweigerte die Ehre des Begräbniſſes, und die Leichen der Kolonna, welche er neben denen der gemeinſten Verbrecher auszuſetzen drohte, wurden insgeheim von den frommen Jungfrauen ihres Namens und Geſchlechtes beerdigt [y]). Das Volk nahm

u) Rienzi mißt in dem oberwähnten Schreiben dem heiligen Tribune Martin, Bonifaz VIII., dem Feinde der Kolonna, ſich ſelbſt und dem römiſchen Volke den Ruhm des Tages zu, welchen auch Villani (l. XII. c. 104) als eine regelmäßige Schlacht ſchildert. Das unordentliche Scharmützel, die Flucht der Römer und die Feigheit Rienzis werden in der einfachen und umſtändlichen Erzählung Fortifiokkas oder des anonymen Bürgers geſchildert (l. II. c. 34–37).

x) Indem ich den Sturz der Kolonna beſchreibe, ſpreche ich nur von der Familie des älteren Stephan, welcher von du Cerceau oft mit ſeinem Sohne verwechſelt wird. Dieſe Familie war erloſchen, aber das Haus wurde von den Seitenlinien fortgepflanzt, von denen ich keine ſehr genaue Kenntniß habe. Circumspice (ſagt Petrarka) familiae tuae statum, Columnensium domos: solito pauciores habeat columnas. Quid ad rem? modo fundamentum stabile, solidumque permaneat.

y) Das Kloſter von St. Sylveſter wurde von den Kardinälen aus

Digitized by Google

thümer wegen zu lebenslänglicher Gefangenschaft verurtheilt worden, und indem Petrarka seine Loslassung erbat, trug er mittelbar zum Sturze seines Freundes bei. Der Graf von Minorbino schlich sich an der Spitze von hundertfunfzig Soldaten in die Stadt ein, verbarrikadirte sich in dem Viertel der Kolonna und fand das Unternehmen eben so leicht als es unmöglich geschienen hatte. Von dem ersten Lärmen an tönte die Glocke des Kapitols unaufhörlich; aber statt daß das Volk dem wohlbekannten Klange folgte, blieb es still und unthätig, und der kleinmüthige Rienzi entsagte, indem er mit Seufzern und Thränen dessen Undankbarkeit beklagte, der Regierung und dem Palaste der Republik.

Umwälzungen von Rom. A. D. 1347—1354.

Ohne das Schwert zu ziehen hatte Graf Pipin die Aristokratie und die Kirche wieder hergestellt; drei Senatoren wurden gewählt, der Legat nahm den ersten Rang und seine zwei Kollegen aus den nebenbuhlenden Familien der Kolonna und Ursini an. Die Handlungen des Tribuns wurden für nichtig erklärt, und sein Haupt geächtet; so groß war indessen der Schrecken seines Namens, daß die Barone drei Tage zögerten, bevor sie sich in die Stadt wagten, und Rienzi wurde über einen Monat in der Engelsburg gelassen, von der er sich in Frieden entfernte, nachdem er sich ohne Erfolg bemüht hatte, die Zuneigung und den Muth der Römer wieder zu entflammen. Der Traum der Freiheit und Herrschaft war entschwunden; ihr gedemüthigter Sinn hätte sich in die Knechtschaft gefügt, wenn sie nur durch Ruhe und Ordnung gemildert gewesen wäre, und sie bemerkten kaum, daß die neuen Senatoren ihre Amtsgewalt von dem apostolischen Stuhle

herleiteten, und daß vier Kardinäle ernannt worden waren, um mit diktatorischer Macht den Zustand der Republik zu reformiren. Rom wurde wieder durch die blutigen Fehden der Barone, die einander verabscheuten und die Gemeinen verachteten, zerrüttet; ihre feindlichen Burgen, sowohl in der Stadt als auf dem Lande, erhoben sich wieder und wurden wieder zerstört, und die friedlichen Bürger, eine Heerde Schaafe, von den räuberischen Wölfen, wie der florentinische Geschichtschreiber sagt, verschlungen. Nachdem ihr Stolz und ihre Habsucht die Geduld der Römer erschöpft hatten, schützte oder rächte eine Brüderschaft der Jungfrau Maria die Republik; die Glocke des Kapitols wurde abermals geläutet; die bewaffneten Edlen zitterten einer unbewaffneten Menge gegenüber, und von den beiden Senatoren entsprang Kolonna durch das Fenster des Palastes und Ursini wurde am Fuße des Altars gesteinigt. Das gefährliche Amt eines Tribuns wurde nach einander von zwei Plebejern, Cerroni und Baroncelli, bekleidet. Die Milde Cerronis war den Zeiten nicht gewachsen, und nach einem schwachen Kampfe zog er sich mit einem guten Rufe und einem bescheidnen Vermögen zum Landleben zurück. Ohne Beredsamkeit oder Genie zeichnete sich Baroncelli durch einen entschlossenen Geist aus; er führte die Sprache eines Patrioten und trat in die Fußtapfen der Tyrannen; sein Verdacht war Todesurtheil, sein eigner Tod der Lohn seiner Grausamkeiten. In Mitte der öffentlichen Drangsale wurden die Fehler Rienzis vergessen, und die Römer seufzten nach dem Frieden und Wohlstande des guten Gemeinwesens[d]).

d) Die Unruhen Roms von dem Abzuge bis zur Wiederkehr Rienzis

Abenteuer Rienzis.

Nach ſiebenjähriger Verbannung wurde der erſte Befreier ſeinem Vaterlande wiedergegeben. Als Mönch oder Pilger verkleidet entkam er aus der Engelsburg, flehte die Freundſchaft der Könige von Ungarn und Neapel an, verſuchte den Ehrgeiz jedes kühnen Abenteurers, mengte ſich zu Rom unter die Wallfahrer zu dem Jubiläum, lag bei den Einſiedlern der Apenninen verborgen und durchwanderte die Städte von Italien, Deutſchland und Böhmen. Seine Perſon war unſichtbar, dennoch ſein Name furchtbar, und die Beſorgniß des Hofes von Avignon ſetzt ſeine perſönlichen Gaben voraus, ja vergrößert ſie. Der Kaiſer Karl der Vierte ertheilte einem Fremdlinge Audienz, der ſich als der Tribun der Republik zu erkennen gab, und eine Verſammlung von Geſandten und Fürſten durch die Beredſamkeit eines Patrioten und die Geſichte eines Propheten von dem Sturze und der Rache des heiligen Geiſtes in Erſtaunen ſetzte e). Welches die Hoffnungen Rienzis immer geweſen ſein mögen, fand er ſich als einen Gefangenen; aber er bewahrte einen Charakter der Würde und Unabhängigkeit und gehorchte aus freier Wahl der unwiderſtehlichen Aufforderung des oberſten Biſchofs. Der Eifer Petrarkas, der durch das unwürdige Benehmen ſeines

werden von Matteo Villani (l. II. c. 47. l. III. c. 33. 57. 78) und Thomas Fortifiokka (l. III. c. 1—4) erzählt. Ich bin über dieſe untergeordneten Charaktere, welche den originellen Tribun nachahmten, leicht hinweggegangen.

e) Dieſe Geſichte, von denen die Freunde wie die Feinde Rienzis in gleichem Grade nichts wiſſen, ſind gewiß durch den Eifer des Polliſtore, eines Dominikaners und Inquiſitors, vergrößert worden (Rer. Ital. tom. XXV. c. 36. p. 819). Wenn der Tribun gelehrt hätte, daß auf Chriſtus der heilige Geiſt folgte, daß die Tyrannei des Papſtes vernichtet werden würde, hätte er der Ketzerei und des Verrathes überführt werden können, ohne das römiſche Volk zu beleidigen.

Digitized by Google

Freundes gekühlt worden war, wurde durch dessen Leiden und Anwesenheit wieder angefacht, und er klagt kühn über eine Zeit, in welcher der Retter Roms von seiner Kirche in die Gewalt seines Bischofes überliefert würde. Rienzi wurde langsam aber in sicherem Gewahrsam von Prag nach Avignon geführt; sein Einzug in die Stadt war der eines Uebelthäters; in seinem Gefängnisse wurde er an einem Beine gefesselt, und vier Kardinäle hatten den Auftrag seine Verbrechen der Ketzerei und des Aufruhrs zu untersuchen. Aber sein Prozeß und seine Verurtheilung würden einige Fragen berührt haben, die unter dem Schleier des Geheimnisses zu lassen, klüger war: die weltliche Oberherrschaft der Päpste, die Pflicht der Residenz, die kirchlichen und bürgerlichen Vorrechte der Geistlichkeit und des Volkes von Rom. Der regierende Papst verdiente in der That den Namen Klemens: der seltsame Glückswechsel und der hochherzige Geist des Gefangenen erregten seine Theilnahme und Achtung, und Petrarka glaubt, daß er in dem Helden den Namen und geheiligten Charakter eines Dichters ehrte[f]). Man gewährte Rienzi eine leichte Gefangenschaft und Benutzung von Büchern, und in dem emsigen Studium des Livius und der Bibel suchte er die Ursache seiner Unglücksfälle und Trost.

Ein Gefangener zu Avignon. A. D. 1351.

f) Das Staunen, ja fast der Neid Petrarkas sind ein Beweis wenn nicht von der Wahrheit dieser unglaublichen Thatsache, so doch von seiner Wahrhaftigkeit. Der Abbé de Sade (Memoires, tom. III. p. 242) führt den sechsten Brief des 13. Buches Petrarkas an, er zog aber eine königliche Handschrift zu Rathe, nicht die gewöhnliche basler Ausgabe (p. 920).

Digitized by Google

Rienzi, Senator von Rom. A. D. 1354.

Das folgende Pontificat Innocenz I des Sechsten öffnete eine neue Aussicht zu seiner Befreiung und Wiedereinsetzung, denn der Hof von Avignon war überzeugt, daß der erfolgreiche Rebell allein die Anarchie der Hauptstadt stillen und reformiren könne. Nach einem feierlichen Schwure der Treue wurde der römische Tribun nach Italien mit dem Titel als Senator gesendet; aber der Tod Baroncellis schien die Nützlichkeit seiner Sendung aufzuheben, und der Kardinallegat Albornoz[g]), ein vollendeter Staatsmann, ließ ihn mit Widerstreben und ohne Beistand den gefährlichen Versuch unternehmen. Seine erste Aufnahme kam seinen Wünschen gleich, der Tag seines Einzuges war ein öffentliches Fest, und seine Beredsamkeit und Macht stellten die Gesetze des Gemeinwesens wieder her. Aber dieser augenblickliche Sonnenschein wurde bald durch seine eigenen Laster und jene des Volkes verdüstert; Rienzi mochte sich im Kapitole oft nach dem Gefängnisse von Avignon zurücksehnen, und nach einer zweiten, viermonatlichen Verwaltung wurde er in einem von den römischen Baronen angestifteten Tumulte niedergemetzelt. In der Gesellschaft der Deutschen und Böhmen soll er sich Unmäßigkeit und Grausamkeit angewöhnt haben; das Unglück hatte seinen Enthusiasmus gekältet, ohne seine Vernunft oder Tugend zu stärken, und jener jungen Hoffnung, jener lebendigen Zuversicht, welche die

g) Aegidius oder Giles Albornoz, ein edler Spanier, Erzbischof von Toledo und Kardinallegat in Italien (A. D. 1353—1367), stellte durch seine Waffen und Maßregeln die zeitliche Herrschaft der Päpste wieder her. Sein Leben ist eigends von Sepulveda beschrieben worden; aber Dryden konnte nicht mit Grund annehmen, daß sein Name oder der Wolseys zu den Ohren des Mufti im Don Sebastian gedrungen sei.

Digitized by Google

Bürgschaft des Erfolges ist, war nun die kalte Ohnmacht des Mißtrauens und der Verzweiflung gefolgt. Der Tribun hatte mit unumschränkter Gewalt durch die Wahl und in den Herzen der Römer geherrscht; der Senator war der knechtische Minister eines auswärtigen Hofes, und während das Volk ihn beargwohnte, wurde er von dem Fürsten verlassen. Der Legat Albornoz, der sein Verderben zu wünschen schien, verweigerte unbeugsam alle Hülfe an Menschen oder Geld; als treuer Unterthan konnte er nicht mehr wagen die Einkünfte der apostolischen Kurie zu berühren, und der erste Gedanke an eine Steuer war die Losung zu Geschrei und Aufruhr. Selbst seine Gerechtigkeit war mit der Schuld oder dem Vorwurfe eigennütziger Grausamkeit befleckt; die tugendhaftesten Bürger Roms wurden seiner Ehrsucht geopfert, und in der Hinrichtung eines öffentlichen Räubers, der ihm mit seiner Börse beigestanden hatte, vergaß oder erinnerte sich der Richter zu sehr der Verpflichtungen eines Schuldners [h]). Ein Bürgerkrieg erschöpfte seine Schätze und die Geduld der Stadt; die Kolonna behaupteten ihre feindliche Stellung zu Palestrina, und seine Söldner verachteten bald einen Anführer, dessen Unwissenheit und Furcht jedes untergeordnete Verdienst beneidete. Im Tode wie im Leben Rienzis war der Held mit der Memme auf eine sonderbare Weise gemischt. Als das Kapitol von einer wüthenden Menge umringt, als er

h) Aus Matteo Villani und Fortifiokka hat du Cerceau (p. 344 bis 394) das Leben und den Tod des Ritters Montreal, das Leben eines Räubers und den Tod eines Helden, genommen. An der Spitze einer Freitruppe, die erste, welche Italien verheerte, wurde er reich und fruchtbar; er hatte Geld in allen Banken, 60,000 Dukaten bloß in Padua.

Digitized by Google

niedriger Weise von seinen bürgerlichen und militärischen Untergebenen verlassen wurde, zeigte sich der unerschrockene Senator, das Banner der Freiheit schwingend, auf dem Balkone, richtete seine Beredsamkeit an die verschiedenen Leidenschaften der Römer und bestrebte sich sie zu überzeugen, daß in derselben Sache er selbst und die Republik entweder stehen oder fallen müsse. Seine Rede wurde durch einen Regen von Verwünschungen und Steinen unterbrochen, und nachdem ein Pfeil seine Hand durchbohrt hatte, versank er in verworfene Verzweiflung und floh weinend nach den inneren Gemächern, von wo er an einem Bettlaken von den Fenstern des Gefängnisses herabgelassen ward. Ohne Hülfe oder Hoffnung wurde er bis auf den Abend belagert, man zerstörte die Thore des Kapitols mit der Axt und mit Feuer, und als der Senator im plebejischen Gewande zu entkommen suchte, wurde er entdeckt und nach der Platform des Palastes, dem verhängnißvollen Schauplatze seiner Urtheilssprüche und Hinrichtungen, geschleppt. Eine ganze Stunde stand er ohne Laut und Bewegung halb nackt und halb todt unter der Menge; ihre Wuth milderte sich zur Neugierde und Staunen, die letzten Gefühle der Ehrfurcht und des Mitleids kämpften noch zu seinen Gunsten und würden vielleicht den Sieg davon getragen haben, wenn nicht ein kühner Meuchelmörder einen Dolch in seine Brust gestoßen hätte. Er fiel auf den ersten Stoß leblos hin, die ohnmächtige Wuth seiner Feinde brachte ihm tausend Wunden bei, und die Leiche des Senators wurde den Hunden, den Juden und dem Feuer Preis gegeben. Die Nachwelt wird die Tugenden und die Fehler dieses außerordentlichen Mannes

Sein Tod. A. D. 1354, 18. Sept.

vergleichen; aber in einer langen Periode der Gesetzlosigkeit und Knechtschaft ist der Name Rienzis oft als der des Befreiers seines Vaterlandes und des letzten römischen Patrioten gepriesen worden i).

Petrarka ladet Kaiser Karl IV. ein und schmäht ihn. A. D. 1355, Jan. bis Mai.

Der erste und hochherzigste Wunsch Petrarkas war die Wiederherstellung einer freien Republik; aber nach der Verbannung und dem Tode seines plebejischen Helden wendete er seine Blicke von dem Tribun an den König der Römer. Das Kapitol war noch mit dem Blute Rienzis befleckt, als Karl der Vierte von den Alpen niederstieg, um die italienische und kaiserliche Krone zu erlangen. Auf seinen Zügen durch Mailand empfing er den Besuch und vergalt die Schmeichelei des gekrönten Dichters, nahm eine Münze des Augustus an und versprach, ohne Lächeln, den Stifter der römischen Monarchie nachzuahmen. Eine falsche Anwendung der Namen und Maximen des Alterthums war die Quelle der Hoffnungen und Täuschungen Petrarkas; indessen konnte er doch den Unterschied der Zeiten und Charaktere nicht übersehen, den unermeßlichen Abstand zwischen den ersten Cäsaren und einem böhmischen Fürsten, der durch die Gunst der Geistlichkeit zum Titularoberhaupte der deutschen Aristokratie gewählt werden war. Statt Rom seinem Ruhme und seinen Provinzen zurück zu geben, hatte er sich durch einen geheimen Vertrag mit dem Papste verpflichtet, die Stadt am Tage seiner Krönung wieder

i) Die Verbannung, zweite Regierung und der Tod des Rienzi werden umständlich von dem ungenannten Römer erzählt, welcher weder der Freund noch sein Feind zu sein scheint (l. III. c. 12—25). Petrarka, welcher den Tribun liebte, war gleichgültig gegen das Schicksal des Senators.

zu räumen, und ſein ſchimpflicher Rückzug wurde von den Vorwürfen des patriotiſchen Barden verfolgt[k]).

Er bittet die Päpſte von Avignon ihre Reſidenz in Rom aufzuſchlagen.

Nach dem Verluſte der Freiheit und Herrſchaft war ſein dritter, demüthigerer Wunſch den Hirten mit ſeiner Heerde wieder auszuſöhnen und den römiſchen Biſchof in ſeinen alten und eigenthümlichen Sprengel zurück zu rufen. In der Inbrunſt der Jugend, mit dem Anſehen des Alters richtete Petrarka ſeine Ermahnungen an fünf aufeinander folgende Päpſte, und ſeine Beredſamkeit athmete ſtets Wärme des Gefühls und Freimuth der Sprache[l]). Der Sohn eines florentiniſchen Bürgers zog unwandelbar das Land ſeiner Geburt dem ſeiner Erziehung vor, und Italien war in ſeinen Augen die Königin, der Garten der Welt. In Mitte ſeiner heimiſchen Parteien war es Frankreich ohne Zweifel an Kunſt und Wiſſenſchaft, Reichthum und Kultur überlegen; aber der Unterſchied dürfte die Bezeichnung barbariſch, die er den Ländern jenſeits der Alpen ohne Unterſchied giebt, kaum rechtfertigen. Avignon, das myſtiſche Babylon, die Senkgrube des Laſters und der Verderbtheit, war der Gegenſtand ſeines Haſſes und ſeiner Verachtung; aber er vergißt, daß die eigentlichen Laſter dieſer Stadt nicht

k) Die Hoffnungen und Täuſchung Petrarkas ſind mit ſeinen eigenen Worten in ſeinem franzöſiſchen Biographen (Mem. tom. III. p. 375 — 413) anmuthig beſchrieben; aber die tiefe obſchon geheime Wunde war die Krönung des Dichters Zanubi durch Karl IV.

l) S. in ſeinem genauen und unterhaltenden Biographen die Verwendung Petrarkas und Roms bei Benedikt XII. im Jahre 1334 (Memoires, tom. I. p. 261—265), Klemens VI. 1342 (tom. II. p. 45 bis 47) und Urban V. 1366 (tom. III. p. 677—691), ſein Lob (p. 711 bis 715) und die Entſchuldigung (p. 771) des Letzten dieſer Päpſte. Seinen leidenſchaftlichen Kampf in Betreff der bezüglichen Vorzüge von Frankreich und Italien findet man Opp. p. 1063—1085.

Digitized by Google

das Wachsthum des Bodens waren, sondern in jeder Residenz der Macht und Ueppigkeit des päpstlichen Hofes ankleben müssen. Er giebt zu, daß der Nachfolger des heiligen Petrus der Bischof der ganzen Kirche sei; aber nicht an den Ufern der Rhone, sondern der Tiber habe der Apostel seinen ewigen Thron aufgeschlagen, und während jede Stadt in der christlichen Welt mit einem Bischofe gesegnet sei, wäre nur die Hauptstadt verödet und verwaist. Seit der Verlegung des heiligen Stuhles waren die geheiligten Gebäude des Lateran und Vatikan, ihre Altäre und ihre Heiligen in den Zustand der Armuth und des Verfalles gesunken, und Rom wurde oft unter dem Bilde einer trostlosen Matrone geschildert, gleich als ob der schweifende Gemahl durch das treue Gemälde des Alters und der Gebrechlichkeiten seiner weinenden Ehehälfte heimgerufen werden könnte [m]). Aber die Wolke, die über den sieben Hügeln hing, würde durch die Anwesenheit ihres rechtmäßigen Beherrschers zerstreut werden, ewiger Ruhm, das Glück Roms und der Friede Italiens die Belehnung des Papstes sein, der es wagen würde diesen hochherzigen Entschluß zu fassen. Von den fünf Päpsten, welche Petrarka ermahnte, wurden die drei Ersten, Johann der Zweiundzwanzigste, Benedikt der Zwölfte und Klemens der Sechste, durch die Kühnheit des Redners belästigt oder unterhalten; aber die denk-

m) Squalida sed quoniam facies, neglectaque cultu
Caesaries; multisque malis lassata senectus
Eripuit solitam effigiem; vetus accipe nomen,
Roma vocor. (Carm. l. 2. p. 77).

Er spinnt diese Allegorie über alles Maß und alle Geduld aus. Die Briefe von Urban V. in Prosa sind weit einfacher und überredender (Senilium, l. VII. p. 811—827. l. IX. epist. I. p. 844—854).

Digitized by Google

würdige Veränderung, die von Urban dem Fünften versucht worden war, wurde endlich von Gregor dem Eilften vollendet. Der Ausführung ihrer Absicht stellten sich gewichtige, fast unübersteigliche Hindernisse entgegen. Ein König von Frankreich, der sich den Beinamen der Weise erworben hat, wollte sie von der örtlichen Abhängigkeit nicht erlöst wissen; die Kardinäle, größtentheils seine Unterthanen, hingen an der Sprache, den Sitten, dem Klima von Avignon, an ihren Palästen und vor Allem an dem Weine von Burgund. In ihren Augen war Italien ein fremdes und feindseliges Land, und sie schifften sich mit Widerstreben zu Marseille ein, gleich als wären sie in das Land der Saracenen verkauft oder verbannt worden. Urban der Fünfte residirte drei Jahre mit Ehren und in Sicherheit auf dem Vatikane; seine Heiligkeit war von einer Leibwache von zweitausend Reitern beschützt, und der König von Cypern, die Königin von Neapel und die Kaiser des Ostens und Westens begrüßten fromm ihren gemeinsamen Vater auf dem Stuhle des heiligen Petrus. Aber die Freude Petrarkas und der Italiener verwandelte sich bald in Schmerz und Entrüstung. Einige Beweggründe von öffentlichem oder persönlichem Gewichte, seine eigene Ungeduld oder die Bitten der Kardinäle riefen Urban nach Frankreich zurück, und die nahende Wahl wurde dem tyrannischen Patriotismus der Römer entrissen. Die Mächte des Himmels begünstigten ihre Sache; Brigitte von Schweden, eine Heilige und Pilgerin, mißbilligte die Rückkehr und weissagte den Tod Urbans des Fünften; die Wanderung Gregors des Eilften wurde von

Rückkehr Urbans V. A. D. 1367, 16. Okt. bis A. D. 1370, 17. April.

Endliche Rückkehr

der heiligen Katharina von Sienna; der Braut Christi und Gesandtin der Florentiner, ermuntert, und die Päpste selbst, die großen Meister der menschlichen Leichtgläubigkeit, scheinen diesen träumenden Frauen Gehör geschenkt zu haben[n]). Indessen wurden diese himmlischen Ermahnungen durch einige Gründe irdischer Politik unterstützt. Die Residenz Avignon war von feindlicher Gewaltthätigkeit heimgesucht worden: an der Spitze von dreißigtausend Räubern hatte ein Held von dem Statthalter Christi und dem heiligen Kollegium Lösegeld und Lossprechung erzwungen, und die Maxime der französischen Krieger, die Leute der Kirche zu schonen, aber sie selbst zu plündern, war eine neue Ketzerei von höchst gefährlichem Inhalte[o]). Während der Papst von Avignon vertrieben wurde, lud man ihn höchst dringend nach Rom ein. Senat und Volk erkannten ihn als ihren rechtmäßigen Beherrscher und legten die Schlüssel zu den Thoren, Brücken und Festungen, wenigstens des Viertels jenseits der Tiber, zu seinen Füßen[p]). Aber dieses treue A. D. 1377, 17. Jan.

n) Ich habe keine Muße mich über die Legenden der heiligen Brigitta oder Katharina zu verbreiten, welche Letztere manche unterhaltende Geschichten bieten könnte. Ihre Wirkung auf das Gemüth Gregors XI. ist durch die letzten feierlichen Worte des sterbenden Papstes bewiesen, welcher die Umstehenden ermahnte, ut caverent ab hominibus, sive viris, sive mulieribus, sub specie religionis loquentibus visiones sui capitis, quia per tales ipse seductus etc. (Baluze, Not. ad Vit. Pap. Avenionensium, tom. I. p. 1223).

o) Dieser Raubzug wird von Froissard (Chronique, tom. I. p. 230) und in dem Leben des du Guesklin erzählt (Collection Generale des Memoires Historiques, tom. IV. c. 16. p. 107—113). Schon im Jahre 1361 war der Hof von Avignon von ähnlichen Freibeutern belästigt worden, welche nachher über die Alpen zogen (Mem. sur Petrarque, tom. III. p. 563—569).

p) Fleury führt aus den Chroniken des Oderikus Raynaldus den ursprünglichen Vertrag an, welcher am 21. December 1376 zwischen

Anerbieten war von der Erklärung begleitet, daß man das Aergerniß und Unglück seiner Abwesenheit nicht länger ertragen könne, und daß seine Hartnäckigkeit sie endlich nöthigen müsse das Urrecht der Wahl wieder zu beleben und auszuüben. Der Abt von Monte Kasino war befragt worden, ob er die dreifache Krone[q]) von der Geistlichkeit und dem Volke annehmen würde. „Ich bin ein Bürger von Rom,“[r]) antwortete dieser ehrwürdige Priester, „und mein erstes Gesetz ist die Stimme meines Vaterlandes[s]).“

Sein Tod. A. D. 1378, 27. März.

Wenn der Aberglaube einen frühzeitigen Tod auslegt[t]), und der Werth der Maßregel nach dem Ausgange beurtheilt wird, so hat

Gregor XI. und den Römern geschlossen wurde (Hist. Eccles. tom. XX. p. 275).

q) Die erste Krone oder das erste regnum (Dukange, Gloss. Latin. tom. V. p. 702) auf der bischöflichen Inful der Päpste wird einem Geschenke Konstantins oder Klodwigs zugeschrieben. Die zweite wurde von Bonifaz VIII. als ein Zeichen nicht bloß des geistlichen, sondern auch des weltlichen Reiches hinzugefügt. Die drei Stände der Kirche sind durch die dreifache Krone vorgestellt, welche von Johann XXII. oder Benedikt XII. eingeführt worden war (Mem. sur Petrarque, tom. I. p. 258. 259).

r) Baluze (Not. ad Pap. Aven. tom. I. p. 1194. 1195) bringt das ursprüngliche Zeugniß, welches die Drohungen der römischen Gesandten und die Ergebung des Abtes von Monte Kasino bekräftigt, qui ultro se offerens, respondit se civem Romanum esse, et illud velle quod ipsi vellent.

s) Die Rückkehr der Päpste von Avignon nach Rom und ihre Aufnahme von dem Volke wird in den ursprünglichen Lebensbeschreibungen Urbans V. und Gregors XI. im Baluze (Vit. Pap. Aven. tom. I. p. 363—486) und Muratori (Script. Rer. Ital. tom. III. P. I. p. 610 — 712) erzählt. In den Streitigkeiten des Schisma wurde jeder Umstand strenge obschon parteiisch erforscht; insbesondere in der großen Untersuchung, welche den Gehorsam von Kastilien entschied, und auf welche sich Baluze in seinen Anmerkungen so oft und so weitläufig nach einer Handschrift in der Harlay Bibliothek beruft (p. 1281 etc.).

t) Kann der Tod eines guten Menschen von Denjenigen, welche an die Unsterblichkeit der Seele glauben, für eine Strafe gehalten wer-

es den Anſchein, als zürnt der Himmel einem Entſchluſſe von ſo augenfälliger Vernünftigkeit und Angemeſſenheit. Gregor der Eilfte überlebte ſeine Rückkehr nach dem Vatikan nicht länger als vierzehn Monate, und auf ſeinen Tod folgte das große Schisma des Weſtens, welches die lateiniſche Kirche über vierzig Jahre zerrüttete. Das heilige Kollegium beſtand damals aus zweiundzwanzig Kardinälen; ſechs derſelben waren zu Avignon zurückgeblieben; eilf Franzoſen, ein Spanier und vier Italiener ſchloſſen ſich in herkömmlicher Form in das Konklave ein. Ihre Wahl war noch nicht auf den Purpur beſchränkt, und ihre einhelligen Stimmen fielen auf den Erzbiſchof von Bari, einem neapolitaniſchen Unterthan, der durch Glaubenseifer und Gelehrſamkeit leuchtete und den Thron des heiligen Petrus unter dem Namen Urban der Sechſte beſtieg. Das Schreiben des heiligen Kollegiums beſtätigt ſeine freie und regelmäßige Wahl, welche wie gewöhnlich von dem heiligen Geiſte eingegeben war; er wurde mit den herkömmlichen Ceremonien geſchmückt, bekleidet und gekrönt; ſeiner weltlichen Obmacht wurde zu Rom und Avignon gehorcht, und ſeine kirchliche Obergewalt in der lateiniſchen Welt anerkannt. Mehrere Wochen hindurch dienten die Kardinäle ihrem neuen Gebieter mit den ſchönſten Betheuerungen der Anhänglichkeit und Treue, bis die Hitze des Sommers ihnen auf eine anſtändige Weiſe geſtattete aus der Stadt zu entweichen. So wie ſie aber zu

Wahl Urbans VI. 9. April.

den? Sie würden die Unfolgerichtigkeit ihres Glaubens verrathen. Als bloßer Philoſoph kann ich mit den Griechen nicht übereinſtimmen, ὃν οἱ θεοὶ φιλοῦσιν ἀποθνήσκει νέος (Brunck, Poetae Gnomici, p. 231). S. im Herodot (l. I. c. 31) die moraliſche und ſchöne Sage von den argiviſchen Jünglingen.

Digitized by Google

Anagni und Fundi in Sicherheit verſammelt waren, warfen ſie die Maske ab, klagten ihre eigene Falſchheit und Heuchelei an, ſchloſſen den Abtrünnigen und Antichriſten von Rom aus der Kirchengemeinſchaft aus und ſchritten zu einer neuen Wahl in der Perſon Roberts von Genf oder Klemens des Siebenten, welchen ſie den Nationen als den wahren und rechtmäßigen Statthalter Chriſti verkündeten. Ihre erſte Wahl, eine unfreiwillige und ungeſetzliche Handlung, ward, als durch Furcht vor dem Tode und die Drohungen der Römer erzwungen, für ungültig erklärt, und ihre Klage wird durch den ſtarken Beweis der Wahrſcheinlichkeit und Thatſache gerechtfertigt. Die Zwölf franzöſiſchen Kardinäle, ungefähr zwei Dritttheile der Stimmen, waren Meiſter der Wahl, und ihre Provinzialeiferſüchteleien mochten wie immer beſchaffen geweſen ſein, ſo läßt ſich doch nicht mit Grund annehmen, daß ſie ihr Recht und Intereſſe einem fremden Kandidaten, der ſie nie ihrem Vaterlande zurückgegeben hätte, geopfert haben würden. In den verſchiedenen, ſich häufig widerſprechenden Darſtellungen[u]) ſind die Abſtufungen der Gewaltthätigkeit des Volkes bald mehr, bald weniger dunkel gefärbt; aber die Zügelloſigkeit der aufrühreriſchen Römer wurde durch das Gefühl ihrer Rechte und die Gefahr einer zweiten Auswanderung entflammt. Das

Wahl Klemens VII. 21. Sept.

u) Im erſten Buche der Histoire du Concile de Pise hat Lenfant die urſprünglichen Erzählungen der Anhänger Urbans und Klemens, der Italiener und Deutſchen, der Franzoſen und Spanier im Auszuge gegeben und verglichen. Die Letzteren erſcheinen als die Thätigſten und Geſchwätzigſten, und jede Thatſache und jedes Wort iſt in den urſprünglichen Lebensbeſchreibungen Gregors XI. und Klemens VII. in den Noten ihres Herausgebers Baluze unterſtützt.

Digitized by Google

Konklave wurde durch das Geſchrei und die Waffen von dreißigtauſend Rebellen eingeſchüchtert und umzingelt; die Glocken des Kapitols und der St. Peterskirche ſchlugen Lärmen; „Tod oder ein italieniſcher Papſt!“ war die allgemeine Loſung; dieſelbe Drohung wurde von den zwölf Bannerherren oder Häuptern der Viertel in Form eines wohlgemeinten Rathes wiederholt; einige Vorbereitungen waren getroffen worden, um die halsſtarrigen Kardinäle zu verbrennen, und wenn ſie einen transalpiniſchen Unterthan gewählt hätten, iſt es wahrſcheinlich, daß ſie lebendig aus dem Vatikane nicht entkommen wären. Derſelbe Zwang legte ihnen die Nothwendigkeit auf, ſich vor den Augen Roms und der Welt zu verſtellen; der Stolz und die Grauſamkeit Urbans drohten mit einer unvermeidlicheren Gefahr, denn ſie entdeckten bald die Züge eines Tyrannen, der in ſeinem Garten auf und nieder wandeln und ſein Brevier beten konnte, während man aus einem anſtoßenden Gemache ſechs Kardinäle auf der Folter ächzen hörte. Sein unbeugſamer Eifer, welcher ihre Ueppigkeit und Laſter laut verdammte, hätte ſie an ihre Poſten und Pflichten bei den Pfarreien von Rom gefeſſelt, und wenn er nicht verhängnißvoll eine neue Ernennung verzögert haben möchte, würden die franzöſiſchen Kardinäle in dem heiligen Kollegium auf eine hilfloſe Minderzahl herabgeſunken ſein. Aus dieſen Gründen und in der Hoffnung wieder über die Alpen zurückzukehren, verletzten ſie verwegen den Frieden und die Einheit der Kirche, und die Rechtmäßigkeit ihrer Doppelwahl iſt noch jetzt in den katholiſchen Schulen ein Gegenſtand des Streites[x]). Eitelkeit vielmehr als Na-

x) Die Ordnungszahlen der Päpſte ſcheinen die Frage gegen Kle-

tionalintereſſe entſchied den franzöſiſchen Hof und Klerus y). Die Staaten Savoyen, Sicilien, Cypern, Arragonien, Kaſtilien, Navarra und Schottland wurden durch deſſen Anſehen und Beiſpiel zum Gehorſam gegen Klemens den Siebenten und nach ſeinem Tode gegen Benedikt den Dreizehnten beſtimmt. Rom und die Hauptſtaaten von Italien, Deutſchland, Portugal, England z), die Niederlande und die Königreiche des Nordens blieben bei der früheren Wahl Urbans des Sechſten, dem Bonifaz der Neunte, Innocenz der Siebente und Gregor der Zwölfte folgten.

Großes Schisma des Weſtens. A. D. 1378 bis 1418.

Von den Ufern der Tiber und Rhone bekämpften die feindlichen Päpſte einander mit der Feder und dem Schwerte; die bürgerliche und kirchliche Ordnung der Geſellſchaft war geſtört, und die Römer hatten ihren vollen Antheil an den Drangſalen, als deren erſte Urheber ſie beſchuldigt werden können a). Sie hatten ſich mit der vergeblichen

mens VII. und Benedikt XIII. zu entſcheiden, welche von den Italienern kühn als Gegenpäpſte gebrandmarkt werden, während die Franzoſen ſich mit Autoritäten und Gründen begnügen, um die Sache des Zweifels und der Duldung zu vertheidigen (Baluze in der Vorrede). Es iſt ſeltſam, oder vielmehr es iſt nicht ſeltſam, daß beiden Parteien Heilige, Geſichte und Wunder gemeinſam ſind.

y) Baluze (Not. p. 1271—1280) bemüht ſich kräftig die reinen und frommen Beweggründe des Königs Karl V. von Frankreich zu rechtfertigen; er weigerte ſich die Gründe Urbans zu hören, aber waren die Urbaniſten nicht gleich taub gegen die Gründe Klemens ꝛc.?

z) Ein Schreiben oder eine Deklamation im Namen Eduards III. (Baluze, Vit. Pap. Aven. tom. I. p. 533) beweiſt den Eifer des engliſchen Volkes gegen die Klementiner. Auch beſchränkte ſich deſſen Eifer nicht auf Worte; der Biſchof von Norwich führte einen Kreuzzug von 60,000 Bigotten über das Meer (Humes History, vol. III. p. 57. 58).

a) Außer den allgemeinen Geſchichtſchreibern ſchildern die Dinarien des Delphinus Gentilis, Peter Antonius und Stephan Inſeſſura in

Digitized by Google

Hoffnung geſchmeichelt, den Sitz der geiſtlichen Monarchie wieder herzuſtellen und ihrer Armuth durch die Steuern und Gaben der Nationen abzuhelfen; aber die Trennung von Frankreich und Spanien lenkte den Strom gewinnbringender Andacht ab, und der Verluſt konnte durch zwei Jubiläen, die in einen Zeitraum von zehn Jahren zuſammengedrängt wurden, nicht erſetzt werden. Durch die Abrufungen des Schisma, fremde Waffen und Volksaufſtände wurden Urban der Sechſte und ſeine drei Nachfolger oft genöthigt ihre Reſidenz im Vatikan zu unterbrechen. Die Kolonna und Urſini ſetzten ihre tödtlichen Fehden fort; die Bannerherren von Rom vertheidigten die Rechte der Republik und mißbrauchten ſie, der Statthalter Chriſti, welcher eine bewaffnete Macht zuſammen gezogen hatte, züchtigte ihren Aufruhr mit Galgen, Schwert und Dolch, und bei einer freundſchaftlichen Unterredung wurden eilf Abgeordnete des Volkes treulos ermordet und auf die Straße geworfen. Seit dem Einbruche Roberts des Normannen hatten die Römer ihre inneren Kämpfe ohne die gefährliche Dazwiſchenkunft eines Fremden ausgefochten. Aber in den Unordnungen des Schisma unterſtützte und verrieth ein ehrgeiziger Nachbar, König Ladislaus von Neapel, abwechſelnd den Papſt und das Volk: von Jenen wurde er zum Gonfalonier oder Feldherrn der Kirche ernannt, während das Letztere ſeiner Wahl die Ernennung der Obrigkeiten übertrug. Er belagerte Rom zu Lande und zu Waſſer, drang dreimal als barbariſcher Eroberer durch die Thore, entweihte die Altäre, ſchän-

Drangſale von Rom.

der großen Sammlung Muratoris den Zuſtand und die Drangſale Roms.

dete die Jungfrauen, plünderte die Kaufleute, verrichtete seine Andacht in der Peterskirche und hinterließ eine Besatzung in der Engelsburg. Seine Waffen waren zuweilen unglücklich, und einer dreitägigen Zögerung verdankte er Leben und Krone; die Reihe zu triumphiren kam aber auch an ihn, und nur sein früher Tod konnte die Hauptstadt und den Kirchenstaat von einem ehrgeizigen Eroberer befreien, der bereits den Titel oder wenigstens die Gewalt eines Königs von Rom[b]) angenommen hatte.

Unterhandlungen über Friede und Vereinigung. A. D. 1392 bis 1407.

Es ist nicht meine Aufgabe die Kirchengeschichte des Schisma zu schreiben, aber Rom, der Gegenstand dieser letzten Kapitel, ist in der bestrittenen Nachfolge seiner Souveraine auf das Tiefste betheiligt. Die ersten Rathschläge zum Frieden und zur Vereinigung der Christenheit kamen von der Universität von Paris, und zwar der Fakultät der Sorbonne, deren Doktoren, wenigstens in der gallikanischen Kirche, für die vollendetsten Meister der theologischen Wissenschaften galten[c]). Indem sie klüglich alle gehässigen Untersuchungen über den Ursprung und die Eigenthümlichkeit des Streites fallen ließen, schlugen sie als Heilungsmaßregel vor, daß die zwei Prätendenten von Avignon und Rom zu gleicher Zeit ab-

b) Giannone (tom. III. p. 292) nimmt an, daß er sich Rex Romae nannte, ein seit der Vertreibung des Tarquinius der Welt unbekannter Titel. Aber eine nähere Besichtigung hat die Lesart Rex Ramae, von Rama, gerechtfertigt, ein unbedeutendes mit der Krone von Ungarn verbundenes Königreich.

c) Die tonangebende und entscheidende Rolle, welche Frankreich bei dem Schisma übernahm, hat Peter du Puis in einer eigenen Geschichte gegeben, welche aus authentischen Urkunden gezogen und in dem 7. Bande der letzten und besten Ausgabe seines Freundes Thuanus eingeschaltet ist (P. XI. p. 110—184).

Digitized by Google

danken, aber zuvor die Kardinäle der feindlichen Parteien sich zu einer rechtmäßigen Wahl zu vereinigen befähigen, und daß die Nationen ihnen ihren Gehorsam entziehen[d]) sollten, wenn einer der beiden Mitbewerber sein Interesse dem öffentlichen vorzöge. Bei jeder Erledigung suchten diese Aerzte der Kirche das Unheil einer übereilten Wahl abzuwenden; aber die Politik des Konklave und der Ehrgeiz seiner Mitglieder blieben taub gegen Vernunftgründe und Bitten, und welche Versprechungen auch gemacht worden waren, konnte der Papst doch niemals durch die Eide des Kardinals gebunden werden. Funfzehn Jahre hindurch wurden die auf den Frieden gerichteten Absichten der Universität durch die Künste der nebenbuhlenden Päpste, die Bedenklichkeiten oder Leidenschaften ihrer Anhänger und die Wechselfälle der französischen Parteien vereitelt, welche den wahnsinnigen Karl den Sechsten beherrschten. Endlich wurde ein kräftiger Entschluß gefaßt, und eine feierliche Gesandtschaft, welche aus dem Titularpatriarchen von Alexandria, zwei Erzbischöfen, fünf Bischöfen, fünf Aebten, drei Rittern und zwanzig Doktoren bestand, an die Höfe von Avignon und Rom gesendet, um im Namen der Kirche und des Königs die Abdankung der beiden Prätendenten zu verlangen, Peters de Luna, der sich Benedikt der Dreizehnte nannte, und Angelos Korrario, der

d) Johann Gerson, ein kühner Theolog, war der Urheber oder Verfechter dieser Maßregel. Das Verfahren der Universität von Paris und der gallischen Kirche wurde häufig durch seinen Rath eingegeben und ist reichhaltig in seinen theologischen Schriften dargestellt, aus welchen Le Klerk (Bibliotheque Choisie, tom. X. p. 1—78) einen werthvollen Auszug gegeben hat. Johann Gerson spielte eine wichtige Rolle auf den Kirchenversammlungen von Pisa und Konstanz.

Digitized by Google

den Namen Gregor der Zwölfte angenommen hatte. Wegen der alten Ehre Roms und des Erfolges ihres Auftrages suchten die Gesandten um eine Besprechung mit den Obrigkeiten der Stadt nach, welche sie durch die bestimmte Erklärung zufrieden stellten, daß der allerchristlichste König keineswegs den Wunsch hege den heiligen Stuhl von dem Vatikan weg zu verlegen, vielmehr letzteren als den echten und eigentlichen Sitz der Nachfolger des heiligen Petrus betrachte. Im Namen des Senates und des Volkes drückte ein beredter Römer ihr Verlangen aus zur Vereinigung der Kirche mitzuwirken, beklagte die zeitlichen und geistlichen Drangsale der langen Spaltung und bat um den Schutz Frankreichs gegen die Waffen des Königs von Neapel. Die Antworten Benedikts und Gregors waren gleich erbaulich und gleich trügerisch, und indem die beiden Nebenbuhler dem Ansinnen ihrer Abdankung auswichen, waren sie von einem gemeinsamen Geiste beseelt. Sie kamen der Nothwendigkeit einer vorläufigen Zusammenkunft überein, aber Zeit, Ort und Art konnten nie durch gegenseitige Zustimmung ermittelt werden. „Wenn der Eine," sagt ein Diener Gregors, „Schritte vorwärts macht, zieht sich der Andere zurück; der Eine erscheint als ein Thier, das das Land fürchtet, der Andere als ein Geschöpf, welches das Wasser scheut. Und so gefährden wegen eines kurzen Restes von Leben und Macht diese alten Priester fortwährend den Frieden und das Heil der christlichen Welt e)."

e) Leonardus Brunus Aretinus, einer der Wiederbeleber der klassischen Gelehrsamkeit in Italien, welcher, nachdem er an dem römischen Hofe mehrere Jahre als Geheimschreiber gedient hatte, sich nach dem

Die christliche Welt wurde endlich durch ihre Hartnäckigkeit und Unredlichkeit gereizt; ihre Kardinäle verließen sie und umarmten sich gegenseitig als Freunde und Amtsgenossen, und ihre Empörung wurde durch eine zahlreiche Versammlung von Prälaten und Gesandten unterstützt. Die Kirchenversammlung von Pisa setzte mit gleichmessender Gerechtigkeit die Päpste von Rom und Avignon ab; das Konklave wählte einstimmig Alexander den Fünften, und sein erledigter Sitz wurde bald durch eine ähnliche Wahl Johanns des Dreiundzwanzigsten, des Ausschweifendsten aller Menschen besetzt. Aber statt die Spaltung zu beendigen, hatte vielmehr die Uebereilung der Franzosen und Italiener dem Stuhle des heiligen Petrus einen dritten Prätendenten gegeben. Diese neuen Rechte der Kirchenversammlung und des Konklave wurden bestritten; drei Könige, die von Deutschland, Ungarn und Neapel, hingen der Sache Gregors des Zwölften an, und Benedikt der Dreizehnte, selbst ein Spanier, wurde von der Frömmigkeit und dem Patriotismus dieser mächtigen Nation anerkannt. Das übereilte Verfahren von Pisa wurde durch die Kirchenversammlung von Konstanz verbessert; der Kaiser Sigismund spielte als Anwalt oder Beschützer der katholischen Kirche eine hervorstechende Rolle, und die Zahl und der Einfluß der weltlichen und geistlichen Mitglieder konnte scheinen die Generalstaaten

Kirchenversammlung von Pisa. A. D. 1409.

Kirchenversammlung von Konstanz. A. D. 1414—1418.

ehrenvollen Amte eines Kanzlers der Republik Florenz zurückzog (Fabricius, Bibl. medii Aevi, tom. I. p. 290). Lenfant hat eine Uebersetzung dieses interessanten Schreibens gegeben (Concile de Pise, tom. I. p. 192—195).

Digitized by Google

von Europa zu bilden. Von den drei Päpsten wurde Johann der Dreiundzwanzigste das erste Opfer; er floh und wurde als Gefangener zurückgebracht; man unterdrückte die ärgerlichsten Beschuldigungen, klagte den Statthalter Christi nur des Seeraubes, Mordes, der Nothzucht, Sodomiterei und Blutschande an, und nachdem er seine eigene Verdammung unterschrieben hatte, büßte er im Gefängnisse für die Unklugheit seine Person einer freien Stadt jenseits der Alpen anvertraut zu haben. Gregor der Zwölfte, dessen Obmacht auf den engen Bereich von Rimini beschränkt war, stieg mit mehr Ehre vom Throne herab, und sein Gesandter berief die Versammlung, in welcher er den Titel und die Macht als rechtmäßiger Papst niederlegte. Um die Hartnäckigkeit Benedikts des Dreizehnten oder seiner Anhänger zu besiegen, unternahm der Kaiser in Person eine Reise von Konstanz nach Perpignan. Die Könige von Kastilien, Arragonien, Navarra und Schottland erlangten einen gleichen und ehrenvollen Vertrag, und mit Beiwirkung der Spanier wurde Benedikt der Dreizehnte von der Kirchenversammlung abgesetzt; aber man ließ den alten Mann auf einem Schlosse zweimal jeden Tag die aufrührerischen Königreiche exkommuniciren, welche seine Sache verlassen hatten. Nachdem so die Ueberreste der Spaltung ausgerottet worden waren, schritt die Kirchenversammlung von Konstanz langsam und vorsichtig zur Wahl eines neuen Souverains von Rom und Oberhauptes der Kirche. Bei dieser wichtigen Veranlassung wurde das Kollegium der dreiundzwanzig Kardinäle mit dreißig Abgeordneten verstärkt, von denen man je sechs aus jeder der fünf Nationen der Christenheit, den Italienern,

Digitized by Google

Deutſchen, Franzoſen, Spaniern und Engländern[f]). gewählt hatte; die Dazwiſchenkunft der Fremden wurde durch die edelmüthige Vorziehung eines Italieners und Römers gemildert, und das erbliche ſo wie das perſönliche Verdienſt Otto Kolonnas empfahl ihn dem Konklave. Rom nahm mit Freude und Gehorſam den Edelſten ſeiner Söhne an; der Kirchenſtaat wurde von ſeiner mächtigen Familie vertheidigt, und die Erhebung Martins des Fünften iſt der Zeitpunkt der

Wahl Martins V.

f) Ich darf dieſe große Nationalſache, welche von den engliſchen Geſandten kräftig gegen die franzöſiſchen vertheidigt wurde, nicht überſehen. Die Letzteren behaupteten, daß die Chriſtenheit weſentlich in vier große Nationen und Stimmen getheilt ſei, Italien, Deutſchland, Frankreich und Spanien, und daß die kleineren Königreiche (z. B. England, Dänemark, Portugal ꝛc.) unter einer oder der anderen dieſer drei großen Abtheilungen begriffen wären. Die Engländer behaupteten, daß die brittiſchen Inſeln, von denen ſie das Haupt wären, als die fünfte und koordinirte Nation, mit gleicher Stimme betrachtet werden müßten, und jedes wahre oder fabelhafte Argument wurde angeführt, um die Würde ihres Vaterlandes zu erhöhen. Mit Einſchluß von England, Schottland, Wales, die vier Königreiche von Irland und den Orkneys ſind die brittiſchen Inſeln mit acht Königskronen geſchmückt, und durch vier bis fünf Sprachen, Engliſch, Waliſiſch, Kornwaliſiſch, Schottiſch, Irländiſch ꝛc., unterſchieden. Die größere Inſel mißt von Norden zum Süden achthundert Meilen oder vierzig Tagereiſen, und England allein enthält 32 Grafſchaften und 52,000 Pfarrkirchen (eine kühne Angabe!), ferner Kathedralen, Kollegien, Prioreien und Hoſpitäler. Sie rühmen ferner die Sendung des heiligen Joſeph von Arimathia, die Geburt Konſtantins und die Legatengewalt der beiden Primaten, ohne das Zeugniß des Bartholomäus von Glanville (A. D. 1360) zu vergeſſen, welcher nur vier chriſtliche Königreiche rechnet: 1. Rom; 2 Konſtantinopel; 3. Irland, welches an die engliſche Monarchie übergegangen iſt; 4. Spanien. Unſere Landsleute ſiegten im Koncile, aber die Siege Heinrichs V. auf dem Schlachtfelde gaben ihren Gründen viel Gewicht. Die Streitreden wurden zu Konſtanz von Sir Robert Wingfield, dem Geſandten Heinrichs VIII. an den Kaiſer Maximilian I., gefunden und von ihm 1517 zu Löwen herausgegeben. Nach einer Handſchrift von Leipzig ſind ſie in der Sammlung des von der Hardt tom. V. korrekter gedruckt, mir iſt jedoch nur Lenfants Auszug dieſer Akten zu Geſicht gekommen (Concile de Constance, tom. II. p. 447. 453 etc.).

Digitized by Google

Wiedereinsetzung und Befestigung der Päpste auf dem Vatikan[g]).

Das königliche Vorrecht Geld zu prägen, welches der Senat beinahe dreihundert Jahre ausgeübt hatte, wurde zuerst von Martin dem Fünften wieder übernommen[h]), und sein Bild und seine Inschrift beginnt die Reihe der päpstlichen Münzen. Von seinen beiden unmittelbaren Nachfolgern war Eugenius der Vierte der letzte Papst, welcher von den Tumulten des römischen Volkes vertrieben wurde[i]): und Nikolaus der Fünfte der letzte, dem die Anwesenheit eines römischen Kaisers Ungelegenheiten verursachte[k]). I. Der Kampf des Eugenius mit den Vätern von Basel und der Druck einer neuen Abgabe oder die Besorgniß davor ermuthigten und reizten die Römer, sich die weltliche Regierung der Stadt anzumaßen.

Martin V. A. D. 1417.

Eugenius IV. A. D. 1431.

Nikolaus V. A. D. 1447.

Letzte Empörung v. Rom. A. D. 1434, 20. Mai bis 26. Okt.

g) Die Geschichte der drei aufeinander folgenden Kirchenversammlungen von Pisa, Konstanz und Basel ist mit einem erträglichen Grade von Unparteilichkeit, Fleiß und Eleganz von einem protestantischen Geistlichen, Lenfant, der sich aus Frankreich nach Berlin zurückzog, geschrieben worden. Sie bildet 6 Bände in 4to, und so wie Basel der schlechteste, ist Konstanz der beste Theil dieser Sammlung.

h) S. die 27. Abhandlung der Alterthümer Muratoris und die erste Einleitung zur Science des Medailles des Pater Joubert und des Baron de la Bastie. Die Geschichte der Münzen Martins V. und seiner Nachfolger ist von zwei Mönchen, dem Franzosen Moulinet und dem Italiener Bonanni, verfaßt worden; ich entnehme jedoch, daß der erste Theil der Reihen nach neueren Münzen hergestellt ist.

i) Außer den Lebensbeschreibungen Eugenius IV. (Rer. Ital. tom. III. P. I. p. 869 und tom. XXV. p. 256) sind die Diarien des Paul Petroni und Stephan Infessura die besten und ursprünglichen Zeugnisse für die Empörung der Römer gegen Eugenius IV. Jener, welcher zur Zeit und am Orte lebte, führt die Sprache eines Bürgers, der sich gleich sehr vor der Tyrannei der Priester wie des Volkes fürchtet.

k) Die Krönung Friedrichs III. ist von Lenfant (Concile de Basle,

Digitized by Google

Sie erhoben sich in Waffen, wählten sieben Regenten der Republik und einen Konnetable des Kapitols, kerkerten den Neffen des Papstes ein, belagerten seine Person im Palaste und übergossen mit einem Pfeilregen die Barke, auf welcher der fliehende Papst im Mönchsgewande die Tiber hinabfuhr. Aber er besaß fortwährend in der Engelsburg eine treue Besatzung und einen Artilleriepark; die Batterien donnerten unaufhörlich gegen die Stadt, und eine gut gezielte Kugel, welche die Verrammelung einer Brücke zerschmetterte, zerstreute mit einem einzigen Schusse die Helden der Republik. Ihre Standhaftigkeit wurde durch eine fünfmonatliche Empörung erschöpft. Unter der Tyrannei der ghibellinischen Edlen sehnten sich die weisesten Patrioten nach der Herrschaft der Kirche zurück, und ihre Reue war einmüthig und aufrichtig. Die Truppen des heiligen Petrus besetzten wieder das Kapitol, die Obrigkeiten kehrten in ihre Häuser zurück, die Schuldigsten wurden hingerichtet oder verbannt, und der Legat an der Spitze von zweitausend Mann Fußvolk und viertausend Reitern als der Vater der Stadt begrüßt. Die Kirchenversammlungen von Ferrara und Florenz, die Furcht oder der Groll des Eugenius, verlängerten seine Abwesenheit; er wurde von einem unterwürfigen Volke empfangen, aber der Papst entnahm aus dem Zurufe der Einwohner bei seinem Triumphzuge, daß er, um ihre Treue und seine eigene Ruhe zu sichern, unverzüglich die Abschaffung der verhaßten Steuern gewähren müsse. II. Rom wurde unter der friedlichen Regierung Nikolaus des Fünften wie- Letzte Krönung eines

tom. II. p. 276—288) nach Aeneas Sylvius, einem Zeugen und Theilnehmer dieses prächtigen Schauspieles, beschrieben worden.

deutschen Kaisers, Friedrichs III. A. D. 1452, 18. März.

der hergestellt, geschmückt, aufgeklärt. In Mitte dieser löblichen Beschäftigungen wurde der Papst durch den Heranzug Friedrichs des Dritten von Oesterreich beunruhigt, obschon seine Besorgnisse weder durch den Charakter noch durch die Macht des kaiserlichen Kandidaten gerechtfertigt werden konnten. Nachdem Nikolaus seine Streitkräfte nach der Hauptstadt gezogen und die beste Sicherheit der Eide[1]) und Verträge auferlegt hatte, empfing er mit lächelnder Miene den treuen Beschützer und Vasallen der Kirche. So zahm waren die Zeiten, so schwach der Oesterreicher, daß die prächtige Krönung mit Ordnung und in Eintracht vollzogen wurde; aber diese überflüssige Ehre war für eine unabhängige Nation so schmachvoll, daß seine Nachfolger sich von der beschwerlichen Wallfahrt nach dem Vatikane losgezählt haben und ihren kaiserlichen Titel auf die Wahl der deutschen Kurfürsten stützen.

Satzungen und Regierung von Rom.

Ein Bürger hat mit Stolz und Freude bemerkt, daß der König der Römer, nachdem er mit einem leichten Gruße an den Kardinälen und Prälaten, die ihm am Thore entgegenkamen, vorübergegangen war, die Tracht und Person des Senators von Rom auszeichnete: in diesem letzten Lebewohl waren die Scheinbilder des Kaiserreiches und der Republik in freundschaftlicher Umarmung ver-

1) Der Eid der Treue, welcher dem Kaiser von dem Papste aufgelegt wurde, ist in den Klementinen eingetragen und geheiligt (l. II. tit. IX.), und Aeneas Sylvius, welcher gegen diese neue Forderung Einwürfe macht, konnte nicht voraussehen, daß er in wenigen Jahren den Thron Bonifaz VIII. besteigen und dessen Maximen einsaugen würde.

Digitized by Google

bunden m). Nach den römiſchen Geſetzen n) mußte ihre erſte Obrigkeit ein Doktor der Rechte, ein Ausländer, aus einem wenigſtens vierzig Meilen von der Stadt entfernten Orte ſein, auch durfte er mit keinem Einwohner auch nur im dritten kanoniſchen Grade der Blutsverwandtſchaft oder Schwägerſchaft ſtehen. Die Erwählung geſchah jährlich; das Benehmen des abgehenden Senators wurde ſtreng unterſucht, und erſt nach Verlauf von zwei Jahren konnte er wieder zu demſelben Amte berufen werden. Der reichliche Gehalt von dreitauſend Gulden war ihm zu Aufwand und Belohnung ausgeworfen, und ſeine öffentliche Erſcheinung der Majeſtät der Republik angemeſſen. Sein Gewand beſtand aus Goldſtoff oder rothem Sammet, im Sommer aus einem leichteren Seidenſtoffe; er trug in der Hand ein elfenbeinernes Scepter, Trompetenſchall verkündete ſeine Annäherung, und ſeinen feierlichen Schritten gingen wenigſtens vier Liktoren oder Diener voran, deren rothe Stäbe mit Bändern oder Fahnen von der goldgelben Farbe des Stadtwappens umwunden waren. Sein Eid auf dem Kapitole verkündet ſein Recht und ſeine Pflicht, die Geſetze zu beobachten und zu vertheidigen, die Stolzen zu

m) Lo senatore di Roma, vestito di brocarto con quella beretta, e con quelle maniche, et ornamenti di pelle, co' quali va alle feste di Testaccio e Nagone, mochte dem Auge des Aeneas Sylvius entgehen, wird aber von dem römiſchen Bürger mit Bewunderung und Wohlgefallen erwähnt (Diario di Stephano Infessura, p. 1133).

n) S. in den Statuten von Rom den Senator und die drei Richter (l. I. c. 3—14), die Konſervatoren (l. I. c. 15—17. l. III. c. 4), die Kaporioni (l. I. c. 18. l. III. c. 8), den geheimen Rath (l. III. c. 2), den Gemeinderath (l. III. c. 3). Der Titel der Fehden, Herausforderungen, Gewaltthaten ꝛc. zieht ſich durch manches Kapitel (c. 14—40) des zweiten Buches.

Digitized by Google

zügeln, die Armen zu beſchützen und innerhalb des Umfanges ſeiner Gerichtsbarkeit Gerechtigkeit und Erbarmen zu üben. In dieſen nützlichen Verrichtungen ſtanden ihm drei gelehrte Ausländer bei, die beiden Kollateralen und der Richter in Kriminalberufungen; ihre häufigen Gerichte über Raub, Nothzucht und Mord ſind von den Geſetzen bezeugt, und die Schwäche dieſer Geſetze duldete die Zügelloſigkeit der Privatfehden und bewaffneten Vereinigungen zu gegenſeitiger Vertheidigung. Aber der Senator war auf die Verwaltung der Gerechtigkeit beſchränkt; das Kapitol, der Schatz und die Regierung der Stadt und ihres Gebietes waren drei Konſervatoren anvertraut, welche viermal in jedem Jahre gewechſelt wurden; die Miliz der dreizehn Viertel verſammelte ſich unter den Fahnen ihrer bezüglichen Anführer oder caporioni, und der Erſte derſelben war durch Namen und Würde des prior ausgezeichnet. Die Legislatur des Volkes ruhte in den geheimen und öffentlichen Rathsverſammlungen der Römer. Jene beſtand aus den Obrigkeiten nebſt ihren unmittelbaren Vorgängern, einigen Beamten des Schatzes und der Gerechtigkeitspflege, und drei Klaſſen von dreizehn, ſechsundzwanzig und vierzig Räthen, im Ganzen hundertzwanzig Perſonen. In den allgemeinen Rathsverſammlungen hatten alle Bürger Stimmrecht, und der Werth deſſelben wurde durch die Sorgfalt erhöht, womit man zu verhüten ſuchte, daß Fremde ſich den Namen und Charakter von Römern anmaßten. Der Tumult der Demokratie wurde durch weiſe und eiferſüchtige Vorſichtsmaßregeln im Zaume gehalten; außer den Obrigkeiten durfte Niemand eine Frage auf das Tapet bringen; Niemand durfte ſprechen außer von

Digitized by Google

einer offnen Kanzel oder Tribune, alle unordentlichen Zurufungen waren verboten, die Meinung der Mehrheit wurde durch geheime Abstimmung entschieden, und ihre Beschlüsse in dem ehrwürdigen Namen des römischen Senates und Volkes kundgemacht. Es würde nicht leicht sein die Zeit zu bestimmen, zu welcher diese Regierungstheorie auf eine genaue und stätige Praxis gebracht wurde, weil die allmälige Begründung der Ordnung mit dem Verfalle der Freiheit im Zusammenhange gestanden hat. Aber im Jahre eintausendfünfhundertachtzig wurden diese alten Satzungen gesammelt, in drei Bücher geordnet und unter dem Pontifikat und mit Billigung Gregors des Dreizehnten gegenwärtigem Gebrauche angepaßt o). Dieser Civil- und Kriminalkodex ist das neuere Gesetz der Stadt, und wenn gleich die Volksversammlungen abgeschafft sind, residirt doch ein fremder Senator mit drei Konservatoren noch immer im Palaste des Kapitols p). Die Politik der Cäsaren ist von jener der Päpste wiederholt worden, und der Bischof von Rom stellte sich die Form der Republik aufrecht zu erhalten, während er mit der unumschränkten Gewalt eines weltlichen wie eines geistlichen Monarchen herrschte.

o) Statuta almae Urbis Romae Auctoritate S. D. N. Gregorii XIII. Pont. Max. a. Senatu Populoque Rom. reformata et edita, Romae, 1580 in folio. Die alten, widersprechenden Statuten des Alterthumes waren in fünf Büchern untermengt, und Lukas Pätus, ein Rechtsgelehrter und Alterthumsforscher, wurde ernannt, um als der neue Tribonian zu handeln. Dennoch bedaure ich den alten Kodex mit der rauhen Rinde von Freiheit und Barbarei.

p) Zu meiner Zeit (1765) und zu jener Groslevs (Observations sur l'Italie, tom. II. p. 361) war Bielke, ein schwedischer Adeliger und Proselyt der katholischen Kirche, Senator von Rom. Das Recht des Papstes, den Senator und Konservator zu ernennen, wird in den Statuten mehr verstanden als behauptet.

Digitized by Google

Verschwörung des Portaro. A. D. 1453, 9. Januar.

Es ist eine augenfällige Wahrheit, daß die Zeiten zu außerordentlichen Charakteren passen müssen, und daß das Genie eines Kromwell oder Retz jetzt in Dunkelheit erlöschen würde. Der politische Enthusiasmus Rienzis hatte ihn auf den Thron gehoben, derselbe Enthusiasmus brachte im nächsten Jahrhunderte seinen Nachahmer an den Galgen. Die Herkunft Stephan Porkaros war edel, sein Ruf fleckenlos, seine Zunge mit Beredsamkeit bewaffnet, sein Geist durch Gelehrsamkeit erleuchtet, und er strebte, über das Ziel gemeinen Ehrgeizes, sein Vaterland zu befreien und seinen Namen unsterblich zu machen. Die Herrschaft der Priester ist einem edlen Geiste am Meisten verhaßt; jedes Bedenken wurde durch die neuerliche Entdeckung der Fabel und Fälschung der Schenkung Konstantins entfernt; Petrarka war das Orakel der Italiener, und so oft Porkaro der Ode gedachte, welche den Patrioten und Helden von Rom beschreibt, wendete er das Gesicht des prophetischen Barden auf sich selbst an. Die erste Probe mit den Volksgefühlen machte er bei dem Leichenbegängnisse Eugenius des Vierten; in einer ausgearbeiteten Rede rief er die Römer zur Freiheit und zu den Waffen, und sie hörten mit anscheinendem Vergnügen zu, bis Porkaro von einem ernsten Anwalt, der zu Gunsten der Kirche und des Staates sprach, unterbrochen und widerlegt wurde. Nach jedem Gesetze war der Aufruhrprediger des Hochverrathes schuldig; aber das Wohlwollen des neuen Papstes, der seinen Charakter mit Mitleid und Achtung betrachtete, versuchte es den Patrioten durch ein ehrenvolles Amt in einen Freund zu verwandeln. Der unbeugsame Römer kehrte von Anagni mit vermehrtem

Rufe und Eifer zurück und ſuchte bei der erſten Gelegenheit der Spiele des Platzes Navona, den zufälligen Tumult einiger Knaben und Handwerker in einen allgemeinen Aufſtand des Volkes zu verwandeln. Dennoch war der menſchliche Nikolaus fortwährend abgeneigt, ſein verwirktes Leben zu nehmen, und der Verräther wurde von dem Schauplatze der Verſuchung nach Bologna mit einem freigebigen Gehalt zu ſeiner Unterſtützung und der leichten Verpflichtung verwieſen, ſich jeden Tag vor dem Befehlshaber der Stadt zu zeigen. Aber Porkaro hatte von dem jüngeren Brutus gelernt, daß man gegen Tyrannen weder Treue noch Dankbarkeit bewahren dürfe: der Verbannte deklamirte gegen die willkürliche Verurtheilung; eine Partei und Verſchwörung wurde allmälig gebildet, ſein Neffe, ein verwegener Jüngling, ſammelte eine Schaar von Freiwilligen, und am verabredeten Abende war in ſeinem Hauſe für die Freunde der Republik ein Feſt bereitet. Ihr Anführer, der aus Bologna entwichen war, erſchien unter ihnen in einem Gewande von Purpur und Gold: ſeine Stimme, ſein Antlitz, ſeine Geberden verkündeten den Mann, welcher Leben oder Tod der glorreichen Sache gewidmet hatte. In einer ſtudirten Rede verbreitete er ſich über die Beweggründe und Mittel ihres Unternehmens, den Namen und die Freiheiten von Rom, die Trägheit und den Stolz ihrer geiſtlichen Tyrannen, die thätige oder leidende Zuſtimmung ihrer Mitbürger; dreihundert Soldaten und vierhundert Verbannte, lange in Waffen oder ungerechten Leiden geübt; Hoffnung auf Rache, um ihre Schwerter zu ſchärfen, und eine Million Dukaten, um ihren Sieg zu belohnen. Es würde leicht

Digitized by Google

ſein (ſagte er) am nächſten Tage, dem Feſte der Erſcheinung Chriſti, den Papſt und ſeine Kardinäle von dem Throne oder am Altare der Peterskirche zu ergreifen, ſie in Ketten unter die Mauern der Engelsburg zu führen, durch Androhung augenblicklichen Todes die Uebergabe des Kaſtells zu erzwingen, das leere Kapitol zu beſteigen, die Lärmglocke zu ziehen und in einer Volksverſammlung die alte Republik Roms herzuſtellen. Während er triumphirte, war er bereits verrathen; der Senator umzingelte mit einer ſtarken Wache das Haus; Porkaros Neffe hieb ſich durch die Menge, aber der unglückliche Stephan wurde aus einer Kiſte gezogen und beklagte, daß ſeine Feinde um drei Stunden der Ausführung ſeiner Pläne zuvorgekommen wären. Nach einer ſo offenbaren und wiederholten Schuld war ſelbſt die Barmherzigkeit Nikolaus ſtumm. Porkaro und neun ſeiner Mitſchuldigen wurde ohne die Wohlthat der Sakramente gehangen, und in Mitte der Beſorgniſſe und Schmähungen des römiſchen Hofes bemitleideten die Römer dieſe Märtyrer ihres Vaterlandes, ja zollten ihnen faſt Beifall q). Aber ihr Beifall war ſtumm, ihr Mitleid unwirkſam, ihre Freiheit für immer erloſchen, und wenn ſie ſich ſeitdem bei einer Thronerledigung oder Brodtheuerung erhoben haben, finden ſich

q) Außer der intereſſanten, obſchon kurzen Darſtellung Machiavellis (Istoria Florentina, l. VI. Opere, tom. I. p. 210. 211. edit. Londre, 1747 in 4to.) wird die porkariſche Verſchwörung in dem Diarium des Stephan Infeſſura (Rer. Ital. tom. III. P. II. p. 1134. 1135) und in einer beſonderen Schrift von Leo Baptiſta Alberti (Rer. Ital. tom. XXV. p. 609—614) erzählt. Es iſt intereſſant, den Styl und die Geſinnungen des Höflinges und Bürgers zu vergleichen. Facinus profecto quo .... neque periculo horribilius, neque audacia detestabilius, neque crudelitate tetrius, a quoquam perditissimo uspiam excogitatum sit .... Perdette la vita quell' huomo da bene, e amatore dello bene et liberta di Roma.

ſolche zufällige Tumulte auch im Schooße der verworfenſten Knechtſchaft.

Letzte Unordnungen der römiſchen Edlen.

Aber die Unabhängigkeit der Edlen, die durch Zwietracht gepflegt wird, überlebte die Freiheit der Gemeinen, welche auf Einigkeit gegründet ſein muß. Die Barone Roms haben das Vorrecht des Raubes und der Unterdrückung lange behauptet; ihre Häuſer waren Feſtungen und Heiligthümer, und das blutdürſtige Gefolge von Banditen und Verbrechern, welche ſie vor der Strenge des Geſetzes ſchützten, bezahlte die Gaſtfreundſchaft mit dem Dienſte ihrer Schwerter und Dolche. Das perſönliche Intereſſe der Päpſte oder ihrer Neffen verwickelte ſie zuweilen in dieſe heimiſchen Fehden. Unter der Regierung Sixtus des Vierten wurde Rom durch die Schlachten und Belagerungen der nebenbuhlenden Häuſer zerrüttet; nach der Verbrennung ſeines Palaſtes wurde der Protonotar Kolonna gefoltert und enthauptet, und ſein gefangener Freund Savelli zur Stelle ermordet, weil er ſich geweigert hatte in den Freudenruf der ſiegreichen Urſini einzuſtimmen[r]). Aber die Päpſte zitterten nicht mehr im Vatikan; ſie beſaßen die Macht den Gehorſam ihrer Unterthanen zu befehlen, wenn ſie entſchloſſen waren ihn zu fordern, und die Fremden, welche dieſe theilweiſen Unordnungen beobachteten, bewunderten zugleich die geringen Steuern und die weiſe Verwaltung des Kirchenſtaates[s]).

r) Die Unordnungen Roms, welche durch die Parteilichkeit Sixtus IV. ſehr entflammt wurden, werden in den Tagebüchern der beiden Augenzeugen, Stephans Infeſſura und eines ungenannten Bürgers, auseinander geſetzt. S. die Unruhen des Jahres 1484 und den Tod des Protonotars Kolonna, in tom. III. P. II. p. 1083. 1158.

s) Est toute la terre de l'eglise troublée pour cette partiali é (des

Die Päpste erlangen die unumschränkte Herrschaft über Rom. A. D. 1500 u. f. w.

Die geistlichen Donner des Vatikans hingen von der öffentlichen Meinung ab, und wenn diese Meinung durch Vernunft oder Leidenschaft aufgewogen wird, verklingt der Schall müßig in der Luft, und der hülflose Priester ist der rohen Gewaltthätigkeit eines adeligen und plebejischen Feindes bloßgestellt. Aber nach der Rückkehr von Avignon wurden die Schlüssel des heiligen Petrus durch das Schwert des heiligen Paulus bewacht. Rom ward von einer uneinnehmbaren Citadelle beherrscht; Kanonen sind ein mächtiges Werkzeug gegen Volksaufstände; eine regelmäßige Streitmacht von Fußvolk und Reiterei wurde unter die Fahnen des Papstes angeworben; seine großen Einkünfte gewährten die Hülfsmittel des Krieges, und er vermochte gegen eine rebellische Stadt in Folge des Umfanges seines Gebietes ein Heer feindlicher Nachbarn und treuer Unterthanen aufzubringen [1]). Seit der Vereinigung der Herzogthümer Ferrara und Urbino dehnt sich der Kirchenstaat vom mittelländischen bis zum adriatischen Meere und von den Grenzen von Neapel bis

Colonnes et des Ursins) comme nous dirions Luce et Grammont, ou en Hollande Houc et Caballau: et quand ce ne seroit ce different la terre de l'eglise seroit la plus heureuse habitation pour les sujets, qui soit dans tout le monde (car ils payent ni tailles ni gueres autres choses), et seroient toujours bien conduits (car toujours les papes sont sages et bien conseillés); mais très souvent en advient de grands et cruelles meutres et pilleries.

1) Durch die Sparsamkeit Sixtus V. stieg das Einkommen des Kirchenstaates auf 2,500,000 römische Kronen (Vita, tom. II. p. 291 bis 296), und so regelmäßig war ihre Streitmacht eingerichtet, daß binnen einem Monat Klemens VIII. in das Herzogthum Ferrara mit 3000 Reitern und 20,000 Mann zu Fuß einfallen konnte (tom. III. p. 64). Seit dieser Zeit (A. D. 1597) sind die päpstlichen Waffen glücklicher Weise verrostet; aber das Einkommen muß einen nominellen Zuwachs erlangt haben.

Digitized by Google

an die Ufer des Po aus, und schon im sechzehnten Jahrhunderte erkannte der größere Theil dieses geräumigen und fruchtbaren Landes die rechtmäßigen Ansprüche und die zeitliche Oberherrschaft der römischen Päpste an. Ihre Ansprüche wurden leicht aus den echten oder fabelhaften Schenkungen der finsteren Jahrhunderte abgeleitet; die Folgereihe der Schritte zu ihrer ähnlichen Festsetzung würde uns zu weit in die Verhandlungen von Italien, ja selbst von Europa verwickeln; die Verbrechen Alexanders des Sechsten, die kriegerischen Unterhandlungen Julius des Zweiten, und die Politik Leos des Zehnten sind Gegenstände, welche von den Federn der trefflichsten Geschichtschreiber jener Zeiten geschildert worden sind u). In der ersten Periode ihrer Eroberungen bis zum Zuge Karls des Achten mochten die Päpste nacheinander mit den benachbarten Fürsten und Staaten ringen, deren Streitkräfte ihren eigenen gleich oder geringer waren. Sobald aber die Monarchen von Frankreich, Deutschland und Spanien mit gigantischen Waffen um die Herrschaft von Italien kämpften, ersetzten sie durch List den Mangel an Stärke und verbargen in einem Labyrinthe von Kriegen und Verträgen ihre ehrgeizigen Absichten und die unsterbliche Hoffnung die Barbaren über die Alpen zurück zu jagen. Das feine Gleichgewicht des Vatikans wurde oft durch die Soldaten aus dem Norden und Westen gestört, welche unter

u) Insbesondere von Guicciardini und Machiavelli, in der allgemeinen Geschichte Jenes, in der florentinischen Geschichte, der Fürsten und den politischen Abhandlungen des Letzteren. Diese und ihre würdigen Nachfolger Fra-Paolo und Davila wurden mit Recht als die ersten Historiker in den neueren Sprachen geachtet, bis in dem gegenwärtigen Jahrhunderte sich Schottland erhob, um selbst Italien den Preis streitig zu machen.

Digitized by Google

der Fahne Karls des Fünften vereint waren. Die schwache und schwankende Politik Klemens des Siebenten stellte seine Person und Gebiete dem Sieger bloß, und Rom blieb sieben Monate einem gesetzverachtenden Heere, welches die Gothen und Vandalen an Grausamkeit und Raubgier übertraf, Preis gegeben [x]). Nach diesen strengen Lehren verengerten die Päpste ihren Ehrgeiz, der ohnehin fast befriedigt war, nahmen den Charakter eines gemeinsamen Vaters wieder an und enthielten sich aller angreifenden Feindseligkeiten, mit Ausnahme eines übereilten Kampfes, als der Statthalter Christi und der türkische Sultan zu gleicher Zeit gegen das Königreich Neapel bewaffnet waren [y]). Die Franzosen und Deutschen zogen sich endlich vom Kampfplatze zurück; Mailand, Neapel, Sicilien, Sardinien und die Seeküste von Toskana gelangten in den festen Besitz der Spanier, und es wurde ihr Interesse den Frieden und die Abhängigkeit von Italien zu bewahren, welche fast ohne Störung von der Mitte des sechzehnten bis zum Anfange des achtzehnten Jahrhunderts fortdauerte. Der Vatikan wurde von der religiösen Politik des katholischen Königes beherrscht und beschützt; Vor-

x) In der Geschichte der gothischen Belagerung habe ich die Barbaren mit den Unterthanen Karls des V. verglichen; eine Voraussetzung, die ich mir, gleich jener der tartarischen Eroberungen, mit um so geringerem Bedenken gestattet, als ich kaum hoffen konnte, den Schluß meines Werkes zu erreichen.

y) Die ehrgeizigen und schwachen Feindseligkeiten des Papstes Paul IV. aus dem Hause Karaffa kann man im Thuanus (l. XVI—XVIII.) und Giannone (tom. IV. p. 149—163) ersehen. Die katholischen Bigotten, Philipp II. und der Herzog von Alba, nahmen sich heraus, den Charakter eines Fürsten von Rom von jenem eines Statthalters Christi zu trennen; aber der heilige Charakter, welcher seinen Sieg geheiligt hatte, wurde mit Anstand benutzt, um ihn in seiner Niederlage zu schützen.

Digitized by Google

urtheil und Interesse machte jenen geneigt in jedem Streite gegen das Volk den Fürsten zu unterstützen; statt der Ermuthigung, der Hülfe und Freistätte, welche die angrenzenden Staaten gewährt hatten, wurden die Freunde der Freiheit oder die Feinde des Gesetzes von allen Seiten in den ehernen Ring des Despotismus eingeschlossen. Die lange Gewohnheit des Gehorsames und der Erziehung unterjochte den unruhigen Geist der römischen Edlen und Gemeinen. Die Barone vergaßen die Waffen und Parteien ihrer Ahnen und wurden unvermerkt die Diener der Ueppigkeit und Regierung. Statt eine Schaar von Vasallen und Anhängern zu unterhalten, wurde das Einkommen ihrer Besitzungen zu persönlichen Ausgaben verwandt, welche die Vergnügungen des Grundherrn vervielfältigen aber seine Macht schwächen[z]). Die Kolonna und Ursini wetteiferten miteinander in Ausschmückung ihrer Paläste und Kapellen, und ihr alter Glanz wurde von dem plötzlichen Reichthume päpstlicher Familien erreicht oder übertroffen. In Rom wird die Stimme der Freiheit und Zwietracht nicht länger gehört, und statt des schäumenden Bergstromes strahlt aus einem glatten stehenden See das Bild des Müßigganges und der Knechtschaft.

Die Regierung der Geistlichkeit.

Der Christ, der Philosoph[a]) und der Patriot werden in gleichem Grade an dem weltlichen Reiche der Geistlichkeit Anstoß neh-

z) Diese allmälige Veränderung der Sitten und Ausgabe ist von Dr. Adam Smith (Wealth of Nations, vol. I. p. 495—504) bewunderungswürdig erklärt, welcher, vielleicht zu strenge, beweist, daß die heilsamsten Wirkungen aus den niedrigsten und eigennützigsten Ursachen geflossen sind.

a) Hume (History of England, vol. I. p. 389) schließt zu voreilig, daß, wenn die weltliche und geistliche Macht in derselben Person ver-

Digitized by Google

men, und die örtliche Majestät Roms, das Andenken seiner Konsuln und Triumphe scheint das Gefühl seiner Knechtschaft zu verbittern und die Schmach zu vermehren. Wenn wir ruhig die Vorzüge und Mängel der geistlichen Regierung abwägen, so kann sie, in ihrem gegenwärtigen Zustande, als ein mildes, züchtiges und friedliches System, frei von den Gefahren der Minderjährigkeit, den Ausbrüchen der Jugend, den Verschwendungen der Ueppigkeit und den Drangsalen des Krieges gepriesen werden. Aber diese Vortheile werden überwogen durch die häufige, vielleicht je siebenjährige Wahl eines Souveraines, der selten ein Eingeborner ist, die Herrschaft eines jungen Staatsmannes von sechzig Jahren, in der Abnahme seines Lebens und seiner Fähigkeiten, ohne Hoffnung, die Arbeiten seiner vorübergehenden Regierung zu vollenden, und ohne Kinder, um sie zu erben. Der glückliche Kandidat wird häufig aus der Kirche, dem Kloster gezogen, jener Art der Erziehung und des Lebens, die der Vernunft, Menschlichkeit und Freiheit am Meisten widerstrebt. Im Netze eines knechtischen Glaubens hat er gelernt Alles, was widersinnig ist, für wahr halten, Alles, was verächtlich ist, verehren, Alles, was die Achtung eines vernünftigen Wesens verdient, verachten, Irrthum als Verbrechen bestrafen, Selbstpeinigung und Ehrlosigkeit als die ersten Tugenden belohnen, die Heiligen des Kalenders [b]) über die Helden von Rom und die Weisen

eint sei, es wenig darauf ankomme, ob sich dieselbe Fürst oder Prälat nenne, da der weltliche Charakter stets vorherrschen werde.

b) Ein Protestant mag den unwürdigen Vorzug des heiligen Franziskus oder des heiligen Dominikus verachten, aber er wird nicht vorschnell den Glaubenseifer oder die Einsicht Sixtus V. verdammen, welcher die Standbilder der Apostel Petrus und Paulus auf die leeren Säulen Trajans und Antonins stellte.

Digitized by Google

von Athen ſtellen und das Meßbuch oder Kruzifix als nützlichere Werkzeuge betrachten als den Pflug oder Webſtuhl. Im Amte eines Nuntius oder im Range eines Kardinals mag er einige Weltkenntniß erlangen, aber der urſprüngliche Flecken wird ſeinem Geiſte und ſeinen Sitten anhängen; aus Studium und Erfahrung wird er das Geheimniß ſeines Berufes ahnen, aber auch der ſchlaueſte Prieſter muß einen Theil des Bigottismus einſaugen, den er einſchärft. Das Genie Sixtus des Fünften[c]) brach aus der Finſterniß eines Franziskanerkloſters hervor. Während einer fünfjährigen Regierung rottete er die Räuber und Banditen aus, ſchaffte die geheiligten Freiſtätten der weltlichen Perſonen zu Rom[d]) ab, ſchuf eine Kriegsmacht zu See und Land, ſtellte die Denkmäler des Alterthumes wieder her, ja wetteiferte mit ihnen und hinterließ nach freigebiger Verwen-

Sixtus V. A. D. 1585 bis 1590.

c) Ein wandernder Italiener, Gregorio Leti hat die Vita di Sisto Quinto (Amſterdam 1721, 3 Bände in 12mo.) geſchrieben, ein reichhaltiges und intereſſantes Werk, welches aber nicht unſer unbedingtes Vertrauen verdient. Indeſſen wird der Charakter des Mannes, würden die vorzüglichſten Thatſachen durch die Annalen des Spondanus und Muratori (A. D. 1585—1590) und durch die gleichzeitige Geſchichte des großen Thuanus (l. LXXXII. c. 1. 2. l. LXXXIV. c. 10. l. c. 8.) unterſtützt.

d) Dieſe privilegirten Plätze, die quartieri oder Freiheiten, wurden den römiſchen Edlen von den auswärtigen Geſandten nachgeahmt. Julius II. hatte einſt das abominandum et detestandum franchitiarum huiusmodi nomen abgeſchafft, aber nach Sixtus V. lebten ſie wieder auf. Ich kann weder Gerechtigkeit noch Edelmuth in dem Benehmen Ludwigs XIV. ſehen, welcher im Jahre 1687 ſeinen Geſandten, den Marquis de Levardin, mit einem bewaffneten Gefolge von tauſend Offizieren, Leibwachen und Dienern nach Rom ſandte, um dieſen ungerechten Anſpruch zu behaupten und dem Papſte Innocenz XI. im Herzen ſeiner Hauptſtadt zu trotzen (Vita di Sisto V. tom. III. p. 262—278. Muratori, Annali d'Italia, tom. XV. p. 494—496 und Voltaire, Siècle de Louis XIV. tom. II. c. 14. p. 58. 59).

Digitized by Google

dung und großer Vermehrung des Einkommens fünf Millionen Kronen in der Engelsburg. Aber seine Gerechtigkeit war durch Grausamkeit befleckt, seine Thätigkeit von Herrschsucht eingegeben; nach seinem Tode lebten die Mißbräuche wieder auf, der Schatz wurde vergeudet, er vermachte der Nachkommenschaft fünfunddreißig neue Steuern und die Käuflichkeit der Aemter, und nach seinem Tode wurde sein Standbild von dem undankbaren oder gekränkten Volke zerstört e). Der sonderbare und originelle Charakter Sixtus des Fünften steht in der Reihe der Päpste allein da: die Grundsätze und Wirkungen ihrer zeitlichen Regierung lassen sich aus der positiven und der vergleichenden Betrachtung der Künste und Philosophie, des Ackerbaues und des Handels, des Reichthumes und der Bevölkerung des Kirchenstaates entnehmen. Was mich betrifft, ist es mein Wunsch, in Frieden mit dem ganzen Menschengeschlechte zu scheiden, und ich will in diesen letzten Augenblicken nicht einmal den Papst und die Geistlichkeit von Rom beleidigen f).

e) Dieser Frevel veranlaßte ein in Marmor eingegrabenes und auf dem Kapitol aufgestelltes Denkmal. Es ist im Style männlicher Einfachheit und Freimuthes abgefaßt: Si quis, sive privatus, sive magistratum gerens, de collocanda vivo pontifici statua mentionem facere ausit, legitimo S. P. Q. R. decreto in perpetuum infamis et publicorum munerum expers esto. MDXC mense Augusto (Vita di Sisto V. tom. III. p. 469). Ich glaube, daß dieses Dekret noch beobachtet wird, und ich weiß, daß jeder Monarch, welcher ein Standbild verdient, sich dieses Verbot selbst auflegen sollte.

f) Die Geschichtswerke über die Kirche, Italien und Christenheit haben zu dem Kapitel beigetragen, welches ich eben schließe. In den ursprünglichen Lebensbeschreibungen der Päpste gewahren wir häufig die Stadt und Republik Rom, und die Ereignisse des 14. und 15. Jahrhunderts sind in den rohen und heimischen Chroniken aufbewahrt,

Digitized by Google

welche ich sorgfältig durchlesen habe und in der Ordnung der Zeit hier aufführen werde:

1. Monaldeschi (Ludovici Boncomitis Fragmenta Annalium Roman. A. D. 1328 in den Scriptores Rerum Italicarum des Muratori, tom. XII. p. 225. N. B. Die Glaubwürdigkeit dieses Bruchstückes wird etwas durch die seltsame Einschiebung verletzt, in welcher der Verfasser seinen eigenen Tod im Alter von 115 Jahren erzählt.

2. Fragmenta Historiae Romanae (vulgo Thomae Fortifioccae) Romana Dialecto vulgari (A. D. 1327—1354) in Muratori, Antiq. medii Aevi Italiae, tom. III. p. 247—548, das authentische Urwerk in Bezug auf Rienzi.

3) Delphini (Gentilis) Diarium Romanum (A. D. 1370—1410) in dem Rer. Ital. tom. III. P. II. p. 846.

4) Antonii (Petri) Diarium Rom. (A. D. 1404—1417), tom. XXIV. p. 969.

5. Petroni (Pauli) Miscellanea Historica Romana (A. D. 1433—1446), tom. XXIV. p. 1101.

6. Volaterrani (Iacobi) Diarium Rom. (A. D. 1472—1484), tom. XXIII. p. 81.

7. Anonymi Diarium Urbis Romae (A. D. 1481—1492), tom. III. P. II. p. 1069.

8. Infessurae (Stephani) Diarium Romanum (A. D. 1294. oder 1378—1494), tom. III. P. II. p. 1109.

9. Historia Arcana Alexandri VI. sive Excerpta ex Diario Ioh. Burcardi (A. D. 1492—1503) edita a Godefr. Guilielm. Leibnitzio, Hannover 1697 in 4to. Das umfassende und werthvolle Tagebuch Burkards konnte aus Handschriften in verschiedenen Bibliotheken Italiens und Frankreichs ergänzt werden (Foncemagne, in den Mem. de l'Acad. des Inscript., tom. XVII. p. 597—606).

Mit Ausnahme des Letzten sind alle diese Bruchstücke und Tagebücher in die Sammlungen des Muratori, meines Lehrers und Führers in der Geschichte von Italien, eingeschaltet. Sein Vaterland und das Publikum verdanken ihm folgende Werke über diesen Gegenstand: 1. Rerum Italicarum Scriptores (A. D. 500—1500), quorum potissima pars nunc primum in lucem prodit etc. 28 Bände in Folio, Mailand 1723—1738. 1751. Ein Band chronologischer und alphabetischer Register fehlt noch als ein Schlüssel zu diesem großen Werke, welches sich fortwährend in einem unordentlichen und mangelhaften Zustande befindet. 2. Antiquitates Italiae medii Aevi, 6 Bände in Folio, Mailand 1738—1743 in fünfundsiebzig interessanten Abhandlungen über Sitten, Religion, Regierung ꝛc. der Italiener in den

Digitized by Google

finſteren Jahrhunderten, mit einem großen Supplemente Freibriefen, Urkunden ꝛc. 3. Dissertazioni sopra le Antichita Italiane 3 Bände in 4to. Mailand 1751, eine freie Ueberſetzung vom Verfaſſer, welche mit derſelben Zuverſicht citirt werden kann als die Antiquitates. 4. Annali d'Italia 18 Bände in Oktav, Mailand 1753—1756, ein trockener obſchon genauer Abriß der Geſchichte von Italien, von der Geburt Chriſti bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts. 5. Dell' Antichita Estense et Italiane, 2 Bände in Folio, Modena 1717. 1740. In der Geſchichte dieſes berühmten Geſchlechtes, des Ahnenhauſes unſerer braunſchweigiſchen Könige, wird der Kritiker durch die Treue oder Dankbarkeit des Unterthans verführt. In allen ſeinen Werken zeigt ſich Muratori als ein fleißiger, keine Mühe ſcheuender Schriftſteller, der ſich über die Vorurtheile eines katholiſchen Prieſters zu erheben ſucht. Er war 1672 geboren und ſtarb 1750, nachdem er beinahe 60 Jahre in den Bibliotheken von Mailand und Modena zugebracht hatte (Vita del Proposto Ludovico Antonio Muratori, von ſeinem Neffen und Nachfolger, Gian. Francesko Soli Muratori. Venedig, 1756 in 4to).

Digitized by Google

Einundſiebzigſtes Kapitel.

Ueberſicht der Ruinen von Rom im funfzehnten Jahrhunderte. — Vier Urſachen des Verfalles und der Zerſtörung. — Beiſpiel des Koliſäums. — Erneuerung der Stadt. — Schluß des ganzen Werkes.

Ueberſicht und Rede des Poggius vom kapitoliniſchen Berge. A. D. 1430.

In den letzten Tagen des Papſtes Eugenius des Vierten beſtiegen zwei ſeiner Diener, der gelehrte Poggius[a]) und ein Freund, den kapitoliniſchen Berg, ruhten unter den Trümmern von Säulen und Tempeln aus und betrachteten von dieſem beherrſchenden Punkte den weiten und verſchiedenartigen Umkreis der Verödung[b]). Ort und Gegenſtand gaben freien Spielraum zum Moraliſiren über die Wechſelfälle des Glückes, welches weder den Menſchen noch die ſtolzeſten ſeiner Werke verſchont, vielmehr Reiche wie Städte in ein gemeinſames Grab hüllt, und ſie kamen überein, daß der Sturz Roms im Verhältniſſe zur früheren Größe um ſo furchtbarer und beweinenswerther ſei. „Sein urſprünglicher Zuſtand, ſo wie es ausſehen mochte, als Evander den trojaniſchen Fremdling[c]) beherbergte, iſt von der Phantaſie Virgils

a) Ich habe bereits (Note d. e. zu Kapitel 65. S. 96 Bd. XII.) das Alter, den Charakter und die Schriften des Poggius erwähnt, und insbeſondere das Datum ſeiner ſchönen moraliſchen Abhandlung über den Wechſel des Glückes.

b) Consedimus in ipsis Tarpeiae arcis ruinis, pone ingens portae cuiusdam, ut puto, templi, marmoreum limen, plurimasque passim confractas columnas, unde magna ex parte prospectus urbis patet (p. 5).

c) Aeneide, VIII. p. 97—369. Dieſe alte, ſo geſchickt eingeführte

Digitized by Google

geſchildert worden. Dieſer tarpejiſche Felſen war damals ein wildes und einſames Dickicht: zur Zeit des Dichters war es mit den goldenen Dächern eines Tempels gekrönt; der Tempel iſt geſtürzt, das Gold iſt geraubt worden, das Rad des Glückes hat ſeine Umwälzung vollendet, und der heilige Boden iſt abermals durch Dornen- und Brombeergeſträuch verunſtaltet. Der kapitoliniſche Berg, auf welchem wir ſitzen, war erſt das Haupt des römiſchen Reiches, die Citadelle der Erde, der Schrecken der Könige, berühmt durch die Fußtapfen ſo vieler Triumphe, bereichert durch die Beute und den Tribut ſo vieler Völker. Dieſes Wunder der Welt, wie iſt es geſunken, verändert, entſtellt! Der Pfad des Sieges iſt von Weinranken überwachſen, die Bänke der Senatoren ſind von Düngerhaufen bedeckt. Wirf deine Blicke auf den palatiniſchen Berg und ſuche unter den formloſen und ungeheueren Bruchſtücken das marmorne Theater, die Obelisken, die koloſſalen Statuen, die Portiken des Palaſtes Neros: betrachte die übrigen Berge der Stadt, der leere Raum wird nur durch Ruinen und Gärten unterbrochen. Das Forum des römiſchen Volkes, wo es ſich verſammelte, um ſeine Geſetze zu geben und ſeine Obrigkeiten zu wählen, iſt nun zum Baue von Küchengewächſen eingehegt oder zur Aufnahme der Schweine und Büffel frei gelaſſen. Die öffentlichen und Privatgebäude, welche für die Ewigkeit gebaut waren, liegen im Staube, nackt, zerbrochen, gleich den Gliedmaßen eines mächtigen Rie-

und ſo außerordentlich vollendete Schilderung muß für einen Bewohner Roms in hohem Grade intereſſant geweſen ſein, und unſere Jugendſtudien geſtatten uns an den Gefühlen eines Römers Theil zu nehmen.

Digitized by Google

ſen, und das Verderben wird durch die ſtaunenswerthen Ueberreſte, welche die Unbilden der Zeit und des Schickſales überlebt haben, nur um ſo furchtbarer [d]).“

Seine Beſchreibung der Ruinen.

Dieſe Ueberreſte ſind von Poggius, einem der Erſten, welche ihren Blick von den Denkmälern des legendenhaften zu jenen des klaſſiſchen Aberglaubens erhoben, umſtändlich beſchrieben worden [e]). 1. Außer einer Brücke, einem Bogen, einem Grabe und der Pyramide des Ceſtius vermochte er aus dem Zeitalter der Republik eine doppelte Reihe von Gewölben, die mit dem Namen und der Freigebigkeit des Katullus überſchrieben waren, im Salzamte des Kapitols zu gewahren. 2. Eilf Tempel waren in ziemlichem Grade ſichtbar, von der vollſtändigen Geſtalt des Pantheons bis zu den drei Bogen und einer Marmorſäule des Tempels des Friedens, welche Veſpaſian nach den Bürgerkriegen und dem jüdiſchen Triumphe bauen ließ. 3. Von der von ihm vorſchnell beſtimmten Anzahl von ſieben Thermen oder öffentlichen Bädern war keines hinlänglich ganz, um den Gebrauch und die Vertheilung der verſchiedenen Räume vorzuſtellen; aber die des Diokletian und Antoninus Karakalla führten noch die Namen ihrer Stifter und ſetzten den neugierigen Beſchauer in Erſtaunen, welcher, indem er ihre Feſtigkeit und Ausdehnung, die Verſchiedenartigkeit der Marmorwerke, die Größe und Menge der Säulen betrachtete, die Arbeit und Ausgabe

d) Capitolium adeo .... immutatum, ut vineae in senatorum subsellia successerint, stercorum ac purgamentorum receptaculum factum. Respice ad Palatinum montem .... caeteros colles perlustra omnia vacua aedificiis, ruinis vineisque oppleta conspicies. (Poggius, de Varietate Fortunae, p. 21).

e) S. Poggius, p. 8—22.

mit dem Nutzen und der Wichtigkeit verglich. Von den Bädern Konstantins, Alexanders, Domitians oder vielmehr Titus waren noch einige Spuren zu finden. 4. Die Triumphbogen des Titus, Severus und Konstantin waren ganz, sowohl Bau als Inschrift; ein sinkendes Bruchstück wurde mit dem Namen Trajans beehrt, und zwei noch vorhandene Bogen auf der flaminischen Straße sind dem geringeren Andenken der Faustina und des Gallienus zugeschrieben worden. Nach dem Wunder des Koliseums hätte Poggius ein kleines Amphitheater von Mauersteinen, welches wahrscheinlich zum Gebrauche des prätorianischen Lagers diente, übersehen können; die Theater des Marcellus und Pompejus waren in einem weiten Umfange von öffentlichen und Privatgebäuden besetzt, und von dem Cirkus Agonalis und Maximus konnte wenig mehr als die Lage und Form aufgefunden werden. 6. Die Säulen Trajans und Antoninus standen noch aufrecht, aber die ägyptischen Obelisken waren zerbrochen und begraben. Ein Volk von Göttern und Helden, die Schöpfung der Kunst, war auf eine Reiterstatue von vergoldetem Erz und fünf Marmorstatuen, von denen die schönsten die beiden Pferde des Phidias und Praxiteles waren, zusammengeschmolzen. 7. Die beiden Mausoleen oder Grabmäler des Augustus und Hadrian konnten nicht ganz untergegangen sein; aber das erstere war nur als Erdhügel sichtbar, und das letztere, die Engelsburg, hatte den Namen und das Aussehen einer neueren Festung erlangt. Das waren mit Hinzufügung einiger einzelner und namenloser Säulen die Ueberreste der alten Stadt: denn die Spuren späteren Baues konnten in den Mauern entdeckt werden, welche einen Umkreis von zehn Meilen

Digitized by Google

bildeten, dreihundertneunundsiebzig Thürme einschlossen und sich auf das Land durch dreizehn Thore öffneten.

Allmäliger Verfall von Rom.

Diese niederschlagende Schilderung wurde über neunhundert Jahre nach dem Sturze des abendländischen Kaiserthums und selbst des gothischen Königreichs von Italien entworfen. Eine lange Periode des Elendes und der Gesetzlosigkeit, während welcher Herrschaft, Künste und Reichthümer von der Tiber weggezogen waren, konnte die Stadt weder herstellen noch schmücken; und da alles Menschenwerk zurückschreiten muß, wenn es nicht vorschreitet, muß auch jedes der auf einander folgenden Jahrhunderte den Ruin der Werke des Alterthums beschleunigt haben. Die Fortschritte des Verfalles messen und für jede Zeitbestimmung den Zustand jedes Gebäudes ermitteln, würde eine endlose und unnütze Arbeit sein, ich werde mich daher mit zwei Bemerkungen begnügen, welche eine kurze Untersuchung über die allgemeinen Ursachen und Wirkungen einleiten sollen. 1. Zweihundert Jahre vor den beredten Klagen des Poggius verfaßte ein ungenannter Schriftsteller eine Beschreibung von Rom f). Er mag aus Unwissenheit dieselben Gegenstände unter befremdlichen und fabelhaften Namen angeben. Aber dieser barbarische Topograph hatte Augen und Ohren,

f) Liber de Mirabilibus Romae, ex Registro Nicolai Cardinalis de Arragonia in Bibliotheca St. Isidori Armario IV. Nr. 69. Diese Abhandlung mit einigen kurzen aber angemessenen Noten ist von Montfaucon (Diarium Italicum, p. 283—301) bekannt gemacht worden, welcher seine eigene kritische Meinung so angiebt: Scriptor XIIImi circiter seculi, ut ibidem notatur, antiquariae rei imperitus, et, ut ab illo aevo, nugis et anilibus fabellis refertus; sed, quia monumenta, quae iis temporibus Romae supererant, pro modulo recenset, non parum inde lucis mutuabitur qui Romanis antiquitatibus indagandis operam navabit (p. 283).

Digitized by Google

konnte die ſichtbaren Ueberreſte betrachten, konnte auf die Sagen des Volkes achten und zählt mit Beſtimmtheit ſieben Theater, eilf Bäder, zwölf Triumphbogen und achtzehn Paläſte auf, von denen viele vor der Zeit des Poggius verſchwunden waren. Es iſt offenbar, daß manche prachtvolle Denkmäler des Alterthums bis in eine ſpäte Zeit dauerten[g]), und daß die Urſachen der Zerſtörung im dreizehnten und vierzehnten Jahrhunderte mit friſcher und beſchleunigter Kraft wirkten. 2. Dieſelbe Bemerkung gilt von den drei letzten Jahrhunderten, und wir würden umſonſt das Septizonium des Severus[h]) ſuchen, welches von Petrarka und den Alterthumsforſchern des ſechzehnten Jahrhunderts geprieſen wird. So lange die römiſchen Gebäude noch ganz waren, widerſtand den erſten Schlägen, wie gewichtig und ungeſtüm ſie auch ſein mochten, die Feſtigkeit der Maſſe und die Harmonie der Theile; aber die leiſeſte Berührung mußte die Trümmer ſolcher Bogen und Säulen ſtürzen, die ſich bereits zum Falle ſenkten. Nach emſiger Forſchung vermag ich vier Haupturſachen des Ruins von Rom zu entdecken, welche während einer Periode von mehr als tauſend Jahren zu arbeiten fortfuhren. I. Die Unbilden der Zeit und Natur. II. Die feindlichen Angriffe der Barbaren und Chriſten. III. Der Gebrauch und Mißbrauch der Materialien. Endlich IV. die inneren Kämpfe der Römer.

Vier Urſachen der Zerſtörung.

g) Der Pater Mabillon (Analecta, tom. IV. p. 502) hat einen ungenannten Pilger des neunten Jahrhunderts bekannt gemacht, welcher in ſeinem Beſuche bei den Kirchen und heiligen Stätten von Rom auf mehrere Gebäude, insbeſondere Portiken ſtieß, welche vor dem dreizehnten Jahrhunderte verſchwunden waren.

h) Ueber das Septizonium ſiehe die Memoires sur Petrarque (tom. I. p. 325), Donatus (p. 338) und Nardini (p. 117. 414).

Digitized by Google

I. Die Kunſt des Menſchen iſt im Stande Denkmäler zu bauen, welche bei Weitem länger dauern als die enge Spanne ſeines Daſeins; aber auch dieſe Denkmäler ſind, wie er ſelbſt, vergänglich und zerbrechlich, und in dem unbegrenzten Strome der Zeit muß ſein Leben, müſſen ſeine Arbeiten in gleichem Grade als ein flüchtiger Augenblick betrachtet werden. Indeſſen iſt es nicht leicht, die Dauer eines einfachen und feſten Bauwerkes zu begrenzen. Als die Wunder voriger Tage zogen die Pyramiden [i]) ſchon die Neugierde der Alten an: hundert Geſchlechter, Blätter des Herbſtes [k]), ſind in das Grab geſunken, und nach dem Sturze der Pharaonen und Ptolemäer, der Kaiſer und Kalifen ſtehen dieſelben Pyramiden noch aufrecht und unerſchüttert über den Fluthen des Nils. Eine aus verſchiedenartigeren und kleineren Theilen zuſammengeſetzte Figur iſt den Unbilden und dem Verfalle zugänglicher, und die ſtille Wirkung der Zeit wird häufig durch Orkane und Erdbeben, Brände und Ueberſchwemmungen beſchleunigt. Luft und Erde ſind ohne Zweifel erſchüttert worden, und die hohen Thürme Roms haben auf ihren Grundfeſten gewankt, aber die ſieben Hügel ſcheinen auf keiner der großen Höhlungen der

I. Die Unbilden der Natur.

Orkane und Erdbeben;

i) Das Alter der Pyramiden iſt fern und unbekannt, da Diodor von Sicilien (tom. I. l. I. c. 44. p. 72) nicht im Stande iſt zu entſcheiden, ob ſie 1000 oder 3400 Jahre vor der 180ſten Olympiade erbaut wurden. Sir John Marshams verengerte Liſte der ägyptiſchen Dynaſtieen ſetzt ſie ungefähr 2000 Jahre vor Chriſti Geburt (Canon. Chronicus, p. 47).

k) S. die Rede des Glaukus in der Iliade (ζ. 146). Dieſes natürliche aber trauervolle Bild iſt Homer geläufig.

Erdkugel zu ſtehen, und die Stadt iſt niemals jenen Zerrüttungen der Natur ausgeſetzt geweſen, welche unter dem Himmelsſtriche von Antiochia, Liſſabon und Lima in wenigen Augenblicken die Werke von Jahrhunderten zu Staub zermalmt haben. Das Feuer iſt das mächtigſte Werkzeug des Lebens und Todes, ſein ſchnelles Unheil kann von dem Menſchen aus Abſicht oder Nachläſſigkeit entzündet und fortgepflanzt werden, und jeder Zeitabſchnitt der römiſchen Jahrbücher iſt mit der Wiederholung ähnlicher Drangſale bezeichnet. Ein denkwürdiger Brand, die Schuld oder das Unglück der Regierung Neros, dauerte, wenn auch mit ungleicher Wuth, entweder ſechs oder neun Tage[1]). Unzählige in den engen und krummen Straßen zuſammengedrängte Gebäude lieferten den Flammen unaufhörliche Nahrung; als ſie aufhörten, waren nur vier von den vierzehn Bezirken Roms unverſehrt geblieben; drei waren gänzlich zerſtört, ſieben durch die Reſte rauchender oder zerſplitterter Gebäude verunſtaltet [m]). Zur Zeit der Mittagshöhe des

Brände;

1) Die Gelehrſamkeit und Kritik des Herrn von Vignoles (Histoire Critique de la Republique des Lettres, tom. VIII. p. 74—118. IX. p. 172—187) ſetzt das Feuer von Rom auf den 19. Juli A. D. 64, und die nachfolgende Verfolgung der Chriſten auf den 15. November deſſelben Jahres.

m) Quippe in regiones quatuordecim Roma dividitur, quarum quatuor integrae manebant, tres solo tenus deiectae: septem reliquis pauca tectorum vestigia supererant, lacera et semiusta. Unter den alten Ueberreſten, welche unwiederbringlich verloren gingen, zählt Tacitus auf: den Tempel des Mondes von Servius Tullius, das Heiligthum und den Altar, welche Evander praesenti Herculi geweiht hatte; den Tempel des Jupiter Stator in Folge eines Gelübdes des Romulus; den Palaſt des Numa; den Tempel der Veſta cum penatibus populi Romani. Er beklagt dann die opes tot victoriis quaesitae et Graecarum artium decora ..... multa quae seniores memineranl, quae reparari nequibant (Annal. XV. 40. 41).

Digitized by Google

Reiches erhob ſich die Hauptſtadt mit friſcher Schönheit aus ihrer Aſche; aber die Erinnerung der Greiſe beklagte ihre unerſetzlichen Verluſte, die Kunſtwerke Griechenlands, die Tropäen des Sieges, die Denkmäler des urerſten oder fabelhaften Alterthums. In den Tagen des Elendes und der Anarchie iſt jede Wunde tödtlich, jeder Sturz unwiederbringlich, und der Schade kann weder durch die öffentliche Sorgfalt der Regierung noch die Thätigkeit des Privatintereſſes erſetzt werden. Indeſſen laſſen ſich doch zwei Urſachen anführen, welche Feuersnoth für eine blühende Stadt zerſtörender machen als für eine im Verfalle begriffene. 1. Die verbrennlicheren Materialien, als Backſteine, Bauholz und Metalle, ſchmelzen und werden zuerſt verzehrt; aber die Flammen ſpielen ohne Schaden oder Wirkung um die nackten Wände und die maſſiven ihres Schmuckes entkleideten Bogen. 2. Es ſind die gewöhnlichen, plebejiſchen Wohnungen, wo ein unheilvoller Funke am Leichteſten zu einer Brunſt anwächſt; ſobald ſie aber verzehrt ſind, ſtehen die größeren Gebäude, welche widerſtanden haben oder unberührt geblieben ſind, als eben ſo viele Inſeln in einem Zuſtande der Einſamkeit und Sicherheit da. Rom iſt durch ſeine Lage der Gefahr häufiger Ueberſchwemmungen ausgeſetzt. Die Flüſſe, welche von beiden Seiten der Apenninen niederfallen, haben, die Tiber nicht ausgenommen, einen kurzen und unregelmäßigen Lauf; ſeichtes Waſſer in der Sommerhitze, ein reißender Strom, wenn ſie, im Sommer oder Winter vom Regen oder Thauwetter angefüllt wird. Sobald der Strom vom Meere durch widrige Winde zurückgetrieben wird, und das gewöhnliche

Ueberſchwemmungen.

Bett die Menge des Waſſers nicht mehr faſſen kann, ſteigt es über die Ufer und breitet ſich ohne Grenzen und Schranken über die Ebenen und Städte der Umgegend aus. Bald nach dem Triumphe wegen des erſten puniſchen Krieges ſtieg die Tiber in Folge ungewöhnlicher Regengüſſe: die Ueberſchwemmung, welche alles Maß früherer Zeiten und Zeichen übertraf, zerſtörte alle Gebäude, die tiefer als die Hügel von Rom lagen. Je nach Verſchiedenartigkeit des Bodens wurde daſſelbe Unheil durch verſchiedene Mittel hervorgebracht; entweder riß der plötzliche Stoß der Fluth die Gebäude hinweg oder löſte ſie auf und unterwuſch ſie durch die lange Dauer der Fluth n). Unter der Regierung des Auguſtus ereignete ſich ein ähnliches Unglück; der zügelloſe Strom ſtürzte die Paläſte und Tempel an ſeinen Ufern o), und nach den Anſtrengungen des Kaiſers, das von Trümmern gefüllte Bett zu

n) A. U. C. 501 repentina subversio ipsius Romae praevenit triumphum Romanorum . . . . diversae iguium aquarumque clades pene absumpsere urbem. Nam Tiberis insolitus auctus imbribus et ultra opinionem, vel diuturnitate vel magnitudine redundans, omnia Romae aedificia in plano posita delevit. Diversae qualitates locorum ad unam convenere perniciem: quoniam et quae segnior inundatio tenuit madefacta dissolvit, et quae cursus torrentis invenit impulsa deiecit. Oroſius, Hist. l. IV. c. 11. p. 244. Ausgabe Haverkamps). Es muß indeſſen bemerkt werden, daß es Plan und Abſicht des chriſtlichen Schirmredners war, die Drangſale der heidniſchen Welt zu vergrößern.

o) Vidimus flavum Tiberim, retortis
Littore Etrusco violenter undis,
Ire deiectum monumenta Regis
Templaque Vestae.
(Horat. Carm. 1. 2).

Wenn der Palaſt des Numa und der Tempel der Veſta in Horaz Zeit geſtürmt wurde, konnten, was von dieſen Gebäuden durch Neros Brand zerſtört wurde, kaum die Beinamen vetustissima oder incorrupta verdienen.

Digitized by Google

reinigen und zu erweitern p), wurde die Wachſamkeit ſeiner Nachfolger durch ähnliche Gefahren und Abwehrmittel in Anſpruch genommen. Dem Entwurfe, die Tiber ſelbſt oder einige ihrer Nebenflüſſe in ein neues Bett abzuleiten, widerſetzten ſich lange Aberglauben und örtliche Intereſſen q); auch vergalt der Nutzen weder die Mühe noch die Koſten der ſpäteren und unvollſtändigen Ausführung. Die Knechtſchaft der Flüſſe iſt der edelſte und mächtigſte Sieg, den der Menſch über die Zügelloſigkeit der Natur errungen hat r), und wenn dies die Verwüſtungen der Tiber unter einer feſten und thätigen Regierung waren, was konnte die Verheerungen der Stadt nach dem Sturze des abendländiſchen Kaiſerthums hemmen, wer ſie zählen? Endlich entſtand aus dem Uebel ſelbſt ein Gegenmittel: man nimmt an, daß die Anhäufung des Schuttes, ſo wie der von den Bergen niedergeführten Erde die Ebene von Rom um vielleicht vierzehn bis funfzehn Fuß über ihre alte

p) Ad coercendas inundationes alveum Tiberis laxavit, ac repurgavit, completum olim ruderibus et aedificiorum prolapsionibus coarctatum (Suetonius, in Augusto).

q) Tacitus (Annal. I. 79) berichtet die Bitte der verſchiedenen Städte von Italien an den Senat gegen die Maßregel, und wir mögen den Fortſchritten der Vernunft Beifall zollen. Bei einer ähnlichen Gelegenheit würden örtliche Intereſſen ohne Zweifel beaufſichtigt werden, aber ein engliſches Haus der Gemeinen würde mit Verachtung die Gründe des Aberglaubens verwerfen: „daß die Natur den Flüſſen ihren eigenthümlichen Lauf zugeſchrieben habe ꝛc.“

r) S. die Epoques de la Nature von dem beredten und philoſophiſchen Buffon. Seine Schilderung von Guyana in Südamerika iſt die eines neuen und wilden Landes, in welchem die Gewäſſer ſich ſelbſt überlaſſen ſind, ohne vom menſchlichen Fleiße regulirt zu werden (p. 212. 561 der Quartausgabe).

Digitized by Google

Fläche erhoben habe[s]), und so ist die neuere Stadt den Angriffen des Stromes minder ausgesetzt[t]).

II. Die feindlichen] Angriffe der Barbaren und Christen.

II. Die vielen Schriftsteller jeder Nation, welche die Zerstörung der römischen Denkmäler den Gothen und Christen zuschrieben, hatten vernachlässigt zu ermitteln, in wie weit diese von einem feindlichen Principe beseelt waren, und in wie weit sie die Mittel und Zeit besaßen, um ihre Feindschaft zu sättigen. In den früheren Blättern dieser Geschichte habe ich den Triumph des Barbarismus und der Religion beschrieben, und nur in wenige Worte kann ich hier ihre wirkliche oder eingebildete Verbindung mit dem Sturze des alten Rom zusammenfassen. Unsere Phantasie mag den interessanten Roman schaffen oder glauben, daß die Gothen und Vandalen aus Skandinavien hervorbrachen, glühend vor Begierde die Flucht Odins zu rächen[u]), die Ketten des Menschengeschlechts zu brechen und dessen Unterdrücker zu züchtigen; daß sie die Denk-

s) Addison hat in seinen „Reisen in Italien" (Works, vol. VI. p. 98. Ausgabe Baskerville's) diese interessante und unbezweifelbare Thatsache bemerkt.

t) Dennoch hat in den neueren Zeiten die Tiber die Stadt zuweilen beschädigt, und Muratori erwähnt auf die Jahre 1530, 1557, 1598 drei unheilvolle und denkwürdige Ueberschwemmungen in seinen Annalen (tom. XIV. p. 268. 429. tom. XV. p. 99 etc.).

u) Ich benutze diese Gelegenheit zu erklären, daß ich im Laufe von zwölf Jahren die Flucht Odins von Azoph nach Schweden, an welche ich ernstlich geglaubt (p. 192), vergessen oder aufgegeben habe. Die Gothen sind augenscheinlich Deutsche, aber Alles über Cäsar und Tacitus hinaus ist in den Alterthümern von Deutschland Dunkelheit oder Fabel.

Digitized by Google

mäler klassischer Literatur verbrennen und auf den Trümmern der toskanischen und korinthischen Ordnung ihre eigene Architektur gründen wollten. Aber die einfache Wahrheit lehrt, daß die nordischen Eroberer weder so wild noch so verfeinert waren, um solche ehrgeizige Gedanken der Zerstörung und Rache zu fassen. Die Hirten von Scythien und Deutschland waren in den Heeren des Reiches erzogen worden, dessen Zucht sie annahmen und dessen Schwäche sie benutzten; mit der vertrauten Kenntniß der lateinischen Sprache hatten sie den Namen und die Ansprüche Roms ehren gelernt, und obschon sie den Künsten und Studien einer schöneren Zeit nicht nachzueifern vermochten, waren sie doch eher geneigt dieselben zu bewundern als zu zerstören. In dem vorübergehenden Besitze einer reichen und wehrlosen Hauptstadt wurden die Soldaten Alarichs und Genserichs von den Leidenschaften eines siegreichen Heeres befeuert; inmitten der muthwilligen Fröhnung jeder Lust und Grausamkeit blieb beweglicher Reichthum der Gegenstand ihrer Nachforschungen; auch konnten sie in der nutzlosen Erinnerung, daß sie die Werke der Konsuln und Kaiser dem Erdboden gleich gemacht hatten, weder Stolz noch Vergnügen suchen. Ihre Augenblicke waren in der That kostbar; die Gothen räumten Rom am sechsten, die Vandalen am vierzehnten Tage, und obschon es weit schwierigen ist zu bauen als zu zerstören, würde ihr eiliger Angriff doch immer nur geringen Eindruck auf die festen Bauten des Alterthums gemacht haben. Wir dürfen nicht vergessen, daß sowohl Alarich als Genserich die Gebäude der Stadt geschont wissen wollten, daß sie unter der begünstigenden

Digitized by Google

Regierung Theoborichs in voller Kraft und Schönheit ſtanden, und daß der augenblickliche Grimm Totilas durch ſeinen eigenen Charakter und durch den Rath ſeiner Freunde und Feinde entwaffnet wurde. Von dieſen unſchuldigen Barbaren mag der Vorwurf auf die Katholiken von Rom übertragen werden. Die Statuen, Altäre und Häuſer der Dämonen waren in ihren Augen ein Gräuel, und bei ihrer unbeſchränkten Herrſchaft über die Stadt mochten ſie mit Eifer und Beharrlichkeit an Ausrottung des Götzendienſtes ihrer Vorfahren arbeiten. Die Zerſtörung der Tempel Oſtens lieferte ihnen ein Muſter ihres Benehmens, liefert uns einen Glaubensgrund: es iſt daher wahrſcheinlich, daß ein Theil der Schuld oder des Verdienſtes mit Recht den römiſchen Proſelyten zugeſchrieben werden muß. Doch beſchränkte ſich ihr Abſcheu auf die Denkmäler heidniſchen Aberglaubens; die Gebäude, welche den Geſchäften oder dem Vergnügen der Geſellſchaft gewidmet waren, konnten ohne Sünde und Aergerniß bewahrt werden. Der Wechſel der Religion wurde nicht durch einen Volkstumult, ſondern durch die Beſchlüſſe der Kaiſer, des Senates und der Zeit zu Stande gebracht. Die Biſchöfe von Rom waren in der Regel die aufgeklärteſten und mindeſt fanatiſchen Mitglieder der chriſtlichen Hierarchie, und es kann keine poſitive Beſchuldigung der verdienſtlichen Handlung, den majeſtätiſchen Bau des Pantheons zu retten, und in eine Kirche zu verwandeln, entgegengeſetzt werden x).

x) Eodem tempore petiit a Phocate principe templum, quod appellatur Pantheon, in quo fecit ecclesiam Sanctae Mariae semper Virginis, et omnium martyrum; in qua ecclesia princeps multa

Digitized by Google

III. Der Gebrauch und Mißbrauch der Materialien.

III. Der Werth jedes Gegenstandes, welcher den Bedürfnissen oder Freuden des Menschengeschlechtes dient, ist aus seinem Wesen und seiner Form, aus den Materialien und der Arbeit zusammengesetzt. Sein Preis muß von der Zahl der Personen, welche ihn erwerben und benutzen können, von dem Umfange des Marktes, folglich von der Leichtigkeit oder Schwierigkeit ferner Ausfuhre je nach der Natur der Waare, von ihrer örtlichen Lage und den jeweiligen Zuständen der Welt abhängen. Die barbarischen Eroberer von Rom maßten sich in einem Augenblicke die Arbeit und den Schatz mehrerer Jahrhunderte an; aber mit Ausnahme der Luxusgegenstände zum unmittelbaren Gebrauche mußten sie Alles mit Gleichgültigkeit betrachten, was nicht auf den Wagen der Gothen oder der Flotte der Vandalen aus der Stadt gebracht werden konnte[y]). Gold und Silber waren die ersten Gegenstände ihrer Habsucht, weil diese Metalle in jedem Lande und in dem kleinsten Umfange die umfassendste

bona obtulit (Anastasius oder vielmehr Liber Pontificalis in Bonifacio IV. bei Muratori, Script. Rer. Ital. tom. III. P. I. p. 135). Nach dem ungenannten Schriftsteller in Montfaucon ist das Pantheon von Agrippa der Cybele und dem Neptun gewidmet und von Bonifaz IV. am ersten November der Jungfrau geweiht worden, quae est mater omnium sanctorum (p. 297. 298).

y) Flaminius Vakka (bei Montfaucon p. 155. 156. Seine Abhandlung ist gleichfalls p. 21 am Ende der Roma Antica von Nardini abgedruckt) und mehrere Römer, doctrina graves, waren überzeugt, daß die Gothen ihre Schätze zu Rom begruben, und die geheimen Zeichen filiis nepotibusque hinterließen. Er erzählt einige Anekdoten, um zu beweisen, daß zu seiner eigenen Zeit diese Plätze von den transalpinischen Fremdlingen, den Erben der gothischen Eroberer, aufgesucht und geplündert wurden.

Digitized by Google

Herrſchaft über den Fleiß und die Beſitzungen der Menſchen vorſtellen. Eine Vaſe oder Statue aus dieſen koſtbaren Metallen mochte die Eitelkeit irgend eines Barbarenhäuptlinges in Verſuchung führen; aber die gröbere Menge hielt ſich, unbekümmert um die Form, zähe nur an die Subſtanz, und die eingeſchmolzenen Barren konnten leicht zur gangbaren Münze des Reiches getheilt und ausgeprägt werden. Die minder thätigen oder minder glücklichen Räuber waren auf die niedrigere Beute von Meſſing, Blei, Eiſen und Kupfer beſchränkt; was den Gothen und Vandalen entgangen war, wurde von den griechiſchen Tyrannen geplündert, ja der Kaiſer Konſtans nahm bei ſeinem räuberiſchen Beſuche die ehernen Ziegel vom Dache des Pantheons[z]). Die Gebäude von Rom konnten als ein ungeheueres und verſchiedenartiges Bergwerk betrachtet werden; die erſte Arbeit der Ausbeutung der Materialien war bereits vollendet, die Metalle waren gereinigt und geſchmolzen, der Marmor behauen und polirt, und nachdem die Raubſucht Auswärtiger und Einheimiſcher geſättigt worden, waren die Ueberreſte der Stadt, wenn ſich ein Käufer hätte finden laſſen, fortwährend verkäuflich. Die Denkmäler des Alterthums ſtanden nackt und ihrer koſtbaren Zierden beraubt, aber die Römer zerſtörten mit eigenen Händen die Bogen und Mauern, wenn die Hoffnung auf Gewinn die Koſten der

z) Omnia quae erant in aere ad ornatum civitatis deposuit; sed et ecclesiam B. Mariae ad martyres quae de tegulis aereis cooperta discooperuit (Anaſtaſius im Vitalian, p. 141). Der niedrige und kirchenräuberiſche Grieche hatte nicht einmal den armſeligen Vorwand einen heidniſchen Tempel zu plündern, denn das Pantheon war bereits eine katholiſche Kirche.

Digitized by Google

Arbeit und Ausfuhr übertraf. Wenn Karl der Große den Sitz des abendländiſchen Kaiſerthums in Italien aufgeſchlagen hätte, würde ſein Genie darnach gegeizt haben, die Werke der Kaiſer vielmehr herzuſtellen als zu zerſtören, aber die Politik beſchränkte den fränkiſchen Monarchen auf die Wälder Deutſchlands; ſein Geſchmack konnte nur durch Zerſtörung befriedigt werden, und der neue Palaſt zu Aachen wurde mit den Marmorwerken von Ravenna [a]) und Rom [b]) geſchmückt. Fünfhundert Jahre nach Karl dem Großen wurde ein König von Sicilien, Robert, der weiſeſte und aufgeklärteſte Monarch ſeiner Zeit, durch die leichte Schifffahrt auf der Tiber und dem Meere mit ähnlichen Materialien verſehen, und Petrarka ſeufzt in ſeiner Entrüſtung, daß die alte Hauptſtadt der Welt aus ihren Eingeweiden die träge Ueppigkeit von Neapel ſchmücken müſſe [c]). Aber dieſe Beiſpiele der Plünderung

a) In Bezug auf die Spolien von Ravenna (musiva atque marmora) ſiehe die Originalverleihung des Papſtes Adrian I. an Karl den Großen. (Codex Carol. epist. LXVII. in Muratori, Script. Rer. Ital. tom. III. P. II. p. 223).

b) Ich werde das authentiſche Zeugniß des ſächſiſchen Dichters (A. D. 887 — 899) de Rebus gestis Caroli magni l. V. 437—440 in den Geſchichtſchreibern von Frankreich (tom. V. p. 180) anführen:

Ad quae marmoreas praestabat R o m a columnas,
Quasdam praecipuas pulchra Ravenna dedit.
De tam longinqua poterit regione vetustas
Illius ornatum Francia ferre tibi.

Und ich füge aus der Chronik Sigeberts hinzu (Geſchichtſchreiber von Frankreich, tom. V. p. 378) extruxit etiam Aquisgrani basilicam plurimae pulchritudinis, ad cuius structuram R o m a et Ravenna columnas et marmora devehi fecit.

c) Ich kann mir nicht verſagen, eine lange Stelle aus Petrarka (Opp. p. 536. 537) in der Epistola hortatoria ad Nicolaum Lauren-

oder des Kaufes waren in den finſteren Jahrhunderten ſelten, und die Römer hätten, allein und unbeneidet, die übrig gebliebenen Gebäude des Alterthumes zu ihrem perſönlichen oder öffentlichen Gebrauche verwenden können, wenn ſie, in ihrer damaligen Form und Lage, der Stadt und den Einwohnern nicht in hohem Grade nutzlos geweſen wären. Zwar beſchrieben die Mauern noch den alten Umfang, aber die Stadt war von den ſieben Hügeln auf das Marsfeld herabgeſunken, und einige der edelſten Denkmäler, welche den Unbilden der Zeit getrotzt hatten, ſtanden in einer Einöde, fern von den Wohnungen der Menſchen. Die Paläſte der Senatoren waren den Sitten oder Glücksgütern ihrer dürftigen Nachfolger nicht mehr angemeſſen; der Gebrauch der Bäder [d]) und Portiken war vergeſſen; im ſechſten Jahrhunderte waren die Spiele

tium zu geben; ſie iſt ſo ſtark und ſo bezeichnend: Nec pudor aut pietas continuit quominus impii spoliata Dei templa, occupatas arces, opes publicas, regiones urbis, atque honores magistratuum inter se divisos (habeant); quam una in re, turbulenti ac seditiosi homines et totius reliquae vitae consiliis et rationibus discordes, inhumani foederis stupenda societate convenerant, in pontes et moenia atque immeritos lapides desaevirent. Denique post vi vel senio collapsa palatia, quae quondam ingentes tenuerunt viri, post diruptos arcus triumphales (unde maiores horum forsitan corruerunt), de ipsius vetustatis ac propriae impietatis fragminibus vilem quaestum turpi mercimonio captare non puduit. Itaque nunc, heu dolor! heu scelus indignum! de Vestris marmoreis columnis, de liminibus templorum (ad quae nuper ex orbe toto concursus devotissimus fiebat), de imaginibus sepulchrorum sub quibus patrum vestrorum venerabilis civis (cinis?) erat, ut reliquas sileam, desidiosa Neapolis adornatur. Sic paullatim ruinae ipsae deficiunt. Und doch war König Robert ein Freund Petrarkas.

d) Indeſſen badete und ſchwamm Karl der Große zu Aachen mit hundert ſeiner Höflinge (Eginhard, c. 22. p. 108. 109), und Muratori beſchreibt noch zum Jahre 814 die öffentlichen Bäder, welche zu Spoleto in Italien gebaut wurden (Annali, tom. IV. p. 416).

Digitized by Google

des Theaters, des Amphitheaters und Cirkus unterbrochen worden; einige Tempel wurden der herrschenden Religion gewidmet, aber die christlichen Kirchen zogen die geheiligte Form des Kreuzes vor, und Mode oder Einsicht hatten die Zellen und Amtsgemächer eines Klosters nach einem eigenthümlichen Muster vertheilt. Unter der geistlichen Regierung wurde die Zahl dieser frommen Stiftungen außerordentlich vervielfältigt; vierzig Männerklöster, zwanzig Nonnenklöster und sechzig Kapitel und Kollegien von Domherren und Priestern [e]) füllten die Stadt und vermehrten die Entvölkerung des zehnten Jahrhunderts statt sie zu vermindern. Aber wenn die Formen der alten Bauart von einem Volke, das für ihre Nützlichkeit und Schönheit keinen Sinn hatte, verachtet blieben, verwendete es doch die reichen Materialien zu jedem Zwecke der Nothwendigkeit oder des Aberglaubens, bis die schönsten Säulen jonischer oder korinthischer Ordnung, der herrlichste Marmor aus Numidien oder Paros, vielleicht zur Stützung eines Stalles oder Klosters erniedrigt wurden. Die täglichen Verwüstungen, welche die Türken in den Städten von Griechenland und Asien anrichten, bieten ein betrübendes Beispiel; und bei der allmäligen Zerstörung der Denkmäler Roms kann ein Sixtus der Fünfte [f]), welcher die Steine des Septizoniums zu dem glorreichen Bau der Peterskirche verwendete, entschuldigt werden. Ein Bruchstück, eine Ruine, wie verstümmelt und ent-

e) S. die Annalen von Italien, A. D. 988. In Betreff dieser und der vorhergehenden Thatsache ist Muratori selbst der Geschichte des Benediktiners Mabillon Dank schuldig.

f) Vita di Sisto Quinto, da Gregorio Leti, tom. III. p. 50.

ſtellt ſie auch ſei, kann mit Vergnügen und Bedauern betrachtet werden; aber der größere Theil der Marmors wurde ſowohl in ſeiner Subſtanz als in ſeinen Formen und Verhältniſſen vernichtet, wurde verbrannt, um Mörtel zu erlangen. Nach Ankunft des Poggius verſchwanden der Tempel der Eintracht[g]) und viele Hauptgebäude vor ſeinen Augen, und ein Epigramm aus jenem Zeitalter drückt die gerechte und fromme Furcht aus, daß die Fortdauer dieſer Sitte ſchließlich alle Denkmäler des Alterthums vernichten werde[h]). Die geringe Anzahl der Römer war der einzige Zügel ihrer Bedürfniſſe und Beraubungen. Die Phantaſien des Petrarka mochten das Daſein eines mächtigen Volkes ſchaffen[i]), ja ich nehme ſelbſt Anſtand zu glauben, daß es im vierzehnten Jahrhun-

g) Porticus aedis Concordiae, quam cum primum ad urbem accessi vidi fere integram opere marmoreo admodum speciosо; Romani postmodum ad calcem aedem totam et porticus partem disiectis columnis sunt demoliti (p. 12). Der Tempel der Eintracht wurde daher nicht durch einen Aufruhr im 13. Jahrhunderte geſtört, wie ich in einer handſchriftlichen Abhandlung del' Governo civile di Roma geleſen habe, die nie zu Rom geliehen wurde und fälſchlich (wie ich glaube) dem berühmten Gravina zugeſchrieben wird. Poggius behauptet auch, daß das Grab der Cäcilia Metella zu Kalk verbrannt wurde (p. 19. 20).

h) Verfaßt von Aeneas Sylvius, nachher Papſt Pius II., und herausgegeben von Mabillon nach einer Handſchrift der Königin von Schweden (Musaeum Italicum, tom. I. p. 97).

Oblectat me, Roma, tuas spectare ruinas
Ex cuius lapsu gloria prisca patet.
Sed tuus hic populus muris defossa vetustis,
Calcis in obsequium marmora dura coquit.
Impia tercentum si sic gens egerit annos,
Nullum hinc indicium nobilitatis erit.

i) Vagabamur pariter in illa urbe tam magna; quae, cum propter spatium vacua videretur, populum habet immensum. (Opp. p. 605. Epist. Familiares II. 14).

Digitized by Google

derte auf die verächtliche Zahl von dreiunddreißigtausend Einwohnern gesunken sein sollte. Wenn sie sich von dieser Zeit bis zur Regierung Leos des Großen auf die Zahl fünfundachtzigtausend vermehrten[k]), ist die Zunahme in einem gewissen Grade der alten Stadt verderblich geworden.

IV. Die inneren Kämpfe der Römer.

IV. Ich habe zur letzten, mächtigsten und wirksamsten Ursache der Zerstörung die heimischen Feindseligkeiten der Römer selbst vorbehalten. Unter der Herrschaft der griechischen und fränkischen Kaiser wurde der Friede der Stadt durch zufällige, obschon häufige Aufstände gestört; aber vom Verfalle der Letzteren, vom Anfange des zehnten Jahrhunderts kann man die Zügellosigkeit der Privatfehde datiren, welche mit Ungestraftheit die Gesetze des Kodex und Evangeliums verletzte, ohne die Majestät des abwesenden Souverains oder die Anwesenheit und Person des Statthalters Christi zu ehren. In einer finsteren Periode von fünfhundert Jahren wurde Rom beständig durch die blutdürstigen Kämpfe der Edlen und des Volkes, der Guelphen und Ghibellinen, der Kolonna und Ursini heimgesucht; und wenn auch Vieles der Kenntniß der Geschichte entgangen, Vieles ihrer Aufmerksamkeit unwürdig ist, habe ich doch in den beiden vorhergehenden Kapiteln die Ursachen und Wirkungen der öffentlichen Unordnungen auseinander gesetzt. Zu einer Zeit, wo jede Streitigkeit durch das Schwert entschieden wurde, und Niemand sein

k) Diese Angaben der Bevölkerung von Rom zu verschiedenen Zeiten sind aus einer scharfsinnigen Abhandlung des Arztes Lancisi de Romani Coeli Qualitatibus (p. 122).

Leben oder Eigenthum der Ohnmacht des Gesetzes anvertrauen konnte, waren die mächtigen Bürger zur Sicherheit oder zum Angriffe gegen die einheimischen Feinde, welche sie fürchteten oder haßten, bewaffnet. Mit einziger Ausnahme von Venedig waren dieselben Gefahren und Pläne allen freien Republiken von Italien gemein, und die Edlen mißbrauchten das Vorrecht, ihre Häuser zu befestigen und starke Thürme [1]) zu bauen, welche im Stande waren, einem plötzlichen Angriffe zu widerstehen. Die Städte wurden mit diesen feindlichen Thürmen angefüllt, und das Beispiel von Lukka, welches deren dreihundert enthielt, und sein Gesetz, welches die Höhe derselben auf achtzig Fuß beschränkte, kann mit angemessener Weite auf die reicheren und dichter bevölkerten Staaten ausgedehnt werden. Der erste Schritt des Senators Brankaleone zur Wiederherstellung des Friedens und der Gerechtigkeit war, wie wir bereits gesehen haben, die Zerstörung von einhundertundvierzig der Thürme Roms; und in den letzten Tagen der Anarchie und Zwietracht, noch unter der Regierung Martins des Fünften, standen vierundvierzig in einem der dreizehn oder vierzehn Bezirke der Stadt. Zu diesem unheilvollen Zwecke waren die Ueberreste des Alterthums am Leichtesten anzuwenden; die Tempel und Bogen gaben eine breite und feste Grundlage zu den neuen Bauten aus Ziegeln oder Steinen, und wir vermögen die neueren Thürme zu nennen, welche auf

1) Alle Thatsachen, die sich auf die Thürme Roms und andere freie Städte von Italien beziehen, findet man in der mühsamen und unterhaltenden Kompilation Muratoris, Antiq. Ital. med. Aevi, dissert. XXVI. (tom. II. p. 493—496 des lateinischen, tom. I. p. 446 des italienischen Werkes).

Digitized by Google

den Triumphdenkmälern des Julius Cäſar, des Titus und der Antonine errichtet worden ſind[m]). Mittelſt einiger kleinen Abänderungen wurde ein Theater, ein Amphitheater, ein Mauſoleum in eine ſtarke und geräumige Citadelle verwandelt. Ich brauche nicht zu wiederholen, daß der Molo Hadrians Namen und Geſtalt der Engelsburg angenommen hat[n]); das Septizonium des Severus war im Stande, einem kaiſerlichen Heere[o]) zu widerſtehen; das Grabmal der Metella iſt von ſeinen Außenwerken verdeckt worden[p]); die Theater des Pompejus und Marcellus waren im Beſitze der Familien Savelli und Urſini[q]), und die rohen Veſten ſind allmälig in den Glanz und

m) Zum Beiſpiel: Templum Iani nunc dicitur turris Centii Frangipanis, et sane Iano impositae turris lateritiae conspicua hodieque vestigia supersunt (Montfaucon, Diarium Italicum p. 186). Der ungenannte Schriftſteller zählt auf (p. 285): arcus Titi, turris Cartularia; arcus Iulii Caesaris et senatorum, turres de Bratis; arcus Antonini, turris de Cosectis etc.

n) Hadriani molem .... magna ex parte Romanorum iniuria ... disturbavit; quod certe funditus evertissent, si eorum manibus pervia, absumptis grandibus saxis, reliqua moles exstitisset (Poggius, de Varietate Fortunae, p. 12).

o) Gegen den Kaiſer Heinrich IV. (Muratori, Annali d'Italia, tom. IX. p. 147).

p) Ich muß eine wichtige Stelle aus Montfaucon geben: Turris ingens rotunda .... Caeciliae Metellae .... sepulchrum erat, cuius muri tam solidi, ut spatium perquam minimum intus vacuum supersit; et Torre di Bove dicitur, a boum capitibus muro inscriptis. Huic sequiori aevo, tempore intestinorum bellorum, ceu urbecula adiuncta fuit, cuius moenia et turres etiamnum visuntur; ita ut sepulchrum Metellae quasi arx oppiduli fuerit. Ferventibus in urbe partibus, cum Ursini atque Columnenses mutuis cladibus perniciem inferrent civitati, in utriusve partis ditionem cederet magni momenti erat (p. 142).

q) S. die Zeugniſſe des Donatus, Nardini und Montfaucon. Im Palaſte Savelli ſind die Ueberreſte des Theaters des Marcellus noch groß und ſichtbar.

Digitized by Google

die Schönheit eines italieniſchen Palaſtes übergegangen. Selbſt die Kirchen waren mit Waffen und Bollwerken umgeben, und die Kriegsmaſchinen auf dem Dache der Peterskirche der Schrecken des Vatikans und das Aergerniß der chriſtlichen Welt. Was befeſtigt iſt, kann angegriffen, was angegriffen wird, zerſtört werden. Die Römer hatten für den Fall, als es ihnen gelänge den Päpſten die Engelsburg zu entreißen, den öffentlichen Beſchluß gefaßt dieſes Denkmal der Knechtſchaft zu vernichten. Jedes der Vertheidigung fähige Gebäude war einer Belagerung ausgeſetzt, und bei jeder Belagerung wurden die Künſte und Maſchinen der Zerſtörung emſig angewendet. Nach dem Tode Nikolaus des Vierten war Rom, ohne Souverain und Senat, ſechs Monate lang der Wuth des Bürgerkrieges Preis gegeben. „Die Häuſer," ſagt ein Kardinal und Dichter jener Zeiten r), „wurden durch das Gewicht und die Schnelligkeit ungeheurer Steine zermalmt s), die Mauern durch die Stöße des Sturmwidders durchlöchert, die Thürme von Feuer und Rauch ein-

r) Jakob, Kardinal di San Grigorio, ad velum aureum, in ſeiner metriſchen Biographie des Papſtes Cöleſtin IV. (Muratori, Script. Ital. tom. I. P. III. p. 621. l. I. c. 1. vers. 132 etc.):

Hoc dixisse sat est, Romam caruisse senatu
Mensibus exactis heu sex; belloque vocatum (vocatos)
In scelus, in socios fraternaque vulnera patres;
Tormentis iecisse viros immania saxa;
Perfodisse domus trabibus, fecisse ruinas
Ignibus; incensas turres, obscurataque fumo
Lumina vicino, quo sit spoliata supellex.

s) Muratori (Dissert. sopra le Antich. Italiane, tom. I. p. 427—431) findet, daß Steinkugeln von 200 bis 300 Pfund nicht ungewöhnlich waren, und ſie werden zuweilen zu 12 bis 18 cantari von Genua berechnet, und jede cantaro wog 150 Pfund.

Digitized by Google

gehüllt, und die Angreifenden von Raubsucht und Rache angetrieben." Das Werk wurde durch die Tyrannei der Gesetze vollendet, und die Parteien von Italien übten abwechselnd eine blinde gedankenlose Rache an ihren Gegnern, deren Häuser und Burgen sie dem Erdboden gleich machten t). Wenn man die Tage fremder mit den Jahrhunderten einheimischer Feindseligkeiten vergleicht, so muß man bekennen, daß die letzteren für die Stadt bei Weitem verderblicher waren, und unsere Ansicht wird durch das Zeugniß Petrarkas bestätigt. „Sieh," sagte der gekrönte Dichter, „die Ueberreste von Rom, das Bild seiner alten Größe! weder die Zeit noch die Barbaren können sich des Verdienstes dieser staunenswürdigen Zerstörung rühmen; sie wurde von seinen eigenen Bürgern, von den Erlauchtesten seiner Söhne vollbracht, und deine Ahnen (er schreibt an einen edlen Annibaldi) haben mit dem Sturmwidder gethan, was der punische Held nicht mit dem Schwerte zu vollenden vermochte u)." Die zwei letzten Ursachen des Verfalles müssen in Bezug auf ihren

t) Das sechste Gesetz des Biskonti verbietet diese häufige und verderbliche Sitte und verordnet strenge, daß die Häuser der verbannten Bürger pro communi utilitate bewahrt werden sollten (Gualvaneus de la Flamma, in Muratori, Script. Rer. Ital. tom. XII. p. 1041.)

u) Petrarka redet seinen Freund, der ihm mit Scham und Thränen die moenia, lacerae specimen miserabile Romae gezeigt und seine Absicht erklärt hatte, sie wieder herzustellen, so an (Carmina Latina, l. II. epist. Paulo Annibalensi XII. p. 97. 98):

Nec te parva manet servatis fama ruinis,
Quanta quod integrae fuit olim gloria Romae,
Reliquiae testantur adhuc; quas longior aetas
Frangere non valuit; non vis aut ira cruenti
Hostis, ab egregiis franguntur civibus heu! heu!
— — — — Quod ille nequivit (Hannibal),
Perficit hic aries.

Digitized by Google

Einfluß in einem gewiſſen Grade multiplicirt werden, weil die Häuſer und Thürme, die in den Bürgerkriegen zerſtört wurden, einen neuen und beſtändigen Zufluß aus den Denkmälern des Alterthums forderten.

Das Koliſeum oder Amphitheater des Titus.

Dieſe allgemeinen Bemerkungen können insbeſondere auf das Amphitheater des Titus angewendet werden, welches entweder wegen ſeiner Größe oder von dem koloſſalen Standbilde Neros den Namen Koliſeum[x]) erhalten hat: ein Gebäude, welches, wenn es der Zeit und Natur überlaſſen worden wäre, vielleicht auf ewige Dauer hätte Anſpruch machen können. Die wißbegierigen Alterthumsforſcher, welche die Reihen und Sitze gezählt haben, ſind zu glauben geneigt, daß über der oberen Reihe der ſteinernen Stufen das Amphitheater um mehrere Stockwerke hölzerner Gallerien rings erhöht war, welche wiederholt von Feuer verzehrt und von den Kaiſern wieder hergeſtellt wurden. Was werthvoll, beweglich oder profan war, die Standbilder der Götter und Helden und koſtbare Verzierungen in Bildhauerarbeit, welche in Erz gegoſſen oder mit Blättern von Gold und Silber überbreitet waren, wurden die erſte Beute der Eroberung des Fanatismus, der Habſucht der Barbaren oder Chriſten. Man ſieht in den maſſiven Steinen des Koliſeums viele

x) Der vierte Theil der Verona Illustrata des Marquis Maffei handelt eigends von Amphitheatern, beſonders von jenen von Rom und Verona, ihren Dimenſionen, hölzernen Gallerien ꝛc. Er leitet von der Größe den Namen Colosseum oder Coliseum her: weil dieſelbe Benennung dem Amphitheater von Kapua beigelegt wurde, ohne Beihülfe eines koloſſalen Standbildes und jenes Neros im Hofe (in atrio) ſeines Palaſtes und nicht im Koliſeum errichtet war (P. IV. p. 15—19. l. I. c. 4).

Digitized by Google

Löcher, und die beiden wahrscheinlichsten Vermuthungen stellen die verschiedenen Umstände seines Verfalles vor. Diese Steine hingen durch feste Glieder von Messing oder Eisen zusammen, und der Blick des Raubes hatte den Werth der unedleren Metalle nicht übersehen[y]); der leere Raum wurde in eine Messe oder einen Markt verwandelt, die Handwerker des Koliseums werden in einer alten Uebersicht erwähnt, und die Spalten wurden durchlöchert oder erweitert, um die Stangen zu empfangen, welche die Buden oder Gezelte der Handwerker stützten. Auf seine nackte Majestät herabgebracht, wurde das flavische Amphitheater mit Ehrfurcht und Bewunderung von den Pilgern des Nordens betrachtet, welche in ihrem rohen Enthusiasmus in einen erhabenen, sprüchwörtlichen Ausdruck ausbrachen, dessen im achten Jahrhunderte in den Fragmenten des Beda Venerabilis gedacht wird: „So lange das Koliseum steht, wird Rom stehen; wenn das Koliseum fällt, wird Rom stürzen; wenn Rom stürzt, wird die Welt zusammenbrechen[a])." In dem neueren Kriegs-

y) Joseph Maria Suarés, ein gelehrter Bischof und Verfasser einer Geschichte von Präneste, hat eine besondere Abhandlung über die sieben oder acht wahrscheinlichen Ursachen dieser Löcher geschrieben, welche in dem römischen Thesaurus von Sallengre wieder abgedruckt worden ist. Montfaucon (Diarium, p. 233) nennt den Raub der Barbaren unam germanamque causam foraminum.

z) Donatus, Roma vetus et nova, p. 85.

a) Quamdiu stabat Colyseus, stabit et Roma; quando cadet Colyseus, cadet Roma; quando cadet Roma, cadet et mundus (Beda, in Excerptis seu Collectaneis, bei Dukange, Glossar. med. et inf. Latinitatis, tom. II. p. 407. Basler Ausgabe). Dieser Ausspruch muß den angelsächsischen Pilgern zugeschrieben werden, welche Rom vor dem Jahre 735, dem Zeitpunkte des Todes Bedas, besuchten, denn ich glaube nicht, daß unser ehrwürdiger Mönch je über das Meer fuhr.

Digitized by Google

ſyſteme würde eine von drei Hügeln beherrſchte Lage zu einer Feſtung nicht gewählt werden; aber die Stärke der Mauern und Bogen konnte der Sturmmaſchine widerſtehen, eine zahlreiche Beſatzung in die inneren Räume gelegt werden, und während die eine Partei den Vatikan und das Kapitol beſetzt hielt, war die andere im Lateran und dem Koliſeum verſchanzt [b]).

Römiſche Spiele.

Die Abſchaffung der alten Spiele zu Rom darf nicht zu ſtrenge verſtanden werden, und die Karnevalluſtbarkeiten auf den teſtaceiſchen Bergen und im Cirkus Agonalis [c]) waren durch das Geſetz [d]) oder Herkommen der Stadt geordnet. Der Senator führte mit Würde und Pracht den Vorſitz, um die Preiſe, den goldnen Ring oder das Pallium [e]), wie es genannt wurde, von Tuch oder Seide zuzuerkennen und zu vertheilen.

b) Ich kann in Muratoris urſprünglichen Lebensbeſchreibungen der Päpſte (Script. Rer. Ital. tom. III. P. I.) die Stelle nicht wieder finden, welche dieſe feindſelige Theilung beſtätigt, die am Ende des 11. oder im Anfange des 12. Jahrhunderts ſtattfand.

c) Obſchon das Gebäude des Circus Agonalis zerſtört iſt, behält er doch ſeine Geſtalt und ſeinen Namen bei (Agona, Nagona, Navona), und der innere Raum gewährt eine hinreichende Ebene zum Wettrennen. Aber der Monte Teſtaceo, dieſer ſeltſame Haufe von zerbrochenen Töpferwaaren, ſcheint nur zu dem jährlichen Gebrauche zu dienen, einige Wagenlaſten lebendiger Schweine zum Ergötzen des Volkes hinunter zu rollen (Statuta Urbis Romae, p. 186).

d) S. die Statuta Urbis Romae, l. III. c. 87. 88. 89. p. 185. 186. Ich habe bereits einen Begriff von dieſem Municipalkodex gegeben. Die Wettrennen von Nagona und Monte Teſtaceo werden auch in dem Diarium des Peter Antonius von 1404 bis 1417 erwähnt (Muratori, Script. Rer. Ital. tom. XXIV. p. 1124).

e) Das Pallium, welches Menage ſo thöricht von Palmarium ableitet, iſt eine natürliche Ausdehnung der Gedanken und Worte, von dem Gewande oder Mantel auf den Stoff und von da auf ihre Verwendung zu einem Preiſe (Muratori, dissert. XXXIII).

Digitized by Google

Eine Judensteuer lieferte die jährliche Ausgabe[l]), und die Wettrennen zu Fuße, zu Pferde und zu Wagen wurden durch ein Lanzenstechen und Turniere von zweiundsiebzig römischen Jünglingen veredelt. Im Jahre eintausenddreihundertzweiunddreißig wurde ein Stiergefecht nach Art der Mauren und Spanier im Koliseum selbst gehalten, und die herrschenden Sitten werden in einem Tagebuche jener Zeiten geschildert[m]). Eine angemessene Reihe Bänke wurde hergestellt und eine allgemeine Kundmachung, bis Rimini und Ravenna, lud die Edlen ein, ihre Geschicklichkeit und Unerschrockenheit in diesem gefährlichen Abenteuer zu zeigen. Die römischen Damen wurden in drei Zügen eingeführt und saßen auf drei Balkonen, welche an diesem Tage, dem dritten September, mit Scharlach ausgeschlagen waren. Die schöne Jakoba von Rovere führte die Frauen von jenseits der Tiber an, ein reines, ureingebornes Geschlecht, welches noch die Züge und den Charakter des Alterthumes trägt. Der Ueberrest der Stadt war wie gewöhnlich zwischen die Kolonna und Ursini getheilt, die beiden Parteien waren stolz auf die

Ein Stiergefecht im Koliseum. A. D. 1332, 3. Septbr.

l) Für diese Ausgaben zahlten die Juden von Rom jährlich 1130 Gulden, von welchen die 30 die Silberlinge vorstellten, für welche Judas seinen Meister ihren Altvordern verkaufte. Es gab ein Wettrennen zu Fuße sowohl der jüdischen als christlichen Jünglinge (Statuta Urbis, ibidem).

m) Dieses außerordentliche Stiergefecht wird von Ludovico Buonkonte Manaldesko mehr aus der Ueberlieferung als aus dem Gedächtnisse in den ältesten Bruchstücken der römischen Annalen (Muratori, Script. Rer. Ital. tom. XII. p. 535. 336) beschrieben, und wie fantastisch sie auch klingen, tragen sie doch das tiefe Gepräge der Farbe der Wahrheit und Natur.

Digitized by Google

Anzahl ihrer weiblichen Schönheiten; die Reize der Savella Urſini werden mit Ruhm erwähnt, und die Kolonna bedauerten die Abweſenheit der Jüngſten ihres Hauſes, welche ſich im Garten des Nerothurmes den Knöchel verrenkt hatte. Die Looſe der Kämpfenden wurden von einem alten und geehrten Bürger gezogen, und ſie ſtiegen in die Arena hinab, um den wilden Stieren zu Fuße, wie es ſcheint, und mit einem einzigen Speere bewaffnet, entgegen zu treten. Aus der Menge hat unſer Annaliſt die Namen, Farben und Sprüche von zwanzig der ausgezeichnetſten Ritter gewählt. Mehrere der Namen ſind die berühmteſten Roms und des Kirchenſtaates: Malateſta, Polenta, della Valle, Kaſarello, Savelli, Kapoccio, Konti, Annibaldi, Altieri, Korſi; die Farben waren ihrem Geſchmacke oder ihrer Lage angemeſſen; die Sprüche drückten Hoffnung oder Verzweiflung aus und athmeten den Geiſt der Galanterie und Waffen. „Ich bin allein, wie der Jüngſte der Horatier," die Zuverſicht eines unerſchrockenen Fremdlings: „Ich lebe troſtlos," ein trauernder Wittwer: „Ich glühe unter der Aſche," ein beſcheidener Liebender: „Ich bete Lavinia oder Lukretia an," die zweideutige Erklärung einer neueren Leidenſchaft: „Meine Treue iſt eben ſo rein," das Motto einer weißen Farbe: „Wer iſt ſtärker als ich?" auf einer Löwenhaut: „Wenn ich im Blut ertrinke, welcher ſchöner Tod!" der Wunſch blutdürſtigen Muthes. Stolz oder Klugheit hielt die Urſini vom Kampfplatze entfernt, welcher von drei ihrer Erbgegner beſetzt wurde, deren Inſchriften die erhabene Größe des Namens Kolonna andeuteten: „Zwar trauernd aber ſtark:" „So

Digitized by Google

ſtark als groß:" „Wenn ich falle," zu den Zuſchauern gewendet, „fallet ihr mit mir:" — andeutend (ſagt der gleichzeitige Schriftſteller), daß, während die übrigen Familien die Unterthanen des Vatikans ſeien, ſie allein die Stütze des Kapitols wären. Die Kämpfe des Amphitheaters waren gefährlich und blutig. Ein Kämpfer nach dem anderen trat einem wilden Stiere entgegen, und der Sieg muß den vierfüßigen Thieren zugeſchrieben werden, weil ihrer nur eilf auf dem Platze blieben, während von Seiten ihrer Gegner neun verwundet und achtzehn getödtet wurden. Einige der edelſten Familien wurden in Trauer verſetzt, aber die Pracht der Leichenbegängniſſe in den Kirchen des heiligen Johannes vom Lateran und St. Maria Maggiore gewährte dem Volke ein zweites Feſt. Ohne Zweifel hätte das Blut der Römer nicht in ſolchen Kämpfen verſpritzt werden ſollen; aber indem wir ihre Unbeſonnenheit tadeln, ſind wir gezwungen, ihrer Galanterie Beifall zu zollen, und die edlen Freiwilligen, welche unter den Balkonen der Schönen ihre Pracht entfalteten und ihr Leben auf das Spiel ſetzten, erregen eine hochherzigere Theilnahme als die Tauſende von Gefangenen und Uebelthätern, welche mit Sträuben zum Schauplatze des Schlachtens geſchleppt worden ſind [h]).

Unbilden

Dieſe Benutzung des Amphitheaters war ein ſeltenes, vielleicht einziges Feſt, das Begehren nach Materialien aber ein tägliches und immerwährendes Bedürfniß, welches die Bürger ohne Scheu

h) Muratori hat eine eigene Abhandlung (die 29ſte) über die Spiele der Italiener im Mittelalter gegeben.

und Reue befriedigen konnten. Im vierzehnten Jahrhunderte ſicherte eine ſchmähliche Uebereinkunft beiden Parteien das Recht, aus dem freien und gemeinſamen Bruche des Koliſeums Steine zu holen[i]), und Poggius klagt, daß der größere Theil derſelben von den thörichten Römern zu Kalk verbrannt worden wäre[k]). Um dieſen Mißbrauch abzuſtellen und den nächtlichen Verbrechen vorzubeugen, die in dem ungeheuren, düſteren und abgelegenen Raume begangen werden konnten, umgab Eugenius der Vierte denſelben mit einer Mauer und verlieh in einer langen, vorhandenen Urkunde ſowohl den Boden als das Gebäude den Mönchen eines nahegelegenen Kloſters[l]). Nach ſeinem Tode wurde die Mauer bei einem Aufruhre des Volkes eingeſtürzt, und wenn es ſelbſt das edelſte Denkmal ihrer Väter geachtet hätte, würde es auch den Beſchluß, daß es nie zu einem Privateigenthume herabgewürdigt werden ſolle, gebilligt haben. Die Inſeite war beſchädigt; aber in Mitte des ſechzehnten Jahrhunderts, einer Epoche des Geſchmackes und der Gelehrſamkeit, war der äußere Umkreis von eintauſendſechshundertzwölf Fuß noch ganz und

i) Der Abbé Barthelemy hat in einer kurzen aber belehrenden Abhandlung (Mem. de l'Acad. des Inscript. tom. XXVIII. p. 585) dieſer Uebereinkunft der Parteien im vierzehnten Jahrhunderte erwähnt, Tiburtino faciendo im Koliſeum, nach einer Urkunde in den Archiven von Rom.

k) Coliseum ob stultitiam Romanorum maiori ex parte ad calcem deletum, ſagt der entrüſtete Poggius (p. 17), und ſeine Ausdrücke, obſchon zu ſtark für das gegenwärtige Jahrhundert, paſſen vollkommen auf das funfzehnte.

l) Von den olivetaniſchen Mönchen bekräftigt Montfaucon (p. 142). dieſe Thatſache nach den Denkwürdigkeiten des Flaminius Vakka (No. 72). Sie hofften fortwährend, bei irgend einer künftigen Gelegenheit dieſe Verleihung wieder aufzufriſchen und geltend zu machen.

Digitized by Google

unverletzt, eine dreifache Erhöhung von achtzig Bogen, welche sich zur Höhe von hundertacht Fuß aufthürmten. Die Neffen Pauls des Dritten sind die schuldigen Urheber der gegenwärtigen Zerstörung, und jeder Reisende, welcher den Palast Farnese sieht, mag dem Frevel und der Ueppigkeit dieser fürstlichen Emporkömmlinge fluchen [m]). Ein ähnlicher Vorwurf wird den Barbarinis gemacht, und die Wiederholung der Unbilden konnte von jeder Regierung gefürchtet werden, bis das Koliseum von Benedikt dem Vierzehnten, dem Aufgeklärtesten der Päpste, indem er einen Platz, den die Verfolgung und Fabel mit dem Blute so vieler christlichen Märtyrer [n]) befleckt hatte, weihte, unter den Schutz der Religion gestellt wurde.

und Weihung des Koliseums.

Als Petrarka zum ersten Male seine Augen an dem Anblicke jener Denkmäler, deren zerstreute Trümmer die beredtesten Schilderungen so weit übertreffen, letzte, staunte er über die

Unwissenheit und Barbarei der Römer.

m) Nachdem Montfaucon (p. 142) den priscus amphitheatri gyrus gemessen, fügt er nur hinzu, daß es unter Paul III. ganz war, tacendo clamat. Muratori (Annali d'Italia, tom. XIV. p. 371) berichtet unumwundener die Schuld des farnesischen Papstes und die Entrüstung des römischen Volkes. Gegen die Neffen Urbans VIII. habe ich keinen anderen Beweis als das Sprüchwort: „Quod non fecerunt barbari, fecere Barbarini," welches vielleicht von der Aehnlichkeit des Klanges eingegeben worden war.

n) Als Alterthumsforscher und Priester redet Montfaucon so zu Gunsten der Ruine des Koliseums: „Quod si non suopte merito atque pulchritudine dignum fuisset, quod improbas arceret manus, indigna res utique, in locum tot martyrum cruore sacrum tantopere saevitum esse.

Digitized by Google

träge Gleichgültigkeit o) der Römer ſelbſt p) und wurde durch die Entdeckung, daß mit Ausnahme ſeines Freundes Rienzi und eines Kolonna ein Fremdling an der Rhone mit dieſen Alterthümern vertrauter war als die Edlen und Eingebornen der Hauptſtadt q), mehr gedemüthigt als erhoben. Die Unwiſſenheit und Leichtgläubigkeit der Römer iſt in einer alten Ueberſicht der Stadt, welche um den Anfang des dreizehnten Jahrhundertes verfaßt wurde, weitläufig, ſorgfältig aufgenommen, und ohne bei den vielfachen Irrthümern der Namen und Oertlichkeiten zu verweilen, mag die Legende vom Kapitol r) ein Lächeln der

o) Dennoch belegen die römiſchen Satzungen (l. III. c. 81. p. 182) mit einer Buße von 500 aurei Jeden, der ein altes Gebäude zerſtören würde, ne ruinis civitas deformetur, et ut antiqua aedificia decorem urbis perpetuo repreſentent.

p) Bei ſeinem erſten Beſuche zu Rom (A. D. 1337. Siehe Mem. Petrarque, tom. I. p. 322 etc.) verſtummte Petrarka miraculo rerum tantarum et ſtuporis mole obrutus . . . . Praeſentia vero, mirum dictu, nihil imminuit: vere maior fuit Roma maioresque ſunt reliquiae quam rebar. Iam non orbem ab hac urbe domitum, ſed tam ſero domitum, miror. (Opp. p. 605. Famil. II. 14. Ioanni Columnae.

q) Er nimmt die ſeltene Kenntniß Johanns Kolonna aus und preiſt ſie. Qui enim hodie magis ignari rerum Romanarum, quam Romani cives? Invitus dico, nusquam minus Roma cognoſcitur quam Romae.

r) Nach der Beſchreibung des Kapitols fügt er hinzu: ſtatuae erant quot ſunt mundi provinciae; et habebat quaelibet tintinnabulum ad collum. Et erant ita per magicam artem diſpoſitae, ut quando aliqua regio Romano Imperio rebellis erat, ſtatim imago illius provinciae vertebat ſe contra illam; unde tintinnabulum reſonabat quod pendebat ad collum; tuncque vates Capitolii qui erant cuſtodes ſenatui etc. Er erwähnt ein Beiſpiel der Sachſen und Sueven, welche, nachdem ſie von Agrippa unterjocht worden waren, ſich wieder empörten: tintinnabulum ſonuit; ſacerdos qui erat in ſpeculo in hebdomada ſenatoribus nuntiavit; Agrippa marſchirte zurück und bezwang die Perſer (Annoymus im Montfaucon, p. 297. 298).

Digitized by Google

Verachtung und Entrüſtung erregen. „Das Kapitol,“ ſagt der ungenannte Schriftſteller, „heißt ſo, weil es das Haupt der Welt iſt, wo die Konſuln und Senatoren einſt zur Regierung der Stadt und des Erdballs reſidirten. Die ſtarken und hohen Mauern waren mit Glas und Gold bedeckt, und mit einem Dache von dem reichſten und kunſtvollſten Schnitzwerke gekrönt. Unter der Citadelle ſtand ein Palaſt, größtentheils von Gold, mit koſtbaren Steinen geſchmückt, deſſen Werth einem Dritttheil der Welt ſelbſt gleichgeachtet werden kann. Die Standbilder aller Provinzen waren der Reihe nach aufgeſtellt, und jedem hing eine kleine Glocke um den Hals, und ſo beſchaffen war das Werk der Kunſt oder Zauberei s), daß, wenn ſich die Provinz gegen Rom empörte, die Statue ſich nach jener Himmelsgegend kehrte, die Glocke klang, der Prophet des Kapitols das Wunder berichtete, und der Senat von der drohenden Gefahr in Kenntniß geſetzt wurde.“ Ein zweites Beiſpiel von geringerer Wichtigkeit aber gleicher Albernheit ſind die beiden marmornen Pferde, welche zwei nackte Jünglinge am Zügel halten, und die ſeitdem von den Bädern Konſtantins nach dem quirinaliſchen Berge geſchafft worden ſind. Die grundloſe Anwendung der Namen Phidias und Praxiteles läßt ſich vielleicht entſchuldigen; aber dieſe griechiſchen Bildhauer hätten nicht um vierhundert Jahre aus dem Zeitalter des Peri-

s) Derſelbe Schriftſteller verſichert: Virgil captus a Romanis invisibiliter exiit, ivitque Neapolin. Ein römiſcher Zauberer des 11. Jahrhunderts wird von Wilhelm von Malmsbury (de Gestis Regum Anglorum l. II. p. 86) angeführt, und zur Zeit des Flaminius Vakka (Nro. 81. 103) war es Volksglaube, daß die Fremden (die Gothen) die Dämonen zur Entdeckung verborgener Schätze anriefen.

Digitized by Google

kles in jenes des Tiberius versetzt werden sollen; man hätte sie nicht in zwei Philosophen oder Zauberer verwandeln sollen, deren Nacktheit das Symbol der Wahrheit oder des Wissens war, die dem Kaiser seine geheimsten Handlungen offenbarten und, nachdem sie jede Belohnung an Geld ausgeschlagen hatten, um die Ehre baten, dieses ewige Denkmal von sich selbst zu hinterlassen [t]). Dergestalt für die Macht der Zauberei wach, waren die Römer für die Schönheiten der Kunst unempfänglich; Poggius bekam nicht mehr als fünf Statuen zu Gesichte, und die Auferstehung jener vielen, welche Zufall oder Absicht unter den Ruinen begraben hatte, wurde zum Glücke bis auf ein sicheres und aufgeklärteres Jahrhundert verzögert [u]). Der Nil, welcher jetzt den Vatikan schmückt, war von einigen Arbeitern gefunden worden, welche in der Nähe des Tempels oder Klosters der Minerva einen Weinberg gruben; aber der ungeduldige Besitzer, von einigen neugierigen Besuchern gequält, verbarg den unnützen Marmor wieder in sein voriges Grab [x]). Der Fund der Statue des

t) Anonymus, p. 289. Montfaucon (p. 191) bemerkt mit Recht, daß, wenn Alexander vorgestellt sein soll, diese Statuen nicht das Werk des Phidias (Olympiade, LXXXIII.) oder Praxiteles (Olympiade, CIV.) sein können, welche vor diesem Eroberer lebten (Plinius, Hist. Nat. XXXIV. 19).

u) Wilhelm von Malmsbury (l. II. p. 86. 87) erzählt eine wunderbare Entdeckung (A. D. 1046) des Pallas, des Sohnes Evanders, welcher von Turnus getödtet worden war; das ewige Licht in seinem Grabe, eine lateinische Inschrift, die noch unverweste Leiche eines jungen Riesen, die ungeheure Wunde in der Brust (pectus perforat ingens) ꝛc. Wenn diese Fabel auch nur den mindesten Grund hat, so müssen wir die Leichen wie die Statuen beklagen, welche in einem barbarischen Zeitalter der Luft ausgesetzt waren.

x) Prope porticum Minervae statua est recubantis, cuius caput integra effigie tantae magnitudinis, ut signa omnia excedat. Qui-

Digitized by Google

Pompejus, welche zehn Fuß lang iſt, gab Veranlaſſung zu einem Prozeſſe. Sie war unter einer Scheidemauer gefunden worden, und der gerechte Richter hatte das Urtheil gefällt, daß der Kopf vom Rumpfe getrennt werden ſolle, um die Anſprüche des angrenzenden Eigenthümers zu befriedigen, und der Ausſpruch wäre vollſtreckt worden, wenn nicht die Fürbitte eines Kardinals und die Freigebigkeit des Papſtes den römiſchen Helden aus den Händen ſeiner barbariſchen Landsleute gerettet hätte[y]).

Wiederherſtellung und Verſchönerungen der Stadt. A. D. 1420 u. ſ. w.

Aber die Wolken der Barbarei zerſtreuten ſich allmälig, und die friedliche Obmacht Martins des Fünften und ſeiner Nachfolger ſtellte die Zierden der Stadt ſo wie die Ordnung des Kirchenſtaates wieder her. Die Verſchönerungen Roms ſeit dem funfzehnten Jahrhunderte ſind nicht das ſelbſtthätige Ergebniß der Freiheit und des Fleißes geweſen. Die erſte und natürlichſte Wurzel einer großen Stadt iſt die Arbeit und Bevölkerung der Umgegend, welche die Materialien zum Unterhalte, zu den Fabrikaten und zu dem auswärtigen Handel liefert. Aber der größere Theil der Kampagna von Rom iſt in eine traurige und öde Wildniß verwandelt; die übergroßen Beſitzungen der Fürſten und der Geiſtlichkeit werden von den trägen Händen armer und hoffnungsloſer Knechte bebaut,

dam ad plantandas arbores scrobes faciens detexit. Ad hoc visendum cum plures in dies magis concurrerent, strepitum adeuntium fastidiumque pertaesus, horti patronus congesta humo texit (Poggius, de Varietate Fortunae p. 12).

y) S. die Denkwürdigkeiten des Flaminius Vakka. Nro. 53. p. 11. 12. am Ende der Roma Antica von Nardini (1704 in Quart).

und die kärglichen Aernten werden zum Nutzen eines Monopols versperrt oder ausgeführt. Eine zweite und künstlichere Ursache des Wachsthumes einer Hauptstadt ist die Residenz eines Monarchen, der Aufwand eines üppigen Hofes und die Steuern abhängiger Provinzen. Diese Provinzen und Steuern waren aber im Sturze des Reiches verloren gegangen; und wenn einige Ströme des Silbers von Peru und des Goldes von Brasilien vom Vatikan angezogen worden sind, liefern die Einkünfte der Kardinäle, die Amtssporteln, die Gaben der Wallfahrer und Schützlinge und der Rest der kirchlichen Steuern einen armseligen und wandelbaren Zufluß, der jedoch den Müßiggang des Hofes und der Stadt erhält. Die Bevölkerung von Rom, weit unter dem Maße der großen Hauptstädte von Europa, übersteigt nicht hundertsiebzigtausend Einwohner[z]), und innerhalb der geräumigen Einfriedigung der Mauern ist der größte Theil der sieben Hügel mit Weinbergen und Ruinen bedeckt. Die Schönheit und der Glanz der neueren Stadt muß den Mißbräuchen der Regierung, dem Einflusse des Aberglaubens zugeschrieben werden. Jede Regierung (die Ausnahmen sind selten) ist durch die schnelle Erhebung einer neuen Familie, welche von dem kinderlosen Papste auf Unkosten der Kirche und des Landes bereichert wurde, bezeichnet worden. Die Paläste dieser glücklichen Neffen sind die kostbarsten Denk-

z) Im Jahre 1709 betrugen die Einwohner von Rom (ohne Einschluß von 8000 bis 10,000 Juden) 138,568 Seelen (Labat, Voyages en Espagne et en Italie, tom. III. p. 217. 218). Im Jahre 1740 waren sie auf 146,080 angewachsen, und im Jahre 1765 verließ ich, ohne die Juden, 161,899. Ich weiß nicht, ob die Einwohnerzahl seitdem zu wachsen fortgefahren hat.

Digitized by Google

mäler der Eleganz und Knechtſchaft: die Künſte der Architektur, Malerei und Bildhauerei in ihrer Vollkommenheit ſind zu ihrem Dienſte entwürdigt, und ihre Gallericen und Gärten mit den edelſten Werken des Alterthums, die ſie aus Geſchmack oder Eitelkeit geſammelt haben, geſchmückt worden. Die Kircheneinkünfte wurden von den Päpſten ſelbſt mit mehr Anſtand auf die Pracht des katholiſchen Gottesdienſtes verwendet; aber es iſt überflüſſig ihre frommen Stiftungen von Altären, Kapellen und Kirchen aufzuzählen, da die kleineren Sterne von der Sonne des Vatikans, dem Dome des heiligen Petrus, dem glorreichſten Bauwerke, welches je dem Dienſte der Religion gewidmet worden iſt, verdunkelt werden; der Ruhm Julius des Zweiten, Leos des Zehnten und Sixtus des Fünften geht Hand in Hand mit dem höheren Verdienſte eines Bramante und Fontana, eines Raphael und Michael Angelo; und dieſelbe Freigebigkeit, welche in Paläſten und Tempeln entfaltet worden war, wurde mit gleicher Kraft auf Wiederbelebung und Nachahmung der Werke des Alterthums gerichtet. Verſunkene Obelisken wurden vom Boden gehoben und an den angemeſſenſten Punkten aufgeſtellt; von den eilf Aquäbukten der Kaiſer und Konſuln wurden drei wieder hergeſtellt, die künſtlichen Flüſſe über eine Reihe alter und neuer Bogen geleitet, um einen Strom geſunden und friſchen Waſſers in marmorne Becken zu ziehen, und der Beſchauer, welcher vor Ungeduld brennt, die Stufen zur St. Peterskirche empor zu ſteigen, wird von einer Säule aus ägyptiſchem Granit gefeſſelt, welche zwiſchen zwei hohen und immerwährenden Springbrunnen zweihundertzwanzig Fuß in die Luft emporragt. Die Karte,

Beſchreibung und Denkmäler des alten Rom ſind von dem Fleiße des Alterthumsforſchers und des Gelehrten erläutert worden a), und die Fußtapfen der Helden, die Ueberreſte, nicht des Aberglaubens, ſondern der Herrſchaft, werden jetzt andachtsvoll von einem neuen Geſchlechte von Wallfahrern aus den fernen, einſt wilden Ländern des Nordens beſucht.

Schluß.

Die Aufmerkſamkeit dieſer Wallfahrer und jedes Leſers wird durch eine Geſchichte des allmäligen Sinkens und endlichen Sturzes des römiſchen Reiches, des größten und vielleicht furchtbarſten Schauſpieles in der Geſchichte des Menſchengeſchlechtes, ſtets erweckt werden. Die verſchiedenen Urſachen und die fortſchreitenden Wirkungen ſind mit vielen der intereſſanteſten Ereigniſſe der menſchlichen Annalen verknüpft: die ſchlaue Politik der Cäſaren, welche lange den Namen und das

a) Der Pater Montfaucon theilt ſeine eigenen Beobachtungen in 20 Tage, er hätte ſie Wochen oder Monate ſeiner Beſuche der verſchiedenen Theile der Stadt nennen können (Diarium Italicum c. 8—20. p. 104—301). Dieſer gelehrte Benediktiner kritiſirt die Topographen des alten Rom; die erſten Beſtrebungen des Blondus, Fulvius, Martianus und Faunus, die überlegenen Arbeiten des Pyrrhus Ligorius, wenn nur ſeine Gelehrſamkeit ſeinen Anſtrengungen gleich gekommen wäre; die Schriften des Onuphrius Panvinius, qui omnes obscuravit, und die neueren aber unvollſtändigen Bücher des Donatus und Nardini. Dennoch ſeufzt Montfaucon nach einem vollſtändigeren Plane und einer umfaſſenderen Beſchreibung der alten Stadt, welcher Zweck durch die drei folgenden Methoden erreicht werden könnte: 1. Das Maß des Umfanges und der Zwiſchenräume der Ruinen; 2. das Studium der Inſchriften und der Plätze, wo ſie gefunden worden ſind; 3. die Durchforſchung aller Akten, Urkunden und Diarien des Mittelalters, welche irgend einen Ort oder ein Gebäude von Rom nennen. Das mühſame Werk, wie es Montfaucon wünſcht, kann nur durch fürſtliche oder öffentliche Freigebigkeit erzielt werden: aber der große neuere Plan Nolli's (A. D. 1748) würde eine feſte und genaue Grundlage für die alte Topographie Roms geben.

Digitized by Google

Scheinbild einer freien Republik bewahrten; die Unordnung des Despotismus der Soldaten; das Entstehen, die Einführung und die Sekten des Christenthums; die Gründung von Konstantinopel; die Theilung der Monarchie; der Einbruch und die Niederlassungen der Barbaren von Deutschland und Scythien; die Satzungen des Civilrechtes; der Charakter und die Religion Mohameds; die weltliche Herrschaft der Päpste; die Wiederherstellung und der Verfall des abendländischen Kaiserthums Karls des Großen; die Kreuzzüge der Lateiner im Osten; die Eroberungen der Saracenen und Türken; der Sturz des griechischen Reiches; der Zustand und die Umwälzungen von Rom im Mittelalter. Der Geschichtschreiber mag sich zu der Wichtigkeit und Verschiedenartigkeit seines Gegenstandes Glück wünschen; aber während er sich seiner eigenen Mängel bewußt ist, muß er häufig den Mangel an Materialien beklagen. Es war unter den Ruinen des Kapitols, wo ich den ersten Gedanken zu einem Werke faßte, welches beinahe zwanzig Jahre meines Lebens erfreut und beschäftigt hat, und welches ich, wie unangemessen es auch meinen eigenen Wünschen sei, schließlich der Wißbegierde und Unparteilichkeit des Publikums übergebe.

Ende des zwölften Bandes.

BIBLIOTECA DE CATALUNYA

Digitized by Google

Druck von Breitkopf und Härtel.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

BIBLIOTECA DE CATALUNYA
Biblioteca de Catalunya
Adq. D-SR0
CB. 1001195783
Top. 2000-8
8923
Generalitat de Catalunya
Departament de Cultura
BC 27
Digitized by Google